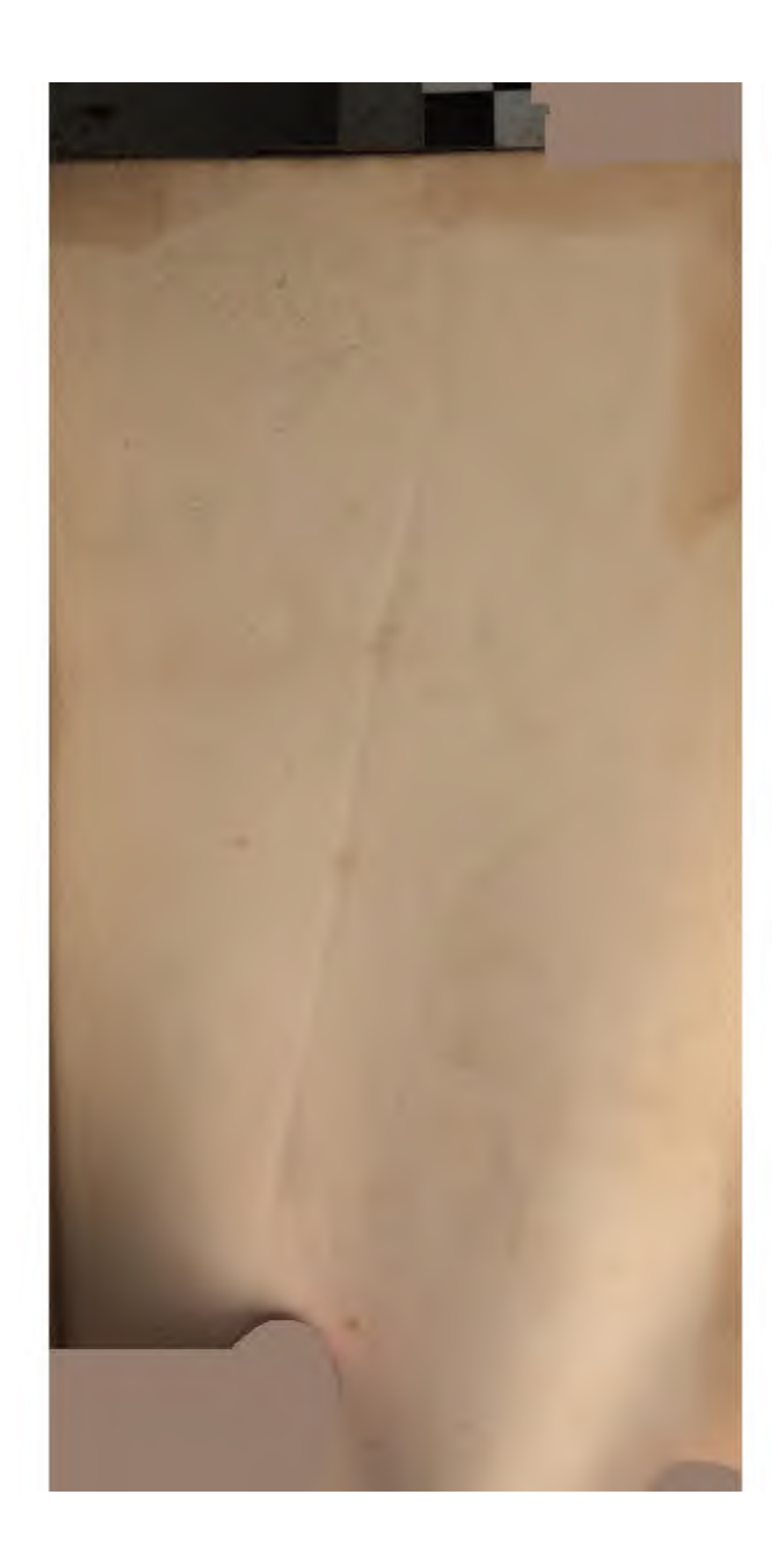








HANDBUCH
DER
GESCHICHTE
DER
LITTERATUR

von

Dr. LUDWIG WACHLER.

Dritte Umarbeitung.

Dritter Theil.

Geschichte der neueren Nationallitteratur.

Leipzig, 1833.
Verlag von Joh. Ambr. Barth.

Lob dem barmherzigen Gott! er hat die Schreibfeder dem Menschen gegeben.

Koran.

Inhalts - Anzeige.

Einleitung.

1. Allgemeine Uebersicht S. 3 ffl. — 2. Uebersicht des XVI. XVII. XVIII Jahrhunderts S. 20 ffl. — 3. Wissenschaftliche Uebersicht; Nationallitteratur S. 29 f.; Gelehrsamkeit S. 30 ffl. — 4. Unterrichtsanstalten; Volksschulen S. 35 f.; Gelehrte Schulen S. 37 ffl.; Universitäten S. 42 ffl. — 5. Gelehrte Gesellschaften S. 52 ffl. — 6. Bücherwesen: Buchdruckerey S. 65; Buchhandel S. 66; Censur S. 68 f. — 7. Zeitschriften S. 70 ffl. — 8. Büchersammlungen S. 81 ffl.

National - Litteratur.

9. Italien. Uebersicht S. 99 ffl.; Sprache S. 105 f.; Dichtkunst S. 107 ffl.; Drama S. 129 ffl.; Prosa S. 139 ffl.; Kritik u. Theorie S. 153 fl.

10. Spanien. Uebersicht S. 155 fl.; Sprache S. 157 f.; Dichtkunst S. 158 ffl.; Drama S. 167 ffl.; Prosa S. 171 ffl.; Kritik u. Theorie S. 179 f.

11. Portugal. Uebersicht S. 179 f.; Sprache S. 181: Poesie S. 181 ffl.; Prosa S. 185 f.

12. Frankreich. Uebersicht S. 186 ffl.; Sprache S. 193 fl.; Poesie S. 196 ffl.; Drama S. 219 ffl.; Prosa S. 237 ffl.; Kritik u. Theorie S. 269 fl.

13. Britannien. Uebersicht S. 272 fl.; Sprache S. 275 f.; Poesie S. 277 ffl.; Drama S. 299 ffl.; Prosa S. 313 ffl.; Staatsberedsamkeit S. 321 fl.; Roman S. 324 fl.; Geschichtschreiber S. 328 fl.; Kritik u. Theorie S. 335.

14. Teutschland. Uebersicht S. 336 ffl.; Sprache S. 348 ffl.; Poesie S. 359 ffl.; Drama S. 391 ffl.; Prosa S. 401 ffl.; Roman S. 421 ffl.; Kanzelberedsamkeit S. 433 ffl.; Kritik u. Theorie S. 438 ffl.

15. **Niederlande.** Uebersicht S. 443 f.; Sprache S. 445 f.; Poesie S. 447 ffl.; Drama S. 453 f.; Prosa S. 454 f.

16. **Dänemark.** Uebersicht S. 454 f.; Sprache S. 457; Poesie S. 458 fl.; Drama S. 462; Prosa S. 463 f.

17. **Schweden.** Uebersicht S. 465 fl.; Sprache S. 467 f.; Poesie S. 469 fl.; Drama S. 474 f.; Prosa S. 475 f.

18. **Slaven** S. 476 f. — **Böhmen** S. 477 f.

19. **Polen.** Uebersicht S. 479 f.; Sprache S. 481; Poesie S. 482 f.; Prosa S. 483 f.

20. **Russland.** Uebersicht S. 485 f.; Sprache S. 487; Poesie S. 488; Prosa S. 490.

21. **Ungern.** Uebersicht S. 492 f.; Sprache 494 f.; Nationallitteratur S. 495 f.

22. **Griechen** S. 498 fl.

23. **Türken** S. 505 fl.

24. **Juden** S. 507 fl.

25. **Aussereuropäische Völker** S. 510 f.

Verbesserungen, Berichtigungen u. Zusätze S. 513.

Geschichte der Litteratur

in

den drey letzten Jahrhunderten.

Einleitung.

1.

Zwar beschränket sich in den drey lezten Jahrhunderten die Geschichte der Litteratur auf Europa und auf die seit einigen Menschenaltern sichtbareren Wirkungen, welche europäische Geistesbildung in anderen Welttheilen, namentlich in Nord-Amerika hervorgebracht hat, während einst-litterärische Völker Asiens und Afrika's, sich selbst überlassen, verwildert sind und oft kaum in trümmerartigen Erinnerungen an bessere Vergangenheit, eine, von Wenigen gesuchte und geachtete, dem öffentlichen Leben entfremdete dürftige Geistesnahrung haben; aber ungeachtet dieser Beengung des Kreises, in welchem streng genommen wiederum nur einzelne Hauptstellen als die entscheidend und allgemeiner einflussreichen schärfer in's Auge gefasst werden müssen, zeiget sich eine so ungeheure Ueberfülle des Stoffes und eine so vielseitige Wichtigkeit seiner wundersam grossartigen Gestaltung und Bedeutung, dass die Pflicht gewissenhaft sorgfältiger Auswahl, lichtvoller Anordnung und urkundlich treuer Darstellung dessen, was, um das Grundwesen des gesammten Zustandes, seine Entstehung, seinen Zusammenhang und seine Richtung zu verstehen, tiefer aufgefasst und in seiner Fortbildung genauer beachtet werden muss, als unerlässlich nothwendig erscheint.

Im Europäischen Geistesleben waltet eine, von vielgestaltiger Selbstsucht vergeblich bezweifelte und angefochtene geheime Macht vor, welche unter fortwährendem Kampfe den hartnäckigsten Gegenstrebungen, künstlichen Beschränkungen und augenblicklichen Unterdrückungen nie erlieget, sondern immer wächst und neue Kräfte sammelt, bald da bald dort

ihre Siege feiert und lange nachwirkend fruchtbare Anerkennung findet. Diese Macht ist die sittliche Sehnsucht nach Wahrheit und Schönheit, der geistige Endertrag des, mannigfaltigen Umwandelungen unterworfenen und mit tief eingreifenden Erfahrungen bereicherten gesellschaftlichen Zustandes der europäischen Staaten und der in demselben zum Durchbruche gekommenen Wechselwirkung zwischen äusserem und innerem Leben; durch freyere und allgemeinere Theilnahme an gesellschaftlichem Gemeinwohle, durch Vergleichung der Gegenwart mit Vergangenheit, durch hoffenden Hinblick auf die Zukunft, entwickelt sie sich zur Ahnung des Höheren, in Wenigen zu hellerer Vorstellung und den Willen bestimmender vester Ueberzeugung; der Mehrheit wohnet sie als dunkles Gefühl ein, dessen rohere Wirksamkeit vielseitigen Verirrungen und Missverständnissen ausgesetzt seyn muss. Bey allen noch so unerfreulichen Verunstaltungen und Missbräuchen erstirbt der an sich edle Grundgedanke nie, wenn er einmal erwacht ist und Eingang und Heimath gefunden hat; die sittliche Hoffnung, denselben bey Andern zu wecken und zu erkräftigen, heiliget das Leben und leitet mit unwiderstehbarem Uebergewicht das Streben der geistig Reiferen und Tüchtigeren, welche stets Führer und Lehrer der Menge sind. Diese Sehnsucht nach dem Höheren und Besseren wurde durch äussere Begünstigungen und innere Anregungen und Erkräftigungen verallgemeinert und gesteigert. Die Völker des südwestlichen Europa waren in engere Verbindung und lebhaftere Wechselwirkung getreten, welche selbst durch Kriege befördert wurden. Gewerbfleiss und Handel, bürgerliche Sicherheit, Wohlstand, Selbstgefühl und Genusslust hatten die Sitten des *Mittelstandes* verfeinert und das Bewusstseyn seiner Kräfte und gesellschaftlichen Rechte hervorgerufen und gestärkt. Gefodert und erstrebt wurde Verbesserung der bürgerlichen Verfassung und, gewöhnlich in Uebereinstimmung mit den, ihre wahre Gefahren und Vortheile richtig beurtheilenden Oberregenten, mildernde Beschränkung der Vorrechte und Anmaassungen der Feudal-Aristokratie, deren gewaltsam errungener Besitzstand, in so weit er die gesellschaftliche Ordnung störet und mit dem höheren Ziel derselben unvereinbar ist, gegen die unveräusserbaren Rechte des als Theil des Staatsvereines anerkannten Volkes nur sophistisch vertheidigt

werden kann. Den Warnungen und Belehrungen, welche die Geschichte des XVI und XVII, und in verstärktem Maasse die des XVIII und XIX Jahrh. aufstellt, wird von Bessergesinnten die gebührende Beachtung nicht verweigert und die allgemeinere Wirksamkeit derselben wird durch die, früher oder später im Endergebnisse wahrgenommene Fruchtlosigkeit des ihren unabweisbaren Foderungen entgegengesetzten hartnäckigen Widerstandes gefördert und gesteigert; die fortschreitende Vervollkommnung des gesellschaftlichen Lebens erweiset sich am glorreichsten in dem Bestreben, nicht von wilder Verzweifelung und stürmischer Leidenschaft abtrotzen zu lassen, was als Ergebniss der durch Erfahrung geleiteten Einsicht, als Wirkung weiser Besonnenheit und gerechter Mässigung allgemeine Ehrfurcht gebieten und die Wohlthaten des geselligen Vereines zu allgemeiner Anerkennung und den begeisterten Gemeinsinn zu sittlich veredeltem Kraftleben erheben soll. Unbefangene Gerechtigkeit hat schon längst dem Mittelstande den Vorzug in ausdauerndem Fleisse und in gemeinnütziger Thätigkeit, wodurch den vermehrten Foderungen des gesellschaftlichen Bedürfnisses Genüge geleistet wird, und überlegenes Verdienst um Anbau der Wissenschaft und Kunst, hiemit zugleich die Rechtmässigkeit seiner Ansprüche auf gesetzlich freye Stellung in dem durch ihn veredelten Staatsleben zugestanden; und wenn die Behauptung des Menschenwerthes in seinen edelsten Bestrebungen keinen oder nur ohnmächtigen, wo nicht verächtlichen Widerspruch zu erfahren hat, so ist von erleuchteter Staatskunst auch darüber ohne Vorbehalt entschieden, dass nicht Rohheit und Dummheit, Aberglaube und Vorurtheil, welche verewigen zu wollen, ein Verbrechen gegen die Majestät der menschlichen Bestimmung ist, sondern wahrhaft sittlich geistige Bildung des grossen Haufens allein Verirrungen maassloser und ganz eigentlich thierischer Selbstsucht verhütet und gegen wilde Zerrüttungen des gesellschaftlichen Zustandes Sicherheit gewähret,

(*F. A. Max. G. v. Castillon* und *R. Z. Becker*) Dissertations sur la question extraord. proposée par l'Ac. de Prusse: est-il utile au peuple d'être trompé? Berlin 1780. 4; *R. Z. Becker* Pr. Schr. Kann irgend eine Art von Täuschung einem Volke zuträglich seyn? Lpz. 1781. 8; die Accessit-Schr. v. *J. G. Gebhard.* Berlin 1780. 8; v. *J. L. Münnich.* Brandenb. 1781. 8: *M.*

A. v. Winterfeld Prüfung der Castillon'schen Pr. Schr. Berlin 1788. 8. — *J. W. Reche* neuer Vers. über d. Gränzen der Aufklärung. Düsseldorf 1789. 8; *Ch. L. Hahnzog* über Volksaufklärung. Magdeb. 1803. 8; *W. A. Teller* Beytr. zu H's Abh. über die Aufklär. d Bauern. Berlin 1804 8 u. m. a. — Ch. W. Dohm über Volkskalender und Volksschriften überhaupt, in *W. Gronau* Leben D's Beyl. S. 572 f. — Volksaufklärung, wie J. Moser, B. Franklin, Dohm und die, welche sich zu ihren Ansichten und Ueberzeugungen bekennen, sie wollen und vertreten, soll auf sittlich religiösem Grunde beruhen, mit eben so sorgfältiger Vermeidung eines frömmelnden Separatismus, als der Anregung und Steigerung des das innere Leben aus seinem Gleichgewichte aufstörenden skeptisch-dialektischen Reflexionvermögens. Von einer so bedingten Volksaufklärung sind lediglich erfreuliche Folgen zu erwarten; aber freilich kann dieselbe nur das Werk beharrlicher und während mehrer Menschenalter folgerichtig fortgesetzter Anstrengungen seyn, und es werden dabey Aufopferung verjährter Herkömmlichkeiten, Reinigungen und Umwandelungen alter Einrichtungen vorausgesetzt, welche nie übereilt werden dürfen, wenn der bürgerliche Friede nicht auf irgend eine Weise gefährdet werden soll. Die besonnene und für den dazu geeigneten Blick sichtbar durchleuchtende Vorbereitung des Besserwerdens im gesellschaftlichen Zustande versöhnet mit der klugen und kaum vermeidbaren Schonung manches veralteten Brauches, welcher zu rechter Zeit fallen oder aufgegeben werden wird, wenn das, was ihn einstweilen schützte, beseitigt ist. Nie darf durch Weckung eines immer unzeitigen, bald zu Dünkel und gewaltthätigem Trotze entartenden Selbstvertrauens der Glaube an Einsicht und gutem Willen der Regierung geschwächt oder untergraben, nie der für allgemeine gleichartige Bildung durchaus unempfänglichen, einer sittlich geistigen Bevormundung stets bedürfenden grossen Menge eine, vermeintlich auch noch so vorsichtig beschränkte Obergewalt zugestanden werden.

So bildete sich ein grosses empfängliches Publicum und eine von demselben ausgehende und auf dasselbe zurückwirkende öffentliche Meinung, deren Unterdrückung durch die härtesten Zwangsmittel sultanischer Willkühr nur in seltenen Fällen, gewöhnlich mehr scheinbar als wirklich, nirgends in ausdauernder Allgemeinheit gelingen konnte. Gesellschaftliche Ereignisse und Veränderungen, besonders wenn sie im Erfolge so bedeutend wurden, wie im XVI Jahrh. der Kampf der Niederlande gegen Spanien, im XVII der blutige Streit in Britannien über Rechte der Obermacht und des Volkes, im XVIII die Trennung Nord-Amerika's vom Mutterstaate und der Umsturz des Lehnsystemes in Frankreich, fan-

den daher allgemeinere Theilnahme und hinterliessen tiefe Eindrücke, welche in dem bürgerlichen und wissenschaftlichen Leben Zwiespalt, Reibung und Forschung oder Gefühle erzeugten, die als Keime neuer Ansichten und Betrachtungen auf das folgende Geschlecht übergingen. Das Erbe der vermehrten Ideen-Masse wird in Schriften, deren ungeheurer Vorrath (s. 1. S. 38.) sich jezt kaum übersehen und von Einzelnen nur zum unverhältnissmässig kleineren Theil benutzen lässt, niedergelegt und die Geistesbildung immer mehr, als vielleicht (besonders wenn eine an sich nicht recht zulässige Vergleichung des heutigen gesellschaftlichen Zustandes mit dem der alten Welt angestellt wird) für sittliches Gemeinwohl und für freye öffentliche Thätigkeit erpriesslich scheinen möchte, von ihnen abhängig gemacht. Alles, was an Erfahrungen und Beobachtungen für Geist und Welt, innere und äussere Verhältnisse und Bedürfnisse des Lebens gewonnen wird, Anregungen und Bestrebungen, Rügen und Mahnungen, Hoffnungen und Wünsche verbreiten sich in oft zauberhafter Schnelligkeit durch Vermittelung der überall eingeführten und in ihrer früh oder spät unaufhaltbaren Wirksamkeit wachsenden Buchdruckerey; es drängen sich Flugblätter, Kinder des Augenblickes, oft mit diesem sich auslebend; es kommen Zeitungen und Monatsschriften in Gang, welche als vollgültiger Maassstab der Civilisation betrachtet und benutzt werden können, der Wissbegierde und theilnehmenden geistigen Regsamkeit werden allseitige Unterstützungen und Befriedigungmittel dargeboten.

Wenn gleich die Berechnung der Zeitschriften bey öfteren Wechseln, welchen dieselben unterworfen zu seyn pflegen, strenger Genauigkeit ermangelt, so reichen doch die vorhandenen Notizen in so weit aus, dass das Verhältniss der Bildung der Staaten durch Vergleichung sich daraus im Allgemeinen, wo nicht ermitteln, doch vermuthen lässt. Nach *A. Balbi* (in Revue Enc. T. 37. p. 593 sq.) bestimmet sich für 1826 dieses Verhältniss also: in Amerika, welches eine Bevölkerung von 39 Millionen Menschen hat, erschienen 978 Zeitschriften; davon kommen auf die nördlichen Vereinigten Staaten, mit $11\frac{1}{2}$ Mill. Mensch., 840 Z. (Neu-York, mit 1,373000 M. 137 Z.; Pensylvanien m. 1 M. M., 110 Z.; Ohio, m. $\frac{1}{2}$ M. M.; $\frac{48}{62}$ Z.; Virginien, m. 1 M. M., 35 Z.; Massachusets. m. $\frac{1}{2}$ M. M., 35 Z.); auf das ehemalige Spanische A., m. 16? M. M., 112? Z.; auf Brasilien, m. 5 M. M., 8 Z. u. s. Z. — In Frankreich, m. 32 M. M., 490 Z. (da-

von in Paris, m. 890000 M., 176 Z.; Lyon, m. 146000 M., 13 Z.; Toulouse, m. 70000 M., 13 Z.; Marseille m. 116000 M., 6 Z.). — In Gr. Britannien. m. 23½ M. M., 483 Z. (London m 1,275000 M., 97 Z.; Dublin m. 227000 M., 28 Z.; Edinburg m 138000 M., 18 Z.; Glasgow m. 147000 M., 14 Z.) — In Teutschland m. 13½ M. M, 305 Z. (davon im K. Sachsen m. 1½ M. M., 54 Z. und zwar in Leipzig m. 40000 M., 38 Z.; in Baiern m. 4 M. M., 48 Z.; in Würtemberg m. 1½ M. M., 48 Z.; in Baden m. 1,130000 M., 22 Z.; im K. Hannover m. 1½ M. M., 19 Z.; in Hamburg m. 112000 M., 22 Z, in Frankfurt a. M. m. 48000 M., 18 Z.; in Hessen-Darmstadt m. 700000 M., 18 Z.; im GH. Weimar m. 220000 M., 17 Z.; in Kur-Hessen m. 592000 M., 13 Z.) — In der Preussischen Monarchie, m. 12½ M. M., 288 Z. (Berlin m. 220000 M. 53 Z.; Breslau m. 82000 M, 13 Z.; Cöln m. 64000 M., 10 Z.; Königsberg m. 64000 M., 8 Z.; Halle m. 24000 M, 8 Z.) — In den Niederlanden und Belgien, m. 6,143000 M., 150? Z. — In Russland und Polen, m. 56½ M M., 84 Z. — In Italien 83 Z. — In Schweden m. 3,866000 M., 82 Z. — In Dänemark m. 2 M. M., 80 Z. — In der Oesterreichischen Monarchie, m. 32 M. M., 80? Z. (Wien m. 300000 M. 24 Z.; Prag m. 95000 M., 5 Z.) — In Portugal m. 3½ M. M., 17 Z. — In Spanien m. 14 M. M., 16? Z — In Griechenland m. 1 M. M., 3 Z. — Auf den Jonischen Inseln m. 176000 M, 2 Z.

Im Ganzen haben auf der bewohnten Erde 737 M. M. 3168 Z. Davon kommen auf ursprünglich Englische oder von Gr. Britannien aus civilisirte Länder, m. 154 M. M., 1378 Z.; auf den übrigen Erdkreis, m. 583 M. M., 1790 Z.

Die Frage, ob sich die Einwohner eines Landes bey mehren oder wenigeren Zeitschriften besser befinden, ist zu sehr politischer Natur, um litterärisch berücksichtigt werden zu können.

Ist nun ein Verschmelzen der Litteratur und des gesellschaftlichen Lebens, ein wechselseitiges Eingreifen beider in einander wahrzunehmen, und wer vermöchte, das abzuleugnen?, so werden wir, um diese bedeutungvolle, der neueren Zeit eigenthümliche Erscheinung zu fassen und zu erklären, auf jene, das geistige Leben der europäischen Menschheit bedingende und regierende geheime Kraft hingewiesen: auf die aus zartem Keime erwachsene, im Laufe mehrer Jahrhunderte anreifende und erstarkende Reflexion, welche thierisch-dumpfe Gleichgültigkeit verdrängt, den Blick des Menschen in sein Inneres, auf sein Verhältniss zur Aussenwelt und auf seine Erwartungen von der Zukunft hinleitet und in verschiedenartiger Beschaffenheit fortschreitend grössere Allgemein-

heit gewinnt. Sie beginnet mit dem erwachenden Bewusstseyn sittlicher Selbstliebe und mit dem dunklen Gefühl von Freyheit und Gerechtigkeit und erhebet sich zur Ahnung oder glaubigen Anerkennung des obersten Grundsatzes der Christuslehre, zu der bis zur Alles überwindenden Begeisterung gesteigerten Achtung für das Göttliche in der Bestimmung des menschlichen Geschlechtes. Dieser unermesslich reiche Gedanke, von Auserwählten in voller Herrlichkeit tief aufgefasst, von der Mehrheit weniger begriffen, als gefühlt, erzeugte Widerspruch gegen herkömmliche Willkühr und Anmaassung und führte, das ist das Wahrzeichen der den Versuchungen der Selbstsucht erliegenden menschlichen Gebrechlichkeit, früher auf Foderungen von Rechten, als zu der, Alles, was in dem Menschen ist und ihn umgiebt, heiligenden schwierigen Entschliessung, durch sittliche Selbstveredelung und treue Pflichterfüllung, solcher Ansprüche sich würdig zu erweisen; daher hat er, was nur von schwachsinniger Einseitigkeit zu seiner Verdächtigung und Herabsetzung gemissbraucht werden konnte, zu mannigfaltigen Missverständnissen, Uebertreibungen, Verirrungen und Uebereilungen Veranlassung gegeben. Der Gegensatz zwischen dem von geistigen und weltlichen Machtinhabern vestgehaltenen Bestehenden und der Sehnsucht nach dem Besserwerden trat im gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Leben seit dem XV Jahrh. mit jedem neuen Geschlechte vielgestaltig, immer mächtiger und allgemeiner hervor. Dieses Streben konnte nur seine Läuterung und sittlich vestere Richtung in der Gedankenwelt, welche ihm Daseyn und Gültigkeit verliehen hat, erhalten. Drey Thatsachen scheinen hiezu vorzüglich mitgewirkt zu haben und über die noch fortdauernde Wiedergeburt des geistigen Lebens und Strebens in Europa Licht zu verbreiten: die Entdeckung Amerika's, das Studium der altclassischen Litteratur und die mit tief eingreifendem Erfolge geltend gemachte Anwendung der freyen Selbstthätigkeit der Vernunft auf Religion und Kirche; welche leztere, überhaupt der zusammengefasste und ausgesprochene End-Ertrag vieljähriger Lebenserfahrung und geistiger Entwickelung, so wie die Fundamental-Acte der pflichtmässigen Würdigung des höheren Zieles des gesellschaftlichen Zustandes, durch die beiden ersten vorbereitet und erleichtert wurde.

Die Entdeckung der neuen Welt erweiterte den Gesichtskreis des inneren und äusseren Lebens, führte das Forschen und Denken über die engen Gränzen hinaus, in welchen die Ansicht von irdischen Dingen bisher gehalten worden war, entwurzelte veraltete Vorurtheile, nöthigte zum Misstrauen gegen Abgeschlossenheit und Zuverlässigkeit des Wissens, und weckte Wissbegierde und Untersuchunggeist; der Beobachtung wurden überreiche, auch nach drey Jahrhunderten unerschöpfte Stoffe und unerledigte Aufgaben dargeboten; für Kenntniss der Natur, ohne welche der Mensch ein heimathloser Fremdling auf der Erde bleibt, brach ein hellerer Tag an, der die Dürftigkeit und Trüglichkeit vorgefundener Schulweisheit nicht länger verkennen und die beharrliche Untersuchung immer neue und grössere Belohnung ihrer Mühen hoffen liess. Mit diesen geistigen Erfolgen muss der Einfluss in Verbindung gebracht werden, welchen diese Weltbegebenheit auf das gesellschaftliche Leben und auf die Staatenverhältnisse der Europäer gehabt hat; der Lebensgenuss und das Bedürfniss desselben vermehrten sich; und mit ihnen wurden Gewerbfleiss und Handel erweitert und bis zur höchsten Vollendung gesteigert; der Geldwerth fiel, der Arbeitlohn stieg; Vielseitigkeit und Einträglichkeit der bürgerlichen Beschäftigungen blieben lange in Wachsthum; kühner Unternehmunggeist wurde allgemeiner, entwickelte üppige Kräfte und verfolgte ungewohnte Bahnen des Erwerbes und der Kunstthätigkeit; Ansprüche auf Welthandel und Rücksichten auf Erhaltung und Erhöhung des Nationalwohlstandes führten auf wesentlich veränderte Grundsätze der Staatshaushaltung und des politischen Systems, deren Wirkungen seit dem XVII Jahrh. sichtbarer hervortraten und höchst wahrscheinlich für eine nicht ganz ferne Zukunft eine neue Ordnung der Dinge erwarten lassen.

Das seit dem XIV Jahrh. aufblühende und im XV reicher und vester gestaltete Studium der altclassischen Litteratur (s. 2. S. 271 flg.), ausdauernd gründliche Arbeitsamkeit mit überraschend neuem Hochgenusse belohnend und durch Veranschaulichung veststehender Gesetze der Sprachbildung und Auslegung dem philosophischen Naturtriebe des Menschen geordnete Richtung und volle Nahrung verleihend, offenbarte den gewaltigen Gegensatz zwischen dem frischjugendlichen Kraftleben des classischen Alterthums und der

Erstarrung der Gegenwart in einem der Wirklichkeit fast ganz entfremdeten Auctoritätwissen, zwischen einer, aus dem gesellschaftlichen Gemeinwesen erwachsenen und mit demselben verschmolzenen, eben so selbstständigen als vielvermögenden Geistesthätigkeit und einem zwecklosen Herumtreiben in unfruchtbaren Speculationen und praktisch gehaltlosen zünftigen Schulstreitigkeiten, erzog die Gemüther zum Freysinne, zur Empfänglichkeit für das Schöne, zum Streben nach selbst gefundener und durch ihr Eingreifen in das Wollen und Thun als bedeutsam sich rechtfertigender Wahrheit und gewann in materieller und formeller Hinsicht einen gleich entscheidenden Einfluss auf Umstaltung und Vervollkommnung aller wissenschaftlichen Beschäftigungen.

Von den ältesten Lobpreisungen des Alterthumsstudiums nur einige: *Poliphili* (d. i. *Franc. Colonna* Dominicaner in Venedig, st. 1525 vgl. *Fabr.* bibl. 1. p. 403) Hypnerotomachia. Vened. im Dec. 1499; 1545. F. m. Holzschn.; eine geistreich bizarre Beweisführung dafür, dass die Alten den Traum des Lebens am schönsten geträumt haben; *H. Busch* vallum humanitatis s. humaniorum litterarum contra obtrectatores vindiciae. Cöln 1518. 4; ed. *J. Burckhard.* Frkf. 1745. 8; *And. Ang. Resennii* Lusit. carmen adversus stolidos politioris litteraturae oblatratores. Basel 1531. 4, u. m. a. *Reuchlin*, *Hutten*, *D. Erasmus* u. ihre Freunde vertreten mit Begeisterung die Anerkennung des hohen Werthes der altclassischen Litteratur und erwirken dadurch die Umstaltung des Zeitgeistes in der Gelehrtenwelt.

Ueber Einfluss der humanistischen Litteratur auf die Reformation und auf die gesammte wissenschaftliche Thätigkeit: *Ch. D. Beck* sacrorum emendatio philologiae conjunctissima. Lpz. 1817. 8; *Ch. F. Klaiber* de litteris hum. restitutae per Lutherum doctrinae evangelicae praenuntiis. Stuttgard 1817. 4 u. viele Progr. u. Reden von *Gröbel*, *Baltzer*, *Zumpt*, *Bernhardi* u. a. 1817. — *Ch. D. Beck* epist. ad Irmischium de philologiae cum aliis litteris conjunctione. Lpz. 1817. 8; *D. Jenisch* u. *D. Tiedemann* Pr. Schr. über d. beträchtl. Vortheile, welche alle Nationen des jetzigen Zeitalters aus d. Kenntniss und hist. Untersuchung des Zustandes der Wissenschaften bey den Alten ziehen können. Berlin 1798. 8.

Würdigung des Verhältnisses zwischen alter und neuer Litteratur: *Gabr. Gueret* [st. 1688] Parnasse reformé (Haag 1668. 12) et Guerre des auteurs anciens et modernes. H. 1671; 1716. 12. Für das Uebergewicht und die Unabhängigkeit der neueren erklärte sich *Charles Perrault* [geb. 1616; st. 1703]: le siècle de Louis le Gr. P. 1687. 12 u. Parallèle des Anciens et des Modernes. P. 1688 fll. 4. 12; vgl. *d'Alembert* hist. des membres

de l'ac. fr. 2. p. 165 sqq. Seine Ansicht geistreich aufgefasst und vertheidigt von *Houdart de la Motte* s. *d'Alembert* l. c. 4. p. 487 sqq.; *Saint-Evremond*, *Fontenelle* u. a. Bestritten wurde sie von *Boileau* (Uebers. des Longin p. *M. D.* Paris 1694. 12), *Racine*, *Longepierre*, *Huet*, *Anne Dacier* (des causes de la corruption du gout. P. 1714. 12 etc. etc.) u. A. Vgl. *J. A. Fabricii* opuscula. Hamb. 1703. 4. p. 469 sqq.; *G. H. Ayrer* de comparatione eruditionis ant. et recent. bey *Th. Blackwell* de praestantia class. auct Lpz. 1735. 8. p. 201 sqq ; Mém. de l'ac. des inscr. 12 Hist. p. 80 sqq.; *Millin* Magasin encycl. A. IX vol. 5. p. 7 sqq ; Nachtr. zu Sulzer's Theorie 7. S. 213 fll. — *Fr. Roth* Bemerkungen über die fortdaurende Abhängigkeit unserer Bildung von der classischen Gelehrsamkeit. München 1825. 4. u. v. A.

Die Frage: „ob das Studium des classischen Alterthums, dessen entscheidenden Einfluss auf die Veredelung aller wissenschaftlichen Thätigkeit dankbar anzuerkennen, die geschichtliche Gerechtigkeit gebietet, als unentbehrliche Richtschnur des Geistes und Geschmackes für alle künftige Zeiten gelten soll?" hat einen tiefen Sinn und weiset auf das Ideal eines höheren Zieles hin, welches nicht aufgegeben werden darf, wenn auch die Annäherung zu demselben sich keinesweges nach gewöhnlichem Zeitmaasse berechnen lässt. Die heutige Geistesbildung und jede lebendig fortschreitende Nationallitteratur gehet, wie Alles, vom Werden zum Seyn über und kann oder soll sich bey wachsender Reife und Selbstständigkeit dazu eignen, für künftige Geschlechter Regel und Quelle zu werden, wie die Werke der Alten für das neuere Europa geworden sind. Die Bedingungen, unter welchen eine solche Erscheinung verwirklicht werden kann, lassen sich ausmitteln. Der Entwickelunggang der gesellschaftlichen und litterärischen Cultur A m e r i k a's, im Norden und nun auch im Süden, kann vielleicht bald als erläuterndes Beyspiel aufgeführt werden. Doch ist nicht zu übersehen, dass auch Nord-Amerika seit 1825 sich zur alten, namentlich zur griechischen Litteratur gewendet und diese als Quelle, aus welcher die allgemeinere Geistesbildung im Jugendunterrichte geschöpft werden soll, anerkannt und die dazu erfoderlichen Lehrbücher aus Teutschland entlehnt hat. — „Die Alten wieder herzustellen „(im Leben)," das ist die Sache; sie zu bewundern, zu beurtheilen, zu anatomisiren, Mumien aus ihnen zu machen, ist nichts als ein Handwerk, eine Kunst, die auch ihre Meister erfodert." *Hamann's* Schr. 3. S. 397. — Schon steht das Wissen der Mathematiker, Naturforscher und Philosophen auf eigenem Grund und Boden; das Gefühl für Schönes und Grosses, die Macht der Sprache, die Kunst der Darstellung hat zwar gleiche Ansprüche und Rechte, erkennt aber allgemein gültige ewige Gesetze an, deren Geist in den Werken des Alterthums am reinsten und kräftigsten abgespiegelt zu seyn scheint.

Die Befreyung des menschlichen Geistes aus den alten Banden des Auctoritätglaubens und die allmälig von Mehren begriffene Verpflichtung und Berechtigung zum Selbstgebrauche der Vernunft regten theils den Kampf gegen Scholasticismus an, theils veranlassten sie eine sich oft begegnende, oft stark von einander abweichende zwiefache Richtung des geistigen Strebens. Auf der einen Seite zog sich die menschliche Vernunft, unzufrieden mit Leistungen und Endergebnissen ihrer bisherigen Thätigkeit, anerkennend die Nichtigkeit des von verblendetem Eigendünkel überschätzten irdischen Wissens, voll heisser Sehnsucht nach Wahrheit und gründlichem Aufschluss über die Räthsel des Lebens, in die unsichtbare Welt der inneren Forschung und Betrachtung zurück und huldigte der Mystik, Theosophie und Kabbala. Auf der anderen Seite bot sie ihre Kräfte auf, um die Mängel und Gebrechen in Wissen und Leben zu entdecken, ihre Ursachen zu ergründen, und an Beseitigung derselben zu arbeiten. Die folgenreichste unter solchen geistig-sittlichen Unternehmungen des praktischen Rationalismus war die, umfassender und tiefer eingreifende Wiederholung der, schon seit vielen Jahrhunderten von Einzelnen erfolglos oder nur mit beschränktem Erfolge versuchten, besonders in Italien vorbereiteten **Reinigung des Christenthums** von willkührlichen Zumischungen und äusserlichen Entstellungen. Sie gelang jetzt, weil viele Gemüther zugänglicher und für Belehrung empfänglicher waren und weil die kirchlichen Missbräuche in ihrem Widerspruche mit den sich vollständiger entwickelnden gesellschaftlichen Verhältnissen anschaulicher hervortraten und durch Hülfe der erstarkten Auslegungkunst, der erweiterten Geschichtkenntniss und der vorurtheilloseren Philosophie nachdrücklicher angegriffen und oft in allverständlicher Landessprache zu allgemeiner Kunde und Theilnahme des bildsameren Layenpublicums gebracht werden konnten. Die von *U. Zwingli* [1512] und in grösserem Wirkungkreise von *M. Luther* [1517] begonnene, bald unaufhaltbar fortschreitende **Läuterung des religiösen Glaubens und Verbesserung des kirchlichen Lebens** leitete den freyen Vernunftgebrauch auf das ethisch Allgemeingültige und sicherte die Ausübung seiner lange beeinträchtigten hochheiligen Gerechtsame. Diese weltgeschichtliche Begebenheit er-

scheinet, als reife Frucht der vielseitigen Umstaltung und Veredelung, welche den Sitten, der Denkart und geistigen Bildung durch fortschreitende Vervollkommnung des gesellschaftlichen Zustandes zu Theil geworden war, und hat daher auf fromme Achtung Aller, welche die sichtbaren Wirkungen und Begünstigungen der über die ehrwürdigsten Angelegenheiten der Menschheit väterlich waltenden Vorsehung zu ahnen vermögen, die unzweydeutigsten Ansprüche. Durch sie ist das richtigere Verhältniss angedeutet worden, in welchem Kirche und Staat, Obrigkeiten und Unterthanen und alle Stände des gesellschaftlichen Vereines zu einander stehen sollen; sie lässt über die oft verletzte Pflicht der Anerkennung der menschlichen Bestimmung, in religiöser und bürgerlicher Beziehung, keinen Zweifel übrig; von ihr ist der Volksunterricht und die allgemeinere Verbesserung des Schul- und Erziehungwesens ausgegangen; sie hat den rechtmässigen sittlichen Protestantismus gegen menschliche Willkühr in das Leben gestellt, die Macht der öffentlichen Meinung begründet und bevestigt, den freyen Untersuchunggeist und das höhere Streben der Philosophie gefördert und geschützt, den Glauben an den endlichen Sieg der Wahrheit und des sittlichen Rechtes belebt und zum Gemeingute des veredelten Volksgeistes erhoben. Das Irrige in der Anklage, dass durch sie die allmälig gleichartige geistig-sittliche Fortbildung eines grossen Theiles der europäischen Menschheit gehemmt worden sey, darf dem Unbefangenen nicht erst nachgewiesen werden, indem die feindseligen Widerstrebungen gegen ihre wohlthätige Wirksamkeit diese selbst nicht verdächtig machen können.

Johann Sleidan 1556; *V. L. v. Seckendorf* 1688 ffl.; **G. J. Planck* Gesch. d. protest. Lehrbegr. Lpz. 1781 ffl.; 1791 fl. 6. 8; *C. L. Woltmann* Gesch. d. Ref. Alt. 1800 fl.; Berlin 1804 f. 3. 8; *J. G. Müller* Denkwürdigkeiten aus d. Gesch. d. Ref. Lpz. 1806. 2. 8; *Ch. W. Spieker* Gesch. Luther's u. d. Kirchenverb. 1. Berlin 1818. 8. — *C. L. Reinhold* Ehrenrettung der *L.* Ref. gegen zwey Capitel in *M. I. Sohmidt* neuerer Gesch. d. T. (Th. 1. S. 289 u. 309) Jena 1789. 8.; wenn es um Hervorhebung der (in Aeusserlichkeiten, Buchstäbeleyen und Deuteleyen nachweisbaren, die sittlich geistige Wirksamkeit durchaus nicht beeinträchtigenden, vielmehr die Nothwendigkeit einer allumfassenden Umstaltung veranschaulichenden) Schattenseite der Reformation zu thun ist, vgl. *C. A. Menzel* Neuere Geschichte der Teutschen. 1826 und *F. B. v. Buchholz* Geschichte der Regierung Ferdi-

nand's I. Wien 1831. — Ueber *U. Zwingli*: *Osw. Myconius* 1536; *Fel. Nüscheler* 1776; *J. Casp. Hess* 1810; dazu **L. Usteri* litt. Anhang 1811 u. Nachtr. in *Stäudlin* u. *Tzschirner* Archiv f. Kirchengesch. B. 1 u. 2; **J. M. Schuler* U. Zw. Zürich 1818; II Ausg. 1819. 8; *L. Wirz* Neuere helvet. Kirchengesch., fortges. v. *M. Kirchhofer*. Zürich 1813 ffl. 2. 8. — **Ch. Villers* Essai sur l'esprit et l'influence de la reformation de *L.* etc. etc. Paris 1804; Ed. II. 1805; Ed. III. 1808. 8; Teutsch von *N. P. Stampeel*. Lpz. 1805; 1819. 8; von *C. F. Cramer* mit *Abhandl. v. *H. Ph. C. Henke*. Hamb. 1805. 8. — *Th. M'Crie* Geschichte der Fortschritte und Unterdrückung der Reformation in Italien im XVI Jahrh. Aus dem Englischen. Lpz. 1829. 4. — Das Verhältniss der katholischen Kirche zur Litteratur und Kunst ist geistreich erörtert in *Carové* über alleinseligmachende Kirche Abth. 2. S. 121 f.

Nur zu bald hemmten Anmaassungen der zünftigen Schriftgelehrten und Kirchenbeamten, welche sich zu Zionswächtern über vermeinte oder selbstgemachte Rechtgläubigkeit berufen hielten, verbunden mit engherzigem Misstrauen der für Unbeschränktheit ihrer Gewalt besorgt gewordenen Regierungen, den Fortgang der von beyspiellos kräftiger Beharrlichkeit so glorreich errungenen Geistesfreyheit; pfäffischer Auctoritätglaube, zünftig pedantischer Schulzwang und selbstsüchtige Bevormundung der Gewissen und Meinungen erhoben sich auf das neue aus ihren Trümmern und bethätigten vollauf ihren Eifer, der Vernunft die von heldenmüthigen Arbeitern zersprengten Fesseln wieder anzulegen. In den Kreisen, welche das mühevoll erworbene Kleinod der Geistesfreyheit bewahren und zum sittlichen Gemeinwohle verwenden sollten, herrschte eben so trotzig breites als müssiges theologisches Schulgezänke, dem alles wissenschaftliche Thun untergeordnet oder aufgeopfert wurde; die Lust an freyer Forschung zog, wo nicht Misshandlungen, doch Verdacht und gehässiges Misstrauen zu; die Unbefangenheit im Untersuchen erlosch, gerade Offenheit galt als Wahnsinn oder verbrecherische Widersetzlichkeit gegen Gebote der Alleinmacht; das Volk war um seine Hoffnung einer hellen und freudigen Zukunft betrogen und zu ehemaliger sittlicher Verwilderung in Dienstbarkeit seines Wissens und Wollens verurtheilt. Eine vervielfachte, gleich freche und furchtbare Papstgewalt trat an die Stelle der von den Reformatoren tapfer bekämpften römischen, und wurde von wilden Ketzermachern und kirch-

lichen Zwingherren, fürstlichen Beichtvätern, Superintendenten und Professoren mit pharisäischer Erbitterung oder mit albernem Ernste rechthaberischer Beschränktheit ausgeübt. Die Erben der protestantischen Lehre verletzten die gute Sache der Wahrheit und Gerechtigkeit an ihren edelsten Lebensorganen, indem sie dieselben Grundsätze befolgten, von welchen ihre Gegner, die hartnäckigsten Vertheidiger der alten kirchlichen Ordnung, ausgingen. Vielgestaltiger Kampf gegen selbstständigen Vernunftgebrauch oder rationalen Eigenwillen war in allen Ländern Europa's an der Tagesordnung; aber der gewaltsame Obscurantismus scholastischer Paläologen und ihrer vornehmen Schergen in der neuen Kirche, und alle tückische Grausamkeit der Inquisitiongerichte und alle blutige Frevelthaten der mit dem Rachschwerd bewaffneten Uebermacht in der alten, wenn sie auch stürmische Uebertreibungen erzeugten, das Gleichgewicht in der sittlichen Welt störten, ganzen Geschlechtern Knechtssinn, Muthlosigkeit und Erschlaffung aufzwangen, richteten nicht so grosses und auf die Dauer verwüstendes Unheil an, als die schlaue Betriebsamkeit des von *Ignaz v. Loyola* [geb. 1491; st. d. 30. Jul. 1556] gestifteten [1537], aber erst von *Jac. Lainez* [st. 1565] und *Alph. Salmeron* [st. 1585], besonders von *Claud. Aquaviva* [geb. 1543; st. d. 31. Jan. 1615] zum vollendetsten Täuschungssysteme erhobenen Jesuiten-Ordens. Diese dem, in sich mächtigen Protestantismus entgegengesetzte, zur Aufrechthaltung des päpstlichen Ansehens und zur Erweiterung des römischen Kirchengebietes oder zur Wiedereroberung des verlornen bestimmte Anstalt, deren Geheimlehre und eigenthümliche Zwecke selbst vielen arglosen Mitgliedern unbekannt bleiben konnten, prunkte mit Gelehrsamkeit und mit einem Schein von Aufklärung, welche darauf berechnet war, die Vernunft in einem Dämmerungzustande zu erhalten und nie zur Erstarkung durch sittliche Freyheit gelangen zu lassen, und suchte geistlichen und weltlichen Despotismus hinter einem Trugbilde der Freyheit zu bergen, schmeichelnd dem Eigennutze der Vornehmen und Weltklugen durch verheissene Verewigung geistiger Willenlosigkeit und Leibeigenschaft des grösseren Volkshaufens. Mit allerley Künsten, bald mit schlüpferig bequemer Sittenlehre, bald mit asketischer Strenge, bald mit gelehrter Vielwisserey und Gründlichkeit, bald mit

frommer Verachtung des menschlichen Wissens, bald mit gewandter Theilnahme an den Angelegenheiten der Zeit, bald mit arglistiger Verdächtigmachung der Gefahren des Zeitgeistes, herrschte dieser Orden, ein schwer erreichbares Muster geheimer Policey, über Gewissen und häusliches Leben, über Hof und Staat, Kirche und Litteratur, Unterricht und Erziehung. Eben so viele geheime sündhafte Gelüste, als grosse öffentliche Verbrechen sind aus dem Schoosse dieser Gesellschaft hervorgegangen und ihre Kopf und Herz vergiftende Grundsätze und Ansichten sind in alle Verhältnisse des gesellschaftlichen Lebens eingedrungen. Darum konnte die, wenn schon in ihren lezten Ursachen nichts weniger als preiswürdige, doch, nach den Foderungen des Staatswohles gewürdigt, zeitgemässe Aufhebung [d. 21. Jul. 1773] zunächst nur das äussere Daseyn derselben treffen und ihre unerfreuliche Wiederherstellung [d. 30. Jul. 1804; d. 7. Aug. 1814] mag als offene Kriegserklärung einer durch Oeffentlichkeit weniger furchtbaren alten Partey betrachtet werden und bedroht die Menschheit mit geringeren Gefahren, als sie von vorhergegangenen und zum Theil noch jezt im Finsteren schleichenden Umtrieben zu besorgen hatte.

Corpus institutorum S. J. Antwerpen 1702 (1709); Prag 1757. 2. 4; Arcana oder Monita secreta, auch Privata Monita S. J. 1782; 1816. 8; Catechismo de' Gesuiti. Lpz. 1820. 8, vgl. Hermes St. 7 S. 1 ffl. — *P. Ph. Wolf* Gesch. des Jes. Ordens. Zürich 1789 ffl.; Lpz. 1803 4. 8; **J. T. Spittler* über Gesch. u. Verfassung des J. O. (im Anh. z. 17 B. d. Teutsch. Encykl. 1793) herausg v. *L.* Lpz. 1817. 8; **J. Gurlitt* Geschichte der Jesuiten Hamburg 1822. 4. — *de Pradt* du Jésuitisme ancien et moderne. Paris 1825. 8: u. v. a. — Verzeichniss der Schr. üb. J. in *Crevenna* zweyt. Cat. Th. 4; *Hollis* Schenkung an die Stadtbibl. in Zürich.

Zu beachten ist der Einfluss der Jesuiten oder des vielgestaltig waltenden Jesuitismus auf die, seit *J. V. Andreae's* arglosem moralisirenden Scherz mit Rosenkreuzerey 1616, immer zahlreicheren geheimen Gesellschaften; in ihnen offenbaret sich ein zweckloser, mit dem Heiligen der Menschheit geheimnissvoll spielender, oft sich selbst täuschender Kastengeist, welcher zu vielerley Umtrieben verwendet werden kann: s. *Krause* die ältesten Kunsturkunden der Freymaurerey. Dresden 1810. 8; *G. Ch. M. Jeder* Allotria. Berlin 1824. S. 118 f.; *H. Zschokke* Ausgew. Schr. 5. S. 314 f. 10 S 280 f.; *F. W. Lindner* Mac-Benac oder das Positive der Freymaurerey 1817; III verm. Aufl. Lpz. 1819 8

Die verschiedenartigsten Anstrengungen, systematische und im lezten Zwecke einträchtige Maassregeln, menschenfeindliche Anschläge und wiederholte Gewaltstreiche können wohl den endlichen Sieg des Wahrheitlichtes erschweren und verzögern; aber sie vermögen nichts gegen die geheime Allmacht desselben, welche ihm gültige Anerkennung sichert, und er tritt, wenn die Zeit reif ist, in ganzer Herrlichkeit hervor. Die genauere Betrachtung solcher Hemmungen und ihrer, immer bedingten, unglückschwangeren Wirksamkeit lässt ein unwandelbares Gesetz in der sittlichen Weltordnung ahnen, welches gegen zaghaften Missmuth und vermessene Zweifelsucht kräftig schützt und den Glauben an die Erziehung des Menschengeschlechtes zum Höheren als Pflicht gebietet. Dass die am Ende des XVI und im XVII Jahrh. beabsichtigte Verfinsterung der sittlich-geistigen Welt und das Zurückdrängen der wissenschaftlichen Thätigkeit in altscholastische Formen missglückte, ist zunächst der Mathematik und Physik zu verdanken. Beide Wissenschaften, anfänglich besonders die erstere, wurden seit dem XVI Jahrh. eifrig und mit überaus schnellem und grossem Erfolge bearbeitet; sie waren die einzigen von herrschsüchtigen Theologen nicht besetzten und mit veraltet scholastischen Bollwerken nicht verschanzten Gebiete im Reiche der Wissenschaft; in ihnen konnte sich der selbstständige Vernunftgebrauch behaupten, seine Kräfte prüfen, beurkunden und verstärken; blieben sie auch nicht ganz unberührt von dem auf alles ausgedehnten theologischen Schulzwange, so waren sie doch zu vielseitig reich und für den, der nicht immer in ihnen lebte, zu räthselhaft fremdartig, um von den noch so misstrauisch-wachsamen Litteratur-Aufsehern in allen ihren Theilen umfasst und beobachtet und nach ihren, meist geräuschlosen sicheren Fortschritten und Wirkungen beurtheilt werden zu können. Auch waren sie vor allen anderen Wissenschaften zur anschaulichen Beweisführung geeignet, gegen welche hypothetische Theorie, scholastische Sophistik und pseudoorthodoxe Arglist und Absprecherey nichts vermögen; sie erhielten und erkräftigten das Recht der von fremder Willkühr unabhängigen, eigenthümlichen Beobachtung und arbeiteten, ohne äusseren Streit, blindem Auctoritätglauben mit unzweydeutigem Erfolge, wenigstens mittelbar und nachhaltig für eine

nie ferne Zukunft entgegen. *Copernicus* hatte die höchstwahrscheinlich richtigere Erklärung des Weltsystems aus unverdienter Vergessenheit hervorgerufen und die sich dagegen auflehnenden Sinne mit ihr auszusöhnen versucht; *Bacon* drang auf einfach gründliche Kenntniss der Natur durch Beobachtung, Erfahrung und Berechnung; *Galilei* und *Kepler* erforschten die mechanischen Gesetze der Natur und machten Entdeckungen, deren Wahrheit und Wichtigkeit nur verblendeter Parteyhass und ungelehriger Systemtrotz verkennen konnten; *Descartes*, in Tiefe und Kühnheit des Scharfsinnes bald von *Spinoza* übertroffen, wendete die logische Methode grosser Vorgänger auf Untersuchung aller Gegenstände der menschlichen Erkenntniss an; *Pascal* schloss das Geheimniss der höheren mathematischen Speculation auf und *Newton* und *Leibnitz* wetteiferten in genialer Bereicherung des mathematischen und physikalischen Wissens und gestalteten dasselbe zum geistigen Gemeingute, mit welchem fortan gewuchert und fortschreitend neuer Wachsthum und vestere Begründung vorbereitet wurde. — Die einseitige Anhänglichkeit an dem Buchstaben des classischen Alterthums war ermässigt; Sachkenntniss und Wissenschaftlichkeit hatten die Oberhand gewonnen; Achtung für Beobachtung und Erfahrung hatte sich verallgemeinert; die Beziehung des Wissens auf Wollen und Thun wurde häufiger anerkannt. Die politischen Umwälzungen in den Niederlanden und in England veranlassten freyere und für Wissenschaft und Leben gleich folgenreiche Untersuchung der Staatsverfassung, der Gesetzgebung, der Staatshaushaltung, der Menschenrechte und des gesellschaftlichen Gemeinwohles; die Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts wurden Gegenstand gründlich praktischen Nachdenkens; die öffentliche Meinung war wiedergeboren und fand in der Litteratur ihre Stütze; durch sie ging vieles der geistigen Errungenschaft mittelbar in alle Verhältnisse und Kreise des gesellschaftlichen Vereines über. Frankreich, durch zahlreiche Anstalten und Ermunterungen für Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet, und später England, durch treffliche praktische Denker und sinnvolle Gemeinnützigkeit im litterärischen Wirken glänzend, hatten, bey zunehmender engerer Verbindung der europ. Staaten, überwiegenden Einfluss auf das geistige Leben und Streben; beharrlicher Fleiss

im Sammeln und umsichtige Benutzung der litter. Stoffe aller Zeiten und Völker erhoben Teutschland zur Heimath vielseitiger Gelehrsamkeit.

Seit der Mitte des XVIII Jahrh. waltete freyeres Denken vor und fand, ungeachtet mannigfacher Gegenwirkungen, fast überall Eingang und Achtung. Geistige Regsamkeit tritt vielgestaltig in das Leben ein; die hohe Würde des Vernunftgebrauches wird mit derselben Gerechtigkeit anerkannt, mit welcher die Grenzenbestimmung seiner Zulässigkeit geahnet wird. Skepticismus, Kriticismus, Idealismus und Naturphilosophie haben durch ihre Reibungen die Vernunftthätigkeit geläutert und einen für Wahrheit und Sittlichkeit wohlthätig regsamen Antagonismus erzeugt; die Natur wird emsiger beobachtet und geistreich aufgefasst; der Sinn für Schönheit erkräftiget und veredelt sich; die genügendere Wiederherstellung der Einheit aller wissenschaftlichen Bestrebungen, als Strahlen Eines Lichts, wird ersehnt und von den Führern und Meistern des geistigen Lebens veranschaulicht; die Wechselwirkung zwischen Wissenschaft und gesellschaftlicher Wirklichkeit ist eben so sichtbar im Steigen, als die Früchte reiferer Geistesbildung sich in Thatsachen beurkunden, über deren Gehalt die Nachwelt richten wird. Kampf zwischen Licht und Finsterniss muss fortdauern; das Menschengeschlecht bedarf seiner. Nur Allmacht des Geistes und des ihm verbrüderten Glaubens überwältiget auf die Dauer die Rohheiten und Greuel der von sündhafter Selbstsucht aufgeregten und gemissbrauchten Kraft des allzu leicht getäuschten Volkes; dem aus seinen Ufern getretenen, vieles verwüstenden, vieles mit sich fortreissenden Strome des verwilderten gesellschaftlichen Lebens können nur tapfere Weisheit und allgemein fassliche Wahrheit rettende und schützende Dämme entgegensetzen.

J. J. Leuliette Tableau de la littérature en Europe depuis le seizième siècle jusqu'à la fin du dixhuitième. Paris 1809. 8.

2.

Im XVI Jahrh. wird die Umschaffung und Ueberlegenheit Europa's entschieden; Europa ist im Alleinbesitze der Litteratur, welche nur in kleineren Gaben auf andere Welttheile übergehet; ihm werden neue Kenntnisse und neue Be-

dürfnisse zu Theil; neue Sitten, neue Reichthümer, neue Erwerbsmittel, grosse Hoffnungen und Ansprüche, kleinliche Besorgnisse und Vorsichtmaasregeln, Entwürfe der Menschlichkeit, der Gewalt und der Arglist, Gewissensfreyheit und Inquisitiongerichte, Volksschulen und Versorgunganstalten für Hülflose, stehende Heere und Jesuiten. Ritterlicher Hochsinn und grossartige Tapferkeit beurkundeten sich in den teutschen Sickingen und Berlichingen und im französischen Bayard, wie in den Spanischen Unterdrückern der neu entdeckten Welt und bey Portugiesen in Ostindien oder bey Britten und Niederländern auf den Meeren; in gleicher Weise bey den Wortführern für Schönheit, Wahrheit und Recht, im Kampfe gegen scholastischen und hierarchischen Obscurantismus, und bey allen Machthabern des eindringlichen Wortes und der die Einbildungkraft beherrschenden Künste. Das grosse Heldenzeitalter der neueren Zeit wird aufgethan in Staat und Kirche, in Wissenschaft und Kunst, in den Anstrengungen des Krieges und Friedens. Während *Mich. Angelo*, *Lion. da Vinci*, *Rafael*, *Correggio*, *Tiziano* unerreichbare Kunstwerke hinzauberten und *Dürer*, *Cranach* und *Holbein* die Wahrheit der Natur in gedankenreichen Bildern versinnlichten, *Ariosto* die Wunder der Feenwelt erneute, *Camoëns* die Heldenthaten seines Vaterlandes feierte und *Hans Sachs* die lezten Laute des bürgerlichen Meistergesanges vernehmen liess; während in Italien der üppigsten Lüsternheit in Liedern und Novellen gehuldigt, Thorheit und Schwäche mit zügelloser Laune gegeisselt und seltsame Mannigfaltigkeit in Ergiessung spöttischen Muthwillens ausgesonnen wurde, und *Macchiavelli's* Meisterhand die Grundzüge des modernen Despotismus nach dem Leben zeichnete; griffen *Zwingli* und *Luther*, unter freudiger Beystimmung von Millionen, die römische Zwingherrschaft und die sittlichen Gebrechen der Kirche und des öffentlichen Lebens mit Feuermuth an, gestalteten *Melanchthon*, *J. Camerarius* und *J. Sturm* das gelehrte Schulwesen, drängten geistvolle Humanisten die ausgelebte Scholastik in ihre klösterliche Schlupfwinkel zurück, entstanden Volksschulen und Universitäten; erblickte *Copernicus* die Bewegung der Erde um die Sonne, umschiffte *Magellan* die Welt, stellten *C. Gesner* und *G. Agricola* das Studium der Naturgeschichte her und Theologie, Medicin und Jurisprudenz wur-

den gereinigt und vervollkommnet. Auf so reiches, fast blendendes Licht mussten nächtliche Schatten folgen; allerley Selbstsucht und trotzige Willkühr sannen auf Wiederherstellung ihrer alten guten Zeit und liessen sich die Ueberwältigung des sittlich-religiösen und bürgerlichen Freyheitsinnes mit bitter-strengem Ernste angelegen seyn; Gewalt wurde den Gewissen angethan, das selbstständige Aufstreben der Geister gezügelt, die Eigenthümlichkeit der Ansichten als frevelhafte Widerspenstigkeit verfolgt; die sultanische Alleinmacht geistlicher und weltlicher Treiber gewann wieder Boden und Wurzeln; die gebildetsten Staaten wurden durch Religionkriege und Bürgerkämpfe verheert; Servet büsste auf dem Scheiterhaufen für missfällige Religionmeinungen; Alba's Blutgerichte und die Pariser Bluthochzeit sind grässliche Wahrzeichen der teuflischen Verbindung zwischen angeblicher Rechtgläubigkeit und menschenfeindlicher Regierungwillkühr. Die Stimme des edlen *Montagne* verhallte in der Wüste.

v. *Archenholz* hist. Bemerkungen über die grosse sittl. Revolution im XVI Jahrh., in: Kl. hist. Schr. 1. S. 55 ff.; *C. S. Schurzfleisch* historia civilis, sacra et litteraria saec. XVI in Annales digesta. Lpz. 1731; 1733. 8. — (*J. Fichard*) Vitae (16) virorum, qui superiore nostroque (XV. XVI.) saec. eruditione et doctrina memorabiles fuerunt. Frkf. 1536. 4; *A. Teissier* éloges des hommes savans, tirés de l'hist. de *de Thou*. Genf 1683; Utrecht 1696 2. 12; Amsterd. 1702. 3. 12; Leiden u. Amst. 1715. 4. 12; vgl. Journ. litt 7. p. 30 sq. 377 sq. — *Joh. Clessii* unius saec. ejusque virorum litt. monumentis tum florentissimi tum fertilissimi ab a. 1500 ad a. 1602 elenchus consummatissimus librorum hebraei, graeci, latini, germani aliorumque idiomatum, typorum aeternitate consecratorum. Frkf. 1602. 4.

Im XVII Jahrh. machen Jesuiten weit und breit ihren allumfassenden Einfluss auf Regierungen und Völker geltend und nach den Früchten, die er trug, lässt sich der oberste Grundsatz und das geheime Ziel ihres Wirkens beurtheilen. Religiöse Bürgerkriege und gewaltsame Unterdrückung aller Regungen des Freysinnes und kräftigen Selbstgefühles dauern fort in Frankreich, England, Teutschland; das geistige Leben erstarret in kleinlicher knechtischer Anhänglichkeit an den Buchstaben des alten Herkommens und kirchlich-politische Zuchtmittel bezwecken ungestörte Alleinherrschaft derselben; das Band, welches Wissenschaft mit dem gesellschaftlichen Gemeinwohle zusammenhält, ist zerrissen; der sittlich-freye

Forschungtrieb erstirbt; der grosse Haufe verwildert und sinket in vielen Gegenden zur thierischen Stumpfheit herab oder hat nur für Fanatismus Empfänglichkeit. Aberglaube und Wundersucht, Hexereyen und Zaubereyen, apokalyptische Visionen und vielgestaltige Schwärmereyen sind zur Tagesordnung geworden; abgewendet von der widrigen, geistig-todten Aussenwelt erkranket die innige Sehnsucht nach dem Höheren an mystischem Ueberreiz, welcher der gedankenlosen Verkehrtheit des Zeitalters gegen über oft, und nicht mit Unrecht als schöpferische Geisteskraft erscheinen muss. Ueberall begegnen Pedanterey und Charlatanerie, Sectirerey und Parteywuth, tückische Aufspürung verdächtiger Meinungen und sogenannter Ketzereyen, und rachlustige Verfolgungen, welche oft nur mit Verurtheilung zum Tode oder zu ewigem Kerker enden. Die gleichzeitige Vervielfältigung geheimer Gesellschaften erkläret sich aus einem Bedürfnisse, welches keiner Rechtfertigung bedarf. Das Kunstleben blühete indessen unbeeinträchtigt fort; das bezeugen die Namen *Ann.* u. *L. Carraccio*, *Dominichino*, *Guido Reni*, *v. Dyk*, *Rubens*, *Rembrand*, *Ph. Wouvermann* u. a. Köpfe vom ersten Range brachen für Anbau der Nationallitteratur mit schöpferischer Genialität neue Bahnen; in England *Shakespear*, der unübertreffliche Beobachter des inneren Menschen und der äusseren Welt, und *Milton*, der Feierliche; in Spanien der humoristische *Cervantes* und der tief religiöse *Calderon*; in den Nielanden *van Hooft*, *Jac. Cats* und *v. d. Vondel*; in Teutschland *M. Opitz* und seine Freunde. Vorzüglich zeichnet sich Frankreich durch wissenschaftliche Regsamkeit und sprachliche Kunstthätigkeit aus; seine erste classische Schriftsteller, *Molière*, *P. Corneille*, *J. Racine*, *Boileau*, *J. de la Fontaine*, *Bossuet*, *Fénélon* u. a. gehören diesem Zeitalter an. — Die Hauptstützen des wissenschaftlichen Vernunftgebrauches und die Grundbedingungen des sichergestellten weiteren Fortschreitens freyer Geistesthätigkeit waren Mathematik und Physik; sie wurden gründlich bearbeitet und vielseitig bereichert von *T. de Brahe*, *Galilei*, *Kepler*, *Bacon v. Verulam*, *W. Harvey*, *Bl. Pascal*, *Ch. Huygens*, *Hevel*, *v. Tschirnhausen* u. a. bis auf *Newton* und *Leibnitz*; ihnen stellten sich mit nicht geringerem Erfolge die philosophischen Bestrebungen der *H. Grotius*, *Descartes*, *Spinoza*, *Leibnitz*, *Bayle*, *Tho-*

mastus, *Locke* u. A. zur Seite. Für die Geschichte wurde mit wackerem Fleisse und mit gelehrter Einsicht gesammelt; Wappenkunde und Urkundenlehre wurden zu Wissenschaften erhoben; Erdkunde gewann beträchtlich an Umfang und Sicherheit. Das philologische Studium wurde auf historische Gesichtspuncte zurückgeführt und mit Sachkenntniss in engere Verbindung gebracht. Das römische Recht fand in Frankreich und Holland tüchtige Bearbeiter; die Vervollkommnung der Naturkenntniss wirkte wohlthätig auf Medicin; der Theologie flossen aus den freyeren Forschungen und Aeusserungen der Socinianer und Arminianer, so wie aus den Streitigkeiten der Jansenisten und Molinisten mannigfaltige neue Ansichten zu; P. Sarpi und die Grundsätze der gallicanischen Kirche beschränkten die verjüngten Anmaassungen der römischen Hierarchie und Spener's praktische Schule that der unfruchtbaren Einseitigkeit protestantischer Scholastik und Polemik Einhalt. Es entstanden in Italien, Frankreich, England, Teutschland wissenschaftliche Vereine, welche der Naturforschung und Mathematik erpriessliche Dienste leisteten; die Zahl der Schulen und Universitäten vermehrte sich und ihre innere Einrichtungen erfuhren manche Verbesserungen; viele Bibliotheken und Kunstsammlungen wurden angelegt, bestehende erweitert; der verallgemeinerte Gebrauch der Buchdruckerkunst, die wachsend vestere Gestaltung des teutschen Buchhandels und die bald nach ihrer Entstehung vervielfachten und zum herkömmlichen Bedürfnisse gewordenen litterärischen Zeitschriften erleichterten den Gedanken-Austausch und das Gedeihen eines wissenschaftlichen Weltbürgersinnes. Wenn auch gegen das von Will. Penn [1681] zur Grundlage eines jezt blühenden und mächtigen Freystaates in Amerika erhobene Gesetz allgemeiner religiöser Duldung und Bruderliebe von Europäern schwer gesündigt worden war und noch immer oft genug gefrevelt wurde, so konnten doch pfäffischer und weltlicher Sultanismus schneidender Verspottung und wohlverdienter Verachtung sich nicht entziehen; Niederländische Pressfreyheit war ein wirksames Gegengift der pestartigen Willkühr und trotzigen Hoffart in Staat, Kirche und Wissenschaft; bürgerliche Denkfreyheit gewann endlich in England eine Sicherheitstätte; Frankreich war der Sitz des Geschmacks und des durch Kunst veredelten Lebensgenusses,

Teutschland Musterbild treuen wissenschaftlichen Fleisses und litterärischer Rechtlichkeit. Auf das neue kündigte sich eine bessere Zukunft an, deren vestere Haltung und längere Dauer in den lehrreichen Erfahrungen vorhergegangener Rückschritte selbst ihre Gewährleistung zu haben schienen.

J. H. Boecler de fatis litter. nostri aevi, in *Ej.* Dissertatt. acad. Strasburg 1701. T. 2. p. 1231 sqq.; *J. A. Turretin* or. de saec. XVII erudito et hodiernis litterarum periculis. Genf 1704. 4 und in *Kapp* orationes selectiores p. 497 sqq.; auch in *T.* opusc. Brunschw. 1725. 8 oder oratt. acad. Genf 1737. 4. — *Chr. Gryphius* Apparatus s. Diss. isag. de scriptoribus historiam saec. XVII illustrantibus. Lps. 1710. 8.

Die grosse Erbschaft von Ideen, Erfahrungen und Vorarbeiten gründlicher Selbstdenker und beharrlicher Forscher, welche auf das XVIII Jahrhundert überging, wurde nicht nur dankbar gewürdigt und sorgsam bewahrt, sondern auch mit eigenthümlichen Erwerbungen, mit Schätzen des Wissens und Freuden des Gefühles wetteifernd vermehrt und zur Erhöhung des geistigen Gemeinwohles, wuchernd für allgemeinere Veredelung der Menschheit angewendet; besonders seit der Mitte des Jahrh. werden durch freyere Mittheilung und steigende Wechselwirkung die rascheren und fruchtbareren Fortschritte gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Geistesbildung immer sichtbarer. In wundersamer Mannigfaltigkeit und oft räthselhafter Entwickelung treten kühne Ansichten und höhere Bestrebungen, geheimnissvolle Mächte aus dem unsichtbaren Reiche unendlicher Schöpfungkraft in die Erscheinungwelt über; das äussere gesellschaftliche Daseyn und die wissenschaftliche Thätigkeit werden von den Ausstrahlungen des inneren Lebens durchdrungen, erleuchtet und erwärmt, befruchtet und neu gestaltet. Für Erkenntniss und Beobachtung werden neue Gesichtspuncte entdeckt, für Gefühl und Betrachtung ergiebige Quellen aufgethan. Bewegung, Wechsel und immerwährender Kampf walten vor im geistigen Leben; Vielen, welche sich für stimmberechtigt halten, ist noch nicht offenbar worden, was in ihm ist und wird; das Neue veraltet so schnell, als das Alte sich erneuet; das Zweifelhafte gewinnet unerwartete Bestätigung und, was als unantastbare Erfahrung galt, wird durch wiederholte Prüfung erschüttert. Nur der sittliche Glaube an himmlische Würde und Bestimmung der Menschheit ist keinem Wechsel unterworfen und

wächst an Stärke und Wirksamkeit; was in ihm nicht seine Wurzel hat, bleibet unstät und wankend, hingegeben den Gewalten und Wettern der Zeit. Dieser Glaube vermag das Störende in Wahrnehmung feindseliger Widersprüche des Lebens zu mildern; ihm lösen sie sich in Alles versöhnenden Einklang auf: er vernimmt die prophetischen Aussprüche der Geschichte über den Entwickelunggang der menschlichen Bildung und ahnet die Deutung ihres inhaltschweren Sinnes. Darum mögen in dem Jahrhunderte, welches nicht ohne zureichenden Grund mit dem Beynamen des aufgeklärten bezeichnet worden ist, die härtesten Gegensätze neben einander bestehen: religiöses Stillleben und ungebundene Sinnlichkeit und zudringliche Vernünfteley; Geisterseherey, Wunderspiel und hundertfältige Schwindeley neben kalter Untersuchung und ruhigem Tiefblick; furchtlose Zurückfoderung unveräusserbarer Rechte, begeisterte Ansprüche auf geistige und bürgerliche Freyheit und freche Vertheidigung unbeschränkter Willkühr und verewigter Leibeigenschaft; fromme Liebe, die alles opfern will für das Heil der Menschheit, und gierige Selbstsucht, die auch das Heilige nicht verschonet, um damit für eigenen Gewinn schnöden Wucher zu treiben; Hass und Vergötterung der Vernunft. Diese Gegensätze selbst verkünden und rechtfertigen die eigenthümliche Bedeutsamkeit des Zeitalters; das Leben, sich frey entfaltend von seiner Licht- und Schattenseite, erzeuget ein zur Erndte anreifendes Ergebniss; im Kampfe erstarken die durch ihn aufgeregten Kräfte; auf Erden ist friedliche Stille des Geistes Tod.

Zur Abweisung des Verdachts, als sey der Werth des lezten Jahrh. überschätzt worden, genüget eine leichte Andeutung dessen, was der Endertrag seiner Leistungen heissen darf. Alle Theile der Mathematik sind seit der *Bernoulli*, *L. Euler's* und vieler A. Vorgang, von Franzosen, Teutschen, Britten, Italiänern u. s. w. mit neuen Methoden, scharfsinnigen Combinationen und mit Berechnungen, welche den Foderungen der sprödesten Genauigkeit genügen; Astronomie ist von Gelehrten derselben Nationen mit zahllosen Beobachtungen und wichtigen Entdeckungen bereichert worden. Die gesammte Naturwissenschaft hat durch noch immer steigenden Zuwachs an Stoff und an fortwährend geprüften Folgerungen der Forscher eine ganz neue Gestalt angenommen; die Phy-

sik hat durch Erfahrungen über Luftarten, Magnetismus, Elektricität und Galvanismus, besonders durch nähere Verbindung mit Chemie, welche von *Lavoisier* bis *Berzelius* und *Davy* Riesenschritte gethan hat, an Umfang und Gediegenheit gewonnen; die Thier- und Pflanzenkunde ist nach *C. Linné* unermesslich erweitert und bis auf die kleinsten Einzelnheiten in sich stets vervielfältigende Untersuchung genommen worden; für die Mineralogie ist mit *Werner* eine neue Zeit, fruchtbar an folgenreichen Ergebnissen, angebrochen. Der Einfluss, welchen diese wissenschaftliche Eroberungen auf die Medicin haben, tritt seit *Stahl*, *Fr. Hoffmann* und *A. Haller* mit jedem Menschenalter anschaulicher hervor und ist in allen gebildeten Staaten von fast gleicher Wirksamkeit. — Dass Kritik und Auslegung der alten Classiker frisch belebt und mit ausgezeichneter Tüchtigkeit bearbeitet worden sind, lehret die staatliche Reihe hochverdienter Philologen von *R. Bentley* und *Tib. Hemsterhuys* bis auf *F. A. Wolf* und *G. Hermann*; die *Ernesti-Heyne*sche Schule setzte Philologie mit anderen Disciplinen in nähere Verbindung und Winckelmann mit dem seelvollen Studium der Kunst, welches fortan eifrigst angebaut worden ist. Für die Geschichte wurde rastlos gesammelt und geforscht; doch kündigte die kaum übersehbare Erndte auf diesem Felde nur neue Pflichten und Arbeiten an, denen sich viele mit Einsicht und Freudigkeit unterziehen, unterstützt von trefflichen Hülfsmitteln für Zeitrechnung, Diplomatik, Numismatik, Epigraphik, Genealogie und Heraldik; die wiedergeborne historische Kunst ging von Franzosen und Britten zu den Teutschen über und fand bey den meisten Völkern Europa's dankbare Aufnahme. Erd- und Völkerkunde erhielt durch eine Fülle vorzüglicher Erfahrungen reichen Stoff und durch Verbindung mit Naturkunde und Astronomie vestere Grundlagen und wissenschaftliche Richtung. Auf Vervollkommnung der Jurisprudenz und Theologie, fast ausschliesslich in Teutschland blühend, wirkten die Fortschritte in philologischen, historischen und philosophischen Studien entscheidend ein. Die Philosophie, einheimisch in Teutschland, welches deshalb von verstockten Gegnern des Vernunftgebrauches hart genug verunglimpft wird, durchschritt in wenigen Jahrzehnten eine Laufbahn von Jahrtausenden und drang mit siegender Allmacht in alle Verhältnisse

des Wissens, Strebens und Wollens ein, schuf Regierungklugheit in Staatsweisheit, gedankenlose Kinderzucht in umsichtige Erziehungkunst, schlaffe Herkömmlichkeit und öde Leerheit des Lebens in sinnige Betrachtung und sittlich-kräftige Theilnahme um. — Die Wechselwirkung in der geistigen und litterärischen Welt steiget fortwährend in Allgemeinheit und Stärke; die niederen und höheren Unterrichtsanstalten haben sich veredelt und selbst was auf ihren Nachtheil berechnet ist, wendet ihnen gediegene Vortheile zu. Der Gelehrtenstand hat dem ihn vereinsamenden Zunftgeiste entsagt und, zuerst in Britannien und Frankreich, dann in Teutschland, jezt fast überall, sich mit dem gesellschaftlichen Leben befreundet. Eben so ist wissenschaftliche Thätigkeit in unmittelbare Verbindung mit dem bürgerlichen Gemeinwesen gekommen; das erweisen Technologie und Handelswissenschaft, Nautik und Kriegskunst, welche der neuesten Zeit ihre Entstehung oder überlegene Ausbildung verdanken. Vieles gehet aus den Kreisen der Gelehrten zu dem Volke oder zu dem gebildeteren und für weitere Bildung empfänglichen Laienstande über; und wie in jenen die zünftige Trennung der Bearbeiter einzelner Disciplinen dem höheren Streben nach wissenschaftlicher Einheit weichen muss, so verlieret sich auch immer bestimmter die grosse Kluft, welche Gelehrte von Laien einst geschieden hat.

Diese Annäherung und sittlich geistige Verschmelzung der verschiedenen Menschenclassen im gesellschaftlichen Zustande ist durch Weckung und Erkräftigung des Kunstsinnes und durch Gedeihen der Nationallitteratur vorbereitet und herbeygeführt worden. Mögen auch die Werke der bildenden Kunst nur selten die grossen Urmuster der Vergangenheit erreichen, so ist doch der offene Sinn für solchen Genuss ungleich allgemeiner und schärfer und die Wirkung künstlerischer Schöpfungen tiefer und dauernder geworden. Die Tonkunst erhebet sich zu hoher Vollendung. Die redenden Künste sind zu verjüngtem Leben erwacht, in Grossbritannien mit *Pope* und *Thomson*, in Frankreich mit *Voltaire* und *J. J. Rousseau*, in Teutschland mit *Lessing* und *Klopstock*; und so in den Ländern des Süden und Norden; bald den alten Glanzruhm zurückfodernd, wie Italien, bald aus der Kindheit rasch zu blühender Jugend fortschreitend, wie Dänemark,

Schweden, Polen, Russland, Ungern. Diese Bahnen zum Ziele geistiger Freyheit und Veredelung zu schliessen oder das wetteifernde Streben der Kämpfer um Dank des Volkes und um Unsterblichkeit bey der Nachwelt zu beschränken und der Menschheit ihr heiligstes Vorrecht zu verkümmern, wird weder tückischer Arglist noch roher Gewalt der für ausschliessliche Gerechtsame besorgten Selbstsucht gelingen.

D. Jenisch Geist und Charakter des achtzehnten Jahrhunderts, politisch, moralisch, ästhetisch und wissenschaftlich betrachtet. Berlin 1800 ff. 3. 8; *Sam. Miller* brief retrospect of the XVIII Century, cont. a sketch of the revolutions and improvements in science, arts and litterature (vorzüglich Gr. Britanniens und Nord-Amerika's) during that period. New York 1803. 2. 8.

3.

Wissenschaftliche Uebersicht.

I. Die Nationallitteratur, in allen europäischen Staaten, zuerst in Italien, auf der Pyrenäischen Halbinsel, in Frankreich, England und Teutschland, später im Norden und Osten, sich reicher und reifer gestaltend, beurkundet vollgültig das allgemeinere Gedeihen der geistigen Bildung im neueren Gesellschaftzustande und ist daher für die ganz eigentlich menschlichen Gesichtspuncte der litterärischen Forschung von gewichtvoller Bedeutung. Die Volkseigenthümlichkeit, in so weit dieselbe durch Zwang der Nachahmung des Fremdartigen oder durch Aufnöthigung der Ausländerey nicht getrübt und verfälscht wird, spiegelt sich hell in der Nationallitteratur ab; darum ist es Pflicht, ihren Zusammenhang mit dem früheren Zustande, den Kreis, für den sie sich bestimmt, und in welchem sie sich beweget, und die Beschaffenheit ihrer erkennbaren Abhängigkeit von alten oder neueren auswärtigen Mustern, so wie die Aeusserungen des Strebens nach heimathlicher Eigenthümlichkeit und Freyheit, oder auch ihr wechselseitiges Zusammentreffen mit Wissenschaft und bildender Kunst schärfer, als oft zu geschehen pfleget, ins Auge zu fassen. Fast jedes Volk hat in dieser Beziehung einen von anderen sich unterscheidenden Entwickelunggang und was bey ihm in einzelnen Zeitaltern vorherrschet, bedarf stets genauerer Untersuchung der vorbereitenden Anregungen und der mitwirkenden gesellschaftlichen Verhältnisse, um richtig

verstanden und, sowohl nach den Veranlassungen seiner scheinung als nach seinem Eingreifen in die zunächst folge gehörig gewürdigt werden zu können. Diese Rücksicht, i die, oft willkührliche, wenn schon für allgemeingültig er tete systematische Ordnung der Dichtarten, muss den na gemässen Gang in der Darstellung des dichterischen Ku lebens bestimmen. In der Prosa wird vorzüglich das Her treten der Beredsamkeit und das Gedeihen der historis Kunst, welche beide durch freyere Oeffentlichkeit im Sta leben bedingt werden, und demnächst der Ton der Unter tung und Belehrung, als Wahrzeichen der Bedürfnisse Foderungen der Einbildungkraft und der Betrachtungweise des Denkvermögens der Mehrheit, zu beachten seyn. Tr lich und zu freudigen Hoffnungen erhebend ist die du Thatsachen sichergestellte Ueberzeugung, dass überall, w auch mit verschiedenartigen Ermässigungen und augenbl lichen Stillständen und Rückschritten, die Nationallittera mag sie älterer oder jüngerer Abkunft, reich oder dü seyn, in unverkennbarem Fortschreiten und in ehrenwert Ringen nach höherer Eigenthümlichkeit und sittlich-fr Stärke begriffen ist.

Dass die in unheilbarem Uebermuthe des fanatischen Orie lismus erstarrten Türken nicht zu den europäischen Völl gerechnet werden, bedarf kaum einer Erinnerung; anders ver es sich mit den Juden, in so fern die gebildeteren europä worden sind; sich ganz selbst überlassen, müssten sie unausbl lich eine türkische Weltansicht haben.

Litteratur im Allgemeinen: *Bouterwek* und *Sismondi*; *E horn* Geschichte der Litt. B. 4 Abth. 1. 2. 3; *O. L. B. W* Lehrbuch der Gesch der Nationallitteratur im abendländis Europa. Lpz. 1831. 8; *A. W. Schlegel* über dramatische Ku Heidelb. 1809. 3. 8. — Die Nachweisung des Einzelnen u bey jedem Abschnitte.

II. Gelehrsamkeit ist Gemeingut der europäisc Menschheit und die bey weitem meisten Völker haben gleichem Eifer, nur der Zeit und dem Umfange nach versc den, dazu beygesteuert und, wie Empfänglichkeit und Bed niss bedingten, davon empfangen und damit gewuchert. Z tragen auch viele wissenschaftliche Arbeiten in der Beha lung, Verfahrungweise, und sich vordrängenden Absichtl keit ein volksthümliches Gepräge; aber dieses ist unwes

liche äussere Umgebung, welche ohne Nachtheil für den inneren Gehalt beseitigt werden kann; selbst die Verdrängung der in wissenschaftlichen Verhandlungen sonst ziemlich allgemein vestsstehenden Herkömmlichkeit des Gebrauches der lateinischen Sprache durch vorgezogene Benutzung der Landessprachen muss als minder wichtig, ja in Rücksicht auf viele Theile des Erfahrungwissens, namentlich der Naturbeobachtung und der in neue Kreise des geistigen Lebens eindringenden höheren Forschung, wofür die ausgestorbene Sprache keinen angemessenen Ausdruck haben kann, als nothwendig und als Zeugniss wahren Fortschreitens und des sich in angemessene Grenzen zurückziehenden gelehrten Zunftzwanges betrachtet werden. Da eine etwas vollständigere Erörterung der Darstellung einzelner wissenschaftlicher Fächer vorbehalten bleibt, so beschränket sich gegenwärtige Uebersicht auf die Hauptergebnisse, theils mit Andeutung der wechselseitigen Beziehungen, in welchen einzelne Wissenschaften zu einander stehen, theils mit Angabe der Völker, bey welchen, und der Zeiten, in welchen sie vorzüglich gewonnen haben.

1) Altclassische Philologie wurde zuerst, fast ausschliesslich linguistisch, nach Vorgang Italiänischer Humanisten, im XVII Jahrh. mehr realistisch von Franzosen und Niederländern, und im XVIII, bey Erstarkung des philosophischen Geistes, Schärfung des Schönheitsinnes und Erweiterung der Geschichtkenntniss, von Britten, Niederländern und Teutschen mit kritischer Gediegenheit und vielseitiger Gründlichkeit der Auslegung bearbeitet; Teutschland, die Niederlande und England befinden sich jezt beynahe im Alleinbesitze dieses Studiums; Italien begnüget sich mit Kunstgeschichte, Alterthumskunde und philologischen Seltenheiten; Frankreichs Geschmacksbildung hat den nutzbaren Stoff und ästhetischen Endertrag philologischer Studien in sich aufgenommen; die nördlichen und östlichen Staaten bewahren und behandeln sie als vorbereitende Schulstudien. Die während des XVI und XVII Jahrh. überall allgemeinere Fertigkeit im lateinischen Ausdrucke hat in neueren Zeiten sichtbar abgenommen, am wenigsten in den Niederlanden und in den Staaten, welche der altkirchlichen Bildung ein Vorrecht in der gelehrten Thätigkeit einräumen. — Morgenländische Philologie, früher von Franzosen und Niederländern am fleissig-

sten angebaut, ist im Steigen und gewinnet in Teutschland, in den Niederlanden, in Frankreich und England ansehnliche Bereicherung. — Für Zurückführung nichteuropäischer Sprachen auf grammatische Grundsätze haben sich Franzosen, Niederländer und besonders Britten, im Sammlungfleisse auch Teutsche bedeutendes Verdienst erworben; christliche Missionen und Bibelgesellschaften tragen mittelbar zur Vermehrung der Beschäftigungen dieser Art nicht wenig bey. Sprachvergleichungen, Ausmittelung allgemeingültiger Sprachgesetze und Benutzung der Sprachkunde zur Aufklärung der dunkelsten Völkergeschichten sind von Britten, Franzosen und Teutschen mehrfach und nicht ohne Erfolg versucht worden; wenigstens werden die zusammengebrachten Stoffvorräthe und einzelne gelungene Vorarbeiten den Nachkommen das Fortschreiten erleichtern und sichern. Die auf Erfahrungen beruhende Philosophie über Sprache hat für umfassendere wissenschaftliche Behandlung der Landessprachen schon wesentliche Vortheile gewährt. — 2) Der Geschichte ist fortwährend reichhaltige Vervollkommnung in Materie und Form zu Theil geworden. In den ersten beiden Jahrhunderten wurde wacker gesammelt von Italiänern, Franzosen und Teutschen; Franzosen stellten für Forschung die ersten, aber durch Mangel an Sichtung oft unbeholfene Muster auf; in der Darstellungkunst schlossen sich Italiäner und Spanier an antike Vorbilder an; vorherrschend wurden bald Chroniken in den Landessprachen, alles Kunstverdienstes ermangelnd und nur durch Treuherzigkeit des Tones anziehend, und bey Franzosen die Memoiren, welche Einzelnheiten malerisch individualisiren. Durch fortgesetzte gründliche, in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. wissenschaftlicher Reife näher gebrachte Bearbeitung der Zeitrechnung, Numismatik, Diplomatik und Genealogie, durch philosophischen Geist und Skepticismus, und durch Beachtung erweiterter Sprachkunde nahm die Forschung, besonders in Teutschland, eine edlere und sich noch immer veredelnde Gestalt an; in Bekanntmachung und zum Theil in Verarbeitung vorhandener oder neu aufgethaner Quellen wetteifern jezt alle Nationen, am fruchtbarsten Italiäner, Britten, Franzosen, Dänen und Teutsche. Die Darstellungkunst erhielt durch Franzosen eine philosophisch-humane Richtung und durch Britten, welchen Teutsche mit Bewahrung ihrer angeerbten

gewissenhaften Genauigkeit folgten, eine unmittelbare Beziehung auf öffentliches Leben und Gemüthsbildung, die Grundgesetze des Alterthums mit den Foderungen des neueren Gesellschaftszustandes glücklich vereinend; Franzosen, Italiäner und Schriftsteller des Nordens und Ostens haben dieselbe Bahn mit rühmlichem Erfolge betreten; das Geschichtstudium hat unter allen Classen des Volkes Eingang gefunden und behauptet in seinen Einwirkungen auf Geistesstimmung und auf öffentliche Meinung eine Hauptstelle unter den geistigen Mächten, welche das äussere Leben gestalten. — Erdkunde ist seit dem XVI Jahrh., am glänzendsten im XVIII, durch Entdeckungen und Beobachtungen, besonders der Britten, und in Folge der Hülfleistungen der Astronomie und Naturwissenschaft, berichtigt und bereichert worden; ihre wissenschaftliche Anordnung verdanket sie in neueren Zeiten den Teutschen, welche sich auch um die, im XVI Jahrh. von Italien ausgegangene, im XVII von Niederländern und Teutschen zum politischen Unterrichtsgegenstande erhobene Statistik das namhafteste Verdienst erworben haben. — 3) Mathematik gewann in Italien durch Benutzung der griechischen Classiker und durch fleissige Bearbeitung der Algebra und Trigonometrie wissenschaftlich-veste Grundlage; im XVII Jahrh. wurde sie von Schottland aus mit Logarithmentafeln bereichert; Italiäner, Franzosen, Niederländer bearbeiteten Arithmetik, Geometrie und Mechanik vortrefflich; schwierige tiefe Untersuchungen wurden von den Akademien in Paris und London angeregt; Teutschland und England machten sich die Erfindung der Differential- und Integral-Rechnung streitig und mit ihnen wetteiferte Frankreich in Vervollkommnung der Analyse. An den immer weiter führenden Fortschritten auf den neu gebrochenen Bahnen nahmen im XVIII Jahrh. alle Nationen Theil und fast jedes Jahrzehnt konnte sich bedeutender Erwerbungen rühmen. — Die Astronomie ist seit dem XVII Jahrh. zu einem bewundernswerthen Umfange und zu einem gränzenlosen Wachsthume der Erfahrung und wissenschaftlicher Begründung und Anordnung erhoben worden; die fruchtbarsten Anstrengungen sind in Frankreich, England, Teutschland und Italien einheimisch; aber in allen Staaten wird mit steigendem Eifer zur Vervollkommnung der als allgemein wichtig anerkannten und schon häufig popularisirten

Wissenschaft mitgewirkt. — Die Kriegswissenschaft verdanket mathematischen Studien ihre reifere Ausbildung, die unter Franzosen und Teutschen am weitesten gediehen ist. — 4) In der Naturkunde sind Riesenschritte geschehen, besonders seit dem XVIII Jahrh.; fast bey allen Nationen ist wenigstens in Einzelnem viel für sie geleistet worden; der beträchtlichste Zuwachs ist ihr durch Franzosen, Britten, Schweden, Teutsche und Italiäner zu Theil geworden; um Vereinigung ihrer einzelnen Bestandtheile zu einem wissenschaftlichen Ganzen haben Teutsche das namhafteste Verdienst. Physik und Chemie haben im XVIII Jahrh. eine durchaus veränderte Gestalt gewonnen und sind in beständiger Fortbildung begriffen; sie und Naturgeschichte werden fortwährend mit Entdeckungen und Beobachtungen bereichert, deren Menge sich geschichtlich kaum übersehen lässt. — 5) Die Einwirkung der veredelten Naturwissenschaft auf Medicin ist unzweydeutig; Anatomie, Nosologie und Arzneymittellehre sind davon abhängig, welche seit dem XVII Jahrh. durch Franzosen, Teutsche, Italiäner und Britten mit fast gleichem Erfolge vielseitig berichtigt, vermehrt und zu wissenschaftlicher Gediegenheit gefördert worden sind; philosophischer Geist ermässiget das Vertrauen auf Erfahrung und dringet auf Beachtung des Psychischen; und freyes Selbstdenken unterhält eine das Streben nach Wahrheit erkräftigende skeptische Bescheidenheit. Die Vervollkommnung der Chirurgie und der Thierheilkunde ist dem XVIII Jahrh. eigenthümlich; jene ist in Frankreich, Teutschland, Italien und England, diese von Italiänern, Franzosen und Teutschen am gelungensten bearbeitet worden. — 6) Jurisprudenz beharrete lange in positiver Herkömmlichkeit und schien für wissenschaftliche Umstaltung wenig empfänglich zu seyn. Zwar erhob sich das philologische Studium des römischen Rechtes in Frankreich zu grossem Glanze und ging im XVII Jahrh. zu den Niederländern und später zu den Teutschen über, von welchen es jezt gründlich gepflegt wird; aber die Einführung philosophisch-humaner Gesichtspuncte und Grundsätze fand hartnäckigeren Widerspruch und gelang erst im XVIII Jahrh. der kräftigen Beredsamkeit einiger Franzosen und Italiäner; dass ihre Bemühungen nicht erfolglos geblieben sind, beurkunden zahlreiche Verbesserungen der Gesetz-

gebung in mehren Ländern und fortgesetzte Verhandlungen von unmittelbarer Beziehung darauf. Geschichte und Philosophie werden unaufhaltbar weiter führen. — 7) Die Veredelung der Theologie und die historisch exegetische Begründung derselben als Wissenschaft ist von dem, auch für Katholicismus wohlthätigen Protestantismus ausgegangen und nach längerem Stillstande hat das theologische Studium, unter Mitwirkung der Philosophie, Philologie und Geschichte, seit der Mitte des XVIII Jahrh. in Teutschland, an Gründlichkeit und Freyheit der Ansicht beträchtlich gewonnen. — 8) Philosophie, die mütterliche Königin aller Wissenschaften, hat mannigfache Wechsel erfahren; Dogmatismus und Skepticismus, Spiritualismus und Empirismus, Kriticismus und Idealismus haben sich gedrängt und bekämpft und die freyere Selbstthätigkeit der Vernunft, welche allein Heil gewähret und philosophischer Wahrheit näher bringt, aufgerufen und zu mühevoller Arbeit ertüchtigt. Gewohnheitglaube und Stillstand werden in gleichem Verhältnisse seltener, wie Indifferentismus und fanatischer Enthusiasmus; die herrliche Macht religiöser Sittlichkeit waltet vor und befreundet die Speculation mit Natur und Menschheit. Die umsichtige Bearbeitung einzelner philosophischer Disciplinen, namentlich der Psychologie und Anthropologie, der Aesthetik, des Naturrechts, der Staatslehre und der Erziehungkunst, hat dem Studium der Philosophie die Anerkennung praktischer Gemeinnützigkeit erworben und das Zusammenfassen aller Bestandtheile der Philosophie unter dem wissenschaftlich alleingültigen Gesichtspuncte der Einheit stellt ihre unantastbare Würde sicher und öffnet dem Blicke vertrauensvoller Sehnsucht nach dem Höheren ein nie rastendes Geistesleben der Zukunft.

4.

Das gesammte öffentliche Unterrichtswesen wurde seit dem XVI Jahrh. theils begründet, theils umgewandelt und wiederholt verbessert; sein Einfluss auf Nationalbildung und gelehrte Vorbereitung ist entscheidend. Die Verbindung zwischen Schule und Kirche hat in der Natur ihrer inneren Beschaffenheit und in der Geschichte leicht erweisbaren Grund; alle Versuche einer völligen Trennung derselben sind entweder bald misslungen oder bestehen nur dem äusseren Scheine

nach. Die Vervollkommnung des Unterrichts wurde sowohl durch wissenschaftliche Fortschritte und höhere Ansichten vom gesellschaftlichen Leben bedingt, als auch durch richtigere Vorstellungen von Rechten der Jugendwelt und von öffentlicher Staatspflicht in Hinsicht auf Erziehung und Bildung des Volkes gefördert und als allgemeingültige Angelegenheit der Menschheit anerkannt; dazu haben am kräftigsten mitgewirkt *Locke*, *Fenelon* und *J. J. Rousseau* und vieles von der geläuterten und veredelten Idee ist praktisch in das Leben eingeführt worden durch *J. B. Basedow* in Dessau [1774], *Ch. G. Salzmann* in Schnepfenthal [1784] und *H. Pestalozzi*, besonders in Ifferten [1801]. Weit früher hatte der Sächsische Herzog *Ernst* der Fromme [st. 1675] mit praktischer Einsicht und edler Kraft ein Muster aufgestellt, dessen Werth erst in neueren Zeiten erkannt worden ist.

I. Volksschulen sind eine segenreiche Folge der Reformation, haben sich mit dieser allgemeiner verbreitet und endlich auch bey Gegnern derselben Eingang und Förderung gefunden. Fortwährend hat sich ihre Anzahl vermehrt und ihre Einrichtung verbessert. Teutschland zeichnet sich durch die vorzüglichsten aus und wirket auf mehre Staaten; hier entstanden gut eingerichtete Schullehrer-Seminarien, in Hannover [d. 5. Jan. 1751] u. a. a. O., jezt überall für nothwendig erachtet und im Preussischen auf das musterhafteste eingerichtet. Für Vervollkommnung des kathol. Volksschulwesens wurde von Emerich Joseph Kurfürsten von Mainz [1770] und besonders von *J. Ign. v. Felbiger* [1763], der die, nun veralteten Oesterreichischen Normalschulen [1770] leitete, viel geleistet (vgl. *Harnisch* Schul- und Erzieh. Rath Heft XX S. 1 ffl.); es hält, in so weit romanisirender Gewaltsinn nicht störend eingreifet, mit dem protestantischen gleichen Schritt. Der, früher von Herbolt [1747] und Polet [1772] in Paris versuchte, wechselseitige Unterricht der Kinder (vgl. *Jos. Hamel* 1818), von *A. Bell* in Madras [1795] und dem Quäker *Jos. Lancaster* in London [1798] vollständiger ausgebildet und praktisch bewährt, hat in Gr. Britannien, Nord-Amerika [1806] und vielen auswärtigen Ansiedelungen der Europäer, auch in Hayti [1816], in Frankreich [1810 u. 1816] und in vielen Ländern Eingang gefunden und die versäumte Bildung der niederen

Volksclassen wohlthätig gefördert; im Oesterreichischen und in Italien ist er [1821] verboten worden. Der armen, verlassenen und der Verwilderung preisgegebenen Kinderwelt haben sich *H. Pestalozzi* [1775], *Eman. v. Fellenberg*, Stifter [d. 5. Jun. 1810] der Armen-Erziehung-Anstalt in Hofwyl (s. *A. Renger* Bericht. Tübing. 1815. 8), und *J. Falk* in Weimar [1818] angenommen und ihre menschenfreundliche Bemühungen sind nicht ohne Nachfolge geblieben. Auch vermehren sich seit den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. die von England ausgegangenen Sonntags-, Arbeit- und Handwerkerschulen. — Für den, von dem span. Benedict. *Pet. Pontius* [1590] und *J. C. Amman* [1692 u. 1700] u. s. w. beschriebenen Unterricht der Taubstummen sind zu Paris [1750] durch *Ch. M. de l'Epée*, welchem *R. A. Sicard* folgte, in Leipzig [1778] durch *S. Heinike*, in Wien [1779] durch *F. Stork*, in Berlin [1790] durch *E. A. Eschke* in Breslau [1821] u. s. w. Anstalten eröffnet worden; ein Gleiches geschah für den (am vollständigsten von *Klein* 1818, *Guillé* 1819 und *J Knie* 1820 beschriebenen) Blinden-Unterricht in Paris [1784], Wien [1804], St. Petersburg und Berlin [1806], Dresden [1808], Zürich [1818], Breslau [1819] u. a. — Dass auch die, in Rücksicht auf gesellschaftliches Verhältniss und eigenthümlichen Beruf der häuslichen Mutterpflege angehörige weibliche Erziehung, am häufigsten in Frankreich und Teutschland, gewissermaassen veröffentlicht und der männlichen verähnlicht werden sollte, kann wohl nicht als Fortschritt zum Besseren im Erziehungwesen betrachtet werden.

B. C. L. Natorp kleine Schulbibliothek. Essen 1802; V Auflage 1820. 8; *W. Harnisch* Handbuch für das teutsche Volksschulwesen. Breslau 1820. 8 u. v. a.

II. Oeffentliche gelehrte Schulen wurden durch die aus Italien nach Frankreich und Teutschland verbreitete begeisterte Vorliebe für altclassische Litteratur veranlasst; wandernde Lehrer und einige hellerdenkende Geistliche in zweckmässiger eingerichteten Unterrichtsanstalten zu Deventer, Schletstadt, Münster, Bremen, Meissen, Nordhausen u. s. w. befriedigten das angeregte Bedürfniss, bis die, humanistischen Studien viel verdankende Reformation die Stiftung mehrer gelehrter Schulen und die Umstaltung vorhandener klösterli-

cher Anstalten begünstigte. Der Unterricht beschränkte sich auf altclassische Sprachen und Dialektik; die Lehrer glühten, bey kärglicher Besoldung, von heiligem Eifer für ihren Beruf; für Unterstützung der Hülfbedürftigen Jugend wurde zum Theil reichlich gesorgt. Wären mehre Schulmänner den *Trotzendorf*, *Sturm*, *Camerarius*, *Neander* u. a., bey gründlicher Gelehrsamkeit, an freyer Einsicht, rastloser Thätigkeit und pädagogischem Tiefblicke gleich gewesen, so würde das Einseitige und Handwerksmässige im gelehrten Unterrichtswesen vermieden und fortschreitende Annäherung zur höheren Zweckmässigkeit erleichtert worden seyn. Erst in der Mitte des XVII Jahrh. arbeitete *J. A. Comenius* [1631] der auffallenden Vernachlässigung der Sachkenntnisse entgegen und machte auf eine für das zärtere Alter angemessenere Lehrmethode aufmerksam; und späterhin stellte das Waisenhaus in Halle ein wirksames Muster der Einigung gelehrten Unterrichts mit Sorge für sittlichreligiöse Gemüthsveredelung auf, wodurch andere nicht geringe Mängel dieser Anstalt vergütet wurden. Den Ruhm gründlich gelehrter Erziehung, wenn auch nicht ohne Zumischung einiger Pedanterey, haben die Sächsischen Fürstenschulen [1543 fl.], namentlich Schulpforte und Meissen, und die Würtembergischen Klosterschulen [1560] bis auf die neuesten Zeiten behauptet. In der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. hat der gelehrte Schulunterricht unverkennbar gewonnen; er ist menschlich milder geworden, mit sittlicher Erziehung in engere Verbindung getreten, und hat einen angemesseneren Umfang erhalten durch mehre Berücksichtigung geschichtlicher, mathematischer und naturwissenschaftlicher Kenntnisse; besonders ist der philologische Unterricht sehr veredelt und zum fruchtbarsten Bildungmittel des Geistes und Geschmackes erhoben worden; wozu die, nach dem Muster des Göttingischen [1734], in Halle, Leipzig, Heidelberg, München, Königsberg, Berlin, Breslau u. s. w. errichteten Philologischen Seminarien und die pädagogisch-philologische Wirksamkeit ehrenwerther Männer, *Ch. G. Heyne*, *Ch. G. Schütz*, *F. Gedicke*, *F. A. Wolf*, *J. H. Voss*, *G. Hermann* u. m. wesentlich beygetragen haben. Die sorgfältigste Leitung der Gymnasien ist [s. 1788 und mehr s. 1811] im Preussischen Staate einheimisch. Auch wird die

Nothwendigkeit, das Schulleben religiöser werden zu lassen und gegen Vielthuerey zu verwahren; von Vielen eingesehen und beherzigt. — Ritter-Akademien scheinen in den neueren Zeiten keine recht veste Haltung zu haben; die zu Lüneburg, 1655 gestiftet, ist 1821 neu organisirt worden; die zu Liegnitz, gest. 1708, erstrebt s. 1811 die Vorzüge einer allgemeineren höheren Bildunganstalt s. *F. W. Kausmann* Gesch. 1829; die zu Dresden, gest. 1727, ist 1821 in eine Kriegsschule umgewandelt worden; das Theresianum zu Wien, gest. 1746, ist 1784 eingegangen; die zu Soroe, gest. 1747, hat 1820 eine bessere Einrichtung erhalten; das Georgianum in Hannover, gest. 1796, ist eingegangen 1808. — Leichter konnten Specialschulen oder Unterrichts- und Uebunganstalten für praktisch isolirte Theile der wissenschaftlichen Geschäftskunde in den meisten europ. Staaten, besonders in Frankreich, Teutschland und Russland, gedeihen; so für Chirurgie, Oekonomie (*Thaer; v. Fellenberg*), Forstwesen (Dreyssigacker, Aschaffenburg, Berlin u. s. w.), Bergwerkskunde (*Freyberg gest. 1765), und Kriegswesen. — Unter den polytechnischen Sch. sind die zu Paris, Wien, Prag, Berlin, die wichtigsten und musterhaftesten. — Die Vorzüglichkeit der, bisher noch immer durch Privatanstalten beeinträchtigten Oeffentlichkeit des gelehrten Unterrichts wird von keinem Sachverständigen bezweifelt.

Chronologisches Verzeichniss einiger wichtigeren gelehrten Schulen: 1504 *Münster; *Hildesheim luth. 1546; Goldberg, wo *Valentin Friedland* aus *Trotzendorf* bey Görlitz [geb. 1490; st. d. 16. Apr. 1556], Luther's und Melanchthon's Schüler, [1524] das Rectorat übernahm und bey anderweitiger vortrefflicher Methodik, wechselseitigen Unterricht und Leibesübungen, zur Aufrechthaltung der Zucht römisch - republicanische Verfassung einführte. Die Anstalt konnte sich von den Verheerungen der Pest [1553] und des Feuers [1554] nicht erholen, sank immer tiefer und wurde 1622 aufgehoben s. *Peschel* Gesch. d. St. Goldberg 1 S. 238 f.; *G. Pinzger* Leben Trotzendorf's. Hirschberg 1825. 8. — 10. London Sch. d. St. Paulskirche. — 14. Freyberg; Meissen. — 15. Leipzig *Nicol. Sch. s. *A. Forbiger* Beytr. z. Gesch. d. N. Sch. Lpz. 1826. 2. 8. — 16. Wiborg in Jütland. — 18. Zwickau. — 20. Deventer, schon im

vorh. Jahrh. berühmt; Leutschau in O. Ungern. — 21. *Zürich, Gymnas. acad. durch *U. Zwingli;* Zerbst, F. Stiftsschule; Halberstadt, Domsch. — 23. Treptow. — 24. *Gotha s. *Chn Ferd. Schulze* Gesch. d. G. zu G. 1824. 8; *F. Jacobs* Epist. ad Doeringium 1824; Weimar; Magdeburg, Stadtsch.; Ulm; Aschersleben; Hadersleben; Nördlingen; *Nordhausen, unter dessen Rectoren sich auszeichnen im XVI Jahrh. J. Neander, Bas. Faber, J. A. Fabricius, J. Clajus; im XVII A. Rivinus; im XVIII J. Eust. Goldhagen; Oehringen. — 25. Jena; Stralsund, Gymn. 1560. — 26. Nürnberg, Aegidianum, eingew. von *Ph. Melanchthon* und berühmt durch s. erste Lehrer, *J. Camerarius* und *Eob. Hessus;* Lauban. — 27. *Altenburg; Saalfeld. — 28. *Frankfurt a. M., durch *Jac. Micyllus;* *Oldenburg; Bremen Gymn. ill.; Goslar; *Göttingen, gest. 1494, jezt neu einger., Pädagogium 1529, Gymnas. 1586, Sch. 1734, Lyceum 1812. — 29. Hamburg, *Johanneum s. *E. Ph. Calmberg* Hist. Joannei. Hamb. 1829. 8, auch teutsch; Riga; Anspach, Gymnas. 1732; Eisenach, Gymn. 1707 s. *F. C. G. Perlet* in *Seebode* Archiv Jahrg. 2 S. 281 f. — 30. Marienberg; Cronstadt in Siebenbürgen, evang.; Minden. — 31. *Lübeck s. *Göring* in *Seebode* Arch. Jahrg. 1 S. 442 f.; Augsburg, St. Anna; Marburg, Pädagogium; Sáros-Pátak, reform. theol. Collegium durch P. v. Perenyi und vervollk. 1549 durch Gabr. v. P., nach hartem Ungemach erneut 171¼. — 32. Bautzen; Lüneburg, Johanneum. — 33. Weissenfels. — 34. Hannover, erneut 1821; Schneberg; Gardelegen; Saalfeld, ern. 1697 s. *Gensler* in *Seebode* Arch. Jahrg. 1 S. 324 f. — 35. Eisfeld; Zittau. — 36. Elbingen, G. ac. 1588, aufgeh. 1804, ern. 1820. — 37. Wolgast; Roeschild in Dän. — 38. Strasburg, durch *Joh.* und *Jac. Sturm;* Regensburg; Plauen; Dillenburg, Pädagogium 1817 s. *Schmitthenner* in *Seebode* Arch. Jahrg. 1 S. 309 f. — 39. Quedlinburg; Arnstadt; Eimbeck. — 40. Leipzig, *Thomas Sch.; Berlin, Marien- u. Nicolai Sch.; Hameln; Herford; Culm. — 41. Halle a. d. S., ev. Sch.; Zeiz; Schleswig, Gymn. 1576. — 42. Naumburg; Grossenhain, eingeg.; Schweinfurt; Ripen in Dän. — 43. *Ilefeld, durch *M. Neander;* *Schulpforte

b. Naumburg, F. Sch., verb. 1820; *Meissen, F. Sch. zu St. Afra; Dortmund, Archig.; Merseburg; Hof; Mühlhausen; Prenzlau; *Stettin. — 44. Meiningen, Gymn. 1705. — 46. Kopenhagen. — 47. Celle. — 48. Geithain, eingeg.; Greifswalde. — 49. Colberg. — 50. *Grimma, F. Sch., verm. 1575; *Braunschweig; Dubiaczko in Polen. — 52. Marienburg; Coldingen in Dän. — 53. Bielefeld, erneut 1820; Güstrow; Schwerin, Burg Sch., mit der, 1565 gest. Domsch. verb. 1576. — 55. Frankenhausen; Laubach. — 56. Stade; Presburg, G. acad. — 57. Dresden *Kreuzsch.; Walkenried eing. — 58. Danzig *G. acad. — 59. Laugingen, eing. — 60. Bebenhausen, Maulbronn, Blaubeuren, Denkendorf; Kiel. — 61. Erfurt, verb. 1820; Baireuth, aufgeh. 1743. — 62. Breslau, *Elisabethanum. — 64. *Brieg; Parchim. — 65. Halle an d. S., StadtG.; *Görlitz; *Kl. Bergen vor Magdeburg, aufgeh. 1809; Heidelberg Pädag., erw., neu gestaltet 1808 s. *Röther* in *Seebode* Arch. Jahrg. 1 S. 24 f. Neuhausen b. Worms, eing. — 67. Flensburg; die Herlofsholmsche adeliche Freyschule bey Nestved, gest. v. Admiral Herlof Trolle, aufgeh. 1729, ern. 1730 s. *H. B. Melchior* hist. Eftervetning om d. frie adelige skole Herlufsholm. Kopenh. 1822. 8. — 68. Thorn. — 70. Anclam. — 71. Themar, eing. — 72. Soest, Archig. — 73. Windsheim. — 74. Berlin, *z. Grauen Kl. — 75. Friedland. — 76. Welau in Pr. — 77. Schleusingen; Stockholm. — 78. Neustadt a. d. Hardt, eing. 1592. — 79. Corbach. — 80. Dahme in N. Lausitz. — 82. Heilbronn, Gymn. 1620, aufgeh. 1736; Zerbst, G. ac. — 83. Durlach, verlegt nach *Carlsruhe 1724. — 84. Wolfenbüttel; Bremen, G. ac. — 89. Steinfurt, G. ac.; Brandenburg; Ratzeburg. — 95. Cassel Hofsch., Colleg. ill. Mauritianum 1599, aufgeh. 1637. — 96. London, Greshamcollege. — 1604. Beuthen a. d. Oder, G. ac., eingeg. 1628 vgl. *C. D. Klopsch* Gesch. des Schönaichischen G. zu B. a. d. O. Glogau 1818 ffl. 8. — 5. Coburg, G. ac. s. *G. Ludwig* Ehre des G. zu L. 1725 f. 2. 8. — 7. Berlin, Joachimsthal, reich ausgestattete Fürstenschule und Erziehunganstalt in Joachimsthal, eing. 1636, wiederhergest. und nach Berlin verlegt 1650, erweit. 1667 u.

1707 s. (*B. M. Snethlage*) Kurze Uebersicht d. Gesch. des K. Joachimsthalischen G. Berlin 1824. 8. — 8. *Gera; Hanau, ern. 1690 u. 1808. — 10. Middelburg. — 14. Hamburg, G. ac.; Speyer. — 26. Mühlhausen. — 27. *Darmstadt s. *Dilthey* in *Seebode* Arch. Jahrg. 1 S. 304 f. — 28. Strengnäs u. mehre Sch. in Schweden. — 30. Dorpat, wiederhergest. 1804. — 32. Amsterdam, *Remonstranten Coll. — 33. Stargard. — 34. Utrecht. — 38. Schöningen, das Anna-Sophianeum, aufgeh. 1809 s. *J. G. Just Ballenstedt* Kl. Schr. 1 S. 230 f. — 39. Bremen, luth. Sch., Athenäum 1681. — 47. Breda. — 48. Gothenburg. — 51. Nimwegen. — 60. Debreczin in Ung., theol. Coll. — 61. Baireuth, eingeg. — 64. Weissenfels, eingeg. — 66. Eperies, ev. G. ac., eing. 1675. — 69. Gefle. — 81. Berlin, Friedrichswerdersche G. — 82. Altona, G. 1738. — 86. *Stuttgard. — 88. Eisenberg. — 89. Berlin, Franz. G. — 95. Halle, *Waisenhaus und *Pädagogium, v. König privil. 1702, durch *A. H. Franke*. — 1709. *Hirschberg. — 11. Halle, ref. G. — 14. Hildburghausen. — 45. Braunschweig, *Carolinum. — 56. Moskwa. — 65. Breslau Friedrich's Sch., Realschule, vervollk. 1776 u. 1806, G. 1813 s. *Kannegiesser* in *Seebode* Arch. Jahrg. 1 S. 298 f. — 79. Helmstädt Pädagog., G. 1817. — 1802 fll. G. u. Sch. in Russland. — 5. Jaroslaw, Demidowsche Sch. — 17. Wetzlar s. *Wiedasch* in *Seebode* Arch. Jahrg. 1 S. 330 f. — 19. *Ratibor in O. Schl. u. m. a.

J. And. Fabricius Abriss 3 S. 74 fll. 794 fll.; *G. Ludovici* hist. Rectorum gymnasiorum scholarumque celebriorum P. 1—5. Lpz. 1708 fll. 2. 8; *J. Burckhardt* de variis Germaniae scholarum a Carolo M. usque ad saec. XVI mutationibus. Jena 1715. 4.; *J. D. Schulze* Litteraturgeschichte (d. h. Samml. litt. Nachweisungen) der sämmtl. Schulen u. Bildunganstalten im teutschen Reiche, nach alphab. Ordnung. Weissenfels u. Lpz. 1804. 8. — *Nic. Sander* [geb. 1751; st. 1824] Ueber Gymnasialbildung. Carlsruhe 1811. 8. — Ueber Schulwesen der neueren Zeit s. Hall. ALZ. 1825 No. 27 bis 30. — *Fr. Thiersch* Ueber gelehrte Schulen. Stuttgard 1826. 4. 8; *Fr. W. Klumpp* die gel. Sch. 1829. 8 u. m. a.

III. Die Universitäten wurden vermehrt und in Teutschland den veränderten Ansichten von Wissenschaft und Leben gemäss umgebildet; die teutschen galten für die im

Norden und Osten als Muster, während die südwestlichen in alter Herkömmlichkeit beharreten und bey aufgedrungenen Veränderungen nicht gewinnen konnten. Auf den protestantischen Universitäten Teutschlands, deren Vervielfältigung zum Theil Folge des für sorgsame Pflege der geistig sittlichen Bildung wohlthätig begeisternden lutherischen und reformirten Parteyeifers war, wurde den Studirenden und Lehrern grössere Freyheit des wissenschaftlichen Lebens zu Theil, der Umfang der Unterrichtsgegenstände erweiterte sich, die Achtung für allgemeinere geistige Bildung stieg und bisher untergeordnete oder ganz vernachlässigte Kenntnisse, Philosophie, Mathematik, Geschichte und Philologie fanden sorgsame Pflege. Zwar kehrte auch auf mehren derselben im XVII Jahrh. der alte pedantische Zunftgeist zurück; er musste aber im XVIII besserer Einsicht und erstarkender sittlicher Freyheit und wissenschaftlicher Gründlichkeit weichen. Auf Vervollkommnung der inneren und äusseren Universität-Einrichtungen hatten Halle und Göttingen folgereichen Einfluss; ein edler litterärischer Gemeingeist wurde allgemeiner; bildende Uebungsanstalten vermehrten sich; für die zu dem wissenschaftlichen Unterrichte erfoderlichen Sammlungen wurde freygebig gesorgt; eine weisere und strengere Zucht arbeitete den aus roheren Zeiten fortgeerbten Missbräuchen und Vorurtheilen nicht ohne glücklichen Erfolg entgegen und fand in dem fortschreitenden Streben nach höherer wissenschaftlicher Bildung, geistiger Selbstthätigkeit und sittlicher Würde ihre kräftigste Unterstützung. Zur Verbesserung der katholischen Universitäten wirkten am thätigsten J. Adam *Ickstadt* [1745] und die beiden *van Swieten* [175$\frac{3}{7}$]; mehre derselben haben sich ihren protestantischen Schwestern gleich zu stellen versucht, mehre sind mit diesen auch im äusseren Daseyn verbunden. Dass politische Bewegungen und Reactionen in Beurtheilung und Leitung des Universitätwesens eingegriffen haben, ist nichts weniger als befremdlich; die laut gewordenen Vorwürfe, Besorgnisse und Anklagen sind durch gediegene Untersuchungen und Erfahrungen bald entkräftet und beseitigt worden.

Ethnographisch-chronologisches Verzeichniss der Universitäten.

A. Teutschland. — Wittenberg, gest. v. Kurf. Frie-

drich III, nach dem Muster der Tübinger, eingew. d. 18. Oct. 1502, luth. 1517, theol. pädagogische Pflanzschule für das protest. Europa; vereint mit Halle d. 12. Apr. 1817. S. *A. Sennert* Athenae et Inscriptt. Vit. W. 1655; 1678; 1699. 4; *Ch. S. Georgii* Annales ac. Vit. usque ad a. 1772 contin. ab *E. G. Ch. Schroeder*. W. 1775. 4; *J. Ch. A. Grohmann* Annalen der Univ. zu W. Meissen 1801 f. 3. 8. — Frankfurt a. d. Oder, gest. 1505 v. Kurf. Joachim I, nach dem Muster der Leipziger, eingew. d. 26. April 1506, protestantisch 1539, mit Breslau vereinigt 1811. S. *J. Ch. Becmann* Memoranda Francof. F. 1707. F.; *C. R. Hausen* Gesch. d. Univ. u. St. F. bis z. Schlusse des XVIII Jahrh. F. 1800. 8. — Marburg, protest, gest. d. 30. May 1527 von Landgr. Philipp dem Grossmüth., im XVI Jahrh. die Heimath evangelischen Weltbürgersinnes und lange frey von feindseligem Rottengeiste; reform. 16$^{05}_{53}$; erweit. 1786, 1821 und 1831; vgl. *Chph v. Rommel* Philipp der Grossmüthige 2 S. 185 f. — Strasburg, luth. gest. v. Magistrat 1538, auf *J. Sturm's* Anregung, privil. 1621, eingeschränkt durch Jesuiten 1702; im XVIII Jahrh. durch medicin. Anstalten berühmt und als publicistische Rechtsschule geachtet; auf theolog. und philos. Facultät zurückgeführt 1803. — Königsberg in Preussen, luth. v. Markgr. Albrecht, eingew. d. 14. Aug. 1544; in der zw. Hälfte des XVIII Jahrh. Verein vorzüglicher Selbstdenker und tief eingreifend in das vergeistigte öffentliche Leben. S. *D. H. Arnoldi* ausf. Hist. der K. Univ. K. 1746 fll. 3. 8; *J. F. Goldbeck* litt. Nachr. v. Preussen. Berlin 1782. 8 u. dess. Nachr. von der K. Univ. Lpz. u. Dessau 1782. 8. — Jena, luth. Gymnas. von den Söhnen des Kurf. Johann Friedrich gest. d. 19. März 1548, privil. Univ. 1557, eingew. d. 2. Febr. 1558, s. 1788 bis 1818 Pflanzschule der neuesten Philosophie. S. *A. L. C. Schmid* zuverl. Unterricht von d. Verfassung d. H. Sächs. Gesammt-Ak. Jena, aus Acten u. Urkunden. J. 1772; 1784. 8; *J. E. B. Wiedeburg* Beschr. der St. J. J. 1785 fl. 3. 8; Annales Ac. Jenensis ed. *H. C. A. Eichstaedt*. 1. Jena 1823. 4. — Dillingen, kathol. Seminarium zur Erziehung protest. Jugend für die alte Kirche, v. Augsb. B. Otto v. Waldburg gest. 1549, Univ. d. 21. May 1554, den Jesuiten eingeräumt 1563, Sitz der Polemik gegen Protestantismus; 1804 Baiersches Lyceum. — Helmstädt, luth. v.

Julius gest. u. eingew. d. 15. Oct. 1576, im XVII Jahrh. ch wissenschaftliche Freysinnigkeit und gründliche Eigenmlichkeit ausgezeichnet; aufgeh. 1809. S. Hist. narratio introductione univ. Juliae. H. 1579. 4; *H. Meibom* de ac. iae primordiis et incrementis. H. 1607. 8: *H. Conring* an- acad. p. 377 sqq.; *G. Th. Meier* Mem. professorum theol. jurispr. Helmst. H. 1680. 4; *J. Ch. Boehmer* Mem. prof. f. Wolfenbüttel 1719. 4; *Ej.* mem. prof. eloq. Göttingen 3. 4; *P. J. Bruns* die Verdienste der Professoren zu Helmlt um die Gelehrsamkeit. Halle 1810. 8 und im Biograin B. 8. — Altorf, luth. 1575 v. Nürnberger Magistrat t., Ak. mit philos. Promotionrecht d. 6. Nov. 1578, Univ. 3. Oct. 1622, eingew. d. 29. Jun. 1623, zu theolog. Prot. berechtigt d. 10. Dec. 1696; bey geringer Frequenz wirkt für gelehrte Bildung; unter den wöchentlichen Circularputationen manche merkwürdige z. B. *Mayoor* de mascula ole procreanda 1723; *Mülich* de variolarum insitione 1725; geh. 1809. S. *M. D. Omeissi* gloria ac. Altorf 1683. 4; *A. Will* Gesch. u. Beschreib. der N. Univ. A. A. 1795. 8; *I. Apini* vitae et effigies Procancellariorum A. A. 1721. 4; vitae prof. philos. A. 1728. 4; *J. J. Baieri* biographiae f. med. A. 1728. 4; *G. G. Zeltneri* vitae et eff. prof. theol. 1722; 1742. 4; *F. Rothscholz* icones CXXVII erudit. Alt. 3. F. — Herborn, reform. Gymnas. acad. v. Johann d. Graf. v. Nassau gest. 1584; Univ. 1654, aber ohne Priu. Einweihung; theolog. Seminarium 1818 s. *J. H. Steu*g Gesch. d. hoh. Sch. H. Hadamar 1823. 8. — Grätz, h. v. EH. Carl gest. 1586 mit theolog. u. philos. Fac.; ceum 1782, Univ. d. 18. Apr. 1827. — Paderborn, kath. Bisch. Theodor v. Fürstenberg gest. 1592, den Jesuiten rg., einger. 1616 mit theol. u. philos. Fac.; aufgeh. 1815. Giessen, luth. v. Landgr. Ludwig gest. 1607, aufgeh. 25, wiederhergest. d. 5. May 1650. S. *J. Tackii* ac. G. reurata. G. 1652. 4. — Molsheim im Elsass, kath. S. J., EB. Leopold v. Oesterreich gest. 1618; n. Strasb. verlegt 2 v. K. Ludwig XIV. — Rinteln, luth. v. Gr. Ernst v. aumburg gest. 1619, eingew. 1621, aufgeh. 1809; Gymnas. 6. S. *F. G. Bierling* hist. et monum. primi festi saec. 721. F.; *E. D. Hauber* primitiae Schauenb. Wolfenb. 1728. . 233 sq. — Salzburg, kath. v. EB. Paris G. v. Lodron

1622; berühmt durch d. Medicin. Facultät im XVIII Jahrh.; aufgeh. 1810. S. *Jos. Metzger* hist. Salzburg. 1692. F.; Hist. univ. S. op. et st. *R. (Rom. Sedelmayr)* et *P. (Jos. Pertl)* Frkf. u. Lpz. 1728. 4; *L. Hübner* Beschr. der St. S. 1792. 2. 8. — Münster, kath. v. B. Ferdinand v. Fürstenberg gest. 1631; erhielt eine Jurist. Fac. 1774; theolog. Specialschule 1821. — Osnabrück, kath. v. B. Franz Wilhelm Gr. v. Wartenberg gest. 1632, aufgeh. 1633; Collegium S. J. 1650. S. Ac. Carolina Osnabr. 1650. F.; *J. Ch. Köcher* hist. acad. O. in *Heumann-Conring* bibl. acad. p. 125 sqq. — Bamberg, kath. v. FB. Melchior Otto gest. 1648, theol. u. philos. Fac.; FB. Friedrich Carl fügte 1739 die jur. u. med. Fac., welche sich s. 1773 rühmlichst auszeichnete, hinzu; aufgeh. 1803 mit Beybehaltung einer medic. Specialschule und Errichtung e. Lyceums. S. Domus sapientiae h. e. Ac. Ottoniana. B. 1649. 4. — Duisburg, ref. 1655 v. Brand. Kurf. Friedrich Wilhelm; aufgeh. 1804. — Kiel, luth. 1665, v. H. Christ. Albrecht. S. *J. Otto Thiess* Gelehrtengesch. d. U. zu Kiel. K. 1800 ffl. 2. 8 unbeend. — Inspruck, kathol. 1670 v. K. Leopold I, Lyceum 1782; vgl. *J. de Luca* Journ. d. Litt. u. Statistik B. 1 S. 1 ffl. — Lingen, ref. Gymn. ac. von Wilhelm III 1687, best. 1702 v. Friedrich I K. v. Pr.; Gymnas. 1820. — Wolfenbüttel 1687, eine vorübergehende Erscheinung. — Halle, luth. 1694 v. Kurf. Friedrich III, eingew. d. 1. Jun.; Muster-Univ., von welcher ein kräftiger Geist praktischer Wissenschaftlichkeit ausgegangen ist und sich während der lezten sechs Jahrzehnte des XVIII Jahrh., besonders auch in der Theologie bewährt hat; für eifrigere Bearbeitung der altclassischen und morgenländischen Philologie, der Geschichte, der Oekonomie, der teutschen Beredsamkeit wurde von ihr der Ton angegeben; auch in wissenschaftl. Uebunganstalten war sie Vorbild für andere. S. *G. L. Spalding* in Berlin. MSchr. 1794 Jul. S. 64 ffl.; *J. Chph Hoffbauer* Gesch. d. Univ. zu H. bis z. J. 1805. Halle 1805. 8; *A. H. Niemeyer* d. Un. H. u. ihr Einfluss auf gelehrte u. prakt. Theol. in ihrem ersten Jahrh. H. 1817. 8. — Breslau, kath., der Jesuiten, S. J. 1702 v. K. Leopold I, theol. u. philos. Fac.; umgest. u. vereint mit Frankfurt a. d. O. d. 21. Oct. 1811. — Cassel, Collegium illustre Carolinum 1709 v. Landgr. Carl gest., von Friedrich II erweit. u. mit med.

Fac. verm. 1767, aufgeh. und mit Marburg vereinigt 1786. — Fulda, kath. v. FA. Adolph v. Dalberg d. 19. Sept. 1734 gest., aufgeh. 1804. — Göttingen, Georgia Augusta, luth. 1734 v. K. Georg II, eingew. d. 17. Sept. 1737, nach dem Vorbilde der Halleschen; durch die Einsicht ihres Begründers und Pflegers *Gerlach Adolph v. Münchhausen* [geb. 1688; Curator G's 1734; st. d. 26. Nov. 1770], dessen seltenes Verdienst von *Ch. G. Heyne* (opusc. acad. 1 p. 383 sqq. 2. p. 409 sqq.) würdig gefeiert worden ist, schon in der ersten Anlage eine der vorzüglichsten höheren Bildunganstalten Europa's; indem in der Regel anerkannt verdiente Gelehrte zum Lehramte berufen und äusserlich geehrt und gegen Nahrungssorgen gesichert wurden und für allgemeinere wissenschaftliche und ästhetische Bildung (mit Ausnahme der von jeher nicht gedeihenden Philosophie), für Erhaltung der Geistes- und Pressfreyheit, für zweckmässige Apparate, besonders eine musterhaft vermehrte und geordnete Bibliothek, und für treffliche Uebunganstalten eifrig und freygebig gesorgt wurde. S. *Conring-Heumann* bibl. acad. p. 64 sqq. 213 sqq.; *J. M. Gesner* de ac. G. A. dedicata narratio. Gött. 1738. F.; *Ch. G. Heyne* opusc. ac. 3 p. 398 sqq. 411 sqq.; *J. St. Pütter* Versuch e. ak. Gesch. v. d. Univ. zu G. 1765—1788. 2. 8; fortges. v. *F. Saalfeld.* Hannov. 1820. 8; **E. Brandes* über d. gegenw. Zustand d. U. G. 1802. 8; *Ch. Meiners* Gött. Annalen. 1. Hannov. 1804. 8; dess. Beschr. der St. G. Berlin 1801. 8. — Erlangen, luth. v. Mgr. Friedrich in Baireuth 1742 gest. und nach E. verlegt 1743 und eingew. d. 4. Nov. 8. (*J. W. Gadendam*) Hist. ac. Erl. E. 1744. F.; *G. C. Harles* XIV Progr. de ortu et fatis univ. Frid. Alex. E. 1793 fll. F.; *G. W. A. Fickenscher* Gesch. d. U. zu E. 1. Coburg 1795. 8; *J. G. F. Pabst* gegenw. Zust. der Fr. Al. Univ. zu E. 1791. 8. — Bützow, luth. 1760, mit Rostock vereinigt 1789. — Bonn, kath. v. Cölnischen EB. Maximilian Friedrich 1774, vollständiger einger. unter Max. Franz 1786, eingeg. um 1792; neu begründet, kath. u. evang., von K. Friedrich Wilhelm III d. 18. Oct. 1818. S. Jahrbücher d. U. B. 1819 fll. — Stuttgard, luth., Militär-Akad. 1770 v. H. Carl Eugen, Univ. 1781, eingew. 1782, eingeg. 1794. S. Schwäb. Magazin 1775 St. 1 S. 16 fll. — Lemberg in Galizien, kath. v. K. Joseph II 1784. — Berlin 1810 mit ver-

züglichen Anstalten und daher schnell aufblühend. — Elwangen, kath. Specialschule 1813, mit Tübingen vereinigt 1817. — Wien, Evang. theol. Specialschule v. K. Franz 1820, eingew. d. 2. Apr. 1821.

Vgl. *Ch. Meiners* über die Verfassung und Verwalt. t. Univ. Göttingen 1801 fl. 2. 8; *F. Ekkard* litt. Handb. d. bekannten höheren Lehranstalten in u. ausser (nehml. in Ungern, Siebenbürgen, österr. Lombardey und Toscana) Teutschland in statist. chronol. Ordnung. Erlang. 1780 f. 2. 8; (*F. Ch. Franz*) Annalen d. t. Akad. (Stuttg.) 1790 f. 2 St. 8; *C. W. Justi* u. *F. S. Mursinna* Annalen der t. Univ. Marburg 1798. 8; *L. Ch. F. Wildberg* Univ. Almanach. N. Strelitz 1810—1812. 8. — *Ch. G. Heyne* opusc. acad. 4 p. 302 sqq.; *J. B. Erhard* über Einricht. u. Zweck d. höh. Lehranstalten. Berl. 1802. 8; *L. Wachler* Aphorismen üb. Univ. u. ihr Verhältniss zum Staate. Marburg 1802. 8; *F. Schleiermacher* gelegentliche Gedanken über Universitäten im teutschen Sinn. Berlin 1808. 8; *H. Steffens* üb. d. Idee der Universität. Berlin 1809. 8. — Alex. de Stourdza und A. v. Kotzebue 1818. — *F. Köppen* offene Rede über Universitäten. II Aufl. Lpz. 1820. 8.

B. Schweiz. — Zürich, ref. Gymnas. ac., Collegium Carolinum, eine an das Coll. Humanitatis sich anschliessende höhere theolog. Bildunganstalt, auf *U. Zwingli's* Rath vom Magistrat gest. 1521. — Lausanne, ref. theol. Bildunganstalt vom Berner Senat gest. 1537, mit jurist. u. hist. Professuren verm. 1711. S. *A. le Fort* in Bibl. Brem. Class. IV fasc. 4 p. 675 sqq. — Genf, ref. gelehrte Sch. vom Magistrate gest. 1536, auf *Calvin's* Veranlassung Univ. 15$\frac{42}{58}$, eingew. 1559, tief eingreifend in die theolog. Cultur u. Litteratur; sie ermangelt einer medic. Facultät und ist in neueren Zeiten von beschränkter Bedeutung. S. *J. Lectii* Ac. Genev. palingenesia. G. 1603. 8; Bibl. Brem. Cl. IV fasc. 2 p. 299 sqq.; *J. Senebier* hist. litt. de G. G. 1786. 3. 8. — Bern, evang. gest. v. Senat 1805. S. Jahrb. d. B. Univ. 1806 f.

C. Niederlande. — Douay in Flandern, kath., der Jesuiten, privil. vom Span. K. Philipp II 1562. — Leiden, reform., von Wilhelm I 1575, eingew. d. 8. Febr., wirksam für Studium der altclass. u. morgenl. Philologie, lange Zeit Sitz politischer Freysinnigkeit. S. *J. Meursii* Athenae Batavae. L. 1625; 1633. 4; *Franc. Fabricii* or. in nat. CL ac. Bat. L. 1725. 4; *H. D. Gaubii* or. in auspic. Saec. III. L. 1775. F.; *Jonae Guil. te Water* narratio de rebus ac. Lugd.

Bat. saec. XVIII prosperis et adversis. L. 1802. 4; Annales ac. Lugd. B. L. 1817 fll. 4 wird fortges.; *Siegenbeck* Geschiedenis der Leidsche hooge school. Leiden 1829. 8. Ill. Holl. et Westfrisiae ord. alm. ac. Leid. i. e. Icones et vitae prof. ac. Leid. L. 1614. 4. — Franecker, ref., v. d. Fries. Staaten auf Veranlassung des Pr. Wilhelm Ludwig gest. 1585; Athenäum 1816. S. *E. L. Vrimoet* Athenae Frisiacae U. II. Leuward. 1758. 4. — Harderwyk, ref., von d. Geldernschen St. gest. 1600, ern. 1647 u. 1692; Athenäum 1816. S. *J. Schrassert* Hardervicum antiquum. H. 1730. 2. 4. — Gröningen, ref., 1614. S. Effigies et vitae profess. ac. Gron. et (*U. Emmii*) natales ac. erectae in urbe G. 1654. F. — Utrecht, ref., v. Magistr. gest. 1636, nächst Leiden am meisten besucht u. litt. wirksam. S. *C. Burmanni* Trajectum eruditum. Utr. 1738. 4; Annales ac. Traj. Utr. 1817 fll. 4 Forts. — Lüttich und Gent gest. 1816.

D. Italien. — Macerata 1540; Messina 1548; Mailand 1565, durch *Firmian* vervollkommnet, auch in neueren Zeiten blühend und sich über den Geist beschränkende Ansichten erhebend; Parma 1606; Mantua 1625; Urbino 1671.

E. Portugal. — Evora 1578, eingeg.; s. *F. de Fonseca* Evora gloriosa (?) Rom 1728. F.

F. Spanien. — Alcala de Henares, Complutum, v. Card. *Ximenez* 1499—1515 gest. S. *M. de la Cerda* in *Schott* bibl. hisp. 1 p. 52 sqq. — Sevilla 1504; Granada v. Carl I 1531; Compostela 1532; Baeza 1533, eingeg.; Ossuna 1548 eing.; Gandia 1549 eing.; Osma, Coll. acad. 1550, wiederhergest. 1778, eingeg.; Oribuela und Almagro 1552, eing.; Estella, Coll. ac. 1565, eing.; Tarragona 1572, eingeg.; Oviedo 1580; Barcellona 1596 eing.; Pamplona 1680, eing.; Girona 1710, eing.; Cervera 1717; vgl. *Reuss* in *Meusel* hist. litt. bibliogr. Mag. St. 7 S. 54 fll. — Viele höhere Specialschulen; darunter K. Collegium zu St. Isidoro in Madrid, gest. 1625, erneut 1770; Collegien für Chirurgie 1785, Medicin 1795, Naturkunde, Astronomie, Nautik 1796 in Madrid u. m. a. — In Süd-Amerika: Mexiko 1551; Lima 1621; Caracas 1721.

G. Frankreich. — Rheims 1547; Besançon 1564 vgl. *N. A. Labbey de Billy* hist. de l'univ. de C. de Bour-

gogne. B. 1819. 2. 4; Pont-a-Mousson, Jurist. Fac. vom Lothar. H. Carl II 1568, päpstl. privil. 1572, eingew. 1574, medic. Fac. 1592, nach Nancy verlegt 1768; Pau 1720; sämmtlich kath. — Die reformirten höheren Lehranstalten, entstanden in der zweyten Hälfte des XVI Jahrh., zu Montauban (aufgehoben 1639), Ourtes, Puy-Laurens, Nismes, Dié, Sedan (gest. 1592) und Saumur (gest. 1601 v. *Phil. de Mornay*) verfielen theils früher, theils gingen sie 1681 ein; nur wenige wurden 1816 dürftig als theol. Specialschulen wieder hergestellt. — Napoleon's systematischer Despotismus untergab durch Errichtung der Kaiserl. Universität [d. 17. März 1808] alle höhere Bildunganstalten einem verderblichen Geisteszwange und kleinlichen Mechanismus. Seit 1815 bestehen höhere Specialschulen oder Facultäten, deren mehre noch nicht eingerichtet sind; als Universitäten in eigentlichem Sinne können die zu Paris und Strasburg, nicht sowohl nach ihrer vorschriftmässigen Verfassung, als durch zufälliges Zusammentreffen der zum vollständigeren allgemeinen Unterrichte nothwendigen Erfodernisse gelten. Auch bey dieser Zerstückelung des seiner wissenschaftlichen Natur nach Untrennbaren und bey Abweichung von der alten Herkömmlichkeit im Universitätwesen finden sich zu misstrauischen Besorgnissen und politischen Anklagen mannigfaltige Veranlassungen; der studirenden, so wie der übrigen Jugend scheint ein unerfreulicher Sinn der Anmaassung und frühreifen politischen Autarkie, als Nachwirkung der Revolution, eigenthümlich geworden zu seyn, welcher die Mangelhaftigkeit der Bildunganstalten und die Unterordnung wissenschaftlicher und geistig sittlicher Bestrebungen unter politische Leidenschaften darthut. Dass der Versuch [1831], das Universitätwesen nach teutschen Mustern umzustalten, so bald gelingen werde, wenn es anders damit wirklich Ernst seyn sollte, ist zu bezweifeln.

II. Grossbritannien hat auf seinen älteren Univ. die aus dem Mittelalter überlieferten Einrichtungen unverändert beybehalten; ihre Unzweckmässigkeit und Mangelhaftigkeit wird durch frühe Theilnahme am öffentlichen Staatsleben und durch Beförderung geistiger Selbstthätigkeit der Jugend gedeckt. — Edinburg, protest. gest. v. K. Jacob VI 1581, beschränkt auf Theologie und Philosophie; Jurisprudenz wurde zuerst

von *Jam. Craig* 1709 gelehrt, Naturkunde und Medicin von *R. Sibbald* 1706; die medicin. Facultät einger. 1726, nachdem *Archib. Pitcairn* [st. 1713] und bes. *Alex. Monro* [st. 1767] schon früher Anatomie vorgetragen hatten. S. *Alex. Bower* history of the univ. of E. chiefly compiled from orig. Papers and records never before published. E. 1817. 2. 8. — Dublin, protest. gest. v. K. Elisabet 1591. — Neu-Aberdeen, prot. gest. v. Gg Gr. Marshal 1593. — London d. 1. Oct. 1828, nach freyeren Ansichten eingerichtet.

I. Dänemark. — Soroe, luth. Gymnas. ill. v. K. Friedrich II 1586, Akademie durch K. Christian IV 1623, eing. 1665. — Christiania in Norwegen von K. Friedrich VI 1811.

K. Schweden; vgl. *F. W. v. Schubert* Schwedens Kirchenverf. u. Unterrichtswesen. Greifsw. 1821. B. 2 S. 486 fll. — Åbo in Finland, luth. gest. v. K. Christina d. 26. März, eingew. d. 15. Jun. 1640, nach dem Muster der v. Upsala; erhielt einen russischen Etat d. 10. Febr. 1811; nach Helfingfors verlegt d. 21. Oct. 1827. S. *J. Bilmark* Diss. hist. R. ac. Ab. A. 1770 fll. 1801 fl. 4; *Stiermann* Aboa litterata. Stockh. 1719. 4. — Lund, wo schon s. 1085 eine berühmte Schule war, luth. nach dem Muster der v. Upsala gest. v. K. Carl XI d. 19. Dec. 1666, eingew. d. 28. Jan. 1668. S. *J. J. de Döbeln* hist. ac. Lund. Lund 1740. 4; fortges. in Diss. von *Sommelius* 1757 fll. *Stenström* 1803 fll. *Lindfors* 1809 fll. 4.

L. Ungern; vgl. Schematismus litterarius per R. Hungariae. Ofen 1792 fll. 8. — Tyrnau, kath., der Jesuiten, gest. v. Primas P. Pazman, bestät. v. K. Ferdinand II 1635, beschr. auf theol. u. philos. Fac.; verm. mit jurist. Fac. 1667 und medic. 1770; verlegt nach Ofen 1780 u. nach Pesth 1784 ohne theol. Fac. S. *Franc. Kazy* S. J. hist. univ. Tyrnav. T. 1737. 3. 4. — Clausenburg in Siebenb., kath. v. *Stephan Bathori* gest. 1580, erneuert 1775.

M. Polen. — Wilna kath. von Val. Protosewsicz 1576 und 1587 den Jesuiten eingeräumt, wiederhergest. 1784 und als russische neu einger. 1803. — Zamoscie, kath. gest. 1594 und bald eingeg. — Warschau 1816.

N. Russland. — Dorpat in Liefland, luth. von J. Skytte gest. 1632, aufgeh. 1656; wiederhergest. 1690 u. nach Pernau verlegt 1699, eingeg. 1710; neu errichtet und ganz teutsch einger. unter Alexander I d. 12. Dec. 1802. S. Sta-

tut. d. K. Un. D. v. 4. Jun. 1820 u. Schulstatut für den Lehrbezirk d. Univ. D. D. 1820. 4; *G. Sommelius* R. ac. Gustavo-Carolinae s. Dorp. Pernav. hist. Lund 1790 ffl. 4; *D. Eberhard* Dorpatum litt. 1698. 8; *Gabr. Siveberg* Pernavia litt. 1703 f. 4; *C. Morgenstern* Dörptische Beyträge. D. u. Lpz. 1813 ffl. 3. 8. — Kiew, höhere theol. Specialschule für die griech. K. gest. 1588, verbessert 1787 u. bes. 1803. — Moskwa, v. K. *Peter I.* gest. 1705, wiederh. 1755, neu eingerichtet 1803 und 1815. — Univ. in Kasan, Charkow u. s. w. 1803 wenig bekannt nach ihrer Wirksamkeit. — St. Petersburg, theolog. Seminar. 1809, Univ. 1819. — Teutsche Gelehrte haben an den neueren Einrichtungen des höheren Unterrichtswesens den thätigsten Antheil genommen; die Neigung zu Wanderungen nach dem Nord-Eldorado scheint indessen beträchtlich ermässigt worden zu seyn und es wird wohl die hochaufstrebende und zur Entwilderung anreifende russische Nation sich selbst überlassen bleiben, welches für Bewahrung angebohrner Eigenthümlichkeit nicht anders als erpriesslich seyn kann.

O. Der *Nord-Amerikanische* Freystaat hat nach Brittischer Weise sein Unterrichtswesen eingerichtet und ist schon sehr reich an Collegien, so sind unter andern vorhanden in Cambridge das Harward-College 1638, in Virginien das William-Mary C. 1691, in Connecticut das Yale C. 1701, in Neu-Jersey das Nassau-Hall C. 1738, in Neu-York das Columbia C. 1754 u. s. w. Zu Philadelphia ist von B. Franklin 1791 eine Universität gegründet und eine für Virginien bey Charlotteville 1825 eröffnet worden. Das Vorhaben, eine Hochschule, in teutschem Sinne, zu Lancaster, zu errichten, ist nicht ausgeführt worden und es lässt sich, bey dem durchaus eigenthümlichen Gange, welchen die erst seit einigen Jahrzehnten freyer gewordene und sich selbst bestimmende Geistesbildung nimmt, nicht ohne Grund bezweifeln, ob ein wahres Bedürfniss derselben vorhanden ist.

5.

Litterärische Wirksamkeit, durch Unterrichtsanstalten vorbereitet, wurde durch gelehrte Gesellschaften gefördert. Gemeinschaftliches Bedürfniss und die Hoffnung, durch vereinte Kräfte leichter zu erreichen, was die Beschränktheit

des Einzelnen oft vergeblich zu verwirklichen sucht, liessen gebildete, Vollkommneres erstrebende und für Verbreitung ihrer litter. Lieblingwünsche begeisterte Männer in engere Vereine zusammentreten, vermittelst deren die Erreichung umfassender litterärischer Zwecke erleichtert und gefördert werden sollten. Italien, die Wiege der europ. Geistesbildung, hatte schon vor der Mitte des XV Jahrh. solche Verbindungen, die, gleich den ältesten Universitäten, sich frey gestalteten als Erzeugnisse des inneren Triebes; ihre Zahl vermehrte sich seit dem XVI Jahrh. beträchtlich; das südliche Teutschland folgte bald diesem Beyspiele, und dann Frankreich und die übrigen Staaten. Die meisten beschäftigten sich mit Sprache und Dichtkunst; sehr viele hatten ein schnell vorübergehendes Daseyn, viele arteten in gesellschaftliche Spielerey aus; der Gewinn, welcher ihnen zugestanden werden kann, ist in der Regel örtlich und auf persönliche Zeitverhältnisse beschränkt. Nachhaltigeren und ausgebreiteren Erfolg für den weltbürgerlichen Gelehrtenstaat hatten die wissenschaftlichen Akademien, besonders die zu London und Paris; wenn gleich keine derselben dem Ideale, welches von dem inneren Leben und äusseren Wirken solcher Vereine aufgefasst werden kann, entspricht, so haben doch Mathematik, Astronomie, Naturkunde, Technologie, Geschichte und deren Hülfkenntnisse ihnen sehr viel zu verdanken; auch die für enger begränzte Absichten z. B. Chemie, Mineralogie, Oekonomie, Geschichte u. s. w. berechneten Vereine haben sich, wenigstens für kürzere Zeit und in Beziehung auf örtliche Eigenthümlichkeiten, nicht unfruchtbar an gemeinnützigen Ergebnissen erwiesen. Selbst die dürftigsten, oft von provinzieller Eitelkeit aufrecht erhaltenen sind zu unschuldig, um nicht gerne geduldet zu werden; sollten sich etwa politische, namentlich aristokratische Umtriebe unter solchem Deckmantel verbergen wollen, so wird der Scharfblick der Wächter unserer Zeit ihr vermeintes Geheimniss bald genug an den Tag bringen.

Juvenel sur l'origine des académies, im Mercure de France 1738 Dec. S. 2734 fll.; *Ephr. Haymann* Gesch. d. vornehmsten Gesellsch. d. Gelehrten St. 1 bis 6 oder B. 1. Lpz. 1740 fll. 8; *J. A. Fabricius* Abriss 1 S. 771 fll. 3 S. 103 fll. 752 fll.; *Ersch* und *Gruber* Encyklopädie 2 S. 280 fll.

(*Berryat*, *Gnenau*, *Buffon* u. A.) Collection académique composée des mém. actes ou journaux des plus célèbres acad. et sociétés litt. de l'Europe. Dijon 1755 ffl. 29. 4; *A. Serieys* Bibliotheque acad. Paris 1810 ffl. 12. 8; *C. Amoretti* opuscoli scelti sulle scienze e sulle arti, tratti dagli atti delle accad. e dalle altre collezioni filos. e lett. Mail. 1778 ffl. 22. 4; Nuova scelta d'opuscoli. das. 1807 ffl. 4; Memoirs of science and the arts, or an abridgement of the transactions, published by the principal learned and oeconomical societies established in Europe, Asia and America. Lond. 1793 ffl. 4 m. K.; Repertory of arts and manufactures, consisting of original communications, specifications of inventions and selections of useful practical papers from the transactions of the philos. societies of all nations. Lond. 1794 ffl. 4. — **J. D. Reuss* allgemeines Real-Repertorium über die Abhandlungen, Acten, Commentationen und Memoiren der Europ. Akademien u. Gesellschaften. Göttingen 1802 ffl. 16. 4; ein sehr brauchbares wissenschaftlich geordnetes Notizen-Verzeichniss, welches auch nach besonderen Abtheilungen vereinzelt wird.

Verzeichniss einiger gelehrten Gesellschaften in ethnographischer Folge und mit Unterscheidung ihres linguistischen (L.) *und wissenschaftlichen* (W.) *Zweckes.*

I. Italien. — *L. a*) Florenz: Humoristen, gest. 1540 im Hause *G. Mazzuoli's*, privil. 1541 von Cosmo I, beschäftigt mit Muttersprache und Petrarcha; später Florent. Ak. — die Ak. della Crusca, gest. 1582 v. *A. F. Grazzini*, hochverdient um die Muttersprache durch ihr class. WB. 1612; erneuert 1819: Atti dell' acc. della Cr. T. 1. Flor. 1819. 4. — *b*) Bologna: Accesi 1500; Concordi 1515; della Bocchia 1546; Ardenti 1558; Desiosi 1564; Confortati 1570; Gelosi 1588; Incaminati 1590 u. a. — *c*) Rom: dello sdegno 1534; della poesia nuova 1540; Arcadi 1690, mit vielen Töchtergesellsch. in and. Städten: s. *J. M. de Crescimbeni* Arcadia. Rom 1710. 4; Vite degli Arcadj ill. R. 1708; 1710; 1714. 4 m. K.; *Morei* memorie stor. dell' adunanza degli A. R. 1761. 8; *Göthe* Werke (12°) 29 S. 220 f. — *d*) Siena: Accesi und Raccesi, Intronati u. a. 1525. — *e*) Venedig: Accesi, della Calza, Cortesi 1533; Pellegrini, Platonici 1550; Uniti 1552; Incogniti 1633 s. Le glorie degli J. Vened. 1747. 4. — *f*) Reggio: Accesi, de' Muti, Gesellsch. d. sch. W. gest. 1540 v. *Seb. Corrado*; s. *G. Guasco* storia lett. del princi-

pio e progresso dell' ac. di belle lett. R. 1711. 4. — *g*) **Padua**: Infiammati 1550; Sitienti 1554; Constanti 1556; Eterei 1567; Animosi 1573; Stabili 1580 u. m. a. — *h*) **Forli**: Filergeti 1574, s. *G. Viviani* March. *Buonaccorsi* mem. stor. dell' antica ed insigne ac. dei F. F. 1741. 4; *(O. Frisignani)* Saggi de lett. esercizi de' F. F. 1714 ffl. 2. 4. Mehre in Mailand, Mantua, Verona, Neapel u. s. w.

W. *a*) **Lucca**: Oscuri 1584, ern. 1805: Atti. 1. Lucca 1821. 8. — *b*) **Florenz**: del Cimento, gest. 1657 v. Leopold de' Medici, für Naturkunde von grosser Wichtigkeit. S. (Gr. *L. Magalotti*) *Saggi di naturali esperienze. Fl. 1667. F.; Engl. v. *R. Waller*. Lond. 1684. F.: lat. v. *P. a Muschenbroek*. Leiden 1731. 4; Atti e mem. ined. dell' acc. del C. publ. da *T. Tozzelli*. Fl. 1780. 4. 4. Als Fortsetzung dieser Gesellsch. u. der Ac. della Crusca ist die neue 1809 zu betrachten: Atti dell' acc. di scienze, lettere ed arti. Livorno 1810 ffl. 4. — Societas Columbaria gest. 1735 von G. G. Pazzi für Naturkunde und schöne Litt.: *A. F. Gori* memorie di varia erudizione della S. C. Flor. 1748. 4. — Ateneo Italiano. 1798. — *c*) **Siena**: Ak. d. W. 1691: Atti S. 1761 ffl. 6. 4. — *d*) **Cortona**: Hetrurische Ak. zur Bearbeitung der Alterth. 1727: Saggi di dissertazioni. Rom 1735—1791. 10. 4. — *e*) **Rom**: Alterth. Ges. gest. 1478, aufgeh. 1553, wiederhergest. von P. Benedict XIV 1742; Alterthumsgesellschaft 1816: Dissertazioni. R. 1821. 4; ein trefflicher Verein, welcher Bekanntmachung und Erläuterung alter Kunstwerke beabsichtiget, besteht und wirket mit grossem Erfolge s. 1829. — Lyncei, gest. 1625 v. *A. Cesi* für Nat. Gesch., eingeg. 1640. — *f*) **Bologna**: Institutum scientiarum et artium, gest. 1690 v. *Eust. Manfredi*, erw. v. Gr. *L. F. Marsigli* 1705, einger. 1712, eröffnete s. Sitzungen 1714; bestimmt und viel leistend für Naturkunde, Mathematik und Astronomie: *Commentarii de Bon. scient. et art. instituto. B. 1731—1791. 10. 4; vgl. *G. G. Bolletti* origine e progressi dell' Instituto. B. 1751. 8. Mit dieser verdienstvollen Gesellsch. ist eine Maler-Akademie, Clementina, verbunden; s. *GB. Zanotti* storia dell' acc. Cl. B. 1739. F.; Storia dell' acc. Cl, di B. B. 1789. 2. 4 m. K. — *g*) **Venedig**: Ac. Veneta 1593; vgl. *J. G. Lunze* Ac. V. s. della fama in disquisitionem vocata. Lpz. 1801. 8. — Gesellsch. z. Beförd. des Drucks guter

Bücher, gest. 1696 von *Geron. Albrizzi.* — *h*) Padua: Ges. für Mathem. u. Physik 1785: Saggi scient. P. 1786 ffl. 4. 4 m. K.; N. Saggi 1817 ffl. 4. — *i*) Mailand: Gesellsch. zur Herausg. grosser Werke 1730. — Patriot. Ges. z. Beförd. des Ackerbaues u. Gewerbfleisses 1782: Atti. M. 1783 ffl. 3. 4. — *k*) Verona: Ges. der Math. u. Physik 1781: Memorie. Verona 1782 ffl. 24. 4. — *l*) Vicenza: theolog. philosoph. Ges. 1546 von Antitrinitariern gest., bald eing. — *m*) Turin: Gel. Gesellsch., nach dem Muster der Londoner, gest. 1757 von *la Grange*, *Cigna* und *Saluzzo*, K. privil. 1760: Miscellanea philos. mathem. T. 1759 ffl. 5. 4; Mémoires. T. 1784 —1801, 15. 4; M. 1804 fl. 4.

J. Jarkii (*J. G. Krause*) Spec. historiae litt. academ. erud. Italiae. Lpz. 1725. 8; Mercure de France 1739 Dec. S. 2767 ffl.; *J. A. Fabricii* Consp. Thesauri litt. Italiae. Hamb. 1749. 8. p. 246 sqq.

II. Portugal: Ak. d. Portug. Gesch. in Lisboa 1720 v. K. Johann V; s. *E. Toze* kl. Schr. S. 1 ffl.; Ak. d. Wiss. das. 1780: Memorias. Lisb. 1797. F.; Ak. d. Port. Litt.: Mem. L. 1792 ffl. 6. 4; Gesellsch. d. Ackerbaues u. s. w.

III. Spanien: in Madrid, K. Span. Akad., gest. 1714 v. J. Man. Fern. Pacheco Marq. v. Villena Herz. v. Escalona, best. v. K. Philipp V 1715, mit 60,000 Reales Eink., um Sp. Sprache durch Bearbeitung der Grammatik, Orthographie und eines Wörterbuches verdient; Ak. d. Gesch. 1738: Memorias 1792 ffl. 4. 4; Ak. d. Wissensch. 1792; Gesellsch. d. Medicin, Naturkunde, Oekonomie u. s. w. — Ges. für das gem. Beste in Tudela 1778: Mem. Madr. 1787 ffl. 4. — Oekonomische Ges. in Vittoria, Sevilla, Valencia u. v. a. O.; vorzüglich gemeinnützig die auf Tenerifa 1778.

IV. Frankreich.

L. Priv. Ges. zur Vervollkommnung der Spr. u. Metrik v. *J. A. Baif* und *J. Thibault de Corville* 1570, eingeg. 1591. m. a. — Französische Akademie in Paris, herrschend über Spr. u. Litt., Priv. Ges. im Hause *Val. Conrart's* 1625, privil. v. Card. Richelieu 1635, eröffnete ihre Sitzungen im Louvre d. 10. Jul. 1637; das von ihr besorgte WB. erlangte classisches Ansehn; übrigens ihre Wirksamkeit stark bestritten nicht bloss in *Palissot* mem. P. 1803 T. 1 p. 254 f. Vgl. Hist. de l'ac. fr. dep. son établiss. 1635 jusqu'à 1652 p. *P.*

Pelisson et jusqu'à 1700 par l'abbé *d'Olivet*. P. 1730; Ed. III 1743. 2. 12; **d'Alembert* hist. des membres de l'ac. fr. morts dep. 1700 jusqu'en 1771. P. 1786. 6. 12. — Mehre in den Provinzen von geringerer Bedeutung.

W. K. Ak. d. Inschriften und sch. Wiss. in *P*. v. Colbert gest. 1663, hielt ihre erste öff. Sitzung im Louvre d. 16. Jul. 1701; ging ein 1792 und wurde 1796 mit dem National-Institut vereint, wiederhergest. in alter Verfassung 1815: Mém. de littérature tirés des Registres de l'ac. des inscr. et des belles lettres. Paris 1717—1809 nebst Registerband 1791. 51. 4; nachgedr. Haag b. P. Gossé 1718 und mit Trennung der Gesch. von den Abhandlungen bis 1776 das. b. A. Troyel 1719. 102. 12; teutsch. Lpz. 1749—58. 11. 8; vgl. *(Cl. Gros de Boze)* Hist. de l'ac. des inscr. P. 1740. 3. 8. — K. Ak. d. Wissenschaften in P. gest. v. Colbert 1666, neu einger. v. *Bignon* 1699, bestehend aus sechs Classen, Astronomie, Mechanik, Anatomie, Chemie und Botanik; 1785 wurden Metallurgie mit Chemie, Landwirthschaft mit Botanik verbunden und zwey neue Cl. der allgem. Physik und der Naturgeschichte und Mineralogie errichtet. Das National-Institut 1796 sollte alle bisherig. Akad. vereinen, wurde aber 1803 und noch mehr 1815 wieder auf die alte Einrichtung zurückgeführt: Hist. de l'ac. des sc. 1666—1699. P. 1699 fl. (1733). 14. 4 m. K.; Hist. et mém. 1699—1792. P. 1702 ffl. 93. 4 m. K.; Einzelne Abh. zur Astron. u. math. Geographie v. *de la Hire*, *Cassini*, *Mairan*, *Condamine*, *Bouguer* u. A. 1702 ffl. 14. 4; Tables des matières 1666—1790 p. *Godin* u. s. w. P. 1734—1809. 10. 4; Nouv. Table p. *Rozier*. P. 1775 f. 4. 4; Mém. de math. et de phys. p. divers savans. P. 1750 ffl. 11. 4; Rec. des pièces qui ont remporté les prix de 1720—1772. P. 1752 ffl. 9. 4; Rec. des machines approuvées p. l'ac. p. *Gallon*. P. 1735 ffl. 7. 4. (s. *Ebert* bibliogr. Lex. 1 S. 786 f.). Vgl. *J. B. du Hamel* hist. R. scient. ac. P. 1698; 1701. 4; **B. de Fontenelle* hist. du renouvellement de l'ac. R. et les éloges de tous les académiciens dep. ce renouv. Amsterd. u. P. 1709—1717; 1742. 2. 12; fortges. v. *Dortous de Mairan* bis 1743. P. 1747. 12 u. v. *Grandjean de Fouchy*. P. 1761. 12; *Condorcet* Eloges des acad. morts depuis 1666—1790. P. 1773—1799. 6. 12; *Cuvier* recueil des éloges hist. lus dans les séances publ. de l'Inst.

R. P. 1819. 2. 8. Mémoires de l'Inst. national des sciences et des arts. P. 1796—1819. 33. 4 m. K.; Mém. de la classe d'hist. P. 1815 ffl. 4. 4; Mém. de l'ac. des sc. P. 1818. fl. 2. 4. — Gesellsch. für Med. u. Ph. in Paris 1776; Hist. avec les mém. P. 1779—98. 10. 4 m. K. — Gesellsch. des Ackerbaues in P. 1784: Mém. 1785 ffl. 13. 8. — Ges. des Ackerb. für das Seine u. Oise Dt. 1800: Mém. 1801 ffl. 20. 8; N. Mém. 1817 ffl. — Philomathische Ges. in P. d. 10. Dec. 1788: Rapports. P. 1798. 4. 8; Bulletin. 1791 ffl. 12. 4. — Akademien zum Theil *L.*, zum Theil *W.* in Arles 1668; Soissons 1674; Nimes 1682; Toulouse 1694, Priv. Ges. 1729, öffentl. 1733, privil. 1746, eingeg. 1789, wiederhergestellt 1806: Hist. et mém. de l'ac. des sc. inscr. et belles lettres de T. T. 1782 ffl. 5. 4; Caen 1705; Montpellier 1706: Mém. M. 1768 ffl. 2. 4; Lyon 1712; Bourdeaux 1714; Marseille 1726: Mém. M. 1782 ffl. 2. 8; Dijon 1725: Mém. D. 1769. 2. 8; N. Mém. 1782 ffl. 7. 8; Pau 1722; Béziers 1723; St. Germain 1729; Bayeux 1731; Rochelle 1733; Montauban 1744; Clermont-Ferrand 1747; Nancy 1751; Metz 1757 u. m. a.

S. Acta Erud. 1709 p. 159 sqq.; 1728 p. 445 sqq. — *Delandine* couronnes acad. ou recueil des prix proposés par les sociétés sav. avec les noms des ceux, qui les ont obtenus etc. etc. précédé de l'hist. abrégée des acad. de Fr. P. u. Lyon 1787. 2. 8. — Mém. des sociétés sav. et litt. de la rép. Fr. par *Prony, Parmentier, Duhamel.* P. 1801 ffl. 4.

V. Teutschland.

L. Vgl. *O. Schulz* die Sprachgesellschaften des XVII Jahrh. Berlin 1824. 8. — Die fruchtbringende Gesellsch. oder der gekrönte Palmenorden in Weimar gest. 1617 von Casp. v. Teutleben, eingeg. 1680; s. *(G. Neumark)* der neusprossende teutsche Palmbaum. Nürnb. 1668. 8; *G. Behrendt* in Lpz. Beytr. zur krit. Hist. d. t. Spr. St. 15 S. 368 ffl. — Die teutschgesinnte Genossenschaft in Hamburg gest. 1643 von *Phil. v. Zesen*, eingeg. 1689. — Der gekrönte Blumenorden der Schäfer an der Pegnitz in Nürnberg gest. 1644 von *G. Ph. v. Harsdörfer* und *J. Clajus*; s. *Canzler* u. *Meissner* Quart. Schr. 1783 St. 2 S. 24 ffl.; *J. Herdegen* hist. Nachr. N. 1744. 8. — Der Schwa-

senorden an der Elbe gest. 1660 von *Joh. Rist*, bald eingeg. — Teutsche Gesellsch. in Leipzig 1697, erneut 1727 durch *J. Ch. Gottsched;* Jena 1728; Göttingen 1740; Greifswald 1740; Königsberg 1741 u. v. a.; Berlin 1793; 1814: Schriften. 1. B. 1820. 8; Frankfurt a. M. 1815: Schr. F. 1819 fl. 3. 8.

W. — Die humanistischen Vereine an der Donau und am Rheine, zu Strasburg 1500—1538 (s. *Koch* in Mém. de l'Inst. Nat. Sciences pol. et mor. T. 4 p. 356 sqq.), zu Selestadt, Augsburg, Basel u. a. O. wirkten trefflich. — Akademia Leopoldina naturae curiosorum oder K. Ak. d. Naturforscher, gest. v. *J. L. Bausch* zu Schweinfurt 1652 u. 1670 und v. Kaiser privil. 1677, Mittheilungen erleichternd durch Briefwechsel und Aufsätze, ihren Sitz mit dem Präsidenten wechselnd: Miscellanea curiosa. Lpz. 1670 (1684) ffl. Frkf. u. Lpz., Breslau, Nürnberg u. s. w. 3 Decurien 24. 4; Index gen. Dec. I. et II. Nürnb. 1695 u. Dec. III. Frkf. 1713. 4; Ac. Caes. Leop. n. cur. Ephemerides Centur. I—X. Frkf. u. Lpz., Nürnb. u. Augsb. 1712 ffl. 5. 4; Synopsis *W. A. Kellneri.* Nürnb. 1739. 4; Acta physico-med. Nürnb. 1727 ffl. 10. 4; Nova Acta. das. 1757 ffl. 8. 4; Verhandlungen B. 1 oder Nova acta T. 9 etc. Erlang. 1818 f. 4 m. K.; der Ak. d. Naturf. auserles. Abhandl. aus d. Lat. übers. Nürnb. 1755 ffl. 20. 4 m. K.; Commercium litt. ad rei med. et scient. nat. increm. Nürnb. 1731 ffl. 15. 4 m. K.; vgl. *A. E. Büchner* acad. nat. cur. hist. Halle 1755. 4 m. K.; Ac. n. c. bibliotheca phys. med. c. praef. *A. E. Büchneri.* H. 1755. ffl. 2. 4 m. K. — K. Akademie d. W. in Berlin, nach *Leibnitz* Entwurf gest. v. K. Friedrich I 1700, eröffnet d. 19. Jan. 1711, mit vier Cl. für Naturkunde, Mathematik, Astronomie u. Litteratur; neu eingerichtet 1744 und 1788: Miscellanea. B. 1710—43. 7. 4; Histoire de l'ac. R. 1750. 4; Hist. de l'ac. R. dep. son renouvell. B. 1746—71. 25. 4; Nouv. mém. B. 1772—92. 18. 4; Mém. dep. l'avénement de Fred. Guill. II au trône. Berl. 1788—1804. 12. 4; Samml. d. Teutschen Abh. B. 1788—1804. 6. 4; Abhandlungen d. K. Ak. B. 1815 f. 4; vgl. *F. Nicolai* Beschreib. d. K. Resid. St. Berlin u. Potsdam 1 S. 505 ffl. — In Berlin die Ak. d. Künste gest. 1690, priv. 1694, neu einger. 1770 u. 1787; das Med. Chirurg. Collegium gest. 1717, einger. 1724; die

Gesellsch. d. Naturforsch. Freunde gest. 1773 v. *F. H. W. Martini:* Beschäftigungen. B. 1775 fll. 4. 8; Schriften. B. 1780 fll. 11. 8 m. K.; N. Schr. B. 1795 fll. 4. 4 m. K.; Magazin. B. 1807 fll. 9. 4 m. K. — K. Societät d. W. in Göttingen gest. 1750: Commentarii. G. 1752—55. 4. 4 m. K.; N. C. G. 1771—78. 8. 4 m. K.; Commentationes. G. 1779—1810. 17. 4 m. K.; Commentat. recentiores. G. 1811 fll. 4 m. K.; Teutsche Schr. 1. G. 1771. 8; vgl. *J. D. Reuss* conspectus soc. R. scient. G. G. 1808. 4. — K. Mainz. Ak. nützlicher Wiss. in Erfurt gest. 1754: Acta. E. u. Gotha 1757 fll. 2. 8; E. 1777—95. 8. 4; N. Acta. E. 1799 fll. 5. 8 m. K. — K. Baiersche Ak. d. W. in München gest. als Privatgesellschaft d. 12. Oct. 1758, öffentl. 1759 hauptsächlich für Geschichte, erweitert 1807 auf Philosophie, Mathematik, Naturkunde und Alterthumswissenschaft: Monumenta Boica. M. 1760 fll. 22. 4; Abhandlungen hist. u. philos. Inhalts. M. 1763 fll. 10. 4; N. philosoph. Abh. M. 1778 fll. 7. 4; Neue hist. Abh. M. 1778 fll. 5. 4; 1804. 8; 1807. 4; Abh. üb. Gegenst. d. sch. Wiss. 1. M. 1781. 8; Denkschriften. M. 1808 fll. 4 m. K.; vgl. *L. Westenrieder* Gesch. d. B. Ak. d. W. M. 1804—7. 2. 8; Jahresbericht. M. 1808 fll. 4. — K. Pfälzische Ak. d. W. in Mannheim gest. 1763 mit einer phys. u. hist. Cl., eingeg. 1800: Historia. M. 1766 fll. 11. 4 m. K. — Jablonowskysche Gesellsch. in Leipzig, gest. 1771 von F. *Jos. Alex. Jablonowsky* [st. d. 1. März 1777] zur Aufklärung der Slawischen Geschichte: Acta. L. 1772 fl. 2. 4; N. acta. L. 1802 fll. 4. — Böhmische Gesellsch. d. W. gest. in Prag 1769 von *Ign. v. Born* für Mathem., vaterl. Gesch. u. Naturkunde, K. privileg. 1784: Abhandlungen e. Privatgesellsch. Pr. 1775 fll. 6. 8 m. K.; Abh. d. Böhm. Ges. Pr. 1785 fll. 4. 4 m. K.; Neuere Abh. P. 1791. 3. 4; Abhandl. Pr. 1804 fll. 8 m. K. — Ober-Lausitzische Gesellsch. der Wiss. in Görlitz 1801. — Ges. d. Alterth. in Cassel, eingeg.; Naturforschende Gesellsch. in Halle, Hanau, Marburg, Heidelberg u. s. w.

VI. Die *Schweiz* hat mehre vaterländische Vereine, welche mehr dem Leben, als der Litteratur angehören und reiche Früchte tragen. — Oeffentliche litt. Wirksamkeit haben: die Schw. Gel. Ges. für Physik u. Mathem. in Basel

1750: Acta helv. phys. math. B. 1751 ffl. 8. 4; N. acta 1787. 4. — Die landwirthschaftliche Ges. in Bern 1759; Rec. de mém. conc. l'économie rurale. Zürich 1760 f. 8. 8: Mém. et observations. Bern 1762 ffl. 17. 8. — Physikalische Ges. in Lausanne 1783: Mémoires. L. 1784 ffl. 3. 4. — Naturwissenschaftliche Gesellschaft in Genf 1790, überaus thätig, versehen mit einem Pflanzengarten und Natursammlungen, besonders aus der nächsten Umgebung; viele ihrer Arbeiten stehen in Bibl. Britannique und Bibl. universelle.

VII. Niederlande. Ausser einigen Sprachgesellschaften: Ges. d. Wiss. in Haarlem 1752: Verhandelingen. H. 1755 fl. 30. 8; Naturkund. Verh. Amsterd. 1799 ffl. 6. 4; 1821 f. 8. — Gesellsch. d. Niederländischen Litteratur, in Leiden 1766: Werken. Leiden 1772—88. 7. 4; 1817 f. — Die Teylersche gel. Ges. in Haarlem 1778: Verhand. H. 1781 ffl. 25. 4. — Ges. d. W. in Vlissingen 1765: Verh. Middelb. 1769 ffl. 15. 8; N. Verh. 1807 ffl. — Gemeinnützige Ges. d. W. in Rotterdam 1769: Verh. R. 1774 ffl. 12. 4; N. V. Amsterd. 1800 fl. 4. — Gel. Ges. in Utrecht 1772: Verh. U. 1781 ffl. 10. 8; Acta litteraria. Leid. 1793 fl. 4. 8. — Ak. d. W. in Brüssel 1772, eingeg. 1792, ern. 1816: Mémoires. B. 1777. ffl. 5. 4; N. Mém. B. 1820 f. 4. — Ges. Felix Meritis in Amsterdam 1777 für Naturkunde, Kunst und Gewerbfleiss. — K. Institut, Ges. d. W. in Amsterdam 1807: N. Verhandelingen der I Klasse. Amsterdam 1827 f. 4; Verhandel. d. II Kl. Haag u. Amst. 1818 f. 4; Gedenkschriften d. III Kl. Amst. 1817 f. 4; Commentationes lat. III Cl. Amst. 1818 f. 4. — Naturforsch. Ges. in Gröningen 1801 u. 1803., vereint 1810. — Mehre medicin., physikal., ökonom. Ges.

VIII. Gross-Britannien. — K. Gesellsch. d. W. in London, entstand als Privatgesellsch., philosoph. Collegium in London 1645; als dieser Verein 1648 getrennt wurde und einige Mitglieder desselben in Oxford lebten, dauerte ein Briefwechsel fort; diese Gesellschaft wurde erneut und in London im Gresham-College fortgesetzt, d. 15. Jul. 1662 v. K. Carl II privil. und d. 22. Apr. 1663 eröffnet. Sie ist nach *Fr. Bacon v. Verulam* Grundsätzen eingerichtet und hält ihren Wahlspruch: Nullius in verba! in Ehren; Mathematik, Astronomie und Naturwissenschaft verdanken ihr grosse

Bereicherungen: Philosophical Transactions. Lond. 1666–11. 4; Phil. Collations etc. etc. L. 1678–91; The phil. tr act. L. 1695—1820, zusammen 116. 4; The ph. trans abridg'd (von Mehren nach einander) L. 1705 fll.; fran Auszug v. *Gibelin*. Paris 1787 fll. 14. 8. Vgl. *Th. Sp* hist. of the R. soc. L. 1667; 1687; 1722. 4; *Th. Birch* of the R. soc. L. 1736 fl. 4. 4; **Th. Thomson* hist. of th soc. from its institution to the end of the XVIII. Cent. L. 1 4, das vollendetste Muster einer solchen Gesch. und von sischem Werthe für die Litteraturgeschichte der Wissensc ten, um welche sich die Gesellsch. hoch verdient gemacht — Alterthumsgesellschaft zur Aufklärung der ält Britt. Gesch. gest. in London von *Th. Parker* 1572, e schen 1604, erneut 1717 u. 1728, v. K. privil. 1751: Arc ologia. L. 1770 f. 1815. 4 m. K.; Index to 1–15. L. 1 4. — Ausserdem in London: Atheniensische Ges. 1 Philadelphische G. 1694; des Gr. Pembrok Ges. Ermunterung d. Gelehrten 1712; Grubstreetsche zur Entdeckung d. Fehler d. Gelehrten 1737; zur Ermunterung d. Künste, Manufacturen u des Handels 1754 ern. 1782: Transactions. Lond. 1783 37. 8; Medicinische 1775: Medical trans. L. 1772—13. 8; Linnésche Ges. gest. v. J. Smith d. 18. März 17 Transactions. L. 1791 fll. 11. 4 m. K.; K. Asiatische G eröffnet d. 15. März 1823: Transactions. Lond. 1824 f. viele andere theolog., technolog., ökonomische. — Litt philos. Ges. in Manchester 1783: Memoirs. Lond. 1 fll. 5. 8 m. K. — G. G. in Edinburg 1732, privil. 17 Essays and observations etc. etc. E. 1754 fll. 3. 8; Trans tions. E. 1788 fll. 20. 4. — G. G. in Dublin 1739: Tra actions. D. 1788 fll. 13. 4. — Ges. zur Untersuchu der Gesch. Asiens in Calcutta gest. von *W. Jones* u eröffnet d. 15. Jan. 1784 mit 20 Mitgliedern, deren Zahl j sich auf 232 beläuft, von grosser Wichtigkeit für Aufhell Ost-Asiens und Kenntniss s. alten Litteratur: The asiatic M cellany. Calc. 1785 fll. (Lond. 1787 fl.) 2. 8; Asiatic Rese ches. Calc. 1788 fll. 16. 4; Lond. 1792. 8. Eine ähnli Gesellschaft in Madras 1794; in Bombay 1804: Trans tions. Lond. 1819 fll. 4 m. K. —

IX. Nord-Amerikanischer Freystaat vgl. Revue Ency

T. 31 (1826) p. 289 sq.: Societät zu Philadelphia 1769, bestätigt d. 15. März 1780: Transactions. Ph. 1771 ffl. 4; Historische Ges., eröffnet d. 5. Nov. 1825: Mem. 1826 f. — Ak. d. W. u. sch. K. zu Richmond 1785. — Ak. d. Wiss. zu Boston 1787: Memoirs. B. 1788 ffl. 4; Historische Gesellsch. daselbst 1804: Collections of the Massachusetts hist. soc. B. 1806—09. 10. 8; 1814 ffl. 8. — G. G. in New-York 1791: Transactions of the litt. and philos. soc. NY. 1792 ffl.; 1815 ffl. 4. — Mehre Medic., Physik., Oekon. Gesellschaften.

X. Dänemark u. *Norwegen:* K. Societät zur Beförd. d. K. u. Wiss. in Kopenhagen gest. 1743, erneut 1776, vorzüglich für vaterländische Naturkunde und Gesch.: Skrifter. Kop. 1745 ffl.; Nye Samling. 1781—1808. 27. 4. — Ges. zur Verbess. der Nord. Gesch. gest. 1744 von *J. Langebek*; Scandinavische Litt. Ges. gest. 1804: Skr. 1805—8, jährl. 2 B.; 1809—13. 5. 8; Ges. d. vaterl. Alterth. gest. 1807: Antiquariske Annales. K. 1812 ffl. 3. 4; Isländische Ges. 1778; Ges. d. sch. Wiss. 1759, einger. 1763; Landhaushaltungsgesellsch. 1769; Chirurgische Ak. 1785; Naturhist. Ges. 1789; Ges. d. altnordischen Litteratur, gest. von C. C. Rafn d. 28. Jan. 1825, best. 1828, rühmlichst thätig und im eigentlichsten Sinne musterhaft; sehr v. a. — Nord. Ges. d. Wiss. in Drontheim, gest. 1760 v. Bisch. Gunnerus, privil. 1782: Skr. K. 1761 ffl. 5. 4; Nye S. K. 1784 fl. 4. —

XI. Schweden vgl. Berl. MSchr. 1795 Jul. S. 69 ffl. — Ges. d. Alterth. in Stockholm, gest. 1630 v. K. Gustav Adolph; s. *N. Dal* spec. biogr. de antiquariis Sueciae. Stockh. 1724. 4; eine ähnliche Ges. in Upsala, gest. 1668 v. K. Carl XI. — Soc. d. Wiss. in Upsala, als Privatges. gest. 1710 von *Er. Benzel*, privil. v. K. 1728: Acta litt. Sueciae. 1720—51. 9. 4; Nova A. 1773—1815. 7. 4; vgl. *Er. Properin* tal am K. Vet. Soc. i U. Stockh. 1791. 8. — K. Ak. d. Wiss., von K. Carl XII beschlossen, gest. 1739 v. Gr. A. J. v. Höpken und *C. Linné*, privil. 1741, neu eingerichtet 1820: Handlingar. St. 1739—79. 40. 8 m. K.; Register. St. 1755 ffl. 3. 8; Teutsch. Lpz. 1749 ffl. 42. 8; Nya Handlingar. St. 1780—1813. 33. 8 m. K.; T. Lpz. 1784 ffl. 12. 8; vgl. *Sk. Rosenhane* Anteckningar hörande til K. V. Ak. hi-

storia. St. 1811. 8. — K. Ak. der schönen W. in Drottningholm gest. 1753, erneut, nach Stockholm verlegt und nach dem Muster der Pariser Ak. d. Inschr. einger. von K. Gustav III 1786, bestehend aus 40 Mitgliedern: Vitterhets acad. Handlingar. St. 1755—88. 5. 8; Vitterhets, historie og antiquitets ac. Handl. St. 1789 f. 8. — Schwedische Ak. zur Vervollkommnung der Landessprache in St. gest. 1786 v. K. Gustav III im französ. Sinne, bestehend aus 18 Mitgliedern, feindselig gegen Teutsche, willkührlich und politisch befangen in Preisvertheilungen: Handl. St. 1786—97. 6. 4; vgl. *P. J. Lilienroth* de vi ac. Suec. in cultum linguae vern. Lund 1787. 4. — Noch in St. Ak. d. Kriegswissenschaften: Handl. 1797 fl. 1805 ffl.; des Ackerbau's 1813 u. m. a. — Ak. d. Wiss. u. freyen Künste in Gothenburg 1778. —

XII. Russland: Ak. d. Wiss. in Petersburg gest. v. K. *Peter I* 1724, erneut 1755 und d. 25. Jul. 1803, durch Teutsche und Franzosen sehr wichtig für höhere Mathematik und Naturkunde: Commentarii. St. P. 1726—52. 14. 4; N. Comm. 1750—76. 20. 4; Acta 1777 ffl. 4. — Ak. zur Vervollkommnung der Landessprache 1783; Ges. d. Wiss. in Moskwa, Oekonom. u. a.

Unter den Ordensgesellschaften der katholischen Kirche sind in litter. Hinsicht am bemerkenswerthesten: Barnabiten, Congregatio Clericorum regul. s. Pauli Ap., gest. in Mailand, wo ihnen die Kirche des h. Barnabas eingeräumt wurde, 1536 zur Verbesserung der Sitten und Kenntnisse des Klerus; durch sie entstanden treffliche Unterrichtsanstalten für junge Geistliche; wackere Gelehrte sind in neuerer Zeit daraus hervorgegangen, Frisi, Pini, Fontana, Reinhold u. a. — Jesuiten (s. oben S. 16 f.) wegen ihrer Unterrichtsmethode und Lehrbücher, obgleich die wenigsten durch innern Gehalt und bleibenden Werth ausgezeichnet sind, und als Beförderer grösserer litt. Unternehmungen, welche den Absichten des Ordens entsprachen; im Ganzen hat auch die litter. Wirksamkeit dieses Ordens mehr schädliche als gute Früchte getragen; die besseren Arbeiten einzelner Mitglieder gehören zu den rühmlichen Ausnahmen. S. *P. Ribadeneira* bibliotheca scriptorum S. J. a *Ph. Alegambe* et *Nath. Sotwello* continuata. Rom 1676. F.; *Ph. Labbé* bibliographia S. J.

Paris 1662. 4. — Die **Benedictiner von der Congregation des h. Maurus** 1618 haben sich um Patristik und mehre Theile der geschichtl. Litteratur durch gemeinsamen gründlichen Fleiss unsterbliches Verdienst erworben. S. (*R. Prosp. Tassin*) *Hist. litt. de la congr. de s. Maure. Brüssel u. P. 1770. 4; Teutsch. Frkf. u. Lpz. (Ulm) 1773 f. 2. 8; *B. Pez* bibl. Ben. Mauriana. Augsb. 1716. 8; *Ph. le Cerf* bibl. des auteurs de la congr. de s. Maure. Haag 1726. 8. — **Congregatio Oratorii** gest. v. Card. *P. Berulle* zu Paris 1611, v. Papste bestätigt 1613, hochverdient um zweckmässigere Jugendbildung und durch Verbreitung hellerer theolog. Ansichten und vernünftiger Grundsätze. S. *G. Marciano* istoria della congreg. dell' oratorio. Neapel 1693 ffl. 4. F.; *Bayle* Dict. s. v. Berulle. — **Piaristen**, Väter der frommen Schulen, verpflichtet zum Jugendunterrichte in Volksschulen und Gymnasien, gest. von dem Spanier Jos. Calasanza, vom Papste bestätigt 1621, besonders nicht ohne Erfolg wirksam in Polen, Ungern, Böhmen und mehren Ländern der Oesterreichischen Monarchie. — **Gesellschaft von Portroyal** b. Paris, gest. von *Joh. du Vergier* 1639, von welcher strengere Reinheit in der Sitterlehre und christlich edle Lebensweisheit ausgingen und dem verderblichen Einflusse des Jesuitismus auf das kräftigste entgegengearbeitet wurde; besonders gehoben durch den geistig muthigen *A. Arnauld* s. 1642; Heimath trefflicher Religionlehrer und Schriftsteller; aufgehoben 1709. S. *J. Racine* abrégé de l'hist. de P. R. Par. 1742. 12; *1767. 2. 12; *Bayle* Dict. s. v. Arnauld.

6.

Das **Bücherwesen** ist ein so wesentlicher Bestandtheil der neueren Litteratur, dass es besondere Beachtung in Anspruch nimmt.

Die **Buchdruckerkunst** (s. 1 S. 11 ffl.), in den lezten Jahrzehnten des XV Jahrh. überall verbreitet, gewann fortschreitend an technischer Vervollkommnung und wurde, besonders im XVII und noch mehr im XVIII Jahrh. auf mehre, namentlich morgenländische Sprachen ausgedehnt. Zur Verschönerung der Druckschrift trugen italiänische Drucker viel bey, bald wetteiferten Teutsche in Basel und Augsburg mit ihnen und wurden in neueren Zeiten von Britten und

Franzosen übertroffen; von der Aldinischen Officin ging der Gebrauch der Cursivschrift und der Interpunctionzeichen aus; die Beybehaltung der Abkürzungen verminderte sich. Im XVIII Jahrh. kamen zwey folgenreiche Erfindungen hinzu: der Polytypen- und Stereotypen-Druck, welcher zuerst von dem hochteutschen Pred. in Leiden Joh. Müller (s. *Seebode* Miscell. crit. 1 p. 87 sq.) bey J. Habermann Gebetbuch 1701 und bey der Bibel 1711 ffl., dann von dem Edinburger Goldschmidt Will. Ged beym Sallustius 1725 angewendet, zulezt von L. Et. Herhan, Firm. Didot und N. M. Gatteaux s. 1799 vollkommener ausgebildet und zu der jezt allgemeineren Einführung geeignet wurde; vgl. *F. Schoell* hinter *Jansen* Essai sur l'origine de la gravure T. 2; *A. G. Camus* hist. et procédés du polytypage et de la stéréotypie. P. 1802. 8 und in *Lambinet* hist. de l'imprimerie. Ed. 1810. — Der für Kunst und Geschäftsleben anerkannt wichtige, aber auch für Litteratur, besonders durch Gebrauch bey schwer nachzubildenden fremdartigen Schriftzügen, erpriessliche Steindruck ist von Aloys. Senefelder in München s. 1790 in Gang gebracht und durch Strixner zur vollendeten Kunst erhoben worden; s. *A. Senefelder* vollständiges Lehrbuch der Lithographie nebst Gesch. ders. München 1818. 4 m. K.; franz. Paris 1819. 4 m. K. — Viele Buchdrucker, vorzüglich im XVI Jahrh. (s. oben 1 S. 41 fl.) haben sich durch Kenntnissreichthum und begeisterte Achtung für Gelehrsamkeit ausgezeichnet und durch Uneigennützigkeit und Sorgfalt für Richtigkeit, Schönheit und reichere Ausstattung bey ihren Unternehmungen hoch verdient gemacht. Als gegen Ende des XVI Jahrh. der Buchhandel entstand und die Buchdruckerkunst in die engeren Gränzen eines Zunftgeschäftes zurücktrat, verminderte sich die litt. Wirksamkeit der Buchdrucker merklich und war später nur in selteneren Ausnahmen wahrzunehmen. — Die Bücherpreise waren s. dem XVI Jahrh. bedeutend geringer, als früher, scheinen aber meist ziemlich willkührlich bestimmt worden zu seyn. Der Bücherverkauf blieb in der Regel dem Buchdrucker überlassen; oft befassten sich herumziehende Trödler damit; bisweilen (s. Allg. Litt. Anz. 1798 S. 1102; 1724 fl.) übernahmen ihn die Verfasser oder sicherten sich durch Vorausbezahlungen und Geschenke ihren Gewinn. Aus Ungern wurde der Buchhan-

del nach Teutschland verpflanzt und nahm mit den Büchermessen in Frankfurt am Main und in Leipzig [s. 1667] eine vestere Gestalt an. Der Augsburgische Buchhändler Gg. Willer gab [1564] ein allgemeines Bücherverzeichniss (Frankf. a. M. b. N. Basse bis 1597. 4), wissenschaftlich geordnet, was bald aufgegeben wurde, und mit Angabe der Verleger und des Formats, heraus; andere Buchhändler folgten dem Beyspiele, ohne jedoch auf die in diesem erstrebte Vollständigkeit Anspruch zu machen. In dem Buchladen des Frankfurter Bürgers P. Kopff erschien 1604 das privil. allgemeine Messverzeichniss gedruckt b. J. Saur. Die Leipziger Buchhändler druckten das Frankfurter Verzeichniss, mit Vermehrungen, schon s. 1593, besonders s. 1600 ab; den Verlag dieses Leipziger Messverzeichnisses übernahm 1616 Henning Grosse und dessen Erben überliessen ihn der Weidmannischen Buchhandlung, welche die Fortsetzung (bis zur Mich. M. 1794. 4; von Ostern 1795 an 8) ununterbrochen, ohne die zunehmenden Mängel der Einrichtung zu beseitigen und laut gewünschte Verbesserungen einzuführen, bis jezt geliefert hat; das erste Bücherverzeichniss mit Preisen veranstaltete J. M. Friese 1736. 8, das vollständigste Hinrichs s. Mich. 1797. — Durch *Georgi's* allgem. Bücherlexikon 1742 (s. 1 S. 24), welches von *W. Heinsius* nicht genügend 1812, 1816 u. 1822 fortgesetzt worden ist und einer Umarbeitung bedarf, wurde die kaufmännische Uebersicht des Büchervorrathes erleichtert. Der Buchhandel hat wichtigen Einfluss auf Geistesbildung und Litteraturleben; er fördert die raschere Verbreitung und leichtere Austauschung der Gedanken und Ansichten, befriediget litt. Bedürfnisse und sichert durch den in Teutschland, England und Frankreich herkömmlichen Ehrensold dem Talent und gelehrten Fleiss eine angemessene äussere Belohnung. Teutschland ist Sitz des eigentlichen Buchhandels, dessen Gedeihen und gemeinnützige Wirksamkeit im Verein des Verlags und Einzelverkaufes von Büchern seine vestere Grundlage zu haben scheint; daher ihm die Vermehrung des Nettohandels und die zunehmende Verminderung des reinen Austausches der Waare auf den, jezt fast bloss auf Abrechnungsgeschäfte beschränkten Messen nicht vortheilhaft seyn konnten. Die Versuche, den Schriftstellern allen Gewinn von ihren Arbeiten zuzuwenden (Dessauer

Gelehrtenbuchhandlung 1781; *Klopstock* Gelehrtenrepublik 1784), sind misslungen; das allgemeinere litter. Verkehr würde bey ihrem, in vielen anderen Rücksichten bedenklichen Gelingen gefährdet worden seyn. Ob dem, nur durch Scheingründe vertheidigten, nach rechtlichen Grundsätzen durchaus verwerflichen Nachdruck endlich gesteuert werden wird, hängt von der Weisheit und Kraft der Regierungen ab; im Oesterreichischen hat derselbe eigenthümliche Zünftigkeit; vgl. Hermes XVIII S. 321 f.; XXIII S. 1 f. Ueber Privilegien vgl. *Beckmann* Beytr. z. Gesch. d. Erfind. 1 S. 85 f.; 2 S. 242 f.; das erste ertheilte der Venetianische Senat dem Drucker Johann de Spira d. 18. Sept. 1469 auf 5 Jahre; für ein einzelnes Buch Nosce te ipsum 1489 s. *Denis* Garellische Bibl. S. 169.

Die Macht der Buchdruckerkunst, bald nach ihrer allgemeineren Einführung hinreichend beurkundet, liess für den, damals besonders kirchlichen Herrschern wünschenswerthen Ruhestand der Geister Gefahren besorgen, welchen zu begegnen gesucht wurde. Diess veranlasste in Cöln [1479] und Mainz [1486] die Anordnung der, von den Päpsten s. dem IX Jahrh. in weitem Umfange geübten Censur, deren Schärfe mit der Regsamkeit und oft zügellosen Freymüthigkeit der Schriftsteller, vorzüglich in Italien, zunahm. Viele für schädlich gehaltene Bücher wurden streng verboten, manche verbrannt, einige wirklich ganz unterdrückt; Leo X bedrohete [1515] die Uebertreter der das Lesen betreffenden kirchlichen Verordnungen mit Excommunication. Aber weder diese durchgreifende Maassregel, noch die ihr ähnliche „unzerbrechliche und unzerstörbare“ Verfügung K. Carl's V v. 8. May 1521 (s. Luther's Werke 15 S. 2264 Walch's Ausg.), durch welche das Lesen der Schriften Luther's bey schwerester Ahndung untersagt wurde, hatten den davon gehofften Erfolg, wie Jeder weiss und offenkundige Thatsachen hinreichend darthun. Die Verzeichnisse verbotener Bücher (s. 1 S. 48 N. 4) vermehrten sich; sie mögen oft als öffentliche Empfehlungen betrachtet worden seyn. Auch in protestantischen Staaten wurde die Censur am Ende des XVI Jahrh. eingeführt und nach Verhältniss der Zeitumstände und der Regierunggrundsätze bald strenger bald milder verwaltet; im Ganzen genossen sie grösserer Freyheit, ohne dass von einer

Vergleichung mit Portugal, Spanien und Oesterreich ausgegangen zu werden braucht; in den Niederlanden und in Britannien wurde der wenigste Zwang ausgeübt. Im XVIII Jahrh. wurde Pressfreyheit, von Friedrich d. Gr. geschützt, allgemeiner; die Einschränkungen derselben (engherzig und drückend in Frankreich, doch gemildert durch Beamte, wie Chr. Wilh. Lamoignon de Malherbes, s. Zeitgenossen 5 S. 77 f.; 83 f.) namentlich durch das Preussische Censuredict v. 19. Dec. 1788, blieben fast ohne alle nachtheilige Wirkung auf Geistesbildung. Wichtiger war des Russ. K. Paul [1797] Büchersperre und Napoleons Bedrückungsystem, welches zu scheusslichen Gewaltthaten (*Palm* d. 26. Aug. 1806) führte und ebenfalls [d. 1. May 1810] eine Büchersperre zur Folge hatte. Nach Wiederherstellung des politischen Gleichgewichtes in Europa wurden neue Vorsichtmaassregeln gegen Schriftstellerey (die auch Davoust für staatsgefährlich hielt 1811) als nothwendig erachtet, zuerst in Kurhessen 1816, demnächst allgemeiner durch die Carlsbader Beschlüsse [d. 20. Sept. 1819] und insbesondere durch das Censur-Edict für die teutschen Bundesstaaten [d. 18. Oct. 1819], welches jedoch die Fortdauer der verfassungmässigen oder herkömmlichen Pressfreyheit in Würtemberg und zum Theile auch in Baden, Baiern, Hannover u. s. w. nicht störte. Die Verhandlungen, welche [1821] in der französischen und [1831] in der baierschen und badenschen Deputirtenkammer über diese Angelegenheit statt gefunden haben, eignen sich zur Grundlage bey einer zeitgemässen, vollständigen und unbefangenen Untersuchung der allgemeingültigeren Grundsätze und gesetzlichen Bestimmungen über Freyheit und Beschränkung der Presse; Staaten, deren Volksbildung auf ganz niedriger Stufe stehet und erhalten wird, haben kein Bedürfniss, sich mit solchen Untersuchungen zu befassen.

Baillet Jugemens 1 p. 28 sqq. Ed. Amsterd. 12; Catal. bibl. Bün. 1 p. 494 sqq.; *J. F. Reiz* de censoribus librorum. Utr. 1751. 4; *Schelhorn* Ergötzlichkeiten 1 S. 4 ffl.; 2 S. 1 ffl. 164. 359. 384; dess. Samml. für d. Gesch. 1 S. 122 ff.; dess. kl. hist. Schr. 2 S. 140 ffl.; *v. Halem* bibliogr. Unterhalt. St. 2 S. 155 ffl.; *Sieyes* d. 20. Jan. 1790 s. Moniteur T. 17 p. 188 ffl. Mail. Ausg.; *J. E. Gruner* Cremutius Cordus oder über die Bücherverbote. Lpz. 1798. 8 u. v. *Eggers* in Revis. d. Litt. 1805 No. 6. 7. — *Hoffmann* Censur u. Pressfreyheit. Berlin 1818. 8;

Fr. Gens in Wiener Jahrb. der Litt. B. 1; *R. v. L.* Studien über Pressfreyheit 1819. 8; *F. W. Carové* Ueber das Recht, die Weise und die wichtigsten Gegenstände der öffentlichen Beurtheilung mit steter Beziehung auf die neueste Zeit. Trier 1825. 8; *H. Zschokke* Ausgew. Schr. 10 S. 201 f.; *Fz v. Spaur* Politisches Testament; ein Beytr. z. Gesch. d. Pressfreyheit mit *Docen's* Vorbericht u. Bemerkungen herausg. v. *Eisenmann.* Erlangen 1831. 8.

7.

Bey dem Wachsthume litterärischer Betriebsamkeit und Theilnahme wurden Zeitschriften, in welchen wissenschaftliche Erfahrungen und Untersuchungen niedergelegt, geprüft und beurtheilt, überhaupt die neuen Erscheinungen in der gelehrten Welt zu allgemeinerer Kenntniss gebracht werden konnten, ein dringendes Bedürfniss, dessen Befriedigung sich seit der zweyten Hälfte des XVII Jahrh. Viele angelegen seyn liessen.

Ethnographisch-chronologisches Verzeichniss der litt. Zeitschriften (vgl. 1 S. 39):

A. Frankreich. 1) Allgemeine: *Journal des Savans. Paris 1665—1792. 111. 4 u. Table 1665—1750 p. *A. de Claustre.* P. 1753. 10. 4; Amsterd. 1665—1782. 381. 12; P. 1782—92. 140. 12. Auf Colbert's Veranlassung unternommen v. *Denys de Sallo* d. 5. Jan. bis 30. März 1665, da die Forts. untersagt wurde; fortges. von *J. Gallois* d. 4. Jan. 1666, mit Unterbrechungen bis 1675; von *A. de la Roque* bis 1686; v. *Cousin* bis 1701; dann von einem gelehrten Verein, welcher bey *A. Bignon* u. A. Sitzungen hielt. Fortsetzung von *Baudin, Camus* u. a. P. 1797. 4. Noch bestehende Forts. als e. litt. Regierung-Journals s. Sept. 1816. — Mémoires p. s. à l'hist. des sciences et des beaux arts. Trevoux 1701—67. 265. 12; v. Jes. *Tournemine* u. A.; fortges. v. A. bis 1778. — Journal étranger. P. 1754—62. 45. 12; v. *Prévost, Toussaint, Arnaud, Suard* u. A. — Journal encyclopédique. Lüttich u. Bouillon 1756—91. 288. 12; v. *P. Rousseau.* — *Esprit des Journaux. Lüttich u. Brüssel 1772—1818. 495. 12. — Strasburger gel. Nachr. St. 1782—85. 4. 8; von *J. J. Oberlin* u. A. — *Decade (nachher Revue) philos. p. *Ginguéné, Say, Duval* etc. P. 1794—1807. 54. 8. — *Millin

Magasin Encyclopédique. P. 1795—1816. 122. 8; Ann. enc. 1817 fl. 12. 8; Register 4. 8. Eine Fortsetzung, von *Julien* u. A. herausg. ist Revue Encyclopédique 1819 f. 8. — J. gén. de la litt. étrangère. Strasb. 1801 fll. 8 wird fortges. — *Archives litt. de l'Europe. P. u. Tübingen 1804—8. 17. 8; v. *Suard*, *Morellet*, *Dégérando* u. A. *de Ferusac* Bulletin universel des sciences et de l'industrie (mit Ausschluss der Theologie, Jurisprudenz, Politik und der Flugschriften). Par. 1824 f. jährlich 18. 8. — le globe 1824; l'Universel 1829; Gazette litt.; Journal des études litt. u. v. a. — 2) Besondere, sich auf Frankreich beschränkend: Mercure galant. P. 1672 fll.; l'Extraordinaire de Merc. u. Affaires du tems 1678 fl.; M. de France. 1717—91; 1792—1818; 1763. 12; Forts. 1819 fll. — Bibliothèque Fr. Amst. 1723 fll. 50. 12; v. *F. D. Camusat*. — Le nouvelliste du Parnasse. P. 1732. 3. 12; Observations sur les écrits mod. 1735 fll. 34. 12; Jugemens sur quelq. ouvr. nouv. Avignon 1744 fll. 11. 12; von *P. F. Guiot Desfontaines*, der allen Neuerungen standhaft, nicht ohne Einsicht, entgegenarbeitete, u. A. — Lettres sur quelques écrits mod. P. 1752 fll. 13. 12; Année litt. Amsterd. (Paris) 1754—91. 292. 12; von *El. Cather. Fréron* (vgl. *Palissot* Mém. 1 p. 347 sqq.) und fortges. von s. Sohne; Forts. von *Geoffroy* u. *Grosier*. P. 1800. 7. 12. — Mém. secrets p. s. à l'hist. de la rép. des lettres en Fr. London (?) 1767—89. 36. 12; bis B. 5 von *L. Petit de Bachaumont* [st. 1771]; im Auszug P. 1809. 3. 8. — Avantcoureur oder Verz. d. neuesten französ. Schriften. Strasb. 1787—89. 8; v. *F. R. Salzmann*; Journal général de la littérature de Fr. das. 1798 fll. 8, wird fortges. — Biblioth. fr. P. 1800 fll.; v. *M. Ch. Pougens*. — Censeur; Minerve u. v. a.; Bibliographie de l'empire fr. 1813 fl. 8. —

B. Niederlande. 1) Allgemeine: *Nouvelles de la rép. des lettres. Amsterd. März 1684 bis Jun. 1718. 56. 12; herausg. v. **P. Bayle* bis 1687; v. *D. de la Roque* u. A. bis 1699; v. *J. Bernard* bis Apr. 1718; v. *J. le Clerc* May u. Jun. 1718. — *Hist. des ouvrages des savans par *M. B. (H. Basnage)* Rotterd. Sept. 1687 bis Jun. 1709, mit mehren Unterbrechungen. 24. 12. — *(J. le Clerc* u. *A.)* Bibliothèque univ. et hist. Amsterd. 1686—93. 25. 12; Ed. III avec le T. 26 qui contient les tables gén. A. 1718. 26. 12; *J. le Clerc*

bibl. choisie. A. 1703—13. 27. 12; Reg. 1718. 12; bibl. anc. et moderne. A. 1714—27. 28. 12; Reg. 1830. 12. — De Boekzaal van Europe ontsloten met de M. Jul. en Aug. 1692 (von *P. Rabe*). Rotterdam 1692—1700; 16. 8; Tweemandelyke Uyttreckseis. R. 1701—4. 8. 8 (v. *P. Rabe* u. s. B. 4 v. *W. Sewel*); De Boekzaal der geleerde Werreld. Amst. 1705—8. 8. 8, herausg. v. *W. Sewel* u. *J. v. Gaveren*; Gen. Register v. *J. le Long*. A. 1716. 8; Maendelyke Uyttreckseis af de Boekzaal der gel. W. A. 1715—1811. 193. 8; Bookzaal. A. 1814 ffl. 8 wird fortges. — *L. Neocori (Küster* u. *H. Siken)* *Bibliotheca libror. nov. Utrecht 1697 ffl. 5. 8. — Het Republyk der Geleerden door *J. Ruyter* etc. etc. etc. Amst. 1710—48. 78. 8. — *(S., J.* u. *Ph. Masson)* Hist. crit. de la rép. des lettres, tant anc. que mod. Utrecht 1712—18. 15. 12. — *Sallengre* u. a., *s'Gravesand* u. A.) *Journal litt. Haag 1713—22; u. 1729—36. 24. 8. — *(J. F. Bernard* u. *H. du Sauzet)* Nouvelles litt. H. 1715—20. 11. 8. — L'Europe savante. H. 1718—20. 12. 8. — Hist. litt. de l'Europe. H. 1726 f. 6. 8. — *(A. de la Chapelle, Barbeyrac* u. A.) *Bibl. raisonnée des ouvrages des savans de l'Europe. Amsterd. 1728—53. 50. 8; Reg. 2. 8. — *(de la Barre de Beaumarchais)* Lettres serieuses et badines s. les ouvrages des savans. Haag 1729—40. 8. 8. — Nouv. Bibl. ou Hist. litt. des principaux écrits. H. 1738—44. 19. 12. — *(Lenfant, Beausobre* u. A.) Journal litt. d'Allemagne, de Suisse et du Nord. H. 1741—3. 4. 12. — Bibl. impartiale. Leid. 1750—58. 18. 8. — *J. D.* u. *M. Elis. de la Fite)* Bibl. des sciences et des beaux arts. H. 1754—78. 49. 12; Reg. 2. 12. — Algemeene Konst-en Letter Bode. Haarlem 1788—93; 1794—1800. 4; 1811 ffl. 8 Forts. — 2) Besondere: Bibliothèque Belgique. Leid. 1731 f. 2. 12. — Vaterlandsche Letteroeffeningen. Amsterd. 1761—67. 14. 8; N. vaterl. L. H. 1768—71. 10. 8; Hedendaagsche vad. L. Amst. 1772—78. 14. 8; N. algem. vaterl. L. A. 1786—90. 10. 8; Algem. vad. L. 1791 ffl. jährl. 2. 8. — Algem. Bibliothek. Amst. 1777—82. 8; N. Nederlandsche Bibl. A. 1782 ffl. 8. — Nouv. bibl. Belgique. Haag 1781—84. 6. 8. — De Recensent. Amst. 1787 ffl. 8. — De Ster. Amst. März 1806. F. — u. m.

C. Teutschland; vgl. Hal'. ALZ. 1806 No. 287 ffl. — 1) Allgemeine: *Acta Eruditorum. Lpz. 1682—1731. 50. 4;

Supplementa 1692—1734. 10. 4; Nova A. E. 1732—76. 43. 4; Supplem. 1735—57. 8. 4; Register zu d. J. 1693—1741. Lpz. 1745. 6. 4; herausg. v. *O.*, *J. B.* u. *F. O. Mencke*, s. 1754 v. *C. A. Bel*; Opuscula actis Erud. Lips. inserta ab a. 1682 usque ad 1740. Venedig 1740 ffl. 7. 4. — (*Ch. Thomasius*) Freymüthige, jedoch vernunft- und gesetzmässige Gedanken über allerh. Bücher u. Fragen. Halle u. Lpz. 1688. 2. 8. — (*W. E. Tenzel*) *Monatl. Unterredungen u. s. w. v. allerh. Büchern, herausg. v. *A. B.* Lpz. 1689—99. 10. 8; *W. E. Tenzel* curieuse Bibliothek. das 1704—6. 3. 8. — Novellen aus d. gelahrten und curiosen Welt. Frkf. u. Gotha 1692. 8. — Acta Nova litt. maris balthici et septentrionis, Lübek 1698—1703; Hamb. 1704—7; H. u. Lpz. 1708. 4; herausg. v. *A. D. L.* (*Casp. Lindenberg*) u. *J. v. Mellen*, s. 1705 v. *Cp. H. Stark.* — (*J. G. Eccard*) *Monatliche Auszüge aus allerhand neu herausgegebenen nützl. u. artigen Büchern. Hannov. 1700—2. 3. 8. — Nova litt. Germaniae (u. v. 7ten B. an) aliorumque Europae regnorum. Hamb. 1703—9. 7. 4; von *P. A. Lehmann* und *G. Strasberg*. — (*N. H. Gundling*) Auserlesene Anmerk. üb. allerh. wichtige Materien u. Schriften. Halle 1704—8. 5. 8. — (*N. H. Gundling*, *J. J. Schmauss* v. A.) Neue Biblioth. oder Nachricht u. Urtheile v. neuen Büchern. Frkf. u. Lpz. (Halle) 1709—21. 10. 8; 1 bis 10 Nachlese 1717. 8. — (*Ch. Woltereck*, *J. G. Krause* u. *Ch. Schöttgen*) Ausführlicher Bericht v. allerh. neuen Büchern. Lpz. 1708-10. 12. 8. — (*J. G. Krause* und *J. G. Walch*) Der neue Büchersaal der gelehrten W. Lpz. 1710—17. 5. 8. — (*Pezold*, *Klose* u. *Ussleber*) Die gelehrte Fama v. gegenwärt. Zustande d. gel. W. u. sonderl. d. T. Univ. Lpz. 1711—18. 68. 8. — Teutsche Acta Erud. oder Gesch. d. Gelehrten. Lpz. 1712—39. 20. 8; Zuverläss. Nachr. v. d. gegenw. Zustande, Veränd. u. Wachsthum d. Wiss. das. 1740—56. 18. 8; herausg. v. *J. G. Rabener* u. s. 1720 v. *Ch. G. Jöcher*. — N. Zeitung v. gel. Sachen. Lpz. 1715—97. 8; Supplem. nöth. Beytr. z. d. N. Zeit. oder umständl. Auszüge aus d. gel. Mon. Schriften 1734—43. 8. 8; Univ. Regist. v. 1715—37. Lpz. 1740 fl. 3. 8; herausg. v. *J. G. Krause* u. A., *C. A. Bel*, *J. Ch. Adelung*, *Ch. D. Beck*. — *J. G. Krause* nova litt. in supplem. act. Erud. divulgata. Lpz. 1718—23. 6. 8. — (*J. Ch. Frank*, *J. J. Schmauss*, *J.*

bibl. choisie. A. 1703—13. 27. 12; Reg. 1718. 12; bibl. anc. et moderne. A. 1714—27. 28. 12; Reg. 1830. 12. — De Boekzaal van Europe ontsloten met de M. Jul. en Aug. 1692 (von *P. Rabe*). Rotterdam 1692—1700; 16. 8; Tweemandelyke Uyttreckseli. R. 1701—4. 8. 8 (v. *P. Rabe* u. s. B. 4 v. *W. Sewel*); De Boekzaal der geleerde Werreld. Amst. 1706—8. 8. 8, herausg. v. *W. Sewel* u. *J. v. Gaveren*; Gen. Register v. *J. le Long*. A. 1716. 8; Maendelyke Uyttreckseli af de Boekzaal der gel. W. A. 1715—1811. 193. 8; Bookzaal. A. 1814 ffl. 8 wird fortges. — *L. Neocori (Küster* u. *H. Sikken)* *Bibliotheca libror. nov. Utrecht 1697 ffl. 5. 8. — Het Republyk der Geleerden door *J. Ruyter* etc. etc. etc. Amst. 1710—48. 78. 8. — (*S., J.* u. *Ph. Masson*) Hist. crit. de la rép. des lettres, tant anc. que mod. Utrecht 1712—18, 15. 12. — *Sallengre* u. a., *s'Gravesand* u. A.) *Journal litt. Haag 1713—22; u. 1729—36. 24. 8. — (*J. F. Bernard* u. *H. du Sauzet*) Nouvelles litt. H. 1715—20. 11. 8. — L'Europe savante. H. 1718—20. 12. 8. — Hist. litt. de l'Europe. H. 1726 f. 6. 8. — (*A. de la Chapelle, Barbeyrac* u. A.) *Bibl. raisonnée des ouvrages des savans de l'Europe. Amsterd. 1728—53. 50. 8; Reg. 2. 8. — (*de la Barre de Beaumarchais*) Lettres serieuses et badines s. les ouvrages des savans. Haag 1729—40. 8. 8. — Nouv. Bibl. ou Hist. litt. des principaux écrits. H. 1738—44. 19. 12. — (*Lenfant, Beausobre* u. A.) Journal litt. d'Allemagne, de Suisse et du Nord. H. 1741—3. 4. 12. — Bibl. impartiale. Leid. 1750—58. 18. 8. — *J. D.* u. *M. Elis. de la Fite)* Bibl. des sciences et des beaux arts. H. 1754—78. 49. 12; Reg. 2. 12. — Algemeene Konst-en Letter Bode. Haarlem 1788—93; 1794—1800. 4; 1811 ffl. 8 Forts. — 2) Besondere: Bibliothèque Belgique. Leid. 1731 f. 2. 12. — Vaterlandsche Letteroeffeningen. Amsterd. 1761—67. 14. 8; N. vaterl. L. H. 1768—71. 10. 8; Hedendaagsche vad. L. Amst. 1772—78. 14. 8; N. algem. vaterl. L. A. 1786—90. 10. 8; Algem. vad. L. 1791 ffl. jährl. 2. 8. — Algem. Bibliothek. Amst. 1777—82. 8; N. Nederlandsche Bibl. A. 1782 ffl. 8. — Nouv. bibl. Belgique. Haag 1781—84. 6. 8. — De Recensent. Amst. 1787 ffl. 8. — De Ster. Amst. März 1806. F. — u. m.

C. Teutschland; vgl. Hal'. ALZ. 1806 No. 287 ffl. — 1) Allgemeine: *Acta Eruditorum. Lpz. 1682—1731. 50. 4;

Supplementa 1692—1734. 10. 4; Nova A. E. 1732—76. 43. 4; Supplem. 1735—57. 8. 4; Register zu d. J. 1693—1741. Lpz. 1745. 6. 4; herausg. v. *O.*, *J. B.* u. *F. O. Mencke*, s. 1754 v. *C. A. Bel;* Opuscula actis Erud. Lips. inserta ab a. 1682 usque ad 1740. Venedig 1740 ffl. 7. 4. — *(Ch. Thomasius)* Freymüthige, jedoch vernunft- und gesetzmässige Gedanken über allerh. Bücher u. Fragen. Halle u. Lpz. 1688. 2. 8. — *(W. E. Tenzel)* *Monatl. Unterredungen u. s. w. v. allerh. Büchern, herausg. v. *A. B.* Lpz. 1689—99. 10. 8; *W. E. Tenzel* curieuse Bibliothek. das 1704—6. 3. 8. — Novellen aus d. gelahrten und curiosen Welt. Frkf. u. Gotha 1692. 8. — Acta Nova litt. maris balthici et septentrionis, Lübek 1698—1703; Hamb. 1704—7; H. u. Lpz. 1708. 4; herausg. v. *A. D. L. (Casp. Lindenberg)* u. *J. v. Mellen*, s. 1705 v. *Cp. H. Stark.* — *(J. G. Eccard)* *Monatliche Auszüge aus allerhand neu herausgegebenen nützl. u. artigen Büchern. Hannov. 1700—2. 3. 8. — Nova litt. Germaniae (u. v. 7ten B. an) aliorumque Europae regnorum. Hamb. 1703—9. 7. 4; von *P. A. Lehmann* und *G. Strasberg.* — *(N. H. Gundling)* Auserlesene Anmerk. üb. allerh. wichtige Materien u. Schriften. Halle 1704—8. 5. 8. — *(N. H. Gundling, J. J. Schmauss* v. A.) Neue Biblioth. oder Nachricht u. Urtheile v. neuen Büchern. Frkf. u. Lpz. (Halle) 1709—21. 10. 8; 1 bis 10 Nachlese 1717. 8. — *(Ch. Woltereck, J. G. Krause* u. *Ch. Schöttgen)* Ausführlicher Bericht v. allerh. neuen Büchern. Lpz. 1708 - 10. 12. 8. — *(J. G. Krause* und *J. G. Walch)* Der neue Büchersaal der gelehrten W. Lpz. 1710—17. 5. 8. — *(Pezold, Klose* u. *Ussleber)* Die gelehrte Fama v. gegenwärt. Zustande d. gel. W. u. sonderl. d. T. Univ. Lpz. 1711—18. 68. 8. — Teutsche Acta Erud. oder Gesch. d. Gelehrten. Lpz. 1712—39. 20. 8; Zuverläss. Nachr. v. d. gegenw. Zustande, Veränd. u. Wachsthum d. Wiss. das. 1740—56. 18. 8; herausg. v. *J. G. Rabener* u. s. 1720 v. *Ch. G. Jöcher.* — N. Zeitung v. gel. Sachen. Lpz. 1715—97. 8; Supplem. nöth. Beytr. z. d. N. Zeit. oder umständl. Auszüge aus d. gel. Mon. Schriften 1734—43. 8. 8; Univ. Regist. v. 1715—37. Lpz. 1740 fl. 3. 8; herausg. v. *J. G. Krause* u. A., *C. A. Bel, J. Ch. Adelung, Ch. D. Beck.* — *J. G. Krause* nova litt. in supplem. act. Erud. divulgata. Lpz. 1718—23. 6. 8. — *(J. Ch. Frank, J. J. Schmauss, J.*

Wismar 1774—83. 9. 8; her. v. *A. F. v. Reinhard*, s. 1780 v. *J. P. A. Müller*; Krit. Beyträge zur neuesten Gel. Lpz. 1786—91. 5. 8; v. *Müller*. — Wiener Realzeitung 1775—81. 8. — *(Adelung)* Allgem. Verzeichniss neuer Bücher. Lpz. 1776—86. 8. — Nürnbergische Gel. Z. 1777—98. 8. — Rheinische Beytr. z. Gel. Mannheim 1777—81. 8; Pfalzbaiersche Beytr. das. 1782. 8; Pfälz. Museum. das. 1783—5. 8; Pfalzbaiersch. Mus. das. 1786—88. 8; her. v. *A. v. Klein*. — Berliner gel. Z. 1779—80. 8; herausg. v. *J. H. F. Ulrich*. — *Allgem. Litt. Zeitung. Jena 1785—1803; mit Intell. Bl. s. 1788; Halle 1804 ffl. 4 Forts.; angel. v. *F. J. Bertuch*, *Wieland* und *Ch. G. Schütz* u. a. — Würzburger gel. Anz. 1786—96. 8; 1797—1803. 4. — *(J. O. Thiess)* Hamburg. Litt. Zeit. 1788—33 St. 8. — Oberteutsche Allg. Litt. Z. Salzburg 1788—99; München 1800—1804. 4; herausg. v. *L. Hübner*; Litt. Zeit. Salzb. 1800—1802. 8; Südteutschlands pragmat. Annal. das. 1803. 4. — Journal litt. de Berlin 1794. 12. — *Olivarius* le Nord litt. Kiel 1797—1803. 8. — Jahrbuch d. neuesten Litt. Lpz. 1800—1801. 4; her. v. *J. G. Ch. Höpfner*; N. Leipz. Litt. Z. 1802 ffl. 4 Forts.; herausg. v. *Ch. D. Beck*, s. 1819 v. mehren Lpz. Prof. — Jenaische Allg. Litt. Z. 1804 ffl. 4 Forts.; herausg. v. *Eichstädt*. — Heidelberger Jahrbücher d. Litt. 1808 ffl. 8 Forts. — Wiener Litt. Zeit. 1813—17. 4; Jahrbuch d. Litt. 1818 ffl. 8 Forts. — *Brockhaus* Hermes. Lpz. 1819—31. 35. 8. — Münchner Litt. Z. 1820. 4. — *Ch. D. Beck* Repertorium d. Litt. Lpz. 1819 ffl. 8 Forts. — 2) Besondere, sich ausschliesslich auf Teutschland beziehend: Bibl. germanique. Amsterd. 1720—41. 50. 8; herausg. v. *J. Lenfant*, *Is. de Beausobre* u. A.; Journal litt. d'Allem. s. oben B. 1; Nouv. bibl. ou hist. litt. d'Allem. Amst. 1746—59. 26. 8. — *Briefe die neueste Litt. (fast ausschliessl. Teutschlands) betreffend. Berlin 1759—65. 24. 8; v. **G. E. Lessing*, *Moses Mendelsohn*, *F. Nicolai*, *Th. Abt*, *Resewitz* u. e. a. — Allgem. Teutsche Bibliothek. Berlin 1769—91. und Hamburg 1792—98. 118. 8; Anhänge dazu. 21. 8; N. Allg. T. Bibl. Kiel 1792—1800 und Berlin 1801—1806. 107. 8; Anhänge dazu 10. 8; herausg. v. *F. Nicolai*, welcher über 200 Mitarbeiter gehabt hat. Es wäre zu wünschen, dass das anerkannt Gute, welches nicht ausschliesslich für den vergänglichen Zeitgeist Werth hat, herausgehoben

d zur wissenschaftlichen Benutzung zusammengestellt würde; :t läuft es Gefahr, in der ungeheuren Masse des Mittelissigen und Schlechten übersehen oder wenigstens nicht nach ırdienst gewürdigt zu werden. — *Ch. A. Klotz* teutsche ɔl. d. sch. Wiss. Halle 1768—71. 6. 8. — Auserlesene Bibl. neuesten t. Litt. Lemgo 1771 — 82. 20. 8; herausg. v. *C. Hausen*. — Die Fränkischen Zuschauer b. gegenw. besen Aussichten für d. Wiss. u. das Schulwesen im Vaterıde. Frkf. u. Lpz. 1773. 4 St. 8; *Litteratur des kathol. ɪutschlandes. Coburg 1775—88. 8. 8; her. v. *Pl. Sprenger Ildeph. Schwarz*; Auserlesene Litt. des k. T. das. 1788—.3. 8; von dens. H.; fortges. auserl. Litt. Nürnb. 1792. 8; tter. Magazin f. Katholiken. Cob. 1792—8. 2. 8. — *C. ıef* Repertor. d. neuesten philos. u. theol. Litt. des k. T. ıa 1790. 8. — Annalen der Baierschen Litt. 1778—82. ürnb. 1781—3. 3. 8. — Annalen d. Litt. u. K. in d. Oeɔrreichischen Staaten. Wien 1802 f. 4; als buchhändlerische ɪzeigen mehrfach erneuert, für die Litt. gleichgültig. — irito dei Giornali lett. dell' Allemagna. Rovoredo 1803 ff. 8. ehre a.

D. Schweiz: Nova litt. Helvetica coll. a *J. J. Scheuchro*. Zürich 1702—15. 9. 8. — Freymüth. Nachrichten von uen Büchern u. s. w. Z. 1744—63. 20. 4; Wöch. Anzein z. Vortheil d. Liebhaber d. Wiss. u. K. Z. 1764—6. 3. her. v. *J. C. Fuessli*, unter Mitwirkung *J. J. Bodmer's*. — tratto della letteratura Europea. Bern 1758—66. 9. 8; her. *F. de Felice*; Fortges. Mailand 1767 f. 2. 8. — Gazette t. et univ. de l'Europe. Lausanne 1768 f. 5. 8. — *Bibl. r neuesten theol., philos. u. sch. Litt. Zürich 1784—6. 3. herausg. v. *J. J. Hottinger*.

E. Italien. 1) Allgemeine: Giornale de' Letterati. (meist ıszug aus dem Journal des savans) Rom 1668—81. 4; v. *. Nazari*; Parma 1686—90. 7. 4; v. *Gaud. Roberto* u. *n. Bacchini*; Modena 1692. 4. — Il Giornale Veneto de' t. 1671—80. 4; v. *P. M. Moretti* u. *Fr. Miletti*. — G. ' lett. Ferrara 1688 f. 4; v. *J. A. Philo*; 1691. 8: v. *Ph. la Torre*. — **Giov. Cinelli* biblioteca volante, scanzia I—X Florenz u. a. O. 1677 ffl. 8; continuata da *D. A. Sanssani*, Ed. II in miglior forma ridotta. Venedig 1734—47. 4; Sc. XXI. Rovoredo 1733; Sc. XXII. das. 1736; Sc.

XXIII. Rom 1739. 8; vgl. *Baumgarten* Nachr. v. merkw. Büch. 8 S. 180 ffl. — La Galleria di Minerva etc. etc. Vened. b. Girol. Albrizzi 1697—1717. 7 Th. F. — *(Gius. Garuffi)* il gran Giornale. Forli 1701—4. F.; il genio de' lett. das. 1705. 4; Fasti. Parma 1706. 4. — *(A. Calogera)* il gran Giornale di Europa. Vened. 1725. 4. — Novelle della reppublica letteraria. Vened. 1730—33. 4. 4; Nov. lett. di tutti i libri in Europa; das. 1732—61. 29. 4. — Novelle lett. Florenz 1740—69. 30. 4; von *J. Lami;* 1770—92. 23. 4; v. *Gius. Pelli.* — Notizie lett. oltramontane. Rom 1743. 2. 8; Giornale de' lett. das. 1748. 4. — Memorie per servir all' istoria lett. Vened. 1753—8. 8; Nuove Mem. 1759—61. 4. 8; *(A. Calogera* u. A.) la Minerva. das. 1762—75. 66. 4; il Corrier lett. das. 1767—70. 4. — Giornale de' Letterati. Pisa 1771—96. 102. u. Reg. 3. 8; v. *C. Ginesi* u. *A. Fabroni;* Nuovo Giorn. das. 1802 ffl.; 1804. 2. 8 sonst jährl. 4. 8 Forts. — Efemeridi lett. Rom 1772—97. 26. 4. — Gazetta lett. Mail. 1772 ffl. 4. — Giorn. lett. Siena 1776. 2. 8. — Giorn. enciclopedico di lett. Flor. 1783. 8. — G. enciclop. Neapel 1806 ffl. 8. — Giornale bibliografico universale (nachher Foglio enciclop.) Mailand 1807 ffl. 8. — Antologia. Fl. 1821 f. 8 herausg. v. *G. P. Vieusseux.* u. a. — 2) Besondere, die Litt. Italiens betreffend: *Giornale de' Letterati d'Italia. Venedig 1710—33. 40. 12; von *Ap.* u. s. 1718 v. *P. C. Zeno* u. A.; Supplementi 1722 ffl. 3. 12; v. *Gir. Lioni; Sc. Maffei* osservazioni lett., che possono servir di continuaz. al Giorn. Verona 1737—40. 4. 12. — *(L. Bourguet* u. A.) Bibl. Italique ou hist. litt. d'Italie. Genf 1728—34. 18. 8. — Giornale de Letterati d'Italia. Florenz 1742 ffl. 27. 12; Nuovo Giornale etc. etc. Modena 1773 ffl. 34. 12. — Journal des savans d'Italie. Amsterd. 1745—49. 8. — Storia lett. d'Italia. Vened. 17[illegible]—59. 14. 8; Notomia etc. etc. Lucca 1760 ffl. 3. 8. — Memorie p. s. alla storia lett. di Sicilia. Palermo 1756 ffl. 8. — *(F. de Felice)* Excerptum totius Italicae nec non helveticae litteraturae. Bern 1758—62. 8. 8. — G. dell' Italiana letteratura. Padua 1802 ffl. 8. — Bibliotheque Ital. par *Julio, Giobert* etc. Turin 1803 fl. 8. — Giornale della società d'incoraggiamento delle scienze e delle arti. Mail. 1808 ffl. 8; herausg. v. *P. Moscati.* — *Biblioteca Italiana. Mail. 1816 ffl. 8 Forts. herausg. v. *Acerbi.* — *Jos. Wismayr* Ephemeriden der Ita

Litt. Salzb. 1800—4. 8. — Giornale Arcadico. Rom 1819 fll. 8 Forts. — *Fr. Pastori* Bibliografia Italiana. Parma 1828 f. 8.

F. Gross-Britannien. — 1) Allgemeine: Weekly Memorials for the ingenious. Lond. 1682 f. 4; the compleat library or News for the ing. L. 1692—94. 4; Miscell. Letters published weekly. L. 1694—96. 4. — The History of the works of the learned. L. 1699—1712. 13. 4. — *(S. Parker)* Censura temporum, the good or ill tendencies of books. L. 1708—10. 3. 4. — *(M. de la Roche)* Memoirs of litterature. L. 1710. F.; 1711—14. 3, 4 (1722. 8. 8); New Mem. 1725 -27. 6. 8. — The monthly Chronicle. L. 1728—31. 4. — The present state of the rep. of letters. L. 1728—36. 18. 8. — Historia litt. or an account of the most valuable books. L. 1730—34. 4, 8. — The monthly Miscellany. L. 1730. 8. — The Gentleman's Magazine. L. 1731—1807. m. Reg. 108. 8; New series. 1808 fll. 8 Forts. — The litt. Magazine. L. 1735 f. 2. 8; History of the works of the learned. L. 1737 —43. 14. 8. — The Scots Magazine and Edinburgh litt. Miscellany. Edinb. 1739—1817. 79. 8; s. Aug. 1818: Edinb. Mag — *(R. Griffith* st. d. 26. Sept. 1803) *The monthly Review. L. May 1749—1789. 81. 8; *S. Ayscough* Index 3. 8; New m. R. 1790 fll. 8; Index 1790—1816. 2. 8; Forts. — *The critical Review. L. 1756—1816. 8. — The European Magazine and London R. L. 1782 fll. 8 Forts. — The analytical R. L. 1788 fll. 8 Forts. — The british Critic a new R. L. 1793. 8 — The litt. Journal. L. 1804. 8. — The London quaterly R. 1809 fll. Forts. — The classical Journal. 1810—21. 24. 8 Forts. — The litt. Gazette L. 1816. 4 Forts. — Journal of science and the arts. L. 1816 fl. 8 m. K. Forts. — *Westminster Review. 1824 f. — The foreign quaterly R. Lond. 1828 f. 8 u. m. a. — 2) Besondere, die britt. Litt. betreffend: *(M. de la Roche* u. v. 1724 an *A. de la Chapelle)* Bibliothèque Angloise. Amsterd. 1717—23. 8. 12; 1724—27. 7. 12. — *(M. de la Roche)* Mem. litt. de la Gr. Br. Haag 1720—24. 16. 12; Bibl. Britannique. H. 1733-47. 23. 12. — *Matth. Maty* Journal Brit. H. 1750—57. 24. 12; *El. de Joncourt* Nouv. Bibl. Angloise. H. 1756 f. 3. 12. — *(C. W. Müller)* Britt. Bibl. Lpz. 1756—67. 6. 8. — *(J. C. F. Schulz)* *Engl. allgem. Bibl. Lpz. 1775. 8. — *J. J. Eschenburg* Britt. Museum. Lpz. 1777—80. 6. 8 und Annalen d. britt. Litt.

L. 1781. 8. — *Biblioth. Brit. Genf 1796—1815. 140. 8; F 1801 f. 4. 8; Bibliothèque univ. das. 1816 ffl. 8 Forts.; *A. Pictet* und *F. G. Maurice* u. A.

G. Dänemark. 1) Allgemeine: Mercure Danois.] penh. 1757 — 60. 8. — Den kritiske Tilskuer. K. 1775 f — 2) Besondere in Beziehung auf D. u. Norwegen: Kiöb havnske laerde Efterretninger 1720; Efterr. om nye Böger laerde Sager i Danmark og Norge. 1749; 1756 ffl.; Nye terr. 1783 ffl. 8; s. 1790 v. *R. Nyerup* herausg. — *(O. Moller)* Dänische Bibl. K. 1737—47. 9. 8. — *(A. F. i sching* u. s. 1757 *J. Lork)* Nachrichten v. d. Zustande Wiss. u. K. in d Dän. Reichen u. s. w. K. 1753 f. 3. 8; fo gesetzte N. 1756 - 68. 4. 8 — Mémoires sur la litt. du No K. 1759. 8. — Kiöbenh. Adresse C. Efterretninger. 1759— 4; K. Adr. C. kritiske Journal 1767—73. 8; K. -- nye kr. 1774 ffl. 4. — Kritisk-Fortegnelser over alle de Skrifter. 1771—73. 8. — Danmark's litt. progresser. Odensee 178 89. 4. 8. — *(J. C. Tode* u. A.) Kritik og Antikritik. K. 1 —95. 18 St. 8; fortges. v. *Ekkard* 1795 fl. 8; Kritik og A lyse 1790 — 95; fortges. v. J. Zetlitz 1796 f. 8. — Dänis Litt. Zeitung 1807 f; 1827. 4.

H. Schweden. 1) Allgemeine: *(O. Celsius)* Tidnin om the lärdas arbeten. 1742. 8; *(L. Salvius)* Lärda T. Stoc 1745—73. 8; *(J. Ch. Gjörwell)* T. om lärda Saker. St. 17 f. 8; Nya l. T. 1774—80. 8; Suea-Rikes Annales. St. 178 8. — Lärda T. ifråm Upsala 1785. 4 — Allmän Litteratur T. Abo 1807. — 2) Besondere, Schw. betr.: *(J. Ch. Gjörwe* Stockholm's historiska Biblioteket 1755. 3. 8: Suenska M curius 1755—65. 8; Su. Biblioteket. 1757 — 61. 5. 4; nya S B. 1762 f. 2. 8. — *(A. L. Schlözer)* Neueste Gesch. d. G lehrs. in Schw. Rostock u. Wismar 1756 — 60. 5 St. 8. *J. G. P. Möller* Greifswald. Krit. Nachr. s. oben *C.* S. (— *Ch. W. Lüdecke* [st. d. 18. Jun. 1805] *Schwed. Gele samkeits-Archiv unter Gustav III Reg. Lpz. 1781—96. 7. vgl. ALAnz. 1798 No. 11—14 u. 89—91. — **G. A. Silverstol* Litteraturtidning. St. 1795 — 97; Journal för Suensk Litte tur 1797—1801. 8. — Litt. Tidn. Upsala 1813 f. 4. — Sv Ups. 1818 f. 8.

I. Polen und Russland: *(Ch. G. Friese)* Journal litt. Pologne. 1. 1754. 8. — *L. Mizler v. Kolof* Warscha

Bibliothek. W. u. Lpz. 1753—55. 4. 8; Acta litt. R. Poloniae. W. 1755—59. 7. 4. — *D. Janozki* Poln. Büchersaal. St. 1. Bresl. 1757. 8; Excerptum Polon. litt. 1764—66. 4. 8. — Journal Polonois. Warschau 1770. 8. — *Ch. G. Steiner* Polnische Bibl. W. 1787 f. 9 St. 8. — Polnische Litt. Zeit. in Wilna herausg. v. *Groddeck* 1806, mit Ende des Jahrg. geschlossen.

H. L. C. Bacmeister [st. d. 3. Jan. 1806] Russische Bibliothek. St. Petersb. u. Riga 1772 ffl. 11. 8. — Russ. Litt. Zeitung in Moskwa d. 7. Jan. 1805. 4. — Die durch *v. Köppen* 1826 begonnene Litteratur-Zeitung in russischer Sprache musste kurz nach ihrem Entstehen aufgegeben werden.

K. Spanien: (*Fr. de la Puerta* u. A.) Diario de los litteratos de España. Madr. 1737—43. 7. 8; Aduana crit. M. 1744. 8. — Diario curioso. M. 1758—85; 1786 ffl. 8. — Memorial litterario o biblioteca periodica de ciencias y artes. M. Jun. 1784—91; 1793—97. 39. 8; 1801—7. 5. 4. — Espiritu de los mejores diarios de Europa 1795; Miscelánea instructiva y curiosa ó Anales de litteratura, ciencias y artes. Alcala u. M. 1796 ffl. 9. 8. — *A. Valladares y Sotomayor* Semanario erudito. M. 1788 ffl. 34. 4. — Correo litt. de Murcia 1792 ffl. 8. — Semanario erud. y curioso de Salamanca 1795. — Variedades de ciencia, litteratura y artes. M. 1804 u. m. a. in neueren Zeiten; auch Polit. Zeit. theilen litt. Nachr. mit z. B. der Correo de Cadiz u. Postillon del correo; u. a.

8.

Die bisher vorhandenen Büchersammlungen vermehrten sich überall, neue wurden angelegt und zu allgemeinerer Benutzung geöffnet; viele erheben sich zu eigentlichen Litteratur-Archiven für die Nachwelt. Fürsten, Gesellschaften und Staatsbehörden, auch einzelne begüterte Freunde der Wissenschaft und Kunst trieben mit Aufhäufung von Bücher- und Kunstschätzen einen preisswürdigen und in seinen Folgen wohlthätigen Luxus, liessen sie anständig aufstellen und ordnen, untergaben sie der Aufsicht gelehrter u. kunsterfahrner Männer, sorgten auch wohl für Bekanntmachung der aufgenommenen Verzeichnisse und Einige wetteiferten in dem Bestreben, den gemeinnützigen Gebrauch ihrer Sammlungen zu erleichtern. Ist auch die Benutzung nicht überall gleich

frey und bequem, wie in Göttingen, Gotha, Dresden, Berlin, München, Paris, Oxford u. a. O., so ist doch selbst in Italien und Spanien die Unzugänglichkeit der Vorräthe gemildert worden und wird in kurzer Zeit von Protectionen und legitimen Empfehlungen unabhängiger seyn. Durch vollständigere Büchervorräthe konnte litterärische Erudition im eigentlichen Sinne erst gedeihen und das Gebiet des Wissens musste fortschreitend erweitert werden; viele Theile des menschlichen Wissens haben durch Entdeckungen in Bibliotheken und durch Benutzung reicherer Hülfsmittel, besonders in Hinsicht auf Erfahrung und geschichtliche Forschung eine wesentlich veränderte Gestalt gewonnen. Die Strenge der Foderungen an den Gelehrten wurde hiemit gesteigert, weil er in seinem Geschäftskreise weniger beschränkt in Ansehung der litt. Unterstützungen seyn soll. Wird die reine Eigenthümlichkeit und Selbstständigkeit grosser Köpfe durch die nie erschöpfte Masse der Bücher gefährdet oder gehemmt, so nimmt dagegen die menschliche Erkenntniss an Umfang, Vielseitigkeit und Gründlichkeit zu. Nur bleibt zu wünschen übrig, dass die, welche den Vorarbeiten seit Jahrtausenden so vieles zu verdanken sich bewusst sind, oft ausschliesslich von fremden Darlehnen leben und nur gar zu oft ärndten, wo sie nicht gesäet haben, sich durch solche Betrachtungen zur Anmaassunglosigkeit und zum Duldunggeiste bestimmen lassen mögen.

S. oben 1 S. 39. Note 3. — Catalogus Bibl. Bünav. 1 p. 838 sqq.; *Denis* Einleit. in d. Bücherk. 1 S. 166 ffl. — *Louis Ch. F. Petit-Radel* Recherches sur les bibliothèques anciennes et mod. jusqu'à la fondation de la bibliothèque Mazarine. Paris 1819. 8. — **B. de Montfaucon* Bibliotheca bibliothecarum Manuscriptorum nova, ubi quae innumeris paene Mstorum bibliothecis continentur, ad quodvis litteraturae genus spectantia et notatu digna describuntur et indicantur. Paris 1739. 2 F.; einer neuen Ueberarbeitung würdig und bedürftig. Wenn die *F. A. Ebert* nur vervielfältigt werden könnten! — *G. Hänel* Catalogus libror. mss. qui in bibliothecis Galliae, Helvetiae, Hispaniae, Lusitaniae, Belgiae, Britaniae asservantur. Lpz. 1829. 4.

Ethnographisches Verzeichniss merkwürdiger Bibliotheken:

A. Italien. — 1) in Rom, die Vaticanische, deren erste kleine Anlage dem P. Hilarius [st. 468] zugeschrieben wird,

ihre Einrichtung und reichere Vorräthe unter Nico-
; sie hatte damals [1447] schon 3000 Handschriften
var viele griechische, deren Calixtus III [1453 fll.]
ehre in Konstantinopel aufkaufen liess; unter Sixtus IV
der Vorrath geordnet und die Bibliothekarbesoldung
orfen, unter Sixtus V (welcher den allgemeinen Ge-
des Bücherschatzes untersagte und nur den Bibliothek-
n verstattete) der Bibliothekfonds vermehrt und das
ebäude aufgeführt; unter Clemens VIII, neben ande-
eicherungen, die Heidelbergische Handschriften-Samml-
inverleibt [1623]. Später kamen die wichtigen Bü-
ätze der K. Christine, des H. v. Urbino, des March.
Capponi (s. Catal. Rom 1747. 4, bedeutend für Ita-
Iat. Litt.), der Card. *Ottoboni*, *Quirini* u. A. hinzu.
anzosen liessen [1797] viele Handschr. u. B. nach Pa-
igen (s. Recensio mss. codd. qui ex univ. bibl. Vat.
jussu Pii VI P. M. a. 1797 procuratoribus Galliae tra-
ere. Lpz. 1803. 8 vgl. Jen. ALZ. 1804 No. 108), wel-
wie ein Theil der Heidelbergischen an die rechtmäs-
Eigenthümer [1815] zurückgegeben worden sind. Die
he sind zum Theile wenig bekannt und ihre Benutzung
r erschwert; die Einsicht der Handschriften-Verzeich-
welche alle schlecht sind und von denen jedes beson-
Nummern hat, wird nicht verstattet; vorgezeigt werden
ich nur einige Normal-Seltenheiten. Vgl. *Mut. Pansa*
ibraria Vat. ragionamenti. Rom 1590. 4; **J. S. Asse-*
bibl. orientalis Clementino-Vaticana. Rom 1719—28. 4.
teutschen Auszug v. *A. F. Pfeiffer*. Erlang. 1776 f.
**Steph. Euod.* et *Jos. S. Assemani* bibl. apost. Vat. Ca-
s codd. mss. in tres partes distrib. P. 1 T. 1—3. Rom
fl. 3 F.; vom 4ten B. sind fast alle Ex. verbrannt d.
ig. 1768; 40 Bl. desselben hat die Rostocker Bibl. —
n Dominicanern sopra Minerva vermachte B. des Card.
ita: (*F. J. B. Audiffredi*) *Bibl. Casanat. Catal. A—I.
761—88. 4 F. — Die der Väter des Oratoriums (Bibl.
eliana) oder des Fil. Neri, welche die Sammlungen und
chriften desBaronio und Raynaldo enthält. — Die Bibl.
ica im Augustiner-Kloster, vermehrt durch die treffliche
neische. — Die zahlreiche Bibliothek der Jesuiten in
Collegium des h. Ignatius, welcher die des Muretus ein-

6 *

verleibt worden ist s. *P. Lazzeri* Miscellanea ex mss. li bibl. Collegii Rom. soc. J. Rom 1754 f. 2. 8. — Die B berini'sche: Cat. R. 1681. 2 F.; die J. G. Slusische: C auct. *F. de Seine*. R. 1690. 4; die J. R. Imperiali'sche: *Fontanini)* Cat. R. 1711. 2 F.; die Chigische; Farnesesal St. Borgiasche: *G. Zoega* Cat. codd. Copticorum mss. qui Museo Borgiano Velitris adservantur. Rom 1810. F. — 2) Cesena: *J. M. Muccioli* Cat. codd. b. Malatestianae C senatis. C. 1781 f. 2 F. — 3) in Florenz; die Mediceis Laurentinische, gest. [1471] von Cosmo I und am beträ lichsten vermehrt von s. Enkel Lorenzo, reich an (50 wichtigen Handschriften: *St. Euod. Assemani* Bibl. M Laur. et Palat. cod. mss. oriental. catal. Fl. 1742. F.; *A. M. Biscioni* Bibl. Med. L. Catal. T. 1 codd. orient. T. 2 co graeci. Fl. 1752 ffl. 2 F.; **A. M. Bandini* [st. 1803] C codd. mss. Bibl. M. L. Codd. gr. T. 1—3; Codd. lat. T. 1— Flor. 1764—78. 8 F.; **Ej.* Bibl. Leopold-Laurent. Fl. 17 —93. 3 F. — Die Magliabecchische [1714], mit and Samml. vermehrt und öffentlich [1747]: **Ferd. Fossi* C codd. saec. XV impressorum. Fl. 1793 ffl. 3 F. — *J. La* cat. codd. mss. Bibl. Riccardianae. Livorno 1756. F. — 4) i Venedig: die S. Marcus B., gest. v. *Fr. Petrarca* [136 und Card. *Bessarion* [1468], hat 1286 Handschr.: *J. Mor* della publ. libraria di S. M. Vened. 1774. 8; *M. Zanetti* *A. Bongiovanni)* D. M. bibl. codd. mss. gr. lat. et it. 1740 f. 2 F.; **J. Morelli* Bibl. mss. gr. et lat. 1. Bass 1802. 8. — B. im Kl. S. Michaelis: *J. B. Mittarelli* Cat. 1779. F. — Die Nani'sche: *J. Morelli* codd. mss. lat. et ita V. 1776. 2. 4; *(Mingarelli)* Codd. graeci. Bologna 1784. *Ejusd.* aegyptiorum codd. reliquiae. das. 1785. 4; *S. Ass mani* Cat. dei cod. ms. oricnt. Padua 1787. 4; Museo Cufi Naniano. das. 1787. 4. — Die Farsetti'sche *(Morelli* Cat mss. codd. Vened. 1771 f. 2. 12), Pinelli'sche *(Morelli* C V. 1787. 6. 8), Smith'sche u. a. sind zerstreut worden. — 5) in Turin: K. Bibl. gest. im XV Jahrh., erweit. 158 reich an (120 morgenl., 370 griech. meist theolog., 1200 la darunter viele theolog., 220 italiänischen u. 120 französi schen) Handschr.: *J. Pasini*, *A. Rivautellae* et *Fr. Bert* Codd. mss. bibl. R. Turin 1749. 2 F. m. K.; *A. Peyron* titia libror. manu typisve descr. qui donante A. Th. V

perga-Calusio illati sunt in R. Taur. bibl. Lpz. 1820. 4. — 6) in **Mailand**: die Ambrosische Bibl. mit 15000 Handschr., welche unbequem verzeichnet und schwer benutzbar sind, durch *A. Majo's* (der sich zum Theile gleiches Verdienst um die in der Vaticana verborgenen Schätze erwirbt) glückliche Funde bekannter, gest. 1609 v. Card. F. Borromeo: s. *P. P. Boscha* Hemidecas de origine et statu bibl. Ambr. (Mail. 1672. 4) im Thes. antiq. et hist. It. T. 9 P. 1. — Die Firmian'sche: Cat. Mail. 1783. 9. 4. — 7) in **Bologna** d. B. des Instituts; in **Padua**; in **Verona**; in **Modena** mit 3000 Handschr.; in **Parma**; in **Neapel** u. v. a. Es sind in diesem Lande noch grosse Schätze zu heben, ungeachtet der vielseitigen Forschungen und Entdeckungen, welche Gelehrten und gebildeten Reisenden aus ganz Europa seit mehren Jahrhunderten und eifrigen Inländern zu verdanken sind; Cajus u. m. können als anschauliche Beweise gelten.

B. Spanien und Portugal. — 1) in **Madrid** K. B. mit 2000 Handschr.: R. bibl. Matrit. codd. graeci *J. Iriarte* [geb. 1702; st. 1771] rec. 1. M. 1769. F. — B. des Collegiums v. S. Isidoro; mehrer Klöster; des Herz. v. Medina-Sidonia u. s. w. — 2) B. des h. Laurentius im Escorial, gegr. 1595 v. K. Philipp II, vorzüglich reich an arabischen Handschriften, von welchen nach der Feuersbrunst d. 7. Jun. 1671 nur 1751 übrig sind: *Cl. Clemens* Musei instructio acc. descriptio bibl. S. Laur. Esc. Lyon 1635. 4; *M. Casiri* Bibl. arab. hisp. Escor. Madr. 1760—70. 2 F. — 3) Dombibl. in Toledo; Univ. B. in **Alcala**, **Salamanca** u. s. w.; in mehren Klöstern. — **Lissabon**: Cat. bibl. Marianae congreg. Oratorii. Lissabon 1736. 12. — B. der Cistercienser Abtey **Alcobaça**: Index codd. b. Alcobatiae. Liss. 1775. 4. — B. d. Univ. **Coimbra**; mehrer Klöster. —

C. Frankreich; *Petit-Radel* (s. oben S. 82) giebt gegen 300 öff. Bibl. an, welche etwa 3,345,287 Bände enthalten sollen; viele Veränderungen, Verwüstungen und Zersplitterungen s. 1789, besonders in Ansehung der kirchlichem Sammlungen. — 1) **Paris** s. *D. Maichel* Introd. ad hist. litt. de praecipuis bibl. Paris. Lpz. 1721. 8. Die Königl. B., angelegt v. K. Franz I durch Vereinigung des zu **Blois** vorgefundenen Büchervorrathes mit s. in **Fontainebleau** 1527 angef. Sammlung; unter Heinrich IV nach Paris geschafft und

fortwährend, bes. seit Ludwig XIV und seit 1798 vermehrt; sie hat einen Schatz von mehr als 50,000 Handschr., welche in neueren Zeiten häufig benutzt worden sind und noch lange reiche Ausbeute, namentlich für orient., altclassische und alte Nationallitt. versprechen; unter den 450,000 gedr. B. sehr viele Seltenheiten (von 2700 bekannten Pergament-Drucken hat sie 1467, vor den Reclamationen im Pariser Frieden 1815 waren 1689 s. *Praet* Catalogue des livres imprimés sur vélin de la bibl. du R. Paris. 1822. 4. 8) und grosse Sammlungen von Flugschriften: Gesch. d. K. P. B. übers. (aus Catal. des livres imprimés) v. *G. C. E. W. (Westphal)* Quedlinb. 1778. 8; *(Th. N. le Prince)* Essai hist. sur la bibl. du Roi P. 1782. 12; Catal. codd. mss. b. R. P. 1739—44. 4 F.; die griech. u. orient. v. *Sevin*, die lat. v. *Melot* u. *Capperonier*; *Notices et Extraits des Mss. de la bibl. du R. lus au comité dans l'ac. des inscr. P. 1787 ffl. 8. 4; *(Sallier* u. *Boudot)* Cat. des livres imprimés de la bibl. du R. P. 1739—50. 6 F., die humanist., theol. u. Anf. der jurist.; vgl. *(J. Saas)* Lettres (1) d'un Acad. sur le Cat. 1749. 12. — Aufgenommen in die K. B. sind: die B. der Abtey d. h. Genoveva mit 2000 Hdschr. u. 110,000 B.: Cat. Par. 1693. F.; d. B. von S. Germain des Prez: *(B. de Montfaucon)* *Catal. codd. mss. bibl. Coislinianae. P. 1715. F.; d. B. der vier Nationen, enthaltend die Mazarinische [s. 1661] mit 3473 Handschr. u. 90,000 B.; und viele andere. — Die B. des Staatsrathes: *(A. Alex. Barbier)* *Catal. de la bibl. du conseil d'état. P. 1803. F. ohne Register. — Bibliotheken mehrer Behörden, Corporationen und Anstalten, verz. in *Allard* Annuaire administratif et stat. du Dt de la Seine 1805. 8. — Eine grosse Menge von ansehnlichen Privatbibliotheken sind zerstreut worden, z. B. die *de Thou*'sche (Cat. 1679. 8; 1704. 2. 8), *C. M. le Tellier* (Cat. P. 1693. F.), die Vallièresche u. m. — 2) Lyon, eröffnet von den Jesuiten 1609, enthält unter anderen Seltenheiten die, von dem Missionär Parennin 1726 geschenkte Chinesische Geschichte des Ton-kien-kang-mou, gedruckt zu Peking in 30 Bänden, und die von Adamoli 1768 geschenkte Bibliothek: (L. Fabre) Cat. Paris. 1777. 4; *A. F. Delandine* Manuscrits de la b. de Lyon. L. 1812. 3. 8; Cat. de livres impr. L. 1816 ffl. 3. 8, d. sch. Wiss. enth., Forts. — 3) B. in Orleans *(A. Septier* Mss. Orl. 1820. 8), Montpellier

Rennes, Nismes, Avignon, Bourdeaux, Marseille u. s. w., Strasburg u. s. w.

D. Teutschland; vgl. *P. C. G. Hirsching* Vers. e. Beschreib. sehenswürd. Bibl. T's n. alphab. Ordnung. Erlangen 1786 ffl. 4. 8 einer gänzlichen Umarbeitung bedürfend. — 1) Heidelberg Univ. und Kurf. Bibl., angel. um 1390 u. verzeichnet 1396, ansehnlich vermehrt durch die Samml. R. Agricola's und H. v. Dalberg's (mit kostbaren Hdschr. aus dem Kl. Lorsch), besonders 1584 durch die überaus reiche Fugger'sche u. a.; sie enthielt gegen 4000 Handschr., darunter 1956 lat., 431 griech. und (in Folge der Vorliebe K. Friedrich IV) 846 Teutsche, als sie, nachdem Tilly Heidelberg erobert hatte, seit d. 19. Sept. 1622 beraubt und der grösste Theil 1623 von Leone Allazzi nach Rom geschafft und mit der Vaticanschen vereinigt wurde. Eine neue wurde angelegt 1652 und durch die Vorräthe M. Freher's und D. Pareus verstärkt; an diese gab 1816 die Pariser B. 38 altclass. und die Vaticanische 852 teutsche Handschr. zurück: **F. Wilken.* Gesch. d. Bildung, Beraubung und Vernichtung d. alt. Heidelb. Büchersammlungen, nebst einem meist beschreib. Verzeichn. der im J. 1816 v. Pius VII zurückgeg. Hdschr. H. 1817. 8. — 2) Prag; Dom-B. auf dem Hradschin, mit schätzbaren Handschriften; Univ. Bibl. schon im XV Jahrh. beträchtlich; d. B. des Prämonstrat. Stiftes Strahov, mit alten Drucken gut ausgestattet; d. B. der Kreuzherren, der Augustiner u. a. — 3) Ingolstadt Univ. B. 1477, nach Landshut und 1826 nach München versetzt; hat viele Handschriften und Incunabeln. — 4) Frankfurt a. Main: Dombibliothek, mit handschr. Seltenheiten und vielen alten Drucken; Stadtbibl. gest. 1484, verzeichnet 1562, im Wachsthume begriffen und 1823 in einem neuen Gebäude aufgestellt: *J. J. Lucii* Cat. Frkf. 1728. 4; die für naturhistorische Litteratur wichtige Bibl. des Senkenbergischen Instituts. — 5) Wien, Kais. Hofbibl., der ersten Anlage nach sehr alt, als öffentl. gegründet von Maximilian I und eingerichtet unter Max. II und Leopold I, fortwährend vermehrt durch Ankauf der Lambekschen, des Pr. Eugen, des Gr. Hohendorf u. A., Vermächtnisse und Einverleibungen; sie enthält über 12,000 Hdschr. und 300,000 B. und wird viel benutzt: **P. Lambecii* Comment. de aug. bibl. Caes. Vindob. l. I — VIII. Wien

1665—79. 8 F.; op. et st. *A. F. Kollarii*. W. 1766—82. 8. F.; *Kollarii* suppl. lib. I posth. W. 1790. F.; *Kollarii* Analecta Vindob. W. 1761. 2 F.; *D. de Nessel* Cat. s. Rec. omnium codd. mss. gr. nec non lingu. orient. W. 1690. 2 F.; *J. F. Reimmanni* Bibl. acroamatica compreh. rec. omnium codd. mss. olim a Lambecio et Nesselio congesta nunc aut. in epitomen red. Hannov. 1712. 8; *M. Denis* Codd. mss. theologici etc. etc. W. 1793—99. vol. 1 P. 1—3 vol. II P. 1. 2. 3. 6 F.; *J. de Hammer* Cat. codd. (401) arab. pers. turcic. Wien 1812 (1820) F.; vgl. *Denis* Bücherk. 1 S. 197 fll.; *Meusel* hist. u. litt. Unterhaltungen S. 59 f. — B. der Theresianischen Ritter-Akademie: *(J. de Sartori)* Cat. bibliogr. libr. in B. Caes. R. et Equestris Ac. Theres. extantium. W. 1801—6. 13. 4; 100 Ex. monströs. — Stadtbibl.: *(Ph. S. Lambacher)* Cat. libr. c. mss. t. typis excus. P. 1 libr. theol. compl. W. 1750. 4. — Windhag'sche öff. 1687; Cat. W. 1733. 4. — Geschwind'sche öff. 1723; Cat. W. 1732. 8. — Garelli'sche, 1786 nach Lemberg gebracht: **M. Denis* Merkwürdigkeiten der G. B. W. 1780. 4. — Die neue Univ. Bibl. aus d. Samml. d. Jesuiten entstanden. — Mehre reiche Privatbibl., unter welchen die Ossolinskische eine der wichtigsten ist. — 6) Hamburg Rathsbibliothek 1529, vermehrt 1739 durch die L. Ch. Wolf'sche. — 7) Augsburg: Stadtbibl. 1537, gegr. durch die Samml. X. Betulejus, M. Welser u. v. A.; ihre grosse handschr. Schätze s. 1806 in München; doch aus Klosterbibl. neu entstehend u. auch jezt nicht arm: *(H. Wolf)* Cat. gr. libr. mss. Augsb. 1575. 4; auct. ed. *D. Hoeschel*. A. 1595. 4 u. in *Montfaucon* Bibl. bibl. 1 p. 592 sqq.; *A. Reisser* Index mss. A. 1675. 4; *(G. Heinisch)* Bibl. libr. impr. et manu exarat. Cat. A. 1600. F.; *El. Ehinger* Cat. (libr. impress.) A. 1633. F.; *H. A. Mertens* Progr. I. II. de cimeliis bibl. Aug. A. 1775 fl. F. — Kl. B. zu S. Ulrich und Afra: *Pl. Braun* Notitia hist. litt. de codd. mss. A. 1791 fll. 6. 4; *Ej.* Notitia de libr. impress. A. 1788 f. 2. 4. — Dombibl. u. s. w. — 8) Nürnberg Stadtbibl. aus Büchervorräthen aufgeh. Klöster zusammengebracht 1538: *J. J. Leibnitzii* Memorabilia Bibl. N. N. 1674. 4; *Ch. Th. de Murr* Memorab. bibl. publ. N. et univ. Altorfinae. N. 1786 fll. 3. 8; *G. Ch. Ranner* Beschreib. d. N. Stadtb. N. 1821. 8. — 9) Leipzig: die Pauliner oder Univ. Bibl., deren Grundlage die Do-

minicanerbibl. ist, einger. 1544 und durch Vorräthe aufgeh. Klöster und mehre Vermächtnisse, neuerdings durch Ankauf der Schäferschen Sammlung bereichert, hat ziemlich viele Handschr. u. typogr. Seltenheiten: *J. Felleri* or. de bibl. Ac. Lips. Paul. cui duplex subjunctus est Cat. msstorum. Lpz. 1676. 4; *Ej.* et *Ch. G. Joecheri* orr. de bibl. Ac. Lips. 1744. 4; *J. Ch. Gottsched* Progr. de rarioribus nonn. bibl. P. codd. L. 1766. 4; *Ebert* Gesch. d. Dresd. B. S. 353 f. — Bibl. b. d. Thomas Kirche 1560: *H. Pipping* Arcana bibl. Thom. retecta. L. 1703. 8 u. in d. *Schmid*schen Samml. de bibl. T. 3 p. 293 sqq. — Rathsbibl. durch Ulr. Grosse Vermächtniss 1677. — 10) Jena Univ. Bibl. 1548, begr. durch die dahin gebrachte Wittenberger Schloss-B. (vgl. *Ebert* Gesch. d. Dresd. B. S. 17 f.), durch viele Vermächtnisse und durch Ankauf der Boseschen, Sagittarius'schen, Danzi'schen, Buder'schen u. a. Samml. vermehrt, hat handschr. u. typogr. Seltenh.: *J. Ch. Mylii* Memor. bibl. Ac. Jen. Jena u. Weissenfels 1746. 8; *Struve-Jugleri* Introd. 1 p. 501 sqq. Die 1786 angekaufte reiche Büttner'sche B. ist jezt damit vereinigt. — 11) Zeiz Stiftsbibl. durch Vermächtniss des Bisch. Jul. Pflug 1568, verm. durch Reinesius und Milke Samml., hat mehre Handschr. u. gegen 14000 B.: *Ch. G. Müller* Gesch. u. Merkwürdigkeiten der St. B. in Z. Lpz. 1808. 8; *Ej.* Notitia et Rec. codd. mss. qui in bibl. N. Ciz. asservantur. Lpz. 1806 f. 2. 8. — 12) Danzig Stadtbibl. 1580, durch ansehnliche Vermächtnisse bereichert. — 13) Dresden K. Bibl., gegr. 1556 in Annaburg von K. August u. 1586 nach Dresden geschafft und durch Ankauf der Werther'schen vermehrt; dazu kamen die Taubmannsche, Bessersche, *Bünau'sche (**J. M. Francke* Cat. Lpz. 1750 fll. 7. 4 unbeendet), Brühl'sche (Cat. Dresd. 1750 fll. 4 F. unb.) und v. a.; sie ist musterhaft geordnet und litt. gemeinnützig u. enthält 2700 Handschr. u. über 220,000 Bücher und 150,000 Dissertationen: *J. Ch. Götze* die Merkwürdigkeiten d. K. B. zu Dr. D. 1743 fll. 18 St. oder 3. 4; *A. Beyer* Ep. de bibliothecis Dresd. D. 1731. 4; *Ej.* Arcana sacra bibliothecarum Dr. D. 1738 f. 3. 8; *Ej.* Mem. libr. rar. D. u. Lpz. 1734. 8; **F. A. Ebert* Gesch. u. Beschr. der K. B. in Dr. Lpz. 1822. 8. — 14) München K. B., von Albrecht V angel. 1595 durch Ankauf der H. Schedel'schen, J. A. Widmanstadtschen und H. J. Fugger'-

schen, fortwährend vermehrt, besonders s. 1802, so dass sie jezt mit ihrem handschr. Vorrath neben der Wiener die erste Stelle in Teutschland behauptet und durch ihre ausgebreitete Nutzbarkeit sich auszeichnet; sie enthält gegen 10000 Handschr., viele Xylographa und Incunabeln und gegen 600,000 Bücher: *G. Steigenberger* Vers. v. Entsteh. u. Aufnahme d. K. Bibl. in M. M. 1784. 4; Cat. gr. codd. mss. Ingolst. 1602. 4; *Ign. Hardt* Cat. codd. mss. bibl. R. Bav. vol. 1 P. 1. 2. 3 vol. 2 P. 1. 2. München 1806. 5. 4, ziemlich unbrauchbar; *Ch. v. Aretin* Beyträge z. Gesch. u. Litt. Amberg. 1803—7. 7. 8. — 15) Wolfenbüttel, angel. 1604 auf dem Schlosse Hitzacker v. H. August d. j., 1636 nach Braunschweig u. 1644 n. *W.* verlegt; überaus reich an vortrefflichen Handschr. u. selt. Dr.: *J. Bürckhard* hist. bibl. Aug. Lpz. 1744 fll. 3. 4; **G. E. Lessing* Beytr. z. Gesch. u. Litt. Braunschw. 1773 fll. 6. 8; *Bibl. Guelferbytanae Codd. gr. et lat. classici (941) rec. *F. A. Ebert* Lpz. 1827. 8. — 16) Berlin K. B., angel. 1650 v. Fr. Wilhelm d. Gr., öffentl. 1661 und seitdem durch die Vorräthe Ez. Spanheim's, Q. Icilius, Möhsen, J. R. Forster's, v. Dietz u. A. ansehnlich vermehrt; sie enthält sehr seltene Chinesische und morgenländische Werke, 4611 Hdschr. und über 250,000 gedr. Bücher: *Ch. Hendreich* Notitia bibl. B. B. 1687. 4; *J. C. C. Oelrichs* Entw. e. Gesch. d. K. B. in B. B. 1751. 8; *J. C. W. Moehsen* Diss. II. de mss. med. b. R. Ber. B. 1746. 4; *F. Wilken* Gesch. d. K. Bibl. zu B. 1828. 8. — 17) Breslau: die Th. Rehdigersche der Vaterstadt vermacht 1575 und in der Elisabetkirche öff. 1658, überaus reich an vortrefflichen Handschriften (über 500, davon 225 griech. röm. u. ital. Classiker, darunter 10 Juvenal, 8 Lucan, 5 Seneca trag., 4 Sallust., 4 Val. Max., 4 Jul. Caes. u. s. w.), welche erst in der neuesten Zeit bekannter zu werden anfangen: *G. Krantz* Memor. b. Elis. Br. 1699. 4; *J. E. Scheibel* Nachrichten v. d. Merkwürdigkeiten der R. B. St. 1. Br. 1794. 4; *A. Wachler* Th. Rehdiger u. s. Büchersammlung in Br. 1828. 8. — Die Magdalenäische B. — Die Neustädter oder Bernhardiner B. — Die Univers. Bibl., zum kleineren Theile, doch dabey die Steinwehrsche historische und Oelrichssche Pommer-Brandenburgische mit eigenthümlichen Mitteln zur Fortsetzung, von Frankfurt a. d. O. 1811 mitgebracht, zum grösseren aus den

Sammlungen aufgehobener Stifter und Klöster erwachsen, enthält über 2300 Handschr., meist theolog. u. hist. Inhaltes, und mehr als 200,000 B. mit vielen Incunabeln: Litt. Beyl. z. d. Schles. Prov. Bl. 1822 St. 2 S. 53 ffl. — 18) Gotha Herz. B. um 1680, seitdem vielfach vermehrt, reich an Handschr. u. Incunabeln, durch Gemeinnützigkeit und gute Verzeichnisse ausgezeichnet; mit ihr vereinigt ist die B. Herz. Ernst II und die sehr wichtige Seetzensche Sammlung oriental. Handschr.: *E. S. Cypriani* lat. codd. mss. B. G. Lpz. 1734. 4; *H. E. G. Paulus* üb. einige Merkwürdigkeiten der H. B. in G. G. 1787. 8; *J. H. Moeller* Catal. libror. tam mss. quam impress. qui a Seetzenio emti in bibl. Goth. asservantur. G. 1825 f. 2. 4. — 19) Weimar H. B. gest. 1691, beträchtlich vermehrt s. 1718: *H. L. Schurzfleisch* Notitia bibl. V. Frkf. 1712. 4; *J. M. Gesner* Not. b. Schurzfleischianae. W. 1723. 4. — 20) Cassel, K. B. bedeutend s. 1700, durch mehre Seltenheiten und äusserst genaue Verzeichnisse merkwürdig: *Schmincke* Beschr. d. St. Cassel S. 195 ffl.; *F. W. Strieder* typogr. Monum. d. C. B. in Hess. Beytr. St. 6. 7. — 21) Hannover K. Bibl, öff. 1718: *S. F. Hahn* Consp. b. R. Han. H. 1727. F. — 22) Carlsruhe GH. B. ansehnlich verm. s. 1771: *(F. Molter)* Beytr. z. Gesch. u. Litt. Frkf. 1798. 8. — 23) Stuttgard gest. v. H. Carl 1765 zu Ludwigsburg, nach St. versetzt 1778 und besonders auch 1784 verm. durch die Lorksche Bibelsammlung: *J. G. Ch. Adler* Bibl. olim Lorkiana. Altona 1787. 4 sie enthält über 160,000 B. und grosse Seltenheiten s. Morgenblatt 1811 Extra-Beylage No. 2. 3. 4. — 24) Darmstadt GH. B. öff. s. 1812, ungemein reich, gut gewählt, geordnet und verzeichnet. — 25) Die durch litt. Zweckmässigkeit u. Vollständigkeit, treffliche Anordnung und Verzeichnung, ausgebreitete Nutzbarkeit ausgezeichnete Univ. B. in Göttingen s. 1736, enthält über 300,000 B. — 26) Ausserdem viele Univ. Bibl. mit eigenthümlichen Vorzügen: z. B. die Altorfsche gegr. 1598, dabey die Trew'sche v. 34000 B., Schwarzische von 12000 B. u. a.; die Mainzische mit vielen herrlichen Incunabeln; die Cölnische *(J. Harzheim* Cat. mss. bibl. eccles. metropol. Colon. Cöln 1752. 4); die Bambergische, jezt erst bekannter mit ihren grossen handschr. u. typogr. Schätzen; die Wirzburgische; Erlangensche; Marburgi-

sche; die Rostöcksche mit der Tychsen'schen verm.; die Tübingsche; sehr viele Klosterbibliotheken meist in grössere Sammlungen übergegangen, vgl. *Gerken's* u. *Zapf's* Reisen, *Meusel* litt. Magazin u. s. w.; im Oesterreichischen die zu Tegernsee, Cremsmünster, Melk, St. Florian, Neuburg u. s. w.; viele Stadtbibliotheken, unter welchen der besonnenen Richtung wegen die zu Bremen vorzügliche Aufmerksamkeit verdient: **H. Rump* Gedanken über eine auf Nationalbildung berechnete öffentl. Büchersammlung für eine t., bes. nordteutsche Stadt. Br. 1817. 8; und eine Menge bedeutender Privatbibl.

E. Schweiz: 1) die früh beraubte und doch überaus reiche Stiftsbibliothek in St. Gallen. — 2) die der Bened. Abtey Rheinau u. m. a. — 3) Basel Univ. Bibl., reich an Handschr., bes. an Briefen u. seltenen Dr. — 4) Bern Stadtbibl., die gehaltvolleste in der Schweiz, die Bongars'sche (vgl. *Wilken* Gesch. d. Heidelb. Bibl. S. 272) enthaltend: **J. R. Sinner* Cat. codd. mss. bibl. B. annotat. crit. illustr. Bern 1760—72. 3. 8; *Ej.* codd. etc. etc. syllabus contr. B. 1773. 8; *Ej.* bibl. B. libr. typis ed. Cat. B. 1764. 8; *(J. Ith)* supplem. B. 1784. 8. — Zürich Stadtbibl. 1628, mehre wichtige Handschr. u. Sammlungen aus d. Ref. Zeitalter enthaltend: Cat. libr. b. Tig. Z. 1744. 2. 8. — 6) Genf Stadtbibl. 1703: *J. Senebier* Cat. raisonné des Mss. G. 1779. 8. —

F. Niederlande: 1) Leiden Univ. B. 1586, vermehrt durch die Bibl. v. Golius, J. Scaliger, Vulcanius, J. Voss, Warner u. v. a., mit einem ansehnlichen Vorrath von Handschr., unter welchen 1400 wichtige morgenl., welche noch lange Ausbeute gewähren werden, so vielfach sie auch schon benutzt worden sind: *H. A. Hamaker* Spec. Catal. codd. mss. orient. L. 1820. 4; Cat. libr. tam impr. quam mst. L. 1716; *(J. J. Reiske)* supplem. 1741. F. und *Reiske* hinter *Köhler* Tabula Syriae. — 2) Univ. Bibl. in Franecker: Cat. 1656; 1713. F.; Utrecht: Cat. 1718. F.; Gröningen: Cat. 1669; 1722. F.; Löwen u. s. w. — 3) Amsterdam B. des Athenäums 1632: Cat. c. *praef. *H. C. Cras.* A. 1796. F. — 4) Stadtbiblioth. in Haarlem: Cat. 1716. 4; Delft: Cat. 1721. F.; Antwerpen u. m. — 5) Unter den vielen zerstreuten Priv. B. die des S. v. Huls in Haag: Cat. H. 1730. 6. 8;

S. *de Santander* in Brüssel: Catalogue Br. 1792 fll. 5. 8 u. m. a.

G. Gross-Britannien; vgl. *(Ed. Bernard)* Catalogi libr. mss. Angliae et Hiberniae in unum collecti. Oxf. 1697. 2 F. — 1) London B. des Britt. Museums, gest. von J. Sloane [st. 1753] und eröffnet im Jan. 1759, vermehrt durch Einverleibungen, Vermächtnisse und Ankaufe, enthält über 100,000 B. und 30,000 Handschr., welche nach ihren ehemaligen Besitzern, Königliche, Cotton'sche, von denen ein grosser Theil durch eine Feuersbrunst [d. 23. Oct. 1731] vernichtet wurde, Harleysche, Birchsche, Sloansche u. s. w. benannt werden: *D. Casley* Cat. of the Mss. of the King's library, with an App. of the Cottonian libr. L. 1734. 4 m. Schriftproben; *Th. Smith* Cat. of the Cottonian libr. Oxf. 1696. F.; **J. Planta* Cat. of the Mss. in the Cotton. l. L. 1802. F.; A Cat. of the Harleian coll. of Mss. L. 1759. 2 F.; *R. Nares* Cat. of the Harl. Mss. in the Br. Mus. L. 1808 fll. 4 F.; *W. Oldys* Harlejan Miscellany. L. 1744. 8. 4; *1808 fll. 10. 4; 1808 fl. 12. 8; A Cat. of the Landsdowne Mss. in the Br. M. L. 1812. F.; *S. Ayscough* Cat. of the Mss. in the Br. M. L. 1782. 2. 4; Libr. impr. qui in M. Br. adservantur Cat. (alphab.) L. 1787. 2 F.; L. 1812. 4. 8. — Viele andere öff. B. vgl. *Struve-Jugler* Introd. 1 p. 249 sqq.; *Wendeborn; Göde* u. a. Reisebeschr. — Unter den Privatbiblioth. die Spencer'sche: *Th. F. Dibdin* B. Sp. L. 1814 f. 4. 8 m. K.; Aedes Althorpianae. L. 1822. 2. 4 m. K.; a descript. Catal. of the books print. in the XV Cent., lately forming part of the library of G. J. E. Spencer. Lond. 1823. 8; die Banksche: **Jon. Dryander* Cat. B. hist. nat. J. Banks. L. 1796 fll. 5. 8 u. m. — 2) Oxford hat in den verschied. Colleges treffliche Sammlungen; die beträchtlichste und stark vermehrte Bodleysche, gest. 1480 v. Humphrey H. v. Glocester, hergestellt 1610 v. Th. Bodley, geöffnet d. 8. Nov. 1612: Bibl. Bodlej. codd. mss. orient. a *J. Uri* conf. P. 1. (2400 codd. (Oxf. 1787. F.; contin. ab *Alex. Nicoll* P. 2 vol. 1 (234 codd.) Oxf. 1821. F.; Cat. s. Notitia mss. qui a Clarke comparati in B. B. adservantur. Oxf. 1812 f. 2. 4; *Th. Hyde* Cat. impr. libr. B. B. O. 1674; 1694. F.; *J. Bowles, R. Fysher* et *E. Langford* Cat. (alph.) impr. libr. B. B. O. 1738. 2 F. — Die Radclif'sche 1749 u. m. a. — 3) Cambridge

Univ. B. in mehren Colleges, darin viele Schätze für die altenglische Nationallitt., für die Schottische die Maitland'sche Samml. im Magdalenen-College; unter den älteren Vermächtnissen zeichnet sich die M. Parker'sche B.: Cat. libr. mss. in bibl. Coll. Christi in C. quos legavit M. P. L. 1722. F.; unter den neueren das Fitz-Williamsche 1815 aus. — Cat. of the mss. in the libr. of AB. of C. at Lambeth. Lond. 1810. F. — 4) die Edinburger Univ. Bibl. — 5) Dublin u. v. a.

H. Dänemark. Kopenhagen die K. B. gest. v. Friedrich III $16\frac{48}{70}$, fortwährend vermehrt s. 1723, hat nicht wenige Handschr. u. Seltenheiten: *P. Scavenii* Designatio libror. rariorum b. R. Kop. 1665. 4. — Die Univers. B., durch Vermächtnisse H. Fuiren's, J. Mulen, P. J. Resenius u. a bereichert; vgl. *Struv-Jugler* Introd. 1 p. 367 sqq. — Die Thott-sche Privatbibl. ist zerstreut 1789.

I. Schweden. 1) Stockholm die K. B., zu welcher unter anderen 1807 die Hielmstjerna'sche (Catal. 1782 fl. 2. 4) hinzugekommen ist: *M. Celsii* b. R. hist. brevis. St. 1752. 8. — 2) Upsala Univ. B., gegründet 1621 und mit mehren im 30j. Krieg erbeuteten Schätzen, mit den Sammlungen de la Gardie 1672, J. G. Sparvenfeld 1705, Biörnståhls 1785 u. A. bereichert, hat über 1000 Handschr. u. 80,000 B.: *Ol. Celsii* b. Ups. hist. U. 1745. 8; *P. F. Aurivillii* Notitia codd. mss. graec. b. Ac. Ups. U. 1806 fll. 4; *Ej.* N. codd. mss. lat. U. 1806 fl. 4; *Ej.* Catal. (alphab.) libr. impr. b. Ac. Ups. (bis 1796) U. 1807 fll. 3. 4. — 3) Lund U. Bibl.: *M. A. Lidbeck* Mem. bibl. L. L. 1803 fll. 4. — 4) Åbo Un. B. gest. 1640 mit 21 B.: **H. G. Porthan* Disp. XXIII Hist. b. Ac. Ab. A. 1771—88. 4.

K. Polen. — 1) Cracau Un. B., mit Handschr. u. Incunabeln nicht dürftig ausgestattet. — 2) Warschau die herrliche Zaluskische B. 1796, nach Russland geschafft: *J. D. A. Janotzki* Spec. cat. codd. mss. b. Zaluscianae. Dresd. 1750. 4; Dess. Nachricht von d. in der Z. B. sich befindenden raren Poln. B. Dresd. u. Breslau 1747 fll. 5. 8; *Martyni-Laguna* im JBl. der ALZ. 1790 S. 857 fll. — Die neu errichtete Univ. Bibl. — Viele bedeutende Privatbibl.

L. Ungern. 1) Ofen die K. B., angelegt von K. Matthias Corvinus 1476, zerstreut 1526. — 2) Pesth Univ. Bibl. — Die in jeder Hinsicht ausgezeichnete Nationalbibliothek,

r. vom Grafen Fr. Szechenyi, öff. 1803: (*Mich. Thibolth*) it. b. hung. Com. F. Szechenyi. Oedenburg u. Pesth. 1799 3. 8; suppl. I et II. 1804 ffl. 4. 8. Sie ist 1824 durch , auch an Hdschr. und Incunabeln reiche Jankowiczsche ımlung vermehrt worden. — Die Bibliothek des Gr. An- v. Appony in Presburg wurde d. 15. Jun. 1827 er- et.

M. Russland. 1) Moskwa K. B. 16$\frac{45}{76}$. — Synodal-B.: *F. Matthaei* Notitia cod. mss. gr. bibliothecarum Mos- ıs. M. 1776. F.; Ed. II auct. Lpz. 1806. 2. 8. — 2) ersburg: B. d. Akad. d. Wiss., besonders seit 1819 reich an morgenl. Hdschr.: *J. Bacmeister* Essai sur la . de l'ac. P. 1776. 8; t. 1777. 8. — K. Bibl. 1728, be- lers reich an morgenl., namentlich chines., persischen, golischen u. a. Handschr. Die K. Bibl. in der Eremitage. Viele kostbare Privatbibl. vgl. JBl. der ALZ. 1804 No. 78. 80. 82. 83. u. Leipz. Litt. Zeit. 1819 ffl.; *Clossius* r die Hdschr. auf Russischen Bibliotheken in *Seebode* N. hiv f. Philol. Jahrg. 3 St. 2 S. 20 f.

I.

Europäische National-Litteratur.

1500—1800.

National-Litteratur.

(S. oben S. 29.)

9.

Italien, das Mutterland der neu-europäischen litterärischen und artistischen Bildung, seit dem XIII Jahrh. durch überaus reiche litterärische Vorräthe, durch viele Kunstdenkmäler, durch tausendfache sinnvolle Erinnerungen an den Glanz und geistigen Genuss des mächtigen Volkes, welches sechs ahrhunderte auf die Welt gewirkt und seinem heimathlichen Boden classisches Ansehn erworben hatte, durch Eigenthümchkeit der Kraftentwickelung und des Wohlstandes seiner leinen Freystaaten, durch litterärisch-artistische Empfänglicheit des Mittelstandes und durch herkömmlich gewordene ·ossartige Freygebigkeit der Fürsten und Grossen Sitz der Vissenschaften und Künste, behauptete sich nicht lange auf r Höhe geistiger Reife und Fruchtbarkeit, welche dieses, ich von Barbaren gefeierte Land zum schwer erreichbaren uster für alle seine gelehrige Nachbaren erhoben hatte. In n französisch-spanischen Kriegen [1494—1559] wurde der radiesische Boden verheert; die Einwohner verarmten, erhlafften und verwilderten; Italien verlor seine politische altung und Selbstständigkeit. Die theils dem irrationalen rucke des Priesterdespotismus, theils den Vergrösserungtwürfen herrschsüchtiger Machthaber nachdrücklich und cht ohne Erfolg entgegenwirkende Vielherrigkeit erzeugte, ter schnell wechselnden Verbindungen und wohlberechnen Treulosigkeiten, Gleichgültigkeit gegen den freilich von elbstsüchtigen oft gemissbrauchten Grundsatz der Nationalinheit; die Berücksichtigung des, über das Schicksal der Geammtheit entscheidenden Gemeinwohles wurde vernachläs-

sigt; innere Spaltung und Kraftlosigkeit nahmen überh
Eine ränkevolle Staatskunst, den Volkssinn verunstaltend
das öffentliche Vertrauen vernichtend, waltete überall
und beurkundete ihre Verderblichkeit durch immer gehä
gere Trennungen und durch Vervielfältigung wechselseiti
Betruges. Die Stimmen besser gesinnter und weiter blick
der Vaterlandsfreunde fanden kein Gehör; der Schmerz
Verzweifelung ging in Stumpfsinn über oder die öffentlic
Gebrechen und Armseligkeiten wurden Gegenstand muthwi
gen Spottes und zügellosen Witzes; alle Versuche zur W
derherstellung des alten Ruhmes und Glückes scheiterten
Versunkenheit der Menge oder an äusseren Hindernissen
beschränkten sich auf Wünsche und Hoffnungen in der
dankenwelt. Der ostindische Handel der West-Europ
stürzte den bis dahin nur schwach beeinträchtigten Welth
del der Italiäner; damit verminderten sich Wohlstand, Gewe
fleiss und Selbstgefühl des Volkes; die litt. Bildung,
abhängig von Begünstigungen und Unterstützungen der G
sen und vom Reichthum der Städte, sank unaufhaltbar.
allem, was hiezu noch mitgewirkt hat, scheint besonders
empörende Härte oder vielmehr die sultanische Folgericht
keit in Unterdrückung der Denk- und Pressfreyheit herv
zuheben zu seyn; sie hatte den seltsamsten Gegensatz z
schen gedankenlosem Ueberglauben und vermessener Zw
felsucht zur Folge, welcher nicht blos im Verhältnisse
Menge zu den hellsinnigeren Denkern, sondern auch un
diesen selbst offenbar wurde. Die Humanisten vertraten
rüstiger Tapferkeit die Rechte der Vernunft und mussten
bey die kirchlichen Lehrsätze schonen; so entstand zul
Fertigkeit in der wunderlichen Kunst, Alles zu behaupt
zu bewitzeln, zu verhöhnen und doch die scheinbare An
kennung der bestehenden Gewalt und altherkömmlichen O
nung der Dinge nicht zu verletzen; und so herrschte, bis
dem XVII Jahrh. alle Freyheit durch hierarchische Wäch
verdrängt wurde, ein Ton des Atheismus, Skepticismus,
Ironie und sarkastischer Leichtfertigkeit neben der streng
sten sogenannten Rechtgläubigkeit und dem trotzigsten Ve
halten politisch-kirchlicher Stabilität. Daher blieb in neue
Zeit Italiens geistiges Leben, in Beziehung auf Staat u
gesellschaftlichen Zustand, hinter den Fortschritten ander

ebildeter Völker beträchtlich zurück, obgleich die Beweglichkeit der Phantasie und des Lebensausdruckes sich gleichbleibt, die sinnliche Genusslust nichts entbehren will und wissenschaftliche Thätigkeit in einzelnen Fächern ausgezeichnet Treffliches leistet. Bey schwelgerischer Fülle der Natur sind in Italien Armuth und Erschlaffung der Menge an der Tagesordnung; das Volk ist leidenschaftlich heftig und krampfhaft reizbar, hat Scharfblick und tiefes Gefühl, gepaart mit einem leichten Sinn, der eben so schnell empfängt als verliert; Fr. v. *Stael* (in de la litt. p. 117) bezeichnet viel mit den Worten: „ils se moquent de leur propre manière d'être." Übereinstimmend hiemit urtheilen Gr. *Verri* (s. *Morellet* Mémoires 1 p. 169 sq.) und *Göthe* (s. Werke 27 S. 192, ...). Die herrlichsten menschlichen Anlagen verzehren sich in vulcanischen Ausbrüchen; grosse Kräfte werden zwecklos vergeudet; die Bestrebungen ermangeln sittlicher Würde und männlicher Beharrlichkeit. Der Volksgeist erliegt unter Vorurtheilen, welche verlacht und nicht aufgegeben werden, unter oft erneuter Zwingherrschaft, unter Nepotismus, abentheuerlicher Verkehrtheit der Regierunggrundsätze und ungeschickter Anmaassung, diese verbessern zu wollen. Die öffentlichen Unterrichtsanstalten leisten wenig; Methode und die meisten Lehrbücher sind veraltet und unwirksam; der in den letzten Jahren eingeführte Bell-Lancastersche wechselseitige Unterricht ist misstrauischen Machthabern bald verdächtig erschienen und an vielen Orten ist die Leitung des Schulwesens den Jesuiten zurückgegeben worden. Besser gedeihet, obgleich die Einrichtung der gelehrten Schulen und der Universitäten veraltet und sehr zweckwidrig ist, hie und da der höhere wissenschaftliche Unterricht; aber die abgeschiedene Geschäftigkeit des gelehrten Standes, wie sie im Mittelalter war und zuerst in Italien aufgegeben wurde, eignet sich nicht für die heutigen gesellschaftlichen Verhältnisse; und doch scheint das Heraustreten aus fast klösterlichen Schranken oder die Äusserung menschlicher Sehnsucht nach sittlich-bürgerlicher Wirksamkeit denen, welche ihren Willen geltend machen können, missfällig zu seyn und als rechtskräftige Auffoderung zu Gewaltstreichen betrachtet zu werden.

Rom behauptete sich als Hauptsitz des geistigen Lebens, schon vermöge der daselbst aufgehäuften Schätze der

Litteratur und Kunst, welche das Zusammentreffen der Wi begierigen und der Verehrer des Schönen und Grossen an anlassten und mannigfache Wechselwirkungen hervorrief Gingen auch von der oft und immer erfolgloser gemissbrau ten kirchlichen Obermacht viele verderbliche Beschränkun der Geistesfreyheit und die gewaltsamsten Maassregeln z Wiederherstellung und Erhaltung des systematischen Irra nalismus aus, so glänzte doch, in Gemässheit ewiger Na gesetze, reiches Licht neben schwarzem Schatten. V Päpste und Grosse waren Beschützer der Wissenschaft Kunst und wetteiferten, oft einseitig und nach weltlich schränkten Gesichtspuncten, in Pflege und Beförderung selben. *Leo X* aus dem Hause Medici [geb. 1477; P. 1513; st. d. 1. Dec. 1521], kenntnissreich und geschm voll, umgab sich mit trefflichen Köpfen und belohnte frey big die Anstrengungen der Gelehrten und Künstler; sein Z alter war reich an classischen Erscheinungen: *Will. Ro* Life and pontificate of L. X. Liverpool 1805. 4. 4; Teu v. *A. F. G. Glaser* m. * Anm. v. *H. Ph. C. Henke*. L 1806. 3. 8. — *Clemens VII* aus demselben Hause [P. 15 st. d. 26. Sept. 1534] erwarb sich wenigstens um die Va canische Büchersammlung Verdienst. — *Sixtus V* Fel. Pere [geb. 1521; P. 1585; st. d. 27. Aug. 1590], auf dessen A Ansichten Card. *Guil. Sirleti* [st. 1585] grossen Einfluss habt hatte, wirkte als Cardinal [1582] zur Calenderverb serung thätig mit, stellte während seiner Regierung m alte Denkmäler her, wies der von ihm ansehnlich verme ten Vatican. B. einen herrlichen Pallast an [1589] und richtete in ihrer Nähe eine Druckerey; auch ist bemerk werth, dass sein schlauer Tiefblick die Umtriebe der Jesui durchschaute: *Schröckh* allgem. Biogr. 7 S. 1 fll.; *v. Arch holz* kl. hist. Schr. 1. S. 1 fll. — *Urban VIII*, Maff. Bar rini aus Florenz [geb. 1562; P. 1623; st. d. 29. Jul. 164 berief mehre Gelehrte nach R. und legte die Barberinische an; die Heidelbergischen Schätze wurden der Vatic. B. ei verleibt: *St. Simonini* silvae Urbanianae. Antw. 1637. 4. *Clemens XI*, Giov. Franc. Albani aus Pesaro [geb. 1649; P. 1700; st. d. 19. März 1721], zwar von Jesuiten beherrs vielfach gedemüthigt und durch die Bulle Unigenitus [d. Sept. 1713] übelberüchtigt, hatte aufrichtige Achtung f

iteratur und ehrte Verdienste um dieselbe auch an Geg-
rn: *(Ch. G. Buder)* Leben u. Thaten Cl. XI. Frkf. 1720.
8; Anhang 1721. 8; *Lami* Memorabilia 1 p. 33 sqq. —
nedict XIII, P. Franc. Orsini, Dominicaner [geb. 1649;
1724; st. d. 21. Febr. 1730], ein fleissiger Schriftsteller
pere. Ravenna 1728. 3 F.), zeichnete sich als eifriger Be-
rderer der Vereinigung der christl. Kirchenparteyen aus:
mi Mem. 1 p. 13 sqq.; *Echard* scriptt. ord. praed. 2 p.
5 sq. — *Benedict XIV*, Prosp. Lambertini aus Bologna
eb. 1675; P. 1740; st. d. 3. May 1758], ein gelehrter Viel-
reiber (opera. Rom 1747. 12. 4), mit edelm Ernste Sitten-
rbesserung der Geistlichkeit beabsichtigend und gelehrte
hätigkeit überall gerecht würdigend, legte das Museum Ca-
tolinum an, eröffnete eine Akademie der Kirchengeschichte
d vermehrte die Vatic. B.: Acta hist. eccles. 4 Anhang S.
58 ffl. — *Clemens XIV*, Gius. Vinc. Ant. Ganganelli aus
Arcangelo b. Rimini [geb. 1705; P. 1769; st. d. 22. Sept.
4], hellsinnig und bieder, wegen Aufhebung des Jesuiten-
ens [d. 21. Jul. 1773] von Römlingen verleumdet, begrün-
 das Museum Clementinum: La vie du P. Cl. XIV. Pa-
1775. 8. — *Pius VI*, Giov. Ant. Braschi aus Cesena [geb.
; P. 1775; st. zu Valence d. 29. Aug. 1799], welcher
Verfall der päpstl. Macht in der kath. Kirche nicht ab-
ehren vermochte und schwere Leiden mit Ergebenheit
, förderte wissenschaftliche Bemühungen und bereicherte
Museum Pio-Clementinum: *J. F. Bourgoing* Mém. hist.
hilos. sur P. VI. Ed. II. Paris 1800. 2. 8; Teutsch von
er. Hamb. 1800. — Unter den, in wissensch. u. artisti-
r Hinsicht merkwürdigen Cardinälen zeichnen sich vor-
ich aus: *Gius. Mar. Tommasi* [geb. 1649; st. 1713], ein
hteter theolog. Schriftsteller. — *Giov. Batt. Tolomei* [geb.
; st. 1726]. — *Annib. Albani* aus Urbino [geb. 1682;
751], der kirchliche Alterthümer mit gelehrter Einsicht
iterte und eine im Vatican aufbewahrte reichhaltige Münz-
nlung anlegte; und sein, von päffischem Fanatismus nicht
r, Kunst liebender Bruder *Aless.* [geb. 1692; st. 1779],
Vinckelmann's Beschützer bekannt. — *Ang. Maria Qui-*
aus Venedig [geb. 1680; st. 1755], ein gelehrter Viel-
eiber, um Brescia vielfach verdient: Commentarii de re-
ad se pertinentibus. Brescia 1749. 3. 8; *Bougainville* in

Hist. de l'ac. des inscr. 27 p. 215 sqq.; *Schröckh* Lebensbeschr. 2 S. 419 ffl. — *Domenico Passionei* [st. 1761] erleichterte die Benutzung der Vatic. B., deren Vorsteher er [s. 1755] war: Mém. de l'ac. des inscr. 31 Hist. p. 331 sqq. — *Stephan Borgia* aus Velletri [geb. 1731; st. 1804] legte wichtige alterth. Sammlungen an und förderte gelehrte Arbeiten: JBl. d. Jen. ALZ. 1806 No. 1.

Die fürstlichen Höfe in Ferrara, welches s. d. XVI Jahrh. unter dem kunstliebenden Haus Este, Sitz hellerer Denkart und vielumfassender Wissenschaften war, in Modena, Urbino, Mantua u. a. waren in der ersten Hälfte des XVI Jahrh. Vereinigungplätze der Gelehrten und Künstler, ermunterten und belohnten aufstrebende gute Köpfe und suchten ihren Glanz in Vergnügungen, welche auf Litteratur und Kunst Beziehung hatten; mit ihrer Verarmung und Ohnmacht arteten sie aus und gefielen sich in Armseligkeiten und in leerem Prunk. — Der einst mächtige und bis in das XVIII Jahrh. reiche Freystaat Venedig hatte viele Grosse, welche Wissenschaften liebten und förderten; von ihm und seiner, aus kaufmännischer Staatsklugheit erklärbaren Duldung religiöser Freysinnigkeit ging im Anf. des XVII Jahrh. ein politisch-theologisches Licht aus, welches erlosch mit der polemischen Anstrengung, durch die dasselbe erzeugt und genährt worden war. Die Stadt hatte vortreffliche Sammlungen und bey aller inquisitorischen Strenge ein fruchtbares litter. Leben. — Florenz behauptete, auch ohne Mitwirkung der Regierung, den altherkömmlichen Ruhm, Heimath der Litt. u. K. zu seyn; die Nationallitteratur wurde hier immer mit liebevollem Eifer bearbeitet. Unter Peter Leopold [1765—1790] feierte die Aufklärung ihre Siege; und seine Nachkommen in Italien suchen den ererbten Ruhm nach Kräften zu behaupten. — Die österreichische Lombardey gewann unter Maria Theresia und Joseph II [1740—1790] durch des Gr. C. J. Firmian [geb. 1716; st. 1782] rühmliche Verwaltung an geistiger Thätigkeit und wissenschaftlicher Fruchtbarkeit; viele freye Ansichten über Staatswissenschaft und Gesetzgebung gingen von Mailand aus. — Auch Neapel schritt [s. 1740] in freyerer Geistesbildung fort und hatte kühne Sprecher für die Rechte der Menschheit. In Sicilien zeichnete sich, neben mehren Grossen und gelehrten Geistlichen, Fürst *Gabr. Lancilotto*

Castelli di Torremuzza [geb. 1727; st. 1794] durch rastlose Thätigkeit für vaterländische Litteratur und Kunst, vorzüglich aus: *Fr. Carelli* Elogio di Princ. di Torremuzza. Palermo 1794; ALAnz. 1796 No 36; *v. Murr* Journal 5. S. 327 ffl.

Italien's schöne Litteratur hatte bis gegen Ende des XVI Jahrh. ihr goldenes Zeitalter; späterhin strahlet nur Einzelnes hervor, vieles ist Wiederschein einer glänzenden Vergangenheit, mehres kraftlos und dürftig; seit dem Ende des XVIII Jahrh. offenbaret sich ein, aus dem öffentlichen Leben übergetretener und auf dasselbe zurückwirkender Geist verjüngter Kraft, welcher Anfeindungen und Verfolgungen späterhin nicht entgehen konnte. Für Geschichte der Heimath ist im Einzelnen überaus fleissig und zu allen Zeiten mit gleicher Thätigkeit gesammelt worden; gleichen Reichthum an solchen Arbeiten hat kaum ein anderes Volk aufzuweisen; für historische Kunst stellte Florenz die ersten Muster auf. Philologie wurde im XVI Jahrh., Archäologie s. d. XVII fortwährend und erfolgreich bearbeitet. Für römisches Recht, besonders aber für Mathematik und Naturwissenschaft in ihrem weitesten Umfange wurde und wird viel Treffliches geleistet.

S. 2 S. 186 f.; *Tiraboschi*, **Ginguène*, *Corniani* u. a.; *Mazzucchelli*; *Camillo Ugoni* Gesch. d. Ital. Litteratur seit der zweyten Hälfte des XVIII. Jahrh. Aus dem Ital. Zürich 1826 f. 2. 8. — *J. Lami* Memorabilia Italorum eruditione praestantium, quibus vertens saeculum gloriatur. Flor. 1742 ffl. 3. 8; **Ang. Fabroni* [geb. 1732; st. 1803] Vitae (154) Italorum, qui saec. XVII et XVIII floruerunt. Pisa 1778 ffl. 20. 8; Umarbeitung einer früheren (Rom u. Florenz 1766 ffl. 5. 8) Samml. von 50 Biogr.; *Ej.* Elogi d'alcuni illustri Italiani. Pisa 1786 ffl. 2. 8. — *B. Gamba* Galleria dei Letterati ed Artisti della prov. Austro-Veneta nel sec. XVIII. Vened. 1822 f. 18. 8 m. K.

I. Die im XIV Jahrh. ausgebildete Italiänische Bücher-Sprache wurde nach dem Gebrauche, welchen anerkannte Musterschriftsteller von ihr gemacht hatten, grammaticalisch bestimmt und nahm eine alterthümlich ideale, dem Volksleben und der Umgangsprache sich entfremdende Gestalt an; unter den verschiedenartigen, im Fortgange der Zeit immer seltener schriftstellerisch benutzten Dialekten einzelner Provinzen und Städte galt der Toscanische als der reinere und edlere. Die Büchersprache gewann an Reichthum

und Gewandtheit theils durch die, besonders im XVI Jah sich sehr vermehrenden, oft vortrefflichen Uebersetzungen griechischen und römischen Classiker, namentlich der Historiker (Collana storica degli scritt. gr. e lat. s. *N. F. Ha* Bibl. Ital. 1 p. 3—35. Ed. 1771; vgl. **J. M. Paitoni* Biblioteca degli autori antichi. Venedig 1766 f. 5. 4; *Federici* gli scrittori greci e delle Italiane versioni delle loro ope Padua 1828. 8), theils durch Auslegungen der vaterländisch Musterwerke, theils durch Untersuchungen und Anregung der Akademien, besonders der della Crusca (s. oben S. 5 theils durch grammaticalische Arbeiten. Unter den letzter sind bemerkenswerth: *P. Bembo* Prose nelle quali si ragio della volgar lingua. V. 1525. F.; riv. da *B. Varchi*. Fl. 154 4; *G. G. Trissino* Castellano. Vicenza 1529. F.; dubbj gra mat. Ven. 1529. F. u. s. w.; *B. Varchi* Ercolano. Flor. 157 4; *Lod. Castelvetro* Correzioni di alcune cose nel dial. d Varchi. Basel 1572. 4; *opere varie critiche. Lyon (Mailan 1727.) 4; *P. F. Giambullari*; *L. Dolce* u. A.; *Ben. Buonmattei* aus Florenz [geb. 1581; st. 1647]: delle cagioni dell lingua toscana. Vened. 1623. 4; *della L. tosc. Lk. 2. Ed. III Florenz 1643. 4; Ed. V. 1760. 4; Mail. 1807. 2. 8; des Je *M. Ant. Mambelli* aus Forli [geb. 1582; st. 1644]. *Cinoni* osservazioni della ling. ital. P. 2. Ferrara 1644; P. 1 Forl 1685. 2. 12; F. 1711; Verona 1722. 2. 4; Mail. 1809 f. 4. 8 u. m. A.; *Melch. Cesarotti* aus Padua [geb. 1730; st. d. 4 Nov. 1808], voll lebendigen Gefühles für das Schöne, hellsinnig und reich an gesunden Blicken: opere complete. Pisa 1800 ffl. 39. 8 u. 12; vgl. *G. Barbieri* sulla vita e sugl studj dell' Abb. M. C. Padua 1810. 8. — Der Sprachlehren sind ungemein viele; von den älteren sind anzuführen die des *Franc. Fortunio* (Ancona 1516. 4) u. *Rinaldo Corso* (Vened. 1549. 8); von den neueren standen die des *Nicc. Castelli* und *Giov. Veneroni* lange in allgemeinem Ansehen bis sie durch bessere verdrängt wurden; zu diesen gehören die des *Franc. Soave* [geb. 1743; st. 1816]: Parma 1792 oft; Lpz. 1804. 8; Mail. 1816. 12; *Ch. J. Jagemann* (Lpz. 1792; 1800); *C. L. Fernow* (Tübingen 1804. 2. 8); *Adf. Wagner* (Lpz. 1819. 8); *G. Biagioli*. Ed. III. Paris 1825. 8 u. m. a. — Unter den Wörterbüchern (als eins der ältesten, nach dem Vocabularius italico-teutonicus. Bologna 1479. 4, wird

genannt *Franc. Alunno* da Ferrara Richezze della l. volg. Ll. X. Ed. V. 1557. 4 oder vollständiger della fabbrica del mondo 1546 etc.; 1588. F.) behauptet wohlverdienten Ruhm: Vocabolario degli Accademici della Crusca. Florenz 1612. F.; sehr oft gedruckt; Ed. III. 1691. 3 F.; Fl. 1729; Neap. 1746. 6 F.; compendiato. Vened. 1705. 2. 4 u. s. w.; *Voc. cresciuto di assai migliaja di voci e modi di Classici (von *Ant. Cesari* st. 1828). Verona 1806 ffl. 6. 4; vgl. *Vinc. Monti* correzioni ed aggiunte. Mail. 1817 ffl. 6. 8, nebst den Entgegnungen von *Rosini*, *Niccolini* u. *Farinello Semoli*; Dizionario della l. It. Bologna 1819 f. 6. 4. Zum Handgebrauche empfehlen sich neben anderen: *Fr. de Alberti* di Villanuova N. Dizionario ital. francese e fr. it. Marseille 1771 ffl. 2. 4. u. s. w.; *1796. 2. 4; Bassano 1811. 2. 4; ital. teutsch. Lpz. 1786. 2. 8; *Ej.* Diz. universale critico della l. it. Lucca 1797 ffl.; Ed. II. Mailand 1825 f. 6. 4; *Ch. J. Jagemann* ital. t. u. t. it. WB. Weissenfels 1790; Lpz. 1799. 2. 8; *Lpz. 1804. 4. 8; *D. A. Filippi* it. t. u. t. it. WB. Lpz. 1820. 2. 8; *Fr. Valentini* ital. t. u. t. ital. Lpz. 1832. 4. — Ueber Dialekte sind mehre WB. vorhanden z. B. Vocab. Veneziano e Padovano. Pad. 1775. 4; *Gius. Boerio* Diz. del dialetto Veneziano. V. 1829. 4; *Mauricio Pipino* Vocab. Piemontese. Turin 1783. 8; *M. de Bono* Diz. Siciliano ital. lat. Palermo 1751 ffl. 3. 4; **Mich. Pasqualino* Voc. Sicil. etimol. ital. e lat. Palermo 1785 ffl. 5. 4 u. m. a.

II. Die italiänische Poesie dauerte in herrlich-üppiger Blüthe bis gegen Ende des XVI Jahrh. fort. Ihr fruchtbares Leben äussert sich in drey Richtungen; von diesen waren ererbt die petrarkische Lyrik, in welcher sich die Mehrheit ohne hervortretende Eigenthümlichkeit versuchte, und das romantische Epos, dem durch Ariosto's zauberische Bilderschöpfung und durch T. Tasso's tiefe Empfindung und schwärmerischen Ernst jugendliches Daseyn und höhere Vollendung gegeben wurde; der von Berni kunstmässig gestaltete leichtfertige Muthwille launigen Spottes und ungezügelten Lebensgenusses ging aus dem in höheren Ständen, bey Abgestorbenheit für politische Grösse und Kraft an lüsterne Sinnlichkeit und frechen Scherz sich hingebenden Nationalcharakter hervor. Die ernste oder gelehrte Satyre wurde mit geringerem Erfolge bearbeitet, das Lehrgedicht fleissig, aber

kalt und dürftig; was in der Elegie und Fabel geleistet wird, hat nur beschränkte Bedeutung. — Gegen Ende des XVI Jahrh. erschlaffen Begeisterung und Kunststreben; die Dichtwerke verdanken dem Zufalle und Zeittone ihr Daseyn, ohne, wie vordem, jenen geistvoll sich anzueignen und diesen mit überlegener Kraft zu beherrschen; fast alle bewegen sich in dem Kreise der Nachbildung grosser Muster der nächsten und entfernterer Vergangenheit. Marino, reich ausgestattet mit Dichtergaben, verletzte im Ringen nach Neuheit und Hoheit die Gesetze des reinen Geschmackes und der geordneten Kunst und wirkte nachtheilig auf sein Zeitalter und selbst auf das Ausland. Auszeichnung verdienen der zartsinnige und der Sprache mächtige Guarini, der Meister des scherzhaften Epos Tassoni, und der Reformator der Lyrik Chiabrera, an welchen Testi und Filicaja sich anschlossen. — Mit Ausgang des XVII Jahrh. kehrte einfache Regelmässigkeit zurück; aber bald gewann die französische Manier einige Uebermacht. Forteguerra glänzet als Bearbeiter des romantischen Epos; Frugoni, Zeno, Metastasio u. A. erwerben sich als Lyriker Ruhm. In den neuesten Zeiten wenden sich die besseren Köpfe dem goldenen Zeitalter ihrer Nationallitteratur wieder zu und erstreben, besonders in der Tragödie, Lyrik und Satyre, ein höheres Ziel, Sinn für Recht und Wahrheit und Sehnsucht nach Vaterlandsehre aussprechend, worüber die Nachwelt dankbarer richten wird, als oft von Zeitgenossen zu erwarten ist. Der Kampf der Romantiker mit den sogenannten Classikern (vgl. *Göthe* Werke 38 S. 243 f. 12°) und die Auffoderungen des geistreichen *A. Manzoni* (in dem Vorworte zu Adelchi 1822) werden nicht erfolglos bleiben; die steife Abhängigkeit von alten Mustern wird bedeutend ermässigt; die gerechte Würdigung grossartiger Kunstwerke des Auslandes verallgemeinert sich und wird in fruchtbaren Nachwirkungen sichtbar. Selbst der erzwungene Stillstand des geistigen Lebens in der Dichterwelt kann nur tiefen Ernst und erstarkende Kraft zur Folge haben.

S. 2 S. 189. — Italiänische Volkslieder (des XV u. folg. Jahrh. begonnen von *W. Müller*, herausg. v. *O. L. B. Wolf*. Lpz. 1828. 8. — Parnasso degli Italiani viventi. Pisa 1798 fll. 33. 8; 1812 fll. 41. 12, herausg. von *G. Rosini*. — Florilegio poet. moderno. Mail. 1822. 2. 8.

A. Das goldene Zeitalter ist überschwenglich reich an mannigfaltigen, zu grossem Theile herrlichen dichterischen Erzeugnissen, von welchen die bedeutenderen, nach innerer Verwandtschaft, zusammengestellt werden. *a*) Die Lyrik im Petrarcaschen Style hatte sich gegen Ausgang des XV Jahrh. erneut und steigend verallgemeinert; unter mehren geachteten Sängern sind vorzüglich bemerkenswerth; der politisch lebhafte, oft bittere *Cariteo* in Neapel [st. 1515?], bizarr in Strambotti, scharf, kräftig, neu in Canzonen, Sonetten und Capitoli: Sonetti e Canzoni. Neap. 1506. 4; op. (herausg. v. *P. Summonte*) N. 1509. 4; 1519. 8; der geistvolle kräftige, auch üppig witzige *Ant. Cornazzano:* S. e C. Vened. 1502; 1508. 8; Mail. 1519. 8; Proverbi. V. 1523. 8; Paris 1812. 12; der von Vaterlandsliebe begeisterte *Giov. Guidiccioni:* Rime. Bergamo 1753. 8; der einfach warme *Ant. Broccardo:* mit Molza Rime. Vened. 1538. 8; der gelehrt künstelnde Florentiner *Girol. Benivieni* [st. 1542]: Comm. sopra s. Canz. e Son. Flor. 1500. F.; op. Fl. 1519. 8; u. m. a. Neben ihnen hat geschichtliche Bedeutung: *Bern. Accolti* aus Arezzo [geb. 1466; st. 1534], einer der berühmtesten Improvisatoren s. Zeit, in dessen Arbeiten, mit Ausnahme der Strambotti, epigrammatischer Stanzen, harte Schwerfälligkeit und Gezwungenheit herrschen: op. Flor. 1518. 8; vgl. *Mazzuchelli* s. h. v. — Classisches Ansehen wird folgenden Petrarchisten zugestanden: Graf *Bald. Castiglione* aus Casatico im Mantuanischen [geb. 1478; st. 1529], Schüler G. Merula's, Dem. Chalkondylas, Ph. Beroaldo's, gebildet an den Höfen in Mailand, Mantua und Urbino, als Dichter leicht, natürlich und sprachlich streng correct, selbstständig in Stanzen: Stanze. Vened. 1553. 8; Poesie volgari e lat. Rom 1760. 12; Opere racc. da *G. A.* e *G. Volpi* Padua 1733. 4; *da *P. A. Serassi.* P. 1766. 4. In der Prosa gilt er ebenfalls als Muster, besonders wegen s. Cortegiano (Vened. 1528. F.; oft; Mail. 1803. 2. 8); Lettere. Padua 1769 f. 2. 4; in s. lateinischen Elegien und Epigrammen herrschet ein rein classischer Ton s. *Budik* 2 S. 136 f. vgl. *G. V. Benini* Elogio del più virtuoso uomo Ital. del sec. XVI. Vened. 1789. 12. — *Jacopo Sannazaro* aus Neapel [geb. 1458; st. 1530] freysinnig, kräftig für des Vaterlands Ehre eifernd in Sonetten von herrlichem Wohllaut. Sein, zum

Theil prosaischer, dramatisirter Schäferroman Arcadia,
Stoffe nach einfach bis zur Dürftigkeit, macht durch spı
liche Vollendung Epoche und erlebte allein im XVI Jı
60 Ausgaben: A. Vened. 1502; Neap. 1504. 4; Venec
Ald. 1514. 8; A. e Son. das. 1534. 2. 8; Mail. 180
*Opere volg. Padua 1723. 4; Vened. 1741; 1752. 2. 8; I
It. 16. 26. Anerkannten Werth haben die lateinischen C
Elegien, Eklogen, Epigramme: de partu virginis. Neap. 1
Ingolst. 1584; lat. u. ital. v. *GB. Casaregi.* Flor. 174
Opera. Ven. b. Aldus 1535; 1570. 8; (st. *Vulpiorum*) P
1719. 4; 1729. 8; Poëmata. 1751. 8; vgl. *Budik* 1 S.
*1731. 4; 1751. 8. — *Pietro Bembo* aus Venedig [geb. 1
st. d. 18. Jan. 1547], Cardinal [1539], kenntnissreich
gelehrt gebildet, eignete sich die Petrarcasche Manier in
endeter sprachlicher Reinheit an: Rime. Vened. 1530. 4;
1548. 4; von den prosaischen Schr. sind die philos. Gespr
über die Liebe (gli Asolani L. III. Vened. 1505; *153
oft) und die grammaticalischen Untersuchungen (S. 106
geachtetsten. Allzu ängstliche Abhängigkeit von altertl
lichen Vorbildern ist in den lateinischen Gedichten (Ve
1553. 8), Aufsätzen und Briefen unverkennbar vgl. *Buc*
S. 5 f. Als Venet. Historiograph [s. 1529] schrieb er
Gesch. Venedigs 1487—1513 in 12 B. lat. stylistisch s
fältig und lichtvoll in der Anordnung des Stoffes: Rer. v
historiae L. XII. Vened. ap. Aldi fil. 1551. F. u. s. w.;
ihm ital. V. 1552. 4; *pubbl. da *J. Morelli.* V. 1790.
Seine Briefe sind sprachlich und geschichtlich gehaltvoll:
tere. Rom 1548. 4; Ven. 1550 ff. 4. 8. Tutte le opere (pı
da *A. F. Seghezzi*) V. 1729. 4 F.; opere. Mail. 1808 f.
8. — *Francesco Maria Molza* aus Modena [geb. 1489
1544] spiegelt sein inneres Leben bald mit zartem Ge
und schwelgerischer Sinnlichkeit, bald in kräftiger, bi
morgenländischer Ueberspannung gesteigerter Begeisterung
s. Ekloge die Tibernymphe gilt als musterhaft; das Ca
in lode de fichi unter dem Namen *P. Siceo* mit Agresto's
Cara) Commentare 1539. 4; als Anhang zu *P. Aretino*
gionamento 1584. 8. Von s. 100 Novellen sind nur 5
kannt; vier Lucca 1561; die fünfte in *Gir. Zanetti* Nc
liero. Auch die lat. Gedichte (Epigramme und Tibulli
Elegien) werden geschätzt: Poesie volg. e lat. colla vita

. da *P. A. Serassi*. Bergamo 1747 fl. 3. 8. Vgl. *Budik* S. 40 f. — Geachtet als Lyriker und als Novellist ist s. tgenosse *Luigi da Porto*: Rime e Prosa. Vened. 1539. 8; enza 1731. 4; Istoria novellamente ritrovata di due no- amanti (Romeo u. Julia). Ven. o. J. 8; 1535. 8 (Ven. 19; 1553. 8); Lugano 1795. 8; Mail. 1819. 8. — Neben en sind zu beachten: der bilderreiche *Franc. Beccuti* gen. *petta* aus Perugia [geb. 1509; st. 1553]: Rime. Vened. 30. 8; 1751. 4; *Claudio Tolomei* aus Siena [geb. 1492; st. 54], berühmter Redner und Grammatiker, der die Einfüh- g antiker Sylbenmaasse versuchte: Versi e regole della sia nuova. Rom 1539. 4; der vielseitig gebildete, auch Lateiner ausgezeichnete, Stylist *Giovanni della Casa* aus grello [geb. 1503; st. 1556], EB. v. Benevent und Inqui- tor in Venedig, ein correcter Prosaist (il Galateo. 1558. 8 u.) und glücklicher Redner, ein feierlicher Lyriker: Rime e ose. Vened. 1558. 4; Opere. Flor. 1707. 3. 4. u. s. w.; Vened. 1752. 3. 4; über s. burlesken Jugendsünden (Capitoli. Ven. 1528. 8 u. insbesondere Capitolo del forno) s. *Freytag* Nachr. v. selt. Büch. 1 S. 218. — Sehr viele Weiber ge- langten damals zu glänzendem Dichterruhme: s. Rime diverse di alcune (an 50) nobiliss. e virt. Donne racc. da *L. Dome- nichi*. Vened. 1559. 8; einige der bekannteren sind: *Vittoria Colonna* aus Marino [geb. 1495; st. 1547], durch religiöses Gefühl ausgezeichnet: Rime. Parma 1538. 8; Ven. 1548. 4; pubbl. da *GB. Rota*. Bergamo 1760. 8; *Veronica Gambara* aus Brescia [geb. 1485; st. 1550]: R. Brescia 1759. 8; die gefühlvolle *Gaspara Stamba* [st. 1554]: Rime. Ven. 1738. 8; *Tullia* v. Aragon; *Laura Terracina* u. v. a. — Von den jüngeren Dichtern dieses Zeitalters haben unter vielen andern auf Beachtung Anspruch: *Luigi Tansillo* aus Neapel [st. 1570] wundersam reich an schöpferischer Phantasie, gleich unmäs- sig in Schlüpfrigkeit und Andächteley, oft glücklich allegori- sirend; il vendemiatore. Neap. 1534. 4 u. s. w. (vgl. *Frey- tag* Anal. p. 934 sq.); il Podere. Turin 1769. 12; la balia. Vercelli 1767; Ven. 1796. 4; Capitolo in lode del tingere i capelli. Neap. 1820. 4; Stanze amorose. 1574. 12; le lagrime di s. Pietro. Genua 1587. 8; Ven. 1606. 4. Opere. Vened. 1738. 4; Livorno 1782. 12; *Alessandro Allegri* [st. 1570]: Rime e prose. Ven. 1605 f. 4; Amsterd. (Neap.) 1754. 8;

die Gebrüder *Capilupi* aus Mantua, *Lelio* [geb. 1498; st. 1560] und besonders *Ippolito* [geb. 1511; st. 1580]: Rime. Mantua 1585. 12; *Angelo di Costanzo* aus Neapel [geb. 1507; st. 1591], ein glücklicher Nachahmer Sannazaro's; er benutzte antike Sylbenmaasse nicht ohne Erfolg: Rime. Pad. 1723; *1738 (1750). 8; Parn. It. T. 30. Seine Gesch. Neapel's 1250 bis 1489 in 20 B. empfiehlt sich durch Wahrhaftigkeit, anmuthige Darstellung und vortreffliche Sprache: St. di N. (8 B.) N. 1572. 4; 20 B. Aquila 1582. F.; *N. 17.. 4; *Mail. 1805. 3. 8. — Von *T. Tasso* nachher. — M. a.

Rime diverse di excellentissimi autori (racc. da *L. Domenichi*) Venedig 1545 fll. 3. 8; fortges. von *E. Botrigaro*, *L. Dolce*, *G. Ruscelli*, *C. Zabata*, *G. Offredi*. Bologna, Venedig, Genua u. Cremona 1551 fll., so dass die Sammlung aus 9 B. 8 besteht. Stanze di diversi ill. Poeti racc. da *L. Dolce*. Vened. 1553. 12 u. s. w.; *1580; 1590. 2. 12. — Rime spirituali. Vened. 15.. fll. 3. 12; *Scelta di R. spirit. (racc. da *Sc. Ammirati*). Neapel 1569. 8. — *Rime di diversi nob. Poeti Toscani racc. da *D. Atanagi*. Vened. 1565 f. 2. 8. — Scelta di R. di diversi moderni autori. Genua u. Pavia 1591. 2. 8; Scelta di Sonetti e Canzoni de' più eccell. rimatori d'ogni secolo (racc. da *A. Gobbi*). Bologna 1708; *Venedig 1727. 4. 12; *Rime de' più ill. Poeti Ital. racc. da *A. Antonini*. Paris 1731. 2. 12; Rime oneste -- ad uso delle scuole. Bergamo 1750. 2. 8; Rime scelte dopo il Petrarca. Berg. 1757. 8; *Robust. Gironi* Raccolta di Lirici etc. etc. Mail. 1808. 8 u. m.

b) Zur Bearbeitung des romantischen Epos hatten *Pulci* und *Bojardo* (s. 2 S. 201) die Bahn gebrochen; der angemessene Rhythmus war gefunden; die Stoffe aus der wundersamen Ritterwelt hatten sich dem Geiste der Gebildeteren befreundet; dem ital. Kunstsinne sagte die zauberische Bilderherrlichkeit, das Schwelgen der Einbildungkraft im mannigfaltigen bunten Wechsel derselben entschieden zu. Zwey grosse Meister vollendeten mit eigenthümlicher Verschiedenheit die Kunstgestalt der Dichtart. — *Lodovico Ariosto* aus Reggio [geb. 1474; st. d. 6. Jun. 1533] bewegte sich, mit gesetzloser Freyheit einer über Alles waltenden schöpferischen Einbildungkraft, in dem durch Bojardo wacker bearbeiteten Sagenkreise von den Kampfgenossen Carl's d. G., ganz hingegeben dem Zauberspiele mit frischen Gestalten in steten Wechsel und Gedränge und schwelgend in immer neuen Verbindungen und in nebelartig zerfliessenden Auflösungen. Sein

Orlando furioso in 46 Gesängen, die Frucht zehnjährigen [1506—1516] Arbeitgenusses, ist ein Labyrinth märchenhafter Abentheuer und bald zum Mythus gestalteter bald mit Allegorie umgebener Thatsachen, reich an Erinnerungen aus der Vergangenheit, an Beziehungen auf Zeitvorfälle und persönliche Verhältnisse, und voll satyrischer Andeutungen, schalkhaft-lüsterner Züge und üppiger Gemälde. Das Gedicht ermangelt epischer Einheit und regelmässiger Anlage und Entwickelung; die einzelnen Bestandtheile werden, oft ohne innere Bindung, durch willkührliche Uebergänge an einander gereiht; scharfe Bestimmtheit in Zeichnung und Haltung der Charaktere wird häufig vermisst; aber die Darstellung einzelner Gruppen, Erzählungen und Beschreibungen hat vollendete malerische Anschaulichkeit und athmet reiches Leben und kräftige Sinnlichkeit; der grossartigen Meisterzüge und der mannigfaltigsten Ueberraschungen ist eine unermessliche Fülle. Die Ottaven sind lieblich wohllautend; die Sprache hat, bey mancher genialen Nachlässigkeit, gediegenen Reichthum und selbstständige Correctheit: Ed. Pr. 40 Ges. Ferrara d. 22. April 1516. 4; 1521. 4; 46 Ges. *Ferrara 1532. 4. (Abdr. v. *O. Morali* besorgt Mailand 1818. 4); *Venedig b. Aldus 1545. 4; c. esposizione racc. da *L. Dolce*. Vened. 1542. 4; c. annot. di *G. Ruscelli*. Vened. 1556. 4 u. 8; Prato 1816. 5. 12 m. K.; *Vened. 1584. 4. m. K.; Paris 1746; 1768; 1777. 4. 12; *1788. 5. 12; rived. e corr. da *C. L. Fernow*. Jena 1805. 5. 12; *Mail. 1812. 5. 8; Pisa 1809. 5 F.; 1815. 6. 16 u. v. a.; die Zahl der Abdrücke übersteiget 100 weit. In das Lat. übers. v. *T. Barbolani*. Arezzo 1756. 2. In's Span. v. *J. de Urrea*. Leon 1550. 4 u. s. w.; Franz. v. *Panckoucke* u. *Framery*. Paris 1787. 10. 18; Engl. v. *J. Hoole*. Lond. 1799. 5. 8 u. s. w.; Teutsch v. *Diet. v. d. Werder* (30 Ges.) Lpz. 1632 fll. 4; v. *J. D. Gries*. Jena 1804 fll.; A. II. 1827. 5. 8 vgl. Heidelb. Jahrb. 1810 St. 15 S. 193 fll.; v. *C. Streckfuss*. Halle 1818 fl. 8. Seine 7 horazische Satyren geben über des Dichters Lebensverhältnisse manchen Aufschluss: o. O. 1534; Vened. 1554. 8; *1567. 12 u. s. w.; Pisa 1809. F.; Teutsch v. *Ch. W. Ahlwardt*. Berlin 1794. 8. Die lyrischen Gedichte sind anspruchlose Ergiessungen: Rime 1537. 8 u. s. w. In den Elegien herrscht Ovidische Weichheit. Die 5 Lustspiele, die ersten zwey in Prosa geschrieben,

später sämmtlich in zwölfsylbige versi sdruccioli gebrach
Nachbildungen röm. Classiker, haben als Versuche im rege
mässigen Drama Verdienst; besonders werden Cassaria un
i suppositi geschätzt: Vened. 1551. 12; 1562; Florenz (Na
pel) 1724. 8. Opere. Vened. 1730. 2 F. m. K. unbeendet;
dichiarizioni. V. 1741. 4. 12; 1766. 6. 12. Vgl. *G. Barbi*
vita di L. A. e dichiar. al Furioso. Ferrara 1733. 4; *Ma*
zuchelli; *G. Schatz* in Nachtr. zu Sulzers Th. 3 S. 180 f
C. L. Fernow Leben L. A. Zürich 1809. 8; *C. Ph. Conz* i
pros. Schr. N. Samml. S. 43 f. — *Giangiorgio Trissino* a
Vicenza [geb. 1478; st. 1550], philologisch gelehrt gebil
und knechtischer Nachahmer der Alten, besang nach Aris
telischen Kunstregeln die Befreyung Italiens von der Go
schen Herrschaft durch Belisar in prosaischen reimlosen fü
füssigen Jamben mit ermüdender Breite und kleinlicher
lehrsamkeit, in reiner Sprache: Italia liberata da' Goti l. 1 -
Rom 1547; l. 10–27. Vened. 1548. 8. Von seinen übri
Dichtwerken, Sonetten, Canzonen, einer Poetik, sind die d
matischen, Sofonisbe (1524) mit Chören im Euripideisc
Tone und i simillimi (1548) nach Plautus, die gelungens
Opere pubbl. da M. *Scip. Maffei*. Verona 1729. 2 F.
Luigi Alamanni aus Florenz [geb. 1475; st. 1556], Meis
in reimlosen Versen, hat nur auf eine untergeordnete Ste
unter den romant. Epikern Anspruch. Seine Avarchide,
Belagerung von Bourges, Avaricum, ist eine matte Nach
mung des Homerischen Tones: Flor. 1570. 4; Bergamo 17
2. 12; und Gyrone il Cortese ist nicht viel mehr als Ueb
setzung einer französ. Urschrift: Paris 1548. 4; Berg. 17
2. 12. Auch in der feierlichen Satyre, in der Elegie, Ekl
und Lyrik verleugnet sich die Abhängigkeit von Vorbild
nicht. Das Trauerspiel Antigone (Flor. 1556, eigentlich 173
8) nach Sophokles stehet in Achtung; weniger die Komö
Flora (Fl. 1556. 8). Für das gelungenste aller seiner Wer
gilt das Lehrgedicht in 6 B. della coltivazione. Paris 1546
*Padua 1718. 4; m. Rucellai api. Verona 1745. 8; Op
Lyon 1532. 2. 8. — *Giov. Rucellai* [geb. 1475; st. 15
trefflicher Humanist und guter Naturbeobachter beschrieb na
Virgil die Bienenwirthschaft in edler Einfalt und bildete
der Tragödie Orest des Euripides Iphigenia auf Tauris ge
vollum: le api. Flor. 1539. 8 u. s. w. Opere. Padua 1772. 8.

Bernardo Tasso aus Bergamo [geb. 1493; st. 1569] bearbeitete mit fast beschwerlicher Ausführlichkeit den Spanischen Amadis in 100 Ges. in Ottaven, vieles eigenthümlich gestaltend und verschönernd, in Einzelnem vortrefflich: l'Amadigi (pubbl. da *L. Dolce*). Vened. 1560; Bergamo 1755. 4. 12. Die weitere Ausführung einer Episode im Amadis il Floridante in 19 B. ist unbeendet geblieben und von T. Tasso überarbeitet worden: Mantua 1587. 4 u. 12. Gehaltvoll sind die lyrischen Gedichte: Rime. Ven. 1534. 8. *Bergamo 1749. 2. 12, herausg. m. dem Leben des Vfs von *P. A. Serassi.* Die Briefe sind Abdruck eines edlen Gemüths: Lettere. Padua 1733 fll. 3. 8; auch verdienet Beachtung Ragionamento della poesia. Ven. 1562. 4. — S. Sohn *Torquato Tasso* aus Sorrento im Neap. [geb. 1544; st. d. 25. April 1595], grossartige Geistesbildung mit schwärmerischem Zartgefühl vereinend, daher oft verletzt von der Wirklichkeit und gemisshandelt von der grossen Welt, verfolgt von Schreckbildern des Misstrauens und aufgerieben durch innere Qualen, bewundert von Zeitgenossen und mit dankbarer Gerechtigkeit von der Nachwelt gewürdigt, gab dem romantischen Epos die höchste Vollendung, deren dasselbe in Italien empfänglich war. Ein Jugendversuch im Ariostoschen Style Rinaldo inamorato 12 Canti. Vened. 1562. 4; V. 1583. 12) kündigte seinen Dichterberuf an, welcher durch ein classisches Werk (angef. 1563, beendet im Frühj. 1575) herrlich beurkundet worden ist; er besang die Befreyung des heil. Grabes aus den Händen der Ungläubigen in 20 Ges., ergriffen von religiöser Betrachtung der Welt und Menschheit und von dem idealisch Erhabenen, feiernd das fromme Ehrgefühl und die begeisternde Liebe der christlichen Ritter, die Wunder der Tapferkeit und die Allmacht des Ueberglaubens; eine grosse Zeit mit allen ihren Eigenthümlichkeiten hat sich seinem Geiste in lebendiger Anschauung vergegenwärtigt. Natürliche Einheit und fortschreitende Entwickelung walten in diesem Epos vor; die Charaktere sind mit folgerichtiger Sicherheit gezeichnet, die Beschreibungen treue Naturgemälde; Rhythmus und Sprache vereinen künstlerische Correctheit mit zauberischer Wärme, Kraft und Schönheit: la Gierusalemme liberata. Ferrara 1581. 4 zwey Auflagen; Mantua 1584. 4 (Livorno 1810. 2. 12); c. annotaz. di *G. Gentili* u. s. w. Genua 1590. 4 m.

K. v. Bern. Castello (1617. F.; London 1724. 2. 4; Venedig 1760. 2 F.); Paris 1744; 1768. 2. 12; b. Didot 1784. 2. 4 m. K.; Parma b. Bodoni 1794. 2 F. u. 4; 1807. 2. 4; riv. da *C. L. Fernow*. Jena 1809. 2. 8; Mail. 1823 f. 5. 8; *Florenz 1824. 2. 8 u. sehr oft; Französ. v. *le Brun*. P. 1774; 1803; 1813. 2. 8; v. *Baour-Lormian*. P. 1819. 3. 8; Engl. v. *Ed. Fairfax*. Lond. 1600 u. s. w.; 1817. 8; v. *J. Hoole*. L. 1803; 1811. 2. 8; Teutsch v. *J. D. Gries*. Jena 1800 ff. 2. 4; *A. IV. 1814. 2. 8; v. *C. Streckfuss*. Lpz. 1822. 2. 8; v. *A. W. Hauswald*. Görlitz 1802. 2. 8 u. m. Gemüthsverstimmung und der Tadel einseitiger Kunstrichter veranlassten [1588 f.] die Umarbeitung des Gedichts, damit dasselbe den strengen Foderungen systematischer Regelmässigkeit vollständiger entspreche; diese Gierusalemme conquistata in 24 Ges. (Rom 1593. 4) ist von weit geringerem Werthe. Unter den übrigen zahlreichen Dichtwerken *T's* nimmt das Schäferdrama Aminta [1572] eine bedeutende Stelle ein; es übertrifft die früheren Versuche in dieser Dichtart, *Poliziano's* Orpheus und *Agost. Beccari's* Opfer [1554], bey überwiegender Dürftigkeit des Stoffes, durch schwelgerische Weichheit, oft kindliche Wahrheit des Gefühls und durch schönen Rhythmus frey wechselnder Jamben und der lyrischen Chöre: Vened. 1581. 8 u. s. w.; ill. da *G. Fontanini*. Rom 1700. 8; Padua 1722. 8; *riv. da *P. A. Serassi*. Crisopoli 1789. 4; Mail. 1824. 8. Die vielen lyrischen Gedichte sprechen tiefes Gefühl aus und behaupten sich unmittelbar neben den Petrarchischen; die Madrigale sind nie übertroffen worden: Rime. Vened. b. Aldus 1581. 8; 1582 ff. 2. 12; Aggiunta. das. 1585. 12; *Ferrara 1582. 2. 4; Ven. 1621. 12. Auch die religiösen und späteren Gedichte, obgleich sie einige Erschlaffung der Phantasie ahnden lassen, sind reich an Schönheiten: le divina settimana. Vened. 1600. 4; *Viterbo 1607. 8; il monte Oliveto. Rom 1605; le lagrime di Maria. R. 1593 u. a.; Raccolta di varie poesie di T. ricav. da suoi ms. ined. Rom 1789. 8. Merkwürdig ist ein Trauerspiel mit Chören, dessen Inhalt der gothischen Zeit angehört: Torrismondo. Bergamo 1587. 8. Von den prosaischen Schriften verdienen die, das innere Leben des Vielbedrängten aufhellenden, auch zum Theile politisch-geschichtlich wichtigen Briefe (Bergamo 1588. 2. 4 u. s. w.; racc. da *P. Mazzucchelli*. Mail. 1822. 8; L. ined. Pisa

1827. 8) und die Gespräche über das Heldengedicht (Discorso dell' arte poetica. Vened. 1587. 4) vorzüglich beachtet zu werden. Die nächtlichen Liebesklagen und Leidengemälde (Veglie. Paris 1799; Mail. 1803; 1808. 12; t. v. *Th. v. Haupt.* Darmst. 1808. 8) können nach *J. C. v. Orelli's* einleuchtenden Gründen (in Beytr. z. Gesch. d. Ital. P. 1 S. 103 ffl.) nicht für ächt gehalten werden. Le opere. Florenz 1724. 6 F.; *Venedig 1722 ffl. 12. 4; Mail. 1804. 4. 8; ill. da *G. Rosini.* 1. Pisa 1820. 8; opere scelte. Mail. 1823 f. 8 herausg. v. *G. Gherardini.* Vgl. *GB. Manso* la vita di T. Rom 1634. 12 u. vor d. W.; *P. A. Serassi* vita di T. Rom 1785. 4; Bergamo 1791. 2. 4; *J. Black* the life of T. with an hist. and crit. account of his writings. Edinburgh 1810. 2. 4; *G. Zuccala* libri due. Mail. 1819. 8. — *Erasmo di Valvasone* ist der Sprache mächtig und für erhabene Empfindungen gestimmt; ausser Uebersetzungen des Sophokles und Statius, haben wir von ihm ein religiöses Epos, welches in Milton's verlorenem Paradiese berücksichtiget worden seyn soll, l'Angeleida. Vened. 1590. 4; Udine 1825. 16; ein kunstreiches Lehrgedicht la Caccia. Bergamo 1591; 1593. 4; und kunstvolle Stanzen: le lagrime di Maria Maddalena. Ferrara 1586. 12; Rime. Bergamo 1592. 16.

c) Der leichtfertige Spott und die launige Posse oder die burlesken Einfälle waren in den lezten Jahrzehnten des XV Jahrh., namentlich in dem überall voraus eilenden Florenz von Burchiello, zur dichterischen Kunstgestalt ausgebildet worden; die Mehrheit fand Behagen an schmutziger Sinnlichkeit, an spöttischem Muthwillen und an persönlichen Reibungen; auch dem Fratzenhaften, wenn es nicht geistlos war, wurde allgemeinerer Beyfall gezollt. Der Benedictiner *Teofilo Folengo* aus Mantua [st. 1544] erwarb sich den Ruhm der Meisterschaft in der von dem Paduaner *Tifi degli Odasj,* wie es scheint, eingeführten Macaronischen Poesie, einem possierlichen, satyrischen und gröblich lustigen Gemengsel aus ital. Volksdialekten und muthwillig verzerrter lat. Sprache: Merlini Coccaji macaronica. Vened. 1517. 8; *1521. 12; *o. O. (V. 1530?) 12 oft; opus macar. cui acc. vocabularium. Amsterd. (Mantua) 1768 ffl. 2. 4 m. K.; an zum Theil glücklichen Nachfolgern (namentlich ist auszuzeichnen *Ces. Orsini:* . Stopini Capricia macar. Ven. 1636; 1653. 12 u. s. w.)

war kein Mangel vgl. *Lessing* Schr. 16 S. 100 ffl. u. we
der angehängten Beyspiele *F. W. Genthe* Gesch. d. macar
Poesie. Halle u. Lpz. 1829. 8. *F.* persiflirte auch die Li
haberey an der Rolandssage: Limerno Pitocco Orlandino. V
1526. 8; London (Paris) 1773. 8; und gab von seinem Le
Bericht im: Chaos de tri per uno. V. 1527; 1546. 8. —
satyrische und üppig sinnliche National-Posse erhielt ihre V
endung und ihren unterscheidenden Namen (p. bernie
durch *Francesco Berni* aus Lamporecchio [geb. 1490; st. 15
dessen geistreiche, oft witzelnde Umarbeitung des Bojar
schen Roland bis zum 9 Ges. des 3 B. (Vened. 1541; 1
4; Flor., eigentlich Neap. 1725. 4; Mail. 1806. 4. 8) cla
sches Ansehen erlangt hat. Er vereinte schwelgerische
derfülle, rücksichtlose Keckheit und komische Volksthüml
keit mit künstlerischer Anmuth und sorgfältiger Richtig
in s. Rime, Sonetti und Capitoli. Mit ihm wetteiferten
Mauro di Arcano und *Giov. Franc. Bino, Lod. Martelli*
M. Molza (s. oben S. 110), *G. della Casa* (ebend.) u. n
— *B's* feindlicher Nebenbuhler war *Pietro Aretino* [geb. 1
st. 1566], berüchtigt durch schaamlose Gemeinheit, ebe
ungezügelt in Pasquillen als in niedrigen Schmeicheleyen;
Verzeichniss s. Schriften (darunter auch vielgelesene And
bücher; von s. dramatischen Arbeiten unten) in *Ebert's*
xicon 1 S. 85 ffl.; vgl. *Freytag* Anal. p. 40 sq.; *Mazzuc*
vita di P. A. Padua 1741; Brescia 1763. 8 u Scritt.
Ihm schloss sich *Agnolo Firenzuola* [st. 1541] an. —
furchtbarster Widersacher war *Niccolo Franco* aus Bene
[geh. 1569], gelehrt und geistvoll, Meister des dichteris
Volkstones: Dialoghi piacevoli. V. 1542. 8; Dialogo
bellezze. Casale 1542. 4; Sonette maritimi im Parn. Ita
25 p. 200; le pistole vulgari. Vened. 1539. F.; Sonetti
la Priapeja, Turin 1541. 8 u. s. w. — Die älteren selt
Abdrücke dieser scurrilen Gedichte werden entbehrlich d
die ungleich vollständigere, welche der Florentiner *An*
Francesco Grazzini genannt il lasca [geb. 1503; st. 1
ausgezeichnet als witziger und spottreicher, lüsterner
scherzhafter Dichter (Rime. Flor. 1741 f. 2. 8; Egloghe
vorno 1799 d. h. 1817. 8; la guerra de' mostri. Fl. 15
u. 8), glücklicher Komiker (Commedie. Ven. 1582. 8; l
gogolo. Flor. d. h. Ven. 1750. 8) und Novellist, (la pri

la seconda Cena. London d. h. Par. 1756. 8; Lond. d. h. Livorno 1793. 2. 8; Mail. 1815. 4. 16 vgl. Collez. d'Opusc. 21. Flor. 1816) veranstaltet hat: il primo libro dell' opere burlesche di Berni, della Casa, Varchi, Mauro, Bino, Molza, Dolce, Firenzuola, Martelli, Franzesi, Aretino u. s. w. Flor. 1548; il secondo libro. F. 1555. 8; Vened. 1564 ffl. 2. 8; (m. Anm. *MA. Salvini's* herausg. v. *P. Rolli)* Lond. 1721 ffl. 2. 8; *Flor. (Neapel) 1723. 3. 8; Rom 1726. 3. 12. Vieler anderen, deren Namen zur sprüchwörtlichen Bezeichnung schriftstellerischer Unzüchtigkeit geworden sind, kann hier aus leicht begreiflichen Gründen nicht Erwähnung geschehen. — Die gelehrte Satyre, altrömischen Mustern nachgebildet, wurde von *Ariosto*, *Alamanni* (s. oben 114), *Erc. Bentivoglio*, *L. Paterno* [st. 1560] und am witzigsten von *P. Nelli* aus Siena (Sat. alla Carlona da *Andr. di Bergamo.* Vened. 1546 f. 2. 8), der in s., besonders gegen Geistliche und Sachwalter gerichteten Invectiven oft den burlesken Volkston vorherrschen lässt, bearbeitet: Satire di cinque poeti ill. (racc. per *M. degli Andini)* Vened. 1565. 12; * VII libri di Satire racc. per *Fr. Sansovino.* V. 1560. 8 oft; Sat. di Ariosto-Menzini. London (Livorno) 1716 fl. 7. 12; vgl. *G. Bianchini* di Prato Tr. della satira ital. Massa 1714; Flor. 1729. 4.

B. Gegen Ende des XVI Jahrh. ist Verfall der Poesie sichtbar; der berühmten Namen werden merklich weniger und die Erzeugnisse einer an sich nicht geringen Thätigkeit haben keinen begründeten Anspruch auf die Aufmerksamkeit der Nachwelt. Fast steht Guarini vereinsamt als Erbe einer glücklicheren Vergangenheit. Die Marinosche Schwindeley, hervorgegangen aus nicht unrichtiger Verwerfung verbrauchter herkömmlicher Schönheitformen des dichterischen Wortes, konnte keinen Ersatz gewähren für Wahrheit des tiefen Gefühles und Anmuth des einfachen Kunstspieles. Im XVII Jahrh. finden eigentlich nur zwey Dichtarten künstlerische Pflege, die Satyre und die Lyrik; jene verschmilzet anfänglich mit dem romantischen Epos und nimmt später einen sittlich strengen Charakter an; für diese wird seit Chiabrera durch Nachahmung des classischen Alterthums eine regelmässige Veredelung erstrebt. In Ansehung des Einflusses auf Kunstton und Sprache müssen zwey Männer ausgezeichnet werden: *Giambattista Guarini* aus Ferrara [geb. 1537; st. 1612],

nicht arm an richtiger u. tiefer Empfindung, der Sprache
des rhythmischen Wohllautes mächtig, daher kunstreich
Ausdruck, oft epigrammatisch witzelnd, oft ärmer an Ge
ken als an Bildern und Worten. Unter s. lyrischen (
(Rime. Vened. 1598. 4; Rom 1640. 24) sind mehre Madri
von ausgezeichneter Schönheit. Die glänzendste Berühmt
erwarb ihm das dem Tasso nachgebildete, in sprachli
Hinsicht classische Schäferspiel il Pastor fido. Vened. 159
Ferrara 1590. 12; XX impress. V. 1602. 4; sehr oft; I
don 1718. 4 m. K.; da *A. Antonini.* Paris 1730. 8; corr.
O. P. A. Amsterd. 1732. 4; (da *L. Nardini*) Lond. 1
2. 8; Mail. 1807. 8; in die meisten europ. Spr. übers
Auch in der Komödie versuchte er sich: la Idropica.
1613. 8; und s. Prosa galt als musterhaft: lettere. Ven. 1
4 u. s. w.; Opere. Verona 1737 ffl. 4. 4 m. K. unbeende
Durch vollendete Correctheit s. reimlosen Jamben behau
der gelehrte Mathematiker *Bernardo Baldi* aus Urbino [
1553; st. 1617] eine Stelle unter den Classikern, ob er g
sich weder im Sonett noch im Lehrgedichte (Nautica) u
Schäfergedichten durch eigenthümliche Vorzüge auszeich
den äsopischen Apolog hat er zuerst mit Erfolg bearbe
Versi e prose. Venedig 1590. 4; Parn. It. T. 23; il di
universale cant. con nuova maniera di versi. Pavia 160
vgl. *J. Affo* vita di B. B. Parma 1783. 4. — *Giambat*
Marino aus Neapel [geb. 1569; st. 1625] vereinte Ge
samkeit mit reichen Naturgaben, bildete sich durch Stu
des Ariosto und Tasso, dessen Umganges er noch ge
und wurde als Haupt einer Schule Verderber des dich
schen Tones in Italien; er trotzte den bestehenden Sc
heitgesetzen, um sich über das für gemein erachtete N
liche und Gewöhnliche zu erheben, und trieb ein loses
mit riesenartiger Erhabenheit, wunderlicher Neuheit un
verunglückter Eigenthümlichkeit in Bildern und Worten
allen Fehlern brechen lebendiges Kraftgefühl und ergi
Einbildungkraft in einzelnen schönen Zügen durch. S
scheint er in lyrischen Gedichten, in Idyllen und Epig
men: la lira, Rime. Vened. 1602. 3. 12 oft; Epitalami.
1616. 12 u. s. w.; la sampogna divisa in Idillj favolosi
storali. Paris 1620. 12 oft; la galeria distinta in pittura e
ture. Venedig 1626. 12 u. s. w. u. m. a. Das vollstän

Gepräge seines eigenthümlichen Geistes ist zwey erzählend-beschreibenden Dichtwerken aufgedrückt, ausgezeichnet durch Mannigfaltigkeit, Ueberladung und Uebertreibung, anziehend durch gelungene Schilderungen und schöne Sprache, ermüdend durch Breite, witzelnde Künsteley und gaukelndes Haschen nach übermüthigem Prunke; in dem mythologischen Adonis in 20 Ges. kann er als moderner Nonnos betrachtet werden: l'Adone. Par. 1623. F.; Vened. 1623. 4; Turin 1624; Ven. 1625. 4; Amsterd. 1678. 4 u. 16 m. K.; *London (Livorno) 1789. 4. 12 u. s. w.; der bethlehemitische Kindermord in 4 Ges. erschüttert nicht selten durch schauerlichen Ernst: la strage degli Innocenti. Vened. 1633. 4 oft; Bassano 1750. 12; teutsch v. *H. Brockes*. Hamburg 1727. 8; vgl. *GB. Bajacca* vita del GB. M. Vened. 1625; 1635. 12. — Des *Girolamo Graziani* Conquisto di Granata (Modena 1650. 4; Ven. 1789. 2. 12) hat mehr lyrischen als epischen Charakter und nicht geringes sprachliches Verdienst.

a) Die scherzhafte Satyre wurde mit mehrfachen Ermässigungen und in veränderten Richtungen trefflich angebaut. *Cesare Caporali* aus Perugia [geb. 1530; st. 1601], ein glücklicher Sittenmaler im Lustspiel, milderte die Berneskische Manier; unter den Erzeugnissen s. heiteren Laune ist das erst spät bekannt gemachte Leben des Mäcenas in 12 B., eine Verspottung der neueren litt. Gunstbezeugungen, das vorzüglichste: Rime. Vened. 1656; 1662. 8; Perugia 1770. 4. — *Giulio Cesare Crocce* aus Perficeto im Bolognesischen [geb. 1550; st. 16$\frac{09}{20}$?], früher bekannt durch Räthsel (mit *Strapa-rola* notti. Vened. 1599. 4), begründete durch s. Bertoldo, eine Eulenspiegeliade, den ächten satyrischen Volksroman: astutie sottilissime di Bertoldo. Venedig 1610. 8; welcher im Bertoldino (Verona o. J. 1615?) und im Cacasenno fortgesetzt und von mehren geistreichen Männern (*Baruffaldi*, *Zamperi*, den beiden *Zanotti* u. A.) im ersten Viertheile des XVIII Jahrh. in 20 Ges. in Ottaven umgearbeitet und zu einem Lieblingsbuche der Nation erhoben wurde: Bertoldo con Bertoldino e Casasenno c. annotazioni (da *G. A. Barotti*). Bologna 1736. 4 m. K.; Parn. Ital. T. 55. 56; Teutsch. Lpz. 1800. 8; vgl. N. Allg. t. Bibl. B. 60 St. 1 S. 60 ffl. — Die Kunstgestaltung des komischen Epos oder die Verbindung des satyrischen Scherzes mit der romantischen Erzählung erfolgte

durch den, als Grammatiker und selbstdenkenden Kritiker (welcher die neuere schöne Litteratur gegen die altclassische in Schutz nahm, das Ansehen des Aristoteles bestritt und die dichterische Verdienst des Petrarca bezweifelte: Pensieri di versi. Ed. IV. Ven. 1627. 4; l. X degl' ingegni ant. e mod. Ven. 1827. 16 herausg. v. *B. Gamba)* ausgezeichneten Humoristen *Alessandro Tassoni* aus Modena [geb. 1565; st. 1635], welcher in dieser Dichtart völlige Unabhängigkeit von dem classischen Alterthum erweisen konnte. Sein Epos [1611 stellt den Streit dar, welchen die Modenesen und Bologneser 1249 über einen hölzernen Eimer geführt haben sollen, eine Persiflage der schwächenden inneren Kriege Italien's, ist voll örtlicher und persönlicher Anspielungen, gefällt durch heitere Laune und gesunden Witz und behauptet durch Schönheit der Sprache eine Stelle unter den classischen Nationalwerken: la secchia rapita da *Androvinci Melisoni.* Paris 1622. herausgeg. v. *GB. Marino*; mit Namensangabe des wahren Vfs: Ronciglione (Rom) 1624. 12 oft; *c. annot. di *Salvini* e di *GA. Barotti.* Modena 1744. 4; Paris 1766. 2. 8; Flor. 1824. 8; Mail. 1827. 32. — Kurz nachher travestirte *Gi. Lalli* [geb. 1572; st. 1637] die Aeneide sinnvoll und in sprachlicher Hinsicht verdienstlich: Rom 1634. 12; Flor. 1823. 3. 12; und *Francesco Bracciolini* delle Ape aus Pistoja [geb. 1566; st. 1645] persiflirte die heidnische Götterwelt mit milder edler Lustigkeit: lo scherno degli dei. Flor. 1618; *1625. 4; Rom 1626 Yverdun (Flor.) 1772. 12; Flor. 1826. 2. 12. Von seinen übrigen Werken sind zu bemerken: la Croce racquistata XV Canti. Par. 1605. 8; XXXV C. Ven. 1611. 4; Flor. 1618. 12; die Ekloge il batino. Livorno 1821. 8; die Nachahmung des Aminta und Pastor fido l'amoroso sdegno. Ven. 1598. 12; das Trauerspiel Evandro. Flor. 1612. 8 u. a. dramat. Arbeiten. — Grossen Ruhm erlangte der florentinische Maler *Lorenzo Lippi* [geb. 1606; st. 1664] durch den Gebrauch florentinischer Idiotismen und Sprüchwörter im Malmantile racquistato da *Perlone Zipoli.* Finaro (Florenz) 1676. 12 herausg. v. *G. Cinelli;* c. le note di *Puccio Lamoni* (*Minucci*, dessen Torrachione desolato dem M. gleichgestellt von Einigen vorgezogen wird). Fl. 1688. 4; c. n. di *L.* d'altri. Fl. 1731; *1750; 1788. 2. 4; der Text Fl. 1732. oft; P. Ital. T. 37. — Von mehren Arbeiten in dieser Dichtart

nd zu bemerken des Gr. *Carlo de' Dottori* [st. 1686] l'ano p. eroicom. da *Iroldo Crotta.* Vened. 1652. 8; Ed. V. Padua 1796. 8; opere. Padua 1695. 2. 12; des verdienten Arztes *Lor. Bellini* [st. 1703] durch edlen wissenschaftlichen Scherz hervorstechende Bucchereida. Flor. 1729. 8; und *Franc. Baldovini's* aus Florenz [geb. 1635; st. 1716] Liebesklagen eines junges Bauers in toscanischer Bauernsprache: Lamento di Cecco da Varlungo. Flor. 1694. 4; Parn. It. T. 33 p. 27; colle note d'*O. Marini.* Fl. 1755. 4; 1806; 1817. 8. — Die ernste oder gelehrte Satyre fand einige wackere Bearbeiter, von denen Keiner vorherrschender bitterer Leidenschaftlichkeit sich zu erwehren wusste. Der Maler *Salvator Rosa* aus dem Neapolitanischen [geb. 1614; st. 1673] strafet die Verirrungen der Zeit in 6 S. mit kräftiger Sittenstrenge und meist in schneidendem Tone: Sat. Amsterd. o. J. 12; c. n. da *AM. Salvini.* Amsterd. 1770. 8; a spese di *G. Balcetti.* Lond. 1791. 8; la pittura c. le note di *G. D. Fiorillo.* Göttingen 1785. 8. Vgl. Lady *Morgan* the life and times of S. R. Lond. 1824. 2. 8. — *Giov. Franc. Lazzarelli's* aus Gubbio [geb. 1621; st. 1693] persönliche Satyre gegen Bonav. Arrighini in 410 Gedichten, meist Sonetten, ist humoristisch schalkhaft, geistreich witzig, heiter, vollendet in Auffassung, Kunstgestalt und Sprache: la Cicceide (1683 f.). Cosmopolis. o. J. 8; verm. Par. 1692; Amsterd. 1780. 12; vgl. *Göthe* Werke 38 S. 253 f. 12°. — *Carlo Maria Maggi* aus Mailand [st. 1699] wird im stürmischen Unmuthe oft persönlich bitter; Rime varie racc. da *L. A. Muratori.* Mail. 1700. 5. 12; Vened. 1708. 6. 12. — *Benedetto Menzini* aus Florenz [geb. 1646; st. 1708], ein fruchtbarer Schriftsteller, unter dessen Gedichten die lyrischen und elegischen von keiner hervorstechenden Bedeutung sind, aber das didaktische über die Dichtkunst (Flor. 1688; Rom 1690. 12) in Ehren gehalten wird und der als Grammatiker und Kritiker s. Zeitalter nicht unerspriessliche Dienste leistete, erstrebte in s. 12 Sat. Juvenalische kühne Freymüthigkeit: Sat. o. O. u. J. (Neapel 1730) 4; (m. Anm. v. *AM. Salvini)* Amsterd. (Neap.) 1718. 8; Leiden (Lucca) 1759. 8; *c. n. di *R. M. Bracci.* Neapel 1763. 4; *Lond. (Livorno) 1788; 1820. 12; Parn. It. T. 40 p. 67; Opere. Fl. 1731. 4. 4.

b) Nachdem *Guarini* und *Marino* in der lyrischen Poesie

den Ton angegeben hatten und dem lezteren ein Menschenalter hindurch viele Nachahmer sich anschlossen, deren Namen mit ihrem Zeitalter verschollen sind, brachen Männer von reifer Bildung eine Bahn, deren Richtung und Gränze durch Muster des classischen Alterthums vorgezeichnet waren; ermangelten sie auch des Ruhmes vollgültiger Eigenthümlichkeit, so wirkte ihr reinerer Geschmack und treuer Kunstfleiss doch unverkennbar wohlthätig auf die dichterischen Bestrebungen der kommenden Geschlechter. *Gabriello Chiabrera* aus Savona [geb. 1552; st. 1637], ein wackerer, freysinniger, geistig hochgebildeter Mann verliess den herkömmlichen Petrarchischen lyrischen Styl und wählte Pindar in der Ode und Anakreon im leichteren Liede zu Vorbildern; jenem nähert er sich oft durch kühnen Flug der Phantasie, diesem durch gefällige Anmuth; seine Verdienste um rhythmische Neuerungen sind bedeutend; die Sprache hat Adel und Wohlklang: Canzoni Ll. III. Genua 1586 f. 4 u. s. w.; Flor. 1627. 4. 12; Rom 1718. 3. 8; Vened. 1730. 4. 8; Poesie liriche London (Livorno) 1781. 3. 12; Mail. 1807. 3. 8. Seine erzählende Ged. (l'Italia liberata C. XV. Vened. 1582. 12 u. s. w.; Amadeida. Genua 1620. 4 u. s. w.; Firenze C. XV Flor. 1628. 12 u. s. w.; poemi eroici postumi. Genua 1653. 12) sind von weit geringerem Werthe als die lyrischen. Opere. (mit s. Autobiographie) Vened. 1768. 6. 8; 1782. 5. 12; Lettere. Bologna 1762. 4 Prose inedite. Genua 1826. 8. — Graf *Fulvio Testi* aus Modena [geb. 1593; st. 1646] ging von Marinoscher Manier zum Kunststyle des Horatius, dessen Geist dem seinigen verwandt und befreundet war, über und zeichnete sich in der ernsten Ode und in Canzonen durch Gedankenfülle und kräftige Züge aus; unter s. dramatischen Versuchen ist die tragische Oper Isola d'Alcine zu beachten: Poesie liriche. Modena 1627. 4; Bologna 1672. 8; Raccolta delle poesie. Modena 1653. 12; Opere scelte. Modena 1817. 2. 8. Vgl. *Tiraboschi* vita del C. F. T. Modena 1780. 8. — *Vincenzo di Filicaja* aus Florenz [geb. 1642; st. d. 25. Sept. 1707], geistig und sittlich hochgebildet, durchdrungen von männlicher Vaterlandsliebe, bleibt sich in Würde der Ansicht und des Ausdruckes immer gleich, wenn auch Erfindung und Darstellung nicht genügen. Seine Eklogen haben wenigstens sprachlichen Werth; so wie auch die lateinischen Ged.

ht ohne Gehalt sind: Poesie. Florenz 1707. 4; 1720. 12; vorno 1781. 2. 12; Parn. Ital. T. 41 p. 152. — *Alessandro* *idi* aus Pavia [geb. 1650; st. 1712], von dem wir ein des inen Ausdruckes wegen geschätztes Schäferspiel (Endimione. om 1692. 12; Parn. It. T. 36 p. 285) haben, befriediget in religiösen Oden die Foderungen der Correctheit: Rime. om 1704. 4. — *Alessandro Marchetti* [geb. 1632; st. 1714], in gründlicher Naturforscher und geistreicher Gelehrter, der feierte Uebersetzer des Lucretius (Lond. 1717. 8; 1779. 4 u. s. w.) und des Anakreon (Lucca 1707. 8), verfasste treffliche Sonette in feierlichem Tone: Saggio delle rime eroiche, morali e sacre. Flor. 1704. 4; *Vita e poesie d'Al. M. (herausgeg. von *Franc. M.*) Venedig 1755. 4. — *GB. Felice* *Zappi* aus Imola [geb. 1667; st. 1719], dessen Gattin *Faustina Maratti* als Dichterin bekannt ist, half durch gelungene Canzonen und Madrigale die Umstaltung vorbereiten, welche der Lyrik im XVIII Jahrh. bevorstand: Rime. Vened. 1723. 12; 1752. 2. 12.

C. Im XVIII Jahrh. ist die Liebe zur Dichtkunst fortwährend im Steigen; Lyrik und Satyre walten durchaus vor; jene schmiegte sich der Tonkunst an, bis sie zur ernsten, besonders auch politischen Weltbetrachtung erhoben wurde, neben welcher das Spiel mit Tändeleyen der Liebe seine Rechte behauptete; in der Satyre wird nur von Einigen die gemächliche Scherzhaftigkeit beybehalten, die Mehrheit zieht en Ton der Strenge, bisweilen durch Feinheit gemildert, vor. Auf dichterische Ansicht und Darstellung gewinnet das usland Einfluss, welcher erst späterhin durch erwachendes Nationalgefühl beschränkt wird.

Der römische Prälat *Niccolo Forteguerra* [geb. 1674: st. 1735], ein heiterer und anmuthiger lyrischer Sänger (Raccolta di Rime piacevoli. Pisa 1780. 8) und geachteter Uebersetzer der Terenzischen Lustspiele (Urbino 1736. F.; 8), erneute das Ariosto'sche romantische Epos im Ricciardetto in) Ges.; es ist reich an chaotischer Abentheuerlichkeit und annigfaltigkeit, lustigen Einfällen, Spöttereyen über Mönerey und Anspielungen auf Zeitverhältnisse; Sprache und ersbau haben den Reiz bequemer Leichtigkeit und natürer Nachlässigkeit: il R. di *N. Carteromaco.* Paris (Vened.) 38. 2. 4 m. K. u. 2. 8; *Mail. 1813. 3. 8. — Des gelehrten

und für lyrische Vervollkommnung der Oper sehr thätig Apostolo Zeno aus Venedig [geb. 1669; st. 1750] Oratori machten Epoche: Poesie sacre drammatiche. Vened. 1735. 4 1742. 8. — *Paolo Rolli* aus Rom [geb. 1687; st. 1764], ve traut mit der alten und brittischen Litteratur, übersetzte Mi ton's verl. Paradiess (Lond. 1735; Verona 1742. F.) u. engl. Dichtwerke und Anakreon (Lond. 1749. 8) und Virg Eklogen mit Einsicht, zeichnete sich als Nachahmer Catu scher Hendekasyllaben, Properzischer Elegien und Marti scher Epigrammen aus, erläuterte ältere ital. Classiker, verfasste treffliche Cantaten und gefällige Lieder: Canzon e Cantate. London 1717. 8; Poet. Componimenti. Vened. 17 8; Nizza 1782. 2. 8. — *GB. Spolverini* aus Verona [g 1695; st. 1763] vereint als Lehrdichter gründliche Sachk niss mit reifer Kunstbildung und sprachlicher Schönheit: coltivazione del riso. Verona 1758. 4; Ed. VIII. Padua 18 8. — *Carlo Innocenzio Frugoni* aus Genua [geb. 1692; 1768] war im leichteren Liede und in der poet. Epistel vo züglich glücklich: Opere poetiche. Parma 1779. 10. 8; Lu 1779. 15. 8; Rime scelte. Brescia 1782. 4. 8. — *Pietro Me tastasio* (Trapassi) aus Rom [geb. 1698; st. 1782], tre gebildet von s. Pflegevater und Wohlthäter *G. Vinc. Gra vina*, übertraf in der musikalischen Lyrik alle Vorgä und ist bis jezt unübertroffen geblieben; von s. Opern un Opere. Turin 1757 ffl. 14. 8; *Paris 1780. 12. 8 m. K.; Li vorno 1811 ffl. 17. 8 m. K.; *Mantua 1816. 20. 12 m. K Mail. 1817. 12. 12 m. K. und ausserdem sehr oft; Op. po ume (herausg. v. Gr. *d'Ayala* mit biograph. Nachricht Wien 1795. 3. 4; 3. 8 u. 12. Mail. 1820. 5. 8. Vgl. *Ra nieri de Calsabigi* sulle poesie dramm. di M., in B. 1 Tur. A.; *Ch. Burney* Memoirs of the life and writings of M Lond. 1796. 3. 8; *F. Jacobs* in Nachtr. zu Sulzer's Th. 3 95 ffl.; *Lessing* Collect. 2 S. 152 f. — Graf *Gasp. Go* aus Venedig [geb. 1713; st. 1786], ein beliebter Lyrik ohne bestimmte Eigenthümlichkeit, satyrisirte würdig, hei und witzig in musterhaft correcter Sprache; durch Ueb setzungen, Briefe (1750 f.) und Zeitschriften (1760 f.) gewa er nicht geringen Einfluss auf die Bildung der Lesew Trionfo dell' umiltà. V. 1759 F.; 1764. 8; Sermoni. Bolog (Ven.) 1763; Brescia 1808. 8; Opere in versi ed in pros

56. 6. 8; 1794. 14. 12; Padua 1818 f. 16. 8; Opere
. Mail. 1821 f. 5. 8; alcune operette. Ven. 1824. 16. —
Carlo Passeroni [geb. 1713; st. 1803], als Lyriker
rchist und in der Aesopischen Fabel nicht unglücklich
s. Mail. 1775. 9. 12; 1780. 7. 12), zeiget in seinem, zum
le lehrreichen Cicerone 101 Gesänge in 11047 Ottaven
l. 1755 f.; 1768. 6. 8) einfache Heiterkeit, drollige Laune
künstlerische Correctheit.

Seit den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. ist die
ärische und dichterische Thätigkeit im Steigen begriffen
ergiebig an trefflichen Früchten gewesen. Während
re in verdienstlichen Uebertragungen der Werke des clas-
en Alterthums wetteiferten, wovon die Uebersetzung der
e durch *Vinc. Monti*, der Odyssee durch *Ipp. Pinde-*
te, des Sophokles durch *Bellotti*, des Pindar durch *Ant.*
zanotte u. v. a. Zeugniss geben; *M. Cesarotti* (oben S.
, überhaupt sehr wirksam für Verbreitung und Veredel-
geistiger Bildung, den Ossian in Italien einführte; Andere
licht. Kunstwerke Frankreichs, Englands und zulezt auch
schlands ihrer Heimath aneigneten; *Aurelio Bertola* [st.
] und *Lorenzo Pignotti* aus Arezzo [geb. 1739; st. 1812],
glücklichsten Fabulisten, in mannigfaltigen Nachahmungen
Schönheitsinn nährten und stärkten: *B.* Favole. 1788.
operette. Bassano 1785 f. 3. 8; Poesie. Ancona 1815. 6.
P. Favole 1782. 8; Poesie. Fl. 1820. 12; betraten viele
begabte Dichter die Kunstbahn und erstrebten, oft reich
igenthümlicher Selbstständigkeit, das höhere Ziel, wel-
in ruhmvollen Leistungen einer grossartigen Vergan-
eit bezeichnet war. Am wenigsten wurde das romant.
bearbeitet; wenn schon in neuester Zeit [1819] *Dan.*
io und *Ces. Arici* zugleich die Zerstörung Jerusalems
h darzustellen versucht haben; desto allgemeiner und
itbarer an erfreulichen Erzeugnissen war der begeisterte
, mit welchem Lyrik und Satyre zu einem verjüngten
tleben gefördert wurden. Unter den zahlreichen Lyri-
können beyspielsweise ausgehoben werden: *Clemente*
li aus Mezzano [geb. 1742; st. 1821], Uebersetzer der
ilischen Aeneide [1792] und Georgika [1800], als Lehr-
er (le conversazioni 1812 u. a.) beachtenswerth, als Ly-
durch Natürlichkeit und Milde der Empfindung liebens-

würdig: Opere. Venedig 1798. 6. 8; Wien 1808. 3. 4; *Giuseppe Parini* aus Bosisio im Mailändischen [geb. 1729; st. 1799], horazisch in der Ode, als Satyriker (il giorno. Venez. 1779. 8 u. s. w.; Parn. Ital. T. 13. 14) ironisch feiner Maler nach dem Leben: Opere pubbl. ed ill. da *F. Reina*. Mail. 1801 f. 6. 8; *1825. 2. 8; Poesie scelte. Mail. 1814. 12 vgl. *Reina's* Lebensbeschr. P's in *Orelli's* Beytr. z. Gesch. d. Ital. P. H. 2 S. 1 ffl.; *Ippolito Pindemonte* aus Verona [geb. 1753; st. 1828] fleissig, sittlich redlich den Geist der Zeit und des Volkes erfassend, heiter in Idyllen, Episteln Sermonen, als geschichtlicher Tragiker (Arminio 1819) nicht ohne Verdienst: Prose e poesie campestri. Verona 1817. *Vincenzio Monti* aus Fusignano im Ferraresischen [geb. 17.. st. 1828] sinnvoller und kräftiger Lyriker, als Tragiker ge-achtet: Poesie. Pisa 1802. 8; Opere. Mail. 1827. 8. 8; der horazische *Giov. Fantoni* (Labindo) aus Florenz; der anti einfache *Agostino Paradisi*; der glühende *Silv. Pellico* u. a. Von vielen anakreontischen Sängern ausser *Fantoni*, dem schwelgerischen Bolognesen *Luigi Savioli*, dem künstreichen Römer *Giov. Gherardo de Rossi* u. a., der lieblich zarte Sicilier *Giov. Meli*: Poesie Siciliane. Palermo 1815. 7. 8., und der naive *Giulio Genonio*: Saggio di poesie. Neapel 1812. — Unter den Satyrikern sind ausser *G. Parini*, *I. Pindemonte*, dem schonunglosen *Batacchi*, dem in schneidendem Tone rhetorisch eifernden *Alfieri* (dessen unter den dramatischen Dichtern gedacht werden wird) u. m. a., als Zeichen der Zeit vorzüglich zu beachten: *Giambatista Casti* aus Prato in Toscana [geb. 1732; st. 1803], bekannt durch lyrische Ged. (1794. 16) und berüchtigt durch schmutzige Novellen in Ottaven (Paris 1793. 12; 1804. 3. 8), wegen s. witzig-allegorischen Verspottung der vornehmen Zeitverhältnisse in vollendet schöner Sprache: Gli animali parlanti (26 C.) Paris 1802. 3. 8 u. 12; *Amsterdam 1814. 4. 8. — und der florentinische Juvenal *Angelo d'Elci* [geb. 1754; st. 1824] gleich rein und tüchtig in Gesinnung und Sprache: Satire. Fl. 1817 4. u. 8; Poesie ital. e lat. edite ed ined. Flor. 1827. 2. 8; m. a.

D. Poesie aus dem Stegreife, in Italien s. dem XII Jahrh. einheimisch, wurde gegen Ende des XV Jahrh. von Improvisatori zum Kunststudium erhoben, besonders in Florenz von Lorenzo Medici und in Rom von P. Leo X begünstigt

d hielt mit der Beschaffenheit der schönen Litteratur glei-
en Schritt; daher sie sich auch in neueren Zeiten beträcht-
h veredelt hat. Früher war sie auf lyrische Ergiessungen
ıd heitere Schwänke beschränkt, später wurde der lyrische
rundton beybehalten, aber besonders in Beschreibungen und
etrachtungen oft Treffliches geleistet. Diese dichterische
Werke gehören ganz eigentlich dem lebendigen Genusse an
nd können bey schriftlicher Aufzeichnung nur verlieren.
Einige der berühmteren Improvisatoren sind: *Bern. Accolti*
oben S. 109; *Silvio Antonino* aus Rom [geb. 1540; st. 1603];
Bernardo Perfetti aus Siena [geb. 1680; st. 1747], hervor-
stechend durch gelehrte Kenntnisse, plastische Klarheit der
Darstellung und Correctheit der Sprache: Opere 1748. 2. 8;
Zacco [st. 1764]; *Metastasio* S. 126; *Luigi Serio* und *Ant.*
Jerocades L. Rossi [st. 1799]; *Maddalene Morelli* oder Co-
rilla aus Pistoja [st. 1803]; *Terese Bandettini* oder Amarilli
Etrusca aus Lucca; die *Fantastici*, die *Mazzei;* der viel-
bewunderte *Franc. Gianni* aus Rom [geb. 1759; st. 1823]:
Versi estemporanei. Genua 1794. 2. 8; Racc. di poesie. Mail.
1807. 8; *G. Scotes; Bartol. Lorenzi* [geb. 1732; st. 1822]
zeiget wissenschaftliche Sachkenntniss in dem geschmackvol-
len Lehrgedichte della coltivazione de' monti C. IV. Verona
1778; Ed. III. 1811. 4; der bilderreiche, von Vaterlandsliebe
glühende *Bartol. Sestini* aus Pistoja [st. 1822]: la Pia, leg-
genda romantica. Rom 1822. 8 u. v. a. Vgl. *Wismayr* Ital.
Ephemer. 1801 B. 2 S. 74 ffl. 143 ffl.; N. T. Mercur 1802
k. 6 S. 135 ffl.

E. Die dramatische Poesie, aus Mysterien hervor-
gegangen, schon im XV Jahrh., besonders in Florenz künst-
lerisch veredelt und bald durch die kunstliebenden Höfe in
Ferrara, Mantua, Mailand, Turin begünstigt, wurde eifrig
ngebaut, aber fortwährend in zu drückender Abhängigkeit
von alterthümlichen und später auch von auswärtigen neueren
Mustern gehalten, um zu vollkommnerer eigenthümlicher Ent-
wickelung gedeihen zu können; sie blieb, mit wenigen Aus-
nahmen, auf Nachbildungen, denen oft etwas Heimathliches
beygemischt war, in früheren Zeiten auf Uebersetzungen der
lten beschränkt. Dem grösseren Publicum gefiel ausschliess-
ch volksthümliche Lustigkeit, welche oft an saturnalische
usgelassenheit gränzte; daher die grosse Menge und ver-

hältnissmässig die überwiegende Gelungenheit des Lustspieles. In der Tragödie herrschten steife Regelmässigkeit und rednerische Breite vor. *Bern. Accolti's* (s. S. 109) Versuch, eine Novelle romantisch-lyrisch zu dramatisiren (Virginia, Florenz 1513. 8), hatte zu geringen Kunstgehalt, um eine Gattung geltend zu machen, welche an sich für Italien naturgemäss war und zur nationellen Selbstständigkeit hätte führen können; auch des sinnreichen *Ang. Ricchi* gleichzeitige, dichterisch nicht unverdienstliche Arbeit tre tiranni scheint wenig Beachtung gefunden zu haben. Das Schäferspiel zeichnete sich durch dichterischen Geist und metrisch-sprachliche Vorzüge aus, ermangelte jedoch des Verdienstes anziehender dramatischer Lebenskraft und behauptete sich nur kurze Zeit. Die Gebildeteren wendeten sich entschieden im XVII Jahrh. dem Singspiele zu und dem wahren Drama wurde die Pflege, deren es so sehr bedurfte, fast gänzlich entzogen; der gesellschaftliche Zustand in neuerer Zeit ist nicht geeignet gewesen, eine durchgreifende Veränderung in dieser Richtung zu bewirken; doch ist der Ausdruck kräftiger und freyer Gesinnungen fast ausschliesslich in Trauerspielen niedergelegt worden, welche bey grossen Vorzügen mit Uebertreibungen, Schauderhaftigkeiten und Grässlichkeiten überladen zu seyn pflegen.

L. Allacci Dramaturgia osia Catalogo di tutti li Drammi, Commedie, Tragedie etc. etc. Rom 1666. 12; Vened. 1755. 4; *G. Fontanini* Bibl. dell' eloquenza ital. 1 p. 360 sqq.; (*G. Morelli*) Catalogo di commedie ital. racc. da *T. G. Farsetti*. Ven. 1776. 12. — *L. Riccoboni* Hist. du Th. ital. Paris 1728 2. 8; *Ej.* Réflexions hist. crit. sur les différens Theatres de l'Europe. Amsterd. 1740. 4; *P. Napoli-Signorelli* Storia crit. de' teatri a moderni. Neap. 1787 ffl. 6. 8; 1813. 10. 8. — Teatro ital. antico. Livorno 1786. 8. 12; T. scelto d'ogni secolo. Mail. 1808 ffl. 10. 8; T. scelto. Livorno 1815. 10. 12; *T. scelto antico e mod. Mail. 1822. bis jezt 4. 8; T. moderno applaudito ossia Raccolta di tragedie, commedie, drammi e farse. Vened. 1800. 61. 8.

a) Dem künstlerischen Emporkommen des **Lustspieles** scheint eine uralte Nationalgewohnheit Unterstützung gewährt zu haben, die, vielleicht aus den Atellanen übrig gebliebene gesellschaftliche Unterhaltung, Sprüchwörter oder charakteristische Auftritte des wirklichen Lebens aus dem Stegreife mimisch zu dramatisiren; Commedia dell' arte oder

a suggetto, welche sich neben den Mysterien, in gebildeteren Kreisen fortbildete. Hieraus erklärt sich die, für freyeres Wachsthum der Kunstgestalt zu weit getriebene Vesthaltung herkömmlich bestimmter Charaktere oder Masken, der des Pantalon und Bolognesischen Doctors, des Neapolitanischen Eisenfressers, des Mailändischen Tropfes, des Römischen Stutzers, des Calabrischen Bauern, und der Sanni oder des Arlechuino und des Brighella, welche sämmtlich in ihrer Mundart sprechen, während für die ernsthaften Rollen ohne Masken der römische oder florentinische Dialekt beybehalten wird. Zur Seite dieser dramatischen Unterhaltungen (von denen oft bloss ein Entwurf, scenario, aufgezeichnet wurde) gestaltete sich das neuere regelmässige Lustspiel, Commedia erudita, die nach keinen anderen Mustern, als denen des Plautus und Terentius bearbeitet werden konnte und gewöhnlich etwas von dem eigenthümlichen National-Drama in sich aufnahm; alle Lustspiele bis gegen die Mitte des XVIII Jahrh. tragen im Wesentlichen dasselbe Gepräge und unterscheiden sich nur durch das Maass lustig-satyrischer Laune, welche oft in Carricatur übergeht, und üppigen Volkswitzes oder durch Sprachverdienst. — Nach einigen Vorarbeiten des XV Jahrh. gelten als die ältesten regelmässigen Lustspiele: die schön dialogisirte Calandra (aufgef. in Rom 1510; gedruckt Siena 1521. 8 u. s. w.; Venedig 1562. 12; Parn. Ital. T. 17 p. 105) des Card. *Bernardo Divizio* da Bibbiena [geb. 1470; st. 1520] u. *L. Ariosto's* (welcher für s. im antiken Tone gehaltene Sittengemälde, la Lena, il Negromante, la Scolastica Versi sdruccioli gebrauchte) Cassaria; beide in Prosa; und die Floriana in Terzinen: Vened. 1523. 8. — Aus der grossen Schaar der Komiker können hier nur einige der merkwürdigeren ausgehoben werden: *Niccolo Macchiavelli*, von dem als Prosaisten unten ausführlicher berichtet werden wird, zeichnet sich in s. prosaischen Lustspielen durch heiteren Geist, launigen Spott, oft freche Freymüthigkeit, besonders gegen Pfafferey, und durch schöne Sprache aus: Mandragola (um 150$\frac{2}{8}$?) 8; Vened. 1531. 8 u. s. w.; Teutsch. Lpz. 1805. 8; Clitia. Flor. 1537. 8. Ihm kam unter mehren minder bedeutenden Nachahmern und Nebenbuhlern *Francesco d'Ambra*, der in Versen und Prosa schrieb und in Anlegung der Verwickelungen glücklich war, am nächsten: J.

Bernardi. Fl. 1564. 8; il Furto. Fl. 1564. 8; la Cofanaria. Fl. 1566. 8; Teatro Fior. T. 5. — *F. Berni* (S. 118) dramatisirte Possen in s. eigenthümlichen Style mit Benutzung des toskanischen Bauerndialekts. Er wurde übertroffen von *Pietro Aretino* (S. 118), der die Sitten der Zeit Aristophanisch treffend, mit beissendem Witz, in gelungenem Dialog zu veranschaulichen wusste und in dieser Hinsicht, bey unverleugneter schmutziger Gemeinheit, auf eine Stelle unter den ital. Classikern Anspruch hat; über die Ausgaben (il marescalco 1533; il filosofo 1533; la cortigiana 1534; l'ippocrito 1540; la Talanta 1542; Commedie. Ven. 1553. 12) vgl. *Ebert* Lexicon 1 S. 86. Ihm zur Seite stehen der geistverwandte *A. Firenzuola* (S. 118) mit seinen prosaischen Scherzspielen i Lucidi u. la Trinuzia 1549, *A. F. Grazzini*, etwas feiner im üppigen Scherz und breiter im Ausdruck, *Bartol. Ric.* da Cagli, *Giov. Ggio Arione* Astesano u. v. a. — *Angelo Beolco* genannt *Ruzzante* aus Padua [geb. 1502; st. 1542] wurde durch rhythmische Carnevals-Possen berühmt, in welchen die provinzielle Bauernsprache auf die Bühne gebracht war: Opere. Vened. 1565; 1584. 12. Mit ihm wetteiferte der Florent. *Giov. Batt. Gelli* [geb. 1493; st. 1563], der sich als Grammatiker und glücklichen Dialogisten, mit geringem Erfolg als Allegoristen gezeigt hat: la sporta, comm. in prosa. Flor. 1543. 8; lo errore. Fl. 1556. 8; Opere. Mail. 1804. 8; *Giov. Batt. Cini; Andr. Calmo* (Scarpello Bergamesco) u. v. a. — *Ercole Bentivoglio* aus Mailand [geb. 1505; st. 1561] hat in s., den Ariosto'schen nachgebildeten rhythmischen Lustspielen (il geloso u. i fantasmi 1544) glückliche satyrische Züge: Rime. Paris 1719. 8. — Weniger Eigenthümlichkeit findet sich bey den Nachahmern der alten Classiker *L. Dolce*, *B. Varchi*, *Girol. Parabosco*, *Nicc. Secchi* u. a. — Von Seite der reinen Sprache empfehlen sich der sittsame Florentiner *Giammaria Cecchi* [st. 1570], welcher mehrere pros. Lustspiele in reimlose Jamben brachte: Commedie in prosa. Ven. 1550. 12; C. in versi. Flor. 1585. 8; *Ann. Caro* Straccioni. Ven. 1582. 12; der Flor. *Lionardo Salviati*, dessen versificirter Granchio [1566] und la spina in Prosa (1592) vorzüglich geschätzt wurde: Opere. Mail. 1809 f. 5. 8; der Ferrarese *Borso Argenti* u. m. — *C. Caporali*, unter dessen, wie unter *L. Tansillo's* Namen einige *Aretin*'sche Farzen in

mlauf gesetzt worden sind, erneute mit feiner Ermässigung ›n Berni-Aretinschen Ton s. oben S. 121; des Philosophen *iordano Bruno* aus Nola Candelajo (Paris 1582. 12) ist ich an muthwilligen Einfällen und stark komischen Zügen.

Gegen Ausgang des XVI Jahrh. begann durch *Raff. orghini* und *Sforza d'Addi* der spanische Kunstton Eingang a finden, welchen *T. Tasso* in den Intrighi d'amore und *cip. Errico* in Rivolte di Parnasso kaustisch parodirten. uch *Giov. Batt. della Porta* [st. 1615] entlehnte Manches on Spaniern; er überrascht durch Erfindung geschickt anelegter Verwickelungen; seine Laune ist heiter, oft roh; ialog und Ausdruck sind correct: Comm. Neapel 1726. 4. 2. — *Michele Angelo Buonarotti* aus Florenz [geb. 1568; t. 1626] vereinte glücklich genug Natur und Kunst und chte den Volkswitz zu verfeinern, ohne ihn zu schwächen; r bediente sich des florentinischen Bauern-Dialektes und der andwerkssprache in achtzeiligen Stanzen: La Fiera (1618) a Tancia (Flor. 1612. 4) con le annotaz. di *A. M. Salini*. Flor. 1726. F. — Von *Guarini* s. ob. S. 119 f. — Durch leiss und bald vorübergehenden Beyfall machen sich bemerklich *Giov. Briccio*, *Ottavio* und *Francesco d'Isa* aus apua u. A., mit bleibenderem Erfolge die Neapolitaner *Nicc. Amenta* (Commedie. Neap. 1753. 3. 12) und *Pasq. Civillo*. — Gegen Ende des XVII Jahrh. begann die Benutzung der Franzosen, namentlich Moliere's, durch *Girol. Gigli* [st. 1721], unter dessen Lustspielen Don Pilone (1711) dem Tartuffe nachgebildet das gelungenste ist u. A.; des Florentiners *GB. Fagiuoli* [st. 1742] Bemühen, französische Einfachheit und Regelmässigkeit geltend zu machen, hatte so wenig Erfolg, als die dürftige Correctheit, womit *Pietro Chiari* aus Pisa [st. 1787] seine in Alexandrinern geschriebene Lustspiele allein aussteuerte. — Glücklicheren Fortgang hatte die, von dem March. *Domenico Liveri* in nicht selten zur Gemeinheit herabsinkenden Charakterstücken etwas vorbereitete und später von *Alb. Nota* vielleicht am vollständigsten aufgefasste, Reform, welche *Carlo Goldoni* aus Venedig [geb. 1707; st. zu Paris 1793] unternahm. Dieser fruchtbare (er verfasste 150 Stücke) Dramatiker schonte die Nationalität und suchte ästhetische Regelmässigkeit und sittliche Absichtlichkeit mit ihr in Eintracht zu bringen. Viele seiner Arbeiten sind

undichterisch, weitschweifig, einseitig, ohne veste Haltung und von beschränktem Witze, aber reich an richtigen Beobachtungen über die menschliche Handlungweise und hochgelungen im Dialog und, was das wichtigste ist, sie schienen dem Bedürfnisse der Zeit und den Wünschen der Menge zuzusagen; als zeitgemässe Sittengemälde haben Cicisbei, Villeggiature, il caffè, la vedova scaltra unbestreitbaren Werth, die Charakterstücke il bugiardo, il giocatore, l'avaro, il cavalier di buon gusto, la donna di garbo können nach italiänischem Maassstabe als meisterhaft gelten, in der komischen Oper leistete er weniger; Opere. Ven. 1761. 18. 8; *1794—*1804. 44. 8; Commedie scelte. Mail. 1821. 4. 8. Vgl. Mém. pour servir à l'hist. de sa vie et à celle de son théâtre. Paris 1787. 3. 8; ital. Vened. 1788. 3. 8; t. v. *G. Schatz.* Lpz. 1788. 3. 8; *F. Jacobs* in Nachtr. zu Sulzer Th. 2 S. 45 fll.; *Wismayr* Ital. Ephem. 1801 B. 2 S. 45 fll. — Das Unternehmen, das altitaliänische Lustspiel in das Leben zurückzurufen, welches der vielleicht zu sicheren Kunstberechnung *L. Riccoboni's* misslungen war, glückte dem leichten Sinne des genialen Venetianischen Gr. *Carlo Gozzi* [geb. 1718; st. 1802], Meister in der burlesken Poesie und treuem Verständniss der altvaterländischen Kunst und ihrer romantisch-abentheuerlichen Gestalt. Er stellte sich, unterstützt von der Sacchischen Schauspielergesellschaft, der Goldonischen Neuerung kräftig und sofort siegreich entgegen und dramatisirte [s. 1761] phantastische Volks- und Feenmärchen (tre arancj, Corvo, Re cervo, Oselin belverte, Mostro turchino), die Neologen, Pedanten und Thoren aller Art parodirend, und seinen Witz und Bilderreichthum in verschwenderischer Fülle ausströmend; später [s. 1771] verpflanzte er fremde Schauspiele, besonders des Span. Calderon (figlia dell' aria), auf die ital. Bühne: le X fiabe teatrali. Berlin 1808. 3. 12; t. v. *C. Streckfuss.* B. 1805. 8; Opere. Vened. 1772. 8. 8; 1791. 10. 8. — Von den neuesten Komikern wird der Römer *Gherardo de' Rossi* [geb. 1754; st. 1827] des launig- und bitter satyrischen Nationalstyles mächtig, geschätzt; *Franc. Albergati* Capacelli moralisirt in feiner Charakterzeichnung nach Goldoni und Französischen Vorbildern; der Venet. *Franc. Ant. Avelloni* hat sich fast ausschliesslich nach Beaumarchais, der Piemontese *Camillo Federici*, eigentlich *Ogeri*, [st. 1802]

o wie auch s. S. *Carlo F.* in dem bürgerlichen Drama nach 'eutschen gebildet. *Alb. Nota* aus Turin [geb. 1775] ist egelmässig in Anordnung des Stoffes, treu in der Charakerzeichnung, lebendig, ohne rednerischen Schmuck im Diag: Commedie. Ed. X. Mail. 1826. 2. 12. — Zu den bessern Komikern gehören unter anderen *Ant. Sograi*, der Neaolitaner *Giul. Gencino* u. s. w.

Della commedia Italiana (da *G. A. Constantini*). Venedig 1752. 8; *Laurisso Tragiense* (*G. A. Bianchi*) Osservazioni crit. sopra un Tr. della comm. V. 1752. 8; *Riccoboni* s. oben S. 130; *Goldoni* Mém. S. 133 u. oben; *F. Salfi* Saggio ist. crit. della Commedia Ital. Par. 1829. 12. — Commedie antiche o. O. u. J. (Neap. 17$\frac{1}{3}\frac{0}{0}$?) 3. 12; (*G. C. Frighetti*) Teatro comico Fiorentino. Fl. (Ven.) 1750 fll. 6. 8; Poesie drammatiche e rusticali scelte ed ill. da *G. Ferrario*, Mail. 1812. 2. 8; Raccolta di C°. scr. nel sec. XVIII. Mail. 1827. 2. 8.

b) Das Trauerspiel blieb auf Nachahmungen der Alten, des Sophokles, Euripides und Seneca beschränkt und sollte mehr durch Prunkreden als durch Handlung gehoben werden; in einigen tritt lyrischer Ton hervor, in anderen die auf Würde und Reinheit des Ausdrucks verwendete Sorgfalt. So die in Terzinen abgefassten Tragödien des *Antonio* da Pistoja (Vened. 1508. 8); *Trissino's* Sofonisbe, *Alemanni's* Antigone u. a.; *L. Dolce* übersetzte oft wörtlich aus Euripides und Seneca; *Giov. Andrea dell' Anguillaro* war einer der glücklicheren Nachahmer des Sophokles: Edipo. Padua 1565. — Romantische Stoffe wurden bearbeitet von *Ruccellai* in der Rosmunde (Siena 1525. 8); von *Marco Guazzo* in der Discordia d'amore (1526); von *P. Aretino* in der Horatia (1546); von *Ces. de' Cesari* in Romilde (1551) u. A. — Durch dichterischen Geist und Sprachschönheit zeichnen sich aus: *Lud. Martelli's* (s. oben S. 118) Tullia mit gedankenvollen Chören: Flor. 1548. 8; *Giambatt. Giraldi's* gen. *Cinthio* aus Ferrara [st. 1573] schauderhaft erschütterndes Pathos: Orbecche. Ven. 1543. 8; nove Tr. Vened. 1583. 8; des wackeren Prosaisten *Sperone Speroni* mythologisch widrige, durch rhythmische Neuerungen missfällige Canace 1546; c. apologia Vened. 1597. 4; *Tasso's* Torrismondo (1587); *Maffei Veniero* Hidulba (Ven. 1590. 4); *Luigi Groto*; *Ant. Cavallerino*, *GBatt. Liviera* u. a. — Im XVII. Jahrh. beurkundete *Prospero Buonarelli* im Solimano (1619) eigenthümliche

tragische Ansicht, welche keinen Eingang fand; *Franc. Br*
ciolini's Evandro 1612 und *C. de' Dottori* (s. oben S. 1
Aristodemo 1657 sind in sprachlicher Hinsicht merkwürd
Durch eine bedeutende Menge tragischer Dichter, deren M
che nicht ohne einzelne Schönheiten und gelungene Züge si
wurde die Kunst im XVII Jahrh. so wenig gefördert,
durch die seit Anfang des XVIII Jahrh. überhand nehme
eifrige Nachahmung der Franzosen; *Vinc. Gravina* [st. 17
ist steif correct; *P. Jacopo Martelli* [st. 1727] abhängig v
franz. Mustern; *Gasp. Gozzi* in der Elektra, *Lazzarin*
Ulysses schreiben im Tone der französirten alten Classik
und der achtbare Veronese *Scipio Maffei* [st. 1755] in
hochgefeierten Merope (Verona 1745. 4; 1796. 4) ist nü
tern kalt. — Unter den neuesten Tragikern, welche sich
französischen, brittischen und späterhin auch teutschen W
ken gebildet haben, behauptet mit Recht die Erste St
Graf *Vittorio Alfieri* aus Asti [geb. 1749; st. 1803], al
aus reich an vielseitigen Kenntnissen und Erfahrungen,
griffen von grossartiger Weltbetrachtung und leidensch
chem Kraftwillen; er erstrebte Veredelung und Erhebung
Gesinnung, ist aber, wie die, von ihm fast allein anerka
französische Musterschule und seine politische Absichtlich
nicht anders verstatten, mehr Redner als Dichter. Seine
Trauerspiele [s. 1775] haben unzweydeutige politische
sittliche Bedeutung und sprachliche Verdienstlichkeit. In
politischen, phantastisch-bitteren Lustspielen herrscht stär
Uebertreibung: Tragedie. Siena 1783; *Paris 1788 f. 6. 8
Berlin 1811. 2. 8; über *A's* trag. Ideal Streitschr. v. *G.*
mignani 1807 u. *Gaet. Marré* 1817; Opere (Pisa) 180
22. 4; Op. scelte. Mail. 1818. 4. 8; vgl. vita scr. da se
desimo. Lond. 1804. 2. 8; Teutsch. Lpz. 1812. 2. 8. —
ben ihm glänzet *Vinc. Monti*, dessen Aristodemo (1786)
Manfredi (1788) als Meisterstücke betrachtet werden s.
S. 127. In verdienter Achtung stehen der Bolognese *A*
Pepoli [st. 1796]; der Veronese *Giov. Pindemonti*, we
das geschichtliche Interesse richtig zu würdigen wusste
tro. 1804. 4. 8; der nächtlich-düstere, declamatorisch-kr
Florentiner *G. Batt. Niccolini* wegen s. Polyxena (18
Ugone Foscolo aus Zante [geb. 1773; st. 1827], Vf. der I
des Jacopo Ortis, Uebersetzer der Iliade, kritisch ve

um die Werke der Triumvirn der ital. Litteratur, feurig erhabener Lyriker, ist wild kräftig in s. Trauerspielen Thyest, Ajax, Ricciarda; u. m. — *Aless. Manzoni*, ein trefflicher Lyriker, erhebet sich im Grafen Carmagnola (1819) und in Adelchi (1822) über hergebrachte Kunstbeschränkungen: Opere poet. Jena 1827. 8 vgl. *Göthe* Werke 38 S. 254 f. 282 f. 298 f.; *Silvio Pellico* erschüttert schauerlich in Francesco da Rimini (1818) und Eufemio da Messina; der Calabrese *F. Ruffa* (Tragedie. Livorno 1819. 8) und *Tedaldi Fores* in Buondelmonte (1824) und Beatrix Tenda (1825) athmen wahrhaft dichterischen Geist; mehre andere zeichnen sich durch Kraft der Gesinnung und vaterländisches Hochgefühl aus, welche um so rühmlicher sind, da irdische Vortheile sie nicht zu begleiten pflegen.

C. Ursini Lezione intorno il lento progresso della tragedia in Italia. Turin 1780. 4; (*Jos. Cooper Walker*) hist. memoir on Ital. tragedy, from the earliest period to the present time: etc. etc. etc. by a member of the Arcadian acad. of Rome. (London) 1799. 4; *Ant. Beduschi* sullo stato attuale della tragedia in Italia. Parma 1827. 8. — (*Sc. Maffei*) Teatro Ital. ossia scelta di tragedie. Verona 1723. 3. 12; Scelta di rare e celebri tragedie, Cresfonte del *Liviera*, l'Orbecche del *Giraldi*, l'Antigona del *Alamanni*, e l'Evandro del *Bracciolini*. Vened. 1731. 8; Racc. di tragedie scr. nel sec. XVIII. Mail. 1825. 2. 8.

c) Zum Schäferspiel, dem dialogisirten und lyrisch ausgeschmückten Idyll, hatten *G. Boccaccio* mit Ninfe di Ameto, *A. Poliziano* (s. 2 S. 200) und *Sannazaro's* Arcadia (oben S. 109 f.) den Ton angegeben. Vester bestimmt wurde dieses, dichterischer Wort-Ueppigkeit zusagende Drama durch *Niccolo de Correggio* Cephalus (Venedig 1515. 8), *G. Batt. Giraldi's* (S. 135) Eglé (1545), *Agostino Beccari's* [st. 1590] Opfer (1554) und *Alb. Lollio's* Aretusa (Ferrara 1564. 8); seine Vollendung gewann es durch *T. Tasso's* Aminta s. ob. S. 116. Diesem Meister schlossen sich *Antonio Ongaro* im Alceo (Vened. 1582. 8; Padua 1722. 8) und *Guidibaldo Buonarelli* [st. 1608] in le Filli di Sciro (Ferrara 1607. 4; *Paris 1651. 4; oft) mit so gänzlicher Verzichtung auf alle Selbstständigkeit an, dass ihre Werke das grosse Muster im eigentlichsten Sinne nur als Schatten begleiten und den Wiederhall seiner Zaubertöne geben. Ungleich mehr Eigenthümlichkeit ist an *Guarini's* (oben S. 120) Pastor fido zu rühmen; die-

ses, ungeachtet s. seltsamen Gestaltung, nicht mit Unrecht bewunderte Gedicht, nebst *Ridolfo Campeggi's* Filarminda (Bologna 1605. 4) und *MA. Buonarotti's* (S. 133) Urtheil des Paris (Flor. 1608. 4) schliessen die Reihe der bemerkenswerthen Erscheinungen in dieser Dichtart; seit dem zweyten Viertheile des XVII Jahrh. ist das Schäferspiel von keinem Dichter mit anerkanntem Erfolge bearbeitet worden.

d) Das Singspiel wurde durch die Chöre der Tragödien und Pastoraldramen vorbereitet; zu *Giraldi's* Orbecche verfasste [1541] *Alfonso della Viola* in Ferrara eine musikalische Begleitung; aber selbstständig scheint es erst am Ende des XVI Jahrh., vermittelst der durch *Giov. de' Bardi* Gr. von Vernio [1580] geleiteten, das Recitativ einführenden Musikalischen Akademie in Florenz, hervorgetreten zu seyn. *Ottavio Rinuccini's* mythologisches Schäferspiel Dafne nach Ovid wurde von *Giac. Peri, Corsi* und *Giul. Caccini* in Musik gesetzt und mit grossem theatralischen Prunke in Florenz [1594] aufgeführt; diesem folgten [1600] desselben Vfs tragische Oper Euridice, von denselben Tonkünstlern componirt, und [1608] Arianna, mit Musik von *Cl. Monteverde*. Sogleich vom Anfang war die Poesie der Musik untergeordnet und je mehr die leztere bey dem Sinken des dichterischen Geistes aufblühete, desto entschiedener blieb ihr standhaft behauptetes Uebergewicht. *Chiabrera* (S. 124) führte den Charakter des abentheuerlich-Wunderbaren in die Oper ein und *Rid. Campeggi* machte sich durch romantischen Ton in s. Tancred (Bologna 1612) bemerklich; in der Regel waren die Stoffe aus der Mythologie entlehnt und die Operndichter *Giov. Faustini, Bern. Morandi* in Piacenza, *Giov. Apolloni* u. *Apollonj* in Venedig u. e. a. hatten die meiste Berühmtheit. Im XVIII Jahrh. stieg die Musik zu höherer Vollendung; der Neapolitaner *Aless. Scarlati* [geb. 1658; st. 1728], welcher das obligate Recitativ einführte, war Urheber ihrer fortan wachsenden Kunstherrlichkeit; ihm folgten die ernsten *GB. Pergolese* [geb. 1704; st. 1737] und *Nicc. Porpora* [geb. 1685; st. 1767]; der Neap. *Leon. Leo* [geb. 1694; st. 1742], der Lehrer des idealen *Ant. Mar. Gasp. Sacchini* [geb. 1735; st. in Paris 1786], *Nicc. Piccini's* [geb. 1728; st. 1800] u. m. a.; *Nicc. Jomelli* [geb. 1714; st. 1774]; *L. Cimarosa* [st. 1801]; *Giov. Paesiello*; *P. Guglielmi* [st. 1804]; *Vincenzo*

Righini [st. 1812], der [s. 1793] in Berlin lebte; *Rossini* u. A. — Die berühmtesten Operntheater, deren fast jeder Hof eins hatte, sind das di S. Carlo [1737] in Neapel und della Fenice [1791] in Venedig. — Unter den Dichtern ist nach dem regelmässigen *Ap. Zeno* (S. 126), welcher geschichtliche Gegenstände auf die Bühne brachte und französische Muster, meist ohne eigenthümliche Kraft und Wärme, in correcter Sprache nachahmte, *Frugoni*, *Maffei*, am bemerkenswerthesten *P. Metastasio* (S. 126); in der Anschmiegung des Rhythmus an die Tonkunst ist er classisch; seine Darstellung beurkundet beharrliches Studium alterthümlicher und moderner Meisterstücke; die von ihm dramatisirten Ereignisse sind höchst unwahrscheinlich, die Anlage und Entwickelung oft verbraucht, die Charaktere einseitig; aber ein geübtes lyrisches Gefühl waltet vor und einzelne schöne Züge oder die anmuthige reine Sprache entschädigen vor Mängeln, welche der Dichtart eigenthümlich oder als fast unvermeidliche Folgen ihrer bisherigen Behandlung zu betrachten sind. Er hinterliess 28 Opern, von welchen Didone abandonnata [in Neapel 1724] die erste war, und viele kleinere Singspiele; vgl. *Sismondi* 1 S. 550 ffl.; *W. A. Schlegel* Vorles. über dram. K. 2 Abth. 1 S. 39 ffl. — Die komische Oper, Operette, Opera buffa, bildete sich nach der commedia dell' arte und wurde mit übertriebener Possierlichkeit, auch in der Sprache, ausgestattet. Als die älteste wird *Orazio Vecchi's* [st. 1620] Anfiparnasso (Vened. 1597. 8) genannt. Anerkanntes Kunstverdienst hat sich kein Dichter um sie erworben; durch die Compositionen *Bald. Galuppi's* [geb. 1703; st. 1785], *P. Anfossi's* [geb. 1736; st. 1795], *Piccini's*, *Gius. Sarti's* [geb. 1729; st. 1802], *Vincenzo Martin's* [st. 1816], *Val. Fiovanti's* u. M. wurde die Theilnahme des Publicums gesichert.

GB. Doni Compendio del trattato de' generi e de' modi della Musica. Rom 1635. 4; Annotazioni sopra il Comp. etc. Rom 1640. 4; Lyra Barberina. Flor. 1763. 2 F. — *Stef. Arteaga* le rivoluzioni del teatro musico Italiano. Bologna 1783. 2. 8; Vened. 1785. 3. 8; teutsch m. Anmerk. v. *J. N. Forkel.* Lpz. 1789. 2. 8; *J. Brown* letters on the poetry and musick of the Ital. Opera. Lond. 1789. 12; *Fr. Rochlitz* Für Freunde der Tonkunst. Aufl. II. 1. S. 262 f.

III. Die italiänische Prosa, seit dem XIII Jahrh. in Florenz ausgebildet, wurde zu reifer Vollendung erhoben;

neben dem fortdauernd herrschenden, von *Pietro Aretino* und seinen Geistesverwandten mit humoristischer Genialität zur sinnlichen Anschaulichkeit gestalteten, Novellen-Styl und einer aus der romantisch-dichterischen Stimmung des Zeitalters erwachsenen üppigen Geschmücktheit des Ausdruckes, behauptete die aus den Werken des classischen Alterthums entlehnte correcte Einfachheit und Helligkeit ihre Rechte; *Macchiavelli*, *Castiglione*, *Bembo* u. v. a. stellten Muster der didaktischen und historischen Schreibart auf, welche für die reifen gebildeten Schriftsteller anerkanntes Uebergewicht gewannen; eine fruchtbare Thätigkeit, vorzüglich in geschichtlichen Darstellungen, waltete vor. Diese dauerte auch im XVII Jahrh. fort, obgleich in der Regel nicht ohne bedeutende Abweichungen; die Sprache wurde breiter oft mit künstlerischer Zierlichkeit überladen. Dagegen gewann der bey zunehmender Wissenschaftlichkeit zum allgemeineren Bedürfniss gewordene, von *Galilei* ausgebildete Lehrstyl im XVIII Jahrh. die Oberhand und viele Schriftsteller der neueren Zeit haben sich unzweydeutiges Verdienst darum erworben. Ihre heimathliche dem Fassungvermögen und Bedürfnisse der für Geistesnahrung empfänglichen Menge angemessene Eigenthümlichkeit hat die Prosa dadurch aufgegeben, dass sie ausschliesslich der litterärisch gebildeten Lesewelt angehört und einem das Höhere erstrebenden gesellschaftlichen Leben sich nicht anschmieget; die Zurückrufung der älteren Kunstgestalt hat für die, in ganz anderen Erfahrungen und Ansichten befangene Gegenwart zuviel Fremdartiges, um zu fruchtbarer Wirksamkeit gedeihen zu können.

G. Fontanini dell' eloquenza ital. L. III. Venedig 1737. 4; Esame di varj art. sopra il libro intit. l'eloq. 1739. 4; * biblioteca dell' eloquenza ital. con le annotazioni di *Ap. Zeno*. Vened. 1753; Parma 1803 f., das Register 1810. 2. 4. — Prose Fiorentine racc. dallo Smarrito (*C. Dati*). Flor. 1661; 1716 ffl. 17. 8; Vened. 1751. 5. 4; *P. L. Constantini* Scelta di pr. it. Paris 1809. 12; *Ej.* nuova scelta di pr. it. tratte da più cel. scritt. moderni. P. 1822. 2. 12. — Orazioni diverse. Flor. 1547. 4; Orazioni raccolte da *Fr. Sansovino*. Vened. 1561; Ed. III. 1569. 4; Lettere volgari di diversi nobilissimi uomini. Vened. 1542 ffl. 3. 8; L. di div. uomini (racc. da *L. Dolce*). V. 1554. 4 u. s. w.; L., racc. da *D. Atanagi* (1554 u. s. w.) e *F. Porcacchi* Lib. XVI. Ven. 1565. 8; L. di Principi. Ven. 1581. 3. 4; N. Scelta di L. con un discorso di *B. Pino*. V. 1574; Ed. II. 1582. 4. 8

vgl. *Gamba* Serie no. 1239 sq. 1653 sq. 1984 sq; Raccolta d'orazioni e lettere. Mail. 1808 fl. 3. 8. — Novellen-Sammlungen s. 2 S. 198.

Im XVI Jahrh. sind einige der merkwürdigsten Prosai-en: der Florentinische Maler *Leonardo da Vinci* [geb. 52; st. 1519], dessen umfassende wissenschaftliche Kennt-sse in der Mathematik und tiefe Blicke in die Natur der inge eben so grosse Bewunderung verdienen, als seine herr-he Kunstwerke; vieles ist von ihm angedeutet oder erör-rt worden, womit Bacon, Kepler, Castelli späterhin die Na-rwissenschaft bereichert haben. S. Werk über die Male-y, für welche die Gesetze der Perspective zuerst durch ihn stimmt wurden, zeichnet sich durch Klarheit der Darstel-ng und körnige Sprache aus. Viele Aufsätze, Bruchstücke, ndeutungen sind ungedruckt: della pittura Ll. III. Paris 51. F.; Flor. 1792. 4; Mail. 1804. 8; *Rom 1817. 4 m. Vgl. *J. B. Venturi* Essai sur les ouvrages de L. da V. ec des fragmens tirés de ses ms. Paris 1797. 4; *C. Amo-tti* Memorie stor. su la vita, gli studj e le op. di L. da V. ail. 1804. 8; *Göthe* Werke 39. S. 89 f. — Der oft hart missdeutete, freilich von der, sein Zeitalter und Volk über-ältigenden Macht ungezügelter Sinnlichkeit nur allzu abhän-ge Florentinische Staatssecretär *Niccolo Macchiavelli* [geb. 69; st. d. 22. Jun. 1527], trefflich humanistisch gebildet, n scharfsinniger Beobachter der gesellschaftlichen Verhält-isse, reich an unerfreulicher Menschenkenntniss, mehr Zög-ng und Ausleger der Erfahrung, als sittlich grossartiger enker, ein geistvoller Komiker (s. oben S. 131) und bur-sker Carneval-Dichter, wird als classisches Muster der di-aktischen und historischen Prosa anerkannt und ist in ein-cher Gedrängtheit und anspruchlos schöner Correctheit nicht bertroffen worden. Seine politische Ansichten wurden durch en richtig aufgefassten Zustand Italiens hervorgerufen und erfolgen den vestgehaltenen Zweck, die Freyheit und Ehre es bedrängten Vaterlandes um jeden Preis zu retten. Hier-uf waren die herrlich geschriebenen gedankenreichen Be-rachtungen über Livius erste Dekade (Discorsi sulla prima deca di Livio. Flor. 1531. 4; Rom 1531. 4; Vened. 1540. 8 u. s. w.; Filadelfia 1792; 1797. 8) berechnet; sie sollten die Ergebnisse, welche das Studium der altrömischen Geschichte

dem selbstdenkenden Staatsmanne darbietet, veranschauli
Darum entwarf er [1513] mit sicherer Meisterhand,
ohne bittere Menschenverachtung und mit unverkenn
Abneigung gegen das Christenthum, welches ihm zur k
entschlossenen Förderung der politischen Freyheit nicht g
net schien, die empörend treue Naturbeschreibung der
Erzielung kräftiger Staatseinheit erfoderlichen Willküh
Herrschers: il Principe. Rom 1532. 4; Florenz 1532. 4;
ned. 1540. 8 u. sehr oft; teutsch m. Anm. u. Einleit. v
W. Rehberg. Hannover 1810. 8; vgl. *Fr. Buchholz* in *l
mann* Gesch. u. Pol. 1803 B. 2 S. 69 ffl.; *A. Ridolfi* pe
intorno allo scopo di N. M. nel libro del Pr. Mail. 181
das Buch; kein Ideal, sondern den Befund der Wirklic
darstellend, kam [1592] in Verruf. Da die ersehnte I
heit und Machtgrösse Italiens nur durch Waffenglück zu
wirklichen war, so stellte *M.* s. im Wesentlichen aus
Alten geschöpfte, reichhaltige und dem Zeitbedürfnisse i
unangemessene Theorie der Kriegskunst in 7 B. dialo
hochgelungen dar: arte della guerra. Florenz 1521. 8; Ve
1540. 8 u. s. w. Auch die übrigen polit. Aufsätze, Verh
lungen, Gutachten stimmen mit diesen Grundsätzen übe
Die Florentinische Gesch. in 8 B., v. 1215 bis 1434 nur k
Uebersicht, v. 1434 bis 1492 ausführlich, soll das Verst
der Gegenwart befördern und verweilet vorzüglich bey
wickelung des Parteyenkampfes; die streng geschichtl
Forschung und Treue ist bisweilen dem Streben nach le
diger Anschaulichkeit untergeordnet; die Zeitrechnung ist
nachlässigt; die Anlage hat kunstlose Leichtigkeit; der
ist dem Livius nachgebildet; der Betrachtung liegt tiefe
fassung eigenthümlicher Menschensitten zu Grunde; Dar
lung und Sprache haben oft auffallende Kälte und Nücht
heit, immer gleiche Einfachheit und Richtigkeit: hist.
Florenz 1532. 4; Rom 1532. 4; Vened. 1540. 8 u. s. w.
v. *W. Neumann*. Berlin 1809. 2. 8; die Bruchstücke
Forts. dieses Werkes stehen im Diario de' successi più im
tanti seguiti in Italia e particorlamente in Firenza dal 1
al 1512 da *Biagio Buonaccorsi*. Flor. 1568. 4. Als hi
risch-politischer Roman ist anzusehen das Leben des Cast
cio Castracani, bey ist. fior. 1532 u. s. w. Von trefflic
Gehalte sind die Novellen, der goldene Esel (Flor. 1548

und Belfagor (der dem *Giov. Brevio* 1545 anzugehören scheint vgl. *Gamba* No. 1087): Opere 1550. 5 Abth. 4, fünf Ausg. mit derselben Jahreszahl, die aber nicht die wahre ist, theils 1560 theils 1580 theils 1650 wahrscheinlich in Genf, Rom u. Basel gedruckt, worüber *Ebert* Lex. 2 S. 6 fl. und *Gamba* Serie no. 520 sq. zu vgl. Flor. 1551. 4 u. s. w.; Opere inedite. Lond. 1760. 4; altre Op. ined. Amsterd. 1763. 4; Op. Florenz 1782. 6. 4 herausg. von dem Lord *Nassau Clavering*; Philadelphia (Livorno) 1796. 6. 8 herausg. v. *G. Poggiali*; Basel 1803. 8. 8; Mail. 1804. 10. 8; 1810. 11. 4; Florenz 1813. 10. 8 herausg. v. *A. Conti*, mit 42 ungedr. Briefen und mehren Staatsschriften ausgestattet: Französ. v. *Th. Giraudet*. Paris 1799. 6. 8; von *J. N. Periet*. Par. 1823 f. 12. 8; Engl. v. *Ed. Farneworth*. Lond. 1762. 2. 4; 1774. 4. 8. Viele s. Briefe sind ungedruckt in *Salvi's* Sammlung, in Privat-Bibliotheken zu Florenz und in der Univ. Bibliothek zu Korfu s. Revue Enc. T. 41, 1829 p. 406 N. Vgl. *Wachler* Gesch. d. hist. Forsch. u. K. 1 S. 166 ffl. *Avenel's* Herabwürdigung in Revue Enc. 1829 T. 1 p. 81 sq. 376 sq. T. 2 p. 224 sq. — *B. Castiglione* S. 109. — Mit niederschlagenden Wahrnehmungen über Menschen und Höfe, voll vaterländischen, oft leidenschaftlichen Sinnes, stellte der Florentiner *Francesco Guicciardini* [geb. 1482; st. d. 27. May 1540] die Geschichte Italiens 1493 bis 1532 nach den Mustern des classischen Alterthums in 20 Büchern dar. Eine politisch-didaktische Absichtlichkeit und Befangenheit, welche der Treue und Glaubwürdigkeit Eintrag thun, herrschen vor; doch erscheint *G.* in den äusseren Thatsachen, bey vielen als Augenzeuge glaubwürdig; seine Erklärungen haben beschwerliche Breite, Wiederholungen werden nicht vermieden und die Sprache ermangelt, bey mannigfacher Schönheit, des Ruhmes schmuckloser Gedrängtheit: Della istoria d'Italia L. XVI herausg. v. s. Neffen *Agnolo G.*). Fl. 1561. F. u. 2. 8; Vened. 1564. 4 (vgl. Thuanus restitutus. Amsterd. 1663. 12); L. XX. Ven. 1567. 4; 1738. 2 F.; oft; Flor. 1819. 8. 8; alla miglior lezione ridotta da *G. Rossini*. Pisa 1819. 10. 8; Lat. v. *C. S. Curio*. Basel 1566. F. u. 2. 8; in viele leb. Spr. übersetzt. Vgl. *J. G. Scheffner*) in *Woltmann* Gesch. u. Pol. 1802 B. 2 S. 346 f; W. a. a. O. S. 172 ffl. — *P. Bembo* s. oben S. 110. — Die Florentiner *Jacopo Nardi* [geb.

dem selbstdenkenden Staatsmanne darbietet, veranschauliche[n]
Darum entwarf er [1513] mit sicherer Meisterhand, nic[ht]
ohne bittere Menschenverachtung und mit unverkennbar[er]
Abneigung gegen das Christenthum, welches ihm zur kräfti[gen]
entschlossenen Förderung der politischen Freyheit nicht geeig-
net schien, die empörend treue Naturbeschreibung der zu
Erzielung kräftiger Staatseinheit erfoderlichen Willkühr de[s]
Herrschers: il Principe. Rom 1532. 4; Florenz 1532. 4; Ve-
ned. 1540. 8 u. sehr oft; teutsch m. Anm. u. Einleit. von *A.*
W. Rehberg. Hannover 1810. 8; vgl. *Fr. Buchholz* in *Welt-*
mann Gesch. u. Pol. 1803 B. 2 S. 69 ffl.; *A. Ridolfi* pensie[ri]
intorno allo scopo di N. M. nel libro del Pr. Mail. 1810. 8;
das Buch, kein Ideal, sondern den Befund der Wirklichke[it]
darstellend, kam [1592] in Verruf. Da die ersehnte Frey-
heit und Machtgrösse Italiens nur durch Waffenglück zu ver-
wirklichen war, so stellte *M.* s. im Wesentlichen aus de[n]
Alten geschöpfte, reichhaltige und dem Zeitbedürfnisse nic[ht]
unangemessene Theorie der Kriegskunst in 7 B. dialogisc[h]
hochgelungen dar: arte della guerra. Florenz 1521. 8; Vened.
1540. 8 u. s. w. Auch die übrigen polit. Aufsätze, Verhand-
lungen, Gutachten stimmen mit diesen Grundsätzen überein.
Die Florentinische Gesch. in 8 B., v. 1215 bis 1434 nur kurz[e]
Uebersicht, v. 1434 bis 1492 ausführlich, soll das Versteh[en]
der Gegenwart befördern und verweilet vorzüglich bey Ent-
wickelung des Parteyenkampfes; die streng geschichtliche
Forschung und Treue ist bisweilen dem Streben nach leben-
diger Anschaulichkeit untergeordnet; die Zeitrechnung ist ver-
nachlässigt; die Anlage hat kunstlose Leichtigkeit; der To[n]
ist dem Livius nachgebildet; der Betrachtung liegt tiefe Auf-
fassung eigenthümlicher Menschensitten zu Grunde; Darstel-
lung und Sprache haben oft auffallende Kälte und Nüchtern-
heit, immer gleiche Einfachheit und Richtigkeit: hist. fior.
Florenz 1532. 4; Rom 1532. 4; Vened. 1540. 8 u. s. w.; t[eutsch]
v. *W. Neumann*. Berlin 1809. 2. 8; die Bruchstücke zur
Forts. dieses Werkes stehen im Diario de' successi più impor-
tanti seguiti in Italia e particorlamente in Firenza dal 1498
al 1512 da *Biagio Buonaccorsi*. Flor. 1568. 4. Als histo-
risch-politischer Roman ist anzusehen das Leben des Castruc-
cio Castracani, bey ist. fior. 1532 u. s. w. Von trefflichem
Gehalte sind die Novellen, der goldene Esel (Flor. 1548. 8)

nd Belfagor (der dem *Giov. Brevio* 1545 anzugehören cheint vgl. *Gamba* No. 1087): Opere 1550. 5 Abth. 4, fünf Ausg. mit derselben Jahreszahl, die aber nicht die wahre ist, theils 1560 theils 1580 theils 1650 wahrscheinlich in Genf, Rom u. Basel gedruckt, worüber *Ebert* Lex. 2 S. 6 fl. und *Gamba* Serie no. 520 sq. zu vgl. Flor. 1551. 4 u. s. w.; Opere inedite. Lond. 1760. 4; altre Op. ined. Amsterd. 1763. 1. 4; Op. Florenz 1782. 6. 4 herausg. von dem Lord *Nassau Clavering*; Philadelphia (Livorno) 1796. 6. 8 herausg. v. *G. Poggiali*; Basel 1803. 8. 8; Mail. 1804. 10. 8; 1810. 11. 4; Florenz 1813. 10. 8 herausg. v. *A. Conti*, mit 42 ungedr. Briefen und mehren Staatsschriften ausgestattet: Französ. v. Th. *Giraudet*. Paris 1799. 6. 8; von *J. N. Peries*. Par. 1823 f. 12. 8; Engl. v. *Ed. Farneworth*. Lond. 1762. 2. 4; 1774. 4. 8. Viele s. Briefe sind ungedruckt in *Salvi's* Sammlung, in Privat-Bibliotheken zu Florenz und in der Univ. Bibliothek zu Korfu s. Revue Enc. T. 41, 1829 p. 406 N. Vgl. *Wachler* Gesch. d. hist. Forsch. u. K. 1 S. 166 ffl. *Avenel's* Herabwürdigung in Revue Enc. 1829 T. 1 p. 81 sq. 376 sq. T. 2 p. 224 sq. — *B. Castiglione* S. 109. — Mit niederschlagenden Wahrnehmungen über Menschen und Höfe, voll vaterländischen, oft leidenschaftlichen Sinnes, stellte der Florentiner *Francesco Guicciardini* [geb. 1482; st. d. 27. May 1540] die Geschichte Italiens 1493 bis 1532 nach den Mustern des classischen Alterthums in 20 Büchern dar. Eine politisch-didaktische Absichtlichkeit und Befangenheit, welche der Treue und Glaubwürdigkeit Eintrag thun, herrschen vor; doch erscheint *G.* in den äusseren Thatsachen, bey vielen als Augenzeuge glaubwürdig; seine Erklärungen haben beschwerliche Breite, Wiederholungen werden nicht vermieden und die Sprache ermangelt, bey mannigfacher Schönheit, des Ruhmes schmuckloser Gedrängtheit: Della istoria d'Italia L. XVI (herausg. v. s. Neffen *Agnolo G.*). Fl. 1561. F. u. 2. 8; Vened. 1564. 4 (vgl. Thuanus restitutus. Amsterd. 1663. 12); L. XX. Ven. 156⁷⁄₉. 4; 1738. 2 F.; oft; Flor. 1819. 8. 8; alla miglior lezione ridotta da *G. Rossini*. Pisa 1819. 10. 8; Lat. v. *C. S. Curio*. Basel 1566. F. u. 2. 8; in viele leb. Spr. übersetzt. Vgl. *J. G. Scheffner*) in *Woltmann* Gesch. u. Pol. 1802 B. 2 S. 346 f; W. a. a. O. S. 172 ffl. — *P. Bembo* s. oben S. 110. — Die Florentiner *Jacopo Nardi* [geb.

dem selbstdenkenden Staatsmanne darbietet, veranschauliche
Darum entwarf er [1513] mit sicherer Meisterhand, nic
ohne bittere Menschenverachtung und mit unverkennbar
Abneigung gegen das Christenthum, welches ihm zur kräft
entschlossenen Förderung der politischen Freyheit nicht geei
net schien, die empörend treue Naturbeschreibung der zu
Erzielung kräftiger Staatseinheit erfoderlichen Willkühr de
Herrschers: il Principe. Rom 1532. 4; Florenz 1532. 4; Ve
ned. 1540. 8 u. sehr oft; teutsch m. Anm. u. Einleit. von *A*
W. Rehberg. Hannover 1810. 8; vgl. *Fr. Buchholz* in *Wolt*
mann Gesch. u. Pol. 1803 B. 2 S. 69 fll.; *A. Ridolfi* pensie
intorno allo scopo di N. M. nel libro del Pr. Mail. 1810. 8
das Buch, kein Ideal, sondern den Befund der Wirklichk
darstellend, kam [1592] in Verruf. Da die ersehnte Frey
heit und Machtgrösse Italiens nur durch Waffenglück zu ver
wirklichen war, so stellte *M.* s. im Wesentlichen aus de
Alten geschöpfte, reichhaltige und dem Zeitbedürfnisse nic
unangemessene Theorie der Kriegskunst in 7 B. dialogis
hochgelungen dar: arte della guerra. Florenz 1521. 8; Vene
1540. 8 u. s. w. Auch die übrigen polit. Aufsätze, Verhand
lungen, Gutachten stimmen mit diesen Grundsätzen überei
Die Florentinische Gesch. in 8 B., v. 1215 bis 1434 nur kurz
Uebersicht, v. 1434 bis 1492 ausführlich, soll das Versteh
der Gegenwart befördern und verweilet vorzüglich bey Ent
wickelung des Parteyenkampfes; die streng geschichtlich
Forschung und Treue ist bisweilen dem Streben nach leben
diger Anschaulichkeit untergeordnet; die Zeitrechnung ist ver
nachlässigt; die Anlage hat kunstlose Leichtigkeit; der T
ist dem Livius nachgebildet; der Betrachtung liegt tiefe Auf
fassung eigenthümlicher Menschensitten zu Grunde; Darste
lung und Sprache haben oft auffallende Kälte und Nüchtern
heit, immer gleiche Einfachheit und Richtigkeit: hist. fior.
Florenz 1532. 4; Rom 1532. 4; Vened. 1540. 8 u. s. w.; t.
v. *W. Neumann*. Berlin 1809. 2. 8; die Bruchstücke zur
Forts. dieses Werkes stehen im Diario de' successi più impor-
tanti seguiti in Italia e particorlamente in Firenza dal 1498
al 1512 da *Biagio Buonaccorsi*. Flor. 1568. 4. Als histo-
risch-politischer Roman ist anzusehen das Leben des Castruc-
cio Castracani, bey ist. fior. 1532 u. s. w. Von trefflichem
Gehalte sind die Novellen, der goldene Esel (Flor. 1548. 8)

nd Belfagor (der dem *Giov. Brevio* 1545 anzugehören scheint vgl. *Gamba* No. 1087): Opere 1550. 5 Abth. 4, fünf ausg. mit derselben Jahreszahl, die aber nicht die wahre ist, heils 1560 theils 1580 theils 1650 wahrscheinlich in Genf, Rom u. Basel gedruckt, worüber *Ebert* Lex. 2 S. 6 fl. und *Gamba* Serie no. 520 sq. zu vgl. Flor. 1551. 4 u. s. w.; Opere inedite. Lond. 1760. 4; altre Op. ined. Amsterd. 1763. 4; Op. Florenz 1782. 6. 4 herausg. von dem Lord *Nassau Clavering*; Philadelphia (Livorno) 1796. 6. 8 herausg. v. *G. Poggiali*; Basel 1803. 8. 8; Mail. 1804. 10. 8; 1810. 11. 4; Florenz 1813. 10. 8 herausg. v. *A. Conti*, mit 42 ungedr. Briefen und mehren Staatsschriften ausgestattet: Französ. v. *Th. Giraudet*. Paris 1799. 6. 8; von *J. N. Periès*. Par. 1823 12. 8; Engl. v. *Ed. Farneworth*. Lond. 1762. 2. 4; 1774. 4. 8. Viele s. Briefe sind ungedruckt in *Salvi's* Sammlung, in Privat-Bibliotheken zu Florenz und in der Univ. Bibliothek zu Korfu s. Revue Enc. T. 41, 1829 p. 406 N. Vgl. *Wachler* Gesch. d. hist. Forsch. u. K. 1 S. 166 fll. *Avenel's* Herabwürdigung in Revue Enc. 1829 T. 1 p. 81 sq. 376 sq. T. 2 p. 224 sq. — *B. Castiglione* S. 109. — Mit niederschlagenden Wahrnehmungen über Menschen und Höfe, voll vaterländischen, oft leidenschaftlichen Sinnes, stellte der Florentiner *Francesco Guicciardini* [geb. 1482; st. d. 27. May 1540] die Geschichte Italiens 1493 bis 1532 nach den Mustern des classischen Alterthums in 20 Büchern dar. Eine politisch-didaktische Absichtlichkeit und Befangenheit, welche der Treue und Glaubwürdigkeit Eintrag thun, herrschen vor; doch erscheint *G.* in den äusseren Thatsachen, bey vielen als Zeuge glaubwürdig; seine Erklärungen haben beschwerliche Breite, Wiederholungen werden nicht vermieden und die Sprache ermangelt, bey mannigfacher Schönheit, des Ruhmes schmuckloser Gedrängtheit: Della istoria d'Italia L. XVI herausg. v. s. Neffen *Agnolo G.*). Fl. 1561. F. u. 2. 8; Vened. 1564. 4 (vgl. Thuanus restitutus. Amsterd. 1663. 12); L. XX. Ven. 1567. 4; 1738. 2 F.; oft; Flor. 1819. 8. 8; Alla miglior lezione ridotta da *G. Rossini*. Pisa 1819. 10. 8; Lat. v. *C. S. Curio*. Basel 1566. F. u. 2. 8; in viele leb. Spr. übersetzt. Vgl. *J. G. Scheffner)* in *Woltmann* Gesch. u. Pol. 1802 B. 2 S. 346 f; W. a. a. O. S. 172 fll. — *P. Bembo* s. oben S. 110. — Die Florentiner *Jacopo Nardi* [geb.

dem selbstdenkenden Staatsmanne darbietet, veranschaul
Darum entwarf er [1513] mit sicherer Meisterhand,
ohne bittere Menschenverachtung und mit unverkenn
Abneigung gegen das Christenthum, welches ihm zur k
entschlossenen Förderung der politischen Freyheit nicht g
net schien, die empörend treue Naturbeschreibung dei
Erzielung kräftiger Staatseinheit erfoderlichen Willküh
Herrschers: il Principe. Rom 1532. 4; Florenz 1532. 4;
ned. 1540. 8 u. sehr oft; teutsch m. Anm. u. Einleit. v
W. Rehberg. Hannover 1810. 8; vgl. *Fr. Buchholz* in *I
mann* Gesch. u. Pol. 1803 B. 2 S. 69 ffl.; *A. Ridolfi* pe
intorno allo scopo di N. M. nel libro del Pr. Mail. 181
das Buch, kein Ideal, sondern den Befund der Wirklic
darstellend, kam [1592] in Verruf. Da die ersehnte I
heit und Machtgrösse Italiens nur durch Waffenglück zu
wirklichen war, so stellte *M.* s. im Wesentlichen aus
Alten geschöpfte, reichhaltige und dem Zeitbedürfnisse i
unangemessene Theorie der Kriegskunst in 7 B. dialo
hochgelungen dar: arte della guerra. Florenz 1521. 8; Ve
1540. 8 u. s. w. Auch die übrigen polit. Aufsätze, Verh
lungen, Gutachten stimmen mit diesen Grundsätzen übe
Die Florentinische Gesch. in 8 B., v. 1215 bis 1434 nur k
Uebersicht, v. 1434 bis 1492 ausführlich, soll das Verst
der Gegenwart befördern und verweilet vorzüglich bey
wickelung des Parteyenkampfes; die streng geschicht
Forschung und Treue ist bisweilen dem Streben nach le
diger Anschaulichkeit untergeordnet; die Zeitrechnung ist
nachlässigt; die Anlage hat kunstlose Leichtigkeit; der
ist dem Livius nachgebildet; der Betrachtung liegt tiefe
fassung eigenthümlicher Menschensitten zu Grunde; Dar
lung und Sprache haben oft auffallende Kälte und Nücht
heit, immer gleiche Einfachheit und Richtigkeit: hist.
Florenz 1532. 4; Rom 1532. 4; Vened. 1540. 8 u. s. w.
v. *W. Neumann*. Berlin 1809. 2. 8; die Bruchstücke
Forts. dieses Werkes stehen im Diario de' successi più im
tanti seguiti in Italia e particorlamente in Firenza dal 1
al 1512 da *Biagio Buonaccorsi*. Flor. 1568. 4. Als hi
risch-politischer Roman ist anzusehen das Leben des Cast
cio Castracani, bey ist. fior. 1532 u. s. w. Von trefflic
Gehalte sind die Novellen, der goldene Esel (Flor. 1548

nd Belfagor (der dem *Giov. Brevio* 1545 anzugehören heint vgl. *Gamba* No. 1087): Opere 1550. 5 Abth. 4, fünf usg. mit derselben Jahreszahl, die aber nicht die wahre ist, heils 1560 theils 1580 theils 1650 wahrscheinlich in Genf, tom u. Basel gedruckt, worüber *Ebert* Lex. 2 S. 6 fl. und *Gamba* Serie no. 520 sq. zu vgl. Flor. 1551. 4 u. s. w.; Opere inedite. Lond. 1760. 4; altre Op. ined. Amsterd. 1763. L. 4; Op. Florenz 1782. 6. 4 herausg. von dem Lord *Nassau Clavering*; Philadelphia (Livorno) 1796. 6. 8 herausg. v. *G. Poggiali*; Basel 1803. 8. 8; Mail. 1804. 10. 8; 1810. 11. 4; Florenz 1813. 10. 8 herausg. v. *A. Conti*, mit 42 ungedr. Briefen und mehren Staatsschriften ausgestattet: Französ. v. *Th. Giraudet*. Paris 1799. 6. 8; von *J. N. Peries*. Par. 1823 12. 8; Engl. v. *Ed. Farneworth*. Lond. 1762. 2. 4; 1774. 4. 8. Viele s. Briefe sind ungedruckt in *Salvi's* Sammlung, in Privat-Bibliotheken zu Florenz und in der Univ. Bibliothek zu Korfu s. Revue Enc. T. 41, 1829 p. 406 N. Vgl. *Wachler* Gesch. d. hist. Forsch. u. K. 1 S. 166 ffl. *Avenel's* Herabwürdigung in Revue Enc. 1829 T. 1 p. 81 sq. 376 sq. T. 2 p. 224 sq. — *B. Castiglione* S. 109. — Mit niederschlagenden Wahrnehmungen über Menschen und Höfe, voll aterländischen, oft leidenschaftlichen Sinnes, stellte der Florentiner *Francesco Guicciardini* [geb. 1482; st. d. 27. May 540] die Geschichte Italiens 1493 bis 1532 nach den Mustern des classischen Alterthums in 20 Büchern dar. Eine olitisch-didaktische Absichtlichkeit und Befangenheit, welche er Treue und Glaubwürdigkeit Eintrag thun, herrschen vor; och erscheint *G.* in den äusseren Thatsachen, bey vielen als Ureuge glaubwürdig; seine Erklärungen haben beschwerliche Breite, Wiederholungen werden nicht vermieden und die prache ermangelt, bey mannigfacher Schönheit, des Ruhmes chmuckloser Gedrängtheit: Della istoria d'Italia L. XVI herausg. v. s. Neffen *Agnolo G.*). Fl. 1561. F. u. 2. 8; Ven. 1564. 4 (vgl. Thuanus restitutus. Amsterd. 1663. 12); L. XX. Ven. 1567. 4; 1738. 2 F.; oft; Flor. 1819. 8. 8; alla miglior lezione ridotta da *G. Rossini*. Pisa 1819. 10. 8; Lat. v. *C. S. Curio*. Basel 1566. F. u. 2. 8; in viele leb. Spr. übersetzt. Vgl. *J. G. Scheffner*) in *Woltmann* Gesch. u. Pol. 1802 B. 2 S. 346 f; W. a. a. O. S. 172 ffl. — *P. Bembo* s. oben S. 110. — Die Florentiner *Jacopo Nardi* [geb.

dem selbstdenkenden Staatsmanne darbietet, veranschauli
Darum entwarf er [1513] mit sicherer Meisterhand,
ohne bittere Menschenverachtung und mit unverkennl
Abneigung gegen das Christenthum, welches ihm zur kr
entschlossenen Förderung der politischen Freyheit nicht g
net schien, die empörend treue Naturbeschreibung der
Erzielung kräftiger Staatseinheit erfoderlichen Willkühr
Herrschers: il Principe. Rom 1532. 4; Florenz 1532. 4;
ned. 1540. 8 u. sehr oft; teutsch m. Anm. u. Einleit. vo
W. Rehberg. Hannover 1810. 8; vgl. *Fr. Buchholz* in *W
mann* Gesch. u. Pol. 1803 B. 2 S. 69 ffl.; *A. Ridolfi* pen
intorno allo scopo di N. M. nel libro del Pr. Mail. 1810
das Buch, kein Ideal, sondern den Befund der Wirklich
darstellend, kam [1592] in Verruf. Da die ersehnte F
heit und Machtgrösse Italiens nur durch Waffenglück zu
wirklichen war, so stellte *M.* s. im Wesentlichen aus
Alten geschöpfte, reichhaltige und dem Zeitbedürfnisse n
unangemessene Theorie der Kriegskunst in 7 B. dialog
hochgelungen dar: arte della guerra. Florenz 1521. 8; Ve
1540. 8 u. s. w. Auch die übrigen polit. Aufsätze, Verha
lungen, Gutachten stimmen mit diesen Grundsätzen über
Die Florentinische Gesch. in 8 B., v. 1215 bis 1434 nur k
Uebersicht, v. 1434 bis 1492 ausführlich, soll das Verste
der Gegenwart befördern und verweilet vorzüglich bey E
wickelung des Parteyenkampfes; die streng geschichtli
Forschung und Treue ist bisweilen dem Streben nach leb
diger Anschaulichkeit untergeordnet; die Zeitrechnung ist v
nachlässigt; die Anlage hat kunstlose Leichtigkeit; der T
ist dem Livius nachgebildet; der Betrachtung liegt tiefe A
fassung eigenthümlicher Menschensitten zu Grunde; Dars
lung und Sprache haben oft auffallende Kälte und Nüchte
heit, immer gleiche Einfachheit und Richtigkeit: hist. f
Florenz 1532. 4; Rom 1532. 4; Vened. 1540. 8 u. s. w.
v. *W. Neumann*. Berlin 1809. 2. 8; die Bruchstücke
Forts. dieses Werkes stehen im Diario de' successi più imp
tanti seguiti in Italia e particorlamente in Firenza dal 1
al 1512 da *Biagio Buonaccorsi*. Flor. 1568. 4. Als his
risch-politischer Roman ist anzusehen das Leben des Castr
cio Castracani, bey ist. fior. 1532 u. s. w. Von trefflich
Gehalte sind die Novellen, der goldene Esel (Flor. 1548.

und Belfagor (der dem *Giov. Brevio* 1545 anzugehören scheint vgl. *Gamba* No. 1087): Opere 1550. 5 Abth. 4, fünf Ausg. mit derselben Jahreszahl, die aber nicht die wahre ist, theils 1560 theils 1580 theils 1650 wahrscheinlich in Genf, Rom u. Basel gedruckt, worüber *Ebert* Lex. 2 S. 6 fl. und *Gamba* Serie no. 520 sq. zu vgl. Flor. 1551. 4 u. s. w.; Opere inedite. Lond. 1760. 4; altre Op. ined. Amsterd. 1763. 2. 4; Op. Florenz 1782. 6. 4 herausg. von dem Lord *Nassau Clavering*; Philadelphia (Livorno) 1796. 6. 8 herausg. v. *G. Poggiali*; Basel 1803. 8. 8; Mail. 1804. 10. 8; 1810. 11. 4; Florenz 1813. 10. 8 herausg. v. *A. Conti*, mit 42 ungedr. Briefen und mehren Staatsschriften ausgestattet: Französ. v. *Th. Giraudet*. Paris 1799. 6. 8; von *J. N. Peries*. Par. 1823 f. 12. 8; Engl. v. *Ed. Farneworth*. Lond. 1762. 2. 4; 1774. f. 8. Viele s. Briefe sind ungedruckt in *Salvi's* Sammlung, in Privat-Bibliotheken zu Florenz und in der Univ. Bibliothek zu Korfu s. Revue Enc. T. 41, 1829 p. 406 N. Vgl. *Wachler* Gesch. d. hist. Forsch. u. K. 1 S. 166 fll. *Avenel's* Herabwürdigung in Revue Enc. 1829 T. 1 p. 81 sq. 376 sq. T. 2 p. 224 sq. — *B. Castiglione* S. 109. — Mit niederschlagenden Wahrnehmungen über Menschen und Höfe, voll vaterländischen, oft leidenschaftlichen Sinnes, stellte der Florentiner *Francesco Guicciardini* [geb. 1482; st. d. 27. May 1540] die Geschichte Italiens 1493 bis 1532 nach den Mustern des classischen Alterthums in 20 Büchern dar. Eine politisch-didaktische Absichtlichkeit und Befangenheit, welche der Treue und Glaubwürdigkeit Eintrag thun, herrschen vor; doch erscheint *G.* in den äusseren Thatsachen, bey vielen als Zeuge glaubwürdig; seine Erklärungen haben beschwerliche Breite, Wiederholungen werden nicht vermieden und die Sprache ermangelt, bey mannigfacher Schönheit, des Ruhmes schmuckloser Gedrängtheit: Della istoria d'Italia L. XVI (herausg. v. s. Neffen *Agnolo G.*). Fl. 1561. F. u. 2. 8; Vened. 1564. 4 (vgl. Thuanus restitutus. Amsterd. 1663. 12); L. XX. Ven. 156 7/9. 4; 1738. 2 F.; oft; Flor. 1819. 8. 8; alla miglior lezione ridotta da *G. Rosini*. Pisa 1819. 10. 8; Lat. v. *C. S. Curio*. Basel 1566. F. u. 2. 8; in viele leb. Spr. übersetzt. Vgl. *J. G. Scheffner)* in *Woltmann* Gesch. u. Pol. 1802 B. 2 S. 346 f; W. a. a. O. S. 172 fll. — *P. Bembo* s. oben S. 110. — Die Florentiner *Jacopo Nardi* [geb.

1476; st. n. 1555?], eifriger Republicaner, und *Filippo Nerli* [geb. 1485; st. 1556], Anhänger der Medici, besch ben in musterhafter Sprache, mit Einsicht, lehrreich und ziehend, aber nicht ohne politische Befangenheit die in Geschichte des Florentinischen Staates; jener von 1494 1531 in 9 B. (Lyon 1582; Florenz 1584. 4), dieser v. 1 bis 1537 in 12 B. (herausg. v. *Franc. Settimani*, der 1723 *Bern. Segni's* durch biedere Freymüthigkeit ausgez nete Flor. Gesch. v. 1527 bis 1555 herausgab, Augsburg, Fl. 1728. F.), wechselseitig Ergänzung, Berichtigung und regung der Forschung gewährend. — *Benedetto Varchi* Florenz [geb. 1502; st d. 16. Nov. 1566], ein vielwisse und selbstdenkender Gelehrter, correcter Lyriker (Son Flor. 1555 f. 2. 8), geachteter Uebersetzer (Boethius de c Fl. 1551. 4; Seneca de benef. Fl. 1554. 4), hochverdie Grammatiker und Kritiker (Lezioni. Flor. 1590. 4; l'E lano. Fl. 1570; *1730. 4; Padua 1744. 2. 8: Mail. 1804. 2 verfasste eine meist urkundlich treue, auch Volkssagen rücksichtigende Florentinische Geschichte der neueren Zei 1527 bis 1538, zunächst in Beziehung auf das herrsche Haus der Medici, in 15 B.; die Sprache ist alterthüml streng correct, aber weder gedrängt noch lebendig; St Fiorentina (herausg. v. *F. Settimani*). Cöln 1721. F.; M 1803. 5. 8. — *G. della Casa* u. *Cl. Tolomei* s. oben S. 1 *GB. Gelli* S. 132; *A. Lollio* (S. 137) wurde von Zeitgen sen als Redner geschätzt. — *Annibale Caro* aus Civita nu [geb. 1507; st. 1566], durch lyrische Gedichte (Rime. Ve 1569. 4 u. s. w.) und noch mehr durch die Uebersetzung Virgilschen Aeneide in vollendet wohllautenden reimlo Versen (Vened. 1581. 4; u. s. w.; Verona 1728. 4; M 1816. 8; Rom 1819. 2 F.) berühmt, hat durch musterh Briefe in veredelter Umgangsprache bleibendes Ansehen langt: Lettere. Vened. 1572 fl. 2. 4; Padua 1725. 2. 8; 17 4. 8 sehr oft; Lettere inedite c. annot. di *P. Mazzucch* Mail. 1827. 8; Opere. Vened. 1757. 7. 8; Mail. 1807 fl. 8 — Von dem kräftig genialen Künstler *Benvenuto Cellini* Florenz [geb. 1500; st. 1570] haben wir, ausser technisc Aufsätzen (due trattati uno intorno alle otto principali dell' oreficeria, l'altro in materia dell' arte della scultura. F 1568; 1731. 4; Disc. di architettura in *Morelli* Codici

volg. della libr. Naniana. Ven. 1776. 4) eine zauberisch naiv individualisirte Autobiographie: vita. Cöln (Neapel 1728) 4; Mail. 1805. 2. 4; t. m. Nachtr. v. *Göthe.* Tüb. 1803. 2. 8; Opere alla migl. lez. rid. da *G. P. Caspani.* Mail. 1806 f. 3. 8. *Giorgio Vasari* aus Arezzo [st. 1574] verfasste aus fleissig gesammelten Nachrichten anziehende und durch wakkere Urtheile und Betrachtungen lehrreiche, wenn auch stylistisch nicht vollendete Lebensbeschreibungen der Maler, Bildhauer und Baukünstler: le vite de' pittori. Flor. 1550; 1568. 3. 4; Rom 1759. 3. 4; Mail. 1807 f. 16. 8; Flor. 1822 f. 6. 8. — Der edle Florentiner *Giov. Batt. Adriani* [geb. 1511; st. 1579] setzte die Varchi'sche Geschichte des Vaterlandes und Italiens v. 1536 bis 1574 in 22 Büchern umsichtig treu und mit reichhaltiger Vollständigkeit, in einfacher Sprache fort: Istoria de suoi tempi (herausg. v. s. als Prosaisten geachteten S. *Marcello A.* st. 1604). Flor. 1583. F.; con li sommarii. Vened. 1587. 4; Flor. 1822. 8. 8. — *T. Tasso* S. 115. — *Sperone Speroni,* Professor in seiner Vaterstadt Padua [geb. 1500; st. 1588], um italiänische Sprache sehr verdient, aber seinen Werth selbst ungebührlich überschätzend und seinen Ruhm durch neidische Anfeindungen s. grossen Schülers Tasso verkürzend, erwies sich als Meister der kunstgerechten Prosa in s. Reden (Orazioni. Ven. 1596. 4), Lucianischen Gesprächen (Dialoghi. V. 1550. 8) und gedankenreichen Abhandlungen: Opere. Venedig 1740. 5. 4. — *A. di Costanza* oben S. 112. — *Paolo Paruta* aus Venedig [geb. 1540; st. d. 6. Dec. 1598] beurkundet fromme und rechtliche Gesinnung, reiche Erfahrung, Besonnenheit und Scharfblick in s. Schriften. Die geschichtlich-politischen Betrachtungen drücken das männliche Selbstgefühl eines würdigen Aristokraten gehaltvoll aus: Discorsi politici. Vened. 1599. 4; Della perfezione della vita politica. V. 1579. F.; 1599. 4. Die Venetianische Gesch. v. 1513 bis 1552 in 12 B. setzt die Bembosche fort wahrhaft, politisch belehrend, in körniger Sprache; die 3 lezten B. enthalten die Gesch. des Kyprischen Krieges 1569—1573 (Storia della guerra di Cipro. Siena 1827. 8): Ist. Venez. Vened. 1605; 1718. 2. 4. — *Scipione Ammirato* [geb. 1531; st. d. 30. Jan. 1601], sehr verdient um Geschlechtsgeschichte, ein fruchtbarer und gedankenvoller politischer Schriftsteller (Discorsi sopra C. Tacito. Flor. 1594. 4;

Opuscoli. Fl. 1637 f. 3. 4) bearbeitete die Florent. Gesch. bis zum J. 1434 mit rühmlicher Sorgfalt und strenger Unparteylichkeit in erkünstelter Kürze des Ausdruckes: Istorie Fior. Ll. XXXV. Flor. 1600. 1641 u. 1647. 3 F. mit Zus. s. Sohnes bis 1573. — Der Flor. *Bern. Davanzati Bosticki* [geb. 1529; st. 1606] historisirte (Scisma d'Inghilterra. Rom 1602. 4; Flor. 1638. 4; Padua 1727; Mail. 1807. 8) im Tone des Tacitus, den er gut übersetzte: Tacito Ann. 1596; opere 1637. F. etc.; *Bassano 1803. 3. 4.

Mit entschiedener Nationalvorliebe wurde die von *Boccaccio* zur classischen Vollendung erhobene Novelle bearbeitet und der Styl des Meisters ziemlich unverändert beybehalten. Aus der grossen Menge solcher Unterhaltungschriften können hier nur einige berühmtere ausgehoben werden. Zu diesen gehören die vielgelesenen Schriften des Geistlichen *Jacomo Caviceo* aus Parma [geb. 1443; st. 1511], der Roman libro del peregrino. Parma 1508; 1513; Ven. 1516. 4 u. s. w.; u. die sermoni funebri de' varj autori nella morte de diversi animali. Ven. 1548. 8; *L. da Porto* s. oben S. 111; des *Girol. Parabosco* i Deporti ovvero Novelle. Ven. o. J.; 1552; 1558. 8; des *Giov. Franc. Straparola* (vielleicht angenommener Name) aus Caravaggio anmuthige Mährchen und Räthsel, welchen ältere Ueberlieferungen zu Grunde liegen, in reiner toskanischer Sprache: le tredeci piacevoli notti. Vened. 1550 f.; *1557. 2. 8; des mannigfaltigen, durch eigenthümliche Lebendigkeit des Erzählungtones ausgezeichneten *Ortensio Lando* varj componimenti. V. 1552. 8; des *Giovanni* Fiorentino musterhafte 50 Novellen: il Pecorone. Mail. 1554; 1558; Lond. (Livorno) 1793; *Mail. 1813 f. 2. 8; des Dominicaners *Matteo Bandello* aus Castelnuovo [geb. 1480? st. 1562?], Bischofs von Agen, naiv und rasch, in nachlässiger Sprache erzählte schmutzige Novellen, deren Stoff zum Theil auf Reisen gesammelt worden war: N. Luca 1554. 3. 4; vol. 4. Lyon 1573. 8; Lond. 1730. 3. 4; Lond. (Livorno) 1791 f. 9. 8; Mail. 1813. 9. 16; Teutsch von *Adrian*. Frkf. 1818 f. 3. 8; Rime. Turin 1816. 8. — Geräuschvolles Aufsehen erregten die Schwänke und absichtlich lüderlichen Possen des berüchtigten *Pietro Aretino* (s. oben S. 118), der auch des Dialogs und des Briefstyles mächtig war. Mehre Geistesverwandte buhlten um gleichen Beyfall, namentlich

l. *Firenzuola, Molza, N. Franco* u. a., denen sich der et-
/as feinere und mässigere *Grazzini* anschloss. — *GB. Gi-*
aldi (S. 135) befleissigte sich, mit ängstlicher Beybehaltung
es Boccaccioschen Styles, sittlicher Ernsthaftigkeit: degli
catommithi. Monteregale 1565. 2. 8; Vened. 1566. 2. 4 oft.

Im XVII Jahrh. verlor die Prosa viel von ihrer Rein-
eit und wurde in der Regel mit falschem Schmucke und
/ortgepränge überladen; Gedankenarmuth, Kraftlosigkeit
id langweilige Breite herrschen vor, besonders in Reden,
riefen und Lehrschriften. Als ehrenvolle Ausnahmen sind,
isser dem selbstständigen Kritiker *Al. Tassoni* (s. oben S.
2) und dem wissenschaftlich hochgebildeten und stylistisch
rrecten *Ansaldo Ceba* [st. 1621] in s. Cittadino di repub-
ica (Genua 1617. F.; Mail. 1805. 8; 1825. 16), mehre Hi-
riker und Novellisten zu erwähnen. — Der Servit *Paolo*
gentl. Pietro) *Sarpi* aus Venedig [geb. 1552; st. d. $\frac{4}{14}$ Jan.
23], eine grosse menschliche Natur von seltener sittlicher
irke, wundersam reich an verschiedenartigen wissenschaft-
hen Kenntnissen (in Untersuchung des menschlichen Er-
nntnissvermögens war er Vorläufer von Bacon und Locke;
a Magnetismus erforschte er vor W. Gilbert), durch rast-
e Forschung die Naturkunde mit wichtigen Beobachtun-
a, namentlich über geheimnissvolle Eigenthümlichkeiten
; thierischen Cörpers (er entdeckte vor W. Harvey den
ılauf des Blutes 1603 und untersuchte sehr genau den
chanismus des Sehens und den Bau des Auges), berei-
rnd, vertheidigte als Kanonist der Rep. Venedig [1606]
weltlichen Staatsrechte gegen Anmaassungen und Ein-
ffe der röm. Curie in gehaltvollen, durch Helligkeit und
udigkeit der Darstellung wahrhaft classischen Streitschrif-
, welche allein sein Verdienst gegen Vergessenheit schü-
n sollten. In der hochgelungenen, mit besonnenster Ge-
ssenhaftigkeit [s. 1608] ausgearbeiteten Geschichte der
identinischen Kirchenversammlung decket er die Umtriebe
chlicher Selbstsucht und päpstlicher Herrschbegierde auf,
rch welche die religiöse Trennung des christlichen Europa
ewigt und die allgemeine Wohlfahrt der Völker der un-
lbaren Hoffart der kirchlichen Machthaber aufgeopfert
rden ist. Das Werk, eine Frucht unbestechlicher Wahr-
itsliebe und tiefer urkundlichen Forschung, hat epische

Einheit der Form und weltgeschichtliche Bedeutung des Inhalts; die Darstellung zeichnet sich durch gediegene Einfachheit und immer gleiche Würde aus; die Sprache ist schmucklos, hell und gefällig: Ist. del concilio Tridentino di Pietro Soave Polano. London 1619. F. herausg. v. *MA. de Dominis*: *Ed. II. (Genf) 1629. 4 u. oft; franz. v. *F. le Courayer*. Lond. 1736. 2 F.; Amsterd. 1736 (Bas. 1738) 2. 4; (Paris) 1751. 3. 4; t. v. *F. E. Rambach*. Halle 1761 fl. 6. 8. Opere. Helmstädt (Verona) 1761 ffl. 8. 4; Neapel 1790. 24. 8. Vgl. *Wachler* a. a. O. 1, 2 S. 441 ffl. — Sein geistreicher, aber höfisch befangener, auch durch prunkende Stylschönheit sich unterscheidender Gegner *Sforza Pallavicino* aus Rom [geb. 1607; st. d. 5. Jun. 1667], Cardinal [d. 19. Apr. 1657], ein einsichtvoller und gewissenhafter Grammatiker, hat das Wahre in Sarpi's Mittheilungen und Ansichten eher bestätigt als erschüttert: Ist. del conc. di Trento. Rom 1656 f. 2 F; 1664. 3. 4; Faenza 1792. 6. 4; im Auszug v. *G. P. Cataloni*. R. 1666. F. — *Arrigo Caterino Davila* aus dem Paduanischen [geb. 1576; st. 1631], in Frankreich erzogen und [bis 1599] beym Heere angestellt, schilderte in 15 B. die bürgerlichen Unruhen dieses Staates v. 1559 bis 1598, um die Absichten des Hofes zu enthüllen und die Bewegungen der Parteyen zu erklären. Sein Vorbild war F. Guicciardini; er gab sich zu oft Vermuthungen und wahrscheinlichen Voraussetzungen hin und verfiel in Hyperpragmatismus. Mit aller Vorliebe für die politische Virtuosität der K. Katherine von Medici ist er nicht ungerecht gegen die von ihr bekämpfte Opposition; die Begebenheiten werden sinnreich entwickelt, Waffenthaten mit Einsicht anschaulich dargestellt, die handelnden Personen treffend gezeichnet; die Sprache hat keine alterthümliche Correctheit, meist ist sie lebendig, oft gesperrt: Ist. delle guerre civili di Francia. Vened. 1630. 4. Paris 1644. 2 F.; c. annot. di *G. Balduino*. Vened. 1733. 2 F. herausg. v. *Ap. Zeno*; Mail. 1807. 6. 8; Franz. Paris 1642. F.; Amsterd. (P.) 1757. 3. 4; teutsch v. *B. Reith*. Lpz. 1792 fl. 5. 8; Lat. m. Anm. v. *P. F. Cornazano*. Rom 1735 ffl. 3 F. Vgl. *Wachler* a. a. O. S. 490 ffl. — Des Cardinals *Guido Bentivoglio* aus Ferrara [geb. 1579; st. d. 7. Sept. 1644] geschichtliche Berichte aus Flandern und Frankreich und über den Niederländischen Freyheitskampf v. 1559 bis 1607, manches Merk-

würdige in Einzelnheiten enthaltend, verrathen Scharfblick eines mehr in der grossen Welt als im Volksleben einheimischen Staatsmannes. Die Erzählung ist angenehm, oft diplomatisch flach; die Sprache kunstvoll, geschraubt, übersättigt mit Antithesen: Della guerra di Fiandra L. XXIV. Cöln (Rom) 1632 fll. 3. 4. u. s. w.; Relazioni in tempo delle sue nunziature (1607—1621). Antwerp. 1629. 4 u. s. w. Raccolta di lettere. Cöln 1631. 4; Rom 1654. 8; Memorie ovvero Diario. Vened. 1648. 4. Opere. Mailand 1806 f. 5. 8. Vgl. *Wachler* a. a. O. S. 497 f. — Unter den zahlreichen Novellisten treten als beachtenswerthere hervor: der naiv witzige, mit Bildern nur allzu freygebige *Giov. Batt. Basile* [st. 1638?], welcher sich in seinen Feenmärchen des Neapolitanischen Dialektes bediente: il Pentamerone. Neapel 1637; 1674; 1728. 12; trasp. all' italiana favella. das. 1754. 12; Auszug in Bibl. univ. des Romans 1777 Jun. u. Sept. — *Ferrante Pallavicino* aus Piacenza [geb. 1621; st. auf dem Blutgerüste in Avignon 1644] Meister im pros. stilo marinesco, Verfasser von Satyren, schmutzigen Schwänken (Rettorica delle puttane. Cambray 1644. 12) und sarkastischen Tagesblättern: Opere scelte. Villafranca (Genf) 1660; 1673. 2. 12; die himmlische Ehescheidung, m. Leben des Vfs. Berlin 1787. 8. — *Giov. Francesco Loredano* [st. 1669?] durch d. Roman Dianea, Liebesgeschichten (Vened. 1659 fl. 2. 12), burlesk-romantische Briefe u. a. Unterhaltungbücher in declamatorischer antiker Sprache Lieblingschriftsteller des Zeitalters: Opere. Ed. XXIII. Vened. 1767. 8. 8. — Der unsterbliche *Galileo Galilei* (s. unten §. 37) gab der wissenschaftlichen Prosa die vollendete einfache Klarheit, welche dem mit begründetem Selbstvertrauen höher strebenden Geiste eigenthümlich zu seyn pfleget; der vielwissende und geistreiche Florentiner *Carlo Roberti Dati* [st. 1675] trat als Mathematiker und Physiker in seine Fussstapfen und behauptet als Stylist eine vorzügliche Stelle: Lettere. Flor. 1825. 8; Scelta di Prose. Ven. 1826. 16 herausg. v. *B. Gamba*; der verdiente und vielseitig gebildete Arzt *Francesco Redi* aus Arezzo [geb. 1626; st. 1696] wurde als Meister in der Darstellung wissenschaftlicher Gegenstände anerkannt: Opere. Neap. 1741 f. 6. 4; Mail. 1809. 9. 8. Auch der Florentiner *Filippo Baldinucci* [geb. 1624; st. 1696] der Geschichtschreiber der

Malerey und bildenden Künste (Notizie de' Professori del Disegno. Flor. 1681 f. 6. 4); der grosse Astronom *Giov. Dom. Cassini* in Bologna [st. 1719] und mehre andere wissenschaftliche Arbeiter machten sich durch sprachliches Verdienst in ihren gelehrten Werken bemerklich. — Unter den Kanzelrednern galt der Jesuit *Paolo Segneri* [st. 1694] als der vorzüglichste: Prediche. Florenz 1679. F.; Opere. Vened. 1712. 4. 4; Parma 1714. 3 F. Vgl. *Gamba* Serie no. 756 sq. u. 1755 sq.

Im XVIII Jahrh. blieb dem zünftigen Gelehrtenstande die Gestaltung der Prosa überlassen und diese war fast ausschliesslich wissenschaftlich, folglich der gesellschaftlichen Nationalität immer sichtbarer entfremdet; in der Darstellung wurde Bestimmtheit und Deutlichkeit erstrebt, breite Ausführlichkeit von Wenigen vermieden, auch blendender Schmuck des Ausdrucks selten verschmäht. In vielen Geschichtwerken der neuesten Zeit wird der historische Kunststyl des XVI Jahrh. nachgebildet und auch so die Kluft zwischen Schriftstellerey und wirklichem Leben erweitert.

Vorzüglich zahlreich und zum grösseren Theile von bedeutendem Werthe sind der grösseren Hälfte dieses Jahrh. die Schriften über Staatswirthschaft: Collezione degli scrittori di economia politica pubbl. dal *B. P. Custodi.* Mailand 1813 fll. 50. 8.

Einige der merkwürdigeren Prosaisten sind: der Florent. Gr. *Lorenzo Magalotti* [geb. 1637; st. 1711], ein wackerer Naturforscher, dessen nachgelassene Briefe durch wissenschaftlichen Gehalt und didaktische Klarheit ausgezeichnet sind: Saggi di nat. esperienze. Fl. 1667; 1691. F.; Lettere (zur Bestreitung des Atheismus). Ven. 1719. 4; Bologna 1821. 3. 8; L. scientifiche. Flor. 1721. 4 u. s. w.; Mail. 1806. 2. 8; L. Flor. 1736. 4; L. familiari. Flor. 1769. 2. 8; L. dilettevoli e curiose (herausg. v. *B. Gamba).* Ven. 1825. 16; Varie operette. Mail. 1825. 8; Comm. sui primi V Canti dell' Inferno di Dante e IV lettere. Mail. 1819. 8. — In gleicher Art sind wegen des gelungenen wissenschaftlichen Ausdrucks zu beachten der Mathematiker *Guido Grandi* [st. 1742] 1720 f., der Naturforscher *Aless. Marchetti* s. oben S. 125, u. a. — *Gianvincenzo Gravina* aus Calabrien [geb. 1664; st. 1718], geachteter humanistischer Jurist in Rom, aristotelischer Aesthetiker in correcter Sprache; Opere. Neapel 1756. 4. 4; Op.

elte. Mail. 1819. 8. — *Pietro Giannone* aus Ischiatella [geb. 676; st. 1748] erörterte geschichtlich die bürgerliche und irchliche Verfassung Neapel's sorgfältig und mit hellem Blicke nd musste die freymüthige Enthüllung der verderblichen inwirkung des Pfaffenthums mit Verlust seiner Freyheit büs-en [1736]; das künstlerische Verdienst steht dem sittlichen ach: dell' istoria civile del R. di Napoli Ll. XL. Neap. 1723. . 4; Ven. 1766 f. 5. 4; Mail. 1823 f. 14. 8; teutsch. Ulm 758. f. — *Gianbattista Vico* aus Neapel [geb. 16$\frac{60}{70}$? st. d. 0. Jan. 1744], ein humanistisch und philosophisch gründlich orbereiteter, mit Plato, Tacitus, Bacon, Grotius vertrauter, ittlich frommer, tiefblickender Reformator der Staatswissen-chaft, welcher das räthselhafte Dunkel und Gewirre im Le-en der Völker zu beseitigen suchte (die Sprachen als Schlüs-el der Geistes- und Sittengeschichte der Völker betrachtend nd die geschichtliche Bedeutung der Mythen richtig würdi-end), eigenthümliche Ansichten vom gesellschaftlichen Zu-ande geistreich entwickelte, Vieles in der alten Geschichte er Griechen und Römer bezweifelte, berichtigte und neu ffasste und den Glauben an die Erziehung des Menschen-eschlechts durch die Vorsehung aus einem höheren Gesichts-ncte zu rechtfertigen wusste. Seiner, freyes Selbstdenken d vesten Willen bezeugenden Darstellung fehlt oft Ord-ng; die Sprache hat ein alterthümliches Gepräge; Principj una scienza nuova intorno alla natura delle nazioni. Nea-l 1725; 1732. 12; Ed. VI. Mail. 1816. 3. 8; Neap. 1817. 8; 326. 2. 8; teutsch von *W. E. Weber*. Lpz. 1822. 8; fran-is. v. *Jul. Michelet*. Par. 1827. 8; Opuscoli racc. e pubbl. *C. A. de Rosa*. Neap. 1818. 2. 8. Vgl. s. Autobiographie r *Weber's* Uebers. — Der Florentiner *Franc. Maria Ot-eri* [st. 1742] stellte die Gesch. des Span. Erbfolgekrieges, nächst in Beziehung auf Italien, meist treu und genau dar; e Composition ist nicht ohne Mängel, die Erzählung in Ein-lnem oft gelungen, die Sprache sorgfältig rein: Ist. delle erre avvenute in Europa e part. in It. per la succ. alla onarchia delle Spagne dall' a. 1696 all' a. 1725. T. 1. Rom 28; T. 2—5 (herausg. v. s. S.) 1752 ffl. 4 — Nach fran-isischen Mustern hatten ihren Styl gebildet die hochver-enten, von Seiten der Darstellung jedoch nicht ausgezeich-eten Historiker *Muratori* und *Maffei*, welche auch über

Angelegenheiten des Geschmackes ihre Stimmen abgaben und zur Verbreitung zeitgemässer freyerer Ansichten und modernisirter kritischer Betrachtungen mitwirkten. — *Vinc. Martinelli* [st. 1758] hat die rein toskanische Sprache in seiner Gewalt: Lettere famigl. e crit. Lond. 1758. 8; Ist. crit. della vita civile. Neap. 1764. 2. 8; Istoria d'Inghilterra. Lond. 1770 f. 3. 4. — Der geistreiche und vielwissende Venetianische Graf *Francesco Algarotti* [geb. 1712; st. 1764] ist fruchtbar an glücklichen Gedanken und erwarb sich um Popularisirung wissenschaftlicher Kenntnisse nicht geringes Verdienst; Bildung, Darstellung und Ausdruck sind französirend: Opere. Vened. 1791 fl. 17. 8; Opere scelte. Mail. 1823. 3. 8. *Gius. Baretti* aus Turin [geb. 1719; st. in London 1789], bekannt durch Gedichte in Berni's Styl und durch eine unterhaltende Reisebeschreibung (Lond. 1770. 2. 4), deckte die Gebrechen der italiänischen Sitten und Litteratur offenherzig, zum Theil nicht ohne bittere Einseitigkeit auf: Lettere. 1762 f. 2. 8; Frusta letteraria. 1763 f. 3. 4; Opere. Mail. 1813 f. 6. 8; Scritti scelti. Mail. 1822 f. 2. 8; auch wirkte der Mailändische Gr. *P. Verri* [geb. 1728; st. 1797], als gründlicher Forscher der Mailändischen Geschichte (Mail. 1783 f. 2. 4; 1824 f. 4. 8) geachtet, durch seine Aufsätze staatswirthschaftlichen Inhalts auf die öffentliche Meinung: Opere. Par. 1784. 8; nicht geringen Einfluss auf litterärische Denkart und geistige Bildung hatten Gr. *Gasp. Gozzi* s. oben S. 126, *A. Bertola* s. S. 127 und *M. Cesarotti* S. 106; geringeren der leidenschaftlich eitele *Sav. Bettinelli* aus Mantua [geb. 1718; st. 1808] mit seinen überkünstelten, oft lächerlichen Paradoxien: il risorgimento de' Italia negli studj 1778 etc.; Opere. Ven. 1780. 8. 8; 1799 f. 24. 16. — Mehre Prediger, *Gir. Tornielli*, *Quir. Rossi*; *Gius. L. Pellegrini*, *P. M. Pederobba* u. a. können mehr auf den Ruhm sprachlicher Reinheit, als den des Gedankenreichthums und der sittlichen Kraft Anspruch machen.

Philosophischer Geist und humane Freysinnigkeit, wissenschaftliche Gründlichkeit und Streben nach heller Bestimmtheit der Vorstellungen und des Ausdruckes beurkunden sich in den Schriften der Neapolitaner, des um Philosophie und Staatsrecht verdienten *Antonio Genovesi* [geb. 1712; st. 1769]: Opere scelte. Mail. 1824. 2. 8; *Ferdinando Gal*

liani [geb. 1728; st. 1787], dessen französische Gespräche (1770) über den Getraidehandel als classisch gelten, in seinem Werke über das Geld 1758; des edlen *Gaetano Filangieri* [geb. 1752; st. d. 21. Jul. 1788]: la scienza della legislazione. Neap. 1780 u. s. w.; Livorno 1807; Mail. 1822. 6. 8; viel übersetzt; *Franc. Maria Pagano* [st. 1799], welcher *Vico's* Grundsätze erneute und verarbeitete; des Mailänders *Cesare Bonesana Beccaria* [geb. 1735; st. 1793] menschenfreundliche Umstaltung des peinlichen Rechts: dei delitti. 1766; Opere. Mail. 1821 f. 2. 8 u. m. a. — Unter den neueren Historikern sind ausser anderen zu bemerken: *L. Lanzi* [st. 1810] als Forscher vaterländischer Alterthümer und Künste bekannt; *Gius. Micali*, dem die älteste Geschichte Italiens gehaltvolle Aufklärungen verdankt; *P. Napoli-Signorelli* (S. 130); *Carlo Giov. Maria Denina* [geb. 1731; st. 1813], mit französischer Vielseitigkeit eine leichte und gefällige wortreiche Darstellung verbindend; *Carlo Botta*, in der Geschichte des Nordamerikanischen Freyheitkampfes (Par. 1809. 4. 8) den alterthümlichen Ton vaterländischer Classiker erneuend und über die Schicksale seines Vaterlandes in älterer (Istoria dei popoli d'Italia. 1827. 3. 8) und neuerer Zeit (Hist. d'Italie de 1789 à 1814. Par. 1824. 5. 8) helleres Licht verbreitend; *Luigi Bossi*, der die Geschichte Italiens (1819 f.) mit gelehrter Umsicht und geistreich bearbeitet; Gr. *Leopold Cicognara*, dem die Kunstgeschichte (Storia della scultura. 1813) ein Meisterwerk verdanket. Auf die männliche Erkräftigung der Prosa scheinen in unseren Tagen sittliche Erhebung des Gemüthes durch freyere Weltansicht und die zunehmende Bekanntschaft mit brittischer und teutscher Litteratur einen nachhaltigen Einfluss zu gewinnen.

IV. Die Theorie der Poesie und Beredsamkeit und die ästhetische Kritik der Italiäner sind nie in ein lebendig wirksames Wechselverhältniss mit den schriftstellerischen Erzeugnissen der Einbildungkraft und des durch Macht des Gemüthes sich veredelnden Kunstsinnes eingetreten und haben daher, bey vorübergehendem äusseren Geräusche nur sehr untergeordneten Einfluss auf die Gestaltung der schönen Litteratur gehabt. Die Gesetzgebung der Kritik war von Aristoteles abhängig und die schulgerechten Ansichten und Beurtheilungen in Angelegenheiten des Geschmackes wurden

durch die Musterwerke der Alten bestimmt. Ihr Hauptgeschäft beschränkte sich auf Sprache und Styl; diese vorwaltende Richtung findet sich nicht nur in *Trissino's*, *Tolomei's* u. A. Schriften, sondern auch in den gelungeneren und reichhaltigeren des *P. Bembo*, *B. Varchi* und *Lodovico Castelvetro* [st. 1571], der als Philolog in verdienter Achtung steht; Opere pubbl. da *Muratori*. Bern od. Lyon (Mailand) 1727. 4. — Die früheren Anweisungen zur Redekunst wurden von *Speroni* übertroffen; aber auch er blieb vorzüglich bey dem Sprachlichen stehen. Die Erklärungen älterer Nationalwerke verfolgten eine ähnliche Richtung; nur pflegten ihnen oft geschichtliche Erörterungen beygemischt zu seyn.

Die kritisch-ästhetischen Streitigkeiten über *Tasso's* befr. Jerusalem und über Würdigung seines dichterischen Geistes im Verhältnisse zu *Ariosto* und beider zu den Classikern des Alterthums erwiesen die allgemeinere Verkennung des religiösen Charakters der romantischen Poesie und das Schwanken der Grundsätze, welche von alterthümlichen Auctoritäten ausgingen und auf ganz veränderte Weltansicht der neueren Zeit nicht ohne Gewaltthätigkeit angewendet werden konnten; *Tasso* selbst, voll krankhaften Misstrauens, unterlag der Befangenheit in diesen Missverständnissen. Noch kleinlicher waren die Angriffe auf *Guarini's* pastor fido. *Tassoni's* Bekämpfung eingewurzelter Vorurtheile und besonders der Vergötterung Petrarcascher Lyrik beurkundete einen freysinnigen Selbstdenker, artete aber in Einseitigkeit und in sophistisches Spiel mit Paradoxien aus. Noch geringerer Erfolg ging aus Befehdung der Marinisten hervor und das Verdienst der deshalb zu Rom errichteten [1690] und weit verbreiteten Akademie der Arkadier kann in Hinsicht auf ästhetische Kritik nicht hoch gestellt werden. Die von ihrem Stifter *Giammario Crescimbeni* [geb. 1663; st. 1728] verfasste Geschichte der Nationalpoesie (Ist. della volgar poesia. Rom 1698. 4 u. s. w.; Vened. 1731. 6. 4) kann nur bey Vergleichung mit der noch geistloseren des *Franc. Sav. Quadrio* (Storia e ragione d'ogni poesia. Bologna u. Mailand 1739 f. 7. 4) gewinnen, beurkundet aber hinreichend den unerfreulichen Zustand der ital. Nationalkritik im Anfange des XVIII Jahrhunderts. *G V. Gravina* redete mit nüchternem Verstande dem Ansehen des classischen Alterthums das Wort. Ungleich

mehr leistete *L. A. Muratori*, historisch moralisirend: Della perfetta poesia. Modena 1706; Vened. 1748. 2. 4; Riflessioni sopra il buon gusto. Vened. 1707; Cöln 1721. 4; im Wesentlichen ist *Sc. Maffei* mit ihm einverstanden. Die Theilnahme und vielseitigere Betrachtung in Angelegenheiten des Geschmackes haben *Algarotti*, *Baretti*, *G. Gozzi*, *Bettinelli*, *Cesarotti* u. A. neu angeregt und zu lebhaften, nicht unfruchtbaren Verhandlungen ist durch die Streitigkeiten und Urtheile über *Goldoni*, *Metastasio*, besonders *Alfieri* und in neuester Zeit über Romantik und Classicität vielbenutzte Veranlassung gegeben worden.

10.

Spanien's geistige National-Bildung war die Frucht des durch grosse Anstrengungen und Erfahrungen erstarkten eigenthümlichen Selbstgefühls eines Volkes, dessen Phantasie in den Erinnerungen der thatenreichen Vergangenheit schwelgte und durch diese zur Vesthaltung der strengesten religiösen Altgläubigkeit und zur Unempfänglichkeit für fremden Einfluss bestimmt wurde. Nur Italiens und in neueren Zeiten Frankreichs Kenntnisse und Geschmack fanden, von Staatsverhältnissen begünstigt, einigen, nie unbestrittenen Eingang. Weder die unter Ferdinand dem Kath. begründete und von Carl I und Philipp II gesteigerte Regierungwillkühr, noch die den weltlichen Despotismus schirmende kirchliche Inquisition legte dem freyen Nationalgeiste zum Nachtheile der litter. Thätigkeit drückende Fesseln an; jene, mit glänzenden Machtäusserungen gepaart, schmeichelte dem Nationalstolze und diese, mit allen ihren Greueln, sagte dem tiefgewurzelten Glaubenseifer zu. Was die Spanier entbehrten, konnte nicht ihnen, sondern nur dem nach seinem, auf ihren Zustand unanwendbaren Maassstabe urtheilenden Auslande als Verlust erscheinen. Ungeachtet erstarrender wissenschaftlicher Einseitigkeit und des Zurückbleibens im philosophischen Freysinn und in weltbürgerlicher Betrachtung hinter rasch aufstrebenden Nachbaren, bey Entvölkerung und Erschöpfung des Landes durch Gewaltstreiche und schlechte Verwaltung, blühete Nationallitteratur in herrlicher Fruchtbarkeit. Erst gegen Ende des XVII Jahrh., als die Staatsmacht gänzlich vernichtet, Thatkraft in allen Ständen fast erstorben, Verar-

mung und Arbeitscheu allgemein geworden waren, tritt g
stige Erschlaffung sichtbar hervor, ohne dass jedoch die N
tional-Individualität in ihrem Grundwesen unterging. D
mit Blut und Landesverheerung erkaufte Bourbonsche Dy
stie [1700] war für Verbesserung der Staatsverwaltung ni
unthätig und suchte mit Milde Ordnung und Wohlstand wi
derherzustellen; aber theils verunglückte politische Best
bungen, theils Spaltung im Gemeinwillen, den das mehr
rige Verkehr mit fremden Kriegsschaaren gereinigt und
neuen Ansichten befruchtet, aber in seiner Urbeschaffenh
nicht gebrochen hatte, erschwerten und vereitelten die Er
bung des Volksgeistes zu verjüngter Lebendigkeit; franzö
rende Neuerungen blieben bey entschiedenem Widerwillen d
altvaterländischen Gesinnung ohne bedeutenden Erfolg. Unt
dem zu Britannien sich hinneigenden Ferdinand VI [1746
1758] wurde der französische Einfluss beschränkt, Han
und Gewerbfleiss gewannen, Künste fanden Pflege und d
Studium der Naturgeschichte erwachte; aber die geistige Ve
edelung des Volkes wollte nicht gedeihen und die versucht
Beschränkung der selbstständigen Macht des Klerus misslan
Carl III [1759—1788] that viel für Wohlstand des Land
wackere Minister *Aranda*, *Campomanes* u. a. standen ih
zur Seite; durch Beschränkung der Inquisition und Vertre
bung der Jesuiten [1767] wurde die Uebermacht des Kir-
chengeistes merklich ermässigt; gelehrte Kenntnisse und
gründliche Studien verbreiteten sich, der Buchhandel lebte
auf, litterärische Regsamkeit war an guten Früchten zu er-
kennen. Carl IV [1788—1808] verfolgte nicht die geebnete
Bahn; seine Zeit ist nur durch die von seiner Schwäche ver-
anlasste leidenschaftlich-kräftige Erhebung des Nationalgei-
stes zur Rettung vaterländischer Ehre und Freyheit merk-
würdig und es beginnt für Spanien ein neues Leben, welches
besonders in den jüngsten Erscheinungen das schwere Räth-
sel aufgiebt, wie die Entfesselung von verjährten kirchlichen
Vorurtheilen mit der alten Herkömmlichkeit der National-
phantasie zur Eintracht gebracht werden kann, ohne das gei-
stige und bürgerliche Daseyn des Volkes in seinen Grund-
vesten zu erschüttern und ihm eine fremdartige Richtung zu
geben, welche der religiös-geschichtlichen Haltung ermangelt.
Der Stolz des Volkes beruhet auf Anhänglichkeit an de

Bildern grossartiger Vergangenheit, welche durch spätere Waffenthaten nicht verdrängt seyn dürfte, und seine frohmüthige Selbstständigkeit scheint ohne Fortdauer einer alle Bestrebungen beseelenden Rechtgläubigkeit kaum bestehen zu können. Doch was kann in der wundersamen Zeit, die so vielen unverständlich und unerklärbar ist, nicht verwirklicht werden? — Die Unterrichtsanstalten für das Volk sind in schlechtem Zustande und waren bis zulezt kirchlichen, d. h. mönchischen Behörden überlassen. Für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht ist, besonders seit den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. durch treffliche Specialschulen gesorgt worden. Die Litteratur ist beträchtlich, im Auslande wenig bekannt; Geistliche und Kriegsmänner, späterhin Geschäftsleute haben sie fortwährend bereichert. Die Nationallitteratur hat mehr, wie eine andere, psychische Eigenthümlichkeit; ihr goldenes Zeitalter endet kurz nach der Mitte des XVII Jahrhunderts. Geschichte und Geographie wurden immer eifrig und meist glücklich, in den lezten Menschenaltern besonders Mathematik, Naturwissenschaften und Oekonomie mit unbestreitbarem Erfolge bearbeitet. Wenig ist für Philologie geschehen; die philosophischen und theologischen Schriften vergegenwärtigen die Scholastik des Mittelalters.

S. Th. 2 S. 177; * *Bouterwek; Sismondi.* — *Fel. de Latassa y Ortin* Biblioteca de los escritores Aragoneses (bis 1753). Zaragoza 1796 fll. 6. 4. — *Greg. Mayans y Ziscar* Verzeichniss der sp. Schr. im ersten Viertheile des XVIII Jahrh in Act. Erud. 1731 p. 432 sqq. 1733 p. 201 sqq. Suppl. T. 10 p. 274 sqq. — *J. Sempère y Guarinos* Ensayo de una biblioteca Esp. del reynado de Carlos III. Madr. 1785 fll. 6. 8; Bibl. Esp. economico-politica. Madr. 1821. 4. 8. — *Th. Ch. Tychsen* Anhang zur t. Uebers. v. *Bourgoing* Reisen durch Spanien. Jena 1790. 2. 8 Th. 2 S. 289—362.

I. Die helltönende und wohllautende Castilische Sprache langte im XVI Jahrh. einen vollständigen Sieg über ihre Nebenbuhlerinnen die Catalonische und Aragonsche und erhob sich zur herrschenden im Geschäfts- und Bücherleben. Sie hat Reichthum, Würde und Feinheit und an ihrer Vervollkommnung wurde fortan mit wetteifernder Thätigkeit gearbeitet. Viele, sprachlich sehr verdienstliche Uebersetzungen der alten Classiker haben zu ihrer Bereicherung, Geschmeidigkeit und strengeren Bestimmtheit auf das folgenreichste

mitgewirkt; vgl. *J. A. Pellicer* Ensayo de una biblioteca traduciones. Madr. 1778. 4. — Mehr geschichtliche, als p losophische und ästhetische Verdienste um die Bildung Landessprache erwarb sich die unter Philipp V [1714] stiftete Spanische Akademie; bald genug suchte sie d französ. Geschmack zu befördern. — Die Sprachlehr von *Franc. Sobrino* (Brüssel 1717. 8 oft), *Ant. Borda de Ariazu* (Valencia 1730. 8), *Jos. Saez de Tegeda* (Ma 1731. 8) u. a. sind durch die von der Sp. Ak. besorgte e behrlich geworden: Ed. III Madr. 1771. 8 sehr oft; *F. T. Chalumeau de Verneuil* Gr. espagnole de l'ac. R. Esp. P 1821. 2. 8; für Unterricht der Teutschen ist von *F. G. B* (Erfurt 1778. 8 u. s. w.), *J. D. Wagener* (Lpz. 1795; 18 8), *J. F. Sandvos* (Berlin 1804. 8), *J. G. Keil* (Gotha 181 *C. F. Franceson* (Berlin 1822. 8); und *J. B. Fromm* (Dre u. Lpz. 1826. 8) u. a. gesorgt worden; die Dänen hab *Rask's* treffliche Sprachlehre. Kopenh. 1824. 8. Einze Theile der Sprachlehre, die Partikeln, Synonymen haben Sp. wackere Bearbeiter gefunden; die Grundsätze der Re schreibung sind von Mehren, am besten von der Ak. (Ma 1742. 8; Ed. VIII 1815) erörtert worden. — Unter den Wö terbüchern sind zu bemerken das von *de la Bollesta* (S lamanca 1587. 4), *Seb. de Cobarruvias Orozco* (Madr. 161 F.) u. a.; das vielgebrauchte von *Franc. Sobrino* span. fra (Brüssel 1704. 4 sehr oft; verbess. v. *Fr. Cormon.* Ant 1776. 3. 4 und im Ausz. Lyon 1800. 2. 8); vorzüglich d der Sp. Akad.: Madr. 1726. 6 F. oft; im Ausz. M. 1783. F. Dicc. de la lengua Castell. por la Acad. Esp., nueva edicio bajo la direccion de *J. R. Masson.* Par. 1826. 4; und d von *G. de Ferreras y Pando* u. *Miguel de Manuel.* Ma 1786 ffl. 4 F.; *M. A. L. Valbuena* Dicc. esp. lat. Madr. 182 8; zum Handgebrauche der Teutschen von *E. A. Schmi* Lpz. 1795 fl. 2. 8; *J. D. Wagener.* Hamburg 1808; 1809. 4 8; *T. v. Seckendorf.* Nürnb. 1823. 3. 8. — WB. des Cast Baskischen und Lat. von *M. de Larramendi.* St. Sebasti 1745. 2 F.; des Catalonischen, Castil. u. Lat. von *Esteve Belvitges.* Barcellona 1803 ffl. 2 F. u. m.

II. Die Spanische Poesie war, wie die Italiänische, mit welcher sie auch die Improvisatoren gemein hat, aus dem Nationalleben hervorgegangen und in dieses geschichtlich

erschmolzen; sie bewahrte die Sagen und Gefühle der Vor-
eit und gehörte als unbestreitbares Eigenthum dem durch
'hantasie veredelten Volksgeiste an; der in ihr vorwaltende
hristlich europäisirte Orientalismus blieb sich eben so gleich,
vie die durch zahlreiche Muster seit dem XIV Jahrh. über-
ieferte rhythmische Kunstgestalt. Die im Anfang des XVI
Jahrh. von *Boscan* und *Garcilasso de la Vega* aus Italien
eingeführte Correctheit und Nachahmung der alten Classiker
versöhnte sich bald mit der unveräusserbaren poetischen Na-
tionalität, welche an *D. H. de Mendoza*, *Castillejo*, *Cervan-
tes* und *L. de Vega* geistreiche und tüchtige Vertreter hatte.
Die Lyrik, Satyre und Ekloge wurden trefflich bearbeitet
und das Drama behauptete auf das treueste seinen heymath-
lichen Charakter. Die nach Kostbarkeiten haschende und in
Ueberkünstelung prunkende Schule *Góngora's* war mit allem
Aufsehen, welches sie erregte, eine vorübergehende und den
poetischen Naturgeist der Mehrheit nur leicht verletzende Er-
cheinung. Gegen Ende des, durch *Quevedo*, *Villegas* und
esonders durch den dramatischen Meister *Calderon* verherr-
chten XVII Jahrh. erlag allmälig die schöpferische Geistes-
raft unter der Alles zerrüttenden Ohnmacht des Staates.
Vährend der Bourbonschen Regierungperiode drangen fran-
ösische Ansichten in Spanien ein und besonders *Luzàn* ar-
eitete ämssig und nicht ganz wirkunglos an ihrer Verbrei-
ung und Anerkennung. Ihnen strebten die vaterländisch
esinnten tapfer entgegen und nach beharrlichem Kampfe
t ihr Sieg in Folge der neuesten Ereignisse nicht zweydeu-
g, obgleich die Befruchtung der Phantasie mit ausländischen
orstellungen und Erfahrungen sich nun nicht mehr wird ver-
ugnen können, da ein nicht kleiner Theil der älteren Volks-
igenthümlichkeit mit vielen Vorurtheilen und von pfäffischem
igennutze gemissbrauchten Glaubensansichten aufgegeben
nd bestritten worden ist. Wenn auch der kalte Verstand
urch die in allgemeineren Umlauf gekommenen wissenschaft-
chen Beschäftigungen ein Uebergewicht erlangt hat, so ist
och das an sich leidenschaftliche Nationalgefühl zu mächtig
rgriffen, um die Erwartung seiner Veranschaulichung in wie-
ergebohrner Nationalpoesie täuschen zu können.

S. 2 S. 181 f.; *Velasquez*; **F. Bouterwek* Gesch. d. P. u.
Bereds. 3; *Sismondi*. — Poesias sel. Castell. desde el tiempo

de J. de Mena hasta nuestros dias recogidas, por *M. J. Quintana.* Madr. 1807. 3. 8. Tesoro del Parnaso español. Perpignan 1818. 4. 18; *J. M. Maury* Espagne poétique, Choix de poésies Castellanes depuis Charles V jusqu'à nos jours, mises en vers français. Par. 1826 f. 2. 8.

Unter den vielen, theils aus dem kriegerischen Adel theils aus dem Klerus hervorgegangenen Dichtern sind als Tonangeber, welche in einer Dichtart Epoche gemacht haben, und als Stellvertreter der Nation in dichterischem Geist und Geschmacke zu betrachten: *Juan Boscan* Almogavèr aus Barcellona [geb. 149$\frac{2}{5}$? st. 154$\frac{0}{3}$?] wurde durch den Venetianer *A. Navagero* in das Kunststudium der Alten und der Italiener eingeführt und wendete die daraus gewonnene Regelmässigkeit auf die vaterländische Poesie an. Seine, den Italienern nachgebildete Sonette und Canzonen athmen heimathliche Leidenschaftlichkeit; für die Erzählung in reimlosen Jamben und in Stanzen, für die Epistel und Elegie stellte er Muster auf: Obras y algunas de *G. de la Vega.* Lisboa 1543; Medina 1544; Salam. 1547. 4; Leon 1549. 12; Antw. 1561; 1597. 16. — S. Freund *Garcilasso de la Vega* aus Toledo [geb. 150$\frac{0}{3}$? st. 1536] übertraf ihn in zarter Innigkeit des elegischen Tons und in edler Weichheit des Ausdrucks; in der Ekloge eignete er sich den Virgilschen und Sannazarischen, in dem Sonett den Petrarcaschen Styl an: Obras. M. 1765. 8; 1786; 1796. 16; m. *H. Herrera's* Commentar. Sevilla 1580; Salamanca 1581. 4; m. Anm. v. *J. N. de Azara* M. 1765. 4. — *Gutierre de Cetina* aus Sevilla [1550], ein Geistlicher, sang anmuthige Lieder und Madrigale s. Parn. 7. 8. 9. — Der Portugiese *Francisco de Saa de Miranda* aus Çoimbra [geb. 1495; st. 1558], ein geistreicher Lyriker und guter Komiker im ital. Styl, zeichnet sich in der Idylle, deren 6 spanisch, 2 portug. geschrieben sind, durch naive Volkssprache, trefflichen Dialog und lyrisch-epische Mannigfaltigkeit aus: Obras. Lisboa 1595. 4 oft; 1784. 2. 8. — Sein Landsmann *Jorge de Montemayor* [geb. 1526? st. 1561], der grösserentheils in span. Sprache dichtete, ein anmuthiger Lyriker (Cancionero. Zarag. 1561. 12; Madr. 1588. 8), erwarb sich classischen Ruhm durch die in schöner, von eingeschalteten lyrischen Gedichten unterbrochener Prosa verfasste romantische Schäfererzählung: Diana 1562. u. s. w.;

Madr. 1795. 8. Sie wurde von *Gasp. Gil. Polo* aus Valencia [st. 1572], einem geschätzten Dichter, meisterhaft fortgesetzt: Diana inamorada. Valencia 1564; Madr. 1778; 1802. 8. — *Diego Hurtado de Mendoza* aus Granada [geb. 1503; st. im Apr. 1575], vielseitige gelehrte und gesellschaftliche Bildung mit grossartiger Gemüthskraft und heiterer Laune vereinend, gilt für mehre Gattungen der Darstellungkunst als anerkanntes Muster und behauptet unter den Classikern seiner Nation eine der ersten Stellen. Wenn er von Achtung für das classische Alterthum durchdrungen und vertraut mit den Schönheiten der italiänischen Litteratur, fremden Mustern vieles frey nachbildete, so verleugnete er doch nie den in seinem ganzen Leben abgespiegelten und stark hervortretenden geistigen Urcharakter des Vaterlandes. In s. Werken herrschen, neben geschmeidiger Fügsamkeit und kunstloser Leichtigkeit, die eigenthümlichste Selbstständigkeit, strenger Ernst und jugendlicher Muthwille, nüchterner Verstand und leidenschaftliche Heftigkeit, eben so viel Tiefe der Einsicht, des Blickes und des Gefühles, gleicher Reichthum an Gedanken und Bildern; die ihm verliehene Herrschaft über die Sprache willkührlich zu missbrauchen verboten gesetzliche Reife des Geschmacks und überlegene Mündigkeit des Geistes. Seine Redondilien und Lieder zum Theil in zuerst von ihm versuchten ital. Rhythmen, haben anmuthige Einfachheit, und volksthümliche Schalkhaftigkeit; die horazischen Episteln in Terzinen sind hoch gelungen; die burlesk-satyrischen Gedichte haben ihrer launigen Freymüthigkeit wegen nicht gedruckt werden dürfen. Unter den prosaischen Schriften finden sich zwey Meisterstücke: der komische Roman Vida de Lazarillo de Tormes (Antw. 1553. 16 sehr oft; Gotha 1810. 8; fortges. u. umgearb. v. *Enr. de Luna.* Zaragoza 1652. 12), ein satyrisches Gemälde nach dem Leben, reiche Menschenkenntniss und Schärfe der Beobachtung verrathend, oft überströmend von frazzenhafter Lustigkeit; und die in antiker Würde und rednerischer Gediegenheit abgefasste Geschichte des 1568 geführten Kriegs gegen die Moriskos in Granada (vollst. mit Ergänzungen des Gr. *J. Silva Portalegre*, herausg. v. *G. Mayans.* Valencia 1776. 4), ausgezeichnet durch Glaubwürdigkeit, malerische Veranschaulichung der Sitten und Charaktere und durch freye Kraft der Betrachtung:

Obras. Madr. 1610. 4 unvollst. herausg. v. *L. Tribaldos*. Vgl. *Wachler* Gesch. d. h. F. u. K. 1 S. 289 ffl. — *Hernando de Herrera* aus Sevilla [geb. 150¾? st. n. 1578], Geistlicher, der gelehrte Erklärer des Garc. de la Vega, einer der glücklichsten Nachahmer Petrarca's; s. feierlich-erhabene lyrische Gedichte haben vollendet rhythmischen Wohllaut; die Sprache ist oft gesucht und gekünstelt: Obras. Sevilla 1582. 4; in *Fernandez* Samml. 5. 6. — *Hernando de Acuña* aus Madrid [st. 1580?], ein fleissiger Uebersetzer aus dem Lat. und ein gefühlvoller und correcter Lyriker: Obras. Salam. 1591. 4; Poesias. M. 1804. 8; im Parn. 2. — *Luis Ponce de Leon* aus Granada [geb. 1527; st. 1591], Geistlicher, übersetzte trefflich aus dem Griech., Röm. u. aus dem A. Test. und dichtete religiöse Oden in antiker Correctheit; auch stehen s. Predigten und Erbauungschriften in Achtung: Obras y Traduciones. Madr. 1631. 16; Valencia 1761; 1785. 8. — *Alonso de Ercilla y Zuñiga* aus Madrit [geb. 1540? st. 1595], der einzige von den zahlreichen, in Feier der Grossthaten Carl's I sich abmühenden, historischen Dichtern, dem episches Gefühl einwohnet, so wenig er den Namen eines Epikers in Anspruch nehmen darf. Er beschrieb, als Augenzeuge, die Unterjochung der amerik. Chili'schen Provinz Arauco in 37 Ges., dichterisch beredt in malerischen Schilderungen der Natur und einzelner Auftritte des Lebens; oft bricht warmes Gefühl durch; die Sprache ist correct: 15 Ges. Madr. 1569; I y II P. de la Araucana. Madr. 1577. f.; I—III P. 37 Ges. M. 1590; M. 1610. 8; 1776. 2. 8; mit des *Diego de Santistevan Osorio* Fortsetzung, (IV y V P. Salamanca 1597. 8) M. 1733. F.; teutsch v. *C. M. Winterling* Nürnb. 1831. 2. 8; Vgl. Nachtr. zu *Sulzer* Theorie 2 S. 140 S. 349 ffl. — Der Geistliche *Pedro de Padilla* aus Linares [st. 1595] hält die Mitte zwischen altspanischem und italiänischem Styl in Idyllen (Sevilla 1581. 8) und Romanzen (Madr. 1583. 8); Sprache und Rhythmus sind wohllautend: Tesoro de varias Poesias. Madr. 1575; 1580. 8. — *Cristòual de Castillejo* [st. 1596], begeisterter Verehrer des altcastilischen Styles, bekämpfte schneidend einseitig die Nachahmung der Italiäner und verfällt besonders als Satyriker in harte Uebertreibung; ächte Heimathlichkeit athmen s. Romanzen und die schalkhaft erotischen Volkslieder: Obras poet. Antwerpen

1598; Madr. 1600. 8. — Auch der Andalusier *Luis Barahona de Soto* stand wegen s. Eklogen, Satyren und Lieder in nicht unverdientem Ansehen.

Hochgefeierter Chorag im XVII Jahrh. ist *Miguel de Cervantes Saavedra* aus Alcala de Henàres [geb. 1547; st. d. 23. Apr. 1616], geprüft im Leben, ausgestattet mit mannigfaltigen Kenntnissen und Erfahrungen, tief erfassend das Geheimniss des menschlichen Gemüthes, genial und besonnen, frey von Schulgeist, immer heiter, ihm selbst und dem Nationalsinn getreu, daher Classiker für alle Nationen des gebildeten Europa. Unter dem Namen Elicio kündigte er sich der Lesewelt in dem Schäferroman Galatea (1584; M. 1784. 8) mit eingeschalteten herrlichen Sonetten und Canzonen an. Die ernst-komische Reise auf den Parnass in Terzinen züchtigt die Anmaassungen und Thorheiten der Dichterlinge und spricht helle Ansichten vom Wesen der wahren Poesie aus: Viaje al Parnaso. Madr. 1614; 1784. 8. S. dramatische Arbeiten [1584—1594], unter welchen das rhythmische Trauerspiel Numancia durch Würde und mehre Lustspiele durch heitere Ironie sich auszeichnen, sind Lebensgemälde in rein vaterländischer Kunstgestalt, von nüchterner Einfachheit, und daher bald vergessen: Comedias y Entremeses. M. 1615. 4; 1749. 2. 4. Der, mit Liedern und Novellen reich ausgestattete, satyrische Roman Don Quixote, die romantisch-leidenschaftliche Vorliebe für das Treiben der fahrenden Ritter mit psychologischer Wahrheit und unerschöpflicher Laune in köstlicher Sprache darstellend, veranschaulicht den Gegensatz zwischen Poesie und Prosa des Lebens, und ist das unübertroffene Muster wahrer Naturbeschreibung: Vida y hechos del ingenioso Hidalgo Don Quixote. T. 1. Madr. 1605. 4 (eine Forts. des angeblichen *Al. F. de Avellaneda*, wahrscheinlich eines Aragonischen Dominicaners oder Schauspieldichters: Tarragona 1614. 4); T. 2. M. 1615. 4; 1655. 2. 4 u. s. w.; corr. por la R. Acad. esp. M. 1780; 1784. 4. 4; Lpz. 1800 ffl. 6. 12; c. annot. indd. y var. lec. por *J. Bowle*. London 1781. 6. 4; *corr. por *J. A. Pellicer*. M. 1797. 5. 8; 7. 16; 1798. 9. 18; *Berlin 1804 f. 6. 8; teutsch v. *F. J. Bertuch*. Weimar 1775; Lpz. 1780. 6. 8; v. *L. Tieck*. Berlin 1799 f.; 1831. 4. 8; v. *D. W. Soltau*. Königsb. 1800 f. 6. 8; Engl. v. *T. Smollet*. Lond. 1755. 2. 4; 1818. 4. 12. Noch haben

wir von ihm eine Sammlung zum Theil trefflicher Novellen: Novelas exemplares. M. 1613. 8; 1783. 2. 8; 1824 (mit einer ungedr. N. la Fia fingida). 2. 8; t. v. *Soltau*. Königsb. 1800; und einen schön geschriebenen Roman Trabajos de Persiles y Sigismunda. M. 1617. 4; 1781; 1802; 1805. 2. 8; t. v. *Fz. Theremin*. 1. Berl. 1808. 8. Obras. Madr. 1804. 16. 8. Vgl. *M. Fern. de Navarette* vida de C. M. 1819. 8. — Von s. siegreichen dramatischen Nebenbuhler *L. de Vega* unten bey dem Drama. — Die in geistiger Bildung sich gleichen Brüder *Lupercio Leonardo de Argensòla* [geb. 1565; st. 1613] und *Bartolomè Leonardo de A.* [geb. 1566; st. 1631] aus Barbastro in Aragon, nahmen in der Ode, Satyre und Epistel Horaz zu ihrem Muster und befleissigten sich der strengesten Correctheit. Der jüngere, ein geachteter Historiker (Conquista de las islas Molucas. Madr. 1609. F.; und Anales de Aragon. Zarag. 1630. F.), ist vorzüglich glücklich in der didaktischen Satyre: Obras. Zarag. 1615; 1634. 4; Madr. 1786; 1804. 3. 8. — *Bernardo de Valbuena* [st. 1627] idyllisch zart im Siglo de oro. M. 1608. 8. — *Vincente de Espinel* aus Ronda in Granada [geb. 1545; st. 1634], Vf. einer dem Horaz nachgebildeten arte poetica Española (Madr. 1591. 8), bilderreich in Canzonen, Elegien und Eklogen, scheint in dem, an Novellen reichen Roman, Leben des Marcos Obregon, sein eigenes Leben beschrieben zu haben: Barcellona 1684. 8; Mad. 1744. 8; t. v. *L. Tieck*. Breslau 1827. 2. 8. — *Luis de Góngora* de Argote aus Cordova [geb. 1561; st. 1627], Geistlicher, ein trefflicher Kopf, dessen burlesk-satyrische und naive Volkslieder und Romanzen (R. teutsch von *J. G. Jacobi*. Halle 1767. 8) anerkannten Werth haben, erstrebte in späteren Jahren, verstimmt durch Widerwärtigkeiten und vereiteltes Streben nach geräuschvollem Ruhme, Neuheit und Erhabenheit des poetischen Styls durch abentheuerliche Verkünstelung des bildlichen Ausdruckes und der Sprache und wurde das Haupt der ziemlich zahlreichen und bis in das XVIII Jahrh. fortdauernden Schule der Cultoristos und Conceptistos, deren meist dürftige Spielereyen einer an Ueberspannung kränkelnden Phantasie das Sinken des Nationalgeschmackes anmelden: Obras. M. 1634; 1654. 4 u. s. w.; m. Commentar *J. Pellicer's*. M. 1630. 4; m. C. des *G. de Salcedo Coronel*. M. 1636 ffl. 5. 4; Poesias. M. 1787. 8;

in *Fernandez* S. B. 9. — Als correcte Lyriker sind zu erwähnen *L. Martinez de la Plaza* aus Antequera [geb. 1585; st. 1635] und *Alf. Geron. Salas de Barbadillo* aus Madrid [st. 1635]. — *Francisco de Quevedo y Villegas* aus Madrid [geb. 1580; st. d. 8. Sept. 1645], ein geistreicher Polyhistor, voll Witzes und Laune, hart geprüft im Leben und ausgestattet mit vielseitiger Welterfahrung und Menschenkenntniss, ist bey üppiger Fruchtbarkeit an Gedanken, Bildern und eigenthümlichen Verbindungen und Wendungen, ungleich, oft nachlässig in Darstellung und Sprache. Seine Sonette, humoristische Volkslieder uud Romanzen haben ihm unter den Lieblingsdichtern mit Recht eine Stelle erworben: Poesias que publicò F. de Q. con el nombre de Fr. de la Torre. M. 1631. 16; 1753. 4; El Parnaso Esp., monte en dos cumbres dividido. M. 1648; 1729. 2. 4. In den gedankenschweren moralisirenden prosaischen Träumen oder satyrischen Lebensgemälden spricht sich vaterländischer Unwille über Zeitgebrechen oft mit durchgreifender Schärfe und Derbheit aus: Sueños y Discursos 1627; M. 1786. 4. Eine überschwengliche Fülle nationeller Lustigkeit herrscht im gran Tacaño, dem classischen Bettler- und Schelmen-Roman: Obras. Brüssel 1660; 1670. 3. 4 u. s. w.; M. 1736; 1772. 6. 4; 1791 ffl. 11. 8; Obras escogidas. M. 1788 ffl. 5. 8. Ein, ihm fälschlich beygelegtes kaustisches Gemälde des Span. Hofes bey dem Tode K. Philipp III, Grandes anales de quinçe dias ist handschriftlich vorhanden s. Catal. des livres de Santander T. 3 p. 170 No. 4541. — Fürst *Franc. de Borja y Esquillache* aus Madrid [geb. 1580; st. 1658], ein correcter und sinnreicher Lyriker (Obras in verso. M. 1639; Antw. 1654. 4) vertrat den alten Nationalton und *Juan de Xauregui* [st. 1650], der verdiente Uebersetzer des Lucan und des Tasso'schen Amynt, ist als Dichter in Sonetten und Beschreibungen beachtenswerth (Rimas. Sevilla 1618; 4; Pharsalia. M. 1789. 2. 8); sie u. m. A. arbeiteten dem Gongorismus beharrlich entgegen. — *Estèvan Manuel de Villègas* aus Naxera [geb. 1595; st. 1669] übersetzte die Horazischen Oden und Anakreontischen Gedichte und gilt wegen anmuthiger Liebeständeleyen als Span. Anakreon: las Eroticas. Naxera 1620. 4; M. 1774. 2. 8. — *Bernardino* Gr. *de Rebolledo* [geb. 1596; st. 1676] verfasste gute Madrigale und Epigramme,

auch didaktische Gedichte: Obras poet. M. 1778. 4. 8. — Die Mexikanische Nonne *Juana Inez de la Cruz* [n. 1670], durch seltene dichterische Fruchtbarkeit merkwürdig, zeichnete sich im Sonett und in einigen dramat. Versuchen am vortheilhaftesten aus: Poemas de la unica poetisa Americana, Musa decima etc. etc. Ed. III. Barcelona 1691; Madr. 1714. 2. 4; Fama y obras post. M. 1714. 4.

Das XVIII Jahrh. war arm an bedeutenderen poetischen Erscheinungen; die besseren sind als Nachbildungen früherer Muster zu betrachten *Ignacio de Luzàn* [st. 1754] förderte eifrig den französischen Kunstgeschmack durch Einführung der Boileau'schen Poetik (Zarag. 1737. F.; M. 1789. 2. 8) und dichtete Lieder in correcter Sprache: Obras poet. M. 1758. 2. 4. — Des vaterländischen Geistes nahm sich [s. 1760] *Vicente Garcia de la Huerta* [geb. 1720; st. 1797], nicht ohne Einseitigkeit im Urtheile, aber doch auch gerecht gegen Franzosen, mit kräftigem Nachdruck an und wirkte zur allgemeineren Wiederbelebung der Liebe für die Eigenthümlichkeiten der Nationallitteratur auf das thätigste; s. lyrische Gedichte, Idyllen und dramatische Arbeiten waren seit mehren Menschenaltern die gelungensten: Obras poet. M. 1772. 2. 8; 1786. 8. — *Tomas de Yriarte* aus Orotova auf Tenerifa [geb. 1750; st. 1794] übersetzte die Horazische Dichtkunst (1777), verfasste ein Lehrgedicht über die Musik in 5 Ges. (1779) und angenehme litt. Fabeln: Coll. de obras en verso y prosa. M. 1782 fl. 6. 8; litt. F. teutsch v. *F. J. Bertuch*. Lpz. 1788. 12. — *Juan de Escoiquiz* [geb. 1762; st. 1817], Uebersetzer von Young's Nachtgedanken (1797) und Milton's verlorenem Paradiese (1812), besang die Eroberung Mexiko's in 26 Ges.: Mexico conquistada poema heroyco. M. 1798. 3. 8. — Unter den Lyrikern werden *Leon de Arroyal* (Odas. Madr. 1784. 8), *Pedro Montengon* (Odas. M. 1794. 8; Rodrigo, Romance epico. M. 1793. 8); vorzüglich *Juan Ant. Melendez Valdès* aus Ribera [geb. 1754; st. 1817], der gedankenvolle Urheber einer neuen lyrischen Schule, welche den alten und neuen Kunstton zu vereinigen wusste: Poesias. M. 1785; Valladolid 1797. 3. 8; s. Freund *Jose Iglesias* aus Salamanca [geb. 1753; st. 1791], treuer Anhänger des altcastilischen Geschmackes: Obras. M. 1802. 2. 8; der

würdige *Man. Quintana*, *Eugen. Tapia*, der feurige *F. de Heredia* hoch geschätzt.

III. Das Spanische Drama, im eigentlichen Sinne, ist vollbürtiges Erzeugniss des Nationalgeistes und lässt nur eine Vergleichung mit dem Englischen zu. Es gewährte dem seit Jahrhunderten an lyrisch-epischen Romanzenton gewöhnten Volke poetische Unterhaltung und veranschaulichte die bunte Mannigfaltigkeit des, gleich einem Phantasietraume, vorüberziehenden Lebens; Traurigkeit und Freude, Ernst und Scherz, Lehre und Spott sind eng in einander verschlungen und die Scheidung des Tragischen und Komischen ist nicht zulässig. Wunderbar verwickelte und sich auflösende Ereignisse werden dargestellt; Christianismus und die Grundzüge des Ritterthums, Ehre und Liebe, drängen sich überall in ihrer nationalisirten Eigenthümlichkeit vor, oft auch harter Stolz, ausartend bis zu blutiger Gefühllosigkeit. Die Versuche der Gelehrten, die Bühne nach den Mustern des classischen Alterthums kunstgerecht zu gestalten, scheiterten an der Unempfänglichkeit der schaulustigen Menge für einen ihr unverständlichen Genuss, beschränkten sich auf Uebersetzungen, welche der Bücherwelt anheim fielen, und zogen sich in die Bearbeitung der, nur in Einzelnem dem Volksgeiste angeeigten regelmässigeren Tragödie zurück. Das Nationaldrama schloss sich den volksthümlichen Mysterien und Moralitäten an und wurde in Vorspiele, Loas, Schauspiele und Zwischenspiele, Entremeses, abgetheilt; seine Begründung fällt in die ersten Jahrzehnte des XVI Jahrh., die vollständigste Auffassung seiner Individualität ging von *Lope de Vega* aus und die höchste ideale Veredelung erhielt es durch Calderon. Die französische Manier im XVIII Jahrh. blieb dem Volke immer fremd, obgleich die Rückkehr des altheimathlichen dramatischen Kunsttones bisher keinen gedeihlichen Fortgang hatte und bey veränderter Stimmung der Gemüther vielleicht nie vollständig gelingen kann.

A. W. Schlegel Vorles. über dram. K. 2 Abth. 2 S. 3 fll. 338 fll.; *Hugalde y Parra* Origen, epocas y progresos del Teatro Español. Madr. 1802. 4 m. K.; *C. Pellicer* Tr. hist. sobre el origen y progresos de la Comedia en España. Madr. 1804. 2. 8; *V. G. de la Huerta* Catalogo alphabetico de las comedias, als 17[r] B. des von ihm herausg. Teatro. — Comedias escogidas de los mejores ingenios de Hespaña. M. 1652 fll. 48.

4 u. mehre, in Spanien selbst sehr seltene Sammlungen; Teatro Español por *V. G. de la Huerta*. M. 1785 ff. 16. 8; T. Esp. Coll. de dramas escog. de Lope de Vega, Calderon, Moreto, Roxas, Solis, Moratin u. s. w. London 1817 fl. 10. 8; Colleccion de las piezas dramaticas de los autores esp. M. 1826 f. 12. 8; *du Perron de Castera* Extraits des plusieurs pièces du Theatre Espagnol. Paris 1738. 3. 12; Th. Esp. p. *le Sage*. P. 1700. 12; p. *Linguet*. P. 1768. 4. 12; Das Span. Theater. Braunschw. 1770. 3. 8; Nachtrag. Riga 1771. 8. — *Ag. de Montiano y Muyando* Disc. sobre las Tragedias Esp. M. 1750 f. 2. 8.

Die äussere Entstehunggeschichte des Nationaldrama verlieret sich in ein fast mythisches Dunkel; sie griff mehr in das geistige Gesellschaftleben als in die, oft durch aristokratische Zunftverhältnisse bedingte Litteratur ein; Vieles beruhet auf bald verbleichte Ueberlieferungen und auf unzugängliche Urkunden. *Bartolommè de Torres Naharro*, wahrscheinlich ein Geistlicher, der meist in Italien lebte [1520?], verfasste acht satyrisch-witzige Intriguenstücke in Redondillen und scheint den nachher herrschend gewordenen Ton angegeben zu haben: Propaladia. Sevilla 1533. 4. Später arbeitete der Goldschläger *Lope de Rueda* aus Sevilla, ein humoristischer Naturdichter, für die noch herumziehende rohe Bühne, Schäferspiele und Entremeses in Prosa, welche dem Volksgeschmacke zusagten und die stehenden Nationalcharaktere des Drama bestimmten: Los coloquios pastoriles. Sev. 1576. 8; las segundas dos Com. das. 8. Der gelehrte *Juan de la Cueva* aus Sevilla [st. 1582], Vf. einer merkwürdigen Poetik (im Parnaso Esp. T. 8), ein wackerer Lyriker und freysinniger Mann, popularisirte alterthümliche dramatische Stoffe und suchte, mit Schonung der herkömmlichen Richtung, die Nationalbühne zu veredeln; in s., wie in *C. de Castillejo's* (s. oben S. 162) Stücken herrscht satyrische Laune und Bestreitung schädlicher Vorurtheile vor: Comedias. Sev. 1588. 4; Coro Febeo de romances hist. S. 1588. 8; Poesias liricas. S. 1582. 8. — Soviel war vorbereitet, als der eigentliche Begründer des dram. Nationalstyles auftrat, neben welchem sich des geistvollen *Cervantes* (oben S. 163) besonnen einfache Kunstwirksamkeit nicht geltend machen konnte; *Lope Felix de Vega Carpio* aus Madrid [geb. 1562; st. 1635], Krieger, Staatsmann und zulezt Klostergeistlicher, vertraut mit den

itten und Bestrebungen seines Volkes in allen Ständen, ein underssam fruchtbarer Schriftsteller, kenntnissreich, begabt it üppig schöpferischer Einbildungkraft, naiv improvisirend, hob sich frey über die Gesetze der regelmässigen Kunst nd gestaltete das Schauspiel zur dialogisirten romantischen ovelle. Er bevestigte die schon vorhandene Eintheilung des chauspieles in geistliches und weltliches, Comedia divina y imana; jenes hatte ein religiöses Wunder zum Hauptgegenande und zerfiel in Lebensläufe der Heiligen, vidas de Sana, und in allegorisirende Fronleichnamsspiele, Autos sacraentales; die weltliche Komödie, bey welcher ein kunstvoll rwickeltes Abentheuer zu Grunde lag, war entweder eine roische oder ein Mantel- und Degen-, d. h. ein Intriguenück aus dem bürgerlichen Leben, Com. de capa y espada. ech behielt er die Loas (Vorspiele) und Entremeses (burske Zwischenspiele), oft von Musik und Tanz begleitet, iynetes, bey. In allen diesen Gattungen arbeitete *Vega* und af den Nationalton so glücklich, dass er Liebling der Grosm und des Volkes und fast vergöttert wurde. Er soll 2200 tücke verfasst haben: Comedias recop. por *B. Grassa*. Valdolid (u. in mehren Städten, die meisten B. in Madrid, ehre neu aufgelegt, der 24te in dreyfachem durchaus verchiedenartigen Abdruck) 1601—1647. 25 (oder wegen d. 24 Bandes, 27) 4; einige in dieser Samml. nicht enthaltene Schaupiele sind einzeln gedruckt. Ausserdem versuchte sich *V.* in allen Dichtarten, im historischen Epos, in der Satyre, Epistel, am glücklichsten in der Ekloge, burlesken Erzählung und in geistlichen und weltlichen Liedern; auch schrieb er Romane, Novellen u. a.: Colleccion de las obras sueltas. M. 1776 fl. 21. 4; Stern, Zepter, Blume v. *G. O. v. d. Malsburg.* Dresd. 1824. 8. Vgl. *Henry Rich.* L. *Holland* some account of the life and writings of L. F. de V. C. Lond. 1806. 8; 1817. 2. 8. — Unter s. Zöglingen und zahlreichen Nachfolgern ist der bedeutendste *Juan Perez de Montalvàn* [st. 1639], ein vorzüglicher Novellist (Succesos y Prodigios de amor. M. 1624. 4 u. s. w.), welcher tteffende geschichtliche Charaktereichnungen und romantische Allegorisationen in das Drama einführte: Comedias. Alcala 1638. 8; Valencia 1652. 2. 4; Para Todos. Madr. 1640. 4; Sevilla 1736. 4. — Die höchste Entwickelung erhielt das Nationaldrama durch *Pedro Calderon*

de la Barca Heano y Riaño aus Madrid [geb. 1601; st. d. 25. May 1687], dessen Geist und Gemüth ebenfalls durch vielseitige Lebenserfahrungen ertüchtigt worden waren; er hatte sich gelehrt gebildet und war nach einander Krieger (1625), Hofmann (1636) und (1651) Geistlicher. In s. dramat. Darstellungen [s. 1629] religiöser, geschichtlicher, mythologischer Gegenstände und anziehender Auftritte aus dem wirklichen Leben offenbaren sich künstlerische Absichtlichkeit des berechnenden Verstandes, dem bey allem Anscheine eines allmächtigen Mysticismus die Phantasie untergeordnet ist, tiefe Weltansicht und Erhebung des an starkem Gefühl und an selbstständiger Betrachtung unermesslich reichen Gemüthes bis zur äussersten Gränze des Ersinnlichen; Tieck nennt ihn den durchgearbeitetsten Manieristen. Die Sicherheit s. Strebens beherrschet den Stoff; er fasst in der besonderen Thatsache das Abbild allgemeiner Gesetze auf; die abstracten Begriffe werden in mythologischen und allegorischen Gestalten versinnlicht. Der Gehalt s. dramat. Werke ist ungleich; mehren (die Tochter der Luft, das Leben ein Traum, die Andacht zum Kreuze, der wunderthätige Magus, der standhafte Prinz u. v. a.) wohnt der wundersamste Zauberreiz ein; andere ermüden durch rhetorisirende Dogmatik, welche besonders auf den, oft ungebührlich gedehnten Dialog nachtheilig einwirket; viele im höheren Alter verfasste weltliche Schauspiele zeugen von kalter Unlust am Leben; manche Jugendwerke missfallen wegen Ueberladung mit Bilder-Schmuck und durch Prunk des Ausdruckes. Doch kann in der neueren Litteratur der einzige *Shakespear* dem grossartigsten und sinnvollesten aller Spanischen Dichter gegenüber gestellt und als eine der folgereichsten Aufgaben für Seelenkunde geltend gemacht werden. Wir haben von ihm 108 ächte Komödien, deren chronologische Folge *F. W. V. Schmidt* (im Anz. Bl. d. Wien. JB. der Litt. B. 17 S. 1 ffl.; 18 S. 1 ffl.; 31 S. 1 f.) zu ordnen versucht, 95 classische Autos sacramentales (M. 1717; 1759; 1777. 6. 4), 200 Loas und 100 Saynetes; ausserdem viele Gedichte; Comedias M. 1683 ffl.; 1685 ffl. 9. 4; p. *J. F. de Apontes*. M. 1760 ff. 10. 4; p. *J. G. Keil*. Lpz. 1819 ffl. 12; 1830. 3. 8; teutsch v. *A. W. Schlegel*. Berl. 1803. 2. 8; v. *J. D. Gries*. B. 1811 ffl. 7. 8; v. *E. F. G. O. v. d. Malsburg*. Lpz. 1819 ffl. 6. 8

l. *Solger* in W. JB. d. Litt. B. 7; *F. W. V. Schmidt* ber die Kirchentrennung von England. Berl. 1819. 8. — n den folgenden dramatischen Dichtern sind die bemerswertheren: *Antonio de Solis y Ribadeneyra*, *Agustino oreto*, *Franc. de Roxas*, *Ag. de Salazar y Torres* u. m. a. Im XVIII Jahrh. wurde der Anbau des Nationaldrama nach franz. Kunstgeschmack beeinträchtigt; doch dauerte er und mehre Schriftsteller, *Ramon de la Cruz y Cano* [st. 795] eigenthümlich humoristisch in Saynetes, der überaus achtbare *L. Franc. Comella*, *Mart. Leandro Fernandez Moratin* [st. in Paris d. 21. Jun. 1828], auch wackerer ker, der durch Einfachheit der Fabel, Wahrheit der Charakterzeichnung und Lebendigkeit des Dialogs als spanischer ère gilt (Obras. Par. 1825. 3. 8) u. m. a. erfreueten sich weydeutigen Beyfalls.

Das Trauerspiel, nicht geeignet, den Wettstreit mit Nationaldrama zu bestehen, gehöret fast ausschliesslich Bücherwelt an und konnte nur in neueren Zeiten auf Bühne sich behaupten. Der Benedictiner *Geronymo mudez* aus Galizien [st. um 1589] wählte, mit Beybehalg des Chores, vaterländischen Stoff zur tragischen Darllung: Primeras trag. Esp. de *A. de Silva*. M. 1577. 8; Esp. T. 6. — *Lup. L. de Argensòla* (S. 164) gefällt h Schönheit des Rhythmus und der Sprache *Cristoval de ues* aus Valencia [st. n. 1630?] zeichnet sich durch kräf Gedanken und tiefes Gefühl aus: Obras trag. M. 1609. — *Guillen de Castro* aus Valencia [st. 16$\frac{26}{30}$?] ist durch nen, von P. Corneille nachgeahmten Cid und andere gegene tragische Arbeiten berühmt: Comedias. Val. 1618 f. 8. In neuerer Zeit folgten, ausser *Man. Quintana* [Pelayo] und *Martinez de la Rosa* (la viuda de Padilla), *Ag. de Montiano y Luyando* (Virginia 1750; Ataulpho 1753 u. A.) selbst *Huerta*, französischen Mustern.

IV. Eine selbstständige, von Poesie bestimmt geschiene Prosa war seit dem XV Jahrh. vorhanden, einfach im Ausdrucke starker Gedanken, lichtvolle Belehrung erleichernd, bildlich ohne üppigen Schmuck, rhythmisch in schön gerundeten Perioden, zu deren Bau die von Natur volltönige Sprache sich eignete. Ihre Regelmässigkeit wurde im XVI Jahrh. durch Beachtung der, auch fleissig und glücklich über-

setzten Muster des classischen Alterthums vester besti
Dazu wirkten vorzüglich mit: *Fernan Perez de Oliva*
Cordova [geb. 1497; st. 1533], classisch gebildet, ein wa
rer Uebersetzer, ausgezeichnet im correcten dialogisirten I
style; unter s. Werken ist das Gespräch über die Würde
Menschen das berühmteste: Obras. Cordova 1586. 4; M. 1
2. 8. Ihm schlossen sich der anspruchlose *A. de Mor*
der geschmücktere Nachahmer des Seneca, *Pedro de Va*
und der Fortsetzer s. Gespr. *Francisco Cervantes de S*
zar [st. 1546], welcher aus dem Lat. manches sorgf
übertrug und vaterländische Aufsätze sammelte u. erläu
(Obras que *C. de S.* ha hecho, glosado y traducido. Al
1546. 4; M. 1772. 4), nebst Anderen an. — Der Franci
ner *Antonio de Guevara* [st. 1544], Carl's I Hofpredi
hatte mit höfisch-declamatorischer Prunksucht und Einsch
zung romantischer Phantasiespiele in pros. Ernst nur vorü
gehenden Einfluss; s. Fürstenspiegel (Relox de Princ
Valladolid 1529. F. u. s. w.; oft übers.) scheint in Sp.
her als im Auslande vergessen worden zu seyn: Obras.
ladolid 1545. F.; Barcellona 1757. 2. 8. — *Luis Mexia*
Sevilla [st. 1552], reich an mannigfaltigen Kenntnissen
eigenthümlichen Ansichten, bildete seinen männlichen
nach römischen Mustern, nur gefällt er sich in gelehrten
schweifungen und allegorischen Betrachtungen: Silva de v
lecion. Sev. 1542. 8 oft; Historia imperial. S. 1547. F.
w.; Dialogos eruditos. Alcala 1551; Ed. X. M. 1767. —
tolomé de las Casas aus Sevilla [geb. 1474; st. 1566],
schof von Chiapa, dessen ungedr. Westindische Chronik
Herrera benutzt worden ist, schilderte mit erschütter
Beredsamkeit die Leiden der von ihren Unterdrückern
misshandelten Amerikaner und eiferte [1516] für die Si
stellung ihrer Menschenrechte: Obras. Sev. 1552. 4 oft; (
vres par *J. A. Llorente.* Par. 1822. 2. 8; vgl. *H. Grég*
in Mém. de l'Inst. Nat. Sciences mor. T. 4 p. 45 sqq
Viele Beschreibungen der neu entdeckten Länder zeic
sich durch Reichhaltigkeit und malerische Schilderung
s. *Wachler* Gesch. d. h. Forsch. u. K. 1 S. 264 fll. —
Reihe trefflicher Historiker beginnet mit *Mendoza* und
ert bis gegen Ende des XVII Jahrh. fort, von denen sogl
das Verzeichniss folgen soll. — Als didaktischer Prosaist

sser *L. P. de Leon* (S. 162), besonders merkwürdig *Juan* *uarte* aus S. Juan del Pie del Puerto geb. 1520; st. vor 90?], ein vielseitig gebildeter, hellsehender Selbstdenker, ssen Versuch über die Prüfung der Köpfe viele fruchtbare eobachtungen und gesunde Urtheile enthält: Examen de innios para las ciencias 1566; Baeza 1575; Bilbao 1580. 8; t; Madrid 1668. 4; teutsch v. *G. E. Lessing.* Wittenb. 32; 1785. 8. — Die durch ihren Inhalt anziehenden Behte und Briefe des diplomatischen Märtyrers *Antonio Perez* t. 1611] sind wegen stylistischer Einfachheit und Helligkeit ı beachten: Obras y Relaciones. Paris 1598. 4; o. O. 1631. — Zur höchsten Vollendung wurde die schöne Prosa durch *de Cervantes* (S. 163) gebracht; ihm zur Seite stehen weniger correcte, geniale *Quevedo* (S. 165) und der huristische Staatsmann *Diego de Saavedra y Faxardo* aus ırcia [st. 1648], welcher hochgebildeten vaterländischen ist in meisterhaft gehaltenem Nationalstyl aussprach: Idea un Principe christiano. München 1640. 4 u. s. w.; Valen- 1786. 2. 8; Locuras de Europa (1645?); Corona Gotica, stellana y Austriaca. P. 1. Münster 1646. 4 (m. Forts. des *Nuñez de Castro.* Madr. 1670 ffl. 3. 4); Republica liteia. M. 1655; 1730. 8; 1759. 4; teutsch. Jena 1808. 8; ıras. Madr. 1789 f. 11. 8. — Durch den Jesuiten *Baldasar* orenzo) *Gracian* [st. 1652] wurde der überkünstelte, wilnde Gongorismus in die Prosa eingeführt und gewann auf gere Zeit die Oberhand; seine Anweisung zur Kunst, geistch zu denken und zu schreiben (Agadeza y arte de inge-)), machte entschiedenes Glück: Obras. M. 1664; 1720. 2. u. oft. —

Aus diesen Andeutungen lässt sich die Richtung der Sp. osa während des XVI und XVII Jahrh. im Wesentlichen ersehen. In der Beredsamkeit, welche das öffentliche Leın nicht begünstigte, wurde nichts, im Dialog und Briefstyl nig, mehr in der didaktischen Darstellung geleistet. Die fleissigsten und glücklichsten angebauten Stylgattungen ıd die Novelle, der Roman und die Geschichte; von diesen ıss besonders Bericht erstattet werden.

**A. de Capmany* y de Montpalau Teatro hist. crit. de la eloquencia esp. M. 1786. 5. 8; Floresta esp. ò piezas escog. en prosa. Ed. III. Lond. 1818. 8. — Cartas morales, militares, ci-

viles y literarias de varios autores esp. recogidos por *G. Ma*
y Siscar. M. 1734. 8; 1756. 2. 8; 1774. 5. 8. — Novelas
rosas de los mej. ingenios de Hespaña. Zaragoza 1648. 8;
leccion de Novelas escog. M. 1787 fl. 7. 8.

a) Die Boccazische Novelle fand frühzeitig Eing
und behauptete sich, auch schon durch ihre nahe Verwa
schaft mit der einheimischen Romanze, in ununterbroche
Ansehen bey der auf Unterhaltung bedachten Lesewelt.
ner ihrer ersten glücklichen Bearbeiter war der für Natio
litteratur vielthätige *Juan Timoneda* Buchhändler in Val
cia: Patrañas. Alcala 1576; Bilbao 1580. 8; Sevilla 1583.
Classische Muster wurden aufgestellt von *Cervantes* S. 1
de Montalvàn S. 169, *Quevedo* S. 165 u. A. — Im X
Jahrh. herrschten die Ritter-Romane vor; ihre überlad
Prunksprache und geschmacklose, das Wahrheitgefühl v
letzende Abentheuerlichkeit sagte einer Nationalphantasie
welche am Wunderbaren und an Bildern räthselhafter V
gangenheit hing; Männern von ernsterer Bildung und rei
rem Geschmacke mussten sie missfallen und als verderbli
Reizmittel zu naturwidriger Geistesverirrung erscheinen.
sem ritterlichen Karrikaturspuk stellten sich, bey wachs
der Gediegenheit der geistigen Nationalbildung, nach d
Leben gezeichnete Gemälde aus der wirklichen Nationalw
Schelmen- oder Bettler-Romane und satyrische Sittenschild
ungen, entgegen und der gesunde Volksverstand musste
für ihre Vorzüglichkeit entscheiden. In dieser Gattung
eigentlichen Nationalromans glänzet *Mendoza's* (S. 161)
zarillo; ihm ist gleich zu stellen *Mateo Alemàn's* aus Sev
[st. n. 1600] Guzman, eine überaus gelungene Darstell
der Volkssitten, wie sie der feinste Beobachter auffasst: V
y hechos del picaro Guzman de Alfarache. Zaragoza 1599.
Barcellona 1599. 8; Madr. 1599. 2. 4 m. Forts.; Antw. 17
Valencia 1773; 1787. 2. 8 u. s. w.; Franz. v. *le Sage.*
ris 1701. 2. 12. — Von *Cervantes* D. Quixote und *Espin*
Obregon s. oben S. 163. 164. — Ein Meisterwerk schalkha
Laune ist der von *Luis Velez de Guevara* y Dueñas
Ecija [geb. 1574; st. 1646] verfasste hinkende Teufel: el
blo coxuelo. M. 1641. 8; sehr oft; 1798. 8. Auch wetteif
dieser Schriftsteller mit *L. F. de Vega* in dramatischen
beiten. — Viele andere Romane werden hier mit Stillschw

n übergangen; die späteren sind wässerig; unter den mysisch-geistlichen kann das Leben der h. Jungfrau verfasst on der Aebtissin *Maria de Coronel* in Agreda [geb. 1602; . 1675] statt vieler anderen als vielgeltendes Beyspiel aufeführt werden: Mystica ciudad de Dios. Antw. 1736. 3 F. – Für den geschichtlichen Roman wurde der Ton angegeben a der von *Gines Perez de Hita* aus Murcia herausgegeben, mit vortrefflichen Romanzen ausgestatteten Historia de s Vandos de los Zegris y Abenzerrages, Caballeros Moros e Grenada. Alcala 1604; M. 1631. 8; oft; Barcellona 1757. . 8. — Eben so anziehend und noch üppiger ausgeschmückt t des *Ynka Garcilasso de la Vega* aus Cusco in Amerika geb. 1540; st. 1620] Geschichte Peru's und Florida's: Histoa de las antiguedades y conquista del Perù. Lisboa 1609. F. s. w.; Madr. 1722. 2 F.; La Florida. Lisb. 1605. 4; M. 723. F.; beide Franz. Amst. 1737. 2. 4; teutsch im Ausz. . *G. C. Böttger*, Nordhausen 1785 fl. 2. 8.

b) Mehre Span. Geschichtbücher der vorhergegannen Jahrhunderte hatten schon bedeutenden sprachlichen Werth; in Anordnung und Darstellung des Stoffes behielten a den Chroniken-Ton bey, welcher auch in späterer Zeit rwaltet und besonders von den öffentlich bestellten Chronoaphen als amtliche Eigenthümlichkeit wohl veredelt, aber cht aufgegeben werden konnte. Historische Kunst, nach orbildern des classischen Alterthums, wurde zuerst von *Mendoza* (S. 161), der eine einzelne Begebenheit seiner Zeitschichte geistvoll bearbeitete, in vollständige Anwendung bracht. In diesem künstlerischen Verdienste übertraf ihn einer von den nachfolgenden Geschichtschreibern; sie errebten ausschliesslich genügende Belehrung über den öffentchen vaterländischen Gesellschaftszustand und liessen sich estimmtheit und Helligkeit der Darstellung eben so angegen seyn, als sie auf Correctheit des Ausdruckes sichtbare orgfalt verwendeten. *Florian de Ocampo* aus Zamora [st. 578] bearbeitete die älteste Gesch. mit gewissenhafter Betzung der Quellen in reiner Sprache: Coronica gen. de Esp. amora 1544. F. — Ihn übertraf in reicher und tiefer Forhung und im rednerischen Ausdrucke *Ambrosio de Morales* s Cordova [geb. 1513; st. 1590], der sich um Aufklärung idtischer Alterthümer und geschichtlicher Einzelnheiten

namhaftes Verdienst erwarb. Er führte die ältere Gesc
bis zum J. 1037 fort: Coronica gen. de Esp. prosegueno
adelante de los V libros de Ocampo. Alcala 1574 fl. 2 F
Los antiguedades de las ciudades de Esp. Alc. 1575 (157
F.; los V libr. post. Cordova 1586. F. u. in Colleccion
Cronicas. Madr. 1792. 10. 4; Viaje à los R. de Leon, y G
licia y pr. de Asturias. Madr. 1765. F. herausg. von *En
Florez*. M. 1765. F.; Opusculos Castellanos; Opuscula his
M. 1793. 3. 4 herausg. v. *F. Val. Cifuentes*. — *Geronym
Zurita* aus Zaragoza [geb. 1512; st. d. 31. Oct. 1580], stä
discher Historiograph von Aragon [1547], ein Forscher v
seltener Beharrlichkeit, Umsicht und Tiefe, beschrieb die Ar
gonische Geschichte v. 710 bis 1516 in 30 B., mit fast au
schliesslicher Berücksichtigung der Landesverfassung; sei
Sprache ist nüchtern didaktisch, selten durch hervorbreche
des vaterländisches Gefühl zu rednerischer Wärme erhobe
Anales de la corona de Aragon. Zarag. 1562 fll. 6 F.;
Reg. 1610. 7 F. Unter den Fortsetzungen s. Werkes ist d
von *B L. de Argensòla* (S. 164) bis 1524 die gelungens
— *Estevan de Garibay* y Zamalloa aus Mondragona in Bi
caya [geb. 1525; st. 1599] stellte in correcter schlichter Spr
che die Schicksale Spaniens und Portugals bis 1566 dar, kr
tisch genügender in der neueren Geschichte: Los XL Lib
del compendio historial de las Chronicas. Antwerpen 1571
1751; 1771. 4 F. — *Juan da Sylva* IV Graf *Portalegre* [
1601], der Ergänzer des Mendoza'schen Geschichtbuches (
161), rechtfertigte die spanische Besitznahme Portugal's m
reichhaltiger geschichtlicher und politischer Einsicht, nic
ohne rednerische Kunst, in ital. Spr.; Della riunione del
de P. alla corona de Castiglia, historia di *G. Conestagg*
Genua 1585. 4 oft; spanisch. Barcellona 1610. 4. — Des he
denkenden Jesuiten *Juan Mariana* aus Talavera [geb. 153
st. d. 17. Febr. 1623], ursprünglich lateinisch geschrieben
aber von ihm selbst in alterthümlich-körnig einfacher Span
scher Sprache umgearbeitete Gesch. Spaniens von den ä
Zeiten bis 1516, in 30 B., ist ein Werk treuer vielumfasse
der Forschung und gesunden Urtheils, ausgezeichnet durc
lichtvolle Ordnung und Schönheit der Darstellung: Hist. d
rebus Hisp. L. XX. Toledo 1592; adj. L. XXI—XXV. T
1592; 1595. F.; L. XXX. Mainz 1605. 4; mit *J. M. Minian*

st. 1730] Forts. bis 1604: Haag 1733. 4 F.; Historia gen. e España, Toledo 1601; Madr. 1608; 1617; *1623. 2 F. u. s. w.; M. 1780. 2 F.; 1794. 10. 8; *ill. de tablas cronol. notas y observaciones. Valencia 1783 ffl. 9 F.; M. 1819. 8. 4; Engl. Lond. 1696. 2 F.; Franz. P. 1725. 6. 4. — *Antonio de Herrera* y Tordesillas aus Cuellar [geb. 1549; st. 1625], ein fruchtbarer Historiker, unter dessen Werken die Beschreibung und Eroberungsgeschichte Westindiens das merkwürdigste ist; die Sprache hat eigenthümlich schöne Männlichkeit: Descripcion de las Indias orientales. M. 1601. F. u. Decades o hist. gen. de los hechos de los Castellanos en las islas y tierra firme del Mar Oceano. M. 1601 ffl. 4 F.; M. 1728 fl. 4 F.; Hist. del R. Felipe II. Valladolid 1606 fl 3 F. u. m. a. — *Francisco de Moncada* aus Valencia [geb. 1586; st. 1635] beschrieb nach Muntaner und anderen Quellen den Zug der Catalonier und Aragonier gegen Türken und Griechen (1303 f.) in dem Tone des Julius Caesar lebendig malerisch: Espedicion de los Catalanes y Aragoneses contra Turcos y Griegos. Barcellona 1623; 1805. 4; französ. von *Hempfeu*. Par. 1827. 8; teutsch v. *Spazier*. 1828. 8. — *Antonio de Solis* y Ribadeneyra aus Placencia [geb. 1610; st. 1686] beschrieb die Eroberung Mexiko's durch Cortez meisterhaft anschaulich in epischem Geschichttone und in classischer geschmückter Sprache; er schliesset die mit Mendoza anfangende Reihe grosser Historiker: Hist. de la conquista de Mexico. M. 1684; 1732. F.; 1783. 2. 4; 1798. 5. 12 u. ö.; Franz. Paris 1691. 4. — Vgl. überh. *Wachler* Gesch. d. hist. F. u. K. 1 Abth. 1 S. 278 ffl.; Abth. 2 S. 519 ffl.

Die ersten Jahrzehnte des XVIII Jahrh. waren, bey allgemeinerer Stockung des litt. Lebens, arm an guten Prosaisten. Der einzige *Vicente Bacallar y Saña* Marques *de San Felipe* [st. 1726] macht eine ruhmvolle Ausnahme; s. Geschichte des Span. Erbfolgekrieges und der diesem sich anschliessenden Ereignisse ist ein Meisterstück in altvaterländischem Style: Commentarios de la guerra de España desde el incipio del reynado del R. Felipe V. o. O. u. J. F.; Genua 1729) 2. 4. — Unter Carl III erneute sich die schriftstellerische Betriebsamkeit; in der Prosa wurden die älteren vaterländischen Muster nachgeahmt und manche Vorzüge der Franzosen nicht unbeachtet gelassen; Geschichte, Erdkunde,

Staatswirthschaft fanden die fleissigsten Bearbeiter; aber au an Unterhaltungsschriften und allgemein fasslichen wisse schaftlichen Belehrungen war kein Mangel. — Des Jesuit (Franc. Lobon de Salazar) *Francisco de Isla* aus Segov [geb. 1714; st. 1781] Gesch. Gerundio's ist als Sittengemäl des Nationalklerus nicht unwürdig, den hochgelungenen älte ren Romanen zur Seite zu stehen: Historia del fray Geru dio de Campazas. Madr. 1758. 8; t. v. *F. J. Bertuch.* Lp 1773; 1777. 2. 8. — *Josef Clavijo* y Faxardo [st. 1806 suchte durch Zeitschriften verjährte Vorurtheile zu entwu zeln, freyere Ansichten und Anerkennung der Vernunftrecht zu verallgemeinern: El pensador. M. 1762 ffl. 7. 8; Mercu rio historico 1775 fl. Aehnliche, mehr wissenschaftliche Ge meinnützigkeit hatte der Benedictiner *B. G. Feijoo* y Mon tenegro [geb. 1701; st. 1764] beabsichtiget: Teatro critic universal. M. 1738. 5. 4; Cartas eruditas y curiosas. etc. — Als gehaltvolle Prosaisten der neueren Zeiten sind im Aus lande vorzüglich bekannt geworden: *Antonio de Ulloa* [geb 1716; st. 1795]: Relacion hist. de viaje á la America meri dional. M. 1748. 2. 4; Noticias Americanas. M. 1772. 4; t Lpz. 1781. 2. 8; franz. Paris 1787. 2. 8. — Der verdienst volle Gr. *Pedro Rodriguez Campomanes* [geb. 1725; st. d. 3. Febr. 1803]: Dissertaciones hist. del orden y caballeri de los Templarios. M. 1747. 8; Antiguedad maritima de la rep. de Cartago. M. 1756. 8; Discurso sobre el fomento de la industria popular. M. 1774. 8; Disc. sobre la educacion popular de los Artesanos. M. 1775 ffl. 5. 8 u. m. a. — *Luis Josef Velasquez* [st. 1772], der die Aufmerksamkeit auf die ältere Nationallitteratur anregte: Origines de la poesia Ca stellana. Malaga 1754. 4; t. m. Anm. v. *J. A. Dieze.* Gött ting. 1769. 8 u. m. a. — *Josef de Viera* y Clavijo trefflich geschriebene Noticias de la hist. gen. de las islas de Cana ria. M. 1772 ffl. 3. 4. — *Juan Bautista Muñoz* aus Museros bey Valencia [geb. 1745; st. d. 19. Jul. 1799] der unübe troffene Geschichtschreiber der Entdeckung und Unterwerfung Amerika's: Hist. de nuevo mundo. T. 1. Madr. 1793. 4; t Weimar 1795. 8. — Des verdienten Botanikers *Ant. Jos. Cavanilles* aus Valencia [geb. 1745; st. 1804] musterhafte Beschreibung Valencia's: Observaciones sobre la hist. natu ral, Geografia, Agricultura, Poblacion y Fructos del R. de V.

M. 1795 f. 2 F. — Des gründlichen Gelehrten *Jos. Ant. Conde* aus Peraleja [geb. 1770; st. d. 12. Jun. 1820] Hist. de la dominacion de los Arabes en España. M. 1820. 4; *G. M. de Jovellanos*, *de la Rosa*, *Navarette* u. m. A. — Welchen Einfluss die neuesten Veränderungen des öffentlichen Lebens auf die pros. Nationallitteratur haben werden, wird sich in wenigen Jahren kund geben.

V. Für Kritik und Theorie der schönen Redekünste ist von Spaniern wenig geleistet worden, was auf allgemeinere Beachtung Anspruch machen könnte. Das Nationelle, zum Theil in Commentarien geschichtlich und sprachlich erläutert (S. 160. 164), liess sich in keine Kunstgesetze einzwängen und die Aristotelischen Schulregeln fanden nur bey Zunftgelehrten Eingang und waren für das wahre Leben der Nationallitteratur von geringer, wohl auch nachtheiliger Wirksamkeit. Unter den Poetiken sind *Alonzo Lopez Pinciano* Philosophia antigua poetica. M. 1596. 4, die von *Cueva* (S. 168), *Espinel* (S. 164) und *J. Diaz Rencifo* arte poet. esp. Madr. 1605. 4, neben *Cervantes* Viaje al Parnaso (S. 163) bemerkenswerth; die französirende des Luzàn (S. 166) wurde durch *Huerta's* Widerspruch bald in Vergessenheit gebracht. — Von den Anweisungen zur Beredsamkeit und zum prosaischen Styl erhebet sich keine über die Mittelmässigkeit gewöhnlicher Schulbücher. — Bey vollständigerer Bekanntschaft mit der altclassischen und der auswärtigen neu-europäischen Litteratur wird der für Vaterland frisch belebte Geist Vergleichungen mit dem Einheimischen anstellen und Folgerungen finden, mit welchen die Morgenröthe ächtkritischer Betrachtung anbricht.

11.

Das Emporkommen der geistigen Volksbildung Portugal's beruhete auf Erinnerungen an sein christliches Heldenzeitalter, fortgesetzt in den erfolgreichen See-Unternehmungen gegen die Mauren auf der Afrikanischen Küste. Die Entdeckung und Erwerbung fruchtbarer Inseln [1419 fll.] und die [1507 fll.] erkämpfte Herrschaft in Ostindien erzeugten ein glänzendes vaterländisches Machtgefühl, belebten die ritterliche Tapferkeit und Grossherzigkeit und förderten die Betriebsamkeit und den Wohlstand der Bürger. So gestaltete

sich ein thatenreiches, die Phantasie befruchtendes, man
faltige Kraft-Entwickelung und Anstrengung anregendes
fentliches Leben, fruchtbar an erfreulichen Ergebnissen
Kriegsruhm und Künste des Friedens; selbst durch die]
führung der Inquisition [1536] und der bald übermächti
Jesuiten [1540] wurde das Fortschreiten der litt. Cultur
wenig aufgehalten. Schnelles und tiefes Sinken erfolgte
ter der mit unbesonnener Halsstarrigkeit drückenden Sp
schen Herrschaft [1580—1640] und wenn die dem H
Braganza den Thron erwerbende Umwälzung eine augenbl
liche Spannkraft des zur Verzweifelung gebrachten Vo
beurkundete, so offenbarte sie auch in ihren nächsten Fol
eine allgemeine Erschlaffung, welche bey einseitiger S
der neuen Regierung für eigene Sicherheit zunahm und stun
sinnige Trägheit zum herrschenden Nationalcharakter wer
liess. Die unruhige Eitelkeit K. Johann V [1706—17
gefiel sich eine Zeit lang in Liebhaberey an Litteratur, v
che der Frömmeley bald weichen musste; Erspriessliches
Nachhaltiges konnte nicht gedeihen, denn geistiges Le
will nicht veranstaltet seyn; nur im freyen Willen und
liebevollen Bedürfnisse des Volkes hat es seine Wur
Was damals für Wissenschaft und Geschmack geschah,
fast ausschliesslich aus Frankreich entlehnt. Unter J
Emanuel [1750—1777] wollte der geistreiche Pombal d
sein Aufklärung-System die Wiederherstellung des Natio
ruhmes gewaltthätig erzwingen; die Jesuiten wurden ver
sen [1759], die kirchlichen Anmaassungen beschränkt, man
nützliche Einrichtungen begründet; und wenn auch fast Al
was er veranstaltet und eingeleitet hatte, mit seiner H
schaft endete, so ist es doch, wie späte Nachwirkunge
einem neu bewegten Leben zu erweisen scheinen, nicht o
Erfolg geblieben; ein Theil des unter Ueberglauben, Un
senheit und Faulheit erliegenden Volkes ist erweckt wo
zu verjüngter Kraft, welcher die Roheit der von unwis
den Pfaffen ganz abhängigen Menge hartnäckigen Widers
leistet und empörende Ereignisse herbeygeführt hat, we
alle verstockte Gegner des besseren Zeitgeistes zur Be
nung und Bekehrung bringen könnten. — Das Unterric
wesen ist in trauriger Verfassung; das litt. Verkehr ärm
die geistige Thätigkeit sehr beschränkt. Bücher, von n

chisch-strenger Policey bewacht, kommen wenig in Umlauf; selbst die neueren sind im Lande selten; von den 500 Exempl., welches die gewöhnliche Zahl der Auflage, werden 200 in den Klosterbibliotheken begraben, 200 gehen nach Brasilien, 50 nach Spanien. Die meisten Schriften sind religiösen Inhaltes; die theolog. und sogenannt philosoph. ganz scholastisch; die histor. geistlos; Naturwissenschaften, besonders Botanik werden in neueren Zeiten mit einigem Erfolge bearbeitet. Die Werke der älteren Nationallitteratur und mancher neueren Dichter haben bis jezt fast alleinigen Anspruch auf die Theilnahme des Auslandes.

Vgl. 2 S. 180; *Bouterwek* 4; *Sismondi.* Catalogo dos livros, que se haõ de ler para a continuacaõ do Diccion. da lingua Portuguez. Lisboa 1799. 4. — *Ch. W. Ahlwardt* Portug. Chrestomathie, nebst Wörterbuch. Lpz. 1808. 8.

I. Die musikalisch sanfte, besonders durch weichliche Verkürzungen von der kastilischen abweichende Portugiesische Sprache, Schwester der romanisch-Galizischen, von Dichtern gebildet, ist nur dürftig grammaticalisch bearbeitet worden. Ueber ihre Geschichte: *D. Nuñez de Liaõ* [st. 1608] Origem da l. P. (Lisb. 1606. 8) et Ortografia (L. 1576. 8). Lisboa 1784. 8; *Man. de Faria* y Sousa [st. 1649] Europa Portuguesa. L. 1678 fl. 3 F.; *Man. Severim de Faria* [st. 1655] Discursos varios politicos. Evora 1624. 4. — Unter den Sprachlehren (von *J. de Barros.* L. 1540. 4 u. m. A.) sind die uns zugänglicheren die von *J. A. v. Junk.* Frankf. a. d. O. 1778. 8 und von *A. Meldola.* Hamb. 1785; Lpz. 1789. 8. — Das vollständigste Wörterbuch ist: *Raf. Bluteau* Vocabulario da l. P. Coimbra 1712 ffl. 8 F.; Suplem. Lisb. 1727 f. 2 F.; reformado e accrescentado por *A. de Mores Silva.* L. 1789. 2. 4; *J. Souza* Vestigios da l. arabica em Portugal. L. 1789. 4. Für den Ausländer leisten Hülfe: *Ant. de Fonseca* P. Lat. WB. L. 1771. F.; P. Englisch v. *de Castro Sarmento.* Lond. 1734. F.; v. *A. Vieyra.* Lond. 1773; 1782. 2. 4; P. teutsch v. *J. D. Wagener.* Lpz. 1811. 8.

II. Die Nationalpoesie glich der castilischen in ursprünglicher Entwickelung und Richtung; das lyrische Element herrscht vor und verschmilzet mit dem idealisirten Hirtenleben, welches in heimathlicher Erfahrung der Phantasie gegeben war. Lieder der Liebe und romantische Eklogen

machen die Hauptbestandtheile des dichterischen Vorrathes aus; das Nationaldrama wurde frühzeitig angebaut; und die ruhmvolle Thatkraft des Gemeinwesens begeisterte zu epischen und geschichtlichen Darstellungen. Die italiänischen Muster fanden früher als in Spanien allgemeineren Eingang und bald vollgültige Anerkennung. Das goldene Zeitalter der Poesie beschränkte sich auf Ein Menschenalter und endete mit der Selbstständigkeit des Staats. Was späterhin in dichterischen Versuchen geleistet wurde, ist im glücklicheren Erfolge Nachklang der in demüthigenden Erinnerungen fortlebenden glänzenderen Vergangenheit. Einige der merkwürdigeren Dichter im XVI Jahrh. sind: *Bernardim Ribeyro* [l. 1515] dichtete Redondilien, Glossen und Eklogen; der idyllische Roman Minina e Moca scheint einen Theil seines Lebens zu enthalten: Historia de Minina e Moca ou Saudates. Lisb. 1559; 1785. 8; dabey mehre Gedichte, auch des *Cristoval Falçam*. — *Gil Vicente* [st. 1557] gab dem aus Mysterien hervorgehenden Nationaldrama seine Kunstgestalt im Novellenton und arbeitete den grossen spanischen Mustern Vega und Calderon wacker vor; vorzüglich gelangen ihm Possen im Plautinischen Style: Compilacam de todalas Obras. Lisb. 1562. F. — Von *Miranda* und *Montemayor* oben S. 160. — *Antonio Ferreira* aus Lisboa [geb. 1528; st. 1569] bildete sich nach antiken und italiänischen Classikern, namentlich nach Horatius und Petrarca, und wurde Haupt der regelmässigeren, um Veredelung der Dichtersprache wohlverdienten, die Volksthümlichkeit beeinträchtigenden Kunstschule. Seine Episteln, Elegien und Canzonen gelten als musterhaft, weniger die Eklogen; unter den dramatischen Arbeiten ist das Trauerspiel Ines de Castro, mit trefflichen, die Volksstimme ausdrückenden Chören zwischen den Acten, von grossem Werthe: Poemas lusitanos. L. 1598. 4; 1771. 2. 8. — *Luis de Camoens* aus Lisboa [geb. 1529; st. 1579], hart verfolgt vom Missgeschick des Lebens, verkannt von der Mitwelt, bewundert von der Nachkommenschaft, Adel und Kraft des Gemüthes mit reicher Geistesbildung vereinend, feierte die Grossthaten seines Volkes in Ostindien auf dem Schauplatze derselben mit lyrischer Begeisterung. Sein Epos, die Lusiade in 10 Ges. (angef. 1553, beend. 1572), entquoll einem Herzen voll Vaterlandsliebe, voll Gefühles für Natur-

und Menschheit, voll Empfänglichkeit für kühne Bestrebungen; es enthält herrliche malerische Schilderungen der Natur und der Sitten, anziehende Erzählungen, reichhaltige Einschaltungen, unter welchen die, im 2. 3. 4. 5 Ges. dem Gama in den Mund gelegte Geschichte Portugal's eine der ersten Stellen einnimmt; die Beybehaltung der griech. Mythologie und ihre Vermischung mit der christlichen muss als Gebrechen des Zeitgeschmackes betrachtet werden; die Sprache ist vollendet rein und von bezauberndem Wohlklange in den schön gebauten Ottaven: Os Lusiades. Lisb. 1572. 4 zweymal; sehr oft, bis 1639 erschienen 22 Ausg.; Berlin 1810. 12; nova ediçaõ por D. *Joze Maria de Souza-Botelho.* Paris 1817. F.; 1819. 8; 1820. 2. 18, vgl. *(Mablin)* Lettre à l'ac. de Lisbonne sur le texte des Lusiades. Par. 1826. 8; commentados pelo *M. Correa.* Lisb. 1613. 4; 1720. F.; por *M. de Faria y Sousa.* Madr. 1638. 2 F. Oft, auch in das Hebräische und fünfmal in das Lateinische übersetzt; Engl. v. *W. J. Mickle.* Oxf. 1776; 1778. 4; Lond. 1809. 3. 12; französ. m. Anm. v. *J. B. J. Millié.* Par. 1825. 2. 8; teutsch (v. *F. A. Kuhn* und *C. Th. Winkler).* Lpz. 1807. 8; v. *C. E. Heise.* Hamb. 1806 f. 2. 8; v. *Donner.* Ges. 1. Elwangen 1827; 2. 3. 1830. 8. Die übrigen vielen Werke dieses fruchtbaren Dichters, Sonette, Canzonen, Sestinen, Redondilien, Eklogen, Satyren, worin der ächtvaterländische Geist vertreten wird, tragen das eigenthümliche Gepräge eines grossen Charakters und tiefen Gemüthes; die dramat. sind von geringerer Bedeutung: Rimas. Lisb. 1599. 4 oft; coment. por *M. Faria y Sousa.* Lisb. 1685. 2 F.; Obras. Paris 1759. 3. 12; 1815. 5. 18; Lisb. 1779; 1782. 5. 8. Vgl. Nachtr. zu Sulzer's Theorie 1 S. 341 fll.; *J. Adamson* Memoirs of the life and writings of L. de C. Lond. 1820. 2. 8. — *Jorge Ferreyra de Vasconcellos* [st. 1582], Bearbeiter des Romans von der Tafelrunde, wurde als Lustspieldichter geachtet; *Pedro de Andrade Caminha* [st. 1589] schloss sich an Ferreira an; s. Eklogen, Episteln, Elegien, Epigramme siud kalt correct in schöner Sprache: Obras. Lisb. 1791. 8; eben so s. Freund der bilderreiche *Diego Bernardes* [st. 1596]; *Jeronymo Cortereal* verfasste mehre vaterländisch-historische Gedichte, welche, bey einzelnen gelungenen Zügen, geringen poetischen Gehalt haben.

Im XVII Jahrh. nahm die Zahl und Güte der Dic[illegible] gleich sichtbar ab. Der berühmteste und fruchtbarste, Kunstsinne des XVI Jahrh. gebildete und geübte ist *Fr[illegible] cisco Rodriguez Lobo* aus Leiria [st. n. 1619?], welcher [illegible] Meister im schönen Ausdruck gefeiert wird. Sein Helde[illegible] dicht zu Ehren Pereira's in 20 Ges. ist nicht viel mehr [illegible] prosaische Geschichte in Ottaven: O Condestabre de Po[illegible] gal. L. 1610. 4; 1785. 8; die moralisirenden Eklogen [illegible] langweilig. Die gelungensten s. Werke sind ein pros. S[illegible] ferroman in drey Abtheilungen, mit vielen eingeschalt[illegible] Canzonen, Sonetten und Romanzen: Primavera 1619; o P[illegible] peregrino 1608; o desenganado 1614. 4; und die philoso[illegible] schen Unterhaltungen über das sittliche Verhalten eines W[illegible] mannes: Corte na Aldea. L. 1619. 4; 1750. 8. Obras poli[illegible] ticas, moraes e metricas. L. 1723. F.; 1774. 4. 8. — Dür[illegible] ger ist *Gabr. Pereira de Castro* [st. 1633]: Ulyssea ou *Lis*[illegible] boa edificada. L. 1636. 4; Rimas 1632. 8. — *Manuel de Faria y Sousa* [st. 1649], der übergelehrte Erklärer des Ca[illegible] moens und der nicht unbrauchbaren Stoff zur Gesch. des Va[illegible] terlandes zusammentrug, wurde von Zeitgenossen als kunst[illegible] reicher Lyriker gepriesen; die Mehrheit s. Arbeiten ist [illegible] stilisch geschrieben: Fuenta de Aganippe. Madr. 1644. 4 F. — *Ant. Barbosa Barcellar* [geb. 1610; st. 1663], ein guter Elegiker u. Lyriker: Obras. Lisboa 1716. 8 u. e. A.

Im XVIII Jahrh. gewann Französischer Geschmack die Oberhand, welche er im Drama noch behauptet. *Franc. Xavier de Menezes* Graf *Ericeyra* [geb. 1673; st. 1741] übersetzte die Boileau'sche Poetik und besang die Stiftung des Portug. Staats durch Heinrich v. Burgund: Henriqueida. L. 1741. 4. — Der Brasilier *Claudio Manoel de Costa* zeichnete sich im Sonett und durch Eklogen aus: Obras. Coimbra 1768. 8; *Pedro Ant. Correa Garçaõ* erlangte weniger Ruhm durch rhythmische Neuerungen, als durch Zurückrufung des altvaterländischen Styls: Obras. L. 1770. 8. — Unter den neueren Lyrikern sind einige der geachtetsten: *Paulino Cabral de Vasconcellos* Poesias. Porto 1786. 8; *Man. Barbosa du Bocage* Rimas. Lisb. 1794. 8; *Ant. Dinys da Cruz e Silva* aus L. [geb. 1732; st. 1800?], Lyriker und Humorist: Odas. Coimbra 1801. 8; Obras. L. 1807. 8; le Goupillon. Par. 1828. 12; *Franc. Manoel* (Fil. Elysio) Poesias m. französ. Uebers.

Sané. Paris 1808. 8; Obras. Ed. II. Paris 1818 fl. 11. 8

A.

XII. Die Prosa erhielt durch den oben erwähnten *B.* *ro* und durch einige, französischen nachgebildete Ritter-e, unter welchen des *Franc. de Moraes* Palmerin von (Sevilla 1525. F.) einer der beliebtesten war, ihre erste gestalt. Als die politische Grösse des Vaterlands zu Anfangs nur in antik-lateinischen Geschichtwerken der anisten *D. de Goes*, *A. de Resende* und *Geron. Osorio* nbaren Streben nach historischer Kunst auffoderte, so delten einige, von feurigem Nationalgefühle begeisterte ner den herkömmlichen Chronikenstyl in der Landes-ache und führten ihn zu rasch gedeihender Vollkommen-it fort. *João de Barros* aus Viseo [geb. 1496; st. d. 20. ct. 1570], in s. Jugend Vf. eines vielgelesenen Ritter-Ro-ans (Chronica do Emp. Clarismundo. Coimbra 1520. F.; l. V. Lisb. 1791. 3. 8), beschrieb mit gewissenhafter Benu-ng urkundlicher Quellen, im Tone des Livius die Ent-kungen und Eroberungen der Portugiesen in Ostindien, das Volk zu edlem Selbstgefühl und zu ausdauernder ftanstrengung zu erheben; bey oft steigender rednerischer rme wird jede Annäherung zu romantischer Ueberspan-g vermieden: Asia, dos fectos que os Portugueses fizeram lescobrimento et conquista dos mares et terras do Oriente. ada I—III. L. 1552 ffl.; Dec. IV por *J. B. Lavanha.* lr. 1615. F.; fortges. v. *D. de Couto.* 1602 ffl.; L. 1777 24. 8 enthalten Dec. 1—7. — *Fernando Lopez de Ca-theda* hatte sich zu gleicher Zeit dieselbe geschichtliche gabe zur Bearbeitung gewählt; s. Werk ist reichhaltig zuverlässig, stehet aber in Darstellung und Sprache dem hen nach: Hist. do descobr. e conq. da India L. VIII. mbra 1552 ffl. 3 F. — *Affonso Albuquerque* [geb. 1500; n. 1576] ehrte das Andenken seines verkannten grossen ers durch Darstellung des thatenreichsten Abschnittes in sen Leben 1509 bis 1515, deren edle Einfachheit dem herr-en Gegenstande ganz angemessen ist: Commentarios do nde A. Dalboquerque. L. 1557; 1576. F.; 1774. 4. 8. — *nardo de Brito* aus Almeida [geb. 1569; st. d. 27. Febr. 7] legte die Ergebnisse fleissiger Untersuchung der älte-Gesch. des Vaterlandes bis zum J. 1109 in lichtvoller

Ordnung und schöner Sprache vor: Monarchia Lusitana T. 1 Alboça 1597; T. 2 Lisb. 1609.; von Mehren fortges. — Die Reihe dieser trefflichen Historiker schliesst mit *Jacinto Freyre de Andrada* aus Beja [geb. 1597? st. d. 13. May 1657], dem würdigen Biographen des hochverdienten Viceköniges von Indien J. de Castro, in classisch schöner, oft schmuckreicher Sprache: Vida de D. Joaõ de Castro. L. 1651; Ed. II; 1671. F. oft; m. des Vfs Leben herausg. v. *B. Machado*. Paris 1759. 12; Madr. 1802. 8; lat. Rom 1727; 1752. 4. Vgl. überh. *Wachler* im a. B. 1 Abth. 1 S. 300 ffl. Abth. 2 S. 503 ffl. — Von *Lobo*, der im Novellenstyle nicht übertroffen wurde, S. 184.

12.

Frankreich's Cultur und Litteratur sind in zwiefacher Hinsicht gleich merkwürdig, theils als Erzeugniss der mit ihnen auf das innigste verschlungenen Verhältnisse des gesellschaftlichen Lebens, theils wegen ihres offenkundig grossen Einflusses auf einen bedeutenden Theil Europa's; Gelehrsamkeit und Umgang, Hof und Volk, Zustand der Litteratur und der geistigen Regsamkeit und Staats- und Regierunggeschichte erscheinen in fortwährender Wechselwirkung. Die Unbeschränktheit der königlichen Macht war schon im XV Jahrh. vest genug begründet und wurde fortan gegen die Angriffe der, unter mancherley Gestalten aufstrebenden Aristokratie im Ganzen folgerecht sicher gestellt; Aeusserungen romantischen Rittersinnes, mit jedem Menschenalter seltener, liessen sich bald nur noch am Hofe und im Heere wahrnehmen; des Adels Glanz war Wiederschein des königlichen Prunkes; die Beförderung allgemeiner Theilnahme des Bürgerstandes an den Fortschritten der Wissenschaft und Kunst erwies sich als wohlberechneter Grundsatz der Staatsverwaltung; wer für Bildung und geistigen Genuss empfänglich war, verdankte sie dem Mittelpuncte der Intelligenz und des Geschmackes und fühlte sich durch Naturtrieb zu diesem hingezogen. — K. Franz I [geb. 1494; K. 1515; st. 1547], obgleich sehr unsicher und wankelmüthig in sittlichen Grundsätzen und allzu nachgiebig gegen das, wie er glaubte, ausserhalb der Gränzen seines Machtbereichs liegende veraltete Kirchenthum, doch nicht ohne allen Grund le père des let-

tres, restaurator litterarum benannt, unterstützte freygebig Wissenschaften und Künste, die er kannte und liebte, vervollkommnete den gelehrten Unterricht, gründete die Bibliothek in Fontainebleau und führte [1539] den Gebrauch der franz. Sprache im Geschäftsleben ein; vgl. *Gaillard* hist. de Fr. I. Paris 1766 fl. 8. 12; teutsch. Braunschweig 1767 fl. 4. 8; *Bayle* Dict. s. h. v. Altclassische und italiänische Litteratur gewann entscheidenden Einfluss, welcher unter den folgenden Regierungen zunahm. Hartnäckiger Kampf herrschsüchtiger Hofparteyen und religiöse Bürgerkriege zerrütteten [s. 1559] das öffentliche Leben; der Nationalgeist verwilderte eben so sehr in fanatischer Leidenschaftlichkeit des Ueberglaubens, der Sinnlichkeit, und abentheuerlicher Ueberspannung des Hasses und der Rachlust, als in rohem Leichtsinne gedankenlosen oder frechen Unglaubens und in stumpfer Gleichgültigkeit gegen sittliche Schönheit und Wahrheit. — Durch den Bourbon Heinrich IV von Navarra [geb. 1553; K. 1593; st. d. 14. May 1610] wurde die Anarchie gebändigt, die Staatsverwaltung mit weiser Mässigung neu geordnet, an Wiederherstellung des Gewerbfleisses und Handels gearbeitet; wozu s. wackerer Minister *Max. de Bethune* Herzog *von Sully* [geb. 1560; st. 1641] am erfolgreichsten mitwirkte: Oeconomies royales ou Mém. d'état. 1634—1662. 4 F.; London 1778. 10. 12; Paris 1788. 6. 8; *Thomas* Eloge. P. 1763. 8. Leistete auch die Regierung den Wissenschaften und Künsten unmittelbar keine beträchtliche Unterstützung und gelang es ihr kaum, für Vermehrung und Verbesserung der Unterrichtsanstalten etwas zu thun, so reinigte und erkräftigte sie doch den Nationalgeist, wusste Talent und Verdienst zu würdigen und bereitete eine bessere Zukunft vor. Unter den Männern, welche damals die wiederbelebte litt. Thätigkeit grossartig förderten, verdienet *Nicolas Claude Fabre de Peiresc* zu Aix [geb. 1580; st. 1637] eine ausgezeichnete Stelle; *Bayle* nennt ihn den Generalprocurator der Litteratur; er stand mit den angesehensten Gelehrten in Verbindung, unterstützte fähige Köpfe und litt. Unternehmungen; s. Münzsammlung und s. Bibliothek (jezt der Bischöfl. in Carpentras einverleibt, die Handschr. in Nismes s. *Millin* voyage dans le dep. du Midi 4 p. 105) gehörten zu den reichsten; die Sammlung von Gemälden der gleichzeitigen berühm-

ten Gelehrten auf s. Schlosse Cudarache ist im Anfang der Revolution vernichtet worden; vgl. *P. Gassendi* vita P. Haag 1655. 4; *Millin* Mag. encycl. A. VIII T. 6 p. 198 sqq.; 1806 T. 3 p. 44 sqq. T. 5 p. 109 sqq. — Das, die Erhebung Frankreichs zur ersten europäischen Macht bezweckende System des grossen Königs wurde nur auf kurze Zeit verlassen; Cardinal *Armand Jean du Plessis* Herzog von *Richelieu* [geb. 1585; st. 1642], Alleinherrscher unter Ludwig XIII, nahm es wieder auf [1625] und begründete die glänzendste Periode der franz. Monarchie; er unterdrückte die aristokratische Opposition und erstrebte in der von dieser beeinträchtigten monarchischen Willkühr eine Staats-Einheit, welche auf demokratischen Grundlagen ruhete. Er liebte und begünstigte Wissenschaften und Künste, stiftete [1635] die französische Akademie und andere wissensch. Anstalten, belohnte Schriftsteller und regte die litt. Betriebsamkeit an; s. *A. Aubery* Hist. et Mém. du Card. de R. Cöln 1666 f. 7. 12; *A. Jay* hist. du ministère de R. Paris 1816. 2. 8. Spaniens voraufgeeilte Nat. Litt. fing an williger beachtet zu werden; das Ansehen des classischen Alterthums war im Steigen; Selbstgefühl und Eitelkeit der Franzosen fanden reichere Nahrung und beschäftigten die durch Aeusserlichkeiten regierte Einbildungkraft. Geistige Freysinnigkeit und Achtung für Wissenschaft und Kunst begannen vorzuwalten, wenn es auch an Obscuranten nicht fehlte, welche die litterärische Bildung mit schaamloser Anmaassung verdächtig zu machen suchten; der Jesuit Fr. Garasse [1620 f.] kann als einer der exemplarischen Wortführer dieser, nie aussterbenden Rotte gelten s. *Freytag* Anal. p. 365 sq. — Mit seinem Lehrer und Vorbilde verglichen erscheint der kleinlich selbstsüchtige Card. *Julius Mazarini* aus Piscina in Abruzzo [geb. 1602; st. 1661] sehr untergeordnet; doch liebte auch er Gelehrsamkeit und begünstigte litt. Thätigkeit: *L. Aubery* Histoire du C. M. Rotterd. 1695. 2. 8; Amsterd. 1751. 4. 12; *G. Naudé* Jugement de tout ce qui a été imprimé contre le C. M. (P. 1649; Ed. II. 1650) 4. — Mit Litteratur und Kunst wurde am Hofe und in der grossen Welt geprunkt; sie gehörten zum guten Ton und zu den Ergötzlichkeiten, welche dieser gebot, und hatten Geltung und vielwirkende Herrschaft in der öffentlichen Meinung gewonnen; ein geistig gebildeteres Geschlecht war

erwachsen, dessen Fruchtbarkeit an guten Werken die Regierung Ludwig's XIV [geb. 1638; K. 1643, eig. 1661; st. d. 1. Sept. 1715] verherrlichte. Der eitle und unersättlich herrschsüchtige, durch knechtische Geschmeidigkeit der Freunde und Feigheit oder Kopflosigkeit der Feinde verzogene und verdorbene König hatte kräftigen Natursinn für Grosses und Schönes; mit grossartiger Freygebigkeit wurden Künste und Wissenschaften gefördert, Unterrichts-Anstalten und gelehrte Gesellschaften eröffnet und vervollkommnet, Bücher-, Kunstwerke- und Naturalien Sammlungen angelegt und bereichert, berühmte Gelehrte belohnt und in das Land gezogen und für alles, was auf Geschmack und Wissenschaft Beziehung hat, wurde vielseitig gesorgt. Das goldene Zeitalter der französischen Litteratur, welche von den Nachbaren bald als gesetzgebendes Muster betrachtet wurde, begann und schon glaubten Viele (s. oben S. 10 f.), dass sie der altclassischen gleich gestellt und von der Abhängigkeit von derselben entbunden werden könne. Die Sprache erhob sich zur Vollendung in Geschliffenheit und abgemessener Bestimmtheit und herrschte [s. 1697] in den diplomatischen Geschäften der europ. Mächte, an den Höfen und in den Kreisen der vornehmen Welt; wozu die Auswanderungen französischer Protestanten, nach der, für Fr. in langen Nachwirkungen verderblichen Aufhebung des Edicts von Nantes [1685] viel beytrug; vgl. *Lambert* hist. litt. du règne de L. XIV. P. 1752. 4; t. Lpz. 1759 fl. 3. 8. Die namhaftesten Verdienste um äusserliche Unterstützung und Beförderung der W. u. K. erwarb sich der Minister [s. 1661] *Jean Baptiste Colbert* aus Rheims [geb. 1619; st. d. 10. Sept. 1683], welcher die Akademien der Inschriften [1663], der Malerey und Bildhauerkunst [1664], der Wissenschaften [1666], die Sternwarte [1667], den botanischen Garten [1673], das chemische Laboratorium u. s. w., das Journal des savans [1664] begründet hat; vgl. *Woltmann* Gesch. u. P. 1804 B. 1 S. 202 fl. 324 fl. B. 2. S. 195 B. 3 S. 12 fll. — Die Schriftsteller bildeten bald eine mächtige Opposition gegen den unter Ludwig XV [1715—1774] durch Frechheit der Sittenlosigkeit und des Aristokraten-Trotzes zu allgemeiner Verächtlichkeit herabgesunkenen ; sie waren die Ausleger und Stimmführer der öffentlichen Meinung. Britanniens politische Ansichten und empiri-

sche Philosophie fanden Eingang; freyer Vernunftgel und kecke Aufklärungsucht deckten ohne Schonung, oft denfroh die Schwächen und Blössen in der Verwaltu und griffen herkömmliche Vorurtheile an. Hatte Bour schon laut über Gottlosigkeit geklagt und Nicole den A mus die grosse Ketzerey des Zeitalters genannt, so erho jezt die Freygeisterey zum herrschenden Tone eines kleinen Theiles der sogenannten guten Gesellschaft un stössige Flugschriften (z. B. *P. de Longue* Princesses bares ou le célibat philosophique. Andrinople 1734; Tra bar 1735. 8 vgl. *Mosheim* Dissertatt. 2 p. 659 sq.; G *R. de Passeran* la réligion Muhammedane comparée paienne de l'Indostan. Lond. 1737. 8 und Sermon preché la grande assemblée des Quakers de Londres par *E. Eli* Lond. 1737. 8 u. v. a.) waren an der Tagesordnung. höhnungen und Verspottungen des Herkömmlichen und alteten, auch das Vielen Heilige nicht verschonend, drä sich; das Streben, die sogenannte Aufklärung überall zu breiten und Alle über Alles fasslich zu unterrichten un Macht der verkannten öffentlichen Meinung durch Ber und Unberufene zu verstärken, fand in der grossen Enc pädie [1750] einen Vereinigungpunct. Immer allgem wurde die Unzufriedenheit mit der Gegenwart, die Unmä keit der Foderungen, die zudringliche Neuerunggier, die kelvolle Selbstsucht. Diese Stimmung herrschte unter g ligen Gestaltungen in gebildeten gesellschaftlichen Kre welche einen überwiegenden Einfluss auf das öffentliche ben erlangten; so die Zusammenkünfte bey M. Marq Deffant, Dem. Lespinasse, Frau d'Epinay, Frau Dupin, ron Holbach u. v. a. Die Revolution [1789] vernichtete alte morsche Staatsgebäude und ein Menschenalter ver ehe die Ergebnisse gewaltiger Erfahrungen verstanden mit besonnener Mässigung zur vesteren Begründung des meinwohles, zur Verbesserung des Schadhaften, zur Si stellung des probehaltigen Guten, nach gerechter Würdig des Alten und Neuen, benutzt zu werden anfingen. Ob Volksbildung gewonnen habe, wird das kommende Geschi richtiger beurtheilen, als das gegenwärtige, welches im nungkrieg noch lange befangen seyn wird. Soviel hat schon hinreichend [seit 1815] erwiesen, dass keiner Ar

r Autarkie und keinen Umtrieben des Pfaffenthums und Je-
itismus die Wiederherstellung alter Sündhaftigkeit gelingen
erde; aber dringend nothwendig erscheint die, nur durch
tliche Kraft mögliche Ermässigung der nie befriedigten Ge-
ste der verwöhnten und verzogenen Menge.

Die Volksschulen waren vor der Revolution dürftig und
zweckmässig, die gelehrten Unterrichtsanstalten zum Theile
rtrefflich; besonders zeichneten sich die von Portroyal, der
äter des Oratoriums, und der Jesuiten vortheilhaft aus; sie
tten eine rein philologische Grundlage. Nach der Revolu-
on herrscht Realismus vor, welcher [1808] zu einem noch
rtdauernden einförmigen Zwangssystem gestaltet worden ist.
nter den gemeinnützlich-wissenschaftlichen Bildunganstalten
immt die Polytechnische Schule in Paris [d. 21. März 1795;
rganis. d. 16. Dec. 1799] die erste Stelle ein; s. Journal de
école polyt. Par. 1796—1815. 10. 4 vgl. *A. Fourcy* Hist. de
éc. p. Par. 1828. 8. Für den Volksunterricht ist in man-
hen, besonders nördlichen Gegenden die Lancaster'sche Me-
hode von wohlthätigem Erfolge gewesen s. *Ch. Dupin* Ef-
ts de l'enseignement populaire sur les prosperités de la
rance. Par. 1826. 8.

Die Nationallitteratur ist reichhaltig und als Veranschau-
chung eines eigenthümlichen Volkscharakters sehr anzie-
end; sie greifet in die Bildunggeschichte und Richtung des
eschmackes aller europäischer Völker tief ein. Alterthums-
issenschaft wurde bis gegen Ende des XVIII Jahrh. eifrig
arbeitet; in neuerer Zeit wird sie vernachlässigt; im XIX
hrh. ist die Menge der Uebersetzungen alter Classiker
beraus gross geworden; für morgenländische Philologie wird
ehr geleistet, als für altclassische. Geschichte in ihrem
nzen Umfange, besonders vaterländische hat treffliche Bear-
iter gefunden; einzelne Theile der Erdkunde haben be-
ächtlich gewonnen. Für Philosophie des Lebens ist viel
schehen; desto weniger für Schulphilosophie, die selbst ei-
r veststehenden Kunstsprache ermangelt; Staatswissenschaft
weitesten Sinne ist vielfach und trefflich bereichert wor-
n. Um Mathematik und Naturkunde haben Franzosen un-
erbliche Verdienste; auch verdanket ihnen Medicin und be-
nders Chirurgie bedeutenden Zuwachs. Die gelehrte Juris-
udenz war im XVI u. XVII Jahrh. unter ihnen einhei-

misch. Der Theologie haben sie, bes. im XVII Jahrh., da keswerthe Dienste geleistet.

Vgl. 2 S. 159; *Goujet*; *Bouterwek* 5. 6. — **Ch. Palissot de Montenoy* (aus Nancy, geb. 1730; st. 1814) Mémoires pour servir à l'hist. de notre littérature. P. 1769; 1775. 12; *180 2. 8 vgl. *Millin* Mag. Enc. A. VIII T. 6 p. 508 sqq.; *Sabatier de Castres* les trois siècles de notre litt. ou Tableau l'esprit de nos écrivains depuis François I jusqu'en 1772 p. o dre alph. Amsterd. (P.) 1773. 3. 12; Ed. IV. Haag 1779. 12; *J. F. de la Harpe* Lycée. P. 1819. 16. 8; nouveau supplément (von *A. A. Barbier*) P. 1818. 8; *J. L. Boucharlat* Cou de litt. faisant suite au Lycée de la H. Par. 1826. 2. 8; *Villemain* Cours de litt. français. P. 1828. 8. — *St. Marc-Girardin* et *Ph. Chasles* Tableau de la littérature fr. au XVI siècle P. 1829. 8; *C. A. Ste. Beuve* Tableau de la poésie fr. et d théâtre fr. au XVI siècle. P. 1828. 2. 8. — *El. Johanneau* Histoire litt. des siècles de Louis XIV et XV par Voltaire d'Alembert et le roi de Prusse. P. 1828 f. 6. 8; *de Grimm* Mémoires 1743—1789 trad. de l'Allemand. P. 1829. 2. 8; *Grimm* Correspondance litt. philos. et critique 1753—17 Nouvelle Ed. P. 1829. 15. 8; *J. Jos. Dussault* [geb. 1769; 1824] Annales litt. ou Choix chronol. des principaux artic de Littérature insérés dans le Journal des Debats 1800—181 P. 1818 f. 5. 8; Pr. Schr. von *Barente* 1809, *Jay* 1810 (be teutsch v. *F. A. Ukert*. Jena 1810. 8), v. *Victorin Fabre* 18 *Eus. Salverte* 1809; vgl. Jen. ALZ. 1811 No. 67—69. — *A. Böttiger* Zustand der neuesten Litt. u. s. w. Berlin 1795 2. 8; *M. J. Chénier* Tableau hist. de l'état et des progrès la litt. fr. depuis 1789. P. 1816. 8; *Cuvier* Rapport sur progrès des sc. nat.; *Delambre* R. des sc. math.; *Dacier* sur pr. de l'hist. et de la litt. ancienne. P. 1810. 3. 4 u. 8; Int Bl. der ALZ., der Hall. Jen. Leipz. ALZ.; das *Beck'sche* Repertorium u. s. w.

Scaevolae Sammarthani Elogia Gallorum saec. XVI doctr illustrium. Poitou 1598. 12 u. s. w.; Eisenach 1722. 8; (*Perrault*) Les hommes ill. de France. P. 1696 fl. 2 F.; *d'Alembert* Hist. des membres de l'ac. fr. morts depuis 1700 jusqu'en 1771. P. 1787. 6. 12. — La France littéraire 1751 1769—84. 6 Th. in 4 B. 8; Nécrologue des hommes célè 1764 fll. 15. 12; *A. Mahul* Annuaire nécrologique. P. 1820 f. — *J. S. Ersch* la Fr. litt. cont. les auteurs fr. de 1771 1796. Hamburg 1797 fll. 3. 8; Supplem. I. 1802; Suppl. 1805. 8; *N. L. M. Désessarts* des siècles litt. de la Fr. Dict. de tous les écrivains fr. jusqu'à la fin du XVIII siècle. 1800 fl. 7. 8; **J. M. Quérard* Bibliographie moderne de France depuis le commencement du XVIII siècle jusqu'à ce jo P. 1826 f. bis jezt 4. 8; Hist. litt. des femmes fr. P. 1769.

12; *Fort. B. Briquet* Dict. des Françaises etc., etc. P. 1804. 8; **A. A. Barbier* Dict. des ouvrages anonymes et pseudonymes. P. 1806; Ed. II. 1824. 4. 8; *Beuchot* Bibliographie de la France. P. 1799 f.; 1811 f. 8. — Viele Verzeichnisse der Gelehrten einzelner Provinzen u. Städte z. B. *Ph. Papillon* Bibl. des auteurs de Bourgogne. Dijon 1742. 2 F.; *D. de Colonia* Hist. litt. de la ville de Lyon. L. 1728 fl. 2. 4; *Dreux de Radier* Bibl. de Poitou. P. 1754. 5. 12; Biographie Toulousaine. P. 1823 2. 8 u. s. w.

Die Werke der Fr. Classiker in sehr wohlfeilen stereotypischen Ausgaben bey Firmin Didot, Herhan u. A. u. in den seit einigen Jahren gewöhnlichen Editions compactes. — *Moysan* et *Levizac* Bibliotheque portative des écrivains fr. Lond. 1800. 3. 8; 1803. 6. 8; abgekürzt im *L.* cours de littérature. P. 1807. 4. 8 und Etudes de litt. P. 1812. 2. 8.

I. Der nördliche Dialekt der Französischen Sprache (s. 2 S. 161), schon lange vorherrschend in Schriften, galt seit der Regierung K. Franz I als alleinige Geschäfts-, Gerichts- und Büchersprache und wurde in der Hauptstadt mit eifriger Betriebsamkeit ausgebildet und geregelt. Nachdem viele Schriftsteller, namentlich Dichter im XVI Jahrh. und mehre Privatgesellschaften mit Vervollkommnung desselben sich beschäftigt hatten, wurde [1635] die Französische Akademie (s. oben S. 56) als oberster Gerichtshof in Angelegenheiten der Nationalsprache und des litt. Geschmackes bestellt; ihr entscheidendes Ansehn gab dem schriftstellerischen Sprachgebrauche gesetzliche Bestimmtheit und beschränkte, nicht ohne Nachtheil für Vielseitigkeit und zumal lebendige Reichhaltigkeit, die Freyheit der Einzelnen. Theils durch grammatische Thätigkeit dieser Gesellschaft und durch die zugleich damit veranlassten Streitigkeiten und mannigfaltigen Verhandlungen, theils durch die seit Ende des XV Jahrh. zahlreichen Uebersetzungen der alten Classiker (vgl. *Goujet* Bibl. 4 p. 439; 5 p. 339; 8 p. 395 sqq.; *Falconet* in Mém. de l'ac. des inscr. 4 p. 299 sqq. u. *Lebeuf* ebend. 17 p. 709 sqq.), theils durch die s. Ende des XVI Jahrh. vermehrte Wirksamkeit achtbarer Schriftsteller, von *Montagne*, *Malherbe* und *Pascal* an bis auf *Voltaire*, *Rousseau*, *Diderot* u. A., wurde der franz. Spr. eine gesellschaftliche Geschliffenheit und bequeme Angemessenheit zu Theil, welche ihre, von politischen Verhältnissen in den lezten Jahrzehnten des XVII Jahrh. begünstigte Erhebung zur Universalsprache der

gebildetesten Menschen in Europa, wo nicht rechtfertigen doch erklärbar machen. Vgl. Sur l'universalité de la l. fr par *F. Ch. Schwab* (teutsch. Stuttgard 1785. 8). Berlin 1784. 4; Paris 1803. 8; des geistreich spielenden und satyrisirenden Gr. *Ant. de Rivarol* aus Bagnol's [geb. 1753; st. 1801] Discours sur les causes de l'universalité de la langue fr. 1784. 8; und *C. C. Allou* Essai sur l'universalité de la langue fr. P. 1828. 8.

Ueber die Geschichte der Fr. Spr. sind unter anderen zu bemerken: *Cl. Fauchet* [geb. 1531; st. 1601] Rec. de l'origine de la l. et poesie fr. P. 1581. 4; Oeuvres P. 1610. 4; *Et. Pasquier* [st. 1615] Recherches de la Fr. Orleans 1566. F.; oeuvres. Amsterd. (Trevoux) 1723. 2 F.; *Ch. Duclos* in Mém. de l'ac. des inscr. 15 p. 565 sqq.; 17 p. 171 sqq. u. vor der Ausg. der Grammaire gén. et rais. de Port-Royal. P. 1803. 8; *J. B. Geruzez* Disc. sur l'origine et les progrès de la l. fr. P. 1802. 8; *Gabr. Henry* Hist. de la l. fr. P. 1812. 2. 8; Journal de la langue fr. P. 1829 f. 8. — *J. J. Champollion-Figeac* nouv. recherches sur les Patois. P. 1809. 12; *Lacombe*, *Roquefort*, *Raynouard* u. A.; *J. Gilles* Proverbia Gallicana. (P.) 1519. 4; *G. Lorrozet* Hecatongraphie. P. 1540. u. s. w.; Dict. des proverbes fr. P. 1821. 8.

Die Menge der Sprachlehren, deren das Ausland und namentlich Teutschland eine Legion hervorgebracht hat und fortwährend erzeuget, ist kaum zu überrechnen. Die ältesten sind von *J. Palsgrave*. Lond. 1530. F.; *J. Dubois Sylvius* mit Provinzialismen der Picardie 1531. 4; *L. Meigret*, der auch 1542 ffl. die Orthographie umstalten wollte, 1550; *Rob. Etienne* 1558. 8; nicht ohne eigenthümliches Verdienst *P. de la Ramée* 1572; 1587. 8; lat. v. *Pont. Thevenin*. Frkf. a. M. 1583. 8; *J. B. Duval* 1604 u. s. w. — Philosophischen Forschunggeist beurkundeten *Cl. Fabre de Vaugelas* [st. 1649] Remarques sur la l. fr. P. 1647. 4 u. s. w.; 1738. 3. 12; so auch die Bemerkungen von *Fr. de la Mothe le Vayer* 1652, *Dom. Bouhours* 1674 ffl., *G. Menage* 1675 u. a. — Unter den neueren Grammatikern verdienen neben anderen ausgezeichnet zu werden *Franc. Seraphim Regnier des Marais* aus Paris [st. 1713], der in Bearbeitung des Wört. B. (1694) und der Sprachlehre (1705) gleich rühmliche Sorgfalt bewies; vgl. *d'Alembert* Hist. des membr. 2 p. 201 sqq. —

uis le Courcillon de Dangeau [st. 1723], dem die gründnere Untersuchung des Zeitwortes zu verdanken ist; *d'Aabert* im angef. B. 1 p. 175; 4 p. 109 sqq. — *P. Restaut* 30 oft; Lyon 1801, der auch die Grundsätze der Orthoaphie genügender bestimmte. — *G. Girard* [st. 1748] 1747. *C. Chesneau du Marsais* [st. 1756]: Oeuvres. P. 1797. 7. — **N. F. Wailly* 1754 sehr oft; P. 1801; *J. C. de la ux* 1785 u. s. w.; *Pancoucke* nouv. Gr. raisonnée. P. 1795. *M. A. Caminade* 1799; 1802; *Fel. Gallet* 1802; *Mozin*)2 sehr oft; *Ch. P. Girault Duvivier* Gr. des Gr. Ed. IV. 1819. 2. 8; *Casp. Hirzel* Ausg. III v. *Conr. v. Orell.* Aaı 1824. 2. 8. m. a. — Ueber die Synonymen schrieb, nach ı Vorarbeiten von *Bouhours*, *Menage* u. A. am vollständsten *G. Girard:* Justesse de la l. fr. P. 1718; 1737 u. s. ; herausg. v. *N. Guizot* 1801. 2. 12; vgl. *d'Alembert* a. a. 5 p. 339 sqq. Dazu kamen treffliche Beyträge von *d'Anbert*, *Beauzée* und dem bizarrgelehrten *Roubaud; Th. de voy* Dict. des syn. fr. augm. par *Beauzée*, P. 1788. 8; **N. uizot* nouv. Dict. univ. des syn. de la l. fr. P. 1809. 2. 8.

Die älteren Wörterbücher von *Rob. Etienne* 1540 s. w.; *J. Nicot* 1606. F.; 1618. 4; *Ph. Monet* 1628 wuren in Vergessenheit gebracht durch das Werk, woran die litglieder der franz. Ak. seit 1639 gearbeitet hatten: Gr. Dict. de l'ac. fr. Première Partie, suivant la copie imprimée. ı Paris (A—M. 556. S. Fol., unterdrückt) P. 1686. 4 A—C.; Dict. de l'ac. fr. P. 1694 (Amsterd. 1695) 2 F.; Ed. IV. 1762. F.; Ed. V 1798. 2 F. u. 4; 1811; 1813. 2. 4; Dict. des termes appropriés aux arts et aux sciences. Supplém. au Dict. de l'ac. P. 1824. 4; abr. p. *Wailly*. P. 1802. 2. 8. Daneben behaupteten eigenthümlichen Werth: *P. Richelet* D. Genf 1680. 4; P. 1719; 1728; *Lyon 1759. 3 F.; Amsterd. 1732. 2. 4; abrégé p. *Gattel*. Metz 1803; Lyon 1813; 1819. 2. 8; *A. de Furetière*. Haag 1690. F. u. s. w.; *1727. F.; Nachdruck desselben im D. de Trevoux. P. 1704. 3 F.; nachher umgearbeitet u. sehr verm. P. 1721. 5 F.; Ed. VII. 1771. 8. F. — Geschätzt werden: *J. J. Schmidlin* Catholicon. Hamburg 1772. 4. A—J.; *C. F. Schwan*. Manuh. 1783. 1. 7. 4; *P. Cl. V. Boiste* [geb. 1765; st. 1824] Dict. 1800. ; Ed. VII. 1829. 4; *Frankf. 1811. 4. 8; *Mozin*. Stuttg. 811. 4. 4 vgl. Leipz. LZ. 1812 No. 147. 148; Dict. classique

13 *

publ. par quatre professeurs de l'université. P. 1827
D. A. Salomé fr. t. WB. Stuttgard u. Tübing. 1828. 8.
Ch. Nodier Examen crit. des Dictionaires de la l. fr. P. :
8. — *Ch. Pougens* Trésor des origines et Dict. gramm
sonné de la l. fr. specimen. P. 1819. 4 und Archéolog
ou Vocabulaire des mots anciens tombés en désuétude et
pres à être restitués au langage moderne. P. 1821. 2.
L. S. Mercier Néologie ou Vocab. des mots nouveau:
1801. 2. 8; Dictionaire du bas language. P. 1808. 2.
Ueber einzelne provinzielle Dialekte sind mehre schät
Arbeiten vorhanden z. B. *Maunoir* Grammaire et Dict
morique. Quimper 1659. 12; *D. L. de Pelletier* Dict.
l. Bretonne. P. 1752. F.; *le Gonidec* Dict. Celto-Bret
Angouleme 1824. 8; *P. Ant. Boissier de la Croix* Dict.
guedocien. Ed. II. 1785; Ed. III. Allais 1820 f. 2. 8;
Provençal ancien par *S. Andr. Pellas*. Avignon 1723. 4
derne p. une société de gens de lettres. Marseille 1785.
Nic. Beronie aus Tulle [st. 1823] Dict. du Patois d
Limousin et particulièrement des environs de Tulle.
1823. 4; u. m. a.

II. Die Poesie wurde mit dem vester geordnete
sellschaftlichen Leben unter Franz I, der selbst Dichte
und an dichterischen Spielen fast ebensoviel Vergnüger
wie an ritterlichen, wiedergebohren und als heiteres Spi
tiken und italiänischen Mustern nachgebildet. Nachde
nationelle Selbstgefühl gesteigert und das öffentliche
für die Phantasie fruchtbarer, der Geschmack strenge
Sprache regelmässiger geworden war, begann mit *Ma*
eine, zunächst sprachlich bessere dichterische Zeit; das
sische Alterthum behauptete seine vollgültige Rechte u
Spanische Litt. gewann in der Mitte des XVII Jahrh.
gen, bald wirksameren Eingang. Das reichste und glän
ste Gedeihen dichterischer Thätigkeit offenbarte sich wä
der Regierung Ludwig's XIV, welcher das nur von
Schmeichlern ihm als Verdienst zugerechnete Glück
Molière, *Corneille*, *Racine*, *Lafontaine*, *Boileau* u. v.
Zeitgenossen zu haben; vgl. *F. Guizot* vies des poe
du siècle de L. XIV. P. 1813. 3. 8. Zwar drängte si
Anfange des XVIII Jahrh. *Fontenelle*'sche künstlerisch
rerey ein; sie wurde aber von dem durch vorhandene b

Muster erstarkten richtigeren Tact bald beseitigt und *Voltaire*, *J. J. Rousseau*, die Encyklopädisten und viele talentvolle Schriftsteller gaben einen Ton an, der mit den von gebieterischen Ereignissen veranlassten Ermässigungen und Veränderungen bis auf unsere Tage der herrschende geblieben ist; Beachtung brittischer Vorbilder lässt sich in den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. nicht verkennen. Das leichtere Lied, das Epigramm und die poetische Epistel, demnächst die Beschreibung und das Lehrgedicht sind den Franzosen am meisten gelungen; weniger die Satyre, die feierliche Lyrik und das naive Idyll; am wenigsten das Epos, welches sich über die Gränzen geschichtlicher Schilderung nie erhebt.

(*Le Fort de la Morinière*) Bibliothèque poetique. P. 1745. 3. 4 und Choix des poesies morales et chret. P. 1747. 3. 4. — Annales poet. P. 1778. 40. 12. — Petite Encyclopédie poetique. P. 1804. 15. 18; Nouv. E. p. P. 1819. 18. 18.

J. Monet Anthologie fr. P. 1765. 3. 8; Les diners du Vaudeville. P. 1796 fl. 52. 18; Collection d'Héroides et des pièces fugitives. Frkf. 1771. 10. 12. — Nouveau Recueil des épigrammatistes fr. Amsterd. 1720. 2. 12; Nouv. Anthologie fr. ou Choix des épigrammes. P. 1769. 2. 12. — Le Parnasse des poetes satiriques. 1623. 8; le tableau de la vie et du gouvernement des card. Richelieu et Mazarin, et de Colbert, représenté en diverses satyres. Cöln 1693. 8; 1694. 12; Les satiriques du XVIII siècle. P. 1800. 7. 8.

Von der Sanglust aller Stände im XVI Jahrh. zeugen die zahlreichen Liedersammlungen z. B. Recueil de touts les chansons nouv. Lyon 1555. 16; R. de touts soulas. P. 1562. 12; R. de chansons tant musicales que rurales. P. 1572. 16; R. ou eslite de plusieurs belles chansons colligées par *Et. Walcourt*. Antw. 1576. 12; Sommaires de tous les recueils de chansons tant amoureuses rustiques que musicales. P. 1576. 16 u. m. a. Als dichterischer Wortführer und Tonangeber ist zu betrachten *Clément Marot* aus Cahors [geb. 1495; st. 1544], dessen Vater *Jean* [st. 1523?] durch histor. Reime sich bekannt gemacht hatte. Er übersetzte aus dem Griech., Lat. u. Ital. und gestaltete Sprache u. Rhythmus, diesen ziemlich nachlässig, in s. eigenen Werken nach fremden Mustern. Die Chansons und Rondeaux drücken die Sinnlichkeit eines verliebten Weltmannes aus und sollten kaum wahrscheinlich finden lassen, dass derselbe Vf., ein sehr wankelmüthiger

Christ, mit *Th. Beze* die Psalme zum Kirchengebrauche in das Fr. übersetzt habe. S: Epigramme, Idyllen und Erzählungen, in naivem, nach ihm benannten Style, werden vorzüglich geschätzt: L'adolescence Clémentine. P. 1538. 16; Oeuvres. P. 1544 u. s. w.; Oeuv. de Cl., J. et Michel M. Haag 1731. 4. 4 u. 6. 12; Oeuvres de *Cl. M.* P. 1824. 3. 8; avec des notes et un glossaire par *P. R. Auguis.* P. 1823. 5. 18; Oeuv. choisies de Cl. M. P. 1801. 18. Vgl. Nachtr. z. Sulz. Th. 1 S. 141 ffl.; S. *Marc-Girardin* p. 67 sq. — In seiner Manier arbeiteten *Et. Dolet* aus Orleans, als Ketzer verbrannt [1546], ein verdienter Humanist; *Mellin de S. Gelais* [st. 1558], ein beliebter Epigrammatist, reich an Geist und leichtem Witze s. *S. Marc-Girardin* p. 110 sq. u. m. A. — Unter den Dichterinnen ist, ausser der schönen Seilerin *Louise Labé* aus Lyon [geb. 1526; st. 1566], deren anmuthige Liebeslieder eine seltene geistige Bildung verrathen: oeuvres. Lyon 1555; 1566. 16; 1772. 16; Lyon 1823. 8 vgl. *Wieland's* Werke (12°) 48 S. 34 f., die berühmteste; *Margarethe* [st. 1549], Schwester K. Franz I, Gemahlin K. Heinrich II v. Navarra, Gr. Mutter K. Heinrich's IV, in welcher weibliche Frömmeley und Lüsternheit, viel Zartsinnigkeit und Verstandes-Stärke auffallend vereinigt sind; ausser Liedern haben wir auch Mysterien und besonders eigenthümlich anziehende, meist Ereignisse der Zeit darstellende Novellen von ihr: Miroir de l'ame pécheresse. P. 1533. 8; Marguerites de la Marguerite des Princesses. Lyon 1547; 1549. 2. 8; l'Heptaméron. P. 1558; *1559; 1567. 4 sehr oft; Bern 1780 f. 3. 8 m. K.; vgl. *Wieland's* Werke 48 S. 121 f. — Einer der vorzüglichsten Köpfe und achtbarsten Schriftsteller ist *Etienne Jodelle* aus Paris [geb. 1532; st. 1573], vertraut mit den Alten und Italiänern, der Vater des regelmässigen franz. Drama; er verfasste Capitel und Sonette, auch didaktische Episteln in Alexandrinern: Oeuvres T. 1. P. 1574. 4; 1583. 12; vgl. S. *Marc-Girardin* p. 138 sq. — Der Abgott s. Zeit war *Pierre de Ronsard*, eigentlich *Roussard*, aus d. Vendemois [geb. 1525; st. 1585], classisch gebildet, ausgestattet mit reicher und kühner Phantasie, prunkend mit unzeitiger Gelehrsamkeit und Neues und Grosses erstrebend ohne Schönheitgefühl, Verderber der Sprache, durch Aufnahme griechischer Wörter und durch willkührliche Benutzung aller franz. Dia-

lekte. S. feierliche Oden sind dem Pindar nachgebildet; die Gelegenheitgedichte verkünstelt und überladen; die Idyllen höfisch glatt; auch versuchte er sich mit der Franciade in 4 B. im Epos: Oeuvres. P. 1587. 5. 12; 1623. 2 F.; 1629. 5. 12; vgl. *Bayle* s. h. v.; *S. Marc-Girardin* p. 112 sq. — Unter s. Freunden und mit ihm einverstandenen Kunstgenossen, welche das französische Siebengestirn (*Baif, Remy, Bellay, Amadys Jamyn, Ponthus de Thyard, Jean Dorat* und *Et. Jodelle*) genannt worden, verrathen ausser Jodelle, *Joachim du Bellay* [st. 1560] und der um Versbau verdiente, auch als Alterthumsforscher bekannte *Jean Ant. de Baif* [st. 1592] das meiste Talent; anderer gleichzeitiger Dichter und Dichterlinge nicht zu gedenken. Noch weiter als diese Kunstschule trieb die, für kürzere Zeit Aufsehen erregende geschmacklose sprachliche Neuerungsucht der Gascogner *Guill. de Salluste* Sieur du Bartas [geb. 1545; st. 1591?], dessen semaine ou création du monde (P. 1584. 4) angestaunt und viel gelesen wurde: Oeuvres. Genf 1601. 2. 12; P. 1611. F.; vgl. *S. Marc-Girardin* p. 200 sq. — Doch fehlt es nicht an besseren, von Verschrobenheiten der Zeit frey erhaltenen Dichtwerken; dahin gehören die, durch reine und helle Sprache und durch Kenntnissfülle ausgezeichneten Arbeiten der *Magdeleine* und *Catherine des Roches*, Mutter und Tochter [beide st. 1587]: Oeuvres poet. Ed. II. P. 1579. 4; secondes oeuvr. Poitiers 1583. 4; Oeuvres. Rouen 1604. 12; vgl. *Wieland's* Werke 48 S. 230 f.; der unsterbliche Buchdrucker *H. Etienne*, unter dem Namen Grières; der geistreiche *Jean Passerat* [st. 1602], la Fontaine's Vorgänger in dem poetischen Mährchen; und der hoch gefeierte *Theod. de Bèze* [st. 1605]. Auch machen sich *Jean Bertaud's* aus Caen [geb. 1522; st. 1611] religiöse Gedichte (Rec. des oeuvres poet. P. 1601. 8) und des im 60 Jahre Erotiker gewordenen Abts *Phil. Desportes* [st. 1606] Psalme (1595 f.) und Lieder (Oeuvres. P. 1600. 8; Rouen 1611. 8; oeuv. choisies de Desportes, Bertaud et Regnier p. *Pellissier*. P. 1823. 18) durch vereinfachten lyrischen Ausdruck bemerklich.

Einer der ersten Dichter, welche Spanische Muster vor Augen hatten, ist *Jean Vauquélin* de la Fresnaye [st. 1606], von dem wir gefällige Eklogen und satyrische Sittengemälde haben: Poesies. Caen 1605 (1612) 12. — *Mathurin Regnier*

aus Chartres [geb. 1573; st. 1613] machte in der Satyre Epoche; sie ist dem Persius und Juvenal nachgebildet, reich an treffenden Einfällen und glücklichen Zügen, welche von feiner Menschenbeobachtung zeugen; die Sprache ist bey vieler Rauheit sinnvoll, kräftig und sprüchwörtlich: Satyres et oeuvres (Leiden) 1642. 12 u. s. w.; Oeuvres. P. 1746. 2. 12 u. s. w. — *François de Malherbe* aus Caen [geb. 1556; st. 1628] erwarb sich um Reinheit und Wohllaut der Sprache, so wie um rhythmische Regelmässigkeit unbestreitbares Verdienst. Seine lyrische Gedichte sind zwar zu rhetorisirend, um als reife Früchte der Begeisterung gelten zu können, aber sie haben würdige Haltung und stylistische Musterhaftigkeit: Oeuvres. P. 1630. 4; 1666. 8; 1723. 3. 12; *(p. *le Fevre de S. Marc*) 1757. 8; Poesies. P. 1797. 4; 1815. 8. Vgl. *Sallengre* Mém. de litt. 2 P. 1 p. 58; *Bayle* s. h. v. Sein Zeitgenosse und Zögling, der Satyriker *Mathurin Théophile Viaud* aus Toulouse [geb. 1582; st. 1626] blieb in äusserer Glätte zwar weit hinter ihm zurück, behauptet aber durch Eigenthümlichkeit der Weltansicht und heiteren Witz unbestreitbare Ueberlegenheit: Philandre. Tournon 1619; 1623. 12; Poesies nouv. Toulouse 1638. 8; *A. Labouisse* beabsichtiget eine Ausgabe seiner Werke; vgl. *Freytag* Anal. p. 972; und *François Maynard* [st. 1646], der dem Epigramme Sonettenform gab, missfällt wegen schwerfälliger Breite: Poesies. P. 1646. 4. — *Pierre de Godolin* aus Toulouse [geb. 1579; st. 1649], der Fürst der languedocschen Dichter, sang treffliche Lieder, zarte Idyllen, fein spottende Epigramme in der Landessprache: las obras. Toulouse 1648. 4; Ramelert moundi. T. 1693. 3. 12; Amsterd. 1700. 2. 12. — *Paul Scarron* aus Grenoble [geb. 1598; st. 1660], scurril lustig nach Grundsätzen, ganz hingegeben an gesellschaftliche Zeitverhältnisse, französische Sinnlichkeit und Leichtfertigkeit verschmelzend mit burleskem Witzspiel der Italiäner, unter denen er geschwelgt, und der Spanier, deren launige Lebensgemälde er studirt hatte, lebte von Einfällen und persönlichen Satyren; er wetteiferte mit *Mezeray* (der sich unter dem Namen *Sandricourt* verbarg) in Spottschriften auf Mazarini, von denen die Mazarinade eine der berühmtesten ist, travestirte die Virgilsche Aeneide in 8 B. (1648) verfasste die Gigantomachie und führte in dem, als eins der ersten pro-

saischen Musterwerke ausgezeichneten komischen Roman (1655; P. 1796. 3. 8; 1801. 4. 18 u. s. w.), den spanischen bürgerlichen Roman ein; seine, ebenfalls Spanischen nachgebildete Lustspiele oder Possen waren für jene Zeit verdienstliche Bereicherungen der noch dürftigen Bühne: Oeuvres par *Br. de la Martinière.* Amsterd. 1737. 10. 12; 1752. 7. 12; P. 1786. 7. 8. — Der Vielschreiber *George de Scudéry* [geb. 1601; st. 1667] versuchte sich in mehren Dichtarten, selbst im Epos (Alaric. P. 1654. F.), welches ihm so wenig gelang, als dem kenntnissreicheren *Jean Chapélain* aus P. [st. 1674], dessen Pucelle d'Orleans ou la France delivrée (12 Ges. P. 1656. F. m. K.; die anderen 12 B. Handschr. in der K. Bibl.) einzelne gute Stellen, aber keinen poetischen Charakter hat und schnell vergessen wurde. Mehr Werth von Seiten der Darstellung und der Sprache haben *Jean Desmarets de S. Sorlin* [st. 1674] Clovis, ein zum Theil gut versificirter Ritterroman: P. 1666. 12; und des phantasiereicheren *P. le Moine* [st. 1672] S. Louis: Oeuvres. P. 1672. F. — *Honorat de Bevil,* Marquis *de Racan* [st. 1670], Malherbe's Zögling, ahmte in lyrisch-dramatischen Bergeries (P. 1625; 1698. 8) den Tasso'schen Amynt und Guarini'schen Pastor fido nicht unglücklich nach: Oeuvres. P. 1724. 2. 12.

Mit *Molière*, *Corneille*, *Quinault*, *Racine*, von denen in der Gesch. d. Bühne die Rede seyn wird, beginnet die Reihe der Classiker des gefeierten goldenen Zeitalters der franz. schönen Litteratur. *Claude Emmanuel Lullier de la Chapelle* [geb. 1626; st. 1686], genussverständiger Weltmann und feiner Menschenbeobachter, sang im Catullischen Style, Meister anmuthiger Nachlässigkeit und üppig zarter Natürlichkeit; ausser Gelegenheitgedichten, flatterhaften Kindern des Augenblicks, hinterliess er eine ungemein anziehende und unerreichte, theils poetische theils prosaische Reisebeschreibung, woran sein Freund *Fr. le Coigneux Bachaumont* [geb. 1624; st. 1702] Antheil hatte: Recueil de quelques pièces nouvelles en vers et en prose. Cöln (Amsterd.) 1667. 12; Voyage. Utrecht 1704. 12 oft; Par. 1826. 8; Oeuvres. P. 1755. 18. — Der beliebte Gelegenheitdichter und Epigrammatist, auch für die Bühne thätige *Isaac de Bensérade* aus Lions la Foret [geb. 1612; st. 1691] gehörte nur seiner Zeit und ihrem Hofpublicum an: Oeuvres. P. 1697. 2. 12. — Unter den fr. Dich-

terinnen nimmt die Erste Stelle ein *Antoinette du Ligie la Garde* verheir. *Deshoulières* aus Paris [geb. 163⅜; s 17. Febr. 1694], eng verbunden [s. 1674] mit den vor lichsten Köpfen der Hauptstadt; von ihren Gedichten g len mehre lyrische und epigrammatische durch liebliche L tigkeit, besonders aber zeichnen sich die Idyllen durch fachheit, sanfte Schwermuth und milden Ausdruck aus: vres. P. 1688 ffl. 2. 8. Ihre Tochter *Antoinette Théres la Fon-de-Bois-Guérin* [geb. 1662; st. d. 8. Aug. 1718] ihr nicht gleich: Oeuvres de Mad. et de Mademoiselle d P. 1747. 2. 12 u. s. w.; *A. VIII. 2. 8; Choix des n pièces de M. de D. et de Chaulieu. (par *Frédéric II)* lin 1777. 8. — Der unübertroffene Fabulist und Erzähler *de la Fontaine* aus Chateau-Thierry [geb. 1621; st. d April 1695] eignete sich durch Studium Marot's und Rab den Ton plastischer Natürlichkeit zu, dessen hinreissende bendigkeit und Wahrheit nur anspruchloser Kindlichkeit sich ungestört überlassenen sinnlichen Empfindung geli kann; in der Darstellung herrschet wundersame Mannigfa keit und Neuheit der Ansicht, in der Sprache zauber Leichtigkeit und vollendet einfacher Wohllaut. Die Fa dem Stoffe nach meist aus den Alten entlehnt, sagen den schiedenartigsten geistigen Bedürfnissen zu und veransc lichen bedeutsame Ergebnisse der Lebensweisheit und V erfahrung; in den, oft aus Boccaccio und Ariosto geschöp Märchen und Erzählungen walten behagliche Schalkhaftig und üppige Lüsternheit vor, welche der Züchtigkeit und schuld unbewachter Gemüther gefährlich werden kön Fables. P. 1668. 4; 1678 fl. 12; sehr oft; P. 1755. 4 F K.; avec le Commentaire p. *la Coste*. P. 1743. 2. 12 u. s. avec des notes par *Mongez*. P. 1797. 2. 12; Contes et I velles. P. 1665. 12; 1685. 2. 12 oft; *1762. 2. 8; Oeu P. 1803. 5. 12; *1814; 1818. 6. 8; Nouv. oeuvres iné publ. p. *C. A. Walckenaer*. P. 1820. 8. Vgl. Nachtr Sulz. 5 S. 139 ffl.; *J. de Sales* in Mém. de l'Inst. Sc. et pol. 1 p. 593 sqq.; *Millin* Mag. Enc. 1811 T. 6 p. 468 *C. A. Walckenaer* Hist. de la vie et des oeuvres de J. F. P. 1820. 8; 1821. 2. 18. — *Jean Renaud de Segrais* Caen [geb. 1625; st. 1701] stand bey den Zeitgenosse nicht geringem Ansehen; im Chanson war er am glück

ı; s. Virgilische Eklogen empfehlen sich durch Einfach-
t, welche bald als dichterische Schwäche erscheinen muss:
uvres. P. 1755. 2. 12. Seine Romane, die ausgenommen,
lchen er s. Namen lieh und sprachliche Richtigkeit gab,
l mit Recht vergessen. Vgl. *d'Alembert* hist. 2 p. 73 sqq.
Nicolas Boileau Despréaux aus Crone b. Villeneuve S.
rges [geb. 1636; st. d. 13. März 1711] ist dankbarer Zög-
der Alten und Vater und vielwirkender Vertreter der,
der Gesetzgebung dieser classischen Vorbilder abhängi-
Geschmacksschule, sich immer gleich in ästhetischer Be-
enheit und Rechtlichkeit. Das komische Epos, le lutrin,
heiter witzig; die Satyren [1660 f.], freymüthig und streng
gen Unarten der Zeit, ohne den Anstand zu verletzen, und
Episteln [1669 f.] athmen Horazischen Geist; das Lehr-
licht über die Theorie des Versbaues und verschiedener
chtarten (l'art poetique 1674) hat sich über ein Jahrhun-
t in vollgültigem Ansehen behauptet; die Epigramme drü-
n treffende Einfälle mit Feinheit aus; die lyrischen Ge-
ıte sind mittelmässig. Seine Prosa (vgl. oben S. 12) ist
ect, lichtvoll und gedrängt: Oeuvres. P. 1694. 2. 12;
ıvres div. P. 1701. 4 u. 2. 12; 1713. 4 u. 2. 12; Genf
6. 2. 4; Amsterd. 1718. 2 F. m. K.; Haag 1722. 4. 12
K.; par *J. B. Souchay*. P. 1735. 2. 12; 1740. 2. 4 m. K.;
rausg. v. *Le Fevre de S. Marc*) 1747. 5. 8 m. K.; *1809;
5. 3. 8; 1825. 4. 8; avec un commentaire par *de Saint-*
in. P. 1821 f. 4. 8 m. K.; Oeuvres posthumes ou Satires
Perse et de Juvenal publ. par *L. Parrelle*. P. 1827. 2. 18,
nicht unächt, doch sehr unbedeutend. Vgl. *Daunau* In-
nce de B. sur la litt. fr. 1787; *Auger* Eloge. P. 1804. 8;
lembert hist. 1 p. 37 sqq. 3 p. 1 sqq.; vgl. 6 p. 216. —
nçois de Salignac de la Motte Fénélon aus der Prov.
igord [geb. d. 6. Aug. 1651; st. d. 7. Jan. 1715], Erzbi-
of von Cambray [1695], ein fleckloser edler Mensch und
er Diener des göttl. Wortes, redlich ringend nach selig-
hender Wahrheit, erfüllt von evangel. Liebe, welche die
lt überwindet, und vertraut mit der geheimen Sehnsucht
menschl. Herzens nach dem, was allein Noth und Gut
hat durch theologische Schriften, Predigten (1706), Ge-
che im Reiche der Todten (1712; 1718), durch die Be-
ungen über Mädchen-Erziehung (1687 u. s. w.; P. 1807.

12) u. m. a. Schr. die gerechtesten Ansprüche auf Ach
der Nachwelt; hier wird seiner gedacht, weil er als Ein
Epiker Frankreichs geltend gemacht werden kann. S. T
mach in 24 B., zwar prosaisch geschrieben, aber wirkli
Abglanz tiefer Studien der Homerischen und Virgilischen
schen Darstellungen, zeichnet sich eben so sehr durch ro
tisch-epische Anlage, durch Adel der Gesinnung, Kraft
Wahrheit des Gefühles und Schönheit der Sprache, wie d
Alles bestimmende pädagogische Absichtlichkeit aus; die
tere scheint der unbefangenen Würdigung des künstleris
Gehaltes oft Eintrag gethan zu haben: Télémaque. P. 1
208 S. 12 unterdrückt s. *Ebert* Lex. 1 S. 588; 16 B. B
sel 1700. 2. 12; 24 B. P. 1717. 2. 12 m. K.; überaus hä
gedruckt; Amst. 1734. F. u. 4 m. K.; (herausg. v. *Bos*
lon) P. 1799. 2. 12 *par *J. F. Adry*. P. 1811. 2. 8; *I
Lequien 1819. 2. 8; *(herausg. v. *Villemain)* P. b. M
peyre 1824; b. Ferra j. 1824. 2. 8; in das Lat. u. in
lebende europ. Büchersprachen übersetzt; Oeuvres. P. 1
ffl. 9. 4 unbeendet; *P. 1820 f. 22. 8; P. 1826. 12. 8; (
réspondence publ. pour la premiere fois. P. 1827. 4. 8.
d'Alembert hist. 1 p. 285 sq.; *L. F. de Bausset* [geb. 1
st. 1824] Hist. de F. P. 1808; Ed. II. 1809. 3. 8; teutsc
M. Feder. Würzburg 1811; über die dabey benutzten H
schriften s. *Bausset* Mém. du palais 2 p. 32 sq.; *Beu*
Notice sur F. Lyon 1829. 3; *Villemain* Mel. 1 p. 376
Unter den frohsinnigen Sängern des Lebensgenusses, d
dieses Zeitalter eine grosse Zahl hatte, sind einige der
merkenswertheren: *Alex. Lainez* aus Chimay [geb. 1650
1710], den Eingebungen des Augenblickes folgend, nac
sig, reich an Laune: Poesies. P. 1733; 1753. 12: vgl.
quot 2 p. 244 sq.; *Charles Auguste* Marq. *de la Fare*
1712], gefällig anakreontisch: Poesies de Chaulieu et d
Fare. Lyon 1724; Haag 1731. 8; P. 1750. 2. 12 u. s.
1813. 12; 1825. 2. 32; Mém. et réflexions sur les princi
événemens du règne de Louis XIV. Amsterd. 1716. 8
1754. 12; *Guill. Amfrye de Chaulieu* aus Vexin-Nor
[geb. 1639; st. 1720], ein Freund und Schüler des de la
pelle, anmuthig spielend mit den Freuden der Gesellig
sorglos um Kunstgestalt, in einzelnen Zügen seltene Ge
bildung andeutend: Oeuvres. P. 1774. 2. 12; s. oben b.

ioulières. Vgl. Nachtr. zu Sulz. 5 S. 423 ffl.; der schlüpferige *Jacques Vergier* [st. 1720]: Oeuvres. Haag 1731. 3. 8. — *Antoine Houdart de la Motte* aus P. [geb. 1672; st. 1731] ein geistreicher Nachahmer, der sich in allen Dichtarten versuchte und von vielen Zeitgenossen überschätzt wurde; unter den Eklogen und catullischen Liedern sind gelungene; den meisten Werth haben s. Fabeln (P. 1719. 4), obgleich sie die einfache Natürlichkeit der Lafontaineschen lange nicht erreichen; auch als dramatischer Schriftsteller (Trag. Inès de Castro; Com. le magnifique) machte er einiges Glück. Seine Prosa ist angenehm und sophistisch gedankenvoll: Oeuvres. P. 1754. 10. 12; Oeuv. chois. P. 1811. 2. 18. Vgl. *d'Alembert* hist. 1 p. 235 sqq. 4 p. 433 sqq. — Lebendige Phantasie und zarte Empfindung offenbaren sich in den mit anmuthiger Nachlässigkeit hingeworfenen dichterischen Spielen und vorzüglich auch in den Epigrammen des mit Unrecht fast vergessenen *Ant. Bauderon de Senécé* aus Maçon [geb. 1643; st. 1737]: Nouvelles et Satires. P. 1695. 12; Oeuvres. P. 1805. 12. —

Jean Baptiste Rousseau aus Paris [geb. 16$\frac{69}{71}$; st. d. 17. März 1741], ein, wahrscheinlich unschuldiges Opfer litt. polizeylicher Willkühr [1712], behauptet als rhythmischer und sprachlicher Künstler unbeeinträchtigten Ruhm. Wenn er als einer der vorzüglichsten Lyriker geltend gemacht wird, so ergiebt sich daraus, welche beschränkte Foderungen an höhere Lyrik in Fr. herrschen. S. Oden halten keine Vergleichung mit Mustern des Alterthums und Teutschland's aus; sie ermangeln wahrer Begeisterung durch einen vorwaltenden und das Gefühl in seiner ganzen Macht ergreifenden Grundgedanken; der Styl hat Kraft, die Sprache Wohllaut; die Cantaten eignen sich nicht zur musikalischen Bearbeitung. Die zahlreichen Epigramme sind gehaltvoll und wahrhafte Muster. Die Episteln sind mittelmässig, die Allegorien kalt, die dramatischen Versuche, bis auf das Lustspiel der Schmeichler, wie es zuerst in Prosa gearbeitet war, unbedeutend: Oeuvres. Brüssel (P.) 1743. 3. 4 u. 4. 12; Lond. (P.) 1757. 5. 12; *P. 1820. 5. 8; Oeuv. chois. P. 1818. 2. 8. Vgl. *d'Alembert* hist. 4 p. 450 sqq.; *Palissot* Mém. 2 p. 328 sqq. — *J. Bapt. Joseph Willart de Grécourt* aus Tours [geb. 1684; st. 1743], ein Schwelger von erstem Range, dessen schmutzige

Berühmtheit nur für verdorbene Lüstlinge volle Gültigke hat, ohne dass ihm deshalb leichte Anlegung und oft ep grammatische Ausführung im Erzählen streitig gemacht wir Oeuvres. P. 1747; Amsterd. 1759. 2. 12; Lond. (P.) 1780. 18; P. 1796. 4. 8 m. K.; teutsch P. (Berlin) 1795. 2. 8. – *Louis Racine* aus P. [geb. 1692; st. 1764], S. des grosse Tragikers, dessen Leben er beschrieb (P. 1748. 2. 12) und z dessen Trauerspielen er schätzbare Bemerkungen (P. 1752. 12) bekannt machte, zeichnet sich durch religiösen Ernst un männliche Eleganz aus; im Mechanismus des Versbaues un in Reinheit und Richtigkeit des dichterischen Ausdruckes wir er als Muster anerkannt; in dieser Hinsicht gebühret seine Lehrgedichten, la Grace in 4 Ges. (P. 1720. 8) und dem we niger monotonisch-kalten la Religion in 6 G. (P. 1742. 8 eine ehrenvolle Erwähnung: Oeuvres. Amsterd. 1756; *P 1808. 6. 8. — *Ch. Franç. Pannard* aus der Gegend vo Chartres [geb. 1699; st. 1765] ist als unverwüstlich heitere Volksdichter berühmt: Théâtre et oeuvres div. P. 1763. 4. 1 u. s. w. — Zu grossen Erwartungen berechtigte der zu frü verblühete *J. Ch. Louis Malfilatre* aus Caen [geb. 1733; st 1769] mit s. durch einzelne schöne Züge hervorstechend lyrisch-romantischen Darstellung Narcissus in 4 Ges. (P. 179 8; 1810 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 3 p. 292 sq.) und mit Arbeiten über Virgil: Oeuvres ch. P. 1805. 12; Le génie d Virgile. P. 1810. 4. 8. — *Franç. Aug. Paradis de Moncri* [geb. 1687; st. d. 12. Nov. 1770] bearbeitete die Roman unter s. Landsleuten allein mit Erfolg: Oeuvres. P. 1750. 12; *1796. 2. 8 m. K. Vgl. *d'Alembert* hist. 6 p. 285 sqq. *Grimm* Corresp. 1 p. 335 sqq. — *Alexis Piron* aus Dijo [geb. 1689; st. 1773], überaus reich an heiterer Laune un gesundem Witze, ist entschieden glücklich in der humoristi schen Epistel, im Epigramm, in der, nicht selten zum Schlüp ferigen sich hinneigenden Erzählung und in Kleinigkeiten. Unter s. Lustspielen ist die Métromanie [1738] das gelun genste: Oeuvres par *Rigoley de Juvigny*. P. 1776. 7. 8; 9. 12 u. s. w. Vgl. *Grimm* Corresp. 2 p. 389 sqq. — *Ch. Pierre Colardeau* aus Joinville in Beauce [geb. 1732; st. 1776], welcher die Heroide in Frankreich am besten bearbeitete, ein trefflicher, fast vollendeter Versificator, glänzet in der Epistel und im Liede; weniger bedeutend sind s. dramat. Versuche:

Oeuvres. P. 1779. 2. 8 m. K.; 1803; 1811. 4. 18. Vgl. *Grimm* Corresp. 3 p. 107 sqq.; *Millin* Mag. Enc. 1811 6 p. 327 sqq. — *Pierre Joseph Bernard* aus Grénoble [geb. 1710; st. 1776], le gentil benannt, ein Zögling der systematischen Leichtfertigkeit und sinnlichen Genussgier des Zeitalters, sang mit reizender Nachlässigkeit Einfälle und Eindrücke angenehmer gesellschaftlicher Augenblicke und spielte anmuthig mit frischen Bildern des Lebens, ohne kindliche Natürlichkeit und gemüthliches Gefühl. Die Nachbildung der Ovidischen Kunst zu lieben in 3 B. ist in Vorzügen und Mängeln ein würdiges Seitenstück der Urschrift. Von den dramat. Arbeiten ist das Singsp. Castor u. Pollux (1737) am berühmtesten: Oeuvres. P. 1795. 8; *1797. 4 m. K.; *seule Ed. compl. 1803. 2. 8. Vgl. *Grimm* Corresp. 1 p. 426 sqq. 3 p. 305 sqq.; Nachtr. z. Sulz. 3 S. 395 ffl. — *Jean Bapt. Louis Gresset* aus Amiens [geb. 1709; st. 1777] tändelt mit liebenswürdiger Eigenthümlichkeit und bezaubert durch arglose Natürlichkeit, anmuthige Leichtigkeit und zarten Muthwillen; die unfruchtbarsten Stoffe weiss er geistvoll zu beleben; seine Darstellung ist meist etwas wortreich, die Versification höchst wohllautend. Als Meisterstücke gelten das Märchen oder komische Epos Vert-Vert (Haag 1734. 12 u. s. w.), welches seinen Austritt aus dem Jesuiten-Orden zur Folge hatte, die Epistel la Chartreuse, le parrain magnifique 10 Ges. (1810) und mehre Ergiessungen sorgloser Gemüthlichkeit. Weniger bedeuten die ernsteren lyrischen Gedichte und Virgilischen Eklogen; unter den dramat. Arbeiten hat das schön versificirte Lustspiel le Méchant (1747) unbestrittenen Werth: Poesies. Blois 1734; Genf 1744. 12; Oeuvres. London 1751. 2. 12 u. s. w.; nouv. Ed. faite d'après l'originale. P. 1794. 2. 4 m. K.; *P. b. Renouard 1811. 3. 8 m. K.; Oeuv. ch. P. 1794; 1802. 12; 1823. 8.

Den entscheidensten und allgemeinsten, auch heute noch fortdauernden und durch verkehrte Maassregeln unheilbar blinder Fanatiker neu geweckten und verstärkten Einfluss auf Frankreichs Litteratur und auf die Geistesrichtung des ganzen Zeitalters hatte *Marie François Arouet de Voltaire* aus Chatenay [geb. 1694; st. d. 30. May 1778], l'enfant gâté du monde, qu'il gâta (*Grimm* Corresp. 4 p. 355), ein Zögling der Jesuiten, welcher ausgestattet mit seltenen Naturgaben,

reich an mannigfaltigem Wissen und an vielseitigen Er-
ungen, das Glänzende und Ergreifende der nächsten Ve-
genheit und der durch diese gestalteten Gegenwart, die
des Nationalsinnes in sich aufnahm und durch die, eigen
in ihm am sichtbarsten gewordene furchtbare Macht des V
tes, über Weltansichten und gesellschaftliche Verhältn
eine in neueren Zeiten fast beyspiellose Herrschaft ausül
Sein Charakter war schwankend und voll nie erlöschen
inneren Widerspruches, abhängig von Aeusserlichkeiten, La
nen, Versuchungen eines Alles überwältigenden Witzes, d
leidenschaftlichsten Selbstsucht und einer unbegränzten Eit
keit, welche die Huldigungen der Grossen und der lärmen
Beyfall der Menge nährten und steigerten; noch kurz v
seinem Tode [d. 7. Apr. 1778] unterlag er (s. *Grimm* Co
resp. 4 p. 322) den Lockungen einer sich überall zudränge
den Neugier. Er war, ein oft die Rollen wechselnder Scha
spieler auf der Bühne des Lebens, Alles für den Augenblic
sittlich fromm oder streng rechtlich oder würdevoll und ruc
los oder ungezügelt und schmutzig sinnlich, gleich empfän
lich für das Erhabene und geneigt zur Possenreisserey, we
sie sich durch Witz empfehlen lässt, kindlich in muthwillig
Heiterkeit und verwundend mit schneidender Bitterkeit, b
geistert-kräftiger Sprecher für die Rechte der Menschheit od
als Anwalt unterdrückter Unschuld und höhnischer Spött
über das, was Millionen heilig ist und durch glaubige Ac
tung des Volkes gegen frazzenhafte Verzerrung geschir
seyn sollte. Tiefgewurzelte Menschenverachtung verwahrt
ihn gegen die ernstliche Absicht, die bestehende gesellschaf
liche Ordnung umstürzen zu wollen; doch gefiel er sich a
beharrliche Opposition einer bis zur Verächtlichkeit ausgea
teten Staatsverwaltung, deren willkührliche Machtstreiche e
selbst [1716; 1726; 1730 fl.], nicht schuldlos, empfunde
hatte, und eines Kirchenwesens, welches er nur von der schad
haftesten Seite, nach selbstsüchtiger Schlechtigkeit und ge
missbrauchter Gewalt der Bonzen auffasste; es schmeichelt
seiner nie befriedigten Eigenliebe, als Wortführer der öffent
lichen Meinung zu gelten und den Gesammtwillen der gei
stig Mündigen in Europa zu vertreten. Bey bewundernswer
ther Mannigfaltigkeit des Wissens und überraschender Neu
heit der Ansicht und Betrachtung werden Gründlichkeit un

fe, bey rastloser Geschäftigkeit wird männlich ernste Aus-
uer, bey fast immer gleicher geistiger Gewandtheit oft welt-
ürgerliche Klugheit, öfter sittliche Besonnenheit in ihm ver-
misst, nie Keckheit der Vorstellung, nie warme Lebendigkeit
und jugendliche Frische der Einbildungkraft, nie Anmuth der
Darstellung und Schönheit der Sprache. Er trieb mit der
Welt ein bald ernstes, bald muthwilliges Spiel, verscherzte
in Tändeleyen das Feierliche und brütete altklug über Klei-
nigkeiten, rügte eifrig mancherley Ungebühr und verlachte
die Schwermuth derer, welche in dem Leben mehr als Gau-
kelwerk haben wollen, strafte Pedanterey und witzelte über
Leichtsinn, und ging auf Belehrung der Grossen und Bür-
ger, der Weiber und Zunftgelehrten aus. Ohne Schonung
bekämpfte er Aberglauben und Vorurtheile, über welche er
durch Studien und Umgang, besonders in Folge s. Aufenthalts
n England [1726—1728] Herr geworden war. Er regte die
Vorliebe für brittische Ansichten und Einrichtungen an, ent-
üllte die Blössen und Schmutzflecken in der gesellschaftli-
hen Ordnung des Vaterlandes, sprach die Foderungen einer
eistig erstarkten, von vielgestaltigem Egoismus geleiteten
eit rücksichtlos aus und rief eine Wechselwirkung zwischen
eben und Litteratur hervor, wie sie seit dem XVI Jahrh.
irgends statt gefunden hat. *V's* litt. Leistungen haben an
erschiedenartigkeit und tief eingreifender Wirksamkeit kaum
res Gleichen. In den dichterischen Kleinigkeiten, Erzeug-
issen augenblicklicher Eindrücke und Stimmungen, auch in
pigrammen und in vielen, durch veredelten leichten Um-
angston ausgezeichneten Episteln spiegelt sich seine Selbst-
eit am hellesten und wahrsten ab. Das Lehrgedicht la loi
aturelle hat kräftige und rhetorisch warme Stellen. Den
ovellen und Erzählungen ist eine reizende Kunstlosigkeit,
epaart mit satyrischer und sinnlicher Schalkhaftigkeit, ei-
enthümlich; die vollendet üppigste und phantasiereichste, la
celle d'Orleans [1755; 1776], wird durch ausgelassene Un-
ichtigkeit entstellt und kann als Zerrbild einer grossartigen
ationalbegebenheit vor dem Richterstuhle der wahren Vater-
ndsliebe keine Gnade finden. Das sogenannte Epos la
enriade (10 Ges. Genf 1724. 8; Lond. 1728. 4; 1737. 8
l. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 1 sq.) in wohllautenden Ale-
andrinern ist eine mit glänzenden Declamationen und Sen-

tenzen reich ausgestattete kalt historische Darstellung, welche fast alles, wie es scheint, mit französ. Sprache und Rhythmik unvereinbaren, epischen Geistes ermangelt. Im Trauerspiel (vgl. *A. W. Schlegel* Vorles. 2 Abth. 1 S. 173 fl. 204 fll.) wurde *V.* Lehrer der Nation und wirkte am nachhaltigsten auf Gesinnung und Geschmack derselben; er suchte die Vorzüge Corneille's und Racine's in sich zu vereinigen und gedachte oder schmeichelte sich, den Geist der Griechen im Sinne und nach den Bedürfnissen der neueren Welt zu verjüngen; in den besseren walten philosophische Richtung und didaktischer Ton vor, in manchen die oft gelungene Erregung eines näher liegenden geschichtlichen Interesse; doch gilt ihm Schilderung mehr als Handlung, sententiös rednerische Kunst mehr als Charakterzeichnung; nur allzu häufig dränget sich des Dichters Gesinnung vor und störet das Leben dramatischer Wahrheit. Für die Sinnlichkeit und Einbildungkraft der Zuschauer ist hinreichend gesorgt, an erschütternden Ueberraschungen, zum Theil aus Shakespeare entlehnt, kein Mangel; Versbau und Sprache sind in der Regel vortrefflich. Aus der grossen Anzahl von Trauersp. sind die bemerkenswertheren: Oedipe als erster jugendlicher Versuch [1713; aufgef. 1718], Brutus [1730], Merope (1737 aufgef. 1743), nach Maffei's Vorbilde s. *Lessing* Dramaturgie 1 S. 289 f., Semiramis (1748) ein Spectakelstück s. *Lessing* Dramaturgie 1 S. 83 f., Mahomet, übers. von *Göthe* 1799, Zaire, Alzire, Tancred [1760], übers. von *Göthe* 1800. *de la Harpe* Commentaire sur le théâtre de *V.* P. 1814. 8. Die Lustspiele erheben sich nicht über die Gränzlinie der Mittelmässigkeit; das rührende, Nanine oder das besiegte Vorurtheil (1749) gehöret zu den besseren. — Die prosaischen Schriften lassen sich, abgesehen von dem zwar ungemein reichhaltigen, aber in litt. Hinsicht strenger Sichtung bedürfenden Briefwechsel, in vier Abtheilungen ordnen. Die Gelegenheitschriften, z. B. über Duldung, zur Ehrenrettung der durch Justizmord gefallenen Calas, Lally, La Barre, Sirven, u. a. m. beurkunden edle Geisteskraft und reinen Wahrheit- und Rechtssinn in würdiger Darstellung und Sprache. Die philosophischen bestreiten entweder wirkliche oder vermeinte Irrthümer und Vorurtheile, oft mit knabenhafter Schadenfreude und witzelnder Unkunde oder sie tragen bald in

ermüdender Breite bald in absprechender Kürze den Lockischen Eudämonismus und Empirismus vor, selten durch lichte Einfälle für das Alltägliche entschädigend; was von wissenschaftlichen Bestrebungen und Ergebnissen für Weltleute und Weiber in anziehender Einkleidung meist flach aufgefasster Wahrheiten verdeutlicht wird, kann nur vorübergehende zeitgemässe Bedeutsamkeit in Anspruch nehmen; so wie die kritischen Ansichten u. Urtheile über fremdes Dichter-Verdienst sich mit vollem Rechte schnell überlebt haben. Die durch wundersame Mischung des Ernstes und Scherzes, bezaubernde Leichtigkeit und üppige Anschaulichkeit der Darstellung hervorstechenden Märchen oder kleinen Romane, Zadig ou la destinée (1748. 12), Candide (1758. 8), l'Ingénu (1767. 12), la Princesse de Babylon (1768. 8) u. m. bezwecken Versinnlichung eines philosophischen Lehrsatzes oder Entwurzelung der ihm entgegenstehenden vorgefassten Meinungen und haben durchweg mehr künstlerischen und stylistischen, dls sittlichen Werth. — Um die Geschichte (vgl. *Wachler* Gesch. d. hist. F. u. K. 2 Abth. 2 S. 448 ffl.) hat *V.* das anerkannte grosse Verdienst, dass er sie zur Sittenschule der Menschheit erhob und auf ihren wichtigsten Beruf, die innere gesellschaftliche Entwickelung und die lehrreiche Eigenthümlichkeit einzelner Zeitalter, Staaten und Völker in Thatsachen zu vergegenwärtigen, hinleitete. Dieser durch ihn herrschend gewordene pragmatisch-ethische Gesichtspunct bey hist. Arbeiten ist ein dankenswerthes und in seinen Früchten verherrlichtes Vermächtnis an die Nachwelt. Seine hist. Darstellungen ermangeln, bey entschiedenen Vorzügen der Anordnung des Stoffes und der Sprache, des allen bleibenden Werth bestimmenden Ruhmes gewissenhafter Wahrheit und Genauigkeit. Gedankenreich und fruchtbar an glänzenden Verbindungen und Blicken ist Essai sur l'hist. générale et sur les moeurs et l'esprit des nations depuis Charlemagne jusqu'à nos jours (1756. 7. 12; 1761. 8. 12); wegen verhältnissmässig grösserer Treue stehet l'histoire du Parlement de Paris (1769) und wegen Reichhaltigkeit des Stoffes und anziehender Lebendigkeit der Verarbeitung desselben Essai sur le siècle de Louis XIV (1751 f.; 1768. 4. 8) in Achtung. Der erste hist. Versuch Hist. de Charles XII (1731. 2. 12) bleibt als Meisterstück des in voller Einheit gehaltenen romanhaften

Tones merkwürdig. Die übrigen hist. Schriften sind von äusserst geringem Belange und nur als warnende Beyspiele unkritischer Leichtfertigkeit zu betrachten: Oeuvres. Genf 1756 ffl. 40. 8; 1768 ffl. u. P. 1796. 45. 4 m. K.; *Ed. de *Beaumarchais*. Kehl 1784 ffl. 70. 4 u. 8 (Basel u. Gotha 1785 ffl. 71. 8); dazu *Chantreau* table analytique et raisonnée. P. 1801. 2. 8; Supplém. au rec. de lettres. P. 1808. 2. 8; Pièces inédites. P. 1820. 8; Oeuvres. Kehl 1785. 92. 12; *par *Palissot*. P. 1792 ffl. 55. 8; p. *Beuchot*. P. 1817 ffl. 50. 12; Ed. compacte. P. 1817. 13. 8; *P. b. Renouard 1820. 60. 8 m. K.; P. b. M. P. Didot. 1820 ffl. 70. 8; p. *Beuchot* 1828 f. 70. 8; avec des notes par *Clogenson*, *Daunou*, *Dubois*, *Etienne*, *Nodier*. 1829 f. 78. 8; die Abdrücke besonders in den letzten 15 Jahren sind kaum zu zählen. Vgl. *Friedrich II* in N. Mém. de l'ac. de Berlin 1778 Hist. p. 5 sqq.; *M.* vie de V. Genf 1786. 8; *Condorcet* vie de V. P. 1790. 8; *Palissot* le génie de V. P. 1806. 8 u. in s. Ed. der Oeuv.; *Longchamp* et *Wagnière* Mémoires sur V. et sur ses ouvrages. P. 1826. 2. 8; *Berville* in Revue Encycl. 1829 T. 1 p. 609 sqq.; *Ebert* Ueberlieferungen 1.

Von den geistigen Zöglingen und dichterischen Nachahmern *V's* haben viele mit Kleinigkeiten, schnell verwelkenden Blüten des Tages, vorübergehendes Glück gemacht; die meisten, deren Namen, mit sehr ungleichem Ruhme, auf die Nachwelt gekommen sind, zeichneten sich durch ernst didaktischen Ton und philosophische Bestrebungen aus; am fleissigsten und gelungensten, oft mit Berücksichtigung brittischer Vorbilder, wurde das beschreibende und das Lehrgedicht bearbeitet; auch sind einige Fabulisten bemerkenswerth. — Einer der glücklichsten Nachahmer La Fontaine's war *Jean Louis Aubert* aus P. [geb. 1731; st. 1814], besonders als philos. Apologen (1756 u. s. w.), weniger in Erzählungen und Märchen (1761), unter welchen Psyche (1765) sich auszeichnet: Fables et oeuvres. P. 1774. 2. 8. — *Claude Joseph Dorat* aus P. [geb. 1734; st. 1780], mit altclassischer und tetscher Litteratur nicht unbekannt, vielgeltend in den höheren gesellschaftlichen Kreisen s. Zeit, gefiel durch lyrische Tändeleyen und leichtfertige Erzählungen (Recueil de contes 1772); in den Episteln (1758 f.; Lettres 1766) herrschet feiner Weltton; das Lehrgedicht la déclamation théâtrale 4 B.

(1766; 1771) hat französische Selbstständigkeit und manche gelungene Stellen; dergleichen finden sich auch in den allzu künstlichen allegorischen Fabeln (1773); von s. dramat. Versuchen hat ihn nur das Lustsp. la feinte par amour (1773) überlebt: Oeuvres. P. 1764 fll. 20. 8; Oeuv. ch. P. 1786. 3. 12; 1827. 8. Vgl. *Grimm* Corresp. 5 p. 161 sqq. — *Nicolas Jos. Laurent Gilbert* ein Lotharinger [geb. 1751; st. 1780] versprach viel für die Juvenalische Satyre (le carneval des auteurs 1773; le XVIII siècle 1775; mon apologie 1778) und zeigte auch lyrische Anlagen, wenn sich diese gleich in s. Gelegenheitgedichten oft verleugnen: Oeuvres. P. 1788. 8; 1806. 8 u. 2. 18; 1822. 8. Vgl. *Palissot* Mém. 1 p. 365 sq. — *Anne Marie Lepage* Frau *Duboccage* aus Rouen [geb. 1710; st. 1802], eine der gefeiertesten Schriftstellerinnen des XVIII Jahrh., bildete Milton's verl. Paradies (1748) und Pope's Tempel des Ruhms (1749) nach, verherrlichte Columbus in 10 Ges.: la Colombiade 1756. 8 und versuchte sich auch in der religiösen Lyrik und im Trauersp.: Oeuvres. Lyon 1762. 3. 8 u. s. w. — *J. J. le Franc* Marquis *de Pompignan* aus Montauban [geb. 1709; st. 1784], classisch gebildet, verfasste religiöse Lieder in schöner Sprache. S. Trauerspiel Dido wird geschätzt: Oeuvres. P. 1784. 6. 8; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 322. — *Ant. Léonard Thomas* aus der Nähe von Clermont [geb. 1732; st. 1785] prunket mit überspannten Gedanken, Gefühlen und Redensarten; s. Oden und Episteln, namentlich die gehaltvolleste au peuple (1760. 8), sind bey aller Ueberladung, reich an kräftigen Sprüchen, welche die sittlich edle Gesinnung des Vfs beurkunden. Von derselben Beschaffenheit sind s. berühmte Lobreden (s. 1759) in Prosa; dem Essai sur les éloges (1773) wird mit Recht entschiededenes Verdienst zugestanden: Oeuvres. P. 1768. 12 u. s. w.; 1802. 7. 8; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 1 p. 325 sq. — *Claude Henry Watelet* aus P. [geb. 1711; st. 1786] entwickelt in dem Lehrgedichte von der Malerey in 4 Ges. (P. 1760. 4 u. 8 m. K.; 1761. 12) eigenthümliche Betrachtungen, bisweilen mit warmberedtem Gefühl, zeiget aber im Ganzen mehr Kunstkenntniss als Dichtergeist. *Barthélemy Imbert* aus Nismes [geb. 1747; st. 1790] erzählet geistreich, oft etwas schleppend (Historiettes en vers 1771; le jugement de Paris. P. 1772. 8 m. K.; Fables 1773): Oeuvres poet. Haag 1772.

2. 12; Oeuvres ch. 1797. 4. 8. Auch haben wir einen gelungenen Raman von ihm: les égarements de l'amour 1776. 2. 12; 1793. 3. 12. — Gr. *Franç. Joach. Pierre de Bernis* aus St. Marcel [geb. 1715; st. 1794], Cardinal, dichtete in s. Jugend zarte erotische Lieder und heitere Episteln (Poesies div. 1744. 8), in männlichen Jahren bilderreiche Naturbeschreibungen im Thomsonschen Styl (Le Palais des heures ou les quatre points du jour. Rom 1760. 12; Les quatre saisons ou les Georgiques françoises. R. 1763. 12) und im Alter verfasste er ein frommes Lehrgedicht in 10 Ges. (La religion vengée. Parma 1795. F. 4 u. 8, herausg. v. *Azara* und *Gerail)*, welches den von L. Racine nicht gleichgestellt werden kann: Oeuvres. Genf 1752; 1776. 2. 8 u. s. w.; P. 1797. 8 u. 2. 12; 1825. 8. — *Louis Jules Mancini* duc de *Nivernois* aus P. [geb. 1716; st. 1798] glänzt durch gesellschaftliche und litt. artistische Bildung und verdankt hauptsächlich dieser den schriftstellerischen Ruf, welchen die Zeitgenossen ihm zugestanden. Seine Lieder, Romanzen u. Betrachtungen empfehlen sich durch Reinheit und Wohllaut des Ausdrucks; die oft gekünstelten Fabeln halten eine Vergleichung mit den la Motteschen aus; die zahlreichen freyen Uebersetzungen aus älteren u. neueren Dichtern können die leichteren Foderungen des Weltmannes befriedigen. Unter den pros. Schr. sind die krit. Versuche über Horaz, Boileau und J. B. Rousseau zu beachten: Oeuvres. P. 1796. 8. 8; Oeuvres posthumes. P. 1807, 2. 8; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2. p. 337. — *Ch. Franç. de Saint-Lambert* aus Nancy [geb. 1717; st. 1803] schilderte ebenfalls nach Thomson's Muster die Jahreszeiten (1769; 1775; P. b. Didot 1796. 4 m. K.) im Ganzen etwas eintönig, in Einzelnem mit malerischer Wahrheit und edler Einfachheit; auch s. lyrische Kleinigkeiten sind anmuthig: Poesies. P. 1795. 2. 18. In höheren Jahren beschäftigte er sich mit ernsten Forschungen: Oeuvres philosoph. P. IX. 5. 8. Vgl. *Grimm* Corresp. 1 p. 478 sq. — *Jean de Dieu Raimond de Boisgelin* de Curé aus Rennes [geb. 1732; st. 1804], EB. v. Tours, Uebersetzer der Ovidischen Heroiden, spielte mit erotischen Lüsternheiten: Recueil de pièces diverses. Philadelphia 1783. 8 in 12 Exemplaren; Oeuvres par *Auguis*. P. 1818. 8. — *Nicolas Germain Léonard* v. d. I. Guadeloupe [geb. 1744; st. 1793] in der Idylle und in Thom-

son'schen Lehrgedichte (la réligion étáblie sur les ruines de l'idolatrie 3 ch. Amsterd. 1770. 8 u. 12) glücklich: Oeuvres. P. 1787. 2. 12; 1788. 3. 8; *p. *V. Campenon.* P. 1798. 3. 8. — *Arnaud Berquin* aus Bourdeaux [geb. 1749; st. 1791], durch Schriften für die Kinderwelt, nach teutschen Vorbildern, verdient, gefällt in der Idylle (1775) und Romanze (1788) durch anspruchlose Einfachheit und edle Milde: Oeuvres. P. 1803. 20. 18 m. K. u. s. w.; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 3 p. 544. — Des vielgeschäftigen u. anspruchvollen *Jean Franç. de la Harpe* aus P. [geb. 1740; st. 1803] Briefe und Heroiden, obschon gesperrt und ungleich, hinterlassen einen günstigeren Eindruck, als die Oden; unter seinen mittelmässigen Trauerspielen gilt Melanie als das beste: Oeuvres. P. 1820. 15. 8; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 109. — *Séb. Roch Nic. de Chamfort* aus Auvergne [geb. 1741; st. 1794], helldenkend und scharfsinnig, Kenntnissreichthum mit Welterfahrung und reifem Geschmacke verbindend, ein geistvoller Dichter, dessen Episteln (1764) zu den besseren gehören; in s. Lustspielen herrschen weder frohe Laune noch heiterer Witz; das Trauerspiel Mustapha et Zeangir (1778) zeuget von fruchtbar tiefem Studium des Racine'schen Kunststyles. Die pros. Lobreden auf Molière und Lafontaine sind vortrefflich; die Maximes et Pensées verrathen tiefe aber bittere Beobachtungkunst: Oeuvres. (par *Ginguené*) P. 1795. 4. 8 u. s. w.; par *Auguis* 1824 f. 5. 8; teutsch. Lpz. 1797. 2. 8. Vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 1 p. 13; *A. W. Schlegel* krit. Schr. 1 S. 338 f. — *J. Pierre Claris de Florian* aus Languedoc [geb. 1755; st. d. 13. Sept. 1794] erlangte Dichter-Ruhm durch warmen Ausdruck edler Gefühle (Voltaire et le serf du mont Jura 1782) und anmuthige Kleinigkeiten; seinen Fabeln; (1812) wurde eine Stelle neben den Lafontaineschen eingeräumt; die witzige Natürlichkeit und kindliche Heiterkeit s. Lustspiele (les deux billets 1780; le bon ménage 1783; Arlequin) sind unübertroffen geblieben. Mit eigenthümlicher Zartheit schilderte er das Leben der unschuldigen Hirtenwelt in poetischer Prosa; s. Galatée (1783), dem Cervantes nachgebildet, und noch mehr Estelle in 6 B. (1788) gelten als die musterhafteste Bearbeitung der Ekloge. Auch die Rittergeschichten nach spanischen Originalen, Erzählungen, Novellen, Märchen stehen in verdienter Achtung; in dem epischen

Roman Numa Pompilius (1786) ist wenigstens Einzelnes gelungen: Oeuvres. P. 1784 fll. 24. 18 u. s. w.; *1805. 8. 8 m. K.; 1811; 1820. 20. 18; *Oeuvres completes. P. 1824. 13. 8. Vieles in mehre Spr., auch in die teutsche übersetzt. — *Paul. Jérém. Bitaubé* [geb. 1732; st. 1808], Uebers. des Homer u. Verf. epischer Versuche, welche sich durch edle Gesinnung und Correctheit des Ausdrucks empfehlen u. m. a.

Die würdigsten Repräsentanten der alten Kunstschule des XVIII Jahrh. und hochverdient um ihre reife Veredelung sind: *Ponce-Denys Ecouchard le Brun* aus P. [geb. 1729; st. d. 31. Aug. 1807], der grösste franz. Lyriker, kühn und neu in Gedankenverbindung, Bildern und Sprache, aber auch üppigen Prunk nicht verschmähend; glücklich in der Elegie, Epistel und im Epigramm: Oeuvres par *P. L. Ginguené.* P. 1813. 4. 8; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 3 p. 387. — *Ch. Franç. Lebrun* [geb. 1739; st. 1824] wird als Uebersetzer des Tasso (1774) und des Homer (Iliade 1776; 1809; Odyssee 1819) geachtet. — *Stanislas* Marq. *de Boufler*s aus P. [geb. 1737; st. d. 19. Jan. 1815], Meister in liebenswürdigen Tändeleyen und Spielereyen, Einfällen, Liedern und zauberhaft anmuthigen Erzählungen; im Alter überliess er sich langweiligen Betrachtungen und schrieb sogar (1808) über das liberum arbitrium: Oeuvres. P. 1803. 8; 1813. 3. 8; Oeuvres posthumes. P. 1815. 8. — *Jacques Montanier Delille* aus Aigueperse [geb. 1738; st. d. 1 May 1813], der classische Uebersetzer der Georgica [1770], der Aeneide [1803] und der Eklogen [1806] Virgils und von Milton's verlornem Paradiese [1805], ein edler Mensch (Dithyrambe sur l'immortalité de l'âme 1794; P. 1802. 8 u. 12) und sinnvoller Dichter von ausgebreiteter Gelehrsamkeit, welcher dem Verstande und Gefühle gleiche Rechte angedeihen liess; s. Meisterschaft in Beschreibungen und Gemälden, in Correctheit der Sprache, im Wohlklang der Versification ist anerkannt: Les Jardins 4 Ch. P. 1780; 1782. 4 u. 8; corrigée. Lond. 1801. 4; *P. 1801. 4. 8 u. 18; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 1 p. 169 sq. L'homme des champs. Strasb. u. P. 1802. 4, 8 u. 18; P. 1805. 8; La pitié. P. 1802. 4, 8 u. 18; L'imagination. P. 1806. 4, 8 u. 18; 1815. 2. 8; les trois règnes de la nature. P. 1808. 2. 4, 8 u. 18; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 545; La conversation. P. 1812. 8; Le départ d'Eden. P. 1816. 18; Rec. de poesies. P. 1800. 8;

ésies fugitives. P. 1807. 4, 8 u. 18; *1818. 8; Oeuvres complètes p. *Amar*. P. 1825 f. 16. 8; Ed. compacte. Haag 1831. 8. — *Evariste Parny* [st. 1814] tändelte mit unzweydeutigem Erfolge im la Chapelleschen (voyage de Bourgogne 1777) und im Chaulieuschen Tone (Poesies érotiques 1778), dichtete treffliche Elegien, Erzählungen, Schilderungen und satyrisirte sarkastisch-muthwillig: La guerre des dieux anciens et modernes. P. VII. 12; Les Rose-Croix. P. 1807. 12; Oeuvres. P. 1808. 5. 18; Oeuvres ch. P. 1827. 2. 18; Oeuvres inédites précédées d'une notice sur sa vie p. *P. F. Tissot*. P. 1827. 18; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 4 p. 389 sq. — Auf die Menge beschreibender und didaktischer Gedichte in dieser Zeit kann nur im Allgemeinen aufmerksam gemacht werden: z. B. *P. Ph. Gudin* aus P. [geb. 1738; st. 1812], freysinnig und politisch hell blickend, wie mehre Schriften (Aux mânes de Louis XV. 1776. 2. 8 u. a.) erweisen, feierte sprachlich und rhythmisch schön die weit fortgeschrittene Himmelskunde: l'astronomie 3 Ch. P. 1801; 4 Ch. 1811. 8; von *Lemièrre* wird unter den Tragikern die Rede seyn; *J. A. Roucher* aus Montpellier [geb. 1745; st. 1794] wusste für Beobachtung und Betrachtung der Natur angemessenen künstlerischen Ausdruck zu finden: les mois 12 Ch. 1779. 2. 4; *René Rich. Castel* aus Vere [geb. 1758] besang mit Einsicht und Gefühl die reiche Pflanzenwelt: les Plantes. 1797. 12; Ed. III. 1802. 18; *Louis Fontanes* aus Niort [geb. 1761; st. 1821], gefeiert als gewandter Redner, dichtete schmucklos und sehr correct; le verger. P. 1788. 8; le jour des morts. 1796; 1823; ungedr. ist seine gepriesene Verherrlichung des Kampfes der Griechen gegen Xerxes, la Grèce délivrée, und der Essai sur l'astronomie; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 228 u. *Mahul* Annuaire 1821 p. 169; *G. Legouvée* [geb. 1764; st. 1812], ein nicht unglücklicher Nachahmer Delille's, fein und zart empfindend; le mérite des femmes. P. 1809; 1814. 12; Oeuvres. P. 1826. 3. 8; *F. Esmenard* [st. 1811] kenntnissreich und einer gewählten Sprache und harmonischen Rhythmik mächtig: la navigation. P. 1805; Ed. II. 1806. 2. 8; *Ch. de Chênedollé* einen grossen Stoff mit künstlerischer Besonnenheit glücklich beherrschend und durch Darstellung Theilnahme daran gewinnend: le Génie de l'homme 4 Ch. P. 1807. 8; Ed. IV. 1825. 18; vgl. *Dussaulx* Ann. litt.

2 p. 389; 3 p. 506; *L. P. Maria F. Baour-Lormian* aus Toulouse [geb. 1772], Uebersetzer des Tassoschen befreyeten Jerusalem's (1795), glücklich in Mährchen und Satyren, die grossartige Schönheit der Nordischen Poesie betrachtend, verfolgte einen eigenthümlichen Weg und kann als Vorläufer der Romantiker betrachtet werden: Veillées poetiques et morales. Ed. II. 1813 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 4 p. 71; *P. Ant. Noel Bruno Daru* aus Montpellier [geb. 1767; st. 1829], wackerer Historiker, geschätzter Uebersetzer des Horatius (1796), verfasste mehre Lehrgedichte, unter welchen das nachgelassene über die Sternenkunde in 6 Ges. (l'astronomie P. 1830. 8) das gehaltvolleste ist.

Mit der Revolution standen in sichtbarer näherer Wechselwirkung: *Jos. Rouget de Lisle* [geb. 1760] Vf. der Marseiller Hymne 1792. — *Marie Joseph Chénier* [geb. 1764; st. 1811], Vf. der gehaltvollen Epistel sur la calomnie (1798) und kräftiger Satyren in schöngebauten Versen; einer der geachtetsten neueren Tragiker, welcher anziehende Stoffe aus der neueren Geschichte (Charles IX 1790; *Fénélon 1790; Calas 1792; Henri VIII 1793; C. Grachus 1793) mit sittlicher Begeisterung bearbeitete: Poesies diverses. P. 1818. 8; Théâtre. P. 1818. 3. 8; Tableau hist. de l'état de la litt. fr. dep. 1789. Ed. III. P. 1818. 8; Fragmens du cours de litt. P. 1818. 8; Oeuvres. P. 1824 f. 8. 8. — *Honoré Riouffe* aus Rouen [geb. 1764; st. 1813], ein anmuthiger Sänger und treuer Sittenmaler, zeiget Empfänglichkeit für Goethesche Geist. — Des launigen *Jouy* wird in der dramatischen Poesie gedacht werden. — *Lucien Bonaparte* versuchte sich im Epos: Charlemagne 24 Ch. P. 1815. 2. 8; la Cyrnéide 12 Ch. P. 1819. 8; mit weit erfreulicherem Erfolge s. Br. *Louis* in der Lyrik: Odes. 1813. 4 u. im Roman. — *Alphonse de Lamartine* strebte geistvoll und mit Gefühl die höhere religiöse Idee von den Zwecken des Lebens zu veranschaulichen: Méditations poetiques. Ed. II. P. 1820. 8. — In wohltönenden Rhythmen sangen leichte gefällige Lieder *M. Ant. Desaugiers* [geb. 1772; st. 1827], überaus fruchtbar an kleinen Lust- und Singspielen: Chansons. 1808; Ed. VI. 1827. 4. 18; *Jos. Pain:* Poesies. 1820. 8 u. m. a. — *Florimond Levol* gewann Achtung durch les âges poetiques 4 Ch. Ed. II. 1826. 8. — Vaterländische Begeisterung und freye Ansich-

en sprechen aus *P. J. de Béranger* aus Paris [geb. 1780]: Chansons. 1815 u. s. w.; sein glücklicher Nechahmer *P. Emile Debraux* a. Anceville [geb. 1796]: Chansons nationales 1819 u. s. w.; *J. F. Casimir Delavigne* aus Havre [geb. 1794]: Messéniennes. 1818; nouv. M. 1822; 1827; *J. P. G. Viennet* als begeisterter Anwalt der öffentlichen Meinung s. 1825; *Nestor de Lamarque* la liberté. 1827; die muthigen, witzig bitteren Satyriker *A. Barthelemy* und *Mery*: Rome à Paris 4 Ch. 1826; Villéliade 5 Ch. 1826 u. m. a.; *Victor Mar. Hugo* der fruchtbare Stimmführer der Romantiker: Oeuvres 1829. 10. 8.

III. Die dramatische Poesie der Franzosen ist nicht nur ihres kaum übersehbaren Reichthums wegen, sondern auch in Beziehung auf ihre politisch gesellschaftliche Wirksamkeit überaus merkwürdig. Seit frühen Zeiten befriedigte sie fast allein die geistigen Bedürfnisse der beweglichen, neuerungsüchtigen, schaulustigen Menge und erhob sich zu einer bedeutungvollen, in ihren still fortschreitenden Erfolgen alle Berechnungen vormundschaftlicher Wachsamkeit und Vorsicht vereitelnden Anstalt der Volkserziehung, bald als Ausdruck, bald als Leitungmittel und Prüfung der öffentlichen Meinung; in ihr spiegeln sich Sitten und Bestrebungen des Zeitalters treu und anschaulich ab; sie rüget Irrthümer und strafet Thorheiten, welche unter dem Schutze der Gewohnheit unverletzlich geworden zu seyn scheinen; sie lässt Wahrheiten laut werden, denen Vorurtheil und Selbstsucht das Bürgerrecht versagen. Von ihr gingen Gedanken und Hoffnungen aus, fremdartige Gesinnungen der alten Welt, fruchtbringende Saamenkörner für die Zukunft, Bilder und Sprüche, deren Gehalt das Leben entwickelte, dem gebildeteren Schönheitsinne Genuss bereitend, dem sich erkräftigenden Menschenverstande reiche Texte, welche Erfahrung und Nachdenken deuten lehrten. Die Bühne, besonders seit dem XVII Jahrh. und namentlich in der für die meisten Provinzen den Ton angebenden Hauptstadt, wirkliche Nationalangelegenheit, hat auf die vollständige Aufmerksamkeit des polit. u. litt. Geschichtforschers gleichen Anspruch.

Das Drama erhob sich auf der Grundlage der Mysterien, deren kein Land mehr gehabt hat, als Frankreich (in Teutschland ist eine der ansehnlichsten Sammlungen auf der

K. Bibliothek zu Dresden); ungeachtet ihrer Einschränkun durch eine Parlamentsverfügung [1548] dauerten sie lang ausschliesslich fort. Fast ohne allen Kunstgehalt behaupteten sie sich theils durch Herkommen und das in diesem begründete öffentliche Bedürfniss, theils durch bald mehr bald weniger hervortretende Beziehung auf viel besprochene Angelegenheiten des Tages. In la nef de santé (P. 1507. 4) rügte *N. de la Chesnaye* die schwelgerischen Schmausereyen, le nouveau monde (aufgef. d. 11. Jun. 1508), vielleicht von dem fleissigen Geschichtsammler *J. Bouchet* u. von dem schreibseeligen *P. Gringore* [st. n. 1544] verfasst, ist eine Satyre über die Aufhebung der Pragmatischen Sanction; zu Gunsten der Hugenotten äussert sich la verité cachée 154 auch enthielten mehre der dramatisirten biblischen Gegenstande leicht zu deutende Anspielungen; so *A. de la Cro* les enfans de la fournaise 1561; so *L. Desmasures*, Uebersetzers der Aeneide, Tragédies saintes, Genf 1566. 8; *A. d'Amboise* Holopherne 1580. Später wurden wichtige Zeitereignisse dramatisch bearbeitet; von *J. Fr. de Chantelo* (Oeuvres. Lyon 1582. 16) la tragédie de Colligny 1575; wackeren Geschichtschreibers *P. Matthieu* Guisiade. Ly 1589. 8; von Ungenannten le triomphe de la ligue. Lei 1607. 12; la magicienne étrangère. Rouen 1617. 8; Tr. marq. d'Ancre. 1626. 8 u. m. a.; von vaterländischen Begebenheiten wurde das Heldenleben der Jungfrau von Orleans auf die Bühne gebracht durch den gelehrten Jesuiten *Fr ton du Duc* [st. 1634] l'hist. trag. de la pucelle de D Remy. Nancy 1581. 4; u. durch einen Ungenannten Tr. Jeanne d'Arc. Rouen 1611. 12 u. m. a. Die Vorliebe Mysterien liess keine regelmässige Schauspiele, die aus Werken des classischen Alterthums übersetzt oder diesen ge nachgebildet waren, zu öffentlicher Aufführung gelangen; wurden entweder in Privathäusern gegeben oder blieben der Lesewelt vorbehalten. Erst als eine Schauspielergesellschaft [1592] den Inhabern der Mysterien das Privilegium abgepachtet hatte, entstand eine Nationalbühne, das Théât françois [1598], neben welchem *Alexandre Hardy* [st. 1630] ein fruchtbarer, kaum mittelmässiger, nur in s. Mariamne sich selbst übertreffender, tragischer Schriftsteller (Tragédies P. 1623. 6, 8), ein anderes im Marais errichtete [1600]

ebenfalls privilegiren liess. Dabey erhielten sich die Mysterien bis in die ersten Jahrzehnte des XVII Jahrhunderts. Die Kunstgestalt des Drama war ärmlich und, mit wenigen, durch erschütternde Ereignisse veranlassten oder aus Fügsamkeit des Mysterientones in neue Formen erklärbaren Ausnahmen, in knechtischer Abhängigkeit von den Mustern des Alterthums. Unter dem Ministerium Richelieu's gewann spanische Litteratur vollgültigen Eingang und ihr ist grossen Theiles die Vervollkommnung zu verdanken, zu welcher sich die französische Bühne während der Regierung Ludwig's XIV erhob. *P. Corneille*, welchem *Rotrou* vorgearbeitet hatte, und *J. Racine* regelten das Trauerspiel, *Scarron* und *Molière* die Komödie, *Quinault* die Oper, und es entstand die volksthümliche Posse, welche *Le Sage* späterhin geistreich bearbeitete. Fortan drängten sich die Nebenbuhler um dramatischen Ruhm in dichten Schaaren. Bey allen Neuerungen hat sich im Wesentlichen der dramatische Grundton, wie ihn die grossen Meister des XVII Jahrh. angegeben hatten, ziemlich gleich erhalten. Von der, nicht ohne Einseitigkeit ausgelegten, Gesetzgebung des Aristoteles haben Wenige sich frey zu machen gesucht und den Grundsatz von den drey Einheiten ermässigt; die Vorliebe für das Declamatorische, für das theatralische Ceremoniel, für den Alexandriner herrscht noch heute und ketzerische Abweichung von solchem Herkommen mit nur überraschende Geistesüberlegenheit oder ein die Nationalsitte auf kürzere Zeit in Vergessenheit bringender Zeitgeist entschuldigen mögen und findet lauten Widerspruch, welcher sich nur langsam zu ermässigen scheint. Die Theilnahme des Publicums ist unter allen Umständen dieselbe geblieben und die Würdigung dramatischer Erscheinungen behauptet unter allen litter. Beschäftigungen die Erste Stelle; Richelieu und die, oft anmaasslich absprechenden Mitglieder der franz. Akademie regten sie an und seitdem ist sie Hauptbestandtheil der gelesensten Zeitschriften geworden; als einer der thätigsten theatralischen Kritiker ist *Julien Louis Geoffroy* aus Rennes [geb. 1743; st. 1814] zu nennen: er legte seine Urtheile in Année litt. (1776—1791) und im Journal des debats (s. 1800) nieder: Cours de littérature dramatique ou Recueil par ordre de matières des feuilletons de l'auteur. Ed. II. 1825. 6. 8.

S. oben 2 S. 175 f. — *de Beauchamps; Ch. de Fieux* *Mouhy* Tablettes dram. cont. l'abrégé de l'hist. du Th. fr. 1742; 1780. 12 vgl. *Grimm* Coeresp. 5 p. 229 sqq.; *Parfait*; *Suard; L. Riccoboni* de la réformation du théâtre. P. 174. 1767. 12. — Annales dram. ou Diction. abrégé des Théâtr. P. 1809 fl. 9. 8; *Etienne* et *Martainville* Hist. du Th. fr. puis la révolution. P. 1802. 4. 12; *A. W. Schlegel* Vorles. Abth. 1 S. 69 ffl.

(*D. de Valiere* oder *M. de la Ciotat*) Bibliothèque du Th. Dresden (P.) 1768. 3. 8 m. K.; (*Le Prince* u. *Beaudrais*) tite Bibl. des Th. P. 1784 ffl. 91. 18 oder NA. Chefs d'oeu dramat. P. 1791 ffl. 111. 18; Th. des auteurs du second or P. 1808 ffl. 40. 18; *Répertoire du Th. fr. ou Rec. des tra dies et comédies restées au Th. depuis Rotrou, pour faire aux Editions in octavo de Corneille, Molière, Racine, Reg Crébillon et au Th. de Voltaire, avec des notices sur cha auteur et l'examen de chaque pièce par *Petitot*. P. 1803 ffl. 8; Supplément. 1817. 4. 8; Rép. du Th. fr. du troisième or P. 1819 fl. 8. 8; nouv. Ed. augm. 1817 f. 25. 8; Rép. gén. Th. fr. 1813. 51. 12; Th. du prémier et second ordre. P. 18 f. 67. 18; *L. B. Picard* et *J. Peyrot* Rép. du Th. fr. avec commentaires. P. 1825. 2. 8.

Ueber die Obliegenheiten des Schauspielers als Künstler *Rémond de Sainte Albine* [st. 1778] le Comédien. Ed. II. 1749. 8; *Nic. d'Hannetaire* [geb. 1728; st. 1780] Observati sur l'art du Comédien 1764; Ed. IV. 1778. 8; *J. Fr. Cail* [geb. 1731; st. 1813], eines fleissigen und beliebten dram schen Schriftstellers, de l'art de la comédie. P. 1786. 2. 8.

a) Das kunstmässige Trauerspiel begann mit Ueb setzungen der Alten, deren seit den lezten Jahrzehnten d XV Jahrh. mehre vorhanden waren, ohne auf die Bühne g bracht zu werden. Für diese arbeitete *Et. Jodelle* (S. 19 ängstlich genau die classischen Muster nachbildend und d Chor beybehaltend; seine Cleopatra [1552] und Dido, a Privatbühnen aufgeführt, fanden grossen Beyfall. *Jean de* *Peruse* übersetzte wörtlich Seneca's Medea (Poitiers 1570. 4 an welchen sich auch *Ch. Toutain* [st. n. 1584] im Agame non 1556, die Brüder *Jacques* [st. 1562] und *Jean de* *Taille* [st. 1608] u. m. a. anschlossen. Beachtung verdie *Robert Garnier* aus la Ferté-Bernard in Maine [geb. 15 st. 1601], der zwar ebenfalls das römische Vorbild im A behielt, aber sich freyer bewegte, romantische Stoffe (Bra monte) wählte und den Chor aufgab, eigenthümliche Chara terzeichnung versuchte und nicht arm ist an schönen dich

ischen Zügen, welche Racine zu schätzen wusste: Tr. P. 585; Antwerpen 1592. 12.

Für die veredelte tragische Kunst gab den Ton an *Jean le Rotrou* aus Dreux [geb. 1609; st. d. 28. Jun. 1650], grossartig in der Gesinnung, ergreifend durch Ausdruck tiefen Gefühls, kräftig rednerisch und auf Reinheit und Wohllaut der Sprache bedacht; s. Wenceslaus [1647], nach dem Spanier Franc. de Roxas gearbeitet, erhielt sich auf der Bühne: Th. P. 1631 fll. einzeln; Oeuvres. P. 1820 fl. 8. — Unter s. Nebenbuhlern treten hervor: *Jenn Mairet* aus Besançon [geb. 1609; st. 1660], dessen Sophonisbe (P. 1635. 4) regelmässig angelegt ist; und *Pierre du Ryer* aus P. [geb. 1605; st. 1658], der im Scévole (1638) Charaktergrösse würdig ausdrückt. Die Trauersp. des durch s. Romane berühmten *Gautier de Costes de la Calprenède* [st. 1663] athmen ritterlichen Geist; *Scudéry's* (S. 201), zum Theile tragi-komische Arbeiten, wegen Theaterstreiche und breiten Prunkes von den Zeitgenossen bewundert, sind wohlverdienter Vergessenheit anheim gefallen. *Fr. le Metel* S. de Boisrobert aus Caen [st. 1662] stand mit Richelieu in engester litt. Verbindung und arbeitete auf dessen Namen und Rechnung; seinen dramatischen Versuchen (Th. P. 1633 f.), so wie dem Roman Anaxandre et Orasie (1629) kann nur vorübergehende Bedeutung zugestanden werden. — Der Vater des als musterhaft anerkannten tragischen Kunststyles, *Pierre Corneille* aus Rouen [geb. 1606; st. d. 1. Oct. 1684], beseelt von sittlich edelm Freyheitsgefühl und geistig hochgebildet, studirte neben den Alten spanische Muster. Er trat zuerst als Komiker auf (Melite 1625); unter 5 Lustsp., von welchen Surena (1675) als lezte dichterische Arbeit einige Merkwürdigkeit hat, ist der Menteur (1642) nach e. span. Vorbilde das gelungenste. Weit grösser erschien er, zuerst im Clitandre [1630] und [1635] in d. dem Seneca nachgeahmten Medea, als Tragiker; mit grosser Stärke des Geistes erstrebt er epische Erhabenheit und will nicht theilnehmendes Gefühl, sondern staunende Bewunderung hervorrufen; s. Darstellung und Charakterzeichnung weicht oft von der Natur ab; die Hoheit der Grundansicht und die Gedankenstärke in den Reden erschüttert; die Sprache hat männliche Würde, ohne von rhetorischem Prunke frey zu seyn. Von 33 Trauersp. ohne Chor

bestimmten religiösen Lieder behaupten in dieser
attung den Ersten Rang; so wie s. Epigramme
ten der franz. Litt. wetteifern. Unter s. prosai-
werden die Hist. de Port-Royal bis 1665. (1693;
12) und die Lobrede auf Corneille als classisch
Oeuvres div. (p. d'Olivet) P. 1743. 3. 12; 1760.
7. 8; P. b. Didot 1801. 3 F. m. K.; p. *Petitot.*
8; *avec le Commentaire p. *de la Harpe* (her-
rm. Garnier) P. 1807. 7. 8; av. des Comm. p.
roy. P. 1808. 7. 8; *avec les notes et comm. p.
artin. P. 1820 f. 7. 8; Théâtre. P. 1813. 5. 8 u.
gl. *Schlegel* Vorl. 2 Abth. 1 S. 170 fll. 192 fll.
don aus Rouen [st. 1698] ist nur als der von
Partheygeist erhobene Nebenbuhler R's erwäh-
s. Tamerlan und Regulus haben sich ziemlich
er Bühne erhalten: Oeuv. P. 1744. 2. 12. — *Jean*
Campistron aus Toulouse [geb. 1656; st. 1723]
ır Zufriedenheit der Zeitgenossen in R's Manier,
ach u. nachlässig, am gelungensten in Tiridate
ıic [1715]. S. Lustsp. le Jaloux desabusé [1710]
n Lally compon. Oper Acis et Galaté sind nicht
Verdienst: Oeuvres. P. 1715; 1732; 1739. 2. 12;
; Oeuv. ch. P. 1810. 12. Vgl. *d'Alembert* hist.
q. Schwächer sind die Arbeiten s. Freundes *Nic.*
aus Toulouse [geb. 1638; st. 1708]; doch erreg-
687 und besonders Neron 1703 Aufmerksamkeit;
592 ist ungedruckt geblieben. — *A. H. de la Motte*
ang, mit entschlossenem Widerspruche gegen die
ristotelische Gesetzgebung, auf Einheit des dramat.
— *Guymond de la Touche* aus Chateaux roux
; st. 1760] traf in d. Iphigenie auf Tauris den
en Ton; vgl. *Millin* Mag. Enc. 1807 1 p. 67 sqq.;
e Bestrebung ist bey *J. Bapt. Vivien de Chateau-*
ıngoulème [geb. 1686; st. 1775] zu rühmen, wenn
ırbeiten sich nicht über das Mittelmässige erheben:
1754. 8; Oeuvr. ch. P. 1814. 18. — Einen neuen
ıt *Pierre Laurent Buirette de Belloy* aus S. Flour
ne [geb. 1727; st. 1775], indem er die trag. Stoffe
de Vergy 1771, die Belag. v. Calais 1763 u. s. w.)
terländischen Gesch. entlehnte und gefällig darzu-

stellen wusste, oft allzu romantisch sie gestaltend und Uebertreibung in Ton und Sprache nie vermeidend: Oeuv. P. 1779 (1787). 6. 8; Oeuvr. ch. 1811; 1823. 18. — Schaudern und Entsetzen erreget *Prosper Jolyot de Crébillon* aus Dijon [geb. 1674; st. 1762], nicht ohne Talent für das hochtragische; s. dramat. Laufbahn beginnend mit Idomeneus [1703] und die Stoffe aus der alten Geschichte entlehnend (Atreus u. Thyestes 1707, Elektra 1709, Rhadamistus u. Zenobia 1711); er lässt die Laster der Menschen in schwarzer Uebertreibung hervortreten; s. Darstellungen trotzen in romantischer Hyperbel dem antiken Kunststyle; die Sprache artet gewöhnlich in Schwulst aus: Oeuvres. P. 1750. 2. 4; 1785. 3. 8; 1812. 3. 8; *P. b. Renouard 1818. 2. 8 m. K.; p. *Parrelle* 1828. 2. 8; Chefs d'oeuvre. 1825. 8. Vgl. *d'Alembert* hist. 1 p. 430 sqq. 6 p. 11 sq.; *Schlegel* Vorl. 2 Abth. 1 S. 202 ffl. — *Ant. Marin d'Argis Lemièrre* aus P. [geb. 1733; st. 1793], auch als didaktischer Dichter (les fastes. P. 1779. 8; la peinture 1769. 4) bekannt, bildete sich dramatisch nach Belloy und Crébillon und gewann, ohne Correctheit der Darstellung und Sprache, theils durch Wahl der bearbeiteten Stoffe (Hypermnestre 1757; Barneveld 1766; Guill. Tell. 1767; Calas 1791), theils durch Theaterstreiche bedeutenden Beyfall: Oeuv. P. 1810. 3. 8. — *Voltaire* s. oben S. 207; *Dorat* S. 212; *la Harpe; Chamfort* S. 215; *Chénier* S. 218. — *Jean Franç. Ducis* aus Versailles [geb. 1733; st. 1816] schloss sich mit Geist und Gefühl an Shakespear (Hamlet 1769) an und ist reich an herrlichen, schön versificirten Stellen, scheint aber doch das richtige Verfahren, den grossen Britten zu französiren, nicht gefunden zu haben: Oeuvres. P. 1813; 1819. 3. 8; 6. 18; 1826. 3. 8; Oeuvr. posthumes précédées d'une notice sur sa vie par *Campenon* (1824. 8). P. 1826. 8. — Noch weniger kann dieses von *Louis Sébastien Mercier* aus P. [geb. 1740; st. 1814], berühmt durch humoristische Zeitgemälde (An 2440. 1772; Tableau de Paris 1781; Bonnet de nuit 1784, B. de matin 1786) und wissenschaftliche Seltsamkeiten (de l'impossibilité du système astron. de Copernic et de Newton 1806. 8), behauptet werden: Théâtre. Amsterd. 1778. 4. 8. — Von den neuesten Tragikern sind einige der berühmteren: *Fr. Jean Guill. Stanislas Andrieux* aus Strassburg [geb. 1759], geachteter Komiker,

besonders wegen s. Anaximandre (1783; 1805): Oeuvres. P. 1817. 4. 8; *Fr. Juste Marie Raynouard* aus Brignolles [geb. 1761]: les Templiers. P. 1805. 8; *A. V. Arnault* [geb. 1766], von dem wir treffliche Fabeln (1813 s. *Dussaulx* Ann. litt. 1 p. 1) haben, kräftig und streng correct: Oeuvr. Haag 1818 f. 4. 8; P. 1824. 8. 8; *Vict. Jos. Etienne Jouy* aus Jouy b. Versailles [geb. 1769], gefeierter Humorist und Sittenmaler, ungemein fruchtbarer Schriftsteller [s. 1798], hat durch Tippo-Saib 1813, Belisaire 1818, vorzüglich durch Sylla 1821 u. Julien 1822 eine bedeutende Stelle unter den Tragikern eingenommen: Oeuvr. P. 1823 f. 27. 8; *Cas. Delavigne* (s. oben S. 219): Vèpres siciliennes 1818; Paria 1821; der freysinnige *Nepomucène L. Lemercier* [geb. 1770], einer der Wortführer der Romantiker: Pinto 1800; Clovis 1820; u. m. a.

b) Die regelmässige Kunstgestalt des Lustspieles wurde um dieselbe Zeit, in welcher sie die Tragödie erhielt, und nach gleichen Grundsätzen und Mustern eingeführt und verdrängte die Moralitäten, rohen Schwänke und Possen (nouv. moralité d'une pauvre villageoise. o. J.; *Fr. d'Amboise* les Néapolitaines 1584; *Odet de Tournebu* les contens 1584; eines Ungenannten le valet à tout faire. Lyon 1606. 8; u. dergl. m.), gegen deren Alleinherrschaft *Jodelle*, Vf. der versif. Eugène, (S. 222) und andere fast wörtliche Nachahmer der altrömischen Komiker, so wie auch der geistreiche Sittenmaler *Pierre de l'Arivey* aus Troyes [1579], welcher italiänische Muster vor Augen behielt (Comédies facetieuses. Lyon 1597. 12; Rouen 1601; 1611. 8) vergeblich angekämpft hatten. *Rotrou* (S. 223) und *Scarron* (S. 200), nach spanischen Mustern sich bildend, brachen die Bahn, welche bald ein hochbegabter Meister betrat und den für künftige Zeiten gültigen Nationalton angab. *Jean Bapt. Poquélin* genannt *Molière* aus P. [geb. 1622; st. d. 17. Febr. 1673], nach Boileau's in mehrer Rücksicht sinnvollem Ausspruch, das Zeitalter Ludwig's XIV litterärisch am glänzendsten verherrlichend, bildete sich praktisch als Schauspieler [1642] und durch Studium italiänischer und spanischer Komiker, des Plautus und Terenz und des Rabelais zum dramat. Dichter. Sein in mehten Provinzialstädten, Lyon, Beziers, Grénoble und Toulouse, begründeter Ruhm verschaffte ihm [1658] die Erlaubniss, mit s. Gesellschaft (troupe de Monsieur) in Paris zu spielen und

er wurde Liebling des durch ihn erheiterten Königs, der ihn gegen Beeinträchtigung s. oft aristophanischen satyrisch-lustigen Freymüthigkeit schützte. Von s. 30 Lustsp. (das erste l'Etourdi 1653) sind die heiter spottenden l'école des femmes et les femmes savantes [1662], die ernsteren le Misantrope, den fast tragischen Kampf eines reinen Menschen mit der gesellschaftlichen Welt darstellend, und le Tartuffe (1664; öff. 1669; dessen Aufführung in Rouen d. 18. Apr. 1825 von der geistlichen Behörde verhindert wurde) in Versen, le Bourgeois-Gentilhomme, l'avare und der stark aristokratisirende George Dandin in Prosa die berühmtesten. Es offenbaret sich in ihnen reiche Kenntniss des gesellschaftlichen Lebens, bes. in den unteren Volksclassen; die allgemeineren Charaktere sind mit treuer Wahrheit umsichtig anfgefasst; die Thorheiten und Albernheiten der Zeit werden nach dem Leben, oft mit Benutzung einzelner Vorfälle und Züge aus der Wirklichkeit und nächsten Umgebung, anschaulich geschildert, namentlich die Blössen der Sachwalter und Aerzte schonunglos aufgedeckt. Die Darstellung des Niedrigkomischen ist meisterhaft, die moralisirende Betrachtung meist langweilig rhetorisch. Der Dialog ist in der Regel unübertrefflich, die Sprache eigenthümlich plastisch und, bey auffallender Ungleichheit, reich und gefällig, der Versbau bequem wohllautend. Viele s. Arbeiten, nicht bloss Kleinigkeiten und Gelegenheitstücke, wozu ihn s. Stellung verpflichtete, sind nachlässig hingeworfen und von geringem Kunstgehalt: Oeuvres. Amsterd. 1675. 5. 12 u. sehr oft; P. 1734. 6. 4 m. K.; p. *le Bret*. P. 1773. 6. 8; 1778. 8. 12; *avec un comm. p. *A. Auger*. P. 1819. 9. 8 m. K.; oft übers.; teutsch. v. *H. Zschokke*. Zürich 1805. 6. 8 m. K.; M. commenté p. *Simmonin*. P. 1813. 2. 12; **Cailhava* études sur M. P. 1802. 8. Vgl. *J. Taschereau* Hist. de la vie et des ouvrages de M. P. 1828. 8; Nachtr. zu S. 4 S. 1 ffl.; *Schlegel* Vorles. 2 Abth. 1 S. 226 ffl. — Mit ihm wetteiferte *Edme Boursault* aus Bourgogne [geb. 1638; st. 1701] und gefiel durch leichten Witz und angenehme Versification, obgleich s. Schubladenstücke (die besten Mercure galant, Ésope à la ville, Ésope à la cour) beschränkten Kunstwerth haben: Théatre. P. 1746. 3. 12; Oeuvr. ch. P. 1811. 2. 18. — *P. Corneille; J. Racine* S. 223. 224. — *J. Franç. Regnard* aus P. [geb. 1647; st. 1709]

ist glücklich in Wahl u. Anordnung des Stoffes, in Gruppirung und oft in Charakterzeichnung; s. Lustigkeit artet nicht selten in anstössige Possenhaftigkeit aus; der Versbau ist ungemein leicht, oft nachlässig; der Spieler, der Zerstreute und die Universal-Erbin haben sich von 25 Stücken auf der Bühne erhalten: Oeuvres. Rouen 1731. 5. 12; P. 1789. 6. 8; *Dav. Augustin Brueys* aus Aix [geb. 1640; st. 1723] und der ihm geistig untergeordnete *J. Palaprat* aus Toulouse [geb. 1650; st. 1721], die Erneuerer des alten Patelin und Bearbeiter des Terenzischen Eunuchen, trafen in dem gemeinschaftlich verfassten Grondeur den ächten komischen Ton: Oeuvres. P. 1756. 5. 12; und *Charles Rivière du Fresny* aus P. [geb. 1648; st. 1724], ein genauer Beobachter des menschlichen Treibens, gemässigt lustig, eigenthümlich anziehend und beissend; unter s., in der Spruche, aber nicht im Versbau die Regnardschen übertreffenden Lustsp., ist l'esprit de contradiction das beste, welchem le faux sincère u. le jaloux honteux de l'être am nächsten stehen: Oeuvres. P. 1731. 6. 12; 1747; 1779. 4. 12; Oeuvr. ch. 1801. 2. 18. Vgl. *Schlegel* S. 259 ffl. — *Florent. Carton Dancourt* aus Fontainebleau [geb. 1661; st. 1726], von dem wir 56 dram. Arbeiten [s. 1686] haben, satyrisirt derb u. haschet nach Witz, dialogisirt gut; s. Prosa ist lobenswerth, nicht so die Versification: Oeuvres. P. 1710; Ed. IV. 1742. 8. 12; *1760. 12. 12; Oeuvr. ch. 1810. 5. 18. — *Marc Antoine le Grand* [geb. 1668; st. 1728] war nicht spröde in der Wahl des Stoffes aus gemeiner Wirklichkeit, humoristisch im Volksstyle, ohne die Sittlichkeit zu verletzen, Meister in der phantastischen Posse, wie s. Roi de Cocagne beurkundet: Oeuvres. P. 1742; 1770. 4. 12. — *Michel Boyron* genannt *Baron* aus P. [geb. 1653; st. 1729], ein vortrefflicher Schauspieler, dramatisirt die Sitten s. Zeit im Flandrischen Style; l'Andrienne (1694) u. l'homme à bonne fortune (1718) haben sich auf der Bühne erhalten: Oeuvres. P. 1759. 3. 12. — *de la Motte* S. 205; *J. B. Rousseau* S. 205. — *Alain René le Sage* aus Sarzeau b. Vannes [geb. 1668; st. 1747] hat durch Selbstständigkeit gesunden Witzes und heiterer Laune, so wie wegen herrlicher Haltung im lebendigen Dialog, rechtskräftigen Anspruch auf eine der nächsten Stellen neben Molière. Viele s. Stücke sind spanischen nachgebildet; ihm eigenthümlich ist s. Meister-

stück Turcaret (1708; aufgef. d. 14. Febr. 1709), eine Satyre gegen die Generalpächter; auch Crispin rival de son maître (1707) machte grosses Glück. Er gab im Vaudeville, deren er mehre (s. 1710; zum Theil in Verbindung mit seinen Freunden *Dominique* und *Fuselier*) für Marionetten-Theater verfasste, den Ton an. Unter s. Romanen gelten die, spanischen Urschriften freyer nachgebildeten, le diable boiteux (1707; Ed. III. 1726. 2. 12; Ed. IV. 1737; 1755. 3. 12 u. s. w.) und besonders Gilblas (P. 1715 f.; 1747. 4. 12 sehr oft; *p. *Fr. de Neufchateau*. P. 1820. 3. 8; t. Berl. 1797. 6. 8) als classisch: Oeuvres choisies. P. 1783. 15. 8; 1811. 16. 8. —

Gegen die Mitte des XVIII Jahrh. wurde das Hochkomische, als den feinen Anstand und guten Weltton verletzend aufgegeben und kalt nüchterne Regelmässigkeit und moralisirende Schicklichkeit erstrebt; so von dem gewöhnlich steifen, willenlosen Studienfleiss verrathenden *Phil. Néricault Destouches* aus Tours [geb. 1680; st. 1754], dessen Glorieux (1732) und Philosophe marié (1727) das verhältnissmässig meiste Verdienst, auch gute Versification haben: Oeuvres. P. 1757. 4. 4; 1811. 6. 8; 1820. 4. 8; b. Renouard 1822. 6. 8. Vgl. *Lessing* s. Schr. 23 S. 101 fll.; *d'Alembert* hist. 1 p. 343 sqq. 5 p. 451 sqq.; u. von s., im Versbau ihm überlegenen, übrigens unbelebten Nebenbuhler *Louis de Boissy* aus Vic in Auvergne [geb. 1694; st. 1758], welcher arm an Erfindung ist und dem Zeitgeschmacke fröhnte; unter s. Stücken gelten les déhors trompeurs (1740), le françois à Londres (1727) und le babillard (1725) als die besten: Oeuv. P. 1758; 1788. 9. 12. Vgl. *d'Alembert* hist. 5 p. 563 sqq. — *P. Cl. Nivelle de la Chaussée* aus P. [geb. 1691; st. 1754] führte die verkünstelte, mit Betrachtungen und Sittensprüchen überladene, bald in pathetische Empfindeley ausartende Comédie larmoyante ein; die Versification s. Stücke, von welchen Mélanide das gelungenste ist, hat Verdienst: Oeuvres. P. 1765. 5. 12. Vgl. *d'Alembert* hist. 5 p. 407 sqq. — *Pierre Carlet de Chamblain de Marivaux* aus P. [geb. 1688; st. 1763] zeiget Scharfblick und feine Beobachtung im Studium des menschl. Herzens; aber Alles ist bey ihm manierirt, auch das Naive; geringfügige Handlungen und Charaktere sind ohne naturgemässe Wahrheit. Die wenig besagende, beschwerliche Breite s. kostbaren Prosa ist in Marivaudage

sprüchwörtlich geworden unter mehr als 30 Stücken [s. 1712] sind les fausses confidences (1763) das gelungeste. Von s. Romanen gilt dasselbe Urtheil: Oeuvres. P. 1779. 12. 8. Vgl. *d'Alembert* hist. 6 p. 53 sqq.; *Schlegel* S. 270; Nachtr. zu S. 6 S. 110 fll. — Nach wenigen Jahrzehnten kehrten die besseren Köpfe zum Molièreschen Kunststyle zurück: *Pannard*, *Piron* S. 206, *Gresset* u. a. S. 207; *Voltaire* ebendas.; *Dorat*, dessen bijoux indiscrets Aufsehen erregten, S. 212. — *Bernard Jos. Saurin* aus P. [st. 1782], dessen Trinklieder geschätzt werden, entwarf dramat. Gemälde aus dem bürgerl. Leben; s. Trauersp. sind unbedeutend: Théâtre. P. 1783. 2. 8. — *Charles Collé* aus P. [geb. 1709; st. 1783] hat unverkennbaren Beruf zum Hochkomischen, stellt lebendig dar und versteht die Kunst des raschen Dialogs: Théâtre de société. P. 1768. 2. 8; 1777. 3. 12. — *Denys Diderot* aus Langres [geb. 1713; st. d. 31. Jul. 1784], einer der glänzendsten Köpfe, welche Frankreich hervorgebracht hat, ist eine wundersame Erscheinung der Allmacht des Geistes; Gedanken, stärker als der Wille seines Gemüths, reissen ihn fort; sein offenkundiger und laut gepredigter Atheismus hat, bey der im Leben vorwaltenden sittlichen Güte, eine traurige Räthselhaftigkeit. *D.* ist reich an Ideen und Bildern, humoristisch im Denken und Urtheilen, mit beyspielloser Unbefangenheit sich gegen alle Gesetze herkömmlicher Schicklichkeit auflehnend und mit behaglicher Schadenfreude ihre Unhaltbarkeit sophistisch erweisend, arbeitete, wie früher *de la Motte*, an der Umstaltung des franz. Lustspieles, indem er dasselbe von conventionellem Zwange befreyen und zum sittlichen Familiengemälde erheben wollte. Seine kritisch-ästhetische Ansichten haben, wenigstens für Teutsche viel Treffendes, bewährten sich jedoch weniger durch eigene, obschon einfache und natürliche Wärme athmende Arbeiten; der natürliche Sohn [1757] und der Hausvater [1758], beide in Prosa, wurden zwar vorübergehend gepriesen, geriethen aber bald in Vergessenheit; sie sind sentimental moralisirend, weder durch Anlage, noch durch künstlerischen Ton oder durch Dialog und Sprache hervorstechend: Théâtre: P. 1758; Amst. 1771. 2. 12. Für s. litt. Ruhm sind vestere Stützen, als er in den dramat. Leistungen finden kann, vorhanden; *D.* war Begründer und Herausgeber der welthistorisch wichtigen En-

cyklopädie (1751; s. 1 S. 40), ein freysinniger Denker und muthiger Bekämpfer hergebrachter Vorurtheile (Pensées philosophiques 1746 u. 1760; Lettres sur les aveugles 1749 u. 1751; Pensées sur l'interprétation de la nature 1754; de l'éducation publique 1762; Essai sur la peinture 1796, t. v. Göthe 1805 u. m.) und s. leichtfertig schwelgerische, politisch-satyrische Mährchen les bijoux indiscrets 1748, le pigeon blanc 1749 (abgebüsst in Vincennes) und die Romane, la religieuse 1796, Jacques le fataliste et son maître 1796 (mit *Meister's* Eloge 1797. 3. 16) und der unerreichbare, vielleicht in der gesammten neueren Litteratur Einzige „Rameau's Vetter," (französ. P. 1821) teutsch von *Göthe* 1805, sind meisterhafte sinnvolle Gemälde des menschlichen Gemüths und Gefühls, welche für manche der Zeit und ihren unreinen Verhältnissen angehörige Mittelmässigkeiten vollauf schadlos halten: Oeuvres par *J. A. Naigeon.* P. 1798. 15. 8; 1800. 15. 12; *P. b. Belin 1818. 7. 8; p. *Naigeon* 1821 f. 22. 8; précédées de Mémoires hist. de sa vie et de ses ouvrages. P. 1829. 22. 8. — An *Diderot* schlossen sich an *Mercier* (S. 226); der Operndichter *Michel Jean Sedaine* aus P. [geb. 1719; st. 1797] im Philosophe sans le sçavoir (1765) in schlechten Versen: Oeuvres. P. 1760; 1775. 8; und *Pierre Aug. Caron de Beaumarchais* aus P. [geb. 1732; st. 1799], welcher auf abentheuerliche Verwickelungen und seltsame Theaterstreiche entscheidendes Gewicht legte und einer zum Theile von polit. Beziehungen abhängigen, nicht dauerhaften Berühmtheit theilhaftig wurde; unter s. Arbeiten sind, ausser der noch auf der Bühne beybehaltenen beliebten Oper der Barbier von Sevilla (1776), le mariage de Figaro und les amours de Chérubin (1784) und Eugénie ou la mère coupable (1787), die bekanntesten: Oeuvres. P. 1809. 7. 8; 1826. 6. 8. — Diese neue Schule, nie allgemein herrschend, kam bald in Verfall und die alte gewann, nach kurzem Kampfe, die Oberhand; zu dieser hielten sich *Florian* und *Chamfort* S. 215; *Ph. F. N. Fabre* d'Eglantine aus Limoux [geb. 1755; st. 1794] mit ächt komischem Talent ausgestattet; wie Philinte de Molière 1791, l'intrigue épistolaire 1792, les précepteurs 1799 beweisen: Oeuvr. 1803. 2. 12; Oeuvr. ch. 1825. 8 u. 18; der arglos heitere, aber matte *Charles Alb. Démoustier* [geb. 1760; st. 1801]: Cours de morale, Opuscules et

Théâtre. P. 1804. 5. 12; 1809. 5. 18; der bes. im Optimiste (1788) und noch mehr im vieux Célibataire (1792) sich als glücklichen Charakterzeichner erweisende *Jean Franç. Collin d'Harleville* aus Maintenon [geb. 1755; st. 1806]: Théâtre. P. 1805; 1809; 1822; 1828. 4. 8; s. Freund *Andrieux;* der fruchtbare *Louis Benoit Picard* [geb. 1769; st. 1828]: Oeuvres. P. 1822. 10. 8 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 4 p. 9; Théâtre. P. 1812. 6. 8; u. v. a.; des franz. Kotzebue *Pigault le Brun* (Th. P. 1806. 6. 12) u. s. gleichen nicht zu gedenken. — Von den neuesten dramat. Dichtern geben sich mehre feiner polit. Richtung hin z. B. *Vinc. Pineux Alex. Duval* aus Rennes [geb. 1767] historisirt mit Einsicht und gut berechnetem Erfolge, la Princesse des Ursins 1826, Amours du Tasse 1826: Oeuvres. P. 1822 f. 9. 8; *Lemercier:* Comédies historiques. P. 1828. 8; *L. Eman. du Paty* [geb. 1775] les valets dans l'antichambre 1802 oder Picaros et Diego 1808, les délateurs 1819; *Ch. Guill. Etienne* aus Chamouilly [geb. 1778] les deux gendres 1810 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 3 p. 275 und viele kleine Lust- und Singspiele s. 1812; *Delavigne* (s. oben S. 219) l'école des vieillards 1823; der wackere Beobachter gesellschaftlicher Sitten, geistreiche, stylistisch einfache *C. Bonjour* aus Clermont [geb. 1796] la mère rivale 1821, l'éducation 1823, le mari à bonnes fortunes 1824; *Eugène Scribe* Théâtre. P. 1828. 10. 8; u. m. a.

Der zu gesellschaftlicher Unterhaltung bestimmten dramat. Sprüchwörter haben die Fr. einen beträchtlichen Vorrath und darunter sind viele geistreiche und witzige, zum Theile mit Beziehungen auf die Geschichte des Tages. Ausser denen von *Al. G. Mouflier Moissy* [st. 1777], *J. Patrat* [st. 1801], *Al. J. L. du Coudray* u. m. a., verdienen die von *N. Carmontel* aus P. [geb. 1717; st. 1806] vorzüglich beachtet zu werden: Proverbes dram. P. 1783; 1768 f. 8. 8; nouv. P. dr. P. 1811. 2. 8; P. et Comédies posth. 1825. 3. 8; und unter mehren Nebenbuhlern hat *Theod. Leclerq* mit s. treuen Sittengemälden von Paris ausserordentlichen Beyfall gefunden: Proverbes dram. 1826 f. 5. 12. — Vgl. Recueil gén. de prov. dr. Lond. 1785. 16. 12.

c) Die Unterbrechung des Schauspiels durch Gesang und Tanz fand in Frankreich frühzeitig [vor 1560] statt und schon

Ronsard (oben S. 198) und *J. A. Baif* [st. 1592] verfasste Singspiele von geringem dichterischen Gehalte. Mazarin veranstaltete die Aufführung komischer [1645] und ernster [1647] Opern durch Italiäner und unmittelbar darauf wurde diese dramat. Dichtart nationalisirt und mit begeisterter Aemsigkeit bearbeitet, von *P. Corneille* die Andromeda [1650]; *P. Perrin* [st. 1680], mit welchem der Organist *Cambert* [st. 1677] sich vereinigte [1659] und dessen Ariadne [1661] componirte, erlangte [1669] für die französ. Oper ein Privilegium und es entstand l'académie R. de musique [1672], deren Leitung *Giov. Batt. Lulli* aus Florenz [geb. 1633; st. 1687] übernahm; dieser führte den Gebrauch der Blase-Instrumente und die Besetzung der weiblichen Rollen mit Weiberstimmen ein und machte sich durch Armide [1686] unsterblich. Des grossen Tonkünstlers würdig war der mit ihm gleichzeitig arbeitende dramat. Dichter *Philippe Quinault* aus P. [geb. 1634; st. 1688], reich an wahrem lyrischen Gefühl und Meister im sanft melodischen Ausdrucke; s. lyrische Tragödien sind nicht übertroffen worden und die Kom. la mère coquette (1664, eigentlich die entzweyten Verliebten) gilt als ein gefälliges Intriguenstück: Théâtre. P. 1739; 1778. 5. 12. Vgl. *Schlegel* Vorles. S. 274. — Während die Composition sich fortdauernd veredelte, seitdem *J. Ph. Rameau* aus D. [geb. 1683; st. 1764] und der Teutsche *Christoph Gluck* [geb. 1714; st. 1776] einen folgereichen Wettstreit bestanden hatten, viele Italiäner ihre musikalische Triumphe feierten und *Fr. Jos. Gossec* [geb. 1733; st. 1829], *And. Ern. Mod. Grétry* aus Lüttich [geb. 1741; st. 1813] und *Et. H. Mehul* [geb. 1764; st. 1817] sie zu verdunkeln vermochte, blieb die Dichtkunst zurück, die Macht des Wortes den Tönen untergeordnet, im eigentlichsten Sinne von ihnen getragen. *La Motte* suchte s. Dürftigkeit durch Ueberraschungen und Aeusserlichkeiten nachzuhelfen. Höher stehen *Ant. H. Poinsinet* aus Fontainebleau [geb. 1735; st. 1769], der gut dialogisirt, aber nur Ernelinde erhält s. Namen; er hatte mehr Anlage für das abentheuerliche Komische: Théâtre. P. 1766. 2. 8; und *Bernard* S. 207. Ausgezeichnet durch hervortretendes Verdienst hat sich Keiner.

Vgl. *Bern. de Noinville* Hist. du Théâtre de l'Opéra en France. P. 1753. 8; **Castil Blaze* de l'opéra en Fr. P. 1820. 2. 8. —

Recueil gén. des opéra représentés par l'Ac. R. de musique. P. 1743 ffl. 16. 12; Amsterd. 1757. 13. 12.

Die komische Oper ging aus theatralischen Vorstellungen während der Messzeit, Théâtre de la foire [1678], hervor, wahren Volksdramen, Possen, in welchen der, oft durch witzige oder lustige Einfälle aus dem Stegreife gehobene Dialog mit Absingung von Vaudevillen wechselte. Als diese, Anfangs nur für die geringere Volksclasse bestimmte Gattung allgemeineren Beyfall fand, erwirkte die dadurch ökonomisch beeinträchtigte privilegirte Franz. Bühne [1697] den Befehl, dass auf dem Mess-Theater nicht gesprochen werden dürfe, und dieses beschränkte sich daher auf Mimik mit Vaudevillen, welche zuerst ausser dem Theater, späterhin [1714] von den Schauspielern gesungen wurden. Diese komische Singspiele oder Operetten parodirten oft ernste Schauspiele oder bezogen sich auf Tagesneuigkeiten, stellten Auftritte aus dem Leben bekannter Personen dar und zeichneten sich durch leichtfertigen Muthwillen und witzige Laune, überhaupt durch einen dem Nationalsinne zusagenden Ton so vortheilhaft aus, dass sie die Lieblingsunterhaltung des Pariser Publicums wurden und die Entstehung mehrer Unternehmungen der Art nothwendig machten; neben dem Théâtre Italien [1721], erhob sich das Th. de Vaudeville, Th. des Troubadours, Th. de Feydeau u. a. Vorzügliche Tonkünstler arbeiteten für die kom. Oper, mit glänzendem Erfolge *Duni* [s. 1757], *And. Darican Philidor* [geb. 1726; st. 1795], *P. Al. Montigny* [geb. 1729; st. 1817], *Gretry*, später *Nic. Daleyrac* [geb. 1753; st. 1809], *Niccolo Isouard* [geb. 1777; st. 1818], *J. Fr. Lesueur* u. v. a. — Die Dichtkunst hielt mit den musikalischen Leistungen hier weit gleicheren Schritt, als in dem ernsten Singspiel, und mehre treffliche Köpfe, oft gemeinschaftlich arbeitend, berufen durch eigenthümliche Stimmung und ermuntert durch augenblicklichen rauschenden Beyfall, wetteiferten dem nie erkaltenden Bedürfnisse eines entschiedenen Nationalgeschmackes Genüge zu leisten; nur einige der bemerkenswertheren können hier angeführt werden: *Isaac de Lafont* aus P. [geb. 1686; st. 1735] erfinderisch und reich an glücklichen Einfällen, aber nachlässig; s. trois frères rivaux haben sich auf der Bühne erhalten: Théâtre. P. 1746. 12. — *Jacques Autreau* aus P. [geb. 1656; st.

1745] naiv heiter und zart: Oeuvres. P. 1749. 4. 12. — *Le Sage* (S. 229) erwarb sich um das Messtheater classisch Verdienst; mit ihm arbeiteten nach gleichen Ansichten u Mustern *le Grand* (S. 229) und *d'Orneval.* — *Christo Barthélemy Fagan* aus P. [geb. 1702; st. 1755] hat leicht Witz und würde bey mehrer Strenge gegen sich viel gel stet haben: Théâtre et Oeuvr. P. 1760. 4. 12. — *Jean J Vadé* [geb. 1720; st. 1759], unter dessen Namen Voltair sich mehrmalen verborgen hat, ist burlesk populär bis zu Gemeinheit, oft glücklich im Parodiren u. im natürlich leic ten Volksgesang: Oeuvr. P. 1758; Lyon 1787. 4. 12. — *Pan nard; Piron* S. 206. — *Germ. Franç. Poullain de Saint Foix* aus Rennes [geb. 1703; st. 1776] musterhaft anmut in kleinen dramat. Gemälden durch geistreiche Wechselwi kung zwischen Natur und Kunst: Oeuvres. P. 1762. 4. 12. — Durch Erneuung der von dem italiänischen Kunststyl f verdrängten, ächten Vaudevillen und Parodien erwarben si *Pierre Yvon Barré*, in Verbindung mit dem Chev. *de P* (Th. P. 1810. 4. 12) u. m. a. grossen Ruhm. — *Ch. S Favart* [geb. 1710; st. 1792] ungemein fruchtbar und gl zend durch lauteren Geschmack und verfeinerten Frohsi Glück machten le coq de village 1743, Ninette à la co 1755, Soliman II 1762; s. Chercheuse d'esprit 1741 ist u übertroffen geblieben: Th. P. 1763 fl. 10. 8; Th. ch. P. 181 3. 8. Vgl. Mémoires et Corresp. de F. P. 1808. 3. 8. — Gleiches Talent beurkundeten *Pierre Laujon* (Les Aprop de société et de la folie. 1776. 3. 8; Oeuv. 1811. 4. 8); *Co* S. 231; *Sedaine* in beschränkterem Sinne, S. 232. — *Je Franç. Marmontel* aus Bort im Limousin [geb. 1719; 1799], ein mittelmässiger Dichter, dessen Singspiele dur Grétry's Composition gehoben wurden. Die meisten s. Mä chen und Erzählungen (1765) haben viel Fades und s. Ro mane (Belisaire 1767; les Incas 1777) kränkeln, bey einzeln Schönheiten, an rhetorischer Ueberladung; als Kritiker prunkt er mit Paradoxien, welche die begründeten Wahrheiten übe schatten: Oeuvres 1787 fll. 32. 8; *1818 fl. 18. 8 m. K. Vgl *Mémoires d'un père p. s. à l'instruction de ses enfans. P. 1804. 4. 8. Von der kaum übersehbaren Schaar der Verfas ser solcher dramatischen Kleinigkeiten und Tändeleyen kön nen nur einige wenige bemerklich gemacht werden: *Guil*

r. *Fouques Deshayes* gen. Desfontaines [geb. 1733; st. 1825], u. *Marie Armand Michel Dieulafoy* [geb. 1762; st. 1823], *Gersin* [geb. 1766], *J. d'Aude* [geb. 1755], *Jouy* (s. oben 227), *M. Fr. Denys d'Allarde* oder Francis [geb. 1778], *lexis Jacq. Marie Wafflard* [geb. 1787; st. 1824], *J. Gatel*, *Achille* und *Armand Dartois* de Bournonville, *Radet*, *uffé*, *Bourgueil* u. v. a.

Cl. Parfaict Mém. p. s. à l'hist. des spectacles de la foire. P. 1743. 2. 12; *Des Houlmières* Hist. du Th. italien. P. 1769. 7. 12; Hist. du Th. de l'opéra comique. P. 1769. 2. 12. — (*Le Sage* et *d'Orneval*) Théâtre de la foire. P. 1721. 10. 12; Nouv. Th. de la f. 1730. 12; Th. des boulevards. Mahon 1756. 3. 12; Le Répertoire du Vaudeville. Jena 1800. 2. 8; Th. de l'opéra com. P. 1812. 8. 18.

IV. Die Prosa blieb lange auf die Bildung beschränkt, elche sie durch Ritter-Romane und die diesen nachstreben-n Mémoiren gewonnen hatte; die Herrschaft des Lateinihen im wissenschaftlichen Leben, das Unentschiedene in ürdigung der Dialekte, die Unzulässigkeit fremder und der ängel eigener Muster hielten ihre Vervollkommnung auf. e achtungswertheren Prosaisten des XVI Jahrh. hatten mit ssen Schwierigkeiten zu kämpfen, welche der geniale *Rablais*, *Amyot*, *Montaigne*, *Etienne* und *Bèze*, so wie einige émoirenschreiber und Historiker noch am glücklichsten zu seitigen, aber nicht zu überwinden vermochten. Für allällige Sicherstellung grammatischer Reinheit wurde von der anzös. Akademie thätig genug gesorgt und Annäherung r stylistischen Correctheit erstrebten *Voiture* und *Balzac*, cht ohne pedantische Verkünstelung, gelungener *Vaugélas*, nd mit sinnvoller Gediegenheit *Pascal* und *Arnauld*, deren Wirksamkeit sich in dem lezten Viertheile des XVII Jahrh. uchtbar erwies; die religiöse und gerichtliche Beredsamkeit, er Roman, die Geschichte und die Betrachtung und Untersuchung fanden wackere Bearbeiter; *Racine*, *Bossuet*, *Fénén*, *Bruyère*, *Bayle*, *Hamilton*, *Massillon* u. A. stellten schon Muster auf und gaben den Ton an, welchen stimmberechtigte Nachkommen als gültig anerkannt haben. Die von *la Motte* und *Fontenelle* empfohlene poetisirende Kostbarkeit drängte ich nur auf kurze Zeit vor. In der Mitte des XVIII Jahrh. estimmten die Encyklopädisten den Nationalgeschmack

für Einfachheit, Helligkeit und Angemessenheit, mit ri
Unterscheidung der Eigenthümlichkeit, welche die G
zwischen Prosa und Poesie im Ausdrucke veststellt; (
muthig veranschaulichende und leichtfasslich ordnenc
taire, der kräftig warme *Rousseau*, der üppig farbe
Diderot der männlich strenge *Duclos*, *de Brosses* mit
nigen Gedrängtheit, *Buffon* mit glänzender Malerey l
ger Phantasie zu Gunsten der Erkenntniss, *Barthélé*
classischer Anmuth, und Viele, die das Verdienst
Meister zu würdigen wussten, vollendeten praktisch d
während anerkannte, selbst im Sturme gesellschaftlich
wälzung nur von Wenigen verletzte Gesetzgebung f
saischen Kunststyl. Vgl. Les Prosateurs françois. P.
lin 1818 ffl. 8.

Die Gattungen des pros. Styles, in welchen die l
sen bedeutendes geleistet haben, sind folgende: *a*) I
redsamkeit bildete sich nach altclassischen Must
Zeitalter Ludwig's XIV, und behielt in der Regel ein
berladung mit Wortfülle und Bilderprunk, auch Witz-
tithesen-Spiel bey. — Die religiöse B., meist na(
chenvätern und Classikern des Alterthums gestaltet,
bis gegen Mitte des XVIII Jahrh. zu steigender V(
menheit fort und wurde von sehr vielen, für ihre Zei
samen Predigern mit Erfolg gepflegt; in neueren Zeit
namentlich seitdem sie Regierungabsichten und Ver(
ungentwürfen dienstbar geworden ist, wurde ihr Verf
mer sichtbarer. Die Pariser Jesuiten *Claude de Lin*
[geb. 1591; st. 1660]: Sermons 1666. 2. 8; und de
dend rhetorisirende *Timoléon Chéminais* [geb. 1652; st.
Sermons 1730; 1764. 5. 12 gelten als die ersten bede
ren kunstgerechten und geschmackvollen Canzelredn
wurden bald von ungleich grösseren Meistern übertro
B. Bossuet erschüttert durch Gedankenstärke und Wü
Darstellung, ohne immer correct zu seyn. *Louis Bou*
aus Bourges [geb. 1632; st. 1704], Jes., ist gründlich i
gliedern des oft in zu viele Unterabtheilungen geso
Hauptsatzes und in der Beweisführung; er arbeitet
Verstand und befleissiget sich strenger Richtigkeit: Se
P. 1707 ffl.; Versailles 1812. 16. 8. *Esprit Fléch*
Pernes [geb. 1632; st. 1710], Bischof v. Nismes, rhet

kunst mit sorgsamer Correctheit vereinigend, wiederholet sich oft: Oeuvres. Nismes 1782 fl. 10. 8; vgl. *d'Alembert* hist. 1 p. 387 sqq. 2 p. 391 sqq. *Fénélon* (S. 203) sprach mit herzlicher Innigkeit zum Gefühle. *Charles de la Rue* Jes. [geb. 1643; st. 1725], ästhetischer Kritiker, belebet s. zum Theile schmuckreiche Reden durch dichterische Wärme und Anschaulichkeit: Sermons. P. 1719. 4. 8; Oraisons funèbres. P. 1740. 8. *Jacques Saurin* aus Nismes [geb. 1677; st. 1730], protest. Prediger im Haag, beabsichtiget helle Ueberzeugung, vermittelst der Einbildungkraft und des Verstandes; s. Entwürfe sind mannigfaltig und grossartig; der Ausdruck, bisweilen wortreich, hat überall Würde, oft etwas prophetenartiges: Sermons. Haag 1749. 12. 8; Chefs d'oeuvre ou sermons choisis rec. p. *J. J. Chenevière*. Genf 1824. 4. 8. *Jean Baptiste Massillon* aus Hières [geb. 1665; st. 1742], Bisch. v. Clermont, kann als vollendetes Muster der fr. Canzelberedsamkeit betrachtet werden; s. Vorträge sind biblisch und evangelisch freymüthig, einfach und voll Würde, reich an neuen, tief eingreifenden Ansichten, herzlich und kräftig im Ausdrucke: Sermons. P. 1745. 15. 12; 1810. 13. 8; le petit carême. P. 1802. 12; 1810. 4; vgl. *d'Alembert* hist. 1 p. 1 sqq.; 5 p. 23 sqq.; *Dussaulx* Ann. litt. 3 p. 263. *J. Bapt. Ch. Marie de Beauvais* aus Cherbourg [geb. 1733; st. 1789], Bisch. zu Senès, männlich und der grösseren Vorgänger nicht unwürdig: Sermons. P. 1807. 4. 12 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 1 p. 473. *J. Siffrein Maury* [geb. 1746; st. 1817] verstand sich besser auf Theorie als Praxis: Essai sur l'éloquence. P. 1810. 2. 8. e. a. Vgl. Recueil de diverses oraisons funèbres, harangues, discours. P. 1712. 6. 12; Les orateurs chrétiens ou Choix des meilleurs discours pron. dans les églises Fr. depuis Louis XIV jusqu'à nos jours. P. 1820 ffl. 20. 8. — Die Staats- u. gerichtliche B. gestaltete sich in der zweyten Hälfte des XVI Jahrh. *Michel l'Hospital* aus der Pr. Auvergne [geb. 1505; st. d. 15. März 1573], juristisch gebildet in Padua, in beständigem Umgange mit dem classischen Alterthume, mit Geschichte und Bibel, ein wackerer lat. Dichter, durch Gesinnung und vesten Willen, mit seltener Klugheit gepaart, als Canzler [1560—66] dem Vaterlande grosse Dienste leistend, veranschaulichte seinen eigenthümlichen Geist in Reden und Staatsschriften: Epistolarum seu Sermonum

ll. VI. P. 1585. F.; ll. VII. Amsterd. 1732. 8; Oeuvr
P. J. S. Dufey. P. 1824 f. 7. 8; Oeuv. inédites. P. 18
8; vgl. *S. M. Girardin* p. 160 sq. Der kraftvolle P
ments-Präsident *Pierre Seguier* [geb. 1504; st. 1580] ve
derte die Einführung der Inquisition und kann als Muster
nerischer Freymüthigkeit auf die Achtung der Nachwelt
spruch machen. Der Parlaments-Rath *Simon Marion*
1540; st. 1605] hatte sich nach Cicero gebildet: Actione
renses 1594. F. So spiegelt sich auch in den Reden des l
gebildeten *Guillaume du Vair* [geb. 1556; st. 1621], Gr.
gelbewahrers [1616—1618], Bischofs v. Lisieux, das
Studium der alten Classiker ab: Oeuvres. P. 1619. F.
le Maistre [geb. 1608; st. 1658] war einer der ersten
laments-Advocaten, welche höheren Foderungen an Anord
des Stoffes, wirksame Darstellung und Sprache zu gen
suchten: Plaidoyers et Harangues. P. 1657. F.; 1705. 4; C
ch. p. *Falconet.* P. 1807. 4. Wohlverdienten Ruhm erl
Olivier Patru [geb. 1604; st. 1693], als feiner Kunstri
von den Classikern s. Zeit anerkannt, in sprachlich stre
Richtigkeit Muster: Oeuvres. P. 1670; 1732. 2. 4. Ehr
dig ist die furchtlose Freymüthigkeit, womit *Paul Pelli*
Fontanier aus Beziers [geb. 1624; st. 1693], der Gesch
schreiber der franz. Ak., s. Beschützer Fouquet [1665 f.]
gen K. Willkühr vertheidigte: Oeuvres choisies par *De*
sarts. P. 1805. 8. Aus der nicht kleinen Zahl geachteter l
lamentsredner heben wir aus: *Denys Talon* [st. 1698]: O
de *Omer* [st. 1652] et *D. T.* publ. p. *D. C. Rives.* P. 1
4. 8; den kräftigen Anwalt des freyen Rechts *Chret. Fr*
de Lamoignon [geb. 1644; st. 1709], einen der besten S
ler Rapin's; vgl. Mém. de l'ac. des inscr. 1 Hist. p. 380
Matthieu Terrasson aus Lyon [geb. 1669; st. 1734]: O
vres. P. 1737. 4; *Henry Cochin* aus P. [geb. 1687; st. 174
Oeuv. P. 1751. 6. 4; *Henry Franç. d'Aguesseau* aus Li
ges [geb. 1667; st. 1751], wissenschaftlich hoch und viel
tig gebildet, Meister in rednerischer Anordnung und Darst
ung und bewundert wegen s. körnig kräftigen und wohlk
tenden Styles: Oeuvres. P. 1759 ffl. 13. 4; Oeuv. choisi
P. 1819. 6. 8; *Simon Nic. Henry Linguet* aus Rheims [ge
1736; guill. 1794], neuerunglustig und schneidend bitt
reich an glücklichen Einfällen und überraschenden Kraftzüge

Mémoires et Plaidoyers. Amsterd. 1773. 7. 12; Lüttich 1776. 11. 12; *P. J. B. Gerbier* aus Rennes [geb. 1725; st. 1788], unerschöpflich in angemessenen Wendungen und siegreich durch die Zaubermacht des Wortes; *Alex. Jerem. Loyseau le Mauléon* [st. 1771] Vertheidiger des Calas: Plaidoyers. P. 1762. 2. 4; *Servan* Oeuvres avec des observations p. *X. de Portets.* P. 1822. 5. 8; *N. Bergasse; L. Target; Dupin* u. II; *S. Albin Berville* u. m. a. Vgl. *Fournel* Hist. des avocats au parl. P. 1813. 2. 8; dep. la révolution. P. 1816. 8; *Clair* et *Clapier* Barreau fr. P. 1820 ffl. 8; *E. Boinvilliers* Principes et morceaux choisis d'éloquence judiciaire précédés d'une hist. abrégée de l'éloquence jud. en France. P. 1826. 8. — Die politische B. reifte erst während der Revolutionperiode. Neben dem hochbegabten *Gabriel Honoré Riquetti* Comte de *Mirabeau* aus Egreville [geb. 1749; st. 2. Apr. 1791], dem mannigfaltige Einsichten bey dem entschiedensten Rednertalente zu Gebote standen und demnach die folgenreichste Einwirkung auf Verstand, Gefühl und Einbildungkraft fast nie misslang (Coll. de travaux à l'ass. nat. p. *Et. Méjan.* P. 1791. 5. 8; Oeuv. oratoires. P. 1819. 2. 8; Oeuvres choisies. P. 1821. 8. 8), glänzten vorzüglich die vom Terrorismus [1793] geopferten Girondisten *Guadet*, *Barnave* und *Vergniaud:* Les orateurs fr. M. B. et V. par *Barthe.* P. 1820. 4. 8; *Rabaut St. Etienne* aus Nismes [geb. 1742; hingl. 1794]: Oeuvres. P. 1821 f. 8; *J. Denys Lanjuinais* aus Rennes [geb. 1753; st. 1827]; der geistvolle *Benj. Constant* aus Lausanne [geb. 1767; st. 1830]; der veste *Max. Sebast. Foy* aus Ham [geb. 1775; st. d. 28. Nov. 1825] und mehr viele andere, welche sich durch öffentliche Uebung wetteifernd vervollkommnen. — Die Lobreden, von Alters her gebräuchlich, wurden in den Akademien, deren verstorbene Mitglieder feierlich geschildert zu werden pflegten, zu vester künstlerischer Regelmässigkeit gestaltet; sie sind der Mehrheit nach eintönig declamatorisch und gewähren im Wesentlichen geringe Ausbeute: doch unterscheiden sich viele durch eigenthümlichen Gehalt; nur bey diesen kann hier verweilt werden. In wissenschaftlicher Universalität und als lichtvoll-methodische, fesselnd lehrreiche Einweisungen des gebildeten Laien in die Gebiete der Erkenntniss, deren verdienstliche Bearbeitung durch einen gefeierten Mann geschildert werden

soll, sind die von dem sich selbst verstehenden *Fon*
nicht übertroffen worden: Histoire du renouvellement
cad. des sciences (1699—1741) P. 1742. 2. 12; durch
volle Bemerkungen und freye Blicke zeichnen sich d
lembert'schen (oben S. 192) aus, aber sie enthalten v
gehöriges und ermangeln, bey Ueberladung mit An
und Betrachtungen im Tone des Zeitgeschmackes, kü
scher Einheit; die des wackeren Physikers *J. J. Dor*
Mairan aus Beziers [geb. 1678; st. 1771] haben
schaftliche Gründlichkeit und edle Einfachheit des St
Mém. de l'ac. des sc.; *A. Thomas* S. 213; ergreifend
dig, mit kunstloser Schönheit des Ausdruckes wissen
deutsame und Unterscheidende zu veranschaulichen
Hyppolit Comte de *Guibert* aus Montauban [geb. 1
1790], namentlich in den Lobr. auf l'Hopital (1777),
(1775), Frédéric II (1787): oeuvr. milit. P. 1805. 5.
vres. P. A. IX. 2. 18; Oeuv. dramat. P. 1825. 8; vgl.
Corresp. 4 p. 47; und der berühmte Astronom *J.*
Bailly aus P. [geb. 1736; guill. 1793], vorz. in den
auf Cook, la Caille und Gresset: Discours et Mém. P
2. 8; vgl. *de Sales* in Mém. de l'Inst. sc. mor. et p
605 sqq.; *la Harpe* und *Chamfort* S. 215; der einsi
Cuvier: Rec. des éloges hist. Strassb. 1819. 2. 8; u
— *b*) An Briefen, wofür der conventionelle Au
ein Spiegel des herrschenden gesellschaftlichen Anstand
sich frühzeitig regelte, ohne dem folgenden Geschle
Muster gelten zu können, hat die franz. Litt. einen
messlichen Vorrath. Da die meisten, oft reicher an
und Spielen mit Redensarten als an Gedanken und
chen, sich auf die litt. oder polit. u. kirchl. Gesch. de
beziehen, so haben sie für die Forschung eine, vorsic
beschränkende Brauchbarkeit und selbst die (ihrer s
grösste Zahl und ein Bestandtheil der Werke fast al
deutenden Schriftsteller), welche leicht hingeworfene
und Bemerkungen enthalten, behaupten in psycholo
Hinsicht einigen urkundlichen Werth. Hier wird n
solchen berichtet, welche als Styl-Muster angesehen
sind. *Vincent Voiture* aus Amiens [geb. 1598; st.
hatte mehr Anlage für Poesie, als für Prosa; doch g
s. Briefe, so überkünstelt ihr vertraulicher Ton ist u

irem Ueberflusse an Wortspielen, zu den ersten und wirksamen musterhaften: Lettres. Amsterd. 1657 f. 2. 12; Oeures. P. 1729. 2. 12; Lettres choisies de Voiture et de Balac, suivies des lettres choisies de Montreuil, Pellison et Boursault, précédées d'un Disc. prélimin. et d'une notice sur es écrivains. P. 1806. 8 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 157; och mehr leistete *Jean Louis Guez* S. *de Balzac* aus Angoulème [geb. 1594; st. 1654] durch sorgfältigen Periodenbau: Oeuvres. P. 1665. 2 F. vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 144. — Für den didaktischen Briefstyl wurde *B. Pascal* classisches Vorbild. Im einfachen Ausdrucke reiner Liebe und innigen Zartgefühles blieben die der *Babet* [st. 166⅘?] an *Edme Boursault* (S. 228) unübertroffen: Boursault lettres de respect, d'obligation et d'amour. P. 1666. 12; Lettres de B. et B. P. 1739. 3. 12 oft. — *Marie de Rabutin* Marq. *de Sévigné* [geb. 1626; st. 1696] beurkundet in den, durch schwärmerische mütterliche Zärtlichkeit, Mannigfaltigkeit der malerischen Umschreibung warmen Gefühls, Kunstlosigkeit der Darstellung und Schönheit der Sprache ausgezeichneten, auch für die Sittengeschichte des Zeitalters ergiebigen Briefen an ihre Tochter, Gr. v. Grignan, zarten sittlichen Sinn und reiche Lebensweisheit: Lettres. P. 1734. 6. 12; 1754. 8. 12 sehr oft; p. *de Vauxcelles*. P. 1801. 10. 12; p. *Grouvelle*. P. 1806. L 8 u. 11. 12; *(p. *Monmergué*) P. 1818. 10. 8 u. 12. 12; Lettres inédites. P. 1814. 8; mehre (20) ungedruckte Briefe in den Mém. de Mr. de Coulangés [geb. 1631; st. 1716]. P. 1820. 8. — *Françoise d'Aubigné* Marq. *de Maintenon* [geb. 1635; st. 1719] drücket sich angemessen und bündig aus: Lettres (p. *de la Beaumelle*). Amsterd. 1756. 9. 12; P. 1807. 12; 1815. 3. 8 u. 4. 12; Mémoires. Amsterd. 1755. 6. 12. - *de Launai* Comtesse *de Staal* aus P. [geb. 1693; st. 1750] fesselt durch den Zauber nachlässiger Leichtigkeit: Recueil de lettres. P. A. IX. 2. 12; Mém. 1751 ff. 4. 12. - *J. Racine*; *Fonténelle*; *Rousseau*; *Voltaire* u. v. a. — Im Dialog ist wenig Ausgezeichnetes geleistet worden; Beachtung verdienen: *César Vichard de Saint Réal* aus Chambery [st. 1692], eines geistreichen Sophisten und eben so anmuthigen, als unzuverlässigen Erzählers, Césarion: Oeuvres. P. 1745. 3. 4 u. 6. 12 u. s. w.; O. chois. p. *des Essarts*. P. 1804. 2. 12; *Fénélon*, dialogues des morts, D. sur

l'éloquence; *Fontenelle; Toussaint Remond de S. Mard* [
1754] wegen witziger Göttergespräche: O. Amst. 1749.
12; *Ferdinand Galliani* (s. oben S. 152—53.) classische Dia
gues sur le commerce des blés. Lond. 1770. 8; *Jean Jacq*
Vernet aus Genf [geb. 1698; st. 1789] sokratisirt anziehe
über Gegenstände der Sittenlehre: Dialogues socratiques. 17
12 u. s. w. — *d*) Das Gelingen der Schilderungen
aus der den Franzosen eigenthümlichen lebendigen Theilnah
am gesellschaftlichen Verkehr und aus ihrer Uebung im Be
achten erklärbar. Schon der philosophische Arzt *Marie*
reau de la Chambre aus Mans [geb. 1594; st. 1669] fas
die Bedingungen dieser Kunst mit scharfem Blicke auf: I
charactères des passions. Amsterd. 1658. 4. 12; t. v. *C. C.*
Schmid. Jena 1794. 8; L'art de connaître les hommes. A
sterd. 1660. 12. Vgl. *Nicéron* 27 p. 392 sqq. — *Jean de*
Bruyère aus Dourdans [geb. 1639; st. 1699] fügte s. wac
ren Uebers. der Theophrastschen Charaktere (vgl. 1 S. 2
lebendig treue Sittengemälde bey, die Ergebnisse tiefeindr
gender Beobachtung und umfassender Menschenkenntniss,
kräftiger, bisweilen harter und erkünstelt dunkler Sprac
1687. 12 u. s. w.; avec des notes p. *P. Coste*. P. 1765. 4
s. w.; P. 1813; 1818. 2. 8. — *Charles Pinol Duclos* aus I
nant in Bretagne [geb. 1704; st. d. 26. März 1772], sittl
streng und hart freymüthig, Vieles enthüllend, was der fe
Weltton zu umschleyern pflegt, im Ausdrucke alle W
schminke und höfliche Prunkerey einer männlichen Derbl
und absichtlichen Gedrängtheit aufopfernd, entwarf wohl
troffene, mit kleinlichen Zügen etwas überladene Charakt
zeichnungen in den Considérations sur les moeurs de ce siè
(1750). Unter den Romanen nehmen s. Confessions du co
de B. (1742. 12; 1753. 8) keine der lezten Stellen ein.
Historiker sucht er sich in Ansicht und Betrachtung d
Tacitus zu nähern: Hist. de Louis XI. (von *Legrand?*)
1745. 4. 12; *Mém. secrets sur les règnes de Louis XIV
XV. P. 1790. 2. 8. S. Verdienst um Gesch. und Gramma
d. franz. Sprache (S. 194) ist bedeutend: Oeuvres. P. 17
4. 8; *(p. *Auger*) 1806. 10. 8; 1820 f. 9. 8. Vgl. Mém.
l'ac. des inscr. 40 Hist. p. 198 sqq. — *Franç. Vincent To*
saint aus P. [geb. 1715; st. 1772] bestreitet kühn he
schende Vorurtheile und Irrthümer, ohne der Achtung

igiöse Sittlichkeit wehe zu thun; s. Darstellung ist ge-
ınt, die Sprache rein und gediegen: Les moeurs. Amsterd.
18. 12 u. s. w.; Éclaircissemens sur les moeurs. Das. 1762.
— *Diderot*, namentlich in Rameau's Vetter, S. 232; *Tho-
s* S. 213; *Mercier* (S. 226), spielend mit Gegensätzen und
hr auf blendenden Glanz, als auf nachhaltige Wahrheit
gehend; *Jouy* S. 227. M. a. — *e*) Bey entschiedener Hin-
gung des Nationalgeistes zur Spötterey und Neckerey fand
Satyre frühzeitig Pflege und Ausbildung. Der älteste
ister darin, in tief aufgegriffenen Zügen, mannigfachen
deutungen, eigenthümlichen Bildern und Zusammenstellun-
ı, so wie in kühn freyer Gestaltung der Sprache, Lehrer
l Vorbild für die geistreichsten Schriftsteller der folgenden
ırhunderte, war *François Rabelais* aus Chinon in Tourraine
b. 1483? st. 1553], überaus reich an verschiedenartigen
ehrten Kenntnissen, noch reicher an gesundem Mutterwitz
l an fruchtbarer frohsinniger Laune, unübertrefflich in wun-
samer Mischung des Ernstes und Scherzes, überströmend
ı Lustigkeit in der Weltansicht und dabey die richtige
irdigung des Wahren im Leben nicht versäumend. Er
sselt die Mönche, deren Schmutz ihm, selbst eine geraume
t Franciscaner, anschaulich bekannt war, die Unbeholfen-
t und Abgeschmacktheit gelehrter Zunftmenschen, die Gau-
haftigkeit, Windsucht und Leichtgläubigkeit des grossen
ufens, die Prahlereyen der Grossen; oft ist er zügellos,
gehorsam den Gesetzen des Geschmackes und feiner Le-
sart, immer neu; über die Sprache schaltet er nach freyem
ieben und daher verdanket sie ihm so viel. Vieles im
'gantua und Pantagruel in 5 B., von denen das lezte durch
nde Hand ergänzt ist, hat unmittelbare Beziehung auf
ıönliche und örtliche Zeitverhältnisse: les chronicqs du grāt
gargātua et Comment au temps du bon Roy Artus il
it ung tres expert Nigromancien que on appelloit Merlin.
n 1533. 16 kann nicht mit Gewissheit dem R. beygelegt
den; wenigstens ist der Inhalt von dem späteren Werke
z verschieden; Pantagruel u. s. w. Lyon 1533. 16 u. s. w.;
rem. (par *J. le Duchat* et *B. de la Monnoye*) Amst.
l. 5. 8; 1741. 3. 4; Oeuvres avec un glossaire. P. 1820.
3; avec les commentaires p. *Johanneau*. P. 1822 f. 5. 8.
lisch v. *Th. Urchard*, *Motteux* u. A. Lond. 1708. 2. 8;

1807. 4. 8. — Unter den Nachahmern des R. Tones ist eine der glücklicheren: Navigations de Bringuenarilles. Rouen 1544. 16; 1578. 12. — Die späteren Satyren in Prosa nahmen fast ausschliesslich eine politische Richtung und haben mehr geschichtlichen als stylistischen Werth; so Satyre Menippée de la vertu du Catholicon d'Espagne, ein Aristophanisch geistreich dramatisirtes Werk, in welchem witziger Spott der verblendeten Parteywuth der fanatischen Widersacher Heinrichs IV entgegengesetzt wird; es wurde zu Tours 1594 (absichtlich ist 1593 gesetzt) in dem Hause des Canonicus *Pierre le Roi* von diesem und s. Freunden *J. Gillot*, *Gilles Durand*, *J. Passerat*, *N. Rapin*, *Florent-Chretien*, u. *P. Pithou* verfasst: publ. p. *Nodier*. P. 1824. 2. 8; vgl. S. *M. Girardin* p. 212 sq.; *Chasles* p. 18 sq.; so viele Flugblätter im Anfang der Regierung Ludwig's XIII, gegen Richelieu u. Mazarini; auch dürfen die Satyren des *Th. de Courval-Sonnet:* Oeuvres satyriques. P. 1622. 8; Rouen 1627. 3. 8 nicht übersehen werden; *P. Scarron* (S. 200) u. m. lebten von spöttischen Rügen der Machtstreiche und Umtriebe der Staatsmänner und Grossen. *Hyacinthe Cordonnier*, bekannter unter d. Namen *Themiseuil de S. Hyacinthe* aus Orleans [geb. 1684; st. 1746] machte sich über die Pedanterey des Commentirens lustig: Le chef-d'oeuvre d'un Inconnu. 1714. 12. — In den neuesten Zeiten ist der humoristische Ton beachtenswerth, welchen *L. Abel Beffroy de Regny* aus Laon [geb. 1757; st. 1811] ein fleissiger Schriftsteller des Tages, unter dem Namen Cousin Jacques angab: le Courrier des planètes 1788 f. 10. 12; les lunes 1785 f. 24. 12 u. v. a. — *f*) An Erzählungen und Novellen ist seit dem XVI Jahrh. kein Mangel s. Recueil des plaisantes et facetieuses nouvelles. Antwerp. 1555. 8; eigenthümliche Freysinnigkeit begegnet in *Bonaventure Desperiers* [st. 1544] Rec. des contes et joyeux devis 1561. 4; Amsterd. (P.) 1735. 3. 12, welche nach unsicherer Ueberlieferung, wenigstens zum Theile von *Jacq. Peletier* u. *Nic. Denisot* verfasst seyn sollen; sein Cymbalum mundi ou Dialogues satiriques (1537; Amsterd. 1732. 12) wurde von Altgläubigen für sehr gefährlich gehalten; *Dufail's* sogenannte Mährchen finden richtiger unter den didaktischen Schriften ihre Stelle. Gegen Ende des XVII Jahrh. genügte *S. Réal* (oben S. 243) als Erzähler strengeren

Anfoderungen. Gr. *Ant. Hamilton* ein Irelander oder aus der Normandie [geb. 1646; st. 1720] trug die ganze geschmeidige Anmuth und belebte Munterkeit des höheren Gesellschaftstyles in den schriftlichen Ausdruck über. Die Märchen, fleur d'épine, Bélier und Quatre Facardins, sind in ihrer Art beynahe eben so vollendete Meisterstücke, wie die durch zauberhafte Beweglichkeit der Darstellung fesselnden Mémoires de Grammont (1713. 12; 1772. 4: *London 1792. 4; 1812. 4 u. 2. 8 m. K.), welche zugleich für Sittengeschichte reiche Ausbeute gewähren: Oeuvres. 1749. 6. 12; (p. *L. S. Auger)* P. 1804. 3. 8; * 1812. 4. 8 m. K.; 5. 18; Auserl. Schr. übers. v. *F. Jacobs*. Zürich 1807. 2. 8. *Madeleine Angel. Poisson* verh. *Gomez* aus P. [geb. 1684; st. 1770], eine überaus fleissige Schriftstellerin, behauptete einen nicht ganz unverdienten Rang als unterhaltende Erzählerin: les journées amusantes. P. 1723 f. 8. 12; Cent Nouvelles nouv. P. 1735 f. 8. 12 u. m. a. In neueren Zeiten genoss *Fr. Th. Marie de Baculard d'Arnaud* aus P. [geb. 1718; st. 1805], auch als terroristischer Tragiker bald vergessen, vorübergehenden Beyfall: Oeuvres. P. 1770; 1803. 12. 8 m. K.; verdienteren und bleibenderen ärndteten: *Jacques Cazotte* aus Dijon [geb. 1720; guill. d. 25. Sept. 1792], zugleich als politischer Seher (1788 s. *Luden* Nemesis 7 S. 447 f.) merkwürdig, anmuthig, frohsinnig, malerisch und das Gefühl ergreifend: Oeuvres. P. 1788. 3. 8; *P. 1798. 3. 12; *1816. 4. 8; teutsch v. *G. Schatz*. Lpz. 1789. 4. 8; *Marmontel* S. 236; *Marie Moreau* verh. *Monnet* [st. 1798] wusste anspruchlos Theilnahme zu gewinnen und zu unterhalten: Contes orientaux. P. 1779. 12; Hist. d'Abdal-Mazour 1784. 12 u. m.; *Florian* S. 215 u. m. a. — Ungleich reichhaltiger und von bedeutungvoller Einwirkung auf die gesellschaftliche Volksbildung erscheint die Litteratur des Romans, von welcher hier nur ein allgemeiner Umriss (nach *Palissot* Mém. 2 p. 277 sqq.) gegeben werden kann. Ritterliche Abentheuer, aus den romantisch-epischen Dichtungen des Mittelalters entlehnt, wurden im XVI Jahrh. häufig zu Unterhaltungbüchern verarbeitet und neben ihnen hatten Legenden und romantische Volkssagen ein grosses Publicum. *Honoré d'Urfé* Comte de Chateauneuf aus Marseille [geb. 1567; st. 1625] führte den rhetorisch-prunkenden, zum Theile historisch-politischen Schäfer-Roman ein;

seine, der Natur meist ganz entfremdete Personen gefallen sich in breiten metaphysischen Betrachtungen über die Liebe mit galanter Empfindsamkeit; die Sprache gewann einige Bereicherung: L'Astrée 1612. 4 u. s. w.; P. 1637. 5. 8; (abgekürzt u. sprachlich überarbeitet von *Souchay)* P. 1733. 5. 12. Das Glück, welches diese Gattung machte, war von kurzer Dauer und unter den Nachahmungen keine bedeutend. — Allgemeineren Eingang fand der politische Roman; den Ton desselben gab in latein. Spr. an *Jean Barclay* aus Pont a Mousson [geb. 1583; st. d. 12. Aug. 1621], humanistisch philosophisch gebildet und mit Hofleben vertraut; er verfasste einen romantischen Sittenspiegel für Fürsten, Minister und Hofleute, mit näherer Beziehung auf Frankreichs innere Angelegenheiten: Argenis (herausg. v. *Peiresc)* P. 1621. 8 sehr oft; c. clave onomast. (Leid. 1630. 12) et notis. Amsterd. 1664. 2. 8; Ed. XVII. Nürnb. 1769. 8; t. v. *M. Opitz.* Amsterd. 1644. 12; v. Vf. d. gr. Mappe. Berlin 1794. 2. 8. Auch das sat. Sittengemälde des fr. Hofes Euphormionis Lusinii Satyricon (P. 1. Lond. 1603. 12; P. 1. 2. P. 1605; *Leiden 1637. 12) und die sinnvolle Nationalcharakteristik Icon animarum (Lond. 1614. 12) sollten nicht in Vergessenheit gerathen. Vgl. *Bayle* s. h. v.; *Dietz* im T. Mus. 1780 St. 5 S. 441; St. 7 S. 48; 1782 St. 3 S. 268 ffl. S. Freund *Cl. Barth.* *Morisot* aus Dijon [geb. 1592; st. 1661] schilderte die Streitigkeiten des Card. Richelieu mit Marie v. Med. u. Gaston d'Orleans: Peruviana. Dijon 1645. 4. *N. de Montfaucon de Villars* aus Toulouse [geb. 1640; erm. 1675], Vf. eines R. l'amour sans foiblesse (1671), verspottete die kabbalistische Geheimnisskrämerey, zum Aergernisse der Gläubigen: Comte de Gabalis ou Entretiens sur les sciences secrètes. Amsterd. 1671. 12. 12; 1715. 8; Lond. 1742. 2. 12. Der Provençal *Denys Vairasse d'Allais* versinnlichte eine idealische Staatsverfassung und die Gleichheit der Rechte und des Besitzes: Hist. des Sévérambes, P. 1677 fl.; Brüssel 1682. 5. 12; Amst. 1716. 2. 12; t. v. Vf. d. Siegfr. v. Lindenberg. Göttingen 1783. 8. *Calprénède* (S. 223) zeichnete in weitschichtigen hist. pol. Romanen hochherzige Charaktere und verstand die Verwickelung der Begebenheiten glücklich anzulegen: Cassandre 1642; 1731. 10. 8; Cléopatre. P. 1648. 12. 8; (abgek. v. *Benoist)* P. 1789. 3. 12; Faramond ou l'hist. de Fr., mit

ortsetzung v. *P. Dortigue*. P. 1661. 12. 8. *le Vayer de Bougny* vereinte in seiner Darstellung epische, idyllische, trasche und humoristische Bestandtheile: Tarsis et Zelie 1667. 8. — Inzwischen wurden romantische Gemälde, in welchen enuss der Sinnlichkeit vorwaltete, versucht von dem hellnnigen Historiker *Martin le Roy de Gomberville* [geb. 1600; . 1674]: Polessandre. P. 1632. 5. 8 und von dem Litteraır und Kritiker *Ch. Sorel* de Souvigny [geb. 1590; st. 1674]: a vraie hist. de Francion p. *Moulinet du Parc*. P. 1633. 8; eiden 1668; 1685; 1721. 2. 12. *Scarron* (S. 200) verpflanzte ie burleske ital. span. Romantik auf franz. Boden, *S. Réal* S. 243) weckte den Geschmack am Novellenstyle und eine eistreiche Frau brach die Bahn, welche zum höheren Ziele es modernen Romans führete: *Marie Magdaleine Pioche e Lavergne* Comtesse *de la Fayette* [geb. 1633; st. 1693] ntwickelte Begebenheiten und Charaktere naturgemäss und tellte treue Gemälde menschlicher Stimmungen u. Leidenchaften auf; ihre anziehende, auch von Seite der Sprache ervorstechende Romane, Zaïde 1670, la Princesse de Cleves, la Princesse de Montpensier, erschienen unter *Segrais* S. 202) Namen: Oeuvres. Amsterd. 1786. 8. 12; et de *M. e Tencin*. P. 1804. 5. 8; t. v. *F. Schulz*. Berl. 1789 fl. 3. 8. Durch sie wurden die, einige Jahrzehnte fast allein gültigen, wohlgemeinten, breiten, in rhetorischem Prunke stolzirenden Romane der hochgefeyerten *Magdaleine de Scudéri* aus Havre le Grace [geb. 1607; st. 1701] verdrängt; nur ihr Discours sur la gloire (P. 1671. 12) kann sie gegen gänzliche Vergessenheit schützen. Unter den vielen Schriftstellerinnen, welche dem schönen Vorbilde nachstrebten, machten sich vorzüglich bemerkbar *Marie Cather. Jumelle de Berneville* Comtesse *d'Aulnoy* [geb. 1650; st. 1705], deren Romane durch wahrscheinliche Abentheuerlichkeit der Ereignisse und psychologische Wahrheit der Charaktere und Gemüthsstimmungen nicht unverdientes Glück machten: Hist. d'Hyppolyte comte de Douglas. P. 1690 u. s. w.; Rouen 1817. 3. 18; u. m. a.; ihre Feenmährchen (Cabinet des fées. P. 1698. 4. 12) entschiedenen Werth haben; den Geschmack an Feenmährchen hatte *Ch. Perrault* [geb. 1626; st. 1703] erregt, welcher dergleichen aus Volks-Ueberlieferungen (Contes de ma mère l'Oye. vor 1697) gesammelt und schlecht genug verarbeitet. Vgl. Lettres sur

les contes des fées attribués à P. et sur l'origine de la féerie. P. 1826. 12; *Cather. Bernard* aus Rouen [geb. 1662; st. 1712], deren Arbeiten von *Fonténelle* gefeilt wurden; *Henr. Julie de Castelnau* Comt. *de Murat* aus Brest [geb. 1670; st. 1716], welche wahre Begebenheiten der neueren Zeit romantisch ausschmückte und auch Feenmährchen schrieb; dasselbe thaten *Charl. Rose de Caumont de la Force* [geb. 1650; st. 1724]: les fées 1692; Hist. secrète de Marie de Bourgogne 1694 u. s. w.; Hist. secr. des amours de Henry IV roy de Castille 1695; Hist. secr. de Navarre 1696; Hist. secr. de Catherine de Bourbon 1703; *Antoinette de Salvan* verh. *de Saliez* [geb. 1638; st. 1730]; *M. L. Charl. de Pelard de Givry* Comt. *de Fontaines* [st. 1730]: Hist. d'Aménophis et de la comtesse de Vergy 1725. 12; Hist. de la comt. de Savoie 1726. 12; Oeuvres 1812. 18; u. m. a. Auch waren um diese Zeit durch *Galland* [st. 1715] und *P. de S. Croix* [st. 1713] morgenländische Märchen, Tausend u. eine Nacht [1697], Tausend u. ein Tag in Umlauf gekommen. In selbstständiger Eigenthümlichkeit historisirte romantisch Gr. *Hamilton* s. oben S. 247. — Nach spanischen Urschriften gab *le Sage* (S. 229) treffliche, die wachsende Frivolität des Zeitgeistes abspiegelnde Sitten- und Lebensgemälde; *Claudine Alex. Guérin de Tencin* aus Grénoble [geb. 1681; st. 1749] erneute in d. Mém. de Comminges nicht ohne Glück den la Fayetteschen Kunststyl: Oeuvres. P. 1786. 7. 12 u. mit der La Fayetteschen s. oben; *Marguerite de Lussan* [geb. 1682; st. 1758] schilderte die Lebensweise des franz. Hofes in verschiedenen Zeitaltern; von ihren hist. Romanen sind Anecdotes de la cour de Philippe Auguste (P. 1733. 6. 12) der gelungenste; höheren Kunstwerth haben ihre Mährchen: les veillées de Thessalie 1741. 4. 12; teutsch. Zittau 1800. 8; vgl. *Wieland's* Werke 48 S. 56 f.; *Montesquieu's* sinnvolllebendige Handzeichnungen in Lettres Persannes (1721) weckten eine grosse Schaar von Nachahmern, denen kaum etwas weiter, als die Mummerey, unter welcher sie ihre Beobachtungen laut werden liessen, zu einigem Verdienst angerechnet werden kann; nur *Marie Françoise d'Issembourg d'Happoncourt* verh. *de Graffigny* aus Nancy [geb. 1694; st. 1758], Scharfblick mit zartem Schönheitgefühl vereinend, leistete mehr in d. Lettres d'une Peruvienne. P. 1747. 12 u. s. w.;

1798. 2. 18 m. K.; t. Berl. 1801. 12; Oeuvres. P. 1821. 8; auch sollte ihr sentimentales Drama Cénie (1751; vgl. *Lessing's* Dramat. 2 S. 3) nicht in Vergessenheit gerathen: Théâtre. P. 1766. 12; sie gab den Ton der psychologisch-sentimentalen Betrachtung an, welchen *Marivaux* (S. 230) zur Ungebühr gesteigert hat. — Nach allen diesen Vorarbeiten und wechselnden Versuchen gestaltete sich der Roman zu einer, sittliche Wirksamkeit bezweckenden Veranschauchung dramatisch entwickelter Lebensverhältnisse und täuschend wahrer Charaktere; die Lösung dieser Kunstaufgabe unternahm *Ant. François Prevôt* d'Exiles aus Hesdin in Artois [geb. 1697; st. 1763], dessen schriftstellerische Fruchtbarkeit in Uebersetzungen und verschiedenartigen geschichtlichen Sammlungen keine künstlerische Reife seiner Werke verstattete; s. Romane, Mém. d'un homme de qualité (1729 u. s. w.; P. 1756. 6. 12), Hist. de Clévéland (Utr. 1732. 6. 12), le Doyen de Killerine (1736. 6. 12) und der beste, voll naiv-warmen Lebens, Hist. du chev. de Grieux et de Manon Escaut (P. 1733; 1797. 2. 18), zeugen von regsamer Phantasie und von angestrengter Beobachtung des Weltgangs und menschl. Eigenthümlichkeiten; Anlage und Charakterzeichnung sind nachlässig, die Darstellung ist gedehnt, die Neigung zum märchenhaft Wunderbaren oft vorherrschend, die Sprache manirirt oder zu wortreich; und dennoch waren sie die ersten, welche die dem Bedürfnisse der Zeit und des Nationalsinnes zusagende Beschaffenheit dieser Gattung richtig bezeichneten: Oeuvres choisies. P. 1783 ffl.; 1811 ffl. 39. 8. — Diesen Vorgänger zu übertreffen, konnte einem *Duclos* (S. 244) nicht schwer werden; er selbst wurde wiederum bald in den Hintergrund verdrängt. — *Claude Prosper Jolyot de Crébillon* aus P. [geb. 1707; st. 1777], der franz. Petron, zeichnete mit genialer Leichtigkeit und allzu lebendiger Wahrheit die sinnlichen Genüsse und sündhaften Freuden der verdorbenen grossen Welt, meisterhaft mit durchsichtigem Schleyer umhüllend, was züchtige Augen beleidigen würde, und doch durchweg faunisch lüstern; die Kunstsprache der höheren Stände hat er sich angeeignet und stylistisch ausgebildet; Le Sylphe 1730. 12; L'Écumoire ou Tanzai et Néardarné 1734 (in Vincennes abgebüsst); Les égaremens du coeur et de l'esprit. 1736. 2. 12; Le sopha 1745. 2. 12; Ah quel

conte 1751. u. v. a.; Oeuvres. Lond. 1772; 1779. 7. 12. *Grimm* Corresp. 1 p. 446 sqq. Diese anstössige Schlüp keit und Hinneigung der Phantasie zum Unsittlichen w in den meisten und geistvollesten Romanen nach der des XVIII Jahrh. vor; die philosophischen von *Voltai* 211), die psychologisch-phantastischen von *Diderot* (S. *J. J. Rousseau* mit der Gluth des leidenschaftlichsten G les, mögen als vollwichtige Belege angesehen werden; die, selbst schwelgerischen Lüstlingen missfällige Scha sigkeit stieg bis zu der Ausgelassenheit, dass die etwa nere Lüderlichkeit in *P. Ambr. Fr. Choderlos de Laclos* 1741; st. 1803] liaisons dangereuses 1782. 2. 12 und in durch s. Sentinelle (1792) und Mémoires (1824) hinrei bekannten *J. Bapt. Louvet* de Couvray [geb. 1760; st. 1 amours de Faublas 1787. 3. 8, und Emile de Varmo le divorce nécessaire 1790, als Mässigung und zärtere ständigkeit gepriesen werden konnte. — *L. Elis. de L gne* Comte *de Tressan* aus Mans [geb. 1705; st. 1782] l vergeblich, durch Auszüge die Liebhaberey an alten R romanen zu erneuern; *Marie Jeanne de Mézières de L ras* verh. *Riccoboni* aus P. [geb. 1714; st. 1792] arb im brittischen Geschmacke: Oeuvres. Neufchatel 1781. 8 1783. 10. 12; P. 1786. 8. 8 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 3 p *Marmontel* (S. 236) historisirte in poet. Prosa; *Nic. Rétif de la Brétonne* [geb. 1734; st. 1806] gefiel als drisch treuer Sittenmaler in Familienmährchen: le paysan verti. P. 1776. 4. 12; les contemporaines. P. 1780 fl. 42 Ueber alle gleichzeitige Schriftsteller erhebet sich *Ja Henry Bernardin de S. Pièrre* aus Havre de Grâce [1737; st. d. 20. Jan. 1814], der feinsinnige Ausleger de tur (les études de la nature 1784), durch Adel, Reinheit Kindlichkeit des Gefühls und durch ergreifende Einfal Sprache u. Darstellung: Paul et Virginie. P. 1789. 18 chaumière indienne. P. 1791. 18; Oeuvres. P. 1820. 18 Vgl. *A. Martin* Essai sur la vie et les ouvrages de S. 1820. 8; Mémoires et correspondance. 1827. 4. 8; *Duss* Ann. litt. 4 p. 270 sq.; 518 sq. — Von anderen neuere scheinungen können nur einige der gehaltvolleren ge werden, ohne weder der Manufactur-Arbeiten des *Piga Brun* und seiner Genossenschaft, noch der fadempfinds

nd in prunkende Absichtlichkeit eingezwängten mancherley
ittenpredigten der ihre Grundsätze modisch wechselnden,
lles beschwatzenden und bekrittelnden und in der Regel
xemplarisch langweiligen *Fr. v. Genlis* [geb. 1746; st. 1830]
gl. *L. de Sevelinges* Mad. de G. en miniature ou abrégé
it. de ses mémoires (10. 8). P. 1826. 8; noch der ernsthaf-
n Gaukelspiele des vielseitig gebildeten, geräuschvollen Po-
tikers, gefälliger künstlerischer Composition und eines be-
aubernden Ausdruckes kundigen, in Frömmeleyen und etwas
ralteten aristokratischen Liebhabereyen befangenen *Fr. Aug.*
hateaubriand aus Combourg [geb. 1769] Atala 1801 u. s. w.;
énie du Christianisme 1802; les martyrs 1809 vgl. *Dussaulx*
an. litt. 3 p. 189; Itinéraire de Paris à Jerusalem 1811;
euvres. 1826 f. 30. 8; noch der zahlreichen politisirenden
arrikaturen zu gedenken. *Anne Germaine Necker*, verh.
'ael-Holstein [geb. 1768; st. 1817], eine der hochgebilde-
n und vielseitigsten Frauen unserer Zeit, philosophirend,
litisirend, kritisirend, veranschaulichte das gesellschaftliche
eben der höheren Stände in: Delphine 1802. 3. 12 und hul-
gte begeisterndem Kunstgefühle in: Corinne. P. 1807. 2. 8;
v. *F. Schlegel.* Berlin 1807. 2. 8; Oeuvres 1819 fll. 8;
l. *Necker de Saussure* sur le caractère et les écrits de M.
St. 1819. 8; Zeitgenossen 5 Abth. 2 S. 1 f. — In *Sophie*
iteau Cottin [geb. 1773; st. 1807] ist weiblicher Zartsinn,
abefleckte sittliche Reinheit und tiefe Seelenkunde unver-
ennbar; ihre Amélie de Mansfield, Claire d'Albe, Malwine,
athilde haben auf liebevolle Achtung aller gebildeten Leser
nspruch: Oeuvres. P. 1800; 1817; 1820. 5. 8 u. 8. 12. —
leichen Beyfall fanden *Adèle* Ctesse de *Flahault*, verehelichte
e Souza, Vf. der Adèle de Sénanges, Emilie et Alphonse
. s. w.; Oeuvres. P. 1821. 12. 12; des hellsinnigen Poli-
ikers *J. Fiévée* aus Soissons [geb. 1770] le dot de Su-
ette 1798. 12; Frédéric 1799; des gelehrten *Ch. Pougens*
geb. 1755] didaktische und humoristische Romane; der Her-
ogin *de Duras* geb. *Kersaint* [st. 1828] einfach anzie-
ende Dichtungen Ourika 1824 und Edouard 1827; u. m. a.
- Mit ausgezeichnetem Glücke sind altgeschichtliche Stoffe,
um Theile mit Nebenabsichten zu Gunsten der Stabilität,
ler Auftritte aus der vaterländischen Geschichte in Romanen
earbeitet worden; der Uebersetzungen und Nachahmungen

ausländischer, besonders englischer und teutscher Werke die
ser Gattung ist eine grosse Anzahl. — g) Der fr. Histori
ker, ihrer ist eine Legion, kann hier nur in so fern gedacht
werden, als sie für Sprache und künstlerische Prosa etwas
bedeutendes geleistet haben. Durch fleissige Uebersetzungen
altclassischer Historiker und als ein die Vervollkommnung
der Sprache nicht erfolglos erstrebender Geschichtschreiber
erwarb sich *Claude de Seyssel* aus Aix b. Chambery, EB.
v. Turin, [st. 1520] ein Verdienst, welches erst nach mehrern
Menschenaltern fruchtbarer wirksam wurde: Hist. de Louis
XII. P. 1508. 4; herausg. v. *Th. Godefroy*. P. 1615. 4; la
gr. monarchie de Fr. P. 1519. 4. Nach ihm sind im XVI
Jahrh. *Guill. Paradin* [st. 1590], der männlich kräftige *Mi*
chel de Castelnau [st. 1592], der wackere Forscher *Cl. Fau*
chet (S. 194), der geistvolle *Theod. de Beze* [geb. 1519; st.
1605], vielleicht auch der methodische *Bern. de Girard* S.
du Haillan [geb. 1535; st. 1610] merkwürdig. — Bedeuten
dere Fortschritte zur Veredelung der geschichtlichen Prosa
erfolgten am Ende des XVI und mit dem beginnenden XVII
Jahrh., dessen zweyte Hälfte durch glänzende Muster ver
herrlicht wird. Reich an neuen Ansichten, aber unbeholfen
im Ausdrucke ist *Lancelot Voesin de la Popelinière* [st.
1608]: Hist. de Fr. Rochelle 1581. 2 F. u. s. w.; L'hist. des
histoires. P. 1599. 8 u. m. — *Pièrre de Bourdeilles* S. de
Brantôme [geb. 1527; st. 1614] schildert die Zeitgenossen am
fr. Hofe mit heiterer Laune im leichten Umgangsstyle, oft
etwas lügenhaft: Oeuvres. Leiden 1699. 9. 12; *P. 1787. 8.
8. — *Marguérite de Valois* [geb. 1552; st. 1615], Gem.
Heinrich's IV, beschrieb die Hofgeschichte ihrer Zeit anzie
hend und naiv elegant: Mém. P. 1628. 8 u. s. w.; herausg.
v. *J. Godefroy*. Lüttich 1713. 8; Haag 1715. 2. 12; t. v.
F. Schlegel. Lpz. 1803. 8. — *Phil. de Mornay* S. *du Ples*
sis [geb. 1549; st. 1623] hinterliess gehaltvolle Beyträge zur
Gesch. s. Zeit in gediegener Sprache: Mém. (la Forest) 1624.
ffl. u. Leiden 1651 f. 4. 4; Ed. compl. et précédée des Mém.
de Mad. de M. sur la vie de son mari. P. 1824 f. 4. 8; Le
mystère de l'iniquité. Saumur 1611. F. — *Théodore Agrippa*
d'Aubigné [geb. 1550; st. 1630] stellte die neuere Weltge
schichte v. 1550 bis 1600 freymüthig dar; der Ausdruck ist
ungleich; besser und natürlicher in s. Autobiographie: Hist.

niv. Maillé 1616 ffl.; Amst. (Genf) 1626. 3 F.; Les avenıres du Bar. de Foeneste (1617 u. s. w.) et hist. secrète écrite ır lui-même et adr. à ses enfans. Cöln (Brüssel) 1729. 2. 12; utsch. Tübing. 1780. 8. — *Henry* Duc de *Rohan* [st. 1638] ichnete den Verlauf der v. ihm geleiteten bürgerlichen nruhen 1611—1629 wahrhaftig in heller körniger Sprache f: Mém. 164$\frac{4}{5}$?) 8; P. 1661. 2. 12; 1756. 2. 8. — *Jean ranç. Sarrazin's* [geb. 1603; st. 1655], eines Schülers von oiture, Darstellung und Sprache deuten die Vollendung an, elche ihnen unter Ludwig XIV zu Theil wurde: Hist. du ège de Dunkerque. P. 1649. 4; Oeuvres. P. 1685. 2. 12. — *rançois Eudes de Mézéray* aus Rye in N. Normandie [geb. 310; st. 1683] erzählte die vaterländische Geschichte chroikenartig im ächten Nationalton, keck urtheilend und witzige infälle nicht unterdrückend, leicht und gefällig: Hist. de Fr. . 1643 ffl. 3 F.; castrirt 1685: Abrégé chronol. de l'hist. e Fr. P. 1668. 3. 4 u. 8. 12; Amsterd. 1673; 1701. 6. 8 u. . w.; m. Anm. u. Forts. Amst. (P.) 1740. 4. 4 u. 13. 12; ist. de Fr. avant Clovis. Amsterd. 1688. 12 u. m. a. — lassischen Werth haben die Mémoiren zweyer Schriftsteller, elche an den Bewegungen der Fronde den thätigsten Aneil nahmen: *François* duc *de la Rochefoucault* [geb. 1612; . 1680] erzählt im einfachen Welttone meisterhaft anschauch: Mém. Cöln 1662. 4 u. s. w.; *P. 1804. 18; und sprach ie Endergebnisse seiner Beobachtungen über den Menschen, ie sich derselbe in grossstädtischer vornehmer Verdorbeneit, von Selbstsucht und Leidenschaft zum Handeln bestimen lässt, in scharfen Umrissen aus: Réflexions ou sentenes et maximes morales. P. 1665. 12 sehr oft; av. des oberv. de *G. Brotier*. P. 1789. 12; 1796. 4 u. 18; *J. Franç. aul de Gondy* Cardinal *de Retz* [geb. 1613; st. 1679], geisteicher polit. Fanatiker oder aristokratischer Demagog, Muterbild u. Wortführer leidenschaftlich-revolutionärer Eiteleit, schilderte s. Bestrebungen u. Unternehmungen mit beypielloser Offenherzigkeit und reicher Menschenkenntniss, auberisch anziehend durch natürliche Lebendigkeit und eienthümliche Leichtigkeit des höheren Umgangtones: Mém. ancy 1717. 3. 12 oft; *Amsterd. 1731. 4. 8; Genf (P.) 1751; 777. 6. 12; 1817. 6. 8 u. 12; *A. Lezay de Marnesia* Penées du C. de R. 1797. 18; vgl. *V. D. Musset-Pathay* recher-

ches hist. sur le C. de R. P. 1807. 8. — Eine Reihe rl
risirender Historiker wirkte nun zur Verschönerung des ki
lerischen Styles und zur Begründung des vorherrsche
hist. Nationalgeschmackes einträchtig mit, sämmtlich d
ansprechende Gefälligkeit der Darstellung und des Ausd
kes ausgezeichnet: der Jes. *Louis Maimbourg* [geb. 1
st. 1686], polemisch einseitig und declamatorisch glänz
unter s. Werken (P. 1686. 14. 4 u. 28. 12), deren mehı
nicht gehaltleeren Streitigkeiten Veranlassung gegeben hı
ist Hist. de la décadence de l'empire (1679; teutsch.
1768. 2. 8) eins der beachtenswertheren; der musterhaft
nerische *Ant. Varillas* [geb. 1624; st. 1696]; S. *Réa*
243), seltsamen Paradoxien nachjagend, behandelte
leichtfertiger Verletzung der Wahrheit die Geschichte roı
tisch und war überaus glücklich im Veranschaulichen der
gebenheiten und der selbstgeschaffenen Charaktere; der
Jos. Pierre d'Orléans [geb. 1641; st. 1698] erreichte s.
gänger weder im Schildern noch in der Sprache, überras
jedoch in Einzelnem. — *J. B. Bossuet* (vgl. *Dussaulx*
litt. 2 p. 78) fasste die Weltgeschichte aus dem Gesi
puncte ihrer relig. Einheit auf und bearbeitete sie mit
dringend kräftiger Beredsamkeit: Discours sur l'hist. uni
P. 1681. 4 oft; m. Forts. bis zum J. 1661. 1806. 6.
teutsch mtt eigenen Untersuchungen v. *J. A. Cramer.*
1748 ffl. 7. 8. — *E. Fléchier* (S. 238) idealisirt declan
risch; *J. Racine* (S. 224) ist als Meister in Anordnung,
und Sprache anerkannt. — Auch sind zu erwähnen: *Ch.*
rault's [st. 1703] gut stylisirte biographische Lobreden
192); des Wahrheit liebenden *Mich. le Vassor* [geb. 1
st. 1718] Geschichte Ludwig's XIII 1701; *Claude Fle*
[geb. 1640; st. 1723] lehrreiche, in Einfachheit der Dar
ung und Sprache musterhafte Kirchengeschichte: P. 169
36. 4 u. 40. 12 oft; vgl. *d'Alembert* hist. 4 p. 173 sqq.;
die von *Jacq. le Quien de la Neufville* [geb. 1647; st. 1
angenehm erzählte Gesch. Portugals bis 1521: P. 1700.
— *Réné Aubert de Vertot* aus d. Normandie [geb. 1655
1735], der Sprache vollkommen mächtig, ein vortreffli
Erzähler, weil er sich die Begebenheiten und die Eigenth
lichkeiten der handelnden Personen lebendig zu verge
wärtigen wusste, schilderte, zwar ohne gründliche Forsch

ınd kritische Genauigkeit, aber mit Gefühl und Einbildung-
kraft befruchtender Wärme politisch entscheidende Ereignisse
ıus der älteren und neueren Staatengeschichte: Hist. de la
onjuration de Portugal. P. 1689. 12 u. s. w.; t. v. *H. G.
Hoff.* Regensb. 1788. 8; Hist. des révol. de la Suède. Amst.
P.) 1696. 2. 12 u. s. w.; Hist. des révol. dans le gouv. de
a rép. Rom. Haag 1720. 3. 12; diese drey Werke: Haag
734. 4; Dijon 1795. 7. 8; P. 1819. 5. 8; Hist. des cheva-
iers de Malte. P. 1726. 4. 4 u. 7. 12 u. s. w.; P. 1819. 6.
; t. abgek. Jena 1792. 2. 8. — *Charles Rollin* aus P. [geb.
661; st. 1741], schulgerecht in Nachahmung der Muster des
Alterth., arbeitete mit edelm sittlichen Ernste für die Jugend-
ildung, einfach fasslich, bescheiden mild rhetorisirend: Hist.
ncienne. Amsterd. 1730. 13. 8 u. s. w.; Hist. Romaine. P.
739 fl. 16. 8 u. s. w.; Oeuvres. P. 1805 fl. 60. 8; avec no-
es de *A. Letronne.* P. 1824 f. 30. 8. — Von den jezt sich
ansehnlich vermehrenden, Unterhaltung und Belehrung ge-
währenden, durch Methode und Sprache der Lesewelt zusa-
genden Geschichtbüchern können als auch jezt noch in Ach-
ung stehend aufgeführt werden: des Jes. *Guill. Hyac. Bou-
geant* [geb. 1690; st. 1743] Hist. des guerres et des négo-
ciations, qui précédèrent le traité de Westphalie. P. 1727. 4;
. Halle 1758; H. du tr. de W. P. 1744. 3. 4; *Mich. André
de Ramsay* [geb. 1686; st. 1745] H. du vicomte de Turenne.
P. 1735. 2. 4; *Ch. Phil. de Monthenault d'Egly* [geb. 1696;
st. 1749] H. des rois des deux Siciles de la maison de Fr.
P. 1741. 4. 12; *Louis* de Rouvroy duc de S. *Simon* [geb.
1675; st. 1755] überaus reichhaltige, in Darstellung und
Sprache zwar ungleiche, aber auch hierin den Zeitgeist an-
schaulich abspiegelnde Memoiren bis zum J. 1723: im Aus-
zuge 1788. 3. 8; mit Auslassungen 1791. 13. 8; vollständig
1829 f. 20. 8; *Guill. Alex. de Méhégan* [geb. 1721; st. 1766]
geistreich anmuthiges Tableau de l'hist. moderne dep. la chute
de l'emp. d'occ. jusqu'à la paix de Westphalie. P. 1766. 3.
12; *P. Jos. de la Pimpie* chev. *de Solignac* [geb. 1687; st.
1773] H. gén. de Pologne. Amsterd. 1751. 5. 12; Abrégé de
l'hist. de P. 1762. 12; *Gabr. Fr. Goyer* [geb. 1707; st. 1782]
H. de J. Sobieski. Amst. (P.) 1761. 3. 12; Oeuvres. P. 1782.
. 12. M. a. — Die philosophisch-pragmatische Ansicht und
ie politische Freymüthigkeit, welche *Montesquieu* (s. unten)

und *Voltaire* (S. 211) in geschichtliche Darstellungen ei
führt hatten, waren von fruchtbarer Wirksamkeit begl
und die geschichtl. Litteratur wurde mit Werken von
nigfaltiger Vorzüglichkeit bereichert. *Gabr. Bonnot de*
bly aus Grénoble [geb. 1709; st. 1785], zuerst politiscl
gläubiger Absolutist in Parallèle des Français et des Roi
(1740), liberal in Entretiens de Phocion (1763), alterthü
einfach und sittlich achtbar, in späteren Jahren mens
feindlich und grämlich gehässig, erörterte mit hist. Ein
aber unwillig über Verfall des polit. Lebens, das Verfas
wesen alter und neuerer Staaten, bes. Frankreichs: O
vations sur l'hist. de Fr. 1765. 2. 12; Kehl 1788. 6. 12;
vres. P. 1794. 15. 8; 1818. 6. 8. — *Gabr. Henry Ga*
[geb. 1726; st. 1806], am bekanntesten durch s. Gescl
Franz I (P. 1766. 7. 12) u. Vf. der hist. Artikel in d. l
clopédie méthodique (P. 1791 fl. 5. 4), stellte die aus
gen Verhältnisse Frankreichs in mehren weitschweifigen
ken, einseitig befangen rhetorisirend dar. Gediegener a
tete *Jean Jacq. Garnier* [geb. 1729; st. 1805], der k
nissreiche, freilich auch breite Fortsetzer der *Velly-Vil*
schen Gesch. Frankreichs. — Durch gefällige Darstellun
Sprache empfehlen bey einiger Flachheit sich *Cl. Franç.*
vier Millot's [geb. 1726; st. 1785] Élémens d'hist. gén
P. 1772. 9. 12; 1800. 15. 8; t. m. Forts. von *Christiani.*
1777 fll. 12. 8. — *Guillaume Thomas Raynal* aus St. G
[geb. 1711; st. d. 7. März 1796] ein, obgleich eitle
selbstsüchtig vorlauter, doch in Grundansichten edler M
begeistert von philanthropischen Grundsätzen der neuer
Philosophie, welche bey ihm nicht bloss Theorie bliebe
sich in s. früheren Gesch. Arbeiten (Gesch. d. Niede
Statthalterschaft u. Gesch. des Engl. Parl. 1748) dem rh
sirenden Prunkstyle hin, verliess ihn jedoch bald in de
keren Darstellung der Ehescheidung Heinrich's VIII vo
therine v. Aragon (in Anecdotes hist. 1753. 3. 12) und
nahm in reiferen Jahren ein Werk von grossem Um
und Gehalte, dessen Erfolg für Europa welthistorisch h
darf. Er schilderte in mühevoll zusammengebrachten, r
bedeutenden Thatsachen, die tief eingreifende Wirksa
der europäischen Niederlassungen und Handelsgeschäfte
beiden Indien, hart freymüthig in Beurtheilung der Regi

maassregeln, mit Ungestüm das Wort führend für Rechte der Menschheit und des Volkes gegen ihre Unterdrücker, mit üppigen redner. Ergiessungen, polit. u. philos. Inhaltes, zum Theil von *Diderot* verfasst; die Anordnung des reichen Stoffes ist lobenswerth; der Styl ungleich, stellenweise, auch in der Erzählung vortrefflich: Hist. philos. et pol. des établissemens et du commerce des Européens dans les deux Indes. Amsterd. (P.) 1771. 7. 8 u. s. w.; Genf 1780. 5. 4 u. 10. 8; 1798. 22. 18; in d. meisten europ. Spr. übers.; span. m. Zus. von *Ed. Malo de Duque (d'Almodavar)*. Madr. 1784 ffl. 3. 4. Vgl. Mém. de l'Inst. sc. mor. et pol. 1 p. X sqq.; *Grimm* Corresp. 3 p. 133 sqq. 4 p. 85 sq. — *Charles de Brosses* aus Dijon [geb. 1709; st. d. 7. May 1777], vielseitig gelehrt u. hoch gebildet, um gründliche Weltkunde (Hist. des navigations aux terres australes. P. 1765. 2. 4; t. Halle 1767) und wichtige Untersuchungen in der Gesch. d. Menschheit (Tr. sur le culte des dieux Fétiches. P. 1760. 12; Tr. de la formation mec. des langues: P. 1765. 2. 12; t. Lpz. 1777. 8) wohlverdient, strebte in der Wiederherstellung der Sallust'schen Röm. Gesch. aus Bruchstücken, nach alterthümlicher Kunstgestaltung und stellte ein schwer erreichbares Muster männlich kräftiger Gedrängtheit, Einfachheit und Helligkeit der Sprache auf: Hist. de la rép. Rom. par Salluste. Dijon 1777. 3. 4; t. Osnabrück 1800. 3. 8; vgl. Mém. de l'ac. des inscr. 42. Hist. p. 170 sqq. — *Em. Guill. Jos. de Clermont* Baron *de S. Croix* [geb. 1746; st. 1811] wusste den Gang und Endertrag gehaltvoller Forschungen über mehre Gegenstände der alten Gesch. lichtvoll und würdig darzulegen: Examen des historiens d'Alex. le Gr. P. 1775; *1804. 4; des colonies. 1779. 8; des anc. gouvernemens fédératifs. P. 1799. 8; Rech. sur les mystères. P. 1784; 1821. 8. — Das Lob lehrreicher Gemeinnützigkeit und anspruchlos gefälliger Darstellung gebühret auch dem fleissigen *P. Ch. Lévesque*: Études de l'hist. ancienne. P. 1811. 5. 8; Hist. de rép. Rom. P. 1807. 3. 8; Hist. de Russie. P. 1782. 7. 12; *1800. 8. 8; La Fr. sous le cinq premiers Valois. P. 1788. 6. 12. — Gefeiert wird das Verdienst des gelehrten und geistreichen archäolog. Forschers *Jean Jacques Barthélémy* aus Cassis [geb. 1716; st. d. 30. Apr. 1795], welcher für die gebildete Lesewelt ein reich ausgestattetes, in Darstellung und Sprache meisterhaftes

Gemälde von dem gesellsch. Leben Griechenlands vor Alexander entwarf, gründliche Untersuchung mit geschmackvoller Unterhaltung glücklich vereinbarend: Voyage du jeune Anacharsis en Grèce. P. 1788. 5. 4 u. 7. 8; 1799. 7. 4 u. 12; 1817. 7. 8 oft; t. v. *J. E. Biester*. Berlin 1792 ff. 7. 8; m. a.; vgl. Mém. écrits par lui-même. P. 1824. 8. — *Claude Carloman de Rulhière* aus Bondy [geb. 1735; st. 1791] schildert malerisch lebendig: Hist. de l'anarchie de la Pologne. P. 1807. 4. 12; Hist. sur la révol. de Russie 1762. P. 1797. 8; Eclaircissemens sur la révoc. de l'Édit de Nantes 1788. 2. 12; Oeuvres p. *Auguis*. P. 1819. 6. 8; wesentlich unterscheidet sich von seiner Richtung der Absolutist *Ant. de Ferrand* aus Paris [geb. 1751; st. 1825]: Hist. des trois démembrements de la Pologne. 1820. 3. 8; s. esprit de l'hist. (1802; Ed. VI 1826. 4. 8) ist in einer einseitigen Zeit ungebührlich überschätzt worden; und im Tone schmählustiger Freymüthigkeit *J. H. de Castera* der Biograph Katharina II 1796. — *Christoph Wilh. Koch* [geb. 1737; st. 1814], geachteter Publicist, gab eine, auch in Hinsicht auf Composition preiswürdige Uebersicht der Gesch. des Mittelalters und der neueren Zeit: Tableau des révolutions de l'Europe dans le moyen âge. Strassb. 1790. 2. 8; T. d. rév. de l'Eur. jusqu'à nos jours. Str. 1778. 2. 8; *P. 1807. 3. 8; *1813. 4. 8; t. Berl. 1807. 3. 8. — Achtung gebührt *Seroux d'Agincourt* [geb. 1721; st. 1814] dem classischen Geschichtschreiber der Kunst im Mittelalter (P. u. Strassb. 1811 ffl.); *L. Ph. Segur* aus Paris [geb. 1753; st. 1830], einem gewandten Diplomaten und sehr anziehenden Historiker: Tableau de l'Europe 1786 — 1796. 1801. 3. 12; Oeuvres 1824 f. 36. 8; *J. A. Dulaure* [geb. 1755] dem Geschichtschreiber der Stadt Paris 1821 u. vermehrt 1824 und der französ. Revolution 1823 u. 1825; dem um die Gesch. Venedig's (1819) und der Bretagne (1826) hochverdienten *Daru* s. oben S. 218; dem Bearbeiter der Gesch. von Bourgogne (1824. 13. 8) *A. G. Prosp. Brugière de Barante* aus Riom [geb. 1783]; dem durch Geist, Gesinnung und Darstellung hervortretenden *F. Guizot* [geb. 1787]; *Aug. Thierry* u. m. A. — Die Geschichte der Revolution darzustellen haben sehr viele versucht *F. Em. Toulongeon* 1801, *Lacretelle*, d. jüng. u. s. w.; mit allgemeinerer Anerkennung *P. Paganel* [geb. 1745; st. 1826] 1815, *Aug. Thiers* 1823 f., *A. F.*

et 1824 u. A. — An Mémoiren herrschet ein fast drük-
·r Ueberfluss; viele sind von *J. L. Soulavie* (vgl. *Wach-*
iesch. d. hist. Forsch. 2 Abth. 2 S. 580 f.) seit 1788
aus brauchbaren Stoffen, nicht ohne Willkühr zusam-
·stellt, theils verfälscht oder gar untergeschoben wor-
In der Revolutionszeit hat sich der Vorrath derselben
ılich vermehrt und mehre z. B. die von *Dumouriez,*
ères, Frau *Roland, Thibaudeau* u. a. sind eben so un-
tend als lehrreich und an wichtigen Thatsachen ergie-
die von *Berville* u. *Barrière* herausgegebene Sammlung
f. — *h*) Die didaktische Prosa war seit dem XV
, in Hausbüchern und gemeinnützigen Bearbeitungen
ıschaftlicher Erfahrungen versucht und nach lateinischen
rn gestaltet worden; auch erreichte sie auf diesem Wege
itig eine gewisse Reife. Ansichten vom öffentlichen
und über menschliche Bestrebungen wurden zum Ge-
nde schriftstellerischer Belehrungen gewählt und diese
.r-philosophische Richtung blieb die vorherrschende, un-
zt von dem der Nation eigenthümlichen Beobachtung-
und praktischen Sinne, das Ziel angenehm lichtvoller
schaulichung geistiger Betrachtungen erstrebend. Ihre
er, als bey anderen europ. Völkern erfolgende voll-
;ere Ausbildung wurde dadurch bedeutend gefördert,
eit der Mitte des XVII Jahrh. wissenschaftliche Werke
Muttersprache abgefasst zu werden pflegten. Vgl.
ion des Moralistes fr. (Montaigne, Charron, Pascal,
chefoucault, Labruyère, Vauvenargues, Duclos) publ.
es commentaires et de nouv. notices biographiques par
·y *Duval.* P. 1819 ffl. 14. 8. — *Pierre de la Place*
ıgouleme [geb. 1520; erm. d. 24. Aug. 1572], von dem
ıare Mémoiren 1556—1561 vorhanden sind, philoso-
gesund und belehrte hausväterlich kräftig über christ-
Sittlichkeit und Menschenbildung: Tr. de la vocation.
1. 4; 1574. 8; Tr. de l'excellence de l'homme chrétien
3; 1581. 12. — *Noel Dufail* S. de la Herissaye [st.
ein mit den alten Classikern vertrauter, geachteter
in Rennes, schrieb didaktisch-satyrische Novellen, hu-
sch-lebendige Sittengemälde, welche viel Rabelaischen
ınd viel Sententiöses, wie die Montaigneschen Versu-
nthalten: Contes et discours d'Eutrapel 1549; Rennes

1598. 12; P. 1732. 2. 12; *Leon Landulfi* Discours d'aucuns propos rustiques 1554; P. 1732. 12. — *Etienne de la Boetie* [geb. 1531; st. 1563] bekannte sich in kräftiger Sprache zu kühnen Grundsätzen alterthümlicher Freyheit: Tr. de la servitude volontaire, bey *Montaigne* Essais 1727. fll.; la ménagerie de Xénophon. P. 1571. 8 herausg. v. *Montaigne*, m. e. Nachtr. v. des Vfs Tod; Vers fr. P. 1572. 8. — *Michel Eyquem de Montaigne* aus d. Perigord [geb. 1533; st. d. 13. Sept. 1592] ist durch gelehrte Bildung, reiche Welt- und Menschenkenntniss, ethischen Rationalismus und Skepticismus und geniale Unbefangenheit, womit er, bey naiver Eigenliebe die Ergebnisse scharfer Selbstbeobachtung zu gesellschaftlichem Gemeingute werden lässt, einer der ausgezeichnetesten Männer des XVI Jahrh. S. Versuche, eine gehaltvolle Sammlung vielseitiger Erfahrung, sind aus mannigfacher, bes. geschichtlicher Leserey erwachsen; der Stoff, meist sehr anziehend dargestellt, wird vorurtheillos, nach gesunden hellen Begriffen, mit selbstständiger Eigenthümlichkeit beurtheilt und zu fruchtbaren Folgerungen und Belehrungen angewendet; in diesen Winken und Betrachtungen lieget oft tiefer Sinn; jugendlich heiter, mit sittlichem Ernste und üppiger Laune, erhebet sich des seltenen Mannes kühner Geist über Herkömmlichkeit und steifes Schulwissen, vornehmen Dünkel und Selbstbetrug oder gemeinen Wahn; die grossartige Einbildungkraft, auch an Ueberspannungen, wie seine Lieblingsschriftsteller Seneca und Lucanus sie haben, gewöhnt, erweiset ihre wundersame Geschäftigkeit und Alles wird doch der praktischen Bedeutsamkeit untergeordnet. Die natürliche vertrauliche Sprache überrascht durch Reichthum, besonders im angemessenen Gebrauche veralteter Wörter und feiner Wortspiele, körnige Kraft und ansprechende Lebendigkeit: Essais l. 1. 2. Bourdeaux 1580. 8; l. 1—3. P. 1588. 4; (herausg. v. s. geistigen Tochter *Marie Cath. Lejars de Gournay* geb. 1565; st. 1645) *P. 1595; *1635. F.; oft; p. *P. Coste*, Lond. 1724. 3. 4; *Haag 1727. 5. 12; *Lond. 1745. 7. 12; (eigenmächtige Rec. des *J. A. Naigeon*) P. 1802. 4. 8; (*par *E. Johanneau*) P. 1818. 5 8; (p. *de l'Aulney*) 1818. 8; p. *A. Duval*. P. 1827. 6. 8 u. s. w.; oft übers.; t. v. *J. J. C. Bode*. Berlin 1793. 7. 8. Vgl. *Villemain* Eloge de M. P. 1812. 4 u. in Mel. 1 p. 1; *S. M. Girardin* p. 178 sq. —

Weit schwereren Kampf mit der noch unbehölfenen Sprache hatten zu bestehen *Jean Bodin* [geb. 1530; st. 1596] in s. inhaltschweren Werke über den Staat (P. 1576. F.; Apologie 1581. 8) und *Henry Etienne* [geb. 1528; st. 1598], welcher die Leichtgläubigkeit religiöser Verblendung aus dem protestantischen Gesichtspuncte der höheren Kritik auffasste: Apologie pour Herodote. L'introduction ou traité de la conformité des merveilles anciennes avec les modernes. (Genf) 1566. 8; p. *le Duchat*. Haag 1735. 3. 12; Discours merveilleux de la vie, actions et deportemens de la R. Catherine de Médicis. (1575) 8. — Dem Montaigneschen Tone näherten sich der sittlich-fromme Zweifler *Pierre Charron* aus P. [geb. 1541; st. 1603]: de la sagesse. Bourdeaux 1601. 8 u. s. w.; Dijon 1801. 4. 12; Oeuvres. P. 1635. 4; p. *A. Duval*. P. 1827. 3. 8; und *Olivier de Serres* S. du Pradel [st. 1619], welcher im Gebirge von Vivarais mit der Natur, in landwirthschaftlichen Beschäftigungen lebte und diese treuherzig, tief erfasst, warm, plastisch beschrieb: Théâtre de l'agriculture ou le Ménage des champs. P. 1600. F. u. s. w.; (nebst la cueillette de la soie 1599 8 u. Seconde richesse du murier blanc 1603. 8) augm. de notes. P. 1804 f. 2. 4. — Eine ganz neue Bahn brach der grosse Mathematiker (die Ansprüche seines Gemüths durch Geometrie nicht befriedigt fühlend s. Oeuvr. 5 p. 111) *Blaise Pascal* aus Clermont [geb. 1623; st. d. 19. Aug. 1662], welcher die lezten Jahre s. Lebens [s. 1654], religiös und wissenschaftlich in sich zurückgezogen, lange [s. 1658] in beständigem Todeskampfe, in d. Abtey Portroyal zubrachte. Die zur Rechtfertigung des edeln Arnauld verfassten Briefe (*L. de Montalte* lettres provinciales. Cöln 1657. 12 oft), worin die Jesuiten und Dominicaner schonunglos entlarvt werden, sind ein vollendetes Meisterstück reiner und geistvoller Prosa, gedrängt, hell fasslich, zur Ueberzeugung fortreissend, überströmend von kaustischem Spotte; und die religiösen Gedanken (Amsterd. 1672. 12 u. s. w.; P. 1803; 1812. 2. 18) enthalten ächte Goldkörner: Oeuvres (p. *Bossut*). Haag (P.) 1779; 1819. 5. 8. Vgl. *Villemain* Mel. 1 p. 346 sq. — Um dieselbe Zeit breitete der sinnvolle, classisch gebildete Skeptiker *Franç. de la Mothe le Vayer* aus P. [geb. 1588; st. 1672] helle Ansichten über mannigfaltige wissenschaftliche Gegenstände in eindringlicher

Sprache aus und gewann vielgeltenden Einfluss auf die Denkart des Zeitalters: Oeuvres. P. 1653; 1662. 2 F. u. a. w.; Dresden 1756. 7. 8. — *La Rochefoucault* S. 255. — In dem lezten Viertheile des XVII Jahrh. wurden religiöse Angelegenheiten von hoher Bedeutung mit ernster Kraft verhandelt; *Ant. Arnauld* aus P. [geb. 1612; st. 1694], von den Feinden des Jansenismus verfolgt, von den achtungswerthesten Zeitgenossen hoch gefeiert, stellte anerkannte Muster didaktischer Helligkeit und anschaulich-überzeugender Bestimmtheit auf: de la perpétuité de la foi (1669), sur la manière de conserver la paix dans la société, l'art de penser (1662), Reflexions sur l'éloquence des prédicateurs (1695; mit andern herausg. v. *Bouhours*, P. 1700. 12) u. m. a.: Oeuvres. Lausanne 1775 fll. 45. 4; *Pièrre Nicole* aus Chartres [geb. 1625; st. 1695] nahm mit kalter Correctheit den Verstand der Lesewelt in Anspruch; Les imaginaires. Lüttich 1667. 2. 12; Essais de morale. P. 1741. 25. 12; der kenntnissreiche *J. J. Duguet* in Portroyal [geb. 1649; st. 1733] wusste mit edler Milde zu erbauen; *Bossuet* vereinte glänzende Dialektik mit siegreicher Beredsamkeit in Streit- und Lehrschriften; *Fénélon* (S. 203) fand in Erbauungbüchern den Weg zum Herzen; überspannte Mystik gab zu der im Uebersinnlichen entzückten Geisteszerrüttung systematische Anleitung, wie durch die rastlose Geschäftigkeit der *Antoinette Bourignon* aus Lille [geb. 1616; st. 1680]: Oeuvres. Amsterd. 1679; 1717. 20. 8; der sie überbietenden *Jeanne Marie Bouvier de la Mothe Guyon* aus Montargis [geb. 1648; st. 1717]: Oeuvres. Cöln 1713 fll. 42. 8; und ihres Waffenträgers *Pierre Poiret* aus Metz [geb. 1646; st. 1719]: l'économie divine. Amsterd. 1687 fl. 7. 8 u. A. beurkundet wird. — Der vielwissende, welterfahrne *Charles de S. Denys* S. *de S. Evremond* aus d. Normandie [geb. 1613; st. 1703] arbeitete, leicht philosophirend und witzig spottend, für die Aufklärung der vornehmen Welt: Oeuvres. P. 1690. 2. 4 u. s. w.; *1753. 12. 12; und *Pièrre Bayle* aus Carlat [geb. 1647; st. 1706] erlangte durch gründliche Aufdeckung der Blössen des menschl. Wissens, durch Demüthigung des gelehrten Stolzes, entschlossene Bestreitung des Irrthums und Vorurtheils, strenge Würdigung des wahren Verdienstes, die fruchtbarste und nachhaltigste Wirksamkeit für das geistige Leben; Methode, Darstellung

und Sprache sind eines hochgebildeten, kräftig freyen Selbstdenkers würdig: Nouvelles S. 71; Dictionaire s. 1. S. 7; Oeuvres div. Haag 1725 fll. 4 F. — *Fonténelle* wird in d. Entretiens sur la pluralité des mondes (1686; t. v. *J. E. Bode*. Berl. 1780; 1789. 8) fortleben. — *Anne Thérese de Courcelles* Marq. *de Lambert* [geb. 1647; st. 1733], zeiget in ihren, durch edle Fasslichkeit des Ausdruckes gefallenden didaktischen Versuchen Menschenkenntniss und anspruchlos milde Selbstständigkeit: Oeuvres. P. 1808. 8; *Charles Irénée Castel de Saint Pièrre* aus d. Normandie [geb. 1658; st. 1743] schwärmerisch strenge Sittlichkeit und furchtlose politische Rechtlichkeit: Ouvrages de politique et de morale. Rotterd. 1735 fll. 16. 8; vgl. *d'Alembert* hist. 1 p. 95; 5 p. 171 sqq.; und *Luc Clapier de Vauvenargues* aus d. Prov. [geb. 1715; st. 1747] herzliche Achtung für die Menschheit, ohne ihre Schwachheiten weder zu verkennen, noch zu übertreiben: Oeuvres. P. 1797; 1806. 2. 8. — *Charles de Sécondat* Baron de la Brède et *de Montesquieu* [geb. 1689; st. d. 10. Febr. 1755], eifrig für Wahrheit u. Recht, beide oft einseitig auffassend und zu rasch aus nicht probehaltigen Folgerungen veststellend, popularisirte historisch philosophisch die Staatswissenschaft und erhob sie zur Lieblingsbeschäftigung des gebildeten, sich bald zum Tadel der bestehenden Ordnung berufen wähnenden Publicums. In den Persischen Briefen (1721) beurtheilte er geistreich, mit fast muthwilliger Freymüthigkeit den Zustand des fr. Staats u. gesellschaftlichen Lebens; untersuchte dann (1734) männlich reifer die Ursachen der Grösse und des Verfalles der römischen Staatsmacht und zergliederte (1748) psychologisch den Charakter des Despoten Sylla; zuletzt erschien (1749) s. mit unzweydeutiger Vorliebe für brittische Einrichtungen gearbeitetes Hauptwerk, der Geist der Gesetze oder die Entwickelung des Entstehens gesetzlicher Einrichtungen und ihres Naturverhältnisses zu örtlichen und gesellschaftlichen Bedingungen, gestützt auf Bodinsche Grundansichten und auf Erfahrungen, welche oft hinreichend begründeter Gewährleistung ermangeln, mit Auslegungen und Nutzanwendungen begleitet, die bey strengerer Prüfung (*Destut de Tracy* 1819. 2. 8) vielfach ermässigt und berichtigt werden müssen. Die Sprache, ziemlich ungleich, am vollendetesten in den Betrachtungen

über den röm. Staat, hat Klarheit und Kraft, bisweilen Gedehntheit und rhetorischen Schmuck: Oeuvres. Amst. 1758; Lond. (P.) 1767. 3. 4 u. s. w.; avec une notice sur sa vie p. *Auger*. P. 1816. 6. 8; 1817. 2. 8; *1819. 8. 8; avec des notes de différens auteurs p. *Th. Regnault*. P. 1825. 8; vgl. *d'Alembert* hist. 5 p. 513 sqq.; *Villemain* Mel. 1 p. 77 sq. — *Duclos* S. 244. — *Claude Adrien Helvétius* aus P. [geb. 1715; st. 1771], dessen Leben s. Theorie praktisch widerlegte, führte Alles auf sinnliches Gefühl zurück, erkannte Selbstsucht als alleinige Triebfeder des menschl. Handelns an und suchte die gesetzgebende Macht auf Ausgleichung dieses Grundtriebes mit dem öffentl. Gemeinwohle aufmerksam zu machen; in s. Werke de l'esprit (1758. 4 u. 3. 12) sind bey allem Irrthume des Hauptgedankens, Beobachtungkunst, Kühnheit in Bestreitung tiefgewurzelter Vorurtheile, folgerichtiger Gang und glückliche Benutzung mannigfaltiger Erfahrung nicht zu verkennen; die spätere Arbeit de l'homme (1772. 2. 8) ist von bitterem Unwillen über Versunkenheit der Menschheit in Fr. eingegeben, enthält aber, neben grämlichen Uebertreibungen, gewichtvolle Wahrheiten und helle Blicke. Die Sprache ist blühend declamatorisch: Oeuvres. P. 1795. 10. 12 u. 14. 18; *1818. 3. 8. Vgl. *Grimm* Corresp. 2 p. 138 sqq. — *Voltaire* S. 211; *Diderot* S. 232. — *J. J. Rousseau* ist unerreicht in bezaubernder Kraftwärme und ergreifend lebendiger Veranschaulichung der innigsten Ueberzeugung oder des Alles beherrschenden Gefühles. — Der grosse Mathematiker *Jean le Rond d'Alembert* aus P. [geb. 1717; st. 1789], Mitherausgeber der Encyclopédie, wozu er die treffliche Einleitung verfasst hat, glücklich in Würdigung litt. Verdienstes (ob. S. 242), erörterte wissenschaftliche Gegenstände freysinnig, gewandt und für Viele angemessen: Oeuvres philos. histor. et litt. P. 1805. 18. 8. — *George Louis le Clerc* Comte de *Buffon* aus Montbard [geb. 1707; st. 1788] beschrieb malerisch die Natur in oft dichterischer Sprache: Oeuvres. P. 1774 fll. 36. 4 m. K.; *1810. 34. 8; mis en ordre p. *de la Cépède*. P. 1799 fll. 76. 18 m. K. Vgl. über B's Art zu arbeiten *Morellet* Mém. 1 p. 127 sq. — Ruhiger in Forschung und einfacher in der Darstellung ist *Charles Bonnet* aus Genf [geb. 1720; st. 1793], ein frommer Denker und genauer Beobachter: Oeuvres. Neufchatel 1779 fll. 10. 4

18. 8. — *Mirabeau* S. 241; *Chamfort* S. 215. — Der vielseitige, tiefsinnige, nicht überall metaphysisch kalte *J. Ant. Nic. Caritat* Marq. *de Condorcet* [geb. 1744; st. d. 22. März 1794]: Oeuvres. P. 1804. 21. 8. — *Em. Sieyes*: Écrits. P. 1796. 2. 8. — *Const. Franç. Chasseboeuf Volney* aus Craon geb. 1757; st. 1820], forschet gründlich, beobachtet umsichtig, fühlet tief; Oeuvres p. *A. Carion Nisas*. P. 1821. 8. 8. — *Jos. Alex. de Ségur* aus P. [geb. 1762; st. 1805]: Oeuvres div. P. 1819. 8. — *Stael Holstein* S. 253. — Die polit. Schriftsteller; der unwandelbare Vertreter kirchlicher Gerechtsame und Freyheiten und kühne Bestreiter mannigfachen Wahnes *Henry Grégoire* aus Veho [geb. 1750; st. 1831]: de la traite et de l'esclavage des noirs et des blancs 1815; Hist. des confesseurs des empereurs, des rois 1824; Hist. des sectes religieuses 1810; Ed. III 1828. 6. 8 u. v. a.; *Benj. Constant* aus Lausanne [geb. 1767; st. 1830] ein scharfsinniger politischer Dialektiker; *J. Mallet du Pan* [geb. 1750; st. 1800]; *J. Jos. Mounier* [geb. 1761; st. 1806]; *Francis d'Ivernois* aus Genf [geb. 1758] vgl. *Gronau* Leben Dohm's S. 215 f.; *Paul Louis Courier* de Méré [geb. 1773; erm. d. 10. Apr. 1825], einer der geistreichsten Männer des Jahrhunderts, selbstständig kühn in Ansichten, unübertrefflich in anschaulichen Lebensgemälden, mit den Classikern vertraut, die Sprache schöpferisch und glücklich beherrschend: Mémoires, Correspondance et opuscules. P. 1828 f. 4. 8; vgl. *Wachler* in *v. Raumer's* Hist. Taschenb. 1 S. 257 f.; *Pastoret; Bailleul; Bignon; de Prat; Chateaubriand; Guizot; Fiévée; Barante; de Bonald* u. v. a.

Werden die Schriftsteller, durch welche das Fortschreiten und die zu gesetzlicher Gültigkeit erhobene Eigenthümlichkeit der franz. Prosa am vollständigsten und nachhaltigsten bestimmt worden zu seyn scheint, nach der Zeitfolge geordnet, so ergiebt sich folgende Uebersicht: *Seyssel* S. 254; *Rabelais* S. 245. — *Jacques Amyot* aus Melun [geb. 1513; st. 1593], der wegen Reinheit und einfacher Schönheit der Sprache classische Uebersetzer des Longus (P. 1559. 8 sehr oft) und des Plutarch: P. 1565. 2 F.; 1567 fl. 13. 8; sehr oft; p. *Clavier*. P. 1801 fl.; 1818. 25. 8. — *Montaigne* S. 262. *Voiture* S. 242 u. *Balzac* 243. — *Cl. Fabre* S. de *Vaugelas* [geb. 1545; st. 1650], tüchtiger Grammatiker (S. 194)

und sprachlich durchaus correcter Uebersetzer des Curtius: P. 1653. 4. — *Pascal* S. 263; *Arnauld* S. 264; *Boileau* S. 203; *J. Racine* S. 224. — *Jacques Bénigne Bossuet* aus Dijon [geb. 1627; st. d. 12. April 1704], feuriger Redner (S. 238), geistreicher Historiker (S. 256) und didaktischer oder polemischer Schriftsteller (S. 264), wirkt durch Einbildungkraft und Gefühl auf den Verstand und gab dem Style glänzende Stärke: Oeuvres. P. 1743. 20. 4; 1772 fll. 19. 4 unb. Versailles 1819. 46. 8; Oeuv. ch. Nismes 1785 fll. 10. 8. Vgl. *L. Fr. de Bausset* Hist. de B. P. 1814. 4. 8; t. v. *M. Feder*. 1821. — *Fénélon* S. 203. 239; *Bayle* S. 264; *Hamilton* S. 247. — *Bernard le Bouvier de Fonténelle* aus Rouen [geb. 1657; st. 1757], Vorläufer der Encyklopädisten und der Männer, welche in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. ein höheres Ziel schriftstellerischer Wirksamkeit ins Auge fassten, von Zeitgenossen bewundert wegen litt. Vielgeschäftigkeit, als Dichter, Dramatiker, Kritiker, Historiker und Philosoph, wodurch s. bleibendes Verdienst in Schatten gestellt wurde; dieses bestehet in seltener wissenschaftlicher Universalität und methodisch gründlicher Popularität; dafür sind die Lobreden (S. 242) und das Werk über die Mehrheit der Welten (S. 265) vollgültige Zeugnisse. Seine Darstellung prunket mit blendenden Gegensätzen, Witzspielen und Bildern; die Sprache ist mit Verzierungen überladen: Oeuvres. Haag 1728. 3 F.; P. 1790. 8. 8; *1818. 3. 8; 1824. 5. 8. Vgl. *d'Alembert* hist. 5 p. 543 sqq.; 4 p. 632 sqq. — *Montesquieu* S. 265; *Duclos* S. 244; *de Brosses* S. 259; *Diderot* S. 231; *Voltaire* S. 210. — *Jean Jaques Rousseau* aus Genf [geb. 1712; st. d. 2. Jul. 1778], Märtyrer schwärmerischer Sehnsucht nach gesellschaftlicher Weltverbesserung, deren feindselige Hindernisse er entdeckt zu haben und zu deren Bekämpfung er sich berufen glaubte, in unheilbaren Schmerz und geistige Zerrüttung versunken über den mit grässlichem Uebergewichte ihm entgegen tretenden Widerspruch zwischen seinen Idealen und der Wirklichkeit, verzweifelnd an der Menschheit und doch sie mit Liebe umfassend und ihre Rettung nicht aufgebend, strömte die Gefühle s. Herzens, die Schöpfungen einer nie versiegenden Einbildungkraft, Hoffnungen und Rügen, Belehrungen und Bestreitungen, in begeisterten Darstellungen aus und hat, wie Keiner, die Zauber-

raft der Sprache ausgeübt. Er ist eben so einzig in der hilosophischen Politik, in den sinnvollen Betrachtungen über as Verderben der Sitten durch Fortschritte der Wissenschafen und Künste (1750), über die Ungleichheit unter den Menchen (1753), über die Verderblichkeit der Bühne (1758), über len gesellsch. Grundvertrag (1761), als in der Polemik gegen heolog. Verfolger, in dem vom glühendsten Gefühle eingegebenen Roman, die neue Heloise (1761), im Emil (1762), vomit die Umstaltung des Erziehungwesens begann, in s. heils köstlichen, theils schauderhaften Selbstgeständnissen ind in den mit bewusster Kunst vertraulichen Briefen. Der Mensch sowohl in s. Hoheit als in seiner Erniedrigung tritt iberall hervor; der Eindruck auf Gemüth und Phantasie, das Fortgezogenwerden in neue Kreise der Weltbetrachtung ist inabweisbar, obschon leidenschaftliche Ueberspannung sich nirgends verleugnet: Oeuvres. Genf 1782. 17. 4; 35. 8; 33. 12; P. b. Didot d. j. 1793. 18. 4; b. Belin 1793. 37. 12; *m. Anm. v. *Petitain*. P. 1819. 22 8; *P. b. Dupont 1825. 22. 8; Oeuvres inédites p. *V. D. Musset-Pathay*. P. 1825. 2. 8; Oeuvres. Ed. compacte. P. b. Sautelet 1826. 8. Vgl. **V. D. Musset-Pathay* Hist. de la vie et des ouvr. de R. P. 1821. 2. 8; *Wachler* in Philomathie 3 S. 1 fll. — *Buffon* S. 266; *Barthélémy* S. 259; *J. H. B. de S. Pièrre* S. 252; *S. d'Agincourt* S. 260; und die zahlreichen, an Tüchtigkeit und Kunstreife sichtbar wachsenden Philosophen, Politiker, Naturforscher und besonders die in vielen Hinsichten ausgezeichneten Historiker der neuesten Zeit. Welche, auch noch so begründete Beschwerden gegen das öffentliche Leben in Frankreich erhoben werden mögen, so viel ist in unwiderlegbaren Thatsachen erwiesen, der Geist hat an Stärke, die Kunst des Wortes an Angemessenheit und Schönheit, die schriftstellerische Wirksamkeit an fruchtbaren Erfolgen unermesslich gewonnen und es muss eine Zeit kommen, in welcher manches Räthsel seine Lösung und dasjenige dankbare Anerkennung findet, was zu lauten Klagen und nicht eiteln Besorgnissen Veranlassung gegeben hat.

V. Die franz. Kritik und Theorie der redenden Künste blieb im Wesentlichen und bey der überwiegenden Mehrheit immer von den Mustern des classischen Alterthums abhängig; in den Anweisungen wurden sprachliche und rhyth-

mische Aeusserlichkeiten fast ausschliesslich berücksichtigt. So in der ältesten Poetik des *Jean Jourdain* aus Calais: Le jardin de plaisance et fleur de rhétorique. P. (1498?) F. oft 1547. 4; und in *Thom. Sibillet* art poétique. P. 1548. 12 Lyon 1556. 16. Gleiches Verfahren fand in d. rhetorischen Lehrbüchern statt z. B. *Ant. de Fouquélin* rhét. fr. P. 1555. 12; *Pierre de Courcelles* rhét. fr. P. 1557. 12 und in vielen anderen, unter welchen des beredten Bisch. v. Lisieux *Guill. du Vair* (s. oben S. 240) Aufsätze, Früchte des Studiums des Demosthenes und Cicero, die beachtenswertheren seyn dürften. — Die Franz. Akademie (ob. S. 56) eignete sich oberrichterliches Ansehen in Sachen des Geschmackes zu; im Auftrag des Card. Richelieu fing der vielthätige Arzt *Hippolyte Jules Pilet de la Mesnardière* [geb. 1610; st. 1663] an, eine Poetik (P. 1640. 2. 4) auszuarbeiten, welche nie beendet und wenig beachtet wurde. — Der lebhafte und lang fortgeführte Streit über den Werth der Alten, welcher gegen Ende des XVII Jahrh. die fr. Litteraturwelt beschäftigte (s. oben S. 11), entschied sich nach offenkundigen Thatsachen für Anerkennung der vollgültigen Musterhaftigkeit der Werke des classischen Alterthums. Zu dieser Kunstschule bekannten sich, nach dem Vorgange *Boileau's* (ob. S. 203) in d. Poetik (1674), die geachtetsten Kritiker, der Jes. *René Rapin* [geb. 1621; st. 1687]: oeuvres. Haag 1725. 3. 12; u. d. Ordensbr. *Dominique Bouhours* [geb. 1628; st. 1702], der als correcter Stylist geschätzt wird: Les entretiens d'Ariste et d'Eugène. Amsterd. 1671. 12; la manière de bien penser dans les ouvrages d'esprit. A. 1688. 12; *René le Bossu* [geb. 1631; st. 1680] Tr. du poëme epique. P. 1675; Ed. VI. Haag 1714. 2. 12; *Fénélon* (S. 203) in s. Anweisung zur Beredsamkeit; *Ch. Rollin* (S. 257) Tr. de la manière d'enseigner et d'étudier les belles lettres. P. 1726 fll. 4. 12; der geistreiche *L. Racine* S. 206; u. m. a. Die zahlreichen Zeitschriften (oben S. 70 fll.) u. *P. Bayle* (S. 264) wirkten zur allgemeineren Verbreitung und Aufrechthaltung dieser ästhet. Ansichten mit. — *Fonténelle* (S. 268), dessen Schildknappe *Nic. Ch. Jos. Trublet* [st. 1770], vgl. *d'Alembert* hist. 6 p. 259 sqq.; *la Motte* (S. 205); der wackere Skeptiker *Nic. Cartaud de la Vilate* in s. Essai hist. et philos. sur le gout. Amsterd. 1736; P. 1736. 12; *Jean P. de Crousaz* [geb. 1663;

st. 1748] u. A., zum Theile mit flachen Betrachtungen u. Erklärungen, zum Theile, besonders die zulezt genannten, mit scharfsinnigen und den Selbstdenker weiter führenden Einwürfen gegen die vorherrschende Meinung, fanden nur beschränkten, aber nicht ganz erfolglosen Eingang. — Als selbstständiger, tiefblickender Forscher stehet *Jean Bapt. du Bos* aus Beauvais [geb. 1670; st. 1742] in wohlverdientem classischen Ansehen: Réflexions crit. sur la poésie et la peinture. P. 1719. 2. 12; Ed. VI. 1755. 3. 8; vgl. *d'Alembert* hist. 5 p. 3 sqq. — Das erste vollständige System der Aesthetik bearbeitete der Jes. *Yves Marie André* [geb. 1671; st. 1764]: Oeuvres. P. 1766. 5. 12; es wurde aber weniger beachtet, weil *Charles Batteux* [geb. 1713; 1780], dialektischen Scharfsinn mit anmuthiger Fasslichkeit vereinend, den Foderungen und Bedürfnissen des lediglich durch Erfahrungbegriffe geleiteten Publicums mehr als alle s. Vorgänger Genüge leistete, indem er die Redekünste auf den obersten Grundsatz der Nachahmung der schönen Natur zurückführte: Les beaux arts réduits à un même principe. P. 1746. 8; Cours de belles lettres ou Principes de la littérature. P. 1747 fll. 4. 12 u. s. w.; 1774. 5 .12; Supplém. p. *Mermet.* P. 1800. 3. 12; teutsch v. *C. W. Ramler.* Lpz. 1753 fl. 4. 8; vgl. *Grimm* corresp. 5 p. 190 sqq. — Seinen eigenthümlichen Scharfsinn und sophistischen Muthwillen, womit er den Trotz auf vermeinte Regelmässigkeit zu bestreiten pfleget, beurkundet *Diderot* (S. 231) in der Untersuchung über Ursprung und Natur des Schönen und in zerstreuten Winken u. Urtheilen über Kunst in allen ihren Verhältnissen; *Marmontel's* (S. 236) Poétique française. P. 1763. 2. 8 u. Elémens de littérature. P. 1787. 6. 8 sind reich an fruchtbaren, von den herrschenden abweichenden Ansichten; er ist mit Moses verglichen worden, der s. Volke das gelobte Land zeigte, ohne selbst hinein zu kommen. — Unter den neueren ästhetischen Kritikern sind neben anderen beachtenswerth *J. B. A. Suard, J. A. Ségur, Dussaulx, Daunou, Raynouard, Barante, Villemain, Cousin* u. v. a.; der wackere Psycholog *P. Jos. Barthez* [st. 1806]: Théorie du Beau dans la nature et les arts. P. 1807. 8. — *La Harpe* (S. 215) hat im Lycée den in Fr. vorwaltenden ästhetisch-kritischen Nationalgeist vollständig ausgesprochen und es dürfte lange dauern, ehe entscheidende

Veränderungen in denselben wahrzunehmen seyn werden, so gewiss auch durch die alles Alte erschütternden Ereignisse der lezten Jahrzehnte auf Phantasie und Gemüth tief eingewirkt, und eben so sehr Entfernung vom Herkommen in Angelegenheiten des Geschmacks und der Kunst gebieterisch herbeygeführt, als Empfänglichkeit für bisher fremdartige Erfahrungen und Belehrungen gefördert worden sind.

13.

England, nach langen Zerrüttungen, von Heinrich VI [st. 1509] im Inneren geordnet, verfiel durch des launisch despotischen Heinrich VIII [st. 1547] selbstsüchtige Umst tung des Kirchenwesens in neue heftige, alle gesellschaftlic Verhältnisse berührende Parteyreibungen; die Gewaltthäti keiten der Regierung, der es mehr um Sturz der päpstlich Herrschaft als um Reinigung der religiösen Begriffe zu th war, regte eine immer tiefer wurzelnde Abneigung ge Machtwillkühr und die fortan im Stillen, aber um so veste allgemeiner verbreitete Sehnsucht nach Gewissensfreyheit nach gesetzlicher Sicherstellung einer gesellschaftlichen V fassung an. Diese Stimmung erhielt und erkräftigte sich dem schnellen Wechsel der entgegengesetzten Regierunggru sätze unter Eduard VI [1547] und Maria [1553]; der, allen Schwächen weiblicher Eitelkeit, umsichtigen und alleingültige Kraft des begeisterten Gemeinwillens rich würdigenden, vermittelst musterhafter Staatswirthschaft inneren Wohlstand und äusseres Ansehn ihres Volkes he verdienten Elisabeth [1558—1603] gelang die vestere Gest tung des kirchlichen und politischen Lebens; das Bewusst vaterländischen Selbstgefühles war fruchtbar an grossen E folgen. Die schon früher erwachte Achtung für altclassisch Litteratur wurde vorherrschend und verschmolz mit erst kender Volksthümlichkeit, welche sich durch Fremdartig weder verdrängen noch beeinträchtigen liess; die Kunstth tigkeit der Einbildungkraft übte sich nach altclassischen u nach italiänischen Mustern und fand ihren reinsten Ausdruck auf der in voller Selbstständigkeit gestalteten Bühne; Philologie, Geschichte, Mathematik wurden eifrig bearbeitet; was auf Gewerbfleiss und Handel Einfluss hat, gewann Eingang und sorgsame Pflege. Die von keiner Kraft unterstützte

Anmaassungen des in Vorurtheilen befangenen pedantischen
Episkopalisten Jacob I, durch welchen Schottland mit Eng-
and in engere (1706 vollendete) Verbindung trat, führten
u Herabwürdigung des, seine bey wachsender Civilisation
ichtbarer bestimmten Naturgränzen überschreitenden königli-
ien Ansehens; sein unglücklicher S. Carl I [1625] büsste
1649] die ihm vererbten Grundsätze theologisirender Macht-
illkühr mit dem Leben und das Gemeinwesen erlag unter
aurigen Verirrungen und schwerem Ungemach eines im lei-
nschaftlichen Gegendrucke ungemässigten Fanatismus; nur
ltene Kraft des Geistes und Reinheit des Gemüthes hielten
ch über dem wilden Gewirre der stürmischen Zeit; Viele
urden durch harte Erfahrungen von zügelloser Ueberspann-
ig geheilt. In dem, für Litteratur und Kunst ungünstigen
publikanischen Jahrzehnt [1649—1660] wurden Britanniens
eemacht, Welthandel und Staatssystem begründet und in
ie weit die Volksgesinnung an Gediegenheit gewonnen hat,
ann aus dem Gange der späteren Entwickelungen des öffent-
chen Lebens ersehen werden. Seit Zurückrufung des Stuart
arl II auf den väterlichen Thron [1660] bis zur Entweich-
ig Jacob's II [1688] und Wilhelm's III v. Oranien consti-
tioneller Regierung, unter Anna [1702] und besonders un-
r den Königen der Hannöverschen Dynastie [s. 1714] ha-
n Staatsverfassung und Nationalcharakter, bey fortwähren-
n Kämpfen um Recht und Freyheit, eine Reife erreicht,
elche, im Laufe eines Jahrhunderts vielfach bewährt, dauer-
fte Sicherheit gegen alle Hemmungen und Gefahren zu ver-
irgen scheint. Aus den Gegensätzen zwischen prunkender
nnlichkeit und wilddüsterer Frömmeley, zwischen willenlos
fischem Knechtssinn und trotzigem Uebermuthe, zwischen
erachtung und Missbrauch der Obergewalt, sind besonnene
reyheitliebe, Sicherheit der öffentlichen Meinung, fortschrei-
nde Verallgemeinerung der geistigen Bildung und humori-
ische Kühnheit in Behauptung der Volksgerechtsame er-
achsen. Der Antheil, welchen das Volk durch seine Ver-
eter an den Verhandlungen über die innere Staatsverwal-
ing nimmt, die verfassungmässige Oeffentlichkeit im Reden
nd Schreiben, das treue Vesthalten des Herkömmlichen auf
er einen, die rüstige Erstrebung des Besseren und Zeitge-
ässen auf der anderen Seite, der, wo nicht im Steigen

erhaltene, doch gegen härtere Verletzungen geschützte Wohlstand des Gemeinwesens und der seit Jahrhunderten vorherrschende, immer Kräfte entwickelnde Handelssinn haben entscheidenden Einfluss auf das gesammte Leben, auf Wissenschaft und Kunst und Erfolge gehabt, deren Beschaffenheit nur nach diesem Maassstabe gewürdigt werden kann. In dem brittischen Nationalcharakter, so weit er aus geistigen Aeusserungen wahrnehmbar ist, brechen vaterländisches Hochgefühl und richtiger Verstand, leidenschaftliche Heftigkeit neben milder Menschlichkeit, tiefe Weltbetrachtung neben Vorliebe für Gemeinnützigkeit, kalte Einfachheit neben genialer Sonderbarkeit zu Tage.

Die gelehrten Unterrichtanstalten haben grosse Mängel, welche durch die auch hier mächtig einwirkenden Vorzüge des öffentlichen Lebens gedeckt werden. Die reich ausgestatteten Universitäten England's (die Schottischen haben zweckmässigere Einrichtung) sind glänzende Versorgunganstalten für Gelehrte, mit ganz politischer Richtung, pedantisch in ihrer inneren Verfassung, mehr die allgemeine als die zünftige Bildung der Jugend befördernd. Die öffentlichen gelehrten Schulen, für welche die zu Eton gewissermaassen als Muster gelten kann, sind meist noch in demselben Zustande, wie im XV Jahrh.; der Unterricht beschränket sich fasst ausschliesslich auf classische Philologie u. Mathematik; die Förderung jugendlicher Selbstthätigkeit gereichet ihnen zum Ruhme. Die häusliche Erziehung ist oft vortrefflich. Das Volksschulwesen lag bis gegen Ende des XVIII Jahrh. im Argen; durch den *Bell-Lancaster*schen wechselseitigen Unterricht [s. 1797] hat es sich bedeutend verbessert; doch bedarf dasselbe vieler Nachhülfe und zum Theile einer gänzlichen Umstaltung.

Die Litteratur in Britannien, vorbereitet u. in Einzelnem glänzend seit dem XVI Jahrh., hat erst mit dem XVIII Jahrh. sich vester gestaltet und vervollständigt. Encyklopädische Polyhistorie ist ihr zwar nicht fremd, aber kein wesentliches Erfoderniss, dagegen genaue Untersuchung und Beurtheilung des Einzelnen und Vorliebe für das Technische und Gemeinnützige eigenthümlich. Die Nationallitteratur zeichnet sich durch Reichthum und Selbstständigkeit aus. Classische Philologie u. Archäologie werden eifrig be-

tzt u. bereichert und stehen mit politischer Geistesbildung enger Verbindung. Geschichte, vorzüglich die vaterndische, ist mit gründlichem Untersuchunggeiste, psycholoschem Scharfblicke und ächt pragmatisch für das bürgerlie Leben, am glücklichsten von Schotten bearbeitet worden. ır Länder- und Völkerkunde wird überaus wichtiger off gesammelt; weniger für wissenschaftliche Darstellung sselben geleistet. Praktische Philosophie und Staatsissenschaft haben namentlich Schotten viel zu verdann. Um Mathematik haben sich ausgezeichnete Köpfe rdient gemacht; desgleichen um Naturkunde in ihrem nzen Umfange. Auf Oekonomie, Technologie, Hanlskunde sind die Erfahrungen und Fortschritte der Maematik, Chemie u. Physik mit trefflichem Erfolge angewent worden. In Medicin, besonders auch Chirurgie han Britten den Ton angegeben. Die Theologie verdanket nen im XVII und XVIII Jahrh. mehrfache Bereicherungen.

Vgl. 2 S. 233. 236; *Bouterweck* 7. 8; *Th. Warton.* — *Th. Smith* vitae quorund. eruditiss. virorum. Lond 1707. 4; (*Th. Mortimer*) The British Plutarch. Lond. 1762 fll. 12. 8; t. Züllichau 1764 fll. 6. 8; Ed. III considerably enlarged. L. 1792. 8. 8; d. Zusätze t. v. *Fick* als B. 7. 8 des Plutarch. Züll. 1792; (*J. Nichols*) Biogr. u litt. Anekdoten v. d. berühmtesten Grbrit. Gel. des XVIII Jahrh. m. Zus. von *J. P. Bamberger*. Berl. 1786. 2. 8; dess. Literary anecdotes of the XVIII Cent. Lond. 1812—15. 10 8 u. Illustrations of the lit. hist. of the XVIII Cent. L. 1817—18. 3. 8 m. K.; **J. D. Reuss* das gelehrte England. Berl 1791. 8; *Nachtr. v. 1790 bis 1803. B. 1804. 2. 8; Litt. Memoirs of living authors of GB. Lond. 1798. 2. 8. — (*Hor. Walpole*) Catalogue of the royal and noble authors of E. Lond. 1759 2. 8; Edinb. 1796. 8 — The ann. Biogr. and Obituary 1819. fll. — *W. Bent* Verzeichniss der in England gedruckten Bücher 1700—1818. L. 1799 f.; **R. Watts* Bibliotheca Britannica. Glasgow 1824. 4. 4.

Walker's Handausg. der Engl. Class. — Elegant Extracts in Poetry. Lond. 1795; 1816. 1060 S. 8; El. Ext. in Prose. L. 1796; 1816. 1040 S. 8; Epistles. L. 1794; 1816. 1050 S. 8.

I. Die Englische Sprache ermangelte lange grammaalischer Regelmässigkeit und allgemein gültiger Bestimmtt; diese wurde eingeleitet durch die Bibel-Uebersetzung ond. 1535. 4; *1539. F.) und mannigfach unterstützt durch zahlreichen Uebersetzungen der alten Classiker im XVI hrh.; *Milton* klagte noch über ihre Rauhigkeit und Härte.

Waller und *Dryden* leisteten viel für Wohllaut und Anm die Zeit ihrer reiferen Ausbildung und gesetzlichen Ve keit beginnt im XVIII Jahrh. mit *Addison*, *Pope* und *S Johnson* und ist seitdem im Fortschreiten begriffen.

Die Zahl der Sprachlehren, sowohl von Eingeb nen, als in neueren Zeiten von Ausländern und unter di am fleissigsten und verdienstlichsten von Teutschen bea tet, ist sehr beträchtlich. Von den älteren sind die v *Wallis* (Oxf. 1653; Ed. VIII. Lond. 1763. 8), *B. Joh* (L. 1706. 8) und *N. Bailey* (L. 1726. 8 oft) bemerkenswe unter den neueren zeichnen sich, neben mehren anderen, *Rob. Lowth* [geb. 1711; st. 1787] short introd. to en Gr. with crit. notes. L. 1762. 8 oft; t. bearb. v. *H. C. brecht*. Halle 1784. 8; *J. Ash* [st. 1779] Introd. to R. Lov Gr. L. 1767; 1779. 12; *Th. Sheridan* [geb. 1720; st. 1 Elements of engl. Gr. L. 1786. 12 u. s. w.; *J. Ebers*. I 1792. 8; *Lindley Murray* 1795; Ed. XXXIX. 1827; *(*Ch. Wagner* Engl. Sprachlehre. Braunschw. 1802; *N. vc Sprachl. 1819 fll. 2. 8; Ed. II. 1827. 8 u. m. a. — Die ren Wörterbücher (*Cooper* Thes. 1578; *Edw. Phi* Dict. 1671; *Steph. Skinner* 1671; *N. Bailey* 1728 u. s. t. v. *E. A. Klausing*. Züllich. 1778 u. s. w.; umgearb *J. A. Fahrenkrüger*, 1796; 1810. 2. 8; *Franc. Junius* 1 u. a.) wurden entbehrlich durch das classische Werk *S Johnson's* Plan of Dict. L. 1747. 4; Complete Dict. L. 1 2 F. oft; 1776. 4; 1785; 1799. 2. 4; printed from *Todd's* (1814. 4. 4) with the additions by *Chalmers*. Heidelb. 1 2. 8; stereotypisch L. b. Robinson 1828; *J. C. Adelung* gramm. krit. WB. d. engl. Spr. f. d. Teutschen. Lpz. 1 fll. 2. 8; *J. Ebers*. Lpz. 1793 fll. 5. 8; Halle 1800. 2. 8; *H. Noehden* HdWB. L. 1814. 12; *H. E. Lloyd* and *G. Noehden* Dict. of the engl. and germ. lang. Hamburg 1 2. 8; *Noah Webster* D. Newyork 1828; L. 1830. 2. 4 u a.; *R. Nares* Glossary or Coll. of words, phrases fr works of some admired Engl. authors, particularly Sh spear. Lond. 1822. 4; Stralsund 1825. 8. — Um die ric Bestimmung der Aussprache machte sich, nach *J. Elphint* (Principles of the Engl. lang. 1764. 2. 8), *Th. Sheri* (Dict. etc. etc, to establish a plain and permanent stan of pronunciation. L. 1780; 1789. 4; 1813. 12), *R. N*

(Elements of Orthoepy. L. 1784. 8) und dessen Gegner *Jam. Adams* (the pronunc. vindicated. Edinb. 1799. 8), vorzüglich verdient *John Walker:* Crit. pronouncing Dict. L. 1791. 4; 1802. 4; 1810. 8; *Lpz. 1826. 2. 8; *C. F. Ch. Wagner* Vers. einer vollst. Anweisung zu d. Engl. Aussprache. Brschw. 1794. 8. — Ueber die Synonymen *H. L. Piozzi* 1794. 2. 8 und **Th. Taylor* 1817. — Zu beachten sind *Sam. Pegge* [geb. 1732; st. 1800] Anecdotes of the E. lang. 1802; und die neueren Arbeiten von *Horne Tooke* [st. 1812], *Edm. Malone* [st. 1812], *H. John Todd* u. A. — Für die Schottische Spr.: *J. Jamieson* etym. Dict. of the scotish l. Edinb. 1808. 2. 4; im Auszug 1811. 8. — Für das Irische: *Ch. Vallancey* Gr. Dubl. 1773. 4; L. 1780. 8; *O' Brien* Dict. Paris 1768. 4.

II. Die Dichtkunst blieb den grösseren Theil des XVI Jahrh. im Zustande der Kindheit, unentschieden in ihrem inneren Wesen; einige bessere Köpfe schlossen sich an italiänische Vorbilder an, ohne selbst als Muster zu wirken; der Kunstwerth der Reimchroniken kann nicht hoch gestellt werden. Unter Heinrich VIII wurden mehre dichterische Werke alter Classiker in die Landessprache übersetzt, so wie überhaupt die höheren Stände gelehrte Kenntnisse zu achten anfingen; aber das eifrige Studium der Philologie hatte Vernachlässigung der Nationallitteratur zur nächsten Folge und die kirchl. Reformationangelegenheiten nahmen die gesammte Aufmerksamkeit und Thätigkeit der Gebildeteren in Anspruch; theol. Polemik erschwerte das Gedeihen des guten Geschmacks; die Gemüther wurden kälter, methodischer und gewöhnten sich an Nachahmung. Die Schotten sind den Engländern dichterisch überlegen. Ein regeres Kunstleben äusserte und entwickelte sich unter Elisabeth's Regierung; es war in der Regel auf den Kreis des classischen Alterthums beschränkt und trat in bunten mythologischen Bildern, auch in erzwungenen Ueberspannungen hervor. Die Bühne erhielt durch *Shakespear* ihren unvertilgbaren Nationalcharakter; der schöpferische *Spenser* allegorisirte romantisch; Lyriker versuchten sich nicht ohne Glück im Sonett, nach italiänischen Vorbildern; auch andere Dichtarten und namentlich die Satyre wurden angebaut; aber bei wachsendem Reichthum fehlte den dichterischen Erzeugnissen im Ganzen Correctheit, Anmuth und oft eigenthümlicher Volkssinn. In dem Zeitalter

des Independenten-Fanatismus war Ueberspannung vorherrschend; gewaltige Kräfte und neue Ansichten entfesselten sich und gewannen unter Zerstörung alter Herkömmlichkeiten freyeren Spielraum, wenige dankbare Beachtung; auf den Trümmern untergegangener Erfahrungen erhob sich der frey gewordene kühne Gedanke und strömte fruchtbar in künftige Geschlechter über. Mit reicher Kunsterfahrung gestaltete *Cowley* [st. 1667] die Lyrik; aus tiefer Betrachtung und vielumfassenden Studien ging *Milton's* [st. 1674] mächtige Wirksamkeit hervor, der Sprache Hoheit und geistiges Leben verleihend und den dichterischen Musterton des feierlichen Ernstes angebend. Mit Wiederherstellung der alten Verfassung [1660], die durch feindliche Gegensätze im Innern geläutert war, blüheten Geschmack und Kunstliebe üppig auf. *Waller* [st. 1687] gab der Sprache sanften Wohllaut; *Butler* [st. 1690] glänzte durch kaustischen Witz; *Dryden* [st. 1701], classisch gebildet, drang auf kritisch strenge Correctheit und wurde hierin und in schulgerechtem Versbau von *Pope* [st. 1744] übertroffen; dieser selbst fand Nebenbuhler, denen die unbefangene Nachwelt volle Gerechtigkeit angedeihen lässt; *Swift's* [st. 1745] genialer Humor, *Thomson's* [st. 1748] anschauliche Naturmalerey, *Young's* [st. 1765] bilderreiche Schwermuth und vieler Lyriker gemüthliche Innigkeit bezeichneten das Daseyn einer dichterisch fruchtbaren schönen Zeit. Durch *Macpherson's* Herausgabe der Ossianschen Gedichte (1762; s. oben 2 S. 233) u. *Th. Percy* (Reliques. 1765. 3. 8) erwachte die folgenreiche Vorliebe für den älteren Nationalton, dessen Nachbildung *Chatterton* [st. 1770] täuschend versucht hatte. Das beschreibende und lehrende Gedicht gewann in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. die Vorherrschaft und neben ihm behaupteten sich Lyrik und Satyre. In den neueren Zeiten zeiget sich ein, für nationelle Psychologie höchst merkwürdiger Libertinismus der romantischen Phantasie.

Vgl. 2 S. 237. — *Edm. Philips* Theatrum poetarum anglicorum cont. the names and characters of all the Engl. poets from the reign of Q. Elisabet 1675; *Lond. 1800. 8. — *Th. Campbell* Specimens of the Br. poets, with biograph. and crit. notices. Lond. 1819. 7. 8. — *F. J. Jacobsen* Briefe über die neuesten E. Dichter (Th. Moore, R. Southey, R. Bloomfield, W. Scott, G. G. Byron u. s. w.). Altona 1820. 8.

Sammlungen: v. *S. Johnson.* L. 1779. 68. 12 oft; 1810. 21. 8; die *J. Bell*'sche Edinb. 1782. 109. 8; die *R. Anderson*'sche. L. u. Edinb. 1793 fll. 14. 8; auf diese beziehen sich die Verweisungen mit den Buchstaben *J.*, *B.* u. *A.* — The British Poets of the XIX Cent. Frkf. a. M. 1819. 8. — (*R. Dodsley*) Collection of poems by eminent hands. Lond. 1752 fll.; 1765; 1770. 6. 8; fortges. v. *Pearch* 1768 fl. 4. 8; u. v. *J. Nichols* 1780 fll. 5. 8. — *Th. d'Urfey* Coll. of songs. L. 1718. 6. 8; *J. Aikin* Essay on songwriting, with a Coll. of engl. songs. L. 1774. 8. — Coll. of Epigrams. L. 1727. 2. 12; Th. festoon. L. 1765. 8; The poet. Farrago. L. 1794. 2. 8. — *R. Dodsley* the select fables of Aesop and other fabulists. L. 1762. 8.

Während der ersten Hälfte des XVI Jahrh. sind die Schotten ungleich reicher an berühmten Dichtern als die Engländer; ihrem *Rob. Henryson*, einem Fabulisten und Erzähler, *Gawin Douglas* [geb. 1475; st. 1521], dem Uebersetzer der Virgilschen Aeneide, mit gedankenvollen Prologen, *Will. Dunbar* [geb. 1465; st. 1530], ausgezeichnet durch malerische Beschreibungen (in Anc. Scot. Poems published by *G. Bannatyne*. Edinb. 1770. 12), *Dav. Lindsey* [geb. 1490; st. 1557], von dem zwey gehaltreiche allegorisch-historische u. mehre kleine Gedichte sich erhalten haben (Works. P. 1558. 4; with a life of the author and a glossary by *G. Chalmers*. Lond. 1806. 3. 8), *Alex. Scott*, einem heiteren Liedersänger (einiges v. ihm in *Bannatyne's* Samml.) u. m. A. haben die Engländer nur wenige bedeutende Namen entgegen zu stellen: den Uebersetzer des, von ihm vermehrten Brantschen Narrenschiffes (1509. F. u. s. w.) *Alex. Barclay* [st. 1532], von welchem auch moralisirende Eklogen vorhanden sind; den derb witzigen Satyriker *John Skelton* [st. 1529], der die Sünden der Geistlichen und Mönche in Knittelversen züchtigte: Works. L. 1568. 8; 1583; 1736. 12; *Thomas Wyat* aus Allington-Castle [geb. 1503; st. 1541] und s. Freund der ritterliche *Henry Howard* Earl of *Surrey* [geb. 1512? enth. d. 19. Jan. 1547] führten das Petrarcasche Sonett ein und erwarben sich um zärtere Behandlung der Sprache nicht geringes Verdienst; dieser behauptet merklichen Vorzug im Ausdrucke edler und inniger Gefühle; jener war glücklich in der Horazischen satyr. Epistel und im altengl. Volksliede: Songes of H. H. and others (S.). Lond. 1557. 4; 1717. 8; A. 1; *John Heywood* [st. 1565] erregte als witziger Epi-

grammatist und Erzähler Aufsehn und wirkte zur Veredelung der Nationalbühne wacker mit: Works. L. 1562 u. s. w. 1598. 4; Mehre verfassten geistliche Lieder, welche zur Reinigung der Volkssprache beytrugen, in Hinsicht auf Kunst geringen Werth haben. — Reicher und gediegener ist die Ausbeute auf dem Felde der Poesie seit der Alles frisch belebenden Regierung der K. Elisabeth. Vgl. Heliconia comprising a selection of engl. poetry of the Elizabethan age, written or published between 1575 and 1600, with notes biograph. and illustrative by *Th. Park.* L. 1814 f. 3. 4; darin auch England's Parnassus. L. 1600. 8. *Philipp Sidney* aus Penshurst [geb. 1554; st. 1586], ein thätiger Staatsmann und tapferer Krieger, geistig hochgebildet und mit Musterwerken des classischen Alterthums, der Italiäner und Spanier vertraut, nimmt unter den Begründern des guten Geschmackes eine wohlverdiente Stelle ein, wenn er schon von fremden Vorbildern abhängt, zwischen Regelmässigkeit der alten Classiker und romantischer Weltansicht schwanket und in Sprache und Rhythmik gleichartiger Vestigkeit und Reife ermangelt. S. Petrarchische Sonette sind hochgelungen; der unvollendete, im Kunststyle Montemayor's, mit eingeschalteten Eklogen und Liedern, in üppiger Prosa abgefasste labyrinthische, politisch allegorische Schäferroman Arcadia (Lond. 1609; 1613. 4; 1662. F.) beurkundet Gelehrsamkeit, tiefes Gefühl und schöpferische Einbildungkraft und hat in sprachlicher und metrischer Hinsicht grossen Werth; die Vertheidigung der Poesie, in ungleicher Prosa, ist als die erste ästhetisch-kritische Abhandlung, welche besonders die Regeln des Drama zu entwickeln versucht, zu beachten: Works Ed. XIV. Lond. 1725. 3. 8; vgl. *Th. Zouch* Memoirs of the life and writings of Ph. S. York 1809. 4. — *Edmund Spenser* aus London [geb. 1555? st. 159⁸⁄₉], durch Sidney aus bescheidenem Dunkel hervorgezogen und an Elisabeth's Hof eingeführt, hat das anerkannte Verdienst, den von *Chaucer* (2 S. 238), s. Vorbilde, begonnenen Kunstbau dichterischer Darstellung und Sprache fortgeführt und für Britanniens poetische Nationallitteratur neue Bahnen gebrochen und ein höheres Ziel erstrebt zu haben. Seine 12 theokritische Eklogen, the Shepherd's Calendar (1579), schildern Natur und Hirtenleben in romantischem, zart naiven Ton. Das Ariostosche romantische Epos the Fairy Queen

(L. 1590; 1596. 2. 4 u. s. w.; 1751. 3. 4 m. K.), nur zur Hälfte erhalten, denn die lezten 6 Bücher sind verloren, ist nach grossartigem Entwurfe allegorisch und moralisirend, in kunstvoll gebauten Stanzen bearbeitet; der Stoff gehöret in Arthur's Sagenkreis, viele Anspielungen beziehen sich auf Zeitverhältnisse und Elisabeth; der Ton hat Feierlichkeit, die Spiele der Einbildungkraft sind mannigfaltig und jugendlich belebt, die Beschreibungen malerisch; die Sprache hat Würde und Anmuth. Die lyrischen, elegischen und erzählenden Gedichte empfehlen sich, bey oft lästiger Gedehntheit, durch gelungene Züge und sprachliche Schönheiten: Works. Lond. 1611. F. u. s. w.; publ. by *Hughes*. L. 1715. 6. 12; by *J. Aikin*. L. 1806. 6. 8; *with illustrations and a glossarial index by *H. J. Todd*. L. 1805. 8. 8; *A.* 2. — *Thomas Sakville* Lord *Buckhurst* Earl v. Dorset [geb. 1527; st. 1608], von dem das erste regelmässige Trauerspiel mit Chören Ferrex u. Porrex oder Gorboduc (1563; herausg. v. *Pope*. L. 1739. 8) verfasst wurde, wollte eine Reihe rührender Gemälde aus der vaterländischen Gesch. in allegorischer Einfassung darstellen, beendete aber nur die sinnvolle Einleitung in edler Sprache und eine Legende und überliess die Ausführung litter. Freunden, *R. Baldwin* und *Gge Ferrars*, welche ihre, von Anderen fortgesetzte Arbeit auf Auszüge aus Chroniken beschränkten: a Myrroure for Magistrates. L. 1563. u. oft, am vollst. 1610. 4; with hist. notes by *Jos. Haslewood*. Lond. 1815. 3. 4; *A.* 1. — Gleichzeitig begann des Schauspielers *John Lilly* [geb. 1553; st. ?] sein Unwesen mit Haschen nach Witz und Flitterstaat: Euphues 1580. — *John Chalkhill* [st. vor 1583] erzählet anmuthig in wohlklingenden Versen: Thealma and Clearchus (herausg. v. *Isac Walton*). L. 1583. 8. — Von *Shakespear*, der auch als Lyriker bedeutend ist, wird in d. Gesch. d. Bühne Bericht erstattet werden. — *Samuel Daniel* aus Sommerset [geb. 1562; st. 1619], der erste bessere Historiker (the Coll. of the hist. of England. L. 1612. 4 oft; m. Forts. 1685; 1706. F.), beschrieb in wohlklingenden Stanzen, rhetorisirend, wie s. Muster Lucanus, den Kampf zwischen den Häusern York u. Lancaster in 8 B. (1599 f.), schrieb Heroiden und sprachlich beachtenswerthe Sonette: Poetical works. L. 1678. 4; 1718. 2. 12; *A.* 4. — In Correctheit und Eleganz wurde er nicht erreicht

von *Mich. Drayton* [st. 1631], welcher einzelne vaterländische Begebenheiten rhythmisch bearbeitete, auch die Heroid (Epistles 1598; with notes. L. 1788. 8) in breitem Wortgepränge ausschliesslich auf heimathliche Personen beschränkt und, nach dem Vorgange *W. Warner's* in Albion's Englan (1586. 4 u. s. w.), 30 B. über die Merkwürdigkeiten Englands u. Wales in Alexandrinern, Polyolbion (12 B. 1612 24 B. 1622), schrieb; s. Eklogen und Sonette sind mittelmässig, die Lieder zum Theile gelungen: Poems. L. 1619. 8 Works *1748. F.; 1753. 4. 8; *A.* 3. — Tasso's befreytes Jerusalem wurde von *Rich. Carew* [st. 1620] 1594 und weit vorzüglicher in wohllautenden Versen von *Edw. Fairfax* [st. 1632] 1600 übersetzt. — Nicht unverdienstlich sind *J. Davies* [geb. 1570; st. 1623] didaktische Gedichte, Orchestra 1596 u. Nosce teipsum 1599. — *John Donne* [geb. 1573; st. 1631] belehrte in 7 Satyren über Laster u. Thorheiten freysinnig und nicht ohne Witz, in etwas derber Sprache; er überlässt sich mehr der Betrachtung als dass er Charaktere schildert: Poet. works. L. 1633. 4; 1719. 12; *A.* 4. Merkwürdig ist auch s. *Βιαθάνατος* of Self-homicide. L. 1644. 1648. 4; 1700. 8. — *Joseph Hall's* [geb. 1574; st. 1656] Satyren in 6 B. enthalten mehr Sittengemälde und sind, bey aller Rauheit der Sprache, oft gut versificirt: 1597 f.; by *W. Dodd.* Oxf. 1758. 8. *A.* 2. — Durch Bilderreichthum und sprachliche Schönheit zeichnen sich *Will. Browne's* [geb. 1590; st. 1645] Idyllen in Marino'scher Manier aus und verrathen eben so viel plastisches Talent als Kunstfleiss: Works. L. 1772. 3. 8; *A.* 4. — *Phineas Fletcher* [geb. 1584; st. 1650] schloss sich in dem alleg. moralisirenden Gedichte, die Purpurinsel (1633), an Spenser an und erweiset in s. Fischer-Idyllen (1633; L. 1772. 8) Gefühl und Phantasie: *A.* 4.

Während der bürgerlichen Unruhen und der fanatischen Independenten-Herrschaft erfolgte, wie immer in krampfhaft heftigen Bewegungen des gesellschaftlichen Zustandes, eine Wiedergeburt des Nationalgeistes und eine nachhaltige Umstaltung der Litteratur. Hochbegabte Männer fassten das Wesen der redenden Kunst aus neuen Gesichtspuncten auf und schufen mit wundersam belebter Kraft Musterwerke der in ungewohnter Richtung und mit eigenthümlicher Macht des Ausdruckes kühn aufstrebenden Phantasie. Unter diesen

lingen und Pflegern eines neuen dichterischen Zeitgeistes
ihret dem glatt geschmeidigen *Edmund Waller* aus Cols-
[geb. 1605; st. 1687] eine Stelle wegen seines Verdien-
um Correctheit und vollendeten Wohllaut der Sprache
des Rhythmus; seine Gelegenheitgedichte, von welchen
Lob Cromwell's [1658] und die Bewillkommnung K.
l's II [1660] des Dichters polit. Wankelmuth am laute-
beurkunden, sind Erzeugnisse klug berechnenden Ver-
ndes; das leichtere Lied gelang ihm vorzüglich; im erzäh-
len und didaktischen Gedichte treten nur einzelne Stellen
vor. Reinheit und Gefälligkeit des Ausdrucks machen
h s. Reden beachtenswerth: Works publ. by *Fenton*. L.
9. 4; by *Perc. Stockdale*. L. 1772. 12; *J.*; *B.* 26. 27;
5. — *Abraham Cowley* aus L. [geb. 1618; st. 1667], eif-
er Royalist, reich an gründlicher Gelehrsamkeit, guter la-
nischer Dichter, wackerer Naturforscher, gab für die hö-
e Lyrik den Ton an, gebildet nach Pindar und Horaz. In
nen philos. Oden waltet sittliche Betrachtung vor; sie ha-
Gedankenfülle und Kräftigkeit der Empfindung, oft ge-
rten und zu viel allegorischen Schmuck, auch epigramma-
hes Witzspiel, immer Spuren des Strebens nach heimath-
ner Eigenthümlichkeit; die Sprache ist vortrefflich. Auch
anakreontischen Ausdrucke heiteren Lebensgenusses und
der Elegie wurde er Muster. Das unvollendete relig. Epos
videis ist eine kalt geschichtliche Darstellung. Für Drama
te er wenig Beruf. Von den prosaischen Aufsätzen hat
Gesicht über Cromwell's Regierung den kräftigen Aus-
ck des bittersten Unwillens: Poems. L. 1656. F.; Works.
9. 12; by *Th. Spratt*. 1680. 12; Ed. IX. L. 1700. F.;
7. 2. 8 u. s. w.; with notes by *J. Aikin*. L. 1802. 3. 8
K.; *J.*; *B.* 36—39; *A.* 5. — *John Denham* aus Dublin
b. 1615; st. 1668] stellte in Cooper'shill [1643], besonders
h in Hinsicht auf Sprache, das erste classische Vorbild
moralisirenden Landschaftmalerey auf, welche Dichtart
ter die beliebteste in England geworden ist; unter s. übri-
Gedichten zeichnet sich die Elegie auf Cowley's Tod
; die dramat. Versuche sind unbedeutend: Works. L. 1684;
4. 8; *A.* 5. — *John Milton* aus L. [geb. 1608; st. d. $\frac{8}{15}$.
r. 1674], gründlich gelehrt und auf Reisen in Frankreich
Italien gebildet, ein hohes Ideal von der Menschheit im

Herzen tragend, an dessen Verwirklichung er mit relig. u. polit. schwärmerischer Begeisterung glaubte, daher aus ehrlicher Ueberzeugung Anwalt der britt. Republik [1651. 1654], von früher Jugend an Bewunderer Shakespear's, dessen grosse Weltansicht er in sich aufnahm, wirkte durch die Schöpfungen seines kräftig frommen Geistes weniger auf die Mitwelt, als auf die Nachkommenschaft, die ihm verdiente Bewunderung zollt. In seinen Werken spiegeln sich Eindrücke des Zeitverhältnisse, Studien der alten Classiker und der Italiäner und Eigenthümlichkeiten eines grossen, freyen inneren Lebens treu und sinnvoll ab; feierlich ernste Betrachtung waltet vor; die Sprache erhebet sich in seinen Arbeiten fortschreitend zu reif männlicher Würde. Das dramat. Jugendwerk Mask of Comus [1634] moralisirt allegorisch und die antike Tragödie Samson ist rhetorisirend. Unter s. im Ausdrucke vortrefflichen lyrischen Gedichten (Poems. L. 1645. 12; 1673. 8) trägt die Schilderung der Ansicht, welche der Frohsinnige und der Schwermüthige von der Welt haben, l'Allegro and il Penseroso, das Gepräge der Meisterschaft. Das Epos, the Paradise lost 12 Ges., im lyrischen Lehrton, das herrliche Vermächtniss des [1652] blindgewordenen unsterblichen Dichters an die Nachwelt, reich an Zügen bezaubernder Genialität und selbstständiger Individualität, wie an theologisirenden Betrachtungen und allegorischen Gebilden, spricht das ergreifend tiefe Gefühl eines unbefriedigten und Höheres ersehnenden Gemüthes grossartig neu und in rednerischer Herrlichkeit aus: 10 B. L. 1667. 4 u. s. w.; 12 B. L. 1674. 4; *with notes by *Th. Newton*. L. 1749. 2. 12; 1754. 2. 4; by *Capel Lost*. L. 1792. 4 u. sehr oft; viel übers.; ital. v. *P. Rolli* 1735; franz. von *L. Racine* 1755 u. v. *Delille* 1804; teutsch v. *E. G. v. Berge* 1682; *S. G. Bürde* 1793; *1822; *J. E. Pries* 1813. Noch stärker tritt der Lehrton in dem späteren, sprachlich hoch vollendeten Epos hervor: The Paradise regained 4 B.: L. 1671. 4; with notes by *Ch. Dunster*. L. 1795. 4. Poetical works by *Th. Newton*. L. 1757; 1770; 1778. 4. 8; by *W. Haylay*. L. 1794 fll. 3 F. m. K.; by *J. Aikin*. L. 1810. 3. 8 m. K.; *by *H. J. Todd*. L. 1801; 1809. 6. 8; *J.; B.* 28—31; *A.* 5. Unter den in Darstellung und Sprache ebenfalls classischen prosaischen Schr. sind die ältere Gesch. Englands (1670. 4) und mehre polit.

Aufsätze vorzüglich zu beachten: Hist. polit. and miscell. works. Amsterd. 1698. 3 F.; (by *Th. Birch)* L. 1738. 2 F.; by *Ch. Symmond.* L. 1816. 7. 8. Vgl. *Th. Newton, S. Johnson; W. Haylay* life. L. 1796. 4; Nachtr. zu Sulz. Th. 7 S. 169 ffl. — *John Wilmot* Earl of *Rochester* aus Ditchley [geb. 1647; st. 1680], ein geistreicher Wüstling, beherrschte die Sprache mit anmuthiger Leichtigkeit; er ist ein frohsinniger Liedersänger und s. Satyre gegen die Menschheit und die Armseligkeiten, welche sie drücken, hat viel Kühnes: Works. Antwerpen 1680. 8; L. 1718; 1771. 12; *J.* 10; *B.* 16; *A.* 5. — *Wentworth Dillon* Earl of *Roscommon* aus Ireland [geb. 1633; st. 1684] bleibt achtungwerth wegen Sorgfalt im Mechanismus der Sprache und Rhythmik, obgleich er weder als Lyriker, noch als Lehrdichter (Essay on translated verses) noch als Uebersetzer hervorstechendes Talent bewähret: Poems. L. 1717. 8; m. Rochester 1771. 12; *J.; B.* 43; *A.* 8. — *Samuel Butler* aus Strensham [geb. 1612; st. 1690] verspottete im unbeendeten Hudibras muthwillig launig die fanatische Pedanterey der Independenten; den Grundgedanken zu s. Carricatur verdankt er dem Don Quixote, die Sittenmalerey in flandrischem Style, die Bilder und Vergleichungen, die drollige Sprache haben heimathliche Eigenthümlichkeit; s. ernste Satyren, Erzählungen und mehre Aufsätze, zum Theile in trefflicher Prosa, sind reich an Witz und gesunden Einfällen: Hudibras in three parts. L. 1665 ffl. 3. 8 u. s. w.; *with annotations by *Zach. Grey.* Lond. 1744. 2. 8 m. K.: by *N. E. Nash.* L. 1793. 3. 4 with notes selected. L. 1819. 2. 8; t. v. *D. W. Soltau.* Königsb. 1798. 8 m. K.; *J.* 6. 7; *B.* 32. 33. 34; *A.* 5; Posthumous works. L. 1690. 3. 12; genuine remains by *Thyer.* L. 1759. 2. 8.

Die neuere Dichtkunst beginnet mit dem überaus thätigen, kenntnissreichen, feinsinnigen und strenge Correctheit erstrebenden *John Dryden* aus Oldwinkle [geb. 1631; st. d. 1. May 1701], welcher, ohne kräftig-warme Selbstständigkeit im sittlichen Glauben und bürgerlichen Leben (er feierte Cromwell's 1658 und Carl's II Rückkehr 1660 und trat nach Jacob's II Thronbesteigung 1685, angeblich aus den, in unseren Tagen oft wiederholten Gründen, zum Katholicismus über), als nüchtern besonnener und zünftig einsichtvoller Künstler, an der vesteren Begründung der Regelmässigkeit

des dichterischen Geschmackes und Styles arbeitete und die schulgerechten Kunstton geltend machen wollte. Unter s. die Werken stehen in wohlverdienter Achtung: die epische Beschreibung annus mirabilis 1666; die Erzählungen und Legenden (Fables ancient and modern. L. 1700; 1774. 8 oft; 17.. 4 im. K.); mehre, zum Theil wahre Begeisterung athmende lyrische Gedichte, namentlich die Cantate auf das Alexanders-Fest (comp. von Händel 1725); und sinnvolle Episteln. Die dramatischen Arbeiten, es sind ihrer 29, haben methodische Regelmässigkeit, aber beschränkten Kunstwerth, die tragischen etwas mehr als die komischen; von den Singspielen erinnern einige an den Mysterienstyl; Arthur ist das gelungenste: Dram. works. L. 1701. 2 F.; 1735; 1762. 6. 8. Die Uebersetzungen des Persius und Juvenal [1693], besonders des Virgil [1697] werden geschätzt, ob sie gleich eigentlich nur Umschreibungen sind. Seine Prosa hat musterhafte Reinheit und Einfachheit; in der ästhetischen Kritik, welche er als vermeint unbefangener Eklektiker bearbeitete, erregte sein dialogischer Versuch über die dramatische Poesie (1668) das meiste Aufsehn; in Streitigkeiten, deren er viele hatte, zeichnete er sich durch gleichmässig ruhig kalten Anstand aus. Poetical works by *Jos. Warton*. Lond. 1811. 4. 8; L. 18.. 2. 8; *J.* 13—19; *B.* 40—42; *A.* 6. 12; Crit. and misc. Prose Works publ. by *Edm. Malone*. L. 1800. 4. 8; the complete works with notes and a life by *Walt. Scott*. L. 1808. 18. 8. — *John Sheffield* Duke of Buckinghamshire [geb. 1649; st. 1720] veranschaulichet besonnene Kunsterfahrung in gediegener Sprache: Essay on Poetry. L. 1682. 4; Works 1723. 2. 4; 1729; 1740. 2. 8. — *John Pomfret* [geb. 167.. st. 1703] glücklich in der Beschreibung und Epistel: Poems L. 1699. 8 u. in d. Samml. — *Charles Sakville* Earl of *Dorset* [st. 1705] verfasste heitere Lieder und persönliche Spottgedichte: *J.*; *A.* 6. — *John Philips* aus Brampton [geb. 1676; st. 1708] zeichnete sich in der burlesken Parodie (the splendid shilling 1703) und im beschreibenden Lehrgedichte (the Cyder 1704; with notes by *K. Dunster*, L. 1791. 8) rühmlich aus; s. reimlose Verse sind sehr wohllautend: Poems L. 1715; 1726; 1776. 8; *J.* 21; *B.* 66; *A.* 6. — *Sam. Garth's* [st. 1718] Armen-Apotheke (the dispensary. L. 1699. 4; Ed. VI. 1706 u. s. w.; 1744. 8; 1712. 8), ein satyrisch beschrei-

ndes Gedicht, gehöret nicht allein als Ausdruck wackerer
esinnung, sondern auch in Hinsicht auf Sprache und Vers
u, zu den preiswürdigen: Works. Dublin 1769. 12. —
hom. *Parnell* aus Dublin [geb. 1679; st. 1717] verfasste
muthige Lieder und Erzählungen und erneute mit Erfolg
n in Vergessenheit gekommenen Balladen-Ton; s. biblische
harakter gemälde sind von geringer Bedeutung: Poems publ.
A. Pope. L. 1721. 8 u. s. w.; by *O. Goldsmith.* L. 1770.
posthumous works. Dublin 1758. 8; *J.* 41; *B.* 67. 78; *A.* 7.
Im Pope'schen Zeitalter herrschte geschmackvolle Cor-
ectheit; viele treffliche Künstler wetteiferten in dichterischer
hätigkeit und es gestaltete sich die Nationallitteratur zu
assischer Vestigkeit. Von *Addison* nachher im Verzeich-
isse der Prosaisten. — *Matthew Prior* aus L. [geb. 1664;
1721] gab der Sprache und Versification vollendeten mu-
kalischen Wohllaut und vereint Gedankenfülle mit kunstlo-
r Zartheit und Anmuth. Vorzüglich gelang ihm die Er-
ählung und Ballade, in welcher er den Nationalton überaus
lücklich traf; viele s. Lieder haben epigrammatische Fein-
eit und natürlichen Witz; in zwey heiter gedachten, nur
llzugedehnten Lehrgedichten, Salomon on the vanity of the
world 3 Ges. u. Alma or the progress of mind 3 Ges., be-
weckte er, die Gebrechlichkeit des Irdischen und des mensch-
ichen Wissens zu verspotten; die Gelegenheitged. sind von
ngleichem Werthe: Poems L. 1718. F.; 1725 u. s. w.; 1779.
8; *J.* 30. 31; *B.* 47—49; *A.* 7. — *Congreve's* wird bey
dem Drama Erwähnung geschehen. — *Rich. Blackmore's* [st.
1729] dichterische Versuche haben sprachliches Verdienst;
und wenn die geschichtlichen, Prinz Arthur (1695) und K.
Arthur (1697) nicht mit Unrecht vergessen sind, so behaup-
tet sich das didaktische, the creation (1712) noch immer in
einigem Ansehen: *J.*; *A.* 7. — *John Gay* aus Barnstaple
[geb. 1688; st. 1732] bewahrte bey vertrauter Freundschaft
mit Pope, s. Naturgefühl und behauptete, mit beharrlichem
Misstrauen gegen sich selbst, in mannigfaltigen Leistungen
siegreiche Ueberlegenheit. Er ist der erste gute Fabeldich-
ter unter den Engländern: Fables 1727 fl. 2. 8 u. s. w.; L.
1793. 8 m. K.; *m. Edm. Moore Fab. Paris 1802. 18 u. s.
w.; with notes by *Will. Coxe.* L. 1796. 12. In s. Liedern
spricht sich herzliches Gefühl aus; die Balladen sind alter-

thümlich einfach; die scherzhaft parodirenden Eklogen Shepherd's week 1713) bezaubern durch naive Wahrhe Darstellung; im beschreibenden Gedichte (the rural s beurkundet sich seltenes Geschick in malerischen Sch ungen; den Episteln fehlet Leichtigkeit und Mannigfalti; unter den dramatischen Arbeiten gilt die Balladen-Ope Beggar's opera 1727) als classisch: Poems. L. 1720; 17 Poet. works. L. 1793. 3. 12; 1806. 2. 12 oft; *J.* 41. 4 80—82; *A.* 8. — *Gge Granville* Lord *Landsdown* of ford [geb. 1667; st. 1735] sang angenehme Lieder: w L. 1732. 2. 4; *J.* 25; *B.* 50; *A.* 7. — *Thomas Tickel* au dekirk [geb. 1686; st. 1740], treuer Freund Addison's, sen Tod er in einer herrlichen Elegie betrauerte, flei Mitarbeiter am Zuschauer, verfasste lyrische, elegische tyrische Gedichte und zeichnete sich durch Balladen, von chen Colin and Lucy als die beste gilt, aus: Miscell. w L. 1753. 3. 12; *J.* 26; *B.* 73; *A.* 8. — *James Ham* [geb. 1710; st. 1742] bildete 16 Elegien dem Tibull Love's Elegies. L. 1732; 1744. 8; *J.*; *B.* 97; *A.* 8. — *liam Somerville* [geb. 1692; st. 1743] traf den Virgili Ton in dem geschätzten beschreibenden Gedichte the 4 B.: Birmingh 1767. 8; *L. 1796; 1802. 4; und gefiel in dem burlesken Hobbinol. L. 1813. 4; Poems. L. 1772. 8. — *Alexander Pope* aus L. [geb. 1688; st. May 1744] wirkte, wie Dryden und ganz nach dessen Gr sätzen, auf Geschmack und Kritik und wurde sehr jun 1709] als Muster und Meister anerkannt, so dass nich verwundern ist, wenn er den Versuchungen der Eit und litt. Herrschlust bisweilen unterlag. Seine Bildung dankte er dem Studium der Alten, die er als ewige V der im Reiche des Schönen verehrte, und der Werke S ser's, Waller's und Dryden's, nach denen er Sprache Rhythmus oder den vaterländischen Kunstausdruck gesta die italiänische und französische Litteratur war ihm fremd. Er hatte philosophischen Geist, mehr Verstan Phantasie, mehr Witz als Gefühl und konnte daher Höheres erstreben, als helle Bestimmtheit der Vorstellu und kunstgemässe Richtigkeit des sie versinnlichenden druckes; hierauf beschränket sich sein, von Zeitgenosse überschätztes Verdienst. *P.* hat mit bewundernswe

Fruchtbarkeit, mit seltenem Kunstfleisse und vielfach mit glänzendem Erfolge in fast allen Dichtarten gearbeitet. Unter den lyrischen Gedichten ist die Ode on solitude als Jugendarbeit [1700] beachtenswerth und die Oden on Cecilia's day [1708] und the dying Christian to his soul sind die vollendetsten. Die Pastorals [1704] haben, bey grosser Schönheit der Sprache, allzu glatte Feinheit. Die Lehrgedichte, Essay on criticism [1709], Essay on man [1733] und die Moral essay's sind von reichem Gehalte für den sittlichen Denker. Die Allegorie temple of fame [1711] zeichnet sich durch sinnvollen Bilderreichthum aus. Die komische Epopöe Rape of the Lock [1712] ist das Erzeugniss heiterer Laune und ein Meisterstück der Kunst, welche für Unbedeutendes die Theilnahme durch Darstellung zu steigern versteht. Unter den Heroiden ist die von Eloisa an Abälard die gefeierteste: mehre Elegien sind vortrefflich; die Satyren sind den Horazischen nachgebildet, auch hat er die Done'schen überarbeitet und nicht ohne leidenschaftliche Bitterkeit die schlechten Schriftsteller in der Dunciade [1729] gegeisselt. Früh übersetzte er [1702] die Thebaide des Statius und machte späterhin mit der modernisirten Uebertragung des Homer (Ilias. L. 1716 fl. 6. 4; Odyssee die lezten 12 B. v. *El. Fenton* u. *W. Broome.* L. 1725. 5. 4; oft; L. 1805. 12. 8; with notes by *G. Wakefield.* L. 1806. 9. 8) sein zeitliches Glück. Seine prosaischen Schriften, namentlich die Briefe (L. 1737. 4) und mehre Abhandlungen, stehen wegen gediegener Einfachheit und wohlberechneter Angemessenheit des Ausdrucks mit Recht in fortdauernder Achtung: Poems. L. 1717 ffl. 3. 4; 6. 12; Poet. works. Glasgow 1785. 3 F.; *J.; B.* 76—79; *A.* 8; Works w. notes of *W. Warburton.* L. 1751; 1764 u. s. w.; by *J. Warton.* 1797. 9 8; with his life by *Ow. Ruffhead.* L. 1769. 5. 4; Suppl. 1807. 4; *w. notes of *Warburton*, *Warton* u. s. w. by *W. Lesle Bowles.* L. 1806. 10. 8. Vgl. *Warburton* u. *Ruffhead; W. Ayre* Mem. of the life and writings of A. P. L. 1745. 2. 8; *J. Warton* Essay on the writings and genius of P. L. 1756; 1782. 2. 8. — *Swift* wird unter den Prosaisten aufgeführt. — *Isaak Watts* aus Southampton [geb. 1674; st. 1748] stellte religiöse und sittliche Betrachtungen lyrisch dar, in correctem Ausdruck, selten mit warmem Gefühl: works. L. 1754. 6. 4; *J.; B.* 59—65; *A.* 9.

— *James Thomson* aus Ednam [geb. 1700; st. 1748], bee von tiefem Kraftgefühl für fromme Sittlichkeit, Freyheit Vaterland, schilderte in harmonischer, mit eigenthümli Freyheit beherrschter Sprache die Schönheiten der Natur lerisch treu nach den Jahreszeiten, unter welchen er Winter zuerst [1726] in geistvolle, die ganze Mannigfal keit seiner Gebilde umfassende Betrachtung zog: the seas L. 1732. 4; 1778; by *P. Stockdale*. L. 1793. 8; by *A* 1794. 4; by *J. Evans* 1802. 8 u. sehr oft; L. 1797. F. m. I häufig übersetzt. Von s. übrigen Werken sind die wichti sten die lyrischen; Rule Britannia, der Schlussgesang d Maske Alfred (1740), ist Volksgesang geblieben; die ge schichtlich-didaktische Verherrlichung der Freyheit (1737 und die in Spenser's Geist und Sprache ausgeführte Allegor the castle of indolence. In s. Trauerspielen erstrebte er de Vorzug antiker Regelmässigkeit; sprachliche Schönheit u rhetorische Feyerlichkeit gewannen ihnen einen Beyfall, d bey ihrem Mangel an innerem tragischen Leben von kein langen Dauer seyn konnte: Works. L. 1732. 2. 4; *1738. 8; 1750. 4. 12; *1762. 2. 4; 1788. 3. 8 u. s. w.; *J.* 48. 4 *B.* 91. 92; *A.* 9; vgl. *Lessing* s. Schr. 23 S. 65 ff. — I sittlichen Ernste, keinesweges im Verdienste um dichteris Kunst und Sprache kann ihm *Aaron Hill* [geb. 1685; st. 175 zur Seite stehen; s. beste Arbeit, das Lehrged. the art acting (1746), verräth eine sehr beschränkte Ansicht vo Wesen der Kunst und missfällt durch prunkerische Verkü stelung des Ausdrucks; derselbe Tadel trifft die sententiös satyrischen Versuche, Progress of wit u. Advice of the poet die Gelegenheitgedichte haben sich überlebt. Auch die dr mat. Arbeiten, darunter die durch Händel's Composition g hobene Oper Rinaldo (1711), sind von geringer Bedeutun Works. L. 1754. 4. 8; Dramatic works. L. 1759. 2. 8; *A.* — *Ambrose Philips* [geb. 1671; st. 1749] stiess mit s. 6 Ekl gen [1703] auf ganz entgegengesetzte Weise, an, indem s theils zu wörtlich natürlich sind, theils ein fremdartiges r mantisches Pathos haben; und dennoch gehören sie zu d besseren und enthalten viele malerisch-schöne Stellen. D Epistel an Dorset [1709] und mehre lyrische Ged. werd geschätzt und das Trauerspiel the distress'd mother [171 fand allgemeinen Beyfall: Pastorals, Odes and other poem

.. 1748. 8; *J.* 46; *B.* 93; *A.* 9. — *Will. Collins* aus Chichester [geb. 1720; st. 1756] dichtete bilderreiche und rhythmisch sorgfältig ausgeführte Oden, von welchen the passions die berühmteste; s. Persische Eklogen [1742] glänzen in morgenländischem Prunke; die Sprache hat durch ihn gewonnen: Poet. works publ. by *Langhorne.* L. 1764. 8; by Mrs. A. *L. Barbauld.* L. 1797. 12; *J.* 49; *B.* 97; *A.* 9. — *Gilbert West* [geb. 1706; st. 1755] hat durch s. metrische Uebersetzung einiger Pindarischen Hymnen (1749) und durch s. Gedichte zur Veredelung der lyrischen Sprache mitgewirkt: *A.* 9. 12. — *Edward Moore* [geb. 1711; st. 1754], durch s. Spieler (1753; s. *Lessing's* Collect. 2 S. 169 f.) berühmter dramatischer Schriftsteller, ist einer der wenigen guten br. Fabeldichter: Fables for the Ladies. L. 1744. 8 u. s. w.; works. 1781. 12; *A.* 9. — *John Dyer* aus Aberglasney [geb. 1700; st. 1758] nimmt unter den beschreibenden und didaktischen Dichtern eine der ersten Stellen ein; die Schilderung von Grongar-Hill [1727] ist Erzeugniss gedankenvoller, tief gefühlter, oft lyrischer Betrachtung; kälter und dürftiger sind the ruins of Rome [1740]. In dem technischen Lehrgedichte von Bearbeitung der Wolle in 4 B. (the fleece. L. 1754. 4) entfaltet sich reiche Kunst in Belebung eines unfruchtbaren Stoffes durch malerische Darstellung: Poems. L. 1757; 1761. 8; *J.* 53; *B.* 94; *A.* 9. — Der Schotte *Allan Ramsay* aus d. Gr. Lanark [geb. 1686; st. 1758] erneute die schottische Nationalpoesie und dichtete treffliche Lieder und Erzählungen, von welchen der Mönch und die Müllerin die vorzüglichste ist, versuchte sich auch im Schäferspiel: Poems. Edinb. 1715; 1721. 4.

Die vorherrschende Richtung blieb nun didaktisch-beschreibend; zugleich entschied sich die öffentliche Meinung für die altvaterländische Ballade; und die Satyre wurde nicht vernachlässigt. Mehre Dichter zeichnen sich durch Eigenthümlichkeit des Tones aus. *Will. Shenstone* aus Leasowes [geb. 1714; st. 1763] spricht in gefühlvollen tibullischen Elegien und in Liedern und Balladen eine schwermüthige Stimmung aus: in dem malerischen Idyll Pastoral Ballad in 4 B. erhebet er sich oft mit lyrischer Kühnheit; s. Sprache ist etwas nachlässig: Works. L. 1764. 3. 8; 1773. 4. 8; *J.*; *B.* 9. 100; *A.* 9. — *Rob. Dodsley* aus Mansfield [st. 1764], als

Sammler geachtet, verfasste erotische Lieder u. Oden (Melpomene 1758), ein beschreibendes Ged. in 3 B. Agriculture (1754) und das didaktische the art of preaching: *D.* Coll. 3; *A.* 11. — *Charles Churchill* aus Westminster [geb. 1731; st. 1764] satyrisirte beissend witzig und mit patriotischem Eifer in schönen Versen, stark rhetorisirend, gewöhnlich persönlich und in unmittelbarer Beziehung auf Zeitverhältnisse; seine heitersten Darstellungen sind die Verspottung der ausgearteten Schauspieler, the Rosciad [1760], und des Aberglaubens, the Ghost: Poems. L. 1763. 4; 1778. 3. 8; with notes. L. 1804. 2. 8; *B.* 107—109; *A.* 10. — *Edward Young* aus Upham [geb. 1681; st. 1765] ist reich an tiefen Empfindungen, gehaltvollen Gedanken, neuen und kühnen Bildern; s. Feierlichkeit artet nicht selten in erkünstelte Ueberspannung aus; die Sprache hat üppige Fülle und prunkende Kraft, nicht immer Correctheit. Ausser einem jugendlichen Versuche on the last day [1713], mehren Gelegenheitgedichten, pathetischen Trauerspielen und dem Schwanengesange Resignation [1761], haben wir von ihm zwey Hauptwerke: 7 sententiöse Satyren, love of fame 1725; und Nachtgedanken oder lyrisch erhabene, sittlich religiöse Betrachtungen über Vergänglichkeit des Irdischen und menschliche Sündhaftigkeit, Tod und Unsterblichkeit, das Gefühl ergreifend und den Verstand mit überraschenden Ansichten beschäftigend: The complaint or Night-Thoughts. L. 1741 ffl. oft; with notes 1801. 2. 12; t. m. Anm. v. *J. A. Ebert.* Braunschw. 1760 fl. 4. 8; Lpz. 1790. 5. 8; Works. L. 1757. 4. 8; 1767. 6. 8; 1768. 4. 4; 1792; 1802. 3. 8; *J.* 50—52; *B.* 84—87; *A.* 10; Einige W. t. v. *J. A. Ebert.* 1777; Lpz. 1791. 8. — *Dav. Mallet* eigentlich *Malloch* aus Schottland [geb. 1709; st. 1765] zeichnete sich als Erzähler und Balladendichter, auch als Tragiker und in Prosa durch Bacon's Biographie aus: works. L. 1759. 3. 8; *J.* 33; *B.* 101; *A.* 9. — Der Schotte *Mich. Bruce* aus Kinneswood [geb. 1746; st. 1767] ist trefflicher Elegiker (s. Schwanengesang Elegy on spring 1767) und beurkundet reiche Anlage und Kunstbildung in dem beschreib. Ged. Lochleven: Poems. Edinb. 1770. 12; *A.* 11. — *James Grainger* aus Dunse [geb. 1723; st. 1767] vereint in dem Lehrged. the Sugar-Cane (1764. 4) umfassende Sachkenntniss mit kräftiger Naturmalerey und kunstvoller Mannigfaltigkeit; die Ode an

die Einsamkeit und die Ballade Bryan and Bereene gelten als vortrefflich; die Uebers. des Tibull (1758. 2. 12) hat anerkannten Werth: *A*. 10. — Der philosoph. Arzt *Mark Akenside* aus Neucastle [geb. 1722; st. 1770] belebte in dem unbeendeten Lehrged. in 3 B. the pleasures of imagination (1744; neu bearb. 1754. 8; 1793. 12 u. s. w.) einen abstracten Gegenstand der psychologischen Forschung durch lyrische Fruchtbarkeit der Phantasie und versinnlicht s. Betrachtungen in blühender, vollendet schöner Sprache. Geringeren Werth haben die sinnvollen, meist hart versificirten 33 Oden in 2 B.: Poems. L. 1772. 4 u. s. w.; 1807. 18; *J*. 55; *B*. 104. 105; *A*. 9. — Der vielwissende Wüstling *Christopher Smart* aus Shipbourn [geb. 1722; st. 1770] zeiget mannigfaltige dichterische Anlagen, deren reifere Ausbildung durch Druck der Lebensverhältnisse erschwert wurde. Die Uebersetzungen des Horatius (1756) und des Phaedrus (1765), die Lehrgedichte (on the eternity, immensity, omniscience, power, goodness of the supreme being; the hop garden; the judgment of Midas 1750 fll.), mehre Oden, Balladen u. Epigramme sind geeignet, s. Namen gegen Vergessenheit zu schützen: Poems. 1763. 4; Works. L. 1791. 2. 12; *A*. 11. — *Thomas Gray* aus Cornhill [geb. 1716; st. d. 30. Jul. 1771] wird als der feurigste, in Empfindung und Ausdruck gehaltvolleste Lyriker und gemüthlich zarteste Elegiker (El. written in a country-yard 1750; t. v. *F. W. Gotter* Ged. S. 87) gefeiert; auch bearbeitete er altenglische Sagen überaus glücklich. S. geistreiche Briefe aus Italien sind Muster einfach edler Prosa: Poems publ. by *Hor. Walpole*. L. 1757. F.; Glasg. 1768. 4; 1787. F.; *York 1775. 4; L. 1789. 4; 1800. 8; to which are add. mem. of his life by *W. Mason*. York 1778. 4. 8; L. 1807. 2. 8; with add. by *Th. J. Matthias*. L. 1814. 2. 4 m. K.: with notes by *G. Wakefield*. Cambr. 1786. 8; with n. by *J. Mitford*. L. 1816; 1819. 2. 4; *J*. 56; *B*. 103; *A*. 10. — *John Cunningham* aus Dublin [geb. 1729; st. 1773] ist als einfacher Idyllendichter bemerkenswerth: Poems, chiefly Pastorals. L. 1766. 8; o. J. 12; *B*. 106; *A*. 10. — Die fortan steigende Theilnahme der kunstliebenden Lesewelt an altvaterländischen Dichtwerken wurde durch *Macpherson's* Ossian und *Thomas Percy's* treffliche Sammlung und Bearbeitung alter Balladen geweckt und genährt; *Thomas Chat-*

terton aus Bristol [geb. 1752; st. 1770] bildete den Ton und die Sprache des XV Jahrh. (in den angebl. W. *Rowley's* 1768; 1777; 1782. 4), auch Kenner täuschend, nach: works. L. 1778; 1803. 3. 8; *A.* 11; vgl. *G. Gregory* life of Ch. L. 1789. 8.

Oliver Goldsmith aus Elphin in Ireland [geb. 1729; st. d. 4. April 1774] nimmt unter den Lieblingsschriftstellern der britt. Nation eine vorzügliche Stelle ein. S. Epistel the traveller [1765], das plastisch hervortretende, das Gefühl ergreifende Gemälde the deserted village [1770], mehre Balladen und Lieder sind Meisterstücke, Erzeugnisse kräftig wahrer Empfindung, reicher Geistesbildung und fruchtbarer Phantasie; die Sprache ist frey lebendig und gediegen harmonisch. Von den, im Ganzen mittelmässigen dramat. Arbeiten haben sich einige Lustspiele lange auf der Bühne erhalten: Poet. and dram. works. L. 1780; 1791. 2. 8; Poems. L. 1800. 8 m. K.; 1816. 12; *A.* 10. Der weltberühmte Roman the vicar of Wakefield (1766; sehr oft gedruckt u. übersetzt) ist eins der anziehendsten, in Sittenschilderung, Erzählungton und Sprache, durch allmächtigen Zauber einfacher Natürlichkeit und harmloser Wahrheit und Unschuld vollendetsten Familiengemälde. Die kritischen und vermischten Aufsätze in Prosa zeichnen sich durch gefällige Darstellung und Sprache sehr vortheilhaft aus: Essays 1775; 1798. 4. 8; *1806. 5. 8; 1812. 4. 8. Auch die geschichtlichen Lesebücher (Hist. of Engl. 1772; 1812. 4. 8; Roman H. 1774; 1812. 2. 8; Grecian H. 1774; 1812. 2. 8; mehrmal übers.) haben durch Einkleidung und würdige Fasslichkeit grosses Glück gemacht. — In des Schotten *John Ogilvie's* [geb. 1733; st. 1814] lyrischen, beschreibenden und didaktischen Gedichten herrschen überspannte Reflexion und oft mühevoll erkünstelter Schmuck: Poems. L. 1762. 4; 1769. 2. 8; Britannia 20 B. L. 1801. 4. — Aehnliche Ueberladung und selbst allegorische Verzierung ist an *John Langhorne's* aus Westmoreland [geb. 1735; st. 1779] Oden zu tadeln; gelungener sind s. didakt. Episteln, Elegien, Lieder und Sonette: Works. L. 1766. 2. 8; 1802. 2. 12. — *John Armstrong* aus Castleton [geb. 1729; st. 1779], ein humoristischer Arzt, verfasste zwey Lehrgedichte, die schlüpferig lüsterne Economy of love (1738) und die gehaltvolle classisch-correcte art of preserving health in 4 B. (1744):

Miscellanies. L. 1770. 8; poet. works. L. o. J. 12; *B.* 102; *A.* 10. — *Thomas Penrose* [geb. 1743; st. 1779] erhebet sich durch Eigenthümlichkeit in Ansicht, Darstellung und Sprache über s. Zeitgenossen; die lyrischen Gedichte athmen kühne Begeisterung, in reichstem Maasse the flights of Fancy (1775), und gehen oft in Dithyramben über (Carousal of Odin; the madness etc. etc.); die Elegien sind naturwahrer Ausdruck des innigsten Gefühles: Poems. L. 1781. 8; *A.* 11. — *Rich. Jago* [geb. 1715; st. 1781] dichtete naturgeschichtliche Elegien und beschrieb Edge-Hill [1767]: Poems. L. 1784. 8; *A.* 11. — *Edward Jerningham* aus Cossey in der Gr. Norfolk [geb. 1727; st. 1812] allegorisirt nach Spenser, schilderte die Entstehung und den Verfall der Nordischen Poesie (1784; 1812) und feierte Shakespear's Verherrlichung (1791); verdienstlich ist das Trauerspiel, die Belagerung von Berwik (1794) und das humoristische Lustspiel die Erbin von Wales (1795): Poems. L. 1786. 3. 8; P. and Plays. Ed. IX. L. 1806. 4. 8. — Von S. *Johnson* vgl. unten die Prosaisten. — *Richard Glover* aus L. [geb. 1712; st. 1785], classisch gebildet, warm eifrig für Sittlichkeit, Recht und Freyheit, und des edlen Ausdrucks mächtig, erlangte frühzeitig durch ein Gedicht auf Newton [1728] Berühmtheit, welche bald gerechtfertigt und gesteigert wurde. Das historische Gedicht Leonidas in 12 Ges. (L. 1738. 8; 1770; 1798; 1804. 2. 8; t. v. *J. A. Ebert.* Hamb. 1778. 8) spricht eine kräftige republikanische Gesinnung aus und enthält malerisch-treue Schilderungen, ohne als Epos gelten zu können; schwächer ist die Fortsetzung Atheniad (published by Ms. *Halsat.* L. 1787. 3. 12). Unter s. übrigen dicht. Arbeiten werden die Ballade Admiral Hosier's Ghost (1738) und das beschreib. Ged. London or the progress of commerce (1739) vorzüglich geschätzt: *A.* 11. Seine Trauerspiele Boadicea (1758) und mit Chören Medea (1761) ermangeln, bey würdiger rhetorisirender Haltung, innerer dramat. Lebendigkeit. Auch als Parlamentsredner stand er in verdientem Ansehen. — Von dem gelehrten, um die vaterländische Litt. hochverdienten Bisch. *Rob. Lowth* aus Winchester [geb. 1711; st. 1787] haben wir unter anderen eine Allegorie the choice of Hercules: *A.* 13. — Geachtete Lyriker dieser Zeit sind: der Schotte *John Logan* [geb. 174?; st. 1788] voll begeisterten

Gefühles: Poems. L. 1781. 8; *A.* 11; unter s. pros. Schriften ist eine der bedeutenderen Elements of the philosophy of history. L. 1781. 8; *Will. Jul. Mickle* [geb. 1734; st. 1788], Uebers. d. Lusiade (1775), männlich kräftig und harmonisch: Poems. L. 1794. 4; *A.* 11; *Thomas Warton* [geb. 1728; st. 1790], vielfach litt. verdient, zeichnet sich durch reife Correctheit aus: Poems. L. 1777; 1791. 8; *A.* 11; eben so s. Bruder *Joseph W.* [geb. 1722; st. 1800], der Uebers. Virgils: Odes 1746. 8; *Dodsley* Coll.; der schottische Naturdichter *Rob. Burns* [geb. 1759; st. 1796], genial, heiter, malerisch u. den wahren Volkston treffend: Poems. Dumfries 1787; poet. works to which is prefixed a sketch of his life. L. 1817; 1822. 12 u. m. a.; vgl. *J. G. Lockhardt* life of R. B. Edinb. 1828. 8. — Von den zahlreichen beschreibenden und didaktischen Dichtern werden ausgehoben: *Will. Mason* aus Hull in Ireland [geb. 1726; st. 1797], von dem wir auch Oden [1756], Elegien [1762] und gut angelegte, sprachlich schöne Trauerspiele im griech. Kunststyle (Elfrida 1751. 4; 1779. 8; Cataractus 1759. 4; 1776. 8) haben, zeiget grosse Correctheit und malerisch-schildernde Darstellungkunst in the english garden. 1772; with comm. by *W. Burgh.* York 1783. 8; Works. York 1796. 3. 8; L. 1811; 1816. 4. 8; *Henry James Pye* [geb. 1745; st. 1813], als Politiker bekannt genug, verfasste Uebersetzungen, beschreibende und elegische Gedichte, Trauerspiele und schilderte the progress of refinement. Oxf. 1783. 4; Poems 1787. 2. 8 u. a.; *Will. Cowper* aus Herfortshire [geb. 1732; st. 1800], Uebers. der Homerischen Ged. [1791], geschmackvoll und geistreich, namentlich in der Ballade John Gilpin (1783), the task 6 B. (1784) und in dem satyr. tirocinium or a review of schools u. m. a.: Poems. L. 1788. 2. 12; 1815. 3. 8; the life and posthumous writings by *W. Hayley.* L. 1803 f. 3. 4; Chichester 1806. 4. 8; Mem. wr. by himself. 1816. 12; Private Correspondence. L. 1823. 2. 8; *Erasmus Darwin* aus Elston [geb. 1731; st. 1802], der berühmte Naturforscher (Zoonomia. L. 1794 f. 2. 4; 1801. 4. 8; t. v. *J. D. Brandis.* Hannov. 1795 ffl. 5. 8; Phytonomia. L. 1804. 4; t. Lpz. 1801. 8), versinnlicht und belebet die Natur mit künstlerischer Kühnheit einer fruchtbaren Einbildungkraft in zwey Lehrgedichten, the botanic garden (1789 u. s. w.; 1800. 2. 4) und the temple of nature

1803. 4): Poet. works. L. 1806. 3. 8 m. K.; der schottische Denker *James Beattie* aus Kinkardine [geb. 1735; st. 1803], Prof. zu Aberdeen, brach in Minstrel or the progress of genius 2 B. (1774. 4; 1799. 2. 8 u. s. w.), im Spenserschen Geiste gedichtet, für die britt. Romantik die Bahn; s. Allegorie the judgment of Paris (1765) und die Elegien bewähren s. dicht. Talent: Poems 1760. 8; *M. and other poems. L. 1816. 12; vgl. *Al. Bower* acc. of the life of J. B. L. 1804. 8; *W. Forbes* acc. of the life and writings of J. B. Ed. II. Edinb. 1812. 3. 8; *Will. Hayley* aus Chichester [geb. 1745; st. 1820] veranschaulicht gründliche Sachkenntnisse bilderreich und in schöner Sprache: Essay on Painting. L. 1778. 4; E. on history 1780. 4; the triumphs of tempes 1781. 4; E. on epic poetry 1782. 4; E. on sculpture 1800. 4; auch haben wir Oden, Episteln und Trauerspiele von ihm: Poems and plays. L. 1785. 6. 8; *Thom. Campbell* correct und elegant: the pleasures of hope 1803. 4; geschichtliche Darstellungen und Balladen; *Will. Wordsworth:* Miscell. poems 1807. 2. 8; the excursion. L. 1813. 4 u. s. w.; poems. L. 1807. 2. 8; *Rob. Bloomfield* aus Honington in Suffolk [geb. 1766; st. 1823] ein lieblicher Naturdichter the farmer's boy. L. 1800. 8; rural tales. L. 1802. 4; Good tidings 1804; wild flowers. L. 1806 fl. 2. 12; der Gärtner *John Clare* in Helpstone: the village Minstrel. L. 1819. 2. 8; der Schottische Schäfer *James Hogg* aus Ettrik: Ballads 1805; the mountain Bard 1821; Queen Hynde 1824; the shepherds calendar 1829; *James Grahame* Schottische Naturschilderungen und Lehrgedichte: Poems. 1807. 2. 8. — Unter den neueren Satyrikern ist der als Peter Pindar berühmt gewordene Arzt *John Woolcot* aus Dodbrook [geb. 1738; st. 1819] eben so sehr ausgezeichnet durch schalkhafte Ironie und burleske Derbheit, als durch treffliche Sprache und Versification: the Lousiad 1786; Works. L. 1794; 1797. 3. 8; with a copious index and some acc. of his life. L. 1816. 4. 12; vgl. Zeitgenossen 6 Abth. 4 S. 89 f. — Als Epiker kann der gedankenvolle Nord-Amerikaner *Joel Barlow* aus der Pr. Connecticut [st. 1812] wegen s. Columbiade (Philadelphia 1807. 4; L. 1809. 8) nicht mit Stillschweigen übergangen werden.

In der neuesten Zeit huben mehre vorzügliche Köpfe, deren Einwirkung auf die Mitwelt im Steigen ist, der dichte-

rischen Phantasie eine eigenthümliche romantische Richtung gegeben; der metaphysisch-träumerische Lyriker S. T. *Coleridge*, Vertreter des romantischen Tones, bewähret überall Tiefe des Gemüthes und Reichthum der Phantasie: Poetical works. 1828. 12; der liebenswürdige Schwärmer *Robert Southey* in den lyrisch-kühnen Darstellungen Thalaba the destroyer, Madoc u. s. w.: Poems. L. 1808. 2. 8; 1816. 13. 12; der genial gelehrte *Thomas Moore:* zartsinnige erotische Lieder; Epistles and other poems. L. 1806. 4; 1814. 2. 12; Lallah-Rook. L. 1817. 4; 1818. 8; vgl. Hermes 1823 St. 4 S. 184 f.; *Walther Scott* aus Edinburgh [geb. 1771], Sachwalter [bis 1798], meist lebend auf dem Landsitze Abbotsford, phantastisch schauerlich, allen s. Erzeugnissen dramatisirtes Naturleben einhauchend: Ballads. Edinb. 1806. 8; Lay of the last Minstrel 1805; Ed. XIII. 1820; Marmion 1808; Minstrelsy of the Scot. Border. 1810. 3. 8; the lady of the lake 1810; u. v. a.; Poetical works 1820. 12. 8; seine, meist in heimathlichem Geschichtboden wurzelnde, fast beyspiellos das Interesse fesselnde Romane (Waverley 1812; Ed. VIII. 1821; Guy Mannering 1813; Tales of my Landlord 1817; Ed. V. 1819; the Heart of Mid-Lothian 1818; Kenilworth 1820; Quintin Durward 1823; the Chronicles of the Canongate, wo sich der Verfasser zu erkennen gegeben hat; sehr v. a.; Novels and Tales of the author of Waverley. Edinb. 1819. 12. 8; 1821. 16. 8 u. s. w.) machen in Europa Epoche; *George Gordon* Lord *Byron* [geb. 1787; st. d. 19. Apr. 1824], bey glänzenden Naturanlagen durch Erziehung und Weltumgebung verdorben, voll der sonderbarsten Widersprüche, leidenschaftlich heftig und kindlich mild, hart und geschmeidig, tief fühlend und kindisch leichtsinnig, oft bemüht, schlimmer zu erscheinen, als er wirklich ist, oft sittlicher Ruhe und Haltung ermangelnd, und nicht ohne einige Menschenverachtung sich einem Starkmuthe hingebend, der weder gesellschaftlicher Herkömmlichkeit, noch der Sprache schont, ergreifet das geheime Leben der Natur und des menschlichen Geistes, schwelget in der Wundersamkeit des Mittelalters und entschleiert die Umtriebe der Leidenschaft; er ist gleichmässig Meister im lyrischen, elegischen und dramatischen Tone, in der Schilderung und Erzählung, fast immer in krampfhafte Ueberspannung übergehend. Des fruchtbaren Dichters ro-

mantische Erzählungen (Childe Harold's pilgrimage 1812; der Corsar; Manfred; Mazeppa u. s. w.; der unsittliche Don Juan 1819. 2. 8 u. s. w.) werden in Rücksicht auf Bildnerey, Reflexion und Sprache von stimmberechtigten Kunstkennern angestaunt: Works. L. 1815 ffl. 8. 8; Lpz. 1818. 7. 8; Frkf. a. M. 1826. 8. Vgl. Letters and Journals of L. B. with notices of his life publ. by *Th. Moore*. L. 1829 f. 2. 4; B's Werke herausg. v. *Adrian*. Th. 1. B's Leben. Frkf. a. M. 1830.

III. Das englische Drama erhielt selbstständige Nationalität und wird, wie das Spanische, dem es in rascher Vollendung lange vorauf eilte, mit vollem Rechte als ein romantisches bezeichnet, d. h. es erhob sich über die Gränzen des gesetzlich abgeschlossenen Kunstkreises und nahm die Fülle des Lebens mit allen seinen bunten Mischungen der mannigfaltigsten Wirklichkeit und mit den wundersamen Bestrebungen unbefriedigter Sehnsucht in sich auf, Ernst und Scherz, die Elemente des Epos und der Lyrik, der Elegie und Satyre in einander verschmelzend, immer nachgebend der freyen Schöpfungkraft der Phantasie, dem Drange der Gegenwart und der Vorliebe für Heimathlichkeit und Volksthümlichkeit. — Die Mysterien, Miracles, aus welchen die geschichtlichen Schauspiele und Tragikomödien hervorgingen, und die Moralitäten, welche in den Maskes lange fortdauerten, die Zwischenspiele, Interludes, und Schwänke, Entertainments, waren nach französischen Vorbildern gestaltet und behaupteten sich bis in die Mitte des XVI Jahrh., in einzelnen Erscheinungen noch länger. Sie dienten zur Belustigung des Hofes; unter Heinrich VIII leitete die Gefährlichkeit [1533], bey theologischer Spaltung und Unentschiedenheit des Zeitalters religiöse Gegenstände zu bearbeiten, den dramatischen Geschmack auf das Weltliche hin. In *R. Wever's* Moralität Lusty Juventus (b. *Hawkins* T. 1) kündiget sich der Uebergang zu diesem neuen Tone vernehmlich an und *J. Heywood* (s. oben S. 279) dramatisirte drollige Ckaraktere und satyrische Possen, die in offenem Gegensatze mit den, meist religiösen Mysterien stehen. Auf kurze Zeit gewannen unter Maria die Mysterien wieder die Oberhand. Mit der Regierung der K. Elisabeth begann eine allgemeinere litt. Regsamkeit; die Werke der alten Classiker, zum Theil schon lange u. immer häufiger übersetzt und liebgewonnen (Teren-

tius 1520; v. *R. Bernard* 1598; Plautus Menaechmi 1520; 1595; Seneca Oedipus von *Alex. Neyville* 1560; Tragödien s. 1561; 1581; Euripides Jokaste 1566; Iphigenie 1609 u. s. w.), verbreiteten sich in der Lesewelt; die Freude an Litteratur und Poesie ging vom Hofe in die gebildeteren gesellschaftlichen Kreise über; die Königin, der Hof und das Volk fanden an der Bühne Vergnügen; dramat. Spiele wurden auf Universitäten und Schulen herkömmlich; es entstanden viele Schauspielhäuser (von 1570, als das erste in der Dominicaner-Strasse sich aufthat, welches von Shakespear's Gesellschaft 160$\frac{4}{5}$ gekauft wurde, bis 1629 belief sich ihre Zahl auf 17; das berühmteste darunter war der Globus, erbaut 159$\frac{6}{8}$, abgebrannt 1613, erneut 1614) und Privattheater; das Gedeihen der dramatischen Kunst war entschieden und die Richtung derselben auf vaterländische Geschichte und Nationalisirung des aus der Fremde eingeführten Stoffes, bey aller Achtung für classisches Alterthum, wurde vielfach beurkundet. Die beiden ältesten Denkmäler des neu gestalteten dramat. Geschmackes sind: das Lustsp. Gammer Gurtons needle [1560] in Alexandrinern, eine derb witzige Posse aus dem häuslichen Leben (b. *Dodsley* 1 p. 123 fl.); und *Sakville's* (S. 281) antik romantisches Trauerspiel mit allegorischen Chören Gorboduc [1563] in reimlosen Jamben, dessen Stoff aus der altbrittischen Gesch. entlehnt ist. Geschichtliche Schauspiele, gemischt aus Tragischem und Komischem, oft im Novellentone, meist in antiker Kunstform, aber ohne bindende Regelmässigkeit, überhaupt roh und unbeholfen, nicht arm an kräftigen und geistreichen Zügen, waren die gewöhnlichen; einige der bekannteren dram. Dichter aus diesem Zeitalter [s. 1560] sind ausser dem beschwerlich prunkenden *John Lilly* (s. S. 281) und dem geschmacklos schauerlichen *Th. Preston*, der wackere *Rich. Edwards* [geb. 1523; st. 1566], der gelehrt gebildete, des Sinnes und Glaubens des Volkes kundige, phantasiereiche, abentheuerliche *Robert Green* [geb. 1550? st. 1592] nnd *Gge Peele* [st. vor 1598] grossartig und der Sprache Meister: Works. L. 1828; by *Tyrwhitt* L. 1829. 2. 8. Ausgezeichnetes Glück auf der Bühne machten die wunderbare Sage von dem Pater Baw, Arden von Feversham, der Flurschütz von Wakefield, der Köhler von Croydon und die (von *Th. Skyd* fortgesetzte) Spanische Tragödie, deren

Verfasser unbekannt sind. — *George Gascoigne* [st. 1577] ein guter Liederdichter, übersetzte mehre Griechische Stücke (Euripides Jokaste in reimlosen Jamben 1566) und prosaisch Ariosto's Verwechselungen in das Englische: Whole works. L. 1576. 8; 1587. 4; vgl. *Westone* metrical life of G. G. Bristol 1815. 8. — *Christopher Marlowe* [st. 1593], von dem wir Uebersetzungen des Musaeus, Coluthus, der Ovidischen Elegien und des Lucanus, schöne Schäferlieder haben (in Specimens of the early engl. poets. L. 1790. 8), dramatisirte vaterländische Begebenheiten, Wundersagen des Mittelalters (Faust) und charakteristiche Familienauftritte und zeichnete sich durch gut gehaltenen Dialog aus: Tr. of Dido. L. 1594. 4; Edward II b. *Dodsley* T. 2; Works. L. 1826; by *Tyrwhitt* 1829. 3. 8.

Unter diesen Verhältnissen erfolgte die eigenthümlich herrliche Gestaltung der dramat. P. durch *William Shakespear* (Shakspeare) aus Stratford am Avon in Warwickshire [geb. 1564; st. d. 23. April 1616], welcher, um der Bestrafung für (in einer komischen Ballade besungene) Wilddieberey zu entgehen, den väterlichen Wollhandel aufgab und [1584] nach London floh, hier mit dem Schauspiel in Verbindung kam, bald die Bühne betrat und nach ernsten Studien sich als Schriftsteller [s. 1589], vielleicht zuerst durch Ueberarbeitung älterer Schauspiele (Tit. Andronicus; Th. Cromwell; Sir John Old-Castle u. s. w.), auszuzeichnen anfing. Die, durch Bewunderung der Nachwelt fast unter allen Himmelsstrichen gerechtfertigte Achtung der Zeitgenossen vermehrte sich mit jedem Jahre in rascher Steigerung; mit den besten Köpfen der Hauptstadt war *Sh.* in enger Verbindung; die Königin ehrte ihn; mit einem während s. Theaterdirection erworbenen beträchtlichen Vermögen zog er sich zulezt [n. 1610?] in das Stillleben s. Geburtsortes zurück und scheint die lezten Jahre seines, für die Kunst unermesslich fruchtbaren Lebens in anspruchloser Häuslichkeit zugebracht zu haben. *Sh.* hatte beschränkte Kenntniss der alten Sprachen, so wie der französischen und italiänischen, studirte die Werke der Classiker und Novellensammlungen in Uebersetzungen, war vertraut mit der vaterländischen Geschichte (*Holinshed's* Chronik hat er oft wörtlich benutzt) und Litteratur, besonders wirkte Sakville's Spiegel stark auf s. Bildung ein; und

er eignete sich einen reichen Vorrath von Sachkennt
und Erfahrungen über Weltgang und Menschenleben :
seine Phantasie mit dichterischer Freyheit beherrschte;
kannte keine Regel und kein Muster an. Der Einfluss
chen das Zeitalter auf seine Stimmung und Ansicht hat
wohl zu beachten; noch war der Geist der Ritterthums
ganz entwichen, der Bürgerstand im schwankenden W
feiner Anstand und rohe Kraft, sich entwickelnde B
und tiefgewurzelte Unmündigkeit des Geistes bestanden
einander, das praktische Leben war mit mannigfache
tigkeiten, der Verstand mit vielerley Wissen bereiche
Witz in Uebung, oft muthwilliges, oft unzeitiges Spie
bend, Vernünfteley und Pedanterey nicht selten. So
der grosse Mensch, begabt mit scharfem Tiefblick und
rer Beobachtungkunst, seiner selbst bewusst, von Ahn
eines in sich selbst erstarkenden Glaubens des Geiste
von heiliger Sehnsucht nach dem Höheren in das Gebi
Idealen getragen und doch mit seinem historisch poet
Sinn an die Gegenwart hingegeben, auf der Gränzs
zweyer Zeitalter, die grossartige Kraft des Mittelalters
send und hinblickend auf die sich gestaltende u. mit
Beweglichkeit zu gebieterischer Alleingültigkeit hera
bende Zukunft; die Naturgesetze des herrschenden Zeit
offenbarten sich dem geweiheten Seher. Das in s. We
haftigkeit schwer ergründbare Geheimniss des mensch
Gemüths schloss sich ihm auf; die Räthsel der gegense
Wirkung des Eigenthümlichen in allen Widerstrebunge
Einklängen wurden gelöst; der Seelenmaler vercörpert
innere Leben, vermählte das Sichtbare mit dem Unsicht
und verwirrete in kunstreichem Phantasiespiele die Tön
Welt, um ihre Harmonie wieder herzustellen. Er walte
überlegener Genialität über den gesammten Reichthum
Lebens, wie es in Vergangenheit und Gegenwart abge
gelt ist, umfasset alle seine Schöpfungen mit gleicher I
und will nicht scheiden, was die Natur verbunden hat;
her verschmelzen Ernst und Scherz, Gutes und Böses in
ander und die Wirklichkeit scheint überall im Kunstge
durch; die geistige Lebensbetrachtung versinnlicht sich i
Handlung; das Wort wird Ausleger des mit dem Begriff
genden Gefühles. Oft bricht Ironie, selbst im Schmerze d

Ergiessung üppigen Witzes, doch nie auf Kosten der
enschlichheit, wird nicht gehemmt. Seine Sprache (vgl.
eck in *Solger's* Schr. 1 S. 344 f.), aus dem Leben entnom-
en und viel Veraltetes enthaltend, ist überaus reich, gross
d zart, kräftig und anmuthig, würdig und volksthümlich,
erall angemessen und bündig; die Prosa hat durch ihn zu-
st Kunstgestalt gewonnen; sie wechselt mit meist zehnfüs-
gen, in Schlusszeilen oft gereimten Jamben, nach Verschie-
nheit der Stände, Charaktere, Lagen und Verhältnisse,
rchaus, selbst in Unregelmässigkeiten, die Eigenthümlich-
it des Redenden ausdrucksvoll versinnlichend. Die Schau-
iele (35—37; über die angeblich unächten *Schlegel* S. 229
.; *Horn* 4 S. 299 f.) lassen sich in vier Classen ordnen:
terländisch-geschichtliche von Johann bis Heinrich VIII,
n denen Heinrich VI in 3 Abth. [1589] das älteste zu seyn
heinet, an welches sich Richard II u. d. f. [1596—1598]
schlossen; Trauerspiele, unübertrefflich gehaltvolle Seelen-
mälde, Romeo u. Julie (1595 s. *Tieck's* dram. Bl. 1 S. 237),
amlet (1596; vgl. *Göthe* W. 19 S. 72 f. 157 f. 165 f. 174 f.
0 f. u. *Tieck* dram. Bl. 2 S. 58. 127. 160.), K. Lear (1605
Tieck dram. Bl. 2 S. 35), Macbeth (1606), Othello (1611),
imon v. Athen, die römischen Heldenstücke; Lustspiele, die
stigen Weiber v. Windsor (1598), der rührende Kaufmann
n Venedig (1598) u. a.; Märchen, Sommernachtstraum
592), das Wintermärchen, Cymbelin u. a. Die 2 dicht. Er-
ihlungen, Venus and Adonis (199 sechszeilige Stanzen 1593)
nd the rape of Lucrece (265 siebenzeilige Stanz. 1594)
hildern in schöner Sprache anschaulich; die Lieder und So-
ette (1609) sind zum Theile meisterhaft und haben auf die
chicksale des Dichters eine nähere Beziehung: Comedies,
istories, tragedies (mehre einzeln s. 1600). L. 1623; 1632;
664; 1685. F.; Works herausg. v. *N. Rowe*. L. 1709; v.
Al. Pope 1723; v. *Theobald* 1733; v. **Th. Hanmer*. Oxford
744. 6. 4; v. **W. Warburton* 1747. 8. 8; *v. *S. Johnson*
765. 8. 8) und **G. Steevens* (1766. 4. 8) L. 1773; 1778;
'85. 10. 8; 1785 ffl. 76. 18; *1793. 15. 8; *v. *Edm. Ma-
ne* 1790. 11. 8; v. *Ayscough* 1790. 3. 8; *v. *Is. Reed* 1803;
13. 21. 8; from the text of *Steevens*, with a selection of
tes. L. 1797. 8. 12; Lpz. 1804 ffl. 16. 12; HdA. v. *C.
Wagner*. Braunschw. 1798. 8. 8; L. 1818. 7. 18; Thesaurus

Shakspearianus. Lpz. 1830. 8 u. viele a.; Pr. Ausg. m. 1(
K., von *J. Boydell* u. *J. Nicol.* L. 1791 ffl. 9 F.; ins Teu
sche übers. v. *Wieland* 1762 u. *Eschenburg* 1775; 1798. 1
8; *v. *A. W. Schlegel.* Berlin 1797 ffl. 9. 8 fortges. v. *l*
Tieck; v. **Ph. Kaufmann* 1830; *v. *J. H. Voss* u. s. Söl
nen. Lpz. u. Stuttg. 1818 ffl. 9. 8; v. *J. W. O. Benda.* Lp
1825. 16. 16. Vgl. *Francis Douce* illustrations on Sh. l
1807. 2. 8; **Nathan Drake* Sh. and his times. L. 1817. 2. 4
Rowe u. *Malone* vor d. Edd.; *J. J. Eschenburg* üb. Sh. Zü
rich 1772; 1787; 1806. 8; Altengl. Theater übers. v. *l*
Tieck. Berlin 1811. 2. 8; **A. W. Schlegel* Vorles. 2, 2 S. 1
ffl. u. **Solger* in Wiener JB. 1819 B. 7. S. 116 ffl.; *Fz Hor*
Erläuterungen. Lpz. 1822. 5. 8. — Unter *Sh's* Zeitgenosse
erfreuten sich *Th. Middleton*, *Th. Decker*, *Will. Rowley*
Anthony Brewer (Canut), u. a. eines grossen, doch vorüber
gehenden Beyfalls und wurden durch den hochbegabten Mei
ster zur Nacheiferung ermuntert. Bedeutsamere litt. Wich
tigkeit haben: *Ben Johnson* aus Westminster [geb. 1574; st.
1637], gelehrt und kunstgerecht, *Sh's* genialer Naturfreyheit
gesetzliche Regelmässigkeit entgegenstellend; s. Lustspiele
meist satyrisch (vorzüglich Fox, Epicene und Alchymist)
zeichnen sich durch wackere Charakterzeichnung aus; steifer
sind die im alterthümlichen Style gehaltenen Tragödien, sinn
reich mehre Vor- und Zwischenspiele und Masken; die Ge
dichte (darunter „God save the King" 1607) sind alterth. Mu
stern nachgebildet: Works. L. 1640. F.; 1716. 6. 8; by *P.*
Whalley. 1756. 7. 8; by *W. Gifford* 1816. 9. 8; mit Beau
mont u. Fletcher. 1811. 4. 8; *Francis Beaumont* aus Lan
castershire [geb. 1585; st. 1615] und *John Fletcher* aus
Northamptonshire [geb. 1576; st. 1625] arbeiteten gemein
schaftlich, wie damals von Vielen, auch von *Sh.* geschah,
51 Schausp. und ausser diesen hinterliess jeder eins, das ihm
ausschliesslich gehört, heitere Komödien, gelungene Tragi
komödien und kalte Tragödien; romantische Regelmässigkeit
herrschet darin vor, die Anordnung ist auf Wirksamkeit ge
schickt berechnet, die Charakteristik ansprechend wahr, der
Ton oft frey und derb, die Sprache schön: Works publ. by
J. Shirley 1647 unvollst.; 1679. F.; by *G. Colman* 1750;
1778; 1780. 10. 8; *by *H. Weber.* L. 1812. 14. 8; m. John
son; t. v. *C. L. Kannegiesser.* Berl. 1808 fl. 2. 8; *George*

apman [geb. 1557? st. 1634], Uebersetzer der Homeri-
hen Ilias und Odyssee (1598; 1611) und des Hesiod (1618),
irkte zur Veredelung der Sprache, des Dialoges und des
nzen dramat. Tones mit; der düstere *John Webster*; der
urig kräftige *John Marston* [st. n. 1633], befreundet mit
hakespear und Ben Johnson; auch als Satyriker bemer-
enswerth: Works by *Tyrwhitt*. 1829. 8; *John Ford* aus
evonshire [geb. 1586; st. ?] schöpfte seine Stoffe aus ita-
änischen Novellen und aus der Zeitgeschichte, reisst zur
heilnahme hin und stellt die Gewalt der Freundschaft und
iebe lebendig anschaulich dar; die Ansichten von Welt und
enschen haben viel Eigenthümlichkeit, die Sprache oft kühne
euheit; manche seiner Verse sind dunkel: Dram. works by
I. Weber. 1811. 2. 8; w. notes by *W. Gifford*. 1827. 2. 8;
he plays. 1829. 6. 8; *Rich. Brome* [st. 1652], Zögling und
achahmer Ben Johnson's, witzig launig, glücklich in der
nlegung der Fabel und in lebendiger Zeichnung der Cha-
aktere: five new plays 1658; five other new plays 1659. 8;
Philipp Massinger aus Salisbury [geb. 1585; st. 1669] legt
eine Plane regelmässig an und ist einer kräftigen Sprache
ächtig; unter s. 17 Schauspielen gebühret den Tragödien
nd Tragikomödien der Vorrang: Works. L. 1761. 4. 8; by
T. Mason. L. 1779. 6. 8; *by *W. Gifford*. L. 1806; 1813.
. 8; *James Shirley* [geb. 1594; st. 1666] hatte dramat. Tact
nd war glücklicher im Lustsp. als in der Tragödie: the
lays and poems by *W. Gifford*. 1829. 6. 8; von *Milton* und
Denham oben S. 283.

Der Hass der frommen Finsterlinge gegen das Schau-
piel, welchen nur gewaltsame Maassregeln in Schranken ge-
alten hatten (des schmähsüchtigen Fanatikers *W. Prynne*
istriomastix. L. 1633. 4 war vom Henker verbrannt wor-
en), brach bey dem Sturze der Königlichen Macht [1648]
ngestüm hervor; die Schauspielhäuser wurden geschlossen,
ls Ausnahmen nur sittliche Darstellungen und musikalische
nterhaltungen erlaubt; die dramatische Lust, auf einigen
itterlichen Landsitzen im Stillen gepflegt, war Kennzeichen
oyalistischer Gesinnung. Mit der Wiederherstellung der K.
egierung [1660] wurde die Bühne in ihre alte Rechte ein-
esetzt und gewann an allgemeiner Wirksamkeit und an äus-
erem Glanze. *William Davenant* [geb. 1605; st. 1668],

welcher in der republikanischen Zeit die Entbehrung des Schauspieles durch musikalische Unterhaltungen mit dramatischem Gesang gemildert und so die Entstehung der Oper vorbereitet hatte, übernahm die Leitung des Hoftheaters in Rutlandhouse, vervollkommnete das Mechanische und besetzte die sonst von Knaben dargestellten weiblichen Rollen mit Frauenzimmern. Seine dichterische Leistungen waren unbedeutend; er befleissigte sich in s. zahlreichen Arbeiten einer französirenden Correctheit, zu deren Begünstigung auch die von *Catherine Philips* [geb. 1631; st. 1664] besorgten Uebersetzungen einiger Corneillescher Trauerspiele beygetragen haben mögen. Die Regierung, überhaupt dem öffentlichen Prunk und den ihn veredelnden Künsten geneigt, wurde durch Gegensatz ihrer und der republik. Ansichten und Maassregeln zum Schutze der Nationalbühne bestimmt. Die Zahl der Schauspielhäuser vermehrte sich in rascher Steigerung; unter den vorzüglich berühmt gewordenen sind das von Tennis-Court in Lincolns-inn Fields [1695], seitdem es von *Betterton* und *Congreve* geleitet wurde, und die in Drurylane, auf dem Hay-Market und in Covent-Garden die bemerkenswerthesten.

Die dramatischen Dichter, nach verschiedenartigen Richtungen ihr Kunstziel verfolgend, vermehrten sich im gleichen Verhältnisse mit der neu belebten Theilnahme des Publicums; der schöpferischen Herrlichkeit des unerreichbaren heimathlichen Vorbildes haben sich nur Wenige genähert; die Mehrheit ist in ihren Bestrebungen durch zwangvolle Absichtlichkeit oder durch Zeitgeschmack bestimmt worden; manche sind bey seltenen Anlagen zu keiner künstlerisch-reifen Durchbildung gelangt. *Thomas Otway* aus Trottin in Sussex [geb. 1651; st. 1685] ist von wenig gebildeter, daher harter Naturkraft beseelt, aber ungleich in s. Kunstwerken, deren Anlage oft fehlerhaft oder nachlässig ist; in den Trauerspielen, von welchen sich das bürgerliche, die Waise (1680), und das heroische, das gerettete Venedig (1685), auf der Bühne erhalten haben, offenbaret sich tiefes Gefühl, das Leben der Leidenschaft wird grell veranschaulicht, der rednerische Ausdruck erschüttert; die Lustspiele, reich an Wits und Laune, verletzen oft den gesellschaftlichen Zartsinn: Plays. L. 1757. 3. 12; 1768. 2. 12; *works publ. by *Th. Thornton*. L. 1813. 3. 8. — *Nathan Lee* [geb. 1657; st. 1693] bildete sich, ohne

kühne Selbstsätndigkeit aufzuopfern, nach *Sh.* und *Fletcher*; s. 11 Trauerspiele, grossen Theiles alterthümliche Stoffe darstellend, athmen grossartige, oft in wilde Ueberspannung ausartende Begeisterung: works. L. 1734. 3. 8. — *John Banks* [st. n. 1696] dramatisirte Unfälle der Grossen und Mächtigen, wenig abweichend von geschichtlicher Ueberlieferung, viel rhetorisirend; über s. Essex (1682) s. *Lessing* Dramat. 2 S. 12 f. — *Dryden* (S. 285), dem Reimverse leicht entflossen, gab einen gehaltlosen Ton an und arbeitete, sprachlich gut und nicht ohne einzelne gelungene Züge, im Ganzen eben so übereilt als dürftig; den Spott, welchen *J. Sheffield* Duke of *Buckinghamshire* (vgl. oben S. 286) im Rehearsal reichlich über ihn ausgoss, hat er von Rechtswegen verdient; und s. Nebenbuhler *Th. Shadwell* [geb. 1640; st. 1692] ist ihm, bey sonst beschränktem dichterischen Verdienste, in launiger Natürlichkeit sichtbar überlegen: Dram. works 1720. 4. 12. —

Von jezt an wurden Tragödie und Komödie streng abgesondert von einander gehalten; die leztere, der Wiederschein der öffentlichen Sitten des Zeitalters u. damit in sich selbst mannigfaltiger und lebendiger, wurde in Prosa, unverhältnissmässig glücklicher als die Tr., meist in unregelmässigem Kunststyle, oft mit ausgelassener, der Züchtigkeit und des Anstandes wenig eingedenker Lustigkeit bearbeitet. Mit Uebergehung des *George Etherege* [geb. 1636; st. 1690], eines nur allzutreuen Sittenmalers der verdorbenen vornehmen Welt, der kenntnissreichen, nicht selten leichtfertigen *Aphra Behn* [st. 1689]: Plays, Histories and Novels 1724. 4. 12; Ed. VIII. 1735. 2. 8; und der natürlich heiteren, aber ebenfalls schlüpferigen *Susanne Centlivre* [geb. 1667; st. 1722]; Works 1760. 3. 12 u. a. wird aufmerksam gemacht auf: *George Farquhar* [geb. 1678; st. 1707], geistreich, gewandt, vielseitig, gefällt in s. 8, den Anstand verletzenden, anziehenden und trefflich dialogisirten Lustspielen durch gewöhnlich etwas derbe Lustigkeit und naturgemässe Charakterzeichnung: Pl. Ed. VIII. L. 1742. 2. 8; 1772. 12. — *William Wycherley* [geb. 1640; st. 1715] kannte und benutzte bisweilen Molière, zeichnet Sitten mit sicherer Hand und legt Verwickelungen geschickt an, ist heiter ohne gröbere Unsittlichkeit und trifft den geschliffeneren Weltton: Comedies 1712. 8; Miscell. poems 1704. F.; the posthumous works.

L. 1728. 8; Plays 1735. 12. — *John Vanbrugh* [st. 1726] ist erfinderisch, mässig zweydeutig und bezweckt sittliche Wirksamkeit; er versteht die Kunst, zwiefache Verwickelungen mit einander zu verbinden und dialogisirt gut, häufig etwas breit: Pl. L. 1719; 1734; 1776. 2. 12. — *William Congreve* aus Staffordshire [geb. 1669; st. 1729], als Lyriker durch die Cantate auf den Cäcilientag am bekanntesten, legte in das Komische mehr Feinheit und bezaubert durch anmuthige Leichtigkeit der Darstellung, epigrammatischen Witz und schöne Sprache; s. old Bachelour (1694) und love for love (1695) gelten als classisch; das Trauerspiel the mourning Bride (1697) brachte grosse Wirkung hervor; auch für die Oper hat er gearbeitet: Works. L. 1710; 1753; 1788. 3. 12. *Birmingham 1761. 3. 8; *J.* 29; *B.* 56; *A.* 7. — *Richard Steele* aus Dublin [geb. 1671; st. 1729], Addison's vertrauter Freund und durch Zeitschriften mächtig einwirkend auf die geistige Bildung des Zeitalters, suchte die Bühne zur Sittenschule zu gestalten und verfällt oft in einen predigthaften Ton: Dram. works. L. 1761. 12. — Eben so wenig kann der Schauspieler *Colley Cibber* aus L. [geb. 1671; st. 1757] eine höhere Stelle unter den dram. Schriftstellern in Anspruch nehmen; er hat sich nach Vanbrugh gebildet, ist ohne komische Kraft, hält auf Regelmässigkeit und weiss die nicht allzu spröden Zuschauer zu unterhalten: Pl. L. 1721. 2. 4; 1758. 4. 8; 1777. 5. 8. — Ueber *H. Fielding* s. unten die Gesch. des Romans. — Die beiden grössten Schauspieler des XVIII Jahrh. schrieben Schwänke; der kaustische *Samuel Foote* [geb. 1719; st. 1777] satyrisch-humoristische Charakterzeichnungen, mit naher, oft persönlicher Beziehung auf die gleichzeitige Wirklichkeit: Pl. L. 1778. 4. 8; 1797; 1809. 2. 8; t. Berlin 1796 fl. 4. 8; vgl. *W. Cooke* Memoirs of S. F. L. 1805. 3. 8; *David Garrick* [geb. 1716; st. 1779], Shakespear's begeisterter Verehrer, schilderte Thorheiten mild satyrisch in belebten kleinen dramat. Spielen: Dram. works. L. 1798. 3. 12; Poet. w. L. 1785. 12; vgl. *Th. Davies* Mem. of the life of D. G. L. 1780; 1808. 2. 8; t. Lpz. 1782. 2. 8; *A. Murphy* life of G. L. 1799. 8. — *O. Goldsmith* S. 294. — *George Colman* [geb. 1733; st. 1794], Uebers. des Terens (L. 1764. 2. 4), einer der beliebtesten Komiker seiner Zeit, welcher Voltaire's Schottländerin mit angemessenen Verän-

derungen im Englischen Kaufmann (1767) übertrug, brachte Ereignisse aus dem Familienleben auf die Bühne, welche ohne hoch-komisches Salz und ohne den Anstand zu beleidigen, Unterhaltung gewähren: Dr. works. L. 1777. 4. 12; vgl. Some particulars of G. C. wr. by himself. L. 1795, 8; auch s. S. *Gge C.* ist als Vf. mehrer Lustsp. u. Opern bekannt. — *Richard Cumberland* [geb. 1732; st. 1811] hat Welterfahrung und Menschenkenntniss, welche in s. lebendig treuen Sittengemälden unverkennbar sind; unter den Lustsp. steht der Westindier (1771) in allgemeiner Achtung; als Tragiker hat er weniger geleistet: Posthumous dram. works. L. 1813. 2. 4 u. 8; Mem. wr. by himself. L. 1806. 4 u. 1807. 2. 8. — *Arthur Murphy* [geb. 1727; st. 1805], Uebers. des Tacitus (1793), arbeitete fleissig und immer Correctheit erstrebend, für die Bühne, auf welcher sich die chinesische Waise (1758) erhält; s. Lustspiele haben entschiedene Vorzüge vor den Tragödien: Works. L. 1786. 7. 8. — *Richard Brinsley Sheridan* aus Dublin [geb. 1752; st. 1816], der berühmte Parlamentsredner (s. d. 21. Nov. 1780), zeichnet sich als witziger Komiker aus: the Rivals 1775; St. Patrick's day 1776; the Trip of Scarborough 1777; *the school for scandal 1777; the Camp u. the Critic 1779; S. Singspiel the Duenna 1775 ist nächst der Gay'schen Bettleroper das gelungenste unter den englischen: The (dram.) works. L. 1821. 2. 8. Vgl. Memoirs by *Th. Moore.* L. 1825. 4; Zeitgenossen 6 Abth. 2 S. 131 f. — *John Burgoyne* ahmte in der Erbin (1786) den Diderotschen Hausvater nach: Dram. and Poet. works 1808. 2. 12; zu den erfreulicheren Erscheinungen gehöret *John Tobin's* [st. 1804] Honigmond 1805. — *H. Cowley*, *Elis. Inchbald* u. m. a.

Der tragischen Dramatiker sind viele; aber nur von sehr wenigen ist die zum lebendigen Genuss bestimmte öffentliche Kunst bereichert worden. *Nicholas Rowe* aus Devonshire [geb. 1673; st. 1718] schliesset sich an Shakespear an und ist auf keine andere Regelmässigkeit bedacht, als welche mit diesem Muster sich vereinbaren lässt; die Handlung ist belebt, das Pathos kräftig, die Sprache schön, weniger genügt die Charakterzeichnung; Tamerlan (1703) erhält sich in amtlicher Herkömmlichkeit auf der Bühne. Unter s. Gedichten finden sich treffliche Lieder und s. Uebers. des Lucan (1720)

wird in Ehren gehalten: *A.* 12; Pl. L. 1728. 2. 8; 1764. 2. 12. — *Addison* rhetorisirt frostig; *Congreve* oben S. 308. — Des schmuckreichen *Elijah Fenton* [geb. 1683; st. 1730]: Mariamne 1723. 8; *George Lillo* [geb. 1693; st. 1739] moralisirt in s. bürgerlichen Trauerspielen, unter welchen der Kaufmann von London (1731) das berühmteste ist; die Singspiele bedeuten wenig: Works. L. 1775. 3. 12; with Mem. of the author by *Th. Davies*. L. 1810. 2. 12. Mehr leistete in derselben Richtung *E. Moore* S. 291. — Alterthümlichen Mustern folgten *Thomson* S. 290. *A. Philipps*, *A. Hill* S. 290, *Young* S. 292, *Mallet* S. 292, *Glover* S. 295, *Mason* S. 296, *Hayley* S. 297 u. a.; ihre Werke haben dichterische und sprachliche Vorzüge, eignen sich aber nicht für die Bühne und verlassen die, allein dauernden und vollwichtigen Kunstwerth sichernde Bahn der Nationalität. — Des genialen Irländers *Henry Jones* [st. 1770] Gr. Essex (1753) erregte nicht geringes Aufsehen; seines freysinnigen Landsmannes *Henry Brooke* [geb. 1706; st. 1783], eines muthigen Vertheidigers seines unterdrückten Volkes, durch Studium Shakspear's genährte Talente blieben ohne reife Ausbildung; von seinen dramatischen Arbeiten ist Essex (1760) die vorzüglichste: Works 1778. 4. 8. — *Cumberland* u. *Murphy* S. 309. — In der neuesten Zeit haben unter andern viel Glück gemacht *Rob. Ch. Maturin* Bertram 1816 u. a., *How. Payne* Brutus 1819, *Whitelaw Ainslie* Clemenza 1823 u. s. w.

Zum Singspiele, welches früher auf Zwischenspiele sein Daseyn beschränkte, brach *Davenant* (S. 305) die Bahn; es behielt etwas fremdartiges, was *Dryden* [1676] um so weniger zu beseitigen vermochte, weil die italiänische Oper gerade damals ausschliesslich vom Hofe in Schutz genommen wurde; auch hatte er zu einer eben so schwierigen als undankbaren Unternehmung nicht mehr künstlerischen Beruf, als der später dasselbe beabsichtigende *Addison*. Vergeblich war *Congreve's* (S. 308) ähnliches Bemühen. Nur *Gay* (S. 287) und *Sheridan* (S. 309) gewannen die öffentliche Stimme entschieden für sich. Die übrigen Versuche von *Steele*, *Lillo*, *H. Fielding*, *Ch. Coffey*, *Is. Bickerstaffe* u. m. a. haben das Schicksal vorübergehender Erscheinungen gehabt, denen die Nachwelt nur geschichtlich bedingte Bedeutung zugesteht.

Vgl. 2 S. 239; *Lessing* sämmtl. Schr. 23 S. 269 ff.; *Schl-*

gel Vorles. 2 Abth. 2 S. 1 fll. — *B. Victor* Hist. of theatre of London and Dublin 1700 to the pres. time. L. 1761. 2. 12; from 1760 sq. 1772. 2. 12. — *G. Langbaine* Acc. of the Engl. dram. poets. Oxf. 1691. 8; fortges. in *Ch. Gildon* compl. Catalogue 1699; 1726. 8; *D. Erskine Baker* [st. 1767] Biographia dramatica or the companion to the Play-house cont. Mem. of all the dram. writers in Gr. Br. and Ireland. L. 1764. 2. 12; (verm. v. *Is. Reed*) 1782. 2. 8; (v. *S. Jones*) 1812. 4. 8.

Sammlungen: *R. Dodsley* Coll. of plays by ancient authors. L. 1744. 12. 12; *publ. by *Jos. Reed.* 1780 f. 2. 8; Old plays being a continuation of D's coll. L. 1816. 6. 8; the old english Drama, a selection of plays from the old Engl. Dramatists. L. 1824 f. 8. — *Bell* Brit. Theatre consisting of the most esteemed engl. plays. L. 1776. 25. 12; 1791. 22. 18; *Ej.* the minor Th. L. 1794. 7. 18. — *El. Inchbald* Br. Th. or a Coll. of plays. L. 1808. 25. 18; Coll. of farces. 1809. 7. 18; the modern Th. 1814. 10. 18. — *Th. Dibdin* Lond. Th. Coll. of the most celebrated dram. pieces. L. 1815 fll. 26. 12 m. K. — *R. Cumberland* Br. Drama or a Coll. of the most esteemed dram. productions with critique. L. 1817. 14. 18.

IV. Die kunstgemässe Prosa der Britten ist jung, die Frucht mannigfaltiger freyer litt. Anstrengungen in Wechselwirkung mit dem öffentlichen Leben und noch jezt im Fortschreiten begriffen. Im XVI Jahrh. wurde sie vorbereitet durch Uebersetzungen der Bibel und mehrer Werke des classischen Alterthums, welche langsam Einfluss gewannen; vorherrschend waren breit verwirrte Ritterromane in unbeholfener halb toll gewordener Sprache. Das Zeitalter der K. Elisabeth war für den Anbau der Prosa nicht unfruchtbar s. *Jos. Haslewood* the Palace of pleasure, beautyfied, adorned and well furnished with pleasant histories and excellent novels. L. 1575. 2. 4; 1813. 2. 4. Mehre Reiseberichte der Seefahrer, geschichtliche und politische Flugschriften, auch wissenschaftliche Untersuchungen (z. B. von *Ed. Wright* 1599) traten in schlichter, allgemeinverständlicher Landessprache hervor, die Staatsberedsamkeit fing an sich zu entfalten, und *Ph. Sidney* (S. 280) im Lehrstyle und *Shakespear* (S. 301) im Dialog stellten Muster auf, welche lange unerreicht blieben. *Walther Raleigh* [geb. 1552; hinger. d. 29. Oct. 1618], ein angenehmer Dichter und um Erweiterung der Länderkunde sehr verdient, entwarf mit sittlich edler Gesinnung ein sinnvolles und beredtes Gemälde der älteren Weltgeschichte (1614. F.), welches anerkannten sprachlichen Werth hat: Works by

Th. Birch. L. 1751. 2. 8; with acc. of his life by *M. Napier.* Edinb. 1814. 7. 8; vgl. *A. Caylay* the life of W. R. L. 1804. 2. 4; Bekenntnisse merkw. Männer 5 S. 119 fll. — Unter den geschichtlichen Schriftstellern in der ersten Hälfte des XVII Jahrh. sind in Hinsicht auf Styl *S. Daniel* (oben S. 281), *J. Habingdon* [st. 1654], der in s. Gesch. K. Heinrich's VIII (1649. F.) durch nüchterne Einfachheit ausgezeichnete Freydenker *Edward Herbert* Lord *Cherbury* [geb. 1581; st. 1648], und die Schotten *David Home* (Gen. Hist. of Sc. Edinb. 1617. F.), der geistreiche warme *William Drummond* [geb. 1585; st. 1649] wegen s. vielseitig trefflichen Schott. Gesch. (L. 1655. F.) und *John Spotswood* [geb. 1565; st. 1639], dessen Gesch. d. Schott. Kirche (L. 1655. F.) in Ansehung des Stoffes und Vortrages gleich gehaltvoll ist, vorzüglich zu beachten. *Jos. Hall* (S. 282) stand als Kanzelredner in Achtung.

Die folgenreiche Einwirkung der bürgerlichen Unruhen auf geistige Ansichten erwies sich auch für die Prosa fruchtbar; das beurkunden *Cowley* (S. 283), *Milton* (S. 283) und *Butler* (S. 285). Der paradoxe scharfsinnige Dialektiker *Thomas Hobbes* aus Malmesbury [geb. 1588; st. 1679], Uebersetzer des Thukydides [1628], machte die Ergebnisse s. Forschungen über den Menschen (on human nature 1650; L. 1812. 12) und über das Staatsrecht (Leviathan. L. 1651. F.; 1676. 4) in der Landessprache bekannt: works. L. 1750. F. — *James Harrington* [st. 1677] idealisirte die Freyheit des bürgerlichen Lebens: Oceana. L. 1656; O. and other works coll. by *J. Toland.* L. 1700; Dubl. 1737. F.; with an acc. of his life. L. 1771. 4. — Der edle Martyrer s. Grundsätze *Algernon Sidney* [geb. 1622; hinger. d. 7. Dec. 1683] vertheidigte die Rechte der Menschheit im Staatsleben mit kräftiger Ueberzeugung: Discourses conc. government publ. by *J. Toland.* L. 1698; 1751; 1761. F.; 1772. 4; t. v. *Ch. D. Erhard.* Lpz. 1793. 2. 8; im Ausz. v. *L. H. Jacob.* Erfurt 1795. 8. — *Bulstrode Whitelocke* aus L. [geb. 1606; st. 1676] bewahret in s. histor. Darstellungen die besonnenste Ruhe und Unbefangenheit und diese geben auch dem Vortrage ein eigenthümliches Gepräge: Memorials of the English affairs. L. 1682; *1732. F.; Hist. of Engl. L. 1709. F. — *Edward Hyde* Earl of *Clarendon* [geb. 1608; st. 1674] erzählt

die Begebenheiten des Bürgerkriegs höchst anziehend in einer für s. Zeitalter classischen Sprache: Hist. of the rebellion. Oxf. 1702. 3 F.; 1712. 6. 8; Hist. of the civil war in Ireland. L. 1721. 8; Appendix. L. 1724. 8; Life writt by himself. Oxf. 1764. 3. 8. Vgl. s. S. *Henry* [geb. 1638; st. 1709] Correspondence. Oxf. 1763. 2. 4; ed. by *S. Weller Singer*. L. 1828. 2. 4.

Gegen Ende des XVII und im Anfange des XVIII Jahrh. wurde die Prosa reiferer Vollkommenheit immer näher gebracht; der Ausdruck im Lebensverkehr verfeinerte sich, die herrschenden Vorstellungen wurden geläutert und vester bestimmt, die geistigen Foderungen mit erhöheten Leistungen gesteigert; die Staatsberedsamkeit gewann an zeitgemässer Kraft, die wissenschaftliche Thätigkeit an Umfang und Gemeinnützigkeit, der Nationalsinn an Lebendigkeit und Tüchtigkeit. Ohne der sehr zahlreichen Schriftsteller von herkömmlicher oder nach dem Maassstabe materieller Wichtigkeit zu würdigender Güte zu erwähnen, können fortan nur die Vorbilder, welche allgemeinere Gültigkeit und Wirksamkeit gehabt haben, bemerklich gemacht werden. *John Tillotson* aus Sowerby [geb. 1630; st. 1694] war der erste musterhafte Kanzelredner, einfach ernst und kalt verständig, in sorgsam correcter Sprache: works. L. 1704. 14. 8; 1752. 3 F.; 1757. 12. 8. — Ihn übertraf in Gediegenheit und Schönheit des Ausdruckes *William Temple* aus L. [geb. 1628; st. 1698], ein tiefblickender Staatsmann, gebildet im Geiste der grossen Alten; er zeichnete die polit. Denkwürdigkeiten s. Zeit auf und erörterte Staatsverhältnisse in Verhandlungen und Briefen hell, kräftig und lehrreich: Works. L. 1731; 1740; 1750. 2 F.; Edinb. 1754; L. 1814. 4. 8; vgl. *J. Swift* Mem. of the life of W. T. L. 1714; App. 1729. 8 u. vor d. W.; *H. Luden* kl. Schr. 2. — *John Locke* aus Wrington [geb. 1632; st. 1704], Begründer der auch heute nicht erlöschenen Erfahrungphilosophie, fand mit seiner anspruchlos gefälligen und fasslichen, aber freilich oft zur Ungebühr gedehnten Darstellung ein sehr ausgebreitetes Publicum. Wenn die Untersuchung der Gränzen des menschl. Erkenntnissvermögens [1690] den Denker anzog, so hatten die in NAmerika praktisch geehrte, freysinnige rationalistische Darstellung des verfassungmässigen Staatslebens (on government 1690)

und der gehaltvolle Grundriss einer auf Grundsätze zurückgeführten Kindererziehung (some thougths conc. education 1693) auf die Theilnahme der Bürger und Familien gerechten Anspruch: Works. L. 1714; 1740. 3 F.; 1751. 2 F. u. s. w.; 1777; 1784. 4. 4; 1794. 9. 8; 1801; 1812. 10. 8. Vgl. Lord *King* life of J. L. L. 1829; Ed. II. 1830. 2. 8. — S. Freund *Anthony Ashley Cooper* Gr. v. *Shaftesbury* aus L. [geb. 1671; st. 1713], classisch gebildet, durch strenge Selbstbeobachtung ein glücklicher Ausleger der menschl. Bestrebungen und Gemüthsstimmungen, ein vollendeter Egoist und Ultraliberaler, hat sich einen hellen und sinnvollen Ausdruck s. Ansichten angeeignet und war der Erste, dem stylistische Schönheit in wissensch. Darstellungen gelang, wenn er gleich bisweilen Ueberkünstelung nicht vermied: Characteristiks. L. 1711; 1767. 3. 8 u. s. w.; t. Lpz. 1776. 3. 8. — Aehnliche stylistische Correctheit und Eleganz findet sich schon in den Arbeiten des B. *Thomas Spratt* [geb. 1636; st. 1713], unter welchen die Gesch. der Londner Gesellsch. d. Wiss. [1667] und die Lobrede auf Cowley [1668] die vorzüglicheren sind: Works. L. 1702. 4. — Nachlässiger, aber anziehend durch romantische Natürlichkeit schrieb B. *Gilbert Burnet* aus Edinburg [geb. 1643; st. 1715] die Denkwürdigkeiten s. Zeit mit vorwaltender Tadelsucht: Hist. of his own time. L. 1724 fll. 2 F.; 1736. 6. 8. —

Eine neue Periode der veredelten populären Prosa beginnet mit den, fast ein volles Jahrhundert herrschend gebliebenen, sittlich gesellschaftliche Belehrung im weitesten Umfange bezweckenden Wochenschriften, welche die fruchtbarste Wechselwirkung zwischen Leben und Litteratur förderten, viele sonst nur dem gelehrten Stande vorbehaltene Betrachtungen zum Gemeingute der für Bildung Empfänglichen werden liessen, folglich die Theilnahme an den Ergebnissen geistiger und litterärischer Thätigkeit verallgemeinerten, den Kreis der Lesewelt erweiterten und das Bestreben, durch Helligkeit, Bestimmtheit, natürliche Anmuth der Darstellung und des Ausdruckes den Bedürfnissen und Foderungen derselben zu genügen, regsam erhielten. Die erste Veranlassung dazu scheint der Vielschreiber *D. Defoe* (von dem in der Gesch. des Romans Nachricht ertheilt werden soll) gegeben zu haben: the weekly Review d. 19. Febr. 1704 — d. 23.

März 1710. 6. 4; Epoche machte *R. Steele* mit dem Tatler [1709], an welchen sich die von ihm und *Addison* herausgegebenen Spectator [1711] und Guardian [1713] anschlossen; die wackersten Schriftsteller arbeiteten mit; unter den späteren Wochenschriften sind *S. Johnson's* Rambler [1750] und Idler [1758] die berühmtesten; auch *E. Moore's* (Adam Fitz-Adam) world [1755], *J. Hawkesworth's* adventurer [1765] und *R. Cumberland's* observer [1785] fanden nicht geringen Beyfall: The brit. Classics. L. 1803 fll. 29. 12; Br. Essayists. L. 1808. 48. 18; *N. Drake* Gleaner a series of periodical essays selected. L. 1811. 4. 8; vgl. *N. Drake* Essays biograph. crit. and hist. illustrative of the Tatler, Spectator and Guardian. L. 1805. 3. 8. — *Rich. Steele* (S. 308) trug den geistreichen, nachlässig gefälligen Gesellschaftton in die Schriftsprache über und stellte die Ergebnisse mehr umsichtiger als tiefer Beobachtung in leichten Umrissen, Belehrung mit Unterhaltung vereinend, für recht Viele anziehend dar. Die von ihm und dem bald hinzutretenden schon hochgeachteten *Addison*, in Verbindung mit den besseren Schriftstellern ihrer Zeit, herausgegebenen Wochenschriften haben sich als Lieblingsbücher der Nation behauptet: The Tatler. L. 1709 fl.; u. s. w.; *1786. 6. 8; 1797. 4. 8; The Spectator. L. 1711 fll.; sehr oft; with notes by *R. Bisset*. L. 1797; 1801. 8. 8; by *Chalmers* 1806. 8. 8; L. 1811. 8; The Guardian. L. 1713 f. u. s. w.; 1797. 2. 8. Seine spätere Zeitblätter the lover und die politisirenden the Englishman (1714) und the Reader fanden weniger Beyfall. — *Joseph Addison* aus Milston [geb. 1672; st. 1719], als Dichter besonders durch die Feier des Sieges b. Höchstedt [1704] und durch das, von Zeitgenossen überschätzte Trauersp. Cato [1713] bekannt, ist Classiker in der Prosa; er schreibt mit immer gleicher Besonnenheit correct, ohne die Natürlichkeit zu verletzen, anmuthig ohne gekünstelten Schmuck, gemeinverständlich mit Würde, überall wohllautend. Seine Darstellung übertrifft die *Steele*'sche an innerem Gehalt und Stylvollendung. Ausser dem, was er mit *Steele* verbunden geleistet hat, gab er den polit. Freeholder (1716) heraus und beurkundete mannigfache litt. Thätigkeit: Works. L. 1721 u. s. w.; Birmingham 1761. 4. 4 m. K.; L. 1804. 6. 8; with notes by *R. Hurd*. L. 1811. 6. 8; vgl. *R. Steele* Mem. of the life and wr. of J. A. L. 1724. 8. — *A.*

Pope S. 288. — *Jonathan Swift* aus Dublin [geb. 1667; st. d. 19. Oct. 1745], gebildet von *W. Temple* [s. 1688], ein kynischer Humorist von seltener Eigenthümlichkeit; er gehöret weniger dem Vaterlande, als der Menschheit an und trägt doch alle Malzeichen der Nationalität und liess sich in das politische Gewirre hineinziehen und arbeitete darin mit Ueberspannung des Eifers, bis ihn der losen Speise ekelte; verachtete das Menschengeschlecht und bot alle Kräfte s. reichen Geistes auf, um das Ungemach des gesellschaftlichen Lebens zu mildern; hasste Partheywuth und war selbst partheyisch; strafte die unheilbaren Schwachheiten des Volkes und kämpfte ritterlich mit den Waffen des witzigsten Spottes und beissender Ironie für dessen Rechte oder Ansprüche auf ein besseres Daseyn; goss die Zornschale über alle Gegenstände des Missfallens aus und war voll Zartgefühles und durchdrungen von der Allmacht der edelsten Liebe. Die Naturgesetze scheinen zu fodern, dass ein solches Wesen mit Wahnsinn endet. S. Gedichte (*J.* 10; *B.* 16; *A.* 5) sind zum Theil Ausdruck der innigsten Empfindung, zum Theil hochgelungene Satyren und Parodien, zum Theil witzige Schnurren im Volkstone. Unter den zahlreicheren und wichtigeren, durch überströmende Fülle neuer Ansichten und Verbindungen und durch kräftig reiche, sinnvoll gestaltete Sprache ausgezeichneten prosaischen Schriften haben die satyrischen, das kirchengeschichtliche tale of a tub (1704), die im Rabelaisschen Geiste empfangenen epischen Lemuel Gulliver's travels (1720), die das homiletische Saalbadern persiflirenden Betrachtungen über einen Besenstiel (1710) u. a. die grösste Berühmtheit; gehaltvoll sind die Briefe, kindlich einfach die Volkspredigten, hoch wichtig für die Landesgeschichte, aber in örtlichen u. persönlichen Anspielungen, deren auch in den übrigen Schr. sehr viele sind, der Nachwelt oft dunkel die politischen Aufsätze: Works. L. 1755. 25. 8; 1763. 14. 4; 1784. 17. 8; *publ. by *W. Scott*, with a life of the author, notes etc. etc. Edinburg 1814. 19. 8; vgl. *G. Regis* in Philomathie 3 S. 85 ffl. — Durch den Moralphilosophen *Francis Hutcheson* aus Ireland [geb. 1694; st. 1747] gewann der Lehrvortrag an Helligkeit und eindringlicher Wärme: Works. Glasgow 1772. 5. 12; *Henry Saint John* Viscount *Bolingbroke* aus Battersea in Surrey [geb. 1672; st. 1751], geistrei-

cher Erfahrungphilosoph, leidenschaftlich einseitig und absprechend, hat im Style rednerische Kräftigkeit, keine ruhige Klarheit, in der Sprache viel Leichtigkeit: works with his life by *Goldsmith*. L. 1809. 8. 8; *Gge Berkeley* aus Kilerin in Ireland [geb. 1684; st. 1752] versuchte s. christianisirten psychologischen Idealismus in platonisirenden Dialogen zu veranschaulichen: works. L. 1784. 2. 4. — *Mary Worthley Montagu* [geb. 1690; st. 1762] stellte in ihren (nach unverbürgter Sage in Denkwürdigkeiten der Mkgr. von Ansbach 2. S. 123 von Walpole und zwey Witzlingen geschmiedeten) Nachrichten von Konstantinopel [1717] Muster des reizend nachlässigen beschreibenden und erzählenden Briefstyles auf: Letters. L. 1763; 1784. 2. 8; works. L. 1803; 1817. 5. 12; 1811. 2. 12. — *John Brown* aus Rothbury in Northumberland [geb. 1715; st. 1766], gelehrter theologischer Freydenker, ernster Dichter und Tragiker, rügte kühn und sinnvoll das Sittenverderben und die Unarten der Zeit in gediegen kräftiger Sprache: Essays on the characteristics of Shaftesbury 1751; Ed. V. 1764; Estimate of the manners and principles of the time 1757; Explanatory defence of the Estimate 1758; Diss. on the rise, union and power, the progressions, separations and corruptions of Poetry and Music 1763; Remarks on Diss. 1763; Sermons 1764; Thoughts on civil liberty 1765 u. a. — Von *Richardson*, *Fielding*, *Sterne*, *Smollet*, *Goldsmith* unten in der Gesch des Romans. — *Gray* oben S. 293. — *Gge Lyttleton* [geb. 1709; st. 1773], ein mittelmässiger Dichter, berühmt durch die Dialogues of the dead [1765], zeichnete sich in der Gesch. K. Heinrichs II (L. 1767 fl. 3. 4; 1777. 6. 8) durch sorgsame Feile und strenge Correctheit aus: Works. L. 1775. 4; 1776. 3. 8. — Von den jezt immer zahlreicheren classischen Rednern, so wie von den Historikern seit *D. Hume* nachher. — *Ph. Dormer Stanhope* Graf v. *Chesterfield* aus L. [geb. 1694; st. 1773] legte einen Schatz von Lebensregeln in herzlich einfach und schön geschriebenen Briefen an seinen Sohn nieder, für dessen Bildung er lange [s. 1748] ausschliesslich gelebt hatte; auch s. übrige Aufsätze sind gehaltvoll und stylistisch trefflich: Letters. L. 1774. 2. 4; Ed. XII. L. 1806. 4. 8; Miscell. works. L. 1777. 2. 4; posth. pieces 1778. 4; 1779. 4. 8. — Die höchste Vollendung in dialektischer Darstellung und reicher, kräftiger und

gewandter Sprache wird von Einheimischen, für welche die Betrachtungweise und ihre Kunstgestaltung unvergänglichen Werth behält, einstimmig den gegen das Cabinet, die Staatsverwaltung des H. v. Bedford u. viele Grosse gerichteten, schonunglos freymüthigen, geistreich bitteren, von umfassender polit. Kenntniss und vielgeübtem vesten Blick zeugenden Briefen des *Junius* (in *H. S. Woodfall's* Public Advertiser d. 21. Jan. 1769 bis d. 19. Jan. 1773) zugestanden; wer ihr Vf. sey, hat noch nicht ausgemittelt werden können; Wahrscheinlichkeitgründe (s. *F. Gentz* in Wien. JB. 1 S. 255 fll.) sprechen für *Phil. Francis* [st. 1818] oder für s. Landsmann den Irländer *Hughes Boyd* [geb. 1746; st. 1791]: Letters of Junius. L. 1772. 2. 12 sehr oft; *L. 1812; 1817. 3. 8. — *James Harris* Lord Malmesbury aus Salisbury [geb. 1709; st. 1780], ein wackerer, um Sprachforschung und Auffassung des Geistes des classischen Alterthums (Hermes 1751; Philological inquiries 1781) wohlverdienter Denker, dialogisirte s. Untersuchungen über Schönheit und höchstes Gut (1740) logisch scharf bestimmt: Works with an acc. of his life. L. 1801. 2. 4; 1803. 5. 8; und wurde von *Rich. Hurd* [geb. 1720; st. 1808], vertraut mit der alten Litteratur und für dieselbe thätig, welcher Cicero zum Vorbilde wählte und sittliche und politische Angelegenheiten in Betrachtung zog, wenigstens nicht übertroffen: Dialogues moral and political. L. 1759; Works. L. 1811. 8. 8. — *Henry Home* Lord Kaimes [geb. 1696; st. 1782], als Begründer einer wissensch. Theorie der Aesthetik, Moralist, Politiker u. Bearbeiter der Gesch. d. Menschheit geachtet, drückt die Ergebnisse s. Forschungen bündig und in edler Einfalt aus: Essays on the principles of morality and nat. religion. Edinb. 1751. 8; Elements of criticism. Ed. III. Edinb. 1762. 3. 8; 1806. 2. 8; t. v. *J. N. Meinhard.* Lpz. 1765; v. *G. Schatz.* Lpz. 1790. 3. 8; Sketches on the hist. of man. Edinb. 1774. 2. 4; 1807. 3. 8; vgl. *Al. Fraser Tytler* Mem. of the life and wr. of H. H. Ed. II. Edinb. 1814. 3. 8. — *Samuel Johnson* aus Lichfield [geb. 1709; st. 1784], überaus reich an gelehrten Kenntnissen, litterärischen Erfahrungen und gesellschaftlichen Beobachtungen, an Kraft des Urtheiles und Witzes, erlangte gewichtvollen Einfluss auf sein Zeitalter, und übte ein fast beyspielloses kritisches Stimmrecht aus. Dichterruhm erwarben ihm die

Juvenalische Satyre auf die Laster der Hauptstadt (London 1738), ein moralisirendes Lehrgedicht (the vanity of human wishes) [1749], mehre Oden und Kleinigkeiten: Poet. works. L. 1787. 8; *A.* 11. Entschiedene litt. Ueberlegenheit wurde ihm zugestanden, nachdem er sich als Kenner der Muttersprache (S. 276) bewährt und auf die mannigfaltigste Weise die Lesewelt zu belehren und unterhalten begonnen hatte. Die Wochenschrift the Rambler (1750; 10 Auflagen bey *J's* Leben; viele nachher; L. 1810. 8. 12) fand den ausgebreitetesten Beyfall, etwas beschränkteren the Idler (1758; oft; 1816. 8 u. 12); s. Kritiken gaben lange den alleingültigen Ton an; s. litt. u. polit. Flugblätter gehörten zu den gelesensten. Im höchsten Alter [1779] schrieb er die Biographien der britt. Dichter und würdigte, oft etwas einseitig, ästhetisch ihr Verdienst. Minder bedeutend ist der Abyssinische Roman Rasselas [1759]. Bey aller Befangenheit und absichtlichen Strenge haben die Ansichten dieses grammatischen Selbstdenkers sinnvolle und folgerichtige Eigenthümlichkeit; die Sprache ist musterhaft correct und gediegen, oft epigrammatisch neu, oft mit gelehrter Ueberfülle prunkend: Works publ. by *J. Hawkins.* L. 1788. 12. 8; with an essay of *A. Murphy* (L. 1792. 8) L. 1806; 1816. 12. 8; with his life by *J. Boswell* (L. 1787. 2. 4) Alnwick 1816. 12. 8. Vgl. auch the life of S. J. to which is added Johnsoniana. Ed. II. L. 1785. 12; *R. Anderson* the life of S. J. L. 1795. 8. — *Logan* S. 295. — Der Schottische sympathetische Moralphilosoph *Adam Smith* aus Kirkaldy [geb. 1723; st. 1790] erörterte die schwierigsten und dunkelsten Untersuchungen der Staatswissenschaft mit lichtvoll anschaulicher Bestimmtheit in sicher und eben so fasslicher als edler Sprache; s. Grundsätze sind im ganzen gebildeten Europa beherzigt worden: Theory of moral sentiment 1755; Ed. III. L. 1768. 8; An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations. L. 1776. 2. 4 oft; Ed. XI with notes and a life of the author by *W. Playrfair.* L. 1805. 3. 8; with notes and an addit. volume by *D. Buchanan.* Edinb. 1814. 4. 8; franz. v. *G. Garnier.* Paris 1802. 5. 8; t. v. *Ch. Garve.* Bresl. 1794. 4. 8 u. s. w.; Essays on philos. subjects with an acc. of the life of the auth. by *D. Stewart.* L. 1792. 8; vgl. Berl. MSchr. 1801 St. 7. — *Benjamin Franklin* aus Boston [geb. d. 17 Jan.

1706; st. d. 17 Apr. 1790] eripuit coelo fulmen, mo
trum tyrannis, gleich merkwürdig als Mensch und Staa
für Mitwelt und Nachkommenschaft, gross durch Gei
Willen, durch Wort und That, vielleicht das einzige
in seiner Art von der Steigerung des kräftig gesunden
Verstandes zur vollgültig reifen Staatsweisheit, erh
zum Range eines Volksschriftstellers im edelsten Sin
lehrte, warnte, rügte in Sprüchen, Bildern und Erzäh
dem Bedürfnisse und der Empfänglichkeit der, auch d
gebildeten umfassenden gemischten Lesewelt angemes
sagend, Allen verständlich und nutzbar und zugleich
Neuheit, Mannigfaltigkeit, kindliche Natürlichkeit und
liche Eindringlichkeit den Anfoderungen des spröder
schmackes vollauf genügend; die Sprüchwörter des alte
rich und die Weisheit des guten Richard (Philadelphia
sind von hocherfreulicher sittlicher Wirksamkeit beglei
wesen; die wissenschaftlichen und technischen Aufsät
wie die Briefe haben alle Vorzüge der Klarheit und
genen Einfachheit, welche den Darstellungen eines he
gen, kräftigen, durch Erfahrung und sittlichen Glaube
genen unverdorbenen Naturmenschen eigenthümlich a
pflegen: The complete works with memoirs. L. 1806
the private correspondence. L. 1817. 4; Memoirs wri
himself. L. 1793. 2. 8; *Mem. and Writings. L. 1819
*t. bearb. v. *A. Binzer*. Kiel 1829. 4. 8. — *Edmund*
aus Ireland [geb. 1730; st. d. 8 Jul. 1797], reichbega
Scharfblick und Urtheilskraft, Früchten ernster Studi
gründlich freyer Beobachtung, des Wortes und der S
mächtig, begeisterter Vertheidiger der Nordamerika
Freyheit und mit prophetischem Wahrheitgefühl leiden
licher Gegner der französischen Revolution, welche er
ohne brittische Einseitigkeit und mit bitter-hartem Na
stolze würdigte (Reflections on the revolution in France
etc.; *Thoughts on a Regicide peace 1796), der mut
Ankläger der in Indien verübten Gewaltthätigkeiten, ei
reissender Redner (s. d. 14 Jan. 1766), einer der fe
und tiefsten politischen Denker und ein anziehender Ges
schreiber, zeichnet sich durch Composition und Ausdru
classischer Schriftsteller aus und bezaubert durch seine
stellung, selbst wenn er die Gränzen der Mässigun

astigem Ungestüm und mit harter Bitterkeit überschreitet: Vorks. L. 1792 ffl. 7. 4; vgl. *R. Bisset* life of E. B. L. 1798. ; t. Lpz. 1799. 8; *J. Prior* mem. of the life of B. L. 1824. . — Der Schotte *Hugh Blair* [geb. 1718; st. 1800], anpruchlos überzeugender Kanzelredner und trefflicher Kunstchter der schönen redenden Künste, in fleckloser schlichter prache: Sermons. L. 1777 fl. 2. 8; 1794 ffl.; 1815. 5. 8; t. . *Sack* und *Schleiermacher*. Lpz. 1781 ffl. 5. 8; Lectures on etoric and belles lettres. L. 1783. 2. 4; 1813. 3. 8; in alle ebildete Spr. übersetzt. — *Adam Ferguson* aus Logierait n Schott. Hochlande [geb. 1724; st. 1816] ausgezeichnet rch ungetrübte Ruhe und würdige Popularität in s. inhaltichen philos. und hist. Arbeiten: Institutes of moral philophy 1769; Principles of moral and polit. science. Edinb. '92. 2. 4; Essay of civil society. 1766. 4; History of the man republic. 1783. 3. 4; L. 1805. 5. 8; t. Lpz. 1784. 3. 8. - *Beattie; Darwin* S. 296. 297. u. m. a.

In der Staatsberedsamkeit, im Roman und in der Gehichtschreibung hat die Brittische Litteratur einen so geltvollen Reichthum und eine nach mehren Seiten hin so lgenreiche Wichtigkeit, dass der Entwickelunggang derseln besonders nachgewiesen und eine Uebersicht der Schrifteller, welche ihn bestimmt haben, gegeben werden muss.

a) Gross-Britannien war bis gegen Ende des XVIII hrh., vermöge seiner Verfassung, im Alleinbesitze der taatsberedsamkeit. Der rohe Anfang derselben zeit sich im Parlamente während K. Heinrichs VIII Regieng und das Studium der alten Classiker musste auf sie einrken, aber der gewaltsame Despotismus liess kein Gedein zu. Unter Elisabeth wurde sie durch erwärmte Vaterndsliebe und religiöse Freyheit gefördert; allgemeinere Achng für Litteratur und Vervollkommnung der Landessprache achten ihr einigen äusseren Gewinn; neben mehren Parlaentsrednern erregte *P. Wentworth* [1576] Aufmerksamkeit; nreifung männlicher Kraft war mit dem Uebergewichte des lleinwillens der zum Herrschen berufenen Königin unverinbar. Jacob's I unbeholfene Einseitigkeit und Schwäche muthigten und berechtigten zu kühnerer Entschlossenheit, elche mit dem schwankenden Kabinets-System Carl's I wuchs nd in der mit religiöser Ueberspannung erstarkenden öffent-

lichen Meinung Unterstützung und Ermunterung fand; harrlicher Widerspruch gegen Willkühr und Anmaassun der Regierung äusserte sich kunstlos und fortschreitend l ter: neue Ansichten und Foderungen, gesellschaftliche Na erzeugnisse einer sich umgestaltenden Zeit bedurften ke Schmuckes der Darstellung, um ihres Sieges über gem brauchte veraltete Herkömmlichkeit gewiss zu seyn. Fr melnde Schwärmerey und wilder Fanatismus, im Zeitalter republikanischen Despotismus vorherrschend, hemmten Fortbildung der von Geistesfreyheit und Kunstsinn abhä gen Beredsamkeit; sie verarmte bey üppiger Thatenfülle öffentlichen Lebens; der Selbstständigkeit der Gesinnung des Wortes wurden von tückischem Trotze auf Gewalt l seln angelegt. Unter den Rednern dieses Zeitalters beha tet *Milton*, dessen reiner Seelenadel sich nie verleugnet, erste Stelle. — Ein neues Leben der Staatsberedsamkeit gann mit Wiederherstellung der Königlichen Macht [166 deren gesetzmässige Begränzung durch die jüngsten Erfa ungen vorbereitet war und durch Unvorsichtigkeiten und V kehrtheit des für geschichtliche Belehrungen unempfänglid Hofes beschleunigt wurde. Die Redner beobachteten Anst und Mässigung bey ihrer Freymüthigkeit; der Kampf ge Katholicismus steigerte ihre Kraft und Vestigkeit; die Sp che nahm gefälligen Wohllaut und sorgfältigere Correct an; *Edm. Waller* (oben S. 283) führte den Musterton ein; Beredsamkeit beschränkte sich auf Belehrung des Verstan und wurde noch nicht als schöne Kunst, im Geiste der ten, bearbeitet; *Shaftesbury* (S. 314) stand auf der höch Stufe, welche damals erreicht wurde. In neueren Zeiten v mehrte sich die Oeffentlichkeit der Parlamentsverhandlun und sie werden [s. 1742] unter amtlicher Aufsicht beka gemacht. Fortschreitend vervollkommnete sich seitdem d Beredsamkeit, gewann Kunstcharakter und nimmt eine b deutende Stelle in der Gesch. der Nationallitteratur ein.

Die Reihe der berühmten Parlamentsredner in dem grö seren Theile des XVIII Jahrh. ist beträchtlich. Der für d Wohl des Vaterlandes wirksame, kenntnissreiche Minist *Rob. Walpole* [geb. 1676; st. 1745] sprach nach lichtvoll Anordnung mit überzeugender Gründlichkeit und einfach Kraft, fast alles Kunststrebens im Ausdrucke ermangel

-gl. *W. Coxe* Mem. of the life and administration of R. W. L. 1798. 3. 4. Die Redner der Opposition *Will. Pulteney* Gr. v. Bath [geb. 1682; st. 1764] und bes. *John Campbell* Herz. v. *Argyle* [st. 1743] waren ihm in rednerischer Wärme, Correctheit, Eleganz und Stärke der Sprache sehr überlegen. — *Will. Pitt.* Gr. *Chatham* [geb. 1708; st. d. 11. May 1778], mehrmalen Minister, um immer ehrenvoll zurückzutreten, eröffnet das goldene Zeitalter der Staatsberedsamkeit. Bey vielumfassender Einsicht und praktisch philosophischer Geistesbildung beseelten ihn vaterländische Hochherzigkeit und rücksichtlose Wahrheitliebe; seine Darstellung wecket und unterhält die Theilnahme durch bündige Folgerichtigkeit und überraschend neue Wendungen, und hinterlässt einen eben so günstigen Gesammteindruck, als sie in Einzelnem befriedigt, denn der Periodenbau ist harmonisch und der Ausdruck correct und kräftig schön: Anecdotes of the life of W. P. with his speeches. L. 1792. 2. 4; Letters. Ed. III. L. 1804. 8. — *E. Burke* S. 320. — *William Pitt*, zweyter S. des grossen *Ch.* [geb. 1759; st. d. 22. Jan. 1806], durch classische und mathematische Studien reif gebildet, unwandelbar ausdauernd in Verfolgung grossartiger Entwürfe, beherrschte als Redner die Gemüther mit nie versagender Geistesgegenwart, kalter Besonnenheit in Erörterung des Gegenstandes und feuriger Kürze im Ausdrucke seiner Ansicht; er überredet den Verstand durch helle Begriffe und nachdrückliche Beweisführung; seine Sprache ist rein, bestimmt, würdig, auch wenn sie in widerlegende oder strafende Ironie übergeht: Speeches. Ed. II. L. 1808. 3. 8; vgl. *G. Tomline* Mem. of the l. of W. P. Ed. II. L. 1821. 3. 8. — *Charles Fox* [geb. 1749; st. d. 13. Sept. 1806], reich an classischer Gelehrsamkeit und vielseitiger pol. Bildung, das gefeierte Haupt der Opposition, weiss die Verhandlung auf veste Grundsätze zurück zu führen, huldigt weltbürgerlichen Ansichten, ohne das vaterländische Wohl zu beeinträchtigen und hat lakonische Kraft und sarkastischen Witz in seiner Gewalt. Das Bruchstück s. Gesch. Jacob's II (L. 1808. 4) verräth die Hand des Meisters, welcher in der Vergangenheit die Gewährleistung für die öffentliche Meinung der Gegenwart zu veranschaulichen strebt: The speeches. L. 1815. 6. 8; Correspondence. L. 1813. 8; vgl. The life of C. F. L. 1806. 8. — Ihm zur Seite stehen viele Redner

der Opposition *Sheridan* S. 309; *H. Grattan* aus Dublin [geb. 1750; st. 1820] kunstlos, ironisch sarkastisch; *James Maitland* Earl of *Lauderdale; Ch.* Lord *Howick; Sam. Whitbread; H. R. Fox Holland; Gge Tierney; Jam. Mackintosh; Thom. Erskine* [geb. 1748; st. 1823]: Speeches 1810 f. 5. 8; *Gge Canning* [geb. 1770; st. d. 8. Aug. 1827], einfach, sinnschwer, wahr und offen, anmuthig und reich an Witz: Speeches (die erste d. 31. Jan. 1794) with a mem. of his life by *R. Therry.* L. 1828. 6. 8; vgl. *Styles* Denkwürdigkeiten aus C's Leben 1828. 2. 8; *Henry Brougham* siegreich durch logische Strenge, Meister im Klimax. u. v. a.

D. H. Hegewisch Gesch. d. Engl. Parl. Bereds. Altona 1804. 8. — Samml.: Journals of the house of Lords beginning a. Henrici VIII bis 1776. 22 F.; Journals of the house of Commons v. 8. Nov. 1547 bis 1776. 35 F.; dazu gehören Reports 4 F. und Index 2 F.; diese Sammlungen sind unter Parlamentsglieder vertheilt und nicht verkauft worden; Speeches of the great and happy Parliament from Nov. 1640 to Jun. 1641. L. 4; The Parliamentary or constitutional hist. of E. from the earliest times to the restoration. L. 1751 fll. 24. 8; (*R. Chandler*) The hist. and proceedings of the house of Commons of E. with the speeches etc. etc. from the year 1660. L. 1741 fll. 14. 8; The hist. and. proc. of the h. of Lords from the resto. L. 1742 fll. 9. 8. — (*Ebenezer Timberland*) A collection of the P. debates in E. from the y. 1668. L. 1739 fll. 21. 8. — Coll. of P. deb. in E. 1688 to 1733. Dublin 1741. 9. 8. — The hist. deb. and proc. of both h. of P. 1743 to 1774. L. 1792. 7. 8. — *Will. Woodfall* impartial report of the deb. that occur in the two h. of P. L. 1800. 2. 8. — Elegant orations ancient and mod. compiled by *J. Mossop.* L. 1788. 8; *J. Walker* the academ. Speaker or Select of Parl. orations. L 1788. 8 u. m. a.

b) Der Roman becchränkte sich in den beiden ersten Jahrh. dieses Zeitraumes fast ausschliesslich auf ritterliche Abentheuer oder auf die bisweilen allegorisirte Schäferwelt, meist übereinstimmend mit dem Gange, welchen dieser Theil der Litt. bey andern Nationen gehabt hat. Der Ton war langweilig ernst, die Darstellung in der Regel dürftig breit, die Sprache entweder vernachlässigt alterthümlich oder hochfahrend prunkend, überhaupt geschmacklos. Eine andere Richtung wählte der Vielschreiber *Daniel Defoe* [geb. 1663; st. 1731] in s. weltbekannten Robinson Crusoe, von ihm selbst ein, sittliche Belehrung bezweckender, bürgerlicher

Telemach genannt, oder in den wunderbaren Abentheuern ines auf menschenleerer Insel lebenden Seefahrers, wobey ie wahren Schicksale des Schott. Bootsmannes Alex. Selkirk u Grunde liegen mögen; die Erzählung ist durch Mannigfaligkeit und Natürlichkeit sehr anziehend und machte in ganz Europa grosses Glück: Life and strange surprising adventures of R. C. L. 1719. 2. 8; dazu Serious reflexions 1719. 8; ngemein oft; L. 1790. 2. 8; in fasst alle europ. Spr. übersetzt und häufig nachgeahmt; vgl. *Gge Chalmers* life of D. D. L. 1790. 8 u. vor der Ausg. des R. C. d. J.; N. Berl. Schr. 1807 B. 1 S. 102 fll ; *W. Wilson* Memoirs of the life nd times of D. D. L. 1830. 3. 8. — Ganz andere Gesichtsuncte verfolgte *Swift* (S. 316) in s. satyr. Romanen. — Den amilien-Roman, vorbereitet durch bürgerliche Erzählungen ad häusliche Schilderungen in *Steele's* und *Addison's* Wo-enschriften, gestaltete *Samuel Richardson* aus Derbyshire [geb. 1689; st. 1761], ein geachteter Londner Buchdrucker, er ohne humanistisch gelehrte Bildung, seine im bürgerlichen Verkehr und Umgang erworbene Menschenkunde, besonders mannigfache Erfahrungen über weibliche Gesinnung, nd die früh ausgebildete Fertigkeit im Briefschreiben auf n übertrug, um zur sittlichen Veredelung seines Volkes hriftstellerisch mitzuwirken. Seine Romane in wohlgesetzen Briefen, deren Ton oft pedantische Einförmigkeit hat, ellen idealisirte Charaktere auf, in welchen nur Einzelnes it der Wirklichkeit übereinstimmt, und Ereignisse und Lebensgemälde von anziehender Anschaulichkeit und malerischer ollständigkeit in kleinen Zügen. Der Pamela (L. 1740. 4. im ersten J. fünfmal aufgelegt) lag eine wahre Begebenheit zu Grunde; für Clarissa (1748. 8. 8) hat sich die Stimme es Publicums mit Recht entschieden; Ch. Grandison (1753. 8) ist bey sichtbarer Uebertreibung in der Sittenzeichnung, n sorgfältigsten gearbeitet und drückt die Eigenthümlichkeit dieser Gattung in ihren Fehlern und Vorzügen am vollständigsten aus: Works. L. 1783. 20. 8; with a sketch of his fe by *E. Mangin*. L. 1811. 19. 8; The correspondence publ. y *A. L. Barbauld*. L. 1804. 6. 8. Unter den vielen Nachahmern *R's* zeichnet sich Keiner aus. — *Henry Fielding* aus Sharpham Park b. Glastonbury [geb. 1707; st. 1754], ausgestattet mit gelehrten Kenntnissen und mit vielseitiger Welt-

erfahrung, der Frucht eines leichtsinnigen Wandels, be
durch 18 scherzhafte Lustspiele und durch die Gaur
schichte Jonathan Wild, arbeitete dem sittlichen Pedant
in *R's* Romanen entgegen und schilderte die menschlich
tur in ihrer wahrhaften Gebrechlichkeit und Mischun
Guten und Bösen; s. Erzählung hat dramatisches Lebe
besonders grosse Wahrheit und Mannigfaltigkeit in der
stellung der gewöhnlichen Volkssitten; in der Betrac
lässt er sich gehen wie *R.*, aber sie ist reicher an
thümlichen Ansichten und Beobachtungen und wird, ob
nicht selten etwas breit, durch Witz und gutmüthigen
gehoben. Die Sprache hat angemessene Mannigfaltigk
Umgangslebens und hält sich rein von fremdartiger
schmückung und Verkünstelung. S. Joseph Andrews (
ist ein komisches Gegenstück zur Pamela; sein gelung
Werk Tom Jones (Lond. 1750; P. 1780; with notes b
Wagner. Marburg 1815 fll. 5. 8 u, sonst sehr oft; t. v.
C. Bode. Lpz. 1786. 6. 8) erhält sich fortwährend i
Gunst der Lesewelt, welche der Amelia nicht in gle
Maasse zu Theil geworden ist: Works with *A. Murp*
say on the life and genius of H. F. L. 1762. 4. 4 u.
Edinb. 1767; 1806. 6. 8. — *Laurence Sterne* aus Clo
in Ireland [geb. 1713; st. d. 13 Sept. 1768], classisch
morist, der scharf und tief die Gemüthsgeheimnisse e
und doch innige Liebe zur Menschheit und kräftige A
für Sittlichkeit und Tugend bewahrt hat, unerschöpfl
neuen Verbindungen und Naturbildern, vieles aus A
entlehnend, heiter naiv bis zum Drolligen und die I
ergreifend mit kindlicher Einfachheit und Wahrheit d
fühles, ordnet Alles der moralisirenden Phantasie unte
ren Fülle nach allen Richtungen überströmet und de
pfindung wie dem Verstande gleiche Nahrung gewähr
Ausdrucke ist er sehr ungleich, oft classisch. Von s.
(Hist. of a watchcoat 1756; letters to Eliza 1769; the
1769 u. a.) sind, ausser Predigten in vertraulichem H
tertone (Sermons 1760 fl. 4. 8), die gefeiertesten:
Laune, Tiefe der Gedanken, Feinheit der Deutunge
Winke unerreichbare Tristram Shandy (L. 1759 f. 9.
II. 1760; t. v. *Bode.* Hamb. 1776) und das zartsinnig
timental Journey through France and Italy (L. 1767

t. v. *Bode*. Hamb. 1768); *Hamann, Hippel, Fr. Richter* haben ihren Werth erkannt: Works. 1783. 10. 8; 1795. 8. 8; vgl. *J. Ferriar* Illustrations of St. L. 1798. 8; Ed. II. 1812. 2. 8; Berl. MSchr. 1795. Febr. — *Tobias Smollett* aus Dalquhurn b. Renton in Schottland [geb. 1721; st. 1771] malt die Sitten nach dem Leben, wie er sie mit Umsicht beobachtet hat, ausgezeichnet glücklich im Niedrig-Komischen, gehaltvolle Reflexion hinzufügend, oft muthwillig bis zur Anstössigkeit, oft persönlich satyrisch bitter. Von s. Romanen (Fathom (1758); Launcelot Greaves 1762) sind die geachtetsten: Roderic Random 1748; Peregrine Pickle 1751. 4. 8 u. The expedition of Humphrey Klinker 1769. 3. 8; t. Lpz. 1776. Auch hat er den D. Quixote übersetzt, das Crit. Review begründet und eine Gesch. Englands (L. 1757. 4. 4; 1758. 11. 8) verfasst, welche in stylistischer Hinsicht sehr geschätzt wird: Miscellaneous works. Edinb. 1790. 6. 8; L. 1797. 8. 8. — *Goldsmith* oben S. 294. — Der Ireländer *Charles Johnstone* [st. 1800] satyrisirte eben nicht fein, aber lesbar und mit Erfolg: Chrysal 1760; Ed. III. 1761. 4. 8. — *James Ridley* oder Ch. Morell [st. 1765] führte mit glänzendem Erfolge Morgenländische Märchen ein: Tales 1764; oft; 1800. 2. 12. — Von dem geistreichen *Horace Walpole* Earl of Oxford [geb. 1716; st. 1797], wohlverdient um Gesch. der vaterländischen Litteratur und Kunst, auch als eigenthümlicher Tragiker (the mysterious mother 1768. 8) zu beachten, empfing der romantische Novellenton verjüngtes Leben: The castle of Otranto 1765. 8; Parma 1791. 4 u. s. w.: Works. L. 1798. 5. 4 u. 10. 8; 1825. 9. 4; Schr. t. v. *A. W. Schegel*. Lpz. 1800. 8; Memoirs. Lond. 1822. 2. 4. — Aus der grossen Schaar der neueren Romanschriftsteller, deren Werke durch Betriebsamkeit teutscher und französischer Uebersetzer meist sehr allgemein bekannt geworden sind, können hier nur Einige ausgehoben werden: *Henry Mackenzie* aus Edinburgh [geb. 1745] schildert unterhaltend und belehrend: the man of feeling. L. 1771. 2. 8; the man of the world 1790. 2. 8; works. L. 1808. 8. 8. — *R. Cumberland* (S. 309): Henry 1795. 4. 8. — *Thomas Holcroft* [geb. 1744; st. 1809] ein fruchtbarer dramatischer Schriftsteller und fleissiger Uebersetzer aus dem Französischen und Teutschen, fesselt bey naturgemässer Einfachheit die Theilnahme durch treue Cha-

rakterzeichnung und anschauliche Erzählung: Anna S. Yves 1792. 7. 8; Hugh Trevor 1794. 6. 12; vgl. Mem. wr. by himself 1815. 3. 12. — Merkwürdig ist die fruchtbare Thätigkeit des weiblichen Geschlechts, welches fast alle Männer von diesem Kunstboden verdrängen zu wollen schien; einige der namhafteren sind: *Francisca Burney* d'Arblay, hervortretend durch sittlichen Adel und milde Menschlichkeit: Eveline 1779. 3. 12; Cecilie 1782. 5. 12; Camilla 1797. 5. 8. — *Sophia Lee* [st. 1824]: the recess 1783. 5. 12; the life of a Lover 1804. 6. 12; Ormond 1810. 3. 12 u. s. w.; *Charlotte Smith* geb. Turner [geb. 1749; st. 1806]: Emmeline 1788. 4. 12; Celestine 1791. 4. 8; the wanderings of Warwick 1794. 12; Montalbert 1795. 3. 8; Marchmont 1796. 4. 8; a family story 1800. 3. 12 u. s. w.; *Charlotte Lenox* geb. Ramsay [geb. 1720; st. 1804]: Euphemia 1790. 4. 8 u. v. a.; *Elisabeth Inchbald* geb. Simpson [geb. 1756; st. 1821], rühmlich thätig für dramat. Litt.: a simple story 1791. 4. 12; die schauerliche *Anne Radcliffe* [st. 1824]: the romance of the forest. Ed. III. 1792. 3. 8; the mysteries of Udolpho 1794. 4. 8 u. v. a.; die durch zahlreiche Jugendschriften bekannte *Marie Edgeworth*: tales of fashionable life. Ed. III. 1809. 3. 12 u. s. w. — Alle wurden verdunkelt von *W. Scott* s. oben S. 298; ihm strebten nach s. Freund *Washington Irving* aus New-York, reich an wahrem und tiefem Gefühle, an Scharfblick und Gutmüthigkeit, an kindlicher Empfänglichkeit für häusliches Glück, begabt mit der beneidenswerthen Kunst, Naturgemälde der Lebenserscheinungen und menschlichen Eigenthümlichkeiten zu entwerfen: Salmagundi 1807; Sketch-Book 1820; Ed. V. 1801; Tales of a traveller 1824 u. s. w.; der Irelände̲r *Gge Cruikshank*; *Allan Cunningham*; der NAmerikaner *James Fenimore-Cooper*, welcher vaterländische Scenen mit allzugrosser Ausführlichkeit veranschaulichet.

The Novellistes Magazine. L. 1790. 23. 8; Brit. Novellistes. L. 1810. 50. 12; **Ballantyne's* Novellist's Library. Edinb. 1821 f. 8. 8 herausgegeben mit Charakteristiken der Schriftsteller von *W. Scott*; die lezteren mit der Aufschrift: Ueber Leben und Werke der berühmtesten Englischen Romantischen Dichter übers. v. *L. Rellstab*. Berl. 1826. 3. 12.

c) In der geschichtlichen Kunst sind die Britten s. d. Mitte des XVIII Jahrh. Muster für alle neuere Völker

geworden; es lag im Wesen ihres öffentlichen Lebens, dass geschichtliche Darstellungen, im Geiste der grossen Alten aufgefasst und durch ähnliche Verhältnisse, wie diese, bedingt, in der Zeit gesellschaftlich-geistiger Reife gedeihen konnten. Das Volk, wie es in Britannien keinesweges in der Minderzahl, durch Inhaber geistiger Einsicht und politischen Willens vertreten wird, war in Folge vielfacher Erfahrungen, mit steigendem Wohlstande und mit sichergestellter Theilnahme am Gemeinwesen, zu bürgerlichem Selbstgefühle erwachsen; auf jedes spätere Geschlecht vererbte sich gesteigerte Achtung für das Vaterland und für dessen Gesammtwohl; immer allgemeiner wurde die Ehrfurcht für Vergangenheit, in welche zurückgeblickt werden musste, um das Werden und die Eigenthümlichkeit des jetzigen Daseyns zu erkennen und die vererbten, schwer errungenen Wohlthaten ler Verfassung zu würdigen. Daher wurde Chroniken und aterländischen Schauspielen grosser Werth zugestanden; und venn auch die Geschichtbücher fast aller Kunstvorzüge ernangelten, so fanden sie doch einen ausgebreiteten dankbaen Leserkreis und genügten dem aufgeregten und fortschreiend gesteigerten Bedürfnisse. In der Mitte des XVII Jahrh. bertraf *Milton* (S. 283) alle bisherige Leistungen in Beareitung der vaterländ. Geschichte und bezeichnete die Bahn, velche erst nach Verlauf eines Jahrh. mit glänzendem Erolge betreten wurde. Die nächstfolgenden Geschlechter fanen in Erinnerungen und Erörterungen der eben vorübergeangenen verhängnissvollen Zeit hinreichende Befriedigung nd wurden dadurch ermuntert, vestzuhalten an dem Errunenen; wissenschaftlich-gründliche kirchengeschichtliche Unersuchungen hingen von der Ueberzeugung ab, dass der Prostantismus die Grundveste der Verfassung sey, und hatten lso für das öffentliche Leben eine hohe Bedeutung. Wer n Verhandlungen über das Gemeinwesen Theil nehmen vollte, fühlte sich zur Landesgeschichte hingezogen und zwichen dem Studium des classischen Alterthums und dem Naonalleben trat eine immer innigere Wechselwirkung ein. *emple Stanyan* verfasste eine gut geordnete Gesch. Griehenland's (1707) und *Lawrence Echard* [geb. 1671; st. 1730] ine beyfallswerthe Römische (1707); die erste, wenigstens urch Vollständigkeit des Stoffes ausgezeichnete allgemeine

Weltgeschichte (1730 ffl.) wurde von Mehren bearbeitet; und *Bolingbroke* (S. 316) äusserte in s. Briefen über histor. Studium (L. 1738. 8 oft; 1772. 2. 8) freysinnige Zweifel und Ansichten, welche gegen herkömmliche Missbräuche warnen konnten. — *Philipp* [geb. 1720; st. 1790] und *Charles Yorke* [st. 1770] bearbeiteten verbunden mit mehren Studirenden in Cambridge die Gesch. des Peloponnesischen Krieges gründlich genau, in anziehender Darstellung: Athenian letters. Dublin 1741. 4. 8; 1798. 2. 4; t. m. Anm. von *F. J.* Lpz. 1799. 2. 8. — *Thomas Blackwall* [geb. 1701; st. 1757], der richtigere Vorstellungen über Homer (1735) verbreitete, beschrieb das Leben des K. Augustus (1753); so wie *Conyers Middleton* [geb. 1683; st. 1750] vorher die Geschichte des Cicero und s. Zeitalters (1741. 2. 8; 1742. 3. 8) reichhaltig und lehrreich dargestellt hatte. — Mit gleicher Thätigkeit und nicht unverdienstlich war die neuere Geschichte Englands von dem unbefangenen *White Kennet* [geb. 1660; st. 1728] 1706, vollständig von dem fleissigen, aber etwas höfischen *Lawr. Echard* (1707. 3 F.), freymüthiger und mit Eifer für Volksrechte von *John Oldmixon* [geb. 1673; st. 1742] 1726. 1730. 1735, sehr sorgfältig und musterhaft zuverlässig von *Thom. Carte* [geb. 1680; st. 1754] 1747. 4 F. bearbeitet worden, als der von Frankreich ausgegangene hist. Kunstgeschmack in Britannien herrlich gestaltet, besonders durch Schotten gepflegt und zur Herrschaft in Europa gefördert wurde. Nationallitteratur und Studium des class. Alterthums standen in entschiedener Wechselwirkung mit dem öffentlichen Leben und die überwiegende Neigung zum Praktischen und Gemeinnützigen wurde durch philosophischen Geist veredelt. Für geschichtliche Darstellung offenbarte sich ein höherer Gesichtspunct; sie soll die Ergebnisse der mit ernstem Wahrheitssinne geführten Untersuchung zur Erwirkung eines anschaulichen Gesammt-Eindruckes gestalten und den gesellschaftlichen Zustand der Vergangenheit so vergegenwärtigen, dass nicht nur der Entwickelunggang des Geschehenen, sondern auch die dabey thätige Kraft und Willensrichtung des Menschen in seiner Eigenthümlichkeit erkannt und damit die menschliche Gesinnung und der Volksgeist, welcher die Sicherstellung des Rechts und der Wahrheit in der öffentlichen Meinung verbürget, genährt und erkräftigt werde. Nächst

der Philosophie, welche in engerem Kreise waltet, ist Geschichte das fruchtbarste Erziehungmittel zur geistigen Vervollkommnung des gesellschaftlichen Zustandes und ganz für den Beruf geeignet, den Menschen, Bürger und Staatsmann durch treue Auffassung und verständige Beherzigung gesellschaftlicher Erfahrungen zu bilden. In diesem Sinne ist seit *D. Hume* von vielen Schotten und einigen Engländern historisch gearbeitet worden, obgleich es auch an Schriftstellern nicht fehlet, welche nach diesem höheren Maassstabe nicht gewürdigt seyn wollen. Vgl. *Wachler* Gesch. d. h. Forsch. u. K. B. 2 S. 377 ffl. 605 ffl.

Die Reihe der Meister dieser neuen hist. Kunstschule eröffnet *David Hume* aus Edinburg [geb. 1711; st. d. 25 Aug. 1776], ein tiefer Denker, mit s. krit. Skepticismus Vorläufer Kant's, vielseitig und auch durch reiche Menschenbeobachtung gebildet. In der Reife des männlichen Alters unternahm er die psychologisch pragmatische Bearbeitung der vaterländ. Geschichte, strenge Gewissenhaftigkeit in der Forschung und unbestechliche Gerechtigkeit und ruhigen Gleichmuth in der Darstellung als höchste Pflicht anerkennend, deren treue Erfüllung durch Anfeindungen aller Partheyen ihm bezeugt wurde. Er fasste das Streben der Menschen, unabhängig vom Erfolge, die Sittlichkeit der Handlungweise, oft verdunkelt in der Erscheinung und entstellt in missdeutenden Meinungen, demnächst Staatsverfassung und bürgerliches Leben ins Auge, beherrschet mit grossem Geiste den Stoff und bleibet sich in kalter Vernunftmässigkeit und prüfender Zweifelhaftigkeit fast unwandelbar gleich; und diese Gemüthsstimmung spiegelt sich auch in milder Einfachheit der Sprache ab. Die Gesch. der Stuartschen Periode [1754] ist in Hinsicht auf Wirksamkeit des Kunsttones der gelungenste Theil, die Tudorsche [1759] der freymüthigste, die Gesch. der älteren Zeit [1763] der dürftigste: The History of England from the invasion of J. Cesar to the revolution 1688 (einzeln Edinb. u. a. 1754 ffl. 6. 4) L. 1763. 6. 4; *Ed. V. 1770; sehr oft; *R. Bowyer's* Prachtausgabe. L. 1794 ffl. 10 F. m. K.; mit *Smollet's* Forts. L. 1796. 13. 8 u. oft; unter den Uebers. keine empfehlenswerth; Essays and treatises. L. 1768. 2. 4; 1810. 2. 8; Private correspondence. L. 1819. 4; vgl. Life wr. by himself. L. 1777. 12; *A. Smith* the life of

D. H. L. 1778. 8. — *E. Burke* (S. 320) beschrieb die Niederlassungen der Europäer in Amerika (1757; Ed. VI. 1777. 2. 8) mit Einsicht und Geist sehr befriedigend und fing an (im Annual Register 1762 ffl.; von Anderen bis auf die neuesten Zeiten fortgesetzt), ein trefflich gezeichnetes Gemälde der neuesten Weltbegebenheiten zu entwerfen. — *William Robertson* aus Edinburg [geb. 1721; st. d. 11 Jun. 1793], sittlich edel, classisch gebildet und reich an gelehrten Kenntnissen, arbeitete in lebendig einfachem, stylistisch gediegenen u. zauberisch fesselnden Vortrage, für das durch Phantasie zu gewinnende Gemüth und ist Muster in der Kunst, durch vorbereitende Einweisung auf den rechten Standort und durch Anordnung und Verbindung den geschichtlichen Stoff zu lichtvoller Ansicht zu erheben und die theilnehmende Betrachtung gleichmässig fest zu halten; das angemessene Urtheil füget sich in natürlichem Zusammenhange der Thatsache an: Hist. of Scotland 1759; Ed. XIII 1791. 2. 4 u. 8; H. of the Emp. Charles V 1769. 3. 4; t. v. *J. A. Remer.* Brschw. 1778; 1792. 3. 8; H. of America B. 1—8. 1777. 2. 4; Additions 1788. 4; B. 9. 10. 1794. 4; französ. v. *Suard* u. *Morellet*, berichtigt v. *de la Roquette.* P. 1828. 4. 8; Hist. works. L. 1818. 11. 12; vgl. *D. Stewart* Acc. of the life and wr. of W. R. 1801. 4 u. 8. — *Lyttleton* S. 317; *Walpole's* (S. 327) sinnreiche Zweifel über K. Richard III, Denkwürdigkeiten s. Zeit, biograph. Züge u. m. a.; *Ferguson* S. 321; *H. Home* S. 318. — Der Sch. *Rob. Henry* [geb. 1718; st. 1790] ist nicht blos als fleissig forschender Sammler achtungswerth; auch Anordnung und Sprache haben, bes. in den späteren Bänden, Verdienst der Klarheit und edeln Schmucklosigkeit: H. of Gr. B. Br. 1771 ffl. 6. 4; 1799; 1814. 12. 8. — Eine neue, auf die Volksgesinnung stark einwirkende Gestalt erhielt die neuere vaterl. Gesch. s. 1660, vermittelst urkundlicher Aufschlüsse über das Verhältniss des Hofes zum Staate durch die Schotten *John Dalrymple* [geb. 1726; st. 1810], Vf. eines wackeren Werkes über den Lehnbesitz in E. (1757. 8), welcher in anspruchlosem Geschäftsstyle den Zeitraum 1680 bis 1702 (Edinb. 1771 ffl. 3. 4; Ed. III 1790. 3. 8) beschrieb, und *James Macpherson* [geb. 1738; st. 1796], verdient um Erläuterung des Caledonischen Alterthums (Crit. dissert. on the origin of the C. L. 1768. 4), der in gedrängtem

Vortrage, mit vorwaltender polit. Betrachtung die Gesch. v. 1660 bis 1714 (1775. 2. 4) darstellte. — Die Schottische Gesch. bearbeiteten *Gilbert Stuart* aus Edinburg [geb. 1742; st. 1787], der den gesellschaftlichen Zustand Europa's im Mittelalter (1778. 4) und die polit. Gesch. s. Vaterlandes seit der Reformation bis zum Tod der K. Maria (1772; 1783. 2. 4 u. 8), so wie die protestantische Kirchengesch. desselben (1780. 4) einsichtvoll, gründlich, vollständig und gemeinfasslich veranschaulichte; und der fleissige Forscher *David Dalrymple* aus Edinburg [geb. 1726; st. 1792], dem viele Bereicherungen aus Quellen und eine gehaltvolle Zusammenstellung in Schott. Jahrbüchern 1034 bis 1304 (Annals 1776. 2. 4; 1797. 3. 8), welche auch stylistischen Werth hat, zu verdanken sind. — *Edward Gibbon* aus Putney in Surry [geb. 1738; st. d. 16 Jan. 1794], durch classische Studien und französische Litteratur gebildet, hat sich durch das berühmte Werk über den Verfall und Untergang des römischen Reiches von Trajan bis zum J. 1453 eine Stelle unter den classischen Historikern Br. erworben; es ist das Erzeugniss zehnjähriger gelehrter, vielumfassender Forschung, welche, oft nicht ohne Einseitigkeit, neue Entdeckungen beabsichtiget und eigenthümliche Ansichten geltend zu machen sucht, u. vorzüglich die genauere Kenntniss des Mittelalters begründet und gefördert hat; die Darstellung ist ungemein anziehend und reich an Ueberraschungen, die Anordnung sorgsam, nicht ganz frey von Künsteley, die Sprache üppig und gern epigrammatisirend; der Gesammteindruck bleibet sich nicht gleich, das Malerische in einzelnen Schilderungen hat meist künstlerische Vollendung. Ueberhaupt vereinigen sich die Stimmen in dem Endergebnisse, dass bey allen wohlbegründeten Ausstellungen gegen Verfahren, Ton und Urtheil, die hist. Litt. durch ihn eine vollwichtige Bereicherung gewonnen hat: Hist. of the decline and fall of the R. empire. L. 1776 ffl. 6. 4 oft; 1797; 1811; 1816. 12. 8; 1817. 12. 12; in viele Spr. übers.; franz. v. *Suard* u. *Guizot*. P. 1812. 13. 8; t. Lpz. 1788 ffl. 19. 8; Miscell. works, with memoirs of his life and wr. comp. by himself. L. 1796 ffl. 3. 4; 1815. 5. 8. — *Rob. Watson's* [st. 1781] Gesch. der Spanischen Könige Philipp II (L. 1777. 2. 4) und Ph. III (L. 1783. 2. 4) empfiehlt sich mehr durch männliche Einfachheit des Ausdruckes, als von Seiten der in

Beziehung auf persönliche und nationelle Individualität sehr mangelhaften Composition. — *O. Goldsmith* S. 294. — Die viel gelesenen, angenehmen Darstellungen der Gesch. Griechenlands von *J. Gast* (1783) und *J. Gillies* (1786) wurden durch *Will. Mitford's* ungleich gehaltvollere, von polit. Scharfblick zeugende Arbeit (1784 ffl. 5. 4; 1814. 8. 8; t. Lpz. 1802 ffl. 6. 8) übertroffen. — *Thomas Somerville* schildert in einem ungeschminkt nüchternen Tone, mit rechtlicher Unbefangenheit und Wahrhaftigkeit, immer die Volksstimmung und öffentliche Meinung berücksichtigend, an rechter Stelle kühn freymüthige Belehrung einschaltend, die folgenreichsten Abschnitte der neueren Engl. Geschichte: Hist. from the restor. to the death of K. William. L. 1790. 4; H. of Gr. Br. during the reign of Q. Anne. L. 1798. 4. — *John Lingard* hat die Geschichte Grossbritanniens (1819 f.) mit einer Gründlichkeit und Umsicht bearbeitet, welche nur bisweilen durch kirchliche Befangenheit beschränkt wird; neben s. Werke traten gleichzeitig mehre geschichtliche Arbeiten hervor, welche die Kenntniss der Verfassung sehr verdienstlich befördern. — *William Roscoe* [geb. 1751; st. 1831] hat sich mit überaus inhaltreichen, in Hinsicht auf Darstellungkunst anspruchlosen, doch keinesweges nachlässigen biographischen Werken um vollständige und genaue Kenntniss des Cultur- und Litteraturzustandes Italiens am Ende des XV und im Anfange des XVI Jahrh. hoch verdient gemacht: The life of Lorenzo de' Medici. Liverpool u. L. 1795; Ed. II. 1796. 2. 4; Life of Leo X. 1803. 8. 4; t. m. Anm. v. *Henke.* Lpz. 1806. 3. 8. — *Will. Coxe's* Geschichte des Habsburgischen Hauses in Oesterreich (L. 1807. 3. 4) und der Bourbons in Spanien (L. 1803. 4; 1815. 5. 8); so auch *Joseph Planta's* Gesch. des Schweizerbundes (L. 1800. 2. 4 u. 3. 8) zeichnen sich durch Reichthum des Stoffes, Treue u. Würde der Darstellung und, was kein geringes Lob ist, durch eigentliche Lesbarkeit aus. — *Ch. Fox* S. 323. — Für die Gesch. Schottlands ist von *John Pinkerton* (1794 ffl.), *Malcolm Laing* (H. of Sc. 1609—1709. 1800; 1812. 4. 8), *Walther Scott* u. m. A. Treffliches geleistet worden. — Biographien sind in grosser Anzahl vorhanden, meist zeitgemäss und anziehend durch den Gegenstand, welchen sie behandeln, weniger hervortretend durch Kunstgehalt. Aufmerksamkeit ver-

dienen die Schilderungen merkwürdiger Zeitgenossen, weil sie strenge Aufrichtigkeit und treffendes Urtheil mit anständiger Mässigung in sich vereinigen und grossen Theiles in Darstellung und Sprache eine geübte Kunsthand verrathen: Public Characters. L. 1799—1810. 19. 8.

V. Ueber die Gestaltung der schönen Redekünste, namentlich der Poesie in Br. haben Theorie und Kritik wenig vermocht, denn sie ging aus dem Nationalleben frey hervor und konnte durch Grundsätze und Vorschriften einer Schule nicht regiert werden; daher haben Schriften dieses Inhaltes, wenn sie sich nicht als selbstständige Kunstwerke geltend machten, nur sehr beschränkte geschichtliche Bedeutung; für Ausbildung der Prosa sind sie am wirksamsten gewesen. — Im XVI Jahrh. ist *Ph. Sidney's* (S. 280) sinnvolle Schutzschrift für die Dichtkunst merkwürdig, welche ihren geistigen Genuss und höheren sittlichen Werth hervorhebet. Zu beachten scheinen auch *W. Webbe* Disc. of engl. poetrie together with the authors judgement touching the reformation of our engl. verse. L. 1586; 1811. 4 und *Puttenham* arte of engl. poesie. L. 1589; 1811. 4; vgl. *Beloe* Anecd. of litt. 1 p. 234; so wie die Sammlung Ancient crit. essays on engl. poets and poesy by *Gascoinge*, *Harvey*, *Spenser*, *J. Harrington*, *Daniel* u. s. w. L. 1815. 4. — Gegen Ende des XVII Jahrh. erregten *Dryden's* (S. 285) dramatische Kunstbetrachtungen einiges Aufsehen; sie deuteten auf französirende Regelmässigkeit hin und diese fand manchen Lobredner (*Th. Rymer* 1678; 1693) und mehrfachen Widerspruch, der sich jedoch kräftiger im Nationalsinn als in schriftstellerischen Aeusserungen bewährte. Als geistvoller Aesthetiker ist *W. Temple* (S. 313) nicht zu übersehen. — Im XVIII Jahrh. weckten und nährten die Wochenschriften (S. 314) die Theilnahme an Angelegenheiten des litt. Geschmackes; *Pope* (S. 288) gab einen kritischen Ton an, der die Drydenschen Grundsätze veredelt, mit Berücksichtigung der Volkseigenthümlichkeit erneute und über ein Menschenalter, doch weniger im Leben als in Büchern vorherrschte. Den entschiedensten Einfluss auf die öffentliche Meinung über Nationallitteratur gewann *S. Johnson* (S. 318), dessen Hauptaugenmerk auf das Sprachliche gerichtet war und bey grosser Fülle gehaltvoller Bemerkungen und glücklicher Witzstreiche nur

zu oft von beschränkten Ansichten über Dichtergeist und von tiefgewurzelten Vorurtheilen geleitet wurde. *H. Blair* (S. 321) verallgemeinerte die Ergebnisse der philosophischen Forschungen über schöne Redekunst in s. Vorlesungen und belegte sie mit reichen Nachweisungen aus der Nationallitteratur. — Die Beschäftigung mit der Theorie der redenden Kunst blieb ausschliesslich den Philosophen vorbehalten, welche seit *Shaftesbury* (S. 314) und *F. Hutcheson* (S. 316) das Schöne aus dem Gefühle für das Sittlich-Gute psychologisch zu erklären suchten. Von den zahlreichen Schriftstellern, welche die Lösung dieser Aufgabe, meist von fast gleichen Grundansichten ausgehend, unternahmen, sind die bekanntesten: *J. Harris* S. 318; *E. Burke* (S. 320): Philos. enquiry into the origin of our ideas of the sublime and beautyful. L. 1757. 8; t. v. *Garve*. Riga 1773. 8; *Alex. Gerard* [st. 1795]: Essay on the taste. 1758; 1786. 8; on the genius 1774; 1784. 8; t. v. *Garve* 1776. 8; *H. Home* S. 318; *George Campbell* [st. 1796]: Philosophy of rhetoric. L. 1776. 2. 8; *J. Beattie* (S. 297): Essays on poetry and music. L. 1779. 8; Dissertations moral and crit. 1783. 4 etc. etc.; *Jos. Priestley* [geb. 1733; st. 1804]: Lectures on oratory and criticism. L. 1777. 4 u. v. A.

14.

Teutschland's äussere Verhältnisse und innerer bürgerlicher Zustand erhalten sich mit seiner geistigen Bildung in folgenreicher Wechselwirkung und bedingen einander gegenseitig. Die Getrenntheit vieler meist kleiner Staaten, welche nur durch eine scheinbare, im Wesentlichen ziemlich erfolglose, wenigstens das Fortbestehen tiefgewurzelter Eigenthümlichkeit nicht beeinträchtigende Einheit zusammengehalten werden, begünstigte Selbstständigkeit und Mannigfaltigkeit einer verhältnissmässig allgemeineren und reiferen gesellschaftlichen Bildung, wie sie in enger begränzten Kreisen, als Frucht fortschreitender Entwickelung durch vielseitige Berührungen und Reibungen, zu gedeihen pfleget. Der Zwangseinfluss selbstsüchtiger Machtübung und gebieterischer Umstände wirket nur auf einzelne Landstriche nachtheilig und wird von mehren anderen Seiten gemildert oder aufgehoben; was hier gebannt und bedroht ist, findet dort seine Freystätte und freundliche Pflege; eine vollständige Uebereín-

stimmung der Ansichten ist nach den Erfahrungen mehrer Jahrhunderte so wenig für das Gute und Wahre zu hoffen, als in Ansehung des Verkehrten und Verwerflichen zu fürchten. Das Bessere und Heilsame verbreitet sich frey, ohne an Zeit und Ort gebunden zu seyn, in so fern es frommet und der vorbereitenden Stimmung zusaget; es kann im Ganzen weder gegeben noch genommen werden. Diese, oft als Hinderniss vermeinter Nationalgrösse verrufene Zerspaltung, ein ehrwürdiges Erbe der Urzeit, mit fast bewustloser Treue bewahrt und gegen allerley Anmuthungen behauptet, hat sich für geistiges Leben und Streben in gesegneten Erfolgen, als Grundbedingung dessen, was der Teutsche Gemeingut nennen und um keinen Preis aufgeben darf, bewährt. Sie erkläret und rechtfertiget die Ueberzeugung, dass die teutsche Verfassung das Werk der höheren Stände, die geistige Bildung aus dem Schoosse des Volkes hervorgegangen ist; jene, politische Mässigung aussprechend, hat mehr Form als Gehalt; diese zeichnet sich weniger durch Form als durch Gehalt aus, fördert die möglich grösste Mannigfaltigkeit geistiger Ansichten, die verschiedenartigste Anregung und Wirksamkeit sittlicher Vermögen und die freykräftige Aeusserung eines weltbürgerlichen Sinnes, der demüthig ist mit Selbstgefühl und Gerechtigkeit übet mit reicher Liebe. Keine Hauptstadt und kein Hof, von wandelbaren Zeitgebräuchen und persönlichen Eitelkeiten und Schwachheiten abhängig, wähnet im Alleinbesitze der höheren gesellschaftlichen Bildung und des alleingültigen Tones in Wissenschaft und Kunst zu seyn oder Richtungen und Leistungen des geistigen Lebens eigenmächtig und entscheidend würdigen zu können; keine Akademie hat der, unaufhaltsam und mit fruchtbarer Vielseitigkeit sich fortbildenden Sprache und Litteratur Fesseln angelegt; kein Theil der Nation ist von der Theilnahme am Genusse oder an thätiger Mitwirkung zur Beförderung der Geistesveredelung ausgeschlossen.

Bürgerliche Betriebsamkeit und lebhaftes Handelsverkehr hatten im XV Jahrh. Wohlstand, Selbstgefühl, Wissbegierde, Kunstsinn und Empfänglichkeit für Genuss erzeugt; alsclassische Litteratur war aus Italien eingeführt und im Verlaufe weniger Jahrzehnte weit verbreitet worden und mit ihr entfalteten sich Achtung für Schönheit und Wahrheit, Sehnsucht

nach geistiger Freyheit, geschichtliche Bildung, Hellsinnigkeit und Kampflust gegen rohe Willkühr und trotzige Geistesbeschränktheit. Auf mehren Hochschulen begann ein folgenreicher Streit zwischen jugendlich kräftigem Humanismus und erstarretem Scholasticismus. K. *Maximilian* I [geb. 1459; K. 1493; st. 1519], beseelt von vielseitigem Streben nach Herrschaft und darum an vesterer Gestaltung des teutschen Reichsbundes mit selbstsüchtigem Eifer arbeitend, hochverdient um Teutschland's Bundesverfassung, kannte und liebte Wissenschaft und Kunst, ehrte und förderte sie: Der Weisskunig, eine Erzählung von den Thaten K. Maximilian I von *Marx Treitzsauerwein* auf dessen Angaben [1514] zusammengetragen, nebst den v. H. Burgmair dazu verfertigten Holzschnitten. Wien 1775. 2 F.; vgl. *C. R. Hausen* de claro libro der Weisskunig. Frkf. a. d. O. 1776. 4; *E. A. Frommann* de meritis M. I in rem litt. Coburg 1761. 4; *D. H. Hegewisch* Gesch. d. Reg. K. M. I. Hamburg 1782 f. 2. 8. — Mit verjüngter Kraft trat der lange ausgeartete Rittergeist in das Leben zurück; *J.* u. *H. v. Cronenberg*, *Fz v. Sickingen*, *U. v. Hutten*, *Götz v. Berlichingen*, *Sebast. v. Rotenhan* u. A. kämpften für Freyheit und Recht gegen Anmaassungen der Grossen und Pfaffen; Viele aus dem Adel, Gr. *Nuenar*, die *Dalberge*, *v. Lange*, *v. Spiegelberg*, *v. Rotenhan*, *Diet. v. Pleningen*, *U. v. Hutten*, *Wilib. Pirkhaimer*, *Jul. v. Pflugk* u. A. widmeten sich wissenschaftlichen Beschäftigungen und erkannten die Beförderung derselben als wesentlichen Bestandtheil ihres Lebensberufes an; ein nicht geringer Theil des Volkes, vertreten durch Humanisten und belebt durch Geist und That wackerer Bürger, wurde von Gefühlen einer neuen Weltbetrachtung befruchtet und ahndete eine bevorstehende Zukunft, die ihm grosse Räthsel lösen, unterdrückte Ansprüche und vorenthaltene Rechte zurückgeben werde. Alle diese Bestrebungen und Hoffnungen fanden ihre Vereinigung in der von *Ulr. Zwingli* [1512] und *Martin Luther* [1517] unternommenen Reinigung und Veredelung des kirchlichen Lebens (vgl. oben S. 13). Eine Erörterung des Gehaltes und Umfanges der mit dem Werke der Kirchenverbesserung zusammenhängenden Foderungen und Folgen kann in unseren Tagen nicht mehr für nöthig erachtet werden, wenn auch die Warnungen der Weltklugheit, in schonender Beziehung auf

Schwachheit der Einsicht und Arglist der Auslegung, dabey unberücksichtigt bleiben; selbst Gegner, freilich meist nicht ohne zaghaften Vorbehalt, gestehen jezt wohl ein, dass in dieser Zeit eine Wiedergeburt der sittlichen Volkskraft im eigentlichsten Sinne erfolgt sey. Die Reformation sagte den in Millionen geweckten geistigen Bedürfnissen zu, wirkte auf Staat, Sittlichkeit und Wissenschaft entscheidend ein, schloss die religiös freye Weltansicht auf und bezeichnete ein Ziel des Lebens, welches zwar Missverständnisse und Verirrungen zuliess, aber nie wieder aufgegeben wurde und geltend für alle kommende Geschlechter, von Vielen erst spät gefasst, zu sehr verschiedenartig entwickelten Ergebnissen führen musste und das gesammte Streben der europäischen Menschheit bestimmte und vernehmlich aussprach. Dem nun in seinem Grundwesen veränderten geistigen Gesellschaftzustande eines bedeutenden Theiles des teutschen Volkes kamen mehre äussere Unterstützungen zu statten; viele Städte erklärten sich für die neue Ordnung der Dinge; unter den Fürsten, welche ihr mächtigen Schutz angedeihen liessen, haben ihr die nachhaltigsten Dienste geleistet: Friedrich [geb. 1463; R. 1486; st. 1525], der weise Kurfürst von Sachsen, ein Muster edler Mässigung; s. Nachf. der standhafte Johann [st. 1532]; Philipp der Grossmüthige [geb. 1504; st. 1567], Landgr. v. Hessen, Stifter der ersten evangelischen Hochschule in Marburg [1527] und damit Grösseres erwirkend, als durch ungestümen Waffentrotz (s. **Chph. v. Rommel* Philipp d. Gr. Giesen 1830. 3. 8); Moritz Kurf. v. Sachsen [geb. 1521; K. 1546; st. 1553], über dessen muthige und sinnvolle Vertheidigung und Sicherstellung der evangelischen Freyheit die, zum Theile nur scheinbaren Vorwürfe machtlüsterner Selbstsucht in den Hintergrund gedrängt werden. Doch entscheidet weder Waffenglück, noch Staatsmacht und Kabinetsweisheit, noch Beyfall der Menge über eine rein geistige Angelegenheit; sie hat die Gewährleistung für ihre Dauer, Sicherheit und Gültigkeit in ihr selbst; ihre innere Kraft, aufgehalten durch äusseren Gegendruck, bricht zu rechter Zeit siegreich hervor und ist unsterblich, wie der Gedanke, der ihr das Daseyn gab. Die Segnungen der den Gemeinwillen ergreifenden Reformation offenbarten sich am sichtbarsten in Vervollkommnung des Jugendunterrichtes (S. 35 ffl.), um welche sich *Melanchthon*,

Joach. Camerarius, *Joh. Sturm*, *Mich. Neander* u. v. a. unsterblich verdient machten, und in Lebendigkeit und Fruchtbarkeit der litter. Thätigkeit. Aber kaum einige Menschenalter erfreueten sich des oft getrübten Vollgenusses dieser begeisterten Regsamkeit und wetteifernden Erstrebung des Schönen und Wahren, um Viele frey zu machen vom Irrthume. Bald drängten sich zünftige Selbstsucht und Herrschgier im Staate und in der Kirche und Litteratur wieder vor; Vorstellungen und Worten wurde Zwang angelegt, der freye Gedanke verfolgt, das Volk verabsäumt und unterdrückt; die ausgebreitete Wirksamkeit des Jesuitismus (s. ob. S. 16) war an ihren Früchten zu erkennen; auch grossartige Fürsten, wie Maximilian I v. Baiern [geb. 1573; R. 1596; Kurf. 1623; st. 1651], unterlagen dem heillosen Einflusse des Ordens. Was noch übrig war von alter Volkskraft, erschlaffte während des dreyssigjährigen Krieges [1618—1653], welcher zwar die, vielleicht mit Recht gefürchtete Obermacht Oesterreichs brach, aber das bürgerliche und sittliche Leben überall verwüstete und die Entscheidung der öffentlichen Angelegenheiten Teutschland's an fremde Mächte brachte. Dieses Zeitalter der Noth und Schmach erwies sich fruchtbar an gehaltvollen geistigen Erscheinungen, die aus dem Saamen einer von Machthabern und Wortführern verkannten grossen Vergangenheit aufgingen; der kindlich fromme *J. Arndt* schöpfte Trost und Stärkung für zerrissene Herzen aus dem nie versiegenden Quell des Evangeliums; *J. Böhm* und seine Geistesverwandte gaben sich der unaussprechlichen Geheimlehre des vom Glauben an das Höchste der Menschheit geweckten und geleiteten Gefühles hin; *J. V. Andreae* stellte die Thorheiten und Armseligkeiten aller Stände, besonders derer, die das Salz der Erde seyn sollen, in ihrer Blösse dar; und während *Spee* und *Weckherlin* im Westen dem Sinne für das Schöne Nahrung gaben, ging von Osten mit *Opitz* eine Dichterschule aus, welche in späten Nachwirkungen die Veredelung der Nationallitteratur vorbereitete. Wenn gleich die Gesammtheit des Ruhmes christlicher Hochherzigkeit und evangelischer Freyheit ermangelte, keine sittliche Einheit zwischen Herrschern und Beherrschten, Lehrern und Laien, Gebildeten und Ungebildeten statt fand, religiöser Hass, Kastenwesen und Rottengeist überhand nahmen, so bewährte

sich doch in Einzelnem die Fortdauer des Besseren; Manches geschah, um die Wunden des Vaterlandes zu heilen und die zuversichtliche Erwartung einer freundlicheren Zukunft zu rechtfertigen. Mit dankbarer Ehrfurcht blickt die Nachwelt zurück auf den Sächsischen Herzog Ernst den Frommen [geb. 1601; R. 1638; st. 1675], welcher das gesammte Unterrichtswesen zuerst musterhaft ordnete und überhaupt vom edelsten Eifer für geistiges Wohl der Menschheit erfüllt war: *E. M. Eyring* vita E. P. Lpz. 1704. 8; *E. S. Cypriani* consecratio E. P. Gotha 1729. F.; *C. Gelbke* H. Ernst I als Mensch u. Regent. Gotha 1810. 3. 8. Auch darf nicht unbeachtet bleiben, was Johann Philipp Freyherr v. Schönborn, Kurf. v. Mainz [geb. 1605; R. 1642; st. 1673], unterstützt von s. Minister J. Ch. v. Boineburg [geb. 1622; st. 1673] vgl. *B. G. Struvii* Collectanea mss. fasc. 3 p. 1; fasc. 8 p. 29 sq.; *J. D. Gruber* Commercii Epistol. Leibnitiani Prodromus P. 1. 2; und der Braunschweigische Herzog August [geb. 1579; R. 1604; st. 1666], in dessen Fussstapfen s. Nachfolger Rudolph Aug. [st. 1704] und *Ant. Ulrich* [st. 1714] traten (vgl. *H. J. Bytemeister* de domus Bruns. Luneb. meritis in rem litt. Helmstädt 1730. 4) für Beförderung wissenschaftlicher Thätigkeit geleistet haben.

Gegen Ausgang des XVII und im Anfange des XVIII Jahrh. ermässigte sich die harte Einseitigkeit der theolog. Rechtgläubigkeit in der protestantischen Kirche; *Spener* und *Zinzendorf* wussten die praktischen Ansprüche des Gemüthes gegen das kalte Formelwesen des Verstandes geltend zu machen; die bisher am meisten vernachlässigten Theile des menschlichen Wissens, Naturkunde, Philologie und Geschichte, namentlich auch die des Vaterlandes im Mittelalter, wurden mit Eifer und Erfolg bearbeitet; *Leibnitz* gewann für philosophische Studien ein grosses Publicum; der sorgsame Anbau der Mathematik und Astronomie dauerte fort und trug immer reifere Früchte. Der Preussische Staat war seit des grossen Kurfürsten Regierung Muster rastloser Betriebsamkeit und vielfachen Kunstfleisses, die durch Ansiedelung französischer Protestanten nicht wenig gefördert wurden; in ihm fand protestantische Hellsinnigkeit ihre Sicherheitstätte und diese spiegelte sich in vervollkommneter Staatsverwaltung, in gemeinnütziger Thätigkeit, in milderen Sitten, in Liebe der Wissen-

schaften und Künste ab; die Universität Halle [1694] gab einen gediegenen wissenschaftlich-praktischen Ton an und wirkte vortheilhaft auf einen beträchtlichen Theil Teutschlandes; von ihr gingen richtigere Ansichten über Alterthumskunde und geschichtliche Studien, Umstaltung der Theologie, Jurisprudenz und Medicin aus, besonders aber engere Verbindung des philosophischen Geistes und Verfahrens mit dem Leben und mit Geschäftsstudien; hier wirkten [s. 1690] der kräftige Reformator *Christian Thomasius* [geb. 1655; st. 1728], welcher die Muttersprache statt der bisher bevorrechteten lateinischen zum Werkzeuge des gelehrten Unterrichtes und wissensch. Verhandlungen erhob, viele Vorurtheile glücklich bekämpfte und die allgemeinere Theilnahme an geistigen Angelegenheiten anregte; und [s. 1707] *Christian Wolf* [geb. 1679; st. 1754], dem die allgemeinere Einführung der Philosophie in alle gelehrte Studien und in das Geschäftsleben zu verdanken ist. Um die Mitte des XVIII Jahrh. waltete nach und nach in fast allen Gegenden des teutschen Vaterlandes freyere Thätigkeit für Wissenschaft und Kunst, ergiebig an guten und immer reiferen Früchten; Empfänglichkeit für das Geistige, Freude an wissenschaftlichen Leistungen und an Spielen der Phantasie verbreiteten sich in jeden Kreis des gesellschaftlichen Lebens, ihn verschönernd und zum Wachsthume in sittlicher Veredelung erhebend. *Friedrich* II der Grosse [geb. d. 24 Jan. 1712; st. d. 17 Aug. 1786], gleich ausgezeichnet als Herrscher und Krieger, als Denker und europäischer Weltbürger, entfesselte den Vernunftgebrauch und schützte die Rechte der Geistesfreyheit, mit sicherem Blicke Vergangenheit und Gegenwart tief erfassend und die volle Bedeutung der Zukunft ahndend, in Grundsätzen grossartiger Regierungweisheit als musterhaftes Vorbild der kommenden Geschlechter anerkannt: Oeuvres publ. du vivant de l'auteur, Berl. 1789. 4. 8; Oeuv. posthumes. B. (Strasburg) 1788. 15. 8; Supplém. 1789. 2. 8; Oeuvr. compl. Potsdam 1805. 24. 8; t. Berl. 1789 fl. 19. 8; vgl. *J. G. Gebhard* über d. Einfluss F. II auf die Aufklärung und Ausbildung s. Jahrh. Berlin 1801. 8; *J. Müller* Werke 8 S. 101 fll. 367 fll. — *Maria Theresia* [geb. 1717; reg. 1740; st. 1780], zwar auch Schriftstellerin („Betrachtungen oder Andachten in den Tagen der Advents-Woche." Wien 1774. 8) that nichts für die Littera-

tur, welche lediglich durch G. v. Swieten besorgt wurde und deren vermeintliche Förderung blos den Nachdrucker J. Th. v. Tratner bereicherte. Mit Kaiser Joseph II [geb. 1741; st. 1790] begann in Oesterreich ein neuer litt. Zeitraum; er erstrebte mit ungestümer Raschheit gleichen Ruhm, der den grossen König verherrlicht, preiswürdig in Vestigkeit der Ansicht und des Kraftwillens, unglücklich im Erfolge, und doch von Rechtswegen in der Geschichte dankbar gefeiert als Herold einer Zeit, die der Einzelne, im Widerspruche seiner von selbstsüchtigen Vorurtheilen bestrickten Mitwelt, wollen, aber nicht verwirklichen kann; s. *Schlichtegroll* Nekrolog 1790 B. 1 S. 154 ffl. — Unter den vielen teutschen Fürsten, welche gleichzeitig die geistige Volksveredelung gefördert und zum Gedeihen der Wissenschaft und Kunst kräftig mitgewirkt haben, können hier nur einige der bekanntesten ausgezeichnet werden: die Kurfürsten von Mainz Emmerich Joseph Freyh. v. Breitenbach [geb. 1707; R. 1763; st. 1774], Fried. Carl Joseph v. Erthal [geb. 1719; R. 1774; st. 1802], *Carl Theod. Ant. Maria v. Dalberg* [geb. 1744; st. 1817]; Badens edler *Carl Friedrich* [geb. 1728; R. 1746; st. 1811]; Anna Amalia v. Braunschweig [geb. 1739; st. 1805], Regentin v. Weimar [1757 bis 1775]; ihr Sohn Carl August [geb. 1757; st. 1828]; Ernst II Herz. v. Gotha [geb. 1745; st. 1804] vgl. *F. Jacobs* verm. Schr. 1 S. 1 f.; s. geistvoller Sohn *Emil August* [st. 1824]; Friedrich August K. v. Sachsen [geb. 1750; reg. 1768; st. 1827]; Friedrich Wilhelm III K. v. Preussen [1797], während dessen Regierung Grosses und Herrliches für Wissenschaft und Kunst geschehen ist; *Ludwig* K. v. Baiern [1825] u. m. a. — Teutschlands litt. Betriebsamkeit in Aneignung fremder Schätze bleibet unverändert dieselbe, sein Ruhm gründlicher Gelehrsamkeit ist im Steigen; Selbstständigkeit im wissenschaftlichen Forschen und im sittlichen Ringen nach Wahrheit sichern ihm einen eigenthümlichen Vorzug, welchen auch Ausländer, sonst selten gerecht in Würdigung teutschen Verdienstes, anerkennen. Es hat seit zwey Jahrhunderten ein wohleingerichtetes litt. Handelsverkehr; unter allen Ständen herrschen seit langer Zeit Wissbegierde und Leselust; Erziehung und Unterricht sind in Hinsicht auf Methode, Umfang und Gründlichkeit einem höheren Ziele fortschreitend näher gebracht worden; bessere

Einsicht findet in allen Volksclassen Eingang und entwurzelt Vorurtheile, Aberglauben und Unwissenheit. Die Fortschritte sind im XIX Jahrh. überall ziemlich gleich, wenn sie auch hie und da weniger sichtbar werden dürfen. Harte Erfahrungen sind in neueren Zeiten zu Heilmitteln gegen weichliche Erschlaffung geworden und haben die Rückkehr zu vaterländischer Kraft und Sittlichkeit veranlasst; ein guter Geist waltet vor und die Hoffnung, dass er seine Verleumder beschämen und das sittliche Gemeinwohl des Vaterlandes aufrecht erhalten werde, wird nicht zu Schanden werden.

Das teutsche Litteraturwesen ist sehr viel umfassend und gehaltvoll. Die Nationallitteratur darf die Vergleichung mit den bedeutendsten des Auslandes nicht scheuen und ist bey allem ihren Reichthum noch in der Fortbildung begriffen. Encyklopädisches Wissen, philosophisch begründet und sittlich-intellectuellen Weltbürgersinn beurkundend, so wie allumfassende Litteraturkenntniss sind in Teutschland einheimisch; nirgends findet sich eine Registratur des menschlichen Wissens von gleicher Vollständigkeit, verbunden mit solchem Streben nach Wahrheit und Gerechtigkeit in der Würdigung des Gehaltes. Die Ueberlegenheit in der Sprachenkunde wird anerkannt. In Bearbeitung der classischen Philologie ist seit dem XVI Jahrh. Treffliches geleistet worden und wird in neueren Zeiten der Ton angegeben für sprachliche Forschung, Kritik und Auslegung mit Hülfe der ausgebreitetsten geschichtlichen Sachkenntniss und mit gesteigerten Foderungen an Scharfblick und Urtheilskraft. Für geschichtliche Studien ist viel geschehen durch Treue in der Quellenbenutzung und durch Beharrlichkeit im fleissigen Sammlen; im Umfange des geschichtlichen Wissens und in der Methode, dasselbe als geistiges Bildungmittel geltend zu machen, behaupten Teutsche den Vorrang vor allen gebildeten Nationen; in historischer Kunst dürfen sie eine Stelle neben Britten in Anspruch nehmen. Chronologie, Geographie, Numismatik, Diplomatik, Archäologie haben durch sie Bereicherung im Stoffe und fast ausschliesslich wissenschaftliche Behandlung gewonnen; in der Statistik sind sie für Alle Lehrer und Muster gewesen. Ihr Verdienst um Philosophie ist unbestritten; alle neuere Systeme sind von ihnen ausgegangen oder am richtigsten gewürdigt worden; sie haben philosophischen Geist im Reiche

s wissenschaftlichen Strebens zur Herrschaft erhoben und it dem Bewusstseyn des sittlichen Daseyns verschmolzen; aturrecht, Staatswissenschaft, Pädagogik und Alles, was die esellschaftlichen Verhältnisse berührt, haben dadurch beächtlich gewonnen. In der Mathematik ist ein ehrenvoller Vettstreit mit Britten, Franzosen und Italiänern bestanden vorden, welcher fortdauert und immer ergiebiger wird an ruchtbaren Erfolgen. Gleicher und wachsender Ruhm muss hnen in Naturwissenschaften und in der Medicin zugestanden verden; der bewährte Ertrag gewissenhafter Untersuchungen indet in Teutschland seine Einigung und wird mit gründlichen Prüfungen und eigenthümlichen Wahrnehmungen bereichert und geistvoll verarbeitet. In der Jurisprudenz, mag sie us philosophischem oder geschichtlichem Gesichtspuncte angesehen werden, stehen sie jezt auf der höchsten Stufe und die umanistische Bearbeitung wird von ihnen am glücklichsten ortgesetzt. In der Theologie können alle Europäer von den Teutschen lernen und viele bedürfen der mannigfaltigsten Vorbereitung, um dafür empfänglich und zur Würdigung derselben geeignet zu werden.

S. 2. S. 206.

J. S. Ersch Handbuch der teutschen Litteratur. Lpz. 1812 f. 2. 8; *Ausg. II. 1822 f 4. 8. *M. Adam* vitae [1500 — 1618] Theologorum (exter. Frkf. 1618. 8; german. Heidelb. 1620. 8), ICtorum (H. 1620. 8), Medicorum (H. 1620. 8) et Philosophorum H. 1615. 8). Frkf. a. M. 1653. 5. 8; 1705. F.; *H. Witten* Memoriae Theol ICt. Med. Philos. Frkf. 1674 fll. 3. 8 und Diarium biographicum, Danzig u. Riga 1688 fl. 2. 8; *J. Brucker* Pinacotheca scriptorum nostra aet. illustr. Augsb. 1741 fll. F. m. K. und: Ehrentempel der Teutschen Gelehrsamkeit, 5 Zehent. Augsb. 1747 fl. 4 m. K. — *G. Ch. Hamberger* das gel. T. oder Lexikon der jeztleb. t. Schriftsteller. Lemgo 1767. 8; Nachtr. 1. 1768; 2. 1770; NA. 1772 m. Nachtr. 1774; Dritte Aufl. verm. v. *J. G. Meusel* 1776; N. 1778; vierte A. 1783. fl. 4. 8; mit 5 Nachtr. 1786 fll. 6. 8; Fünfte A. 1796 fll.; vom 20 B. an bearbeitet v. *J. W. S. Lindner*. 22. 8; *J. S. Ersch* Verzeichniss aller anonymischen Schriften und Aufsätze in der 4ten Ausg. u. Nachtr. 1788 fll. 4. 8. — Das jeztlebende weibliche gel. T. im ALAnz, 1798 No. 58. 59. 60; *C. W. O. A. v. Schindel* die teutschen Schriftstellerinnen des XIX Jahrh. Lpz. 1822 f. 3 8. — *J. G. Meusel* Lexikon der v. J. 1750 bis 1800 verstorb. t. Schriftst. Lpz. 1802 fll. 15. 8; *F. A. Schmidt* N. Nekrolog der Teutschen s. 1823. Ilmenau 1825 f. 8

wird fortgesetzt; Denkmäler verdienstvoller Teutschen. Lpz. 182 f. 3. 8.

Rust hist. litt. Nachr. v. d. jeztleb. Anhaltischen Schrifts Wittenb. u. Zerbst 1776 f. 2. 8 u. Nachr. v. verstorb. A. Sch Th. 1. 1777. 8; *A. G. Schmidt* Anhaltsches Schriftsteller-Lexikon. Bernburg 1830. 8. — *A. Meyer* biogr. u. litt. N. v. d Schr. in Ansbach u. Baireuth. Erlang. 1782. 8; *J. A. Vocke* Geburts- u. Todten-Almanach Ansb. Gtl. 1796 f. 2. 8 vgl. ALit. Anz. 1798 No. 62; *G. W. A. Fikenscheer* gel. Baireuth. Augsb. 1797 f. 8. 8. — *F. A. Veith* Bibliotheca Augustana, Alphab. I—XII. Augsb. 1785 fll. 8. — *A. M. Kobold* Baiersches Gel. Lexikon bis 1724. Landshut 1795. 8 v ALA. 1797 No. 32; *Kobold* Ergänzungen und Berichtigungen B. Gel. Lex Landshut 1824. 8; *C A. Baader* das gel. Baiern im XVIII Jahrh. B. 1 Nürnberg u. Sulzb. 1804. 4; u. Lexikon verstorbener B. Schriftsteller des XVIII u. XIX Jahr Augsb. u. Lpz. 1824 f. 2. 8. — *V. H. Schmidt* und *D. G. Mehring* neuestes gel. Berlin. 1795. 2. 8; (*J. E. Hitzig*) D gel. Berlin 1826. 8. — *J. G. A. Kläbe* neuestes gel. Dresden. Lpz. 1796. 8 vgl. ALA. 1796. No 12—16; *Ch. J. Heymann* Dr. theils neuerlich verstorb. theils jezt leben Schriftst. u. Künstler, wissensch. classificirt nebst 3 Reg. 1809. 8. — *J. Ch. Motschmann* Erfordia litt. Samml. 1— E. 1729 fll.; E. litt. contin. 1733 fll. 5. 8; B. 3 St. 1. 2 v *J. N. Sinhold* u. *G. G. Osann*. E. 1753. 8. — (*E. J. A. Tiaden*) *das gel. Ost-Friesland. Aurich 1785 fll. 3. 8. — *J. M. Gesner* Biographia acad. Gottingensis, coll. et ed. *J. N. Eyring*. G. 1768 fl. 3. 8. — *J. A. Fabricii* Memoriae Hamburgenses. Hamb. 1710. fll. 8. 8; *J. O. Thiess* Vers. e. Gel. Gesch. v. Hamburg. H. 1783. 2. 8. — **F. W. Strieder* Grundlage z. e. Hessischen Gel. u. Schriftst. Gesch. seit d. Reform. bis auf uns. Z. Göttingen u. Cassel 1781 fll. 18 8; Fortsetzung v. *C. W. Justi*. Marburg 1831. 8; *H. Ed. Scriba* Lex. der Schriftsteller des GrH. Hessen. 1. Darmstadt 1831. 8. — **J. Moller* Cimbria litt. s. script. duc. Slesuicensis et Holsatici hist. Kopenh. 1744. 3 F.; *B. Kordes* Lex. der jeztleb. Schlesw. Holst. u. Eutinischen Schriftst. Schleswig 1797. 8 vgl. ALA. 1797 No. 122. 123; *D. A. Lübker* u. *H. Schröder* Lexikon der Schleswig-Holsteinischen, Lauenburgischen u. Eutinschen Schriftsteller 1796 bis 1828. Altona 1829 f. 2. 8. — *G. F. Otto* Lex. der s. d. XV Jahrh. verst. u. jeztleb. Ober-Lausitzischen Schriftsteller. Görlitz 1800 fl. 3. 8; Supplem. B v. *J D. Schulze*. G. 1821. 8. — *F. C. Gadebusch* Liefländische Bibliothek. Riga 1777. 3. 8; *J. Fr. v. Recke* u. *C. Ed. Napiersky* Allgem. Schriftsteller u Gel. Lexikon der Provinzen Liefland, Esthland u. Curland. 1. Mietau 1827. 8. — *J. G. H. Czikann* gel. Mähren. Olmütz 1812. 8. — (*C. W. F. Schmid*) Vers. e. Gel. Gesch. v. gebohrnen Marien-

bergern. 1806. 8. — Meklenburgisches Gel. Lex. Rostock 1729 ffl. 4. 8; *J. Ch. Koppe* jeztleb. Gel. *M.* Rostock 1783 fl. 3 St. 8; **J. B. Krey* Andenken an d. Rostockischen Gelehrten ans d. 3 lezt. Jahrh. R. 1816. 8 St. u. Anh. 8; die Rostockischen Theologen s. 1523. R. 1817. 8; die R. Humanisten 1818. 8; Beytr. z. Meklenb. Kirchen- und Gel. Gesch. R. 1818 fl. 2. 8; *F. J. Chph. Cleemann* hist. u. hauptsächlich genealogisch-biographisches Archiv-Lexikon der Geistlichkeit u. Kirchen in M. Parchim 1819. F. unbeend. — *F. M. Driver* Bibl. Monasteriensis P. 1. M. 1799. 8 vgl. ALA. 1800 No. 117; *F. Rassmann* Münsterländisches Schriftsteller-Lex. M. (1814) 1819. 8. — *J. M. Schamel* Numburgum litt. Lpz. 1727 ffl. 2 St. 4. — *J. H. Kindervater* Nordhusa illustris. Wolfenbüttel 1715. 8. — **G. A. Will* Nürnbergisches Gel. Lex. N. 1755 ffl. 4. 4; Supplem. v. *Ch. C. Nopitsch.* N. 1802 ffl. 2. 4. — *v. Khautz* Vers. e. Gesch. d. Oesterreichischen Gel. Frkf. u. Lpz. 1755. 8; (*J. de Luca*) das gel. Oest. B. 1. St. 1. 1776; NA. m. Anh. 1777; St. 2. 1778. 8. — *Vanselow* Gel. Pommern. Stargard 1728. 4; *Biederstedt* Lex. d. jeztleb. Schriftst. in N. Vor-Pommern und Rügen. Stralsund 1821. 8. — (*G. P. Schulz*) das gel. Preussen. Thorn 1722 ffl. 4. 8; Contin. G. Pr. 1725. 8 u. Pr. Todestempel. Konstantinopel 1728 f. 2. 4; *D. H. Arnoldt* Hist. der Königsberger Univ. 1746 Th. 2 S. 474 ffl.; *J. F. Goldbeck* Litt. Nachr. v. Pr. Lpz. 1781 ffl. 2. 8; *Denina* la Prusse litt. sous Frederic II par ordre alphab. Berlin 1790 f. 3. 8 vgl. A. T. Bibl. 103 S. 40 fl.; 115 S. 307 ffl. — *F. A. Weiz* das Gel. Sachsen. Lpz. 1780. 8. — (*J. D. Winkler*) Nachrichten v. Nieder-Sächsischen ber. Leuten u. Familien. Hamburg 1768 f. 2. 8. — (*Zauner*) Verz. aller Salzburgischen Professoren. S. 1813. 8. — *J. H. Cunradi* Silesia togata ed. *C. Th. Schindler.* Liegnitz 1706. 4; **J. Ch. Leuschner* Spicilegia XLVIII ad *Cunradi* S. tog. Hirschberg 1752 ffl. 4; *M. Hanke* de Silesiis erud. ab a. 1165 ad a. 1550. Lpz. 1707. 4; *C. C. Streit* alph. Verz. aller 1774 in Schl. leb. Schriftst. Breslau 1776. 8; (*J. G. Peuker*) Kurze biogr. Notizen d. vornehmsten Schl. Gel., die vor d. XVIII Jahrh. gebohren worden. Grottkau 1788. 8; *J. G. Thomas* Litteratur-Geschichte von Schlesien. Hirschberg 1824. 8. — *L. F. Hesse* Verzeichniss geborner Schwarzburger, die sich als Gelehrte oder als Künstler durch Schriften bekannt machten. Rudolstadt 1805 f. 19 St. 4. — *O. F. Hörner* alph. Verz. der jeztleb. Schwäbischen Schriftst. Nördlingen 1771. 8; *J. J. Gradmann* das gel. Schw. Ravensberg 1803. 8. — *v. Winklern* biogr. u. litt. Nachrichten von d. Schriftstellern u. Künstlern, welche in dem H. Steiermark gebohren sind. Grätz 1810. 8. — *Scherschnick* Nachr. v. Schriftst. aus d. Teschner Fürstenthume 1810. 8. — *A. Weyermann* Nachr. v. Gel. aus Ulm. U. 1798. 8 vgl. ALA. 1800

No. 84. 85; dess. N. histor. biogr. artist. Nachrichten. Ul 1829. 8; *G. *Veesenmeyer* Comm. Ulmenses bene de re li orient. meritos. U. 1793. 4; de U. in litt. gr. meritis 1794 2. 4; de U. in Arithmeticam meritis 1794. 4 vgl. ALA. 17 No. 177 ffl. — *H. Hamelmann* relatio illustr. scientia viror qui vel Westphali fuere vel in Westphalia olim vixe in Opp. Lemgo 1711. 4 pag. 131 sqq. — (*H. W. Berisch*) D Wiener Autoren. 1784. 8; *E. H. Boeckh* Wien's leb. Schrift 1821. 8. — (*J. J. Moser*) Würtembergisches Gel. Lex. 17 2. 8; *B. Haug* das gel. W. Stuttg. 1796. 8; Athenäum b rühmter Gelehrten W's. Stuttg. 1829 f. 8 m. a.

D. Herrliberger Schweizerischer Ehrentempel. Basel 17 ffl. 3. 4 m. K.; *H. Pfenninger* Helvetiens berühmte Mä ner, nebst *L. Meister's* biograph. Nachr. Zürich u. Winter 1782 fl. 2. 8 m. K.; *H. J. Leu* Allgem. Schweiz. Lexik Zürich 1744 ffl. 20. 4; *H. J. Holzhalb* Supplem. 1786 ffl. 5. *Lutz* Nekrolog denkw. Schw. 1812. 8. — (*S. Scheurer*) Be nerisches Mausoleum. B. 1740. 2. 8. — (*J. A. F. v. Balth sar*) Museum virorum Lucernatum. Lucern 1777. 4 m. K. *L. Meister* ber. Züricher. Basel 1782. 2. 8 m. a. Die hie gehörigen Zeitschriften oben S. 72.

I. Die teutsche Sprache, schon lange (vgl. 2 207) in reicher Mannigfaltigkeit zum schriftstellerischen G brauche geeignet, gewann fortwährend an Vielseitigkeit, B stimmtheit und Geschmeidigkeit durch Uebersetzungen a alten und neuen Sprachen: *J. F. Degen* Vers. e. vollst. Lit d. t. Uebers. d. Römer. Altenb. 1794 fl. 2. 8; Nachtr. Erla gen 1799. 8; dess. Litt. d. t. Uebers. d. Griechen. Alt. 179 f. 2. 8; Nachtr. Erl. 1801. 8; *Panzer* Annalen. Ihre vester Einheit und Regelmässigkeit, so wie das Uebergewicht de oberteutschen Mundart in der Bücherwelt wurde durch *M. Luther's* Bibelübersetzung, das Muster sprachlicher Hellig keit und Kraft, entschieden: Busspsalme. Wittenb. 1517. 4; überarb. 1525. 8; Auslegung des V. U. 1518. 4 u. s. w.; Bü cher des A. u. N. T. W. 1523 ffl. F.; vollst. W. 1534; 1535; 1536; 1539; *1540. F. u. s. w.; vgl. *G. W. Panzer* Gesch. d. t. Bibelübers. L's v. 1517 bis 1581. Nbg. 1783. 8; *W. A. Teller* vollst. Darstellung u. Beurth. d. t. Spr. in L's Bibelüb. Berlin 1794. 2. 8; *Jac. Ad. Göz* Geschichtlich-litterärischer Ueberblick über L's Vorschule, Meisterschaft u. vollendete Reife in der Dollmetschung der h. Schrift u. über die Dollmetschungen s. Zeitgenossen. Nürnb. 1824. 8. Die schriftstellerische Thätigkeit im Reformationzeitalter war für

as Volk berechnet und erhob die Muttersprache zum vollgültigen Werkzeuge der öffentlichen Belehrung; ihre Herrlichkeit, Tüchtigkeit und Schönheit, in wundersamer Erfahrung bewährt, nahmen die Aufmerksamkeit vieler wackeren Arbeiter in Anspruch, welche sich um ihren Anbau mannigfaches Verdienst erwarben und zur allgemeineren Anerkennung ihres Werthes beytrugen. Mit Erklärung der sinnvollen Sprüchwörter beschäftigte sich schon der achtbare Humanist *Heinrich Bebel* aus Justingen [st. 1516]; Opuscula nova. Strasb. 1508; *1512; 1514 u. s. w. 4; vgl. *G. W. Zapf* H. Augsb. 1802. 8. Vollständiger wurden sie gesammelt und erläutert von *Johann Agricola* aus Eisleben [geb. 1492; st. 1566]: Drihundert (750) gemene Sprikwoerde, der wy Teutschen uns gebruken und doch nit weten, woher se kommen. Magdeburg 1528 f. 2. 8; hochteutsch. Hagenau 1529. 2. 8 u. s. w.; Wittenb. 1592. 8; vgl. **(B. Kordes)* J. A's Schriften. Altona 1817. 8; und von *Seb. Frank* aus Donauwörth [geb. 1500; st. 1545]: Sprichwörter, Schöne, weise, herrliche Clugreden und Hofsprüch. Frkf. a. M. 1541. 4; Zürich 1545. vgl. *Schelhorn* Ergötzlichkeiten 1 S. 109 fll. u. Beyträge . 3. 4; *Adelung* Gesch. d. menschl. Narrheit 2 S. 11 fll.; *Th. Wald* de vita S. F. Erlangen 1793. 4; *Ch. C. am Ende* Nachlese I. II. III. zu d. Nachr. v. S. F. Nbg. 1796. 4; *Müller* Bekenntnisse merkw. M. 6 S. 165 fll.; N. Litt. Anz. 1807 S. 420 f. — Die ersten Schritte zur Gestaltung der, nun auch in den Kreis des Jugendunterrichtes aufgenommenen t. Grammatik geschahen von *Valentin Ickelsamer*, der die Rechtschreibung (o. O. u. J.; 1527?) bearbeitete, und *Hans Fabritius*, der ein „nützliches Büchlein etlicher gleichkommender Worte.“ Erfurt 1531. 8 herausgab; vgl. *G. Veesenmeyer* kl. Beyträge zu der Culturgesch. d. t. Spr. Ulm 1798 u. 1802. 4. *Peter Dasypodius* zu Strassburg [st. 1559] griechisch-lateinisch-teutsches Wörterbuch (Strassb. 1534. F. u. s. w.) wurde viel gebraucht; des Marburger Theologen *Franciscus Lambertus* [geb. 1487; st. 1530], welcher sich oft Joannes Serranus nannte, Dictionarium latino-germanicum (Nürnb. 1539. 8) enthält Erläuterungen mancher Synonymen; und *Josua Maaler's*, Predigers zu Elg im Züricher Gebiete [geb. 1530; st. 1598] „Teutsch Spraach, Alle Wörter, Nahmen u. Arten zu reden in hochteutscher Spraach dem A. B. C.

nach ordentlich gestellt u. mit gutem Latein gantz fl
u. ordentlich verdollmetscht." Zürich 1561. 4 ist ung
reichhaltig und noch jezt für den Sprachforscher wi
vgl. s. Autobiographie in dem Helvet. Calender 1797 S.
— Unter den jüngeren vollständigeren Lehrbüchern w
die des *Laur. Albertus* (Augsb. 1573. 8) und *Alb. Oel*
(Strasb. 1574. 8) weit übertroffen von dem des kenntni
chen und unermüdet thätigen Schulmannes *Joh. Claju*
Herzberg [geb. 1533; st. 1592], zulezt Pfarrers in Ber
ben b. Erfurt; es ist nach dem Muster der lat. Gram
eingerichtet, durch prakt. Zweckmässigkeit ausgezeichne
am längsten in Gebrauch gewesen: Grammatica germ.
bibliis Lutheri germ. et aliis ejus libris collecta. Lpz. 15
u. s. w.; Ed. XI. Nbg. u. Prag 1720. 12. — Der Eife
die Muttterspr. erkaltete mit der Achtung und Förderung
lich religiöser Volksbildung; wiedererwachter scholasti
Zunftgeist und buchstäblich pedantische Abhängigkeit
classischen Alterthum setzten den schriftstellerischen Geb
der lateinischen Sprache in seine ehemalige Rechte ein;
theolog. Gegenstände in der Muttersprache zu schreiben,
vielen Theologen als Kennzeichen mystischer Ketzerey
manchen über ihre vermeinte Gerechtsame eifersüchtig
chenden Machtinhabern als sträfliche Verwöhnung oder
führung des zur Unwissenheit verurtheilten Volkes; die
gangsprache verwilderte und wurde in höheren Ständen d
Mengerey mit ausländischen Ausdrücken verunstaltet. I
liess die Uebersetzungbetriebsamkeit nicht nach, meist
Unterhaltung sorgend und daher vorzüglich französ. und
Litt. berücksichtigend, die Reinheit des Ausdruckes wen
beachtend. In dieser Zeit des Verfalles versuchte der U
Georg Henisch in Augsburg [geb. 1549; st. 1618] mit I
sicht und Liebe den teutschen Sprachschatz in einem u
endet gebliebenen, reichhaltigen etymologischen Wörterbu
darzustellen: Teutsche Sprach und Weisheit, Thes. ling
et sapientiae Germ. P. 1. A—G. Augsb. 1616. F. Me
Vereine (s. oben S. 58) beabsichtigten die Sicherstellung
Reinheit und die Vervollkommnung der vernachlässigten M
tersprache und unabhängig von ihnen regte die Schlesis
Dichterschule einen kräftig belebten Eifer dafür an, welc
in einzelnen Kreisen von fruchtbarem Erfolge begleitet v

T. Sprüchwörter wurden von *Euch. Eyring* (1601. 3. 8), *J. W. Zinkgref* (1628 fl. 2. 12; verm. v. *J. L. Weidner* 1653. 5. 12) und *Ch. Lehmann* (1639. 8) gesammelt. Als Grammatiker sind die bemerkenswerthesten: *Christian Gueintz*, Rector zu Halle [geb. 1592; st. 1650]: Sprachlehre. Köthen 1641. 8; Rechtschreibung 1645; H. 1666. 8; *Philipp v. Zesen* aus Prirau im Anhalt. [geb. 1619; st. 1689], bey aller übermässigen, oft drolligen Neuerungsucht, nicht ohne Verdienst um Sprache und Metrik: Hochteutsche Sprachübung. Hamb. 1643. 8; Rosenmond. H. 1651. 12; Hocht. Helikonische Hechel. H. 1668. 8; Hocht. Helikon 1640; Ed. IV. Jena 1656. 3. 8; Leiter zum hocht. Helikon. 1643; Hamb. 1656. 8; eines Ungenannten „Neu ausgeputzte Sprachposaune an die unartigen t. Sprachverderber" 1648. 8; *Justus Georg Schottel* aus Eimbeck [geb. 1612; st. 1676], ein hellblickender, mit dem Grundwesen und Reichthume der Sprache vertrauter und ihren eigenthümlichen Geist tief erfassender grammatisch-geschichtlicher Forscher: *Ausführliche Arbeit von der t. Hauptsprache. Braunschweig 1663 (Hildesh. 1737) 4; Horrendum bellum grammaticale Teutonum antiquissimum. Br. 1673. 4; *Daniel Morhof* a. Wismar [geb. 1639; st. 1691]: Unterr. v. d. t. Spr. Kiel 1682. 8 u. s. w.; *Johann Bödiker* a. Berlin [geb. 1641; st. 1695]: mit Recht geachtete und viel gebrauchte Grundsätze d. t. Spr. Cöln an d. Spree 1690. 8 u. s. w.; zuletzt 1746; *Caspar v. Stieler* aus Erfurt [geb. 1632; st. 1707]: *Der t. Spr. Stammbaum und Fortwachs der t. Sprachschatz. Nbg. 1691. 4; umgearb. v. *Chph. E. Steinbach.* Breslau 1725; 1734. 2. 8; *Conr. Dunkelberg's* [geb. 1640; st. 1708] Orthographie 1701; Prosodie 1703; Syntaxis 1704; und des wackeren geistlichen Liedersängers *Magnus Dan. Omeis* in Altorf [geb. 1646; st. 1708] Anweisung z. t. Reim- und Dichtkunst. Altorf 1701. 8.

Während *Ch. Thomasius* (S. 342) und viele s. Zeitgenossen in wissenschaftlichen Angelegenheiten und schriftstellerischen Mittheilungen sich der, jetzt weniger als im Reformationszeitalter dazu geeigneten Muttersprache bedienten, um scholastischer Pedanterey entgegen zu arbeiten und die hintangesetzten Gerechtsame des bürgerlichen Hausverstandes und des Volkes Ansprüche auf Theilnahme an geistiger Bildung wieder geltend zu machen; erwarb sich der Dresdener *J.*

Augustin Egenolf [geb. 1683; st. 1729] um die Geschichte der t. Sprache (1716. 2. 8) nicht geringes Verdienst; es wurden t. Sprachdenkmäler des Mittelalters von *J. Schilter*, *Leibnitz*, *J. G. v. Eccard*, *D. v. Stade* u. A. aus der Vergessenheit hervorgezogen und zu grammaticalischen Forschungen benutzt; und diese Vorarbeiten förderten die Entstehung und das Gedeihen der Glossarien von *J. G. Wachter* (1727. 8; 1738. F.), *Ch. G. Haltaus* (1738. 4; 1758. F.) und *J. G. Scherz* (herausg. v. *J. J. Oberlin* 1784); Treffliches leistete *Joh. Leonh. Frisch* aus Sulzbach [geb. 1666; st. 1743], Rector zu Berlin, in s. auch heute noch nicht entbehrlich gewordenen: Teutsch-lat. Wörterbuche. Berl. 1741. 2. 4; auch darf *Hieron. Freyer's* für damalige Zeit sehr brauchbare Orthographie (1721 u. s. w.) nicht unerwähnt bleiben. — Grossen Einfluss auf das Publicum, besonders auch auf Geschäftsmänner gewann *Joh. Christoph Gottsched* aus Judithenkirch b. Königsberg [geb. 1700; st. 1766], Professor in Leipzig [1730] und Haupt einer weitverbreiteten Schule; er hat die allgemeinere Thätigkeit für Nationallitteratur, von deren älteren Werken er viele sammelte und erneute, angeregt und selbst durch seine Schwächen das Emporkommen des besseren und kräftigeren Sinnes gefördert; nicht ohne gründliche Einsicht und hell sehend vieles vorbereitend, was bald genug, meist ohne seiner dabey zu gedenken, als das Gültige und Haltbare anerkannt wurde, drang er auf Reinheit und Richtigkeit der Sprache: Grundlegung der t. Spr. Lpz. 1748. 8; Kern d. t. Sprachkunst. L. 1749. 8 oft; vgl. Biograph. 6 S. 415 fl. N. Berl. MSchr. 1805 B. 1 S. 31 fll. — Unter seinen vielen Gegnern, *J. Mich. Heinze* [1759 fl.] u. a. zeigte sich *Joh. Jac. Bodmer* aus Greifensee b. Zürich [geb. 1698; st. 1783] für Bekanntmachung altteutscher Gedichte und musterhafter neuerer Schriftsteller rühmlich thätig, ihm in philosophisch-kritischem Geiste überlegen: Grundsätze d. t. Spr. Zürich 1768. 8; vgl. *J. J. Hottinger* de J. J. B. Z. 1783. 8; s. Leben im Schweiz. Mus. 1784 f.; N. Schweiz. Mus. Jahrg. 1 S. 801 f. — Die sprachlichen Muster, unter welchen *G. E. Lessing* die erste Stelle behauptet, vermehrten sich mit jedem Jahre und bald konnten aus ihnen reiche Belege zu grammaticalischen Grundsätzen zusammengestellt werden. Dieses geschah von *J. S. V. Popowitsch* aus Grätz [geb. 1705; st.

1774], *J. F. Heynatz* [geb. 1744; st. 1809] u. m. a.; mit beharrlichem Fleisse, nach oft sehr befangenen Ansichten von *Joh. Christoph Adelung* aus Spontebow in Pommern [geb. 1732; st. 1806]: t. Sprachl. Berl. 1781. 8 u. s. w.; Auszug. B. 1781. 8 u. s. w.; Umständl. Lehrgebäude. Lpz. 1782. 2. 8; Ueber d. Gesch. d. t. Spr. Lpz. 1781. 8; Magazin f. d. t. Spr. L. 1782 f. 2. 8; Vers. e. vollst. gramm. krit. Wörterb. d. hocht. Mundart. Lpz. 1773 ffl.; 1793 ffl. 4. 4; Auszug. L. 1795 ffl. 4. 8. — Derer die sich ihm anschlossen und bald ihn theils zu berichtigen, theils zu übertreffen suchten, ist eine sehr grosse Zahl, aus welcher hier nur ausgehoben werden können: *F. C. Fulda* [geb. 1724; st. 1788], durch tiefe Gründlichkeit und gesunden Blick ausgezeichnet; *S. J. E. Stosch* [geb. 1711; st. 1796]; *Christian Hinrich Wolke* aus Jever [geb. 1741; st. 1825]; **C. Ph. Moritz* [geb. 1757; st. 1793]; *A. Hartung* (1790); **G. M. Roth* (1795); **G. Reinbeck* (1802); *Th. Heinsius* (1797); **C. H. L. Pölitz* (1804); *J. F. A. Heyse* [geb. 1765; st. 1829] 1814; *W. Harnisch* (1818); *C. H. Krause* (1817); *Fr. Schmitthenner* (1822; 1828); **C. Ferd. Becker* (1829) u. m. a. — Unter den Sammlern und Forschern sind einige der bemerkenswertheren: *Popowitsch; Fulda; Stosch; J. C. C. Rüdiger* [st. 1822]; der geistreich tiefe *F. A. W. Mackensen* [geb. 1768; st. 1798]: Beytr. z. Kritik d. t. Spr. Braunschw. 1794. 8; *J. F. A. Kinderling* [geb. 1743; st. 1807]: Gesch. d. Niedersächsischen Sprache. Magdeb. 1800. 8 m. a.; *J. H. Campe* [geb. 1746; st. 1818]: Beyträge. Braunschw. 1795 ffl. 9 St. 8; Wörterbuch. B. 1807 fl. 5. 4. — Der Erfahrungstoff zur geschichtlichen Untersuchung wächst durch gute Idiotiken: z. B. Platteutsches WB. von *J. C. Dähnert*. 1781. 4; Hamburg. v. *M. Richey* 1755; *Bremisch Niedersächs. WB. (v. *J. H. Tiling*) 1767 ffl. 5. 8; *Holsteinisches v. *J. F. Schütze*. 1800 ffl. 4. 8; Westerwaldisches von *C. Ch. L. Schmidt*. 1800. 8; Hennebergisches v. *W. F. H. Reinwald* 1793 ffl. 2. 8; Baierisches v. *A. Zaupser*. 1789 f.; *Laur. Westenrieder*. 1816. 2 u. *J. A. Schmeller* 1821; 1827. 8; Oberteutsches, vorz. Oesterreich. v. *M. Höfer* 1800; *1815. 2. 8; Schwäbisches v. *J. Chph Schmid* [geb. 1756; st. 1827], einem eben so gründlichen Forscher als musterhaften Menschen, 1795. 8; *Schweizerisches v. *F. J. Stalder* 1806 ffl. 2. 8 u. m. a. — Die sinn-

verwandten Wörter sind schärfer bestimmt worden von *J. A. Eberhard* 1795 ffl. 5. 8; fortges. v. *J. G. E. Maass* 1818 ... 6. 8; *J. F. L. Ch. Jahn* Bereicherung des hocht. Spr. Schatzes. Lpz. 1806. 8; *Eberhard* Synonymisches HdWB. 1802 u. s. w. — Als philosophische Bearbeiter der vaterl. Sprachlehre haben sich ausgezeichnet: *Fulda; Moritz; *Klopstock* über Spr. u. Dichtkunst. Hamb. 1779 f. 2. 8; üb. t. Rechtschreibung. H. 1779. 8; Grammat. Gespräche. Alt. 1794 vgl. Jen. ALZ. 1804 No. 26. 39 ffl.; *J. H. Voss*, durch That erweisend, was die Sprache zu leisten vermag, und ... ner der prosodischen Grundgesetze 1802; *C. Wilh. Kolbe* Ueber Wortreichthum d. t. u. französ. Spr. 1806. 2. 8; U... Wortmengerey 1809; 1812. 8; Allgem. Bemerkungen üb. S... 1813. 8; Noch ein Wort über Sprachreinheit 1815. 8. — ... den lezten Jahren ist mit erfreulichem Wetteifer die Kenntniss der ält. Spr. u. Litt. erweitert und vester begründet worden von *F. D. Grüter* [geb. 1768; st. 1830], *A. W.* u. ... *Schlegel*, *L. Tieck*, **J.* u. **W. C. Grimm*, **B. J. Docen* [geb. 1781; st. 1828]; **G. F. Benecke; v. d. Hagen*, *Büsching*, *Görres*, **Lachmann*, **Eberh. Gottl. Graff*, *v. Lassberg* ... a.; und *J. Grimm's* t. Grammatik (1. Gött. 1818; II ... 1822; 2. 1826; 3. 1831) bezeichnet eine Höhe der An... und Strenge der Foderungen, auf deren Eigenthümlichkeit ... Bedeutsamkeit Teutschland stolz seyn darf; was Viele ... beendet angesehen haben mögen, wird neu begonnen und ... spricht kommenden Geschlechtern eine reiche Erndte.

II. In der Nationallitteratur herrschte während des XVI Jahrh. vaterländischer Volksgeist vor, unbeeinträchtigt von den, auf zünftige Genossenschaft beschränkten ... manistischen Studien; ihr Kern ward in kunstlosen Liedern, Romanen und Chroniken bewahrt. Die Hinneigung zu schriftstellerischer Aristokratie kündiget sich, mit Schonung ... Heimathlichkeit, in *Fischart's* humoristischer Genialität ... *Rollenhagen's* Parodie an; nur das sittliche Streben, ... Volke sich geistig zu nähern, hatte sichtbar abgenommen; ... Gränzen der Bildung und die Trennung der Ansprüche, welche diese giebt, wurden schärfer bestimmt. Die veralteten Volksbücher blieben Gemeingut, welches die Vornehmeren verschmäheten, und mystisch-religiöse Stimmung, erzeugt ... Leerheit des freudelosen äusseren Lebens, konnte sich m...

ur als Einigungmittel in erschlaffender Ueberspannung be-
ähren und wirkte eben so wenig vortheilhaft auf den ge-
ellschaftlichen Zustand, als auf die damit verschwisterte gei-
tige Bildung. Die Schlesische Kunstschule vereinte vater-
ndischen Geist mit Kenntniss des classischen Alterthums
nd mit Benutzung der Litteratur des Auslandes und arbei-
ete bey weiter Verbreitung für kleinere Kreise der Auser-
ählten; ihre ursprüngliche Einfachheit und Helligkeit wurde
ach Verlauf eines Menschenalters verlassen; schwülstiger
runk trat an deren Stelle und als dieser ermüdete und Miss-
llen erregte, wurde dürftige Nüchternheit ihm entgegenge-
tzt. Viele Thorheiten und Missbräuche waren in das Le-
n eingedrungen und wurden von freymüthigen Sittenrich-
rn in Prosa, nicht erfolglos, bekämpft. Im zweyten Vier-
eile des XVIII Jahrh. gaben der heitere *Hagedorn* und der
nste *Haller* einen edleren und gehaltvolleren Kunstton an,
ide Zöglinge des classischen Alterthums und auswärtiger
uster, von denen jener die französischen, dieser die britti-
hen vorzog; die Empfänglichkeit für das Schöne in sprach-
her Darstellung fing allmählig an, unter denen, welche das
ort zu führen Beruf hatten, allgemeiner zu werden. So
ar die folgenreiche Wirksamkeit der *Gottsched*ischen Schule
740 ffl.] vorbereitet; die Theilnahme an Angelegenheiten
r vaterländischen Sprache und Litteratur erstarkte gedeih-
h und ging auch mittelbar auf den Mittelstand über. Der
ampf der Leipziger mit den Schweizern *Bodmer* und *J. J.
reitinger* [geb. 1701; st. 1776], welche auf Anerkennung
s freyen Geistes in den Werken des classischen Alterthums
angen und dem eigenthümlichen Kunststreben der neueren
ationen, nicht bloss der Britten, Gerechtigkeit angedeihen
ssen, da hingegen die *Gottschedianer* sich am Aeusserli-
en hielten und der französirenden buchstäblichen Regel-
ässigkeit den Vorzug gaben, regte lebendigere Betriebsam-
eit in der Nationallitteratur an und förderte, bey an sich
ässigem Ertrage für tiefere und vestere Begründung der
unsttheorie, die freyere Gestaltung der schriftstellerischen
hätigkeit. Die besseren Köpfe schlossen sich in Leipzig,
alle u. s. w., späterhin in Braunschweig, Berlin inniger ein-
der an und arbeiteten dem trübseligen Mechanismus einer
rch Vorurtheile bestrickten, gedankenarmen Schule mit

rüstiger Kraft entgegen und in wenigen Jahren war ihr voll ständiger Sieg entschieden. *Gellert*, *Rabener*, *Möser* u. v. belehrten und erheiterten im fasslichen Volkstone; *Klopst* bezeichnete mit feierlichem Ernste die Bahn zum Höchst für menschliches Gefühl und Streben; dichterische und pr saische Darstellung wurde nach allen Richtungen, oft e schieden glücklich versucht; in technischer Geschicklichk zeichnete *Ramler* sich aus.

Nun begann *Lessing* mit gründlicher Vielseitigkeit genialer Kraft kritisch zu wirken, das morsche Gewebe haltbarer Herkömmlichkeit zerreissend, gerecht gegen Vaterland und mit richtiger Würdigung das Anrecht Teutschen auf geistige Welteroberung anerkennend, hin tend auf den Grundgedanken, um welchen sich unsere G genwart beweget. Mit ihm einverstanden und freye Ue zeugung aus gleichen Quellen schöpfend bereiteten *Winc mann*, *Herder*, *Hamann* eine neue reichere Zeit; was sie g wollt haben, erscheint den Nachkommen, nach mannigfal gen Erfahrungen und Verirrungen, als Leitstern zum Wah und Rechten. Bey solcher Aufregung der Bedürfnisse Bestrebungen in den verschiedenartigsten Richtungen, oh Alles ordnende sittliche Einheit, konnte eine Hinneigung sinnlichen Verflachung des geistigen Lebens nicht ausblei *Wieland's* schwelgerische Freygebigkeit mit fremdem Bild genuss zur Unterhaltung lüsterner Phantasie und *Lavate* frommer Ernst, welcher den Menschen in das innere Heil thum des Gemüthes einweiset, hielten sich im Erfolge Gleichgewicht und weckten einen unter grossen Wechseln jezt fortdauernden Gegensatz, der sich in gesellschaftlich Verhältnissen, in der Kirche, Wissenschaft und Kunst wied holt beurkundet. Der einen wie der andern Richtung beg nete die begeisterte Achtung für vaterländische Selbststän keit und unverkümmerten Vernunftgebrauch, welche die M glieder des Göttingischen Hainbundes, Zöglinge des *Klo stock*schen Geistes, beseelte; *Claudius* und *Bürger* stan als Volksdichter bald nicht allein. Es war eine helle, fro vielgeschäftige Zeit; durch *Friedrich's* II grossartigen Frey sinn konnte sie gedeihen; mit kühner Wahrheitliebe wurd die öffentlichen Angelegenheiten von *Moser*, *Schlözer* u. A untersucht und beurtheilt; die prüfende Vernunft übte sich

n Göttlichem und Menschlichen; die litt. Fruchtbarkeit war iberraschend gross. Die Verbreitung der geistigen Bildung ı allen gesellschaftlichen Kreisen, reger Sinn für das Menschche in s. edleren Bedeutung, Kunstliebe und eifrige Sorge ür das Gemeinnützige rechtfertigen die Lobsprüche, welche iesem Zeitalter zu Theil geworden sind, und werden durch ie Klagen über sittlichen Leichtsinn desselben zwar ermässigt, aber nicht aufgehoben. Strengere Wissenschaftlichkeit ıit Wiedergeburt ernst kritischer Philosophie gab den lezten ahrzehnten des XVIII Jahrh. einen wesentlich veränderten Charakter; mit seelenvoller Liebe wurde dem Geiste der lten und neuen Kunstmuster nachgeforscht und das innere Leben des Germanismus erfasst; so fand die heimathliche Eigenthümlichkeit ihre Pflege und wurde durch sicheren Hinblick auf die Kunstleistungen der Vergangenheit geläutert, ereichert und veredelt. Die gefeierten Namen *Klopstock*, *Göthe*, *Voss*, *Schiller* vergegenwärtigen die Güter, welche er Nachwelt übergeben werden, ein Unterpfand der Verflichtung zum beharrlichen Fortstreben nach dem höheren iele, dessen Herrlichkeit offenbar geworden ist.

F. Horn die Poesie und Beredsamkeit d. Teutschen von Luther's Zeit bis zur Gegenwart. Berlin 1822; u. die schöne Litteratur Teutschland's während des XVIII Jahrh. B. 1812. — Briefe der Schweizer, aus Gleim's Nachlasse herausg. v. *W. Körte*. Zürich 1804 8; *Herder* Fragmente 1767. 3. 8 in Werken (12mo) z. sch. Litt. 1. 2, W. z. Philos. u. Gesch. 11 S. 331 f.; 12 S. 7 f.; Wieland's Leben v. *Gruber*; *Göthe* aus m. Leben 2 W. (12mo) 25 S. 71 f.; 26 S. 105. 138, 194 f.; *A. W. Schlegel* in: Europa 2 St. 1 S. 3 ffl.

Zeitschriften vgl. (*J. H. Ch. Beutler* u. *J. Ch. F. Gutsmuths*) Allgem. Sachregister über d. wicht t. Zeit- u. Wochenschr. Lpz. 1790. 8; **J. S. Ersch* Repert. üb. d. allgem. t. Journale u. and. period. Samml Lpz. 1790 ffl. 3. 8. — Belustigungen des Verstandes u. Witzes. Lpz. 1741 ffl. 8. 8; *N. Beyträge z. Vergnügen des Verst. u. W. Bremen 1742 ffl. 6. 8; Sammlung verm. Schr. Lpz. 1748 fl. 3. 8 m. a. — *J. A. Cramer* u. A. der Nordische Aufseher. Kopenh. u. Lpz. 1759 fl. 3. 8; (*H. W. v. Gerstenberg*, *J. F. Schmidt* u. A.) der Hypochondrist. Schlesw. 1763. 2. 8 u. m. a. — **Wieland* der teutsche Mercur. Weimar 1773—89; N. T. M. von *W.* u. *C. A. Böttiger*. W. 1790—1810. — *J. G. Jacobi* u. *W. Heinse* Iris. Düsseldorf 1774—76. 8. 8. — *T. Museum. Lpz. 1776—88; N. T. M. 1789. 90, herausg. v. *H. Ch. Boie*. — (*H. A. O. Reichard*) Olla Potrida.

Berl. 1778—97. — *G. C. *Lichtenberg* u. *G. Forster* Götting. Magazin d. Wiss. u. Litt. G. 1780—85. — (*J. W. v. Archenholz*) Litt. u. Völkerkunde. Dessau u. L. 1782—91. — **J. E. Biester* u. *F. Gedicke* Berliner Mon. Schr. B. 1783—96; *J. E. B.* B. Blätter 1797 f.; N. Berl. MSchr. 1799—1811. — Journal von und für Teutschland. Nürnbg. 1784—92. 4 herausg. v. *L. F. G. v. Göcking* u. fortges. 1785 v. *S. v. Bibra*. — Hessische Beyträge z. Gelehrs. u. Kunst. Frankf. 1784 ffl. 7 St. 8. — T. Mon. Schr. Berl. 1790—95; Lpz. 1796—1803, herausg. v. *G. N. Fischer*. — **F. Schiller* Thalia. Mannh. 1785 u. Lpz. 1786 fl. 12 St. 8; N. Th. 1792 fl. 4 St. 8; *die Horen. Tübingen 1795—97. — **Göthe* Propyläen. Tüb. 1798 fl. 3. 8. — Zeitung für die elegante Welt. Lpz. 1801 ffl. 4 Forts. — Der Freymüthige herausg. v. *A. v. Kotzebue* und *G. Merkel*, s. 180[illegible] v. *A. Kuhn*. Berlin 1803 ffl. 4 Forts. — **F. Schlegel* Europa. Frankf. 1803 f. 2. 8. — Abendzeitung. Dresden 1805 ffl. 4 Forts. — *Isis e. MSch. Zürich 1805—7. 8. — **C. Daub* u. *F. Creuzer* Studien. Heidelb. 1805—9. 4. 8 u. B. 5 St. 1. — *Morgenblatt. Tübingen 1807 ffl. 4 Forts. — **H. Zschokke* Miscellen f. d. neueste Weltkunde, nachher: Ueberlieferungen. Aarau 1807 ffl. 4. — *L. v. Seckendorf* u. *J. L. Stoll* Prometheus. Wien 1808 f. 2. 8. — *Vaterländisches Museum. Hamburg 181[illegible] 6 St. 8. — **F. Schlegel* teutsches Museum. Wien 1812 fl. [illegible] 8 u. v. a.

Taschenbücher: Gothaisches 1764 ffl.; *Göttingisches 1776—1805; *Niederrheinisches 1798—1806; zum gesellsch. Vergnügen Lpz. 1791 ffl.; **J. G. Jacobi* überflüssiges TB. 1795—[illegible] u. Iris 1803—13; *Braunschweigisches 1798—1803; *Tübingisches 1804; *Alsatisches 1806—8; Urania 1810 ffl. u. sehr v. a.

Sammlungen: *C. A. Schaller* Handbuch d. class. Litt. d. Teutschen. Halle 1811 f. 2. 8; *J. G. Kunisch* Hdb. d. t. Spr. u. Litt. seit Lessing. Lpz. 1822. 2. 8. — *J. G. Sauer* u. *G. A. Neuhofer* Vorlesungen über t. Classiker. Tübingen 1810. 8. — *Vetterlein* Handb. d. poet. Litt. d. T. Köthen 1800. 8 u. v. a. — **W. Müller* Bibl. t. Dichter des XVII Jahrh. Lpz. 182[illegible] f. 10. 12.

Sinngedichte ges. v. *Ramler*. 1. 1766; *Ch. H. Füssli* Zürich 1788. 8; *C. H. Jördens*. Berl. 1789. 2. 8; *Ch. F. T. Voigt*. Lpz. 1798. 2. 8; Anthologie v. *C. J. Schütz*. Halle 18[illegible] f. 3. 8; v. *Haug* u. *Weiser*. Zürich 1807 f. 10. 12. — Elegien d. T. Lemgo 1776. 2. 8 herausg. v. *Cl. Schmidt*. — Romanzen d. T. Lpz. 1774 ffl. 2. 8; *C. F. Waitz* Samml. v. Romanzen u. Balladen d. T. Altenb. 1799. 2. 8; T. Dichter erläutert v. *M. W. Götzinger*. 1: Lpz. 1831. 8. — (*Ramler*) Lieder d. T. 1766. 8 u. Lyrische Blumenlese. Lpz. 1776 ffl. 2. 8; *H. H. Füssli* allgem. Blumenlese d. T. Zürich 1782 ffl. 8; *F. Matthison* Lyrische Anthologie. Zürich 1802 ffl. 20. 12. —

Kirchenlieder vgl. *J. C. Wetzel* Hymnopoeographie

Herrnstadt 1719 f. 4. 8; *Heerwagen* Litt. Gesch. der geistl. Lieder. Schweinfurt 1797. 2. 8; *G. L. Richter* allgem. biogr. Lexikon alter u. neuer geistl. Liederdichter. Lpz. 1804. 8; *W. A. Teller* Gesch. d. ältesten Kirchengesänge. Berl. 1781. 8; *J. Johannsen* Nachrichten v. ält. u. neueren geistl. Liederdichtern. Schlesw. 1803. 8; *Löffler* Nachr. v. Liederdichtern des Gesangb. f. Baiern. Sulzbach 1819. 8; *Kinderling* krit. Betrachtung üb. d. vorzüglichsten Kirchenlieder. Berl. 1813. 8; **A. J. Rambach* Anthologie christl. Gesänge aus allen Jahrh. Altona 1817 ffl. 3. 8. — Samml.: Geistl. lyr. Ged. der besten Dichter T. Hamb. 1776. 8; *Füssli* s. oben; *G. F. Seiler* allgem. Liederbuch für Christen. Erlangen 1807. 8. — Gesangbücher: Berlin 1765; *G J. Zollikofer's*. Lpz. 1766; Gotha 1776; Hanau, *Göttingen, Dortmund, *Domgem. Bremen 1779; *Braunschweig, *Schlesw. Holstein, *Ansbach, *Berlin 1781; Hamburg, Quedlinburg 1787; Würtemberg, *Oldenburg 1791; Neuwied 1792; Erfurt 1796; Strasburg 1798; *Schneeberg 1799; *Berg 1800; Stolberg b. Aachen 1802; *ref. Hamburg 1803; *Magdeburg 1805; *Hildburghausen 1808; *Bremen 1812 u. v. a.

Musenalmanache vgl. Journal v. u. f. T. 1791 S. 905 ffl.: Göttinger *1770—75 v. *Gotter* u. *Boie*; *1776—7 v. *Göcking*; *1778—94 v. *Bürger*; 1795—1802 v. *C. Reinhard*; 1803 v. *S. Mereau*. — Leipziger 1770 ff. v. *Ch. H. Schmid*; 1777—81 v. *J. G. Dyck*. — *Hamburger 1776 v. *Voss*; 1777—88 v. *V.* u. *Göcking*; 1789—1800 v. *V.* — Wiener 1781 ffl. **F. Schiller* 1796—1801; *A. W. Schlegel* u. *L. Tieck* 1802; *F. Schlegel* 1805. 6; Berliner v. *H. Stieglitz* u. *M. Veith*. 1830 u. 1831; Leipziger v. *A. Wendt* 1830 f. (der Jahrg. 1832 hat eine bedaurenswerthe Merkwürdigkeit durch *A. W. v. Schlegel's* so genannte „Scherze" d h. bösartige Armseeligkeiten, keinesweges Zeichen der Zeit, sondern eckelhafte Erzeugnisse einer bis zur Sündhaftigkeit gesteigerten, die Gesetze der Achtung für Wahrheit, Gerechtigkeit und Schicklichkeit schaamlos verletzenden Eitelkeit) u. sehr v. a.

Die eigenthümliche Beschaffenheit und der Entwickel-ggang der teutschen Dichtkunst lassen sich in drey itträume ordnen: Fortdauer des t. Meistergesanges bis gegen ide des XVI Jahrh.; Abhängigkeit von alten und neuen ustern des Auslandes; kritische Schule s. 1750. — Meister-nger des XVI Jahrh.: *Martin Luther* aus Eisleben [geb. 10 Nov. 1483; st. d. 18 Febr. 1546], Augustiner [1505], of. in Wittenberg [1508], T's Reformator [1517], kräfti-r Liederdichter (Wittenb. 1524; *Lpz. 1545. 8), anmuthi-r Fabulist (1530), Meister im gediegenen Ausdrucke des ;hterischen Gefühls als Bibelübersetzer, Lehrer der Nation

in erbaulichen Schrifterklärungen, Zucht- und Strafreden, Bestreitungen der Missbräuche und Vorurtheile, Ermahnungen zur Förderung des wahren Gemeinwohles, Unterrichtsbüchern, Briefen: Opera germ. Wittenb. 1539 fll. 12 F.; lat. 1545 fll. 7 F.; lat. Jena 1555 fll. 4 F.; Supplem. Eisleben 1564. 2 F.; Opp. germ. Altenb. 1661 fll. 10 F.; Supplem. Halle 1702. F.; *Schriften. Lpz. 1729 fll. 23 F.; *herausg. v. *J. G. Walch*, Halle 1740 fll. 24. 4; Briefe, Sendschreiben und Bedenken, krit. und hist. bearb. v. *W. M. Leber. de Wette*. Berl. 1826 f. 6. 8 vgl. Hall. ALZ. 1829 No. 1 f. u. EBl.; T. Schr. theils vollst. theils im Ausz. v. *F. W. Lomler*. Gotha 1817. 3. 8; *Weisheit L's (herausg. v. *F. J. Niethammer*) Nbg 1816. 3. 12; NA. 1817. 2. 8; Werke in einer Auswahl v. *H. L. A. Vent*. Hamb. 1826. 10. 12; vgl. *G. H. A. Ukert* L's Leben, Gotha 1817 f. 2. 8. — *Ulrich Zwingli* aus Wildhaus im Toggenb. [geb. d. 1 Jan. 1484; st. d. 11 Oct. 1531], hochgebildet, freysinnig und für Veredelung des gesellschaftlichen Zustandes rastlos thätig, sprach s. Foderungen an die Mitwelt im Labyrinth (1511; *L. Meister* Beytr. z. Gesch. d. t. Spr. 1 S. 285 fll.; Z's früheste poet. u. hist. Schr. herausg. v. *J. Schulthess*. Z. 1819. 8) u. im Ochsen allegorisch aus: Opera, Zürich 1581. 4 F.; *ed. *J. Schulthess*. Z. 1828 f. 8; *Schr. im Auszuge herausg. v. *L. Usteri* u. *S. Vögelin*. Z. 1819 f. 2. 8; vgl. *J. M. Schuler* H. Z. Gesch. s. Bildung. II Aufl. Z. 1819. 8. — *Ulrich von Hutten* [geb. 1488; st. d. 31 Aug. 1523], ein ausgezeichneter lat. Dichter und Redner, verfocht auch in teutscher Zunge die Wahrheit mit ritterlicher Hochherzigkeit: Ged. herausg. v. *A. Schreiber*. Heidelb. 1810. 8; Opera coll. ill. *E. J. H. Münch*. Berl. 1821 fll. 5. 8; Auserlesene Werke übers. v. *Münch*. Lpz. 1821 f. 3. 8. Forts. — Der Franciscaner *Thomas Murner* aus Strasburg [geb. 1475; st. 1536??], Luther's Gegner, spottet mit derbem, oft gemeinen Witze über Thorheiten, in reicher Sprache, erzählt leicht und ist überhaupt im Ausdrucke glücklich: Narrenbeschwörung. Str. 1512; 1518. 4; der Schelmen Zunft. St. 1512; Augsb. 1513. 4; herausg. v. *G. E. Waldau*, Halle 1788. 8; lat. v. *J. Flitner*. Frkf. 1620. 8; Geuchmat. Basel 1519. 4; die Mühle von Schwündelsheym. Str. 1515. 4; Von dem grossen Lutherischen Narren 1522. 8; Kirchen- u. Ketzeralmanach 1527. 8 u. v. a. — *Melchior Pfinzing* aus Nürn-

berg [geb. 1481; st. 1535] erzählte Maximilian's Abentheuer nüchtern und bürgerlich steif: Tewrdannckh. Nürnb. 1517. F. m. H. Schaüfelein u. A. 118 Holzschn.; Augsb. 1519. F.; vgl. *J. D. Koeler* de libro T. (Altorf 1717) recudi fecit *B. F. Hummel*. Nbg. 1790. 4; *Camus* in Mém. de l'Inst. nat. T. 3. — Nicht geistreicher sind die Reimereyen *Paul Rebhun's*, *Mart. Agricola's*, *Matth. Holzwart's*, *Dan. Sudermann's* u. A. — *Burkard Waldis* [st. n. 1554] ein heiterer u. geistvoller Fabulist: Esopus ganz neu gemacht. Frkf. a. M. 1548. 8; erneut v. *E. v. Gemmingen* 1769, *Zachariae* 1771 u. *J. J. Eschenburg* 1777; der gereimte Psalter. Frkf. 1553. 8. — Aehnliche Erzählunggabe findet sich bey *Erasmus Alberus* [st. 1553], der die kirchlichen Thorheiten und Mönchstreiche launig und mit kräftigem Witze geisselt: Buch v. d. Tugend u. Weisheit. Frkf. 1550. 4; der Barfüsser Mönche Eulenspiegel u. Alcoran 1531 (??); Wittenberg 1542. 4 u. s. w.; mehre Flugschriften. — In diese Zeit fällt die Erneuerung der alten Volkssatyre Grobianus, welche *F. Dedekind* [st. 1598] in lat. Versen (Frkf. 1549; 1552. 8 u. s. w.) und *Casp. Scheidt* in t. Reimen (Worms 1551; 1555. 8), Andere in Prosa bearbeiteten. — *Hans Sachs* aus Nürnberg [geb. 1494; st. d. 25. Jan. 1576], Schuster, der lezte Stammhalter des Meistergesanges, voll Wahrheitliebe, Gefühles und bürgerlichen Wizzes, Lehrer und Erheiterer des Volkes in Sprüchen, Liedern, Erzählungen und dramatischen Spielen, bewundernswerth fruchtbar und der Sprache mächtig: Gedicht. Nbg. u. Augsb. 1558 ffl. 3 F.; Nbg 1570 ffl. 5 F.; Kempten 1612 ffl. 5. 4; *Bertuch's* Probe e. neuen Ausg. Weimar 1778. 4; Auswahl v. *J. H. Hässlein*. Nbg. 1781. 8; v. *Büsching* N. 1816 ffl. 2. 8; Schwänke herausg. v. *J. A. Nasser*. Kiel 1827. 8; H. S. eine Auswahl v. *J. A. Göz*. Nbg 1829. 4. 12. — *Joh. Mathesius* [geb. 1504; st. 1568] von tüchtiger Gesinnung, welche sich in geistl. Liedern, Predigten u. in der Lebensbeschreibung Luthers bewährt: Oeconomia v. *N. Herrmann* in Reime gebracht 1561. 4. — *Barthol. Ringwald* aus Frankfurt a. d. O. [geb. 1530; st. 1610?] sinnreich, heiter, kräftig: die lautere Wahrheit. Erfurt 1585. 8 u. s. w.; Christl. Warnung des treuen Eckard. Frkf. a. d. O. 1590. 8 u. s. w.; Epithalamium. das. 1595; Lpz. 1797. 8. — Viele Kernlieder wurden zum kirchlichen Gebrauche gedichtet von *J. Jonas*,

N. Decius (v. ihm: Allein Gott in der Höhe sey Ehr), *Laz. Spengler* aus Nbg [geb. 1479; st. 1534], ein treuer Kämpfer für Wahrheit und Recht s. *M. M. Mayer* Spengleriana. Nbg. 1830. 8; *Veit Dietrich* in Nbg. [st. 1549]; *P. Speratus*, *N. Herrmann*, *Wolfg. Musculus*, *N. Selneccer*, *A. Lobwasser* u. a., zum Theile, meist verändert, in neueren Gesangbüchern beybehalten. Ein überaus grosser Reichthum war an Volksliedern, Gelegenheit- und Zunftgedichten vorhanden, wie aus einigen Sammlungen ersehen werden kann: *Heinr. Knaust* Gassenhauer, Reuter- u. Bergliedlein. Erfurt 1570. 4; *N. Rosth* fröhliche Gesäng, Frkf. 1583. 4; dreyssig Gabliardt. Altenb. 1593. 2. 4; *Th. Martin* Weltlieder. Helmst. 1588. 4; *Fz J. Brechtel* neue Liedlein. Nbg 1588; 1590; 1594. 4; Liederbuch. Frkf. 1599. 8; *H. L. Hassler* t. Gesäng. Augsb. 1596; Nbg. 1597. 4; aus dem Lustgarten neuer Gesäng. Nbg 1600; 1601. 4; Vieles, meist umgestaltet, in *Arnim* u. *Brentano* des Knaben Wunderhorn. Heidelberg. 1815. 3. 8; Manches in *F. Friese* der vornehmsten Künstler u. Handwerker Ceremonialpolitica. Lpz. 1708 fll. 8; Ceremoniel d. Trompeter. 8; Nachr. v. d. Ceremonien der Altenburg. Bauern. Lpz. 1703. 8; *(Sigm. v. Wagner)* Acht Schweizer Kuhreihen. Bern 1806; Aufl. II *(G. S. Kuhn)* Samml. v. Schw. K. u. alten Volksliedern. B. 1812; Aufl. III. (v. *J. R. Wyss*) B. 1818. F.

Das kraftreiche Zeitalter schliesset mit *Johann Fischart* aus Mainz oder Strassburg [st. im Winter 1589]; es werden Bilder, Scherze und Anspielungen aufgenommen, welche dem Volke ferner liegen und Erfahrungen voraussetzen, die demselben von rechtswegen immer fremd bleiben sollten. *F's* Zerrgemälde herrschender Thorheiten und Sündhaftigkeiten der Zeit strömen über von witzigen Einfällen, schneidenden Spöttereyen und abentheuerlichen Vergleichungen und Schilderungen, in unbeschreiblich reicher und burlesker Sprache; in s. Werken sind Schätze der Laune und des Witzes zu heben: Gargantua (nach Rabelais s. oben S. 245). Strassb. 1575; 1582; 1590; 1594; 1600; 1605; 1608; 1617; 1631. 8; Catalogus catalogorum (nach R.) 1590. 8; Bienenkorb des h. röm. Imenschwarms (n. Marnix v. Aldegonde). 1579. 8 u. s. w.; Jesuiter Hütlein 1580 u. s. w. 8; Aller Praktik Grossmutter 1574. 8; Von S. Dominici u. S. Francisci artlichem Leben 1571. 4; Podagrammisch Trostbüchlein 1577. 8; Philosophisch

Ehzuchtbüchlein. Strassb. 1578. 8. Gleichmässig ausgezeichnete Eigenthümlichkeit findet sich in den metrischen Arbeiten: Flohatz. Strassb. 1577. 8 u. s. w.; das glückhafte Schiff von Zürich. (1576?) 4; Zürich 1797. 4; herausg. u. erl. durch *C. Halling*. Tüb. 1828. u. m. a. — *Paul Melissus* oder *Schede* [geb. 1539; st. 1602] zeichnet sich durch Regelmässigkeit und reinen Ausdruck aus: Psalme Davids. Heidelberg 1572. 8; weltl. Ged. bey Opitz Ged. Strassb. 1624. 4. — Eben so *Peter Denais* [geb. 1560; st. 1610] ein guter Gelegenheitdichter: b. Opitz a. a. O. — *Georg Rollenhagen* aus Bernau [geb. 1542; st. 1609] verarbeitete die Batrachomyomachie in teutschem Volkssinn, mit sittlicher Rechtlichkeit und mildem Spott, in schöner Sprache: Froschmäusler. Magdeb. 1595; 1596. 8; erneut v. *Ch. L. Stengel*. Cöln 1796. 8. — *Balthasar Schnurr* [geb. 1572; st. 1644] übersetzte die Folengosche Moschea im Ameisen- und Mückenkrieg 1600. 12; Strasb. 1612; Lpz. 1806. 8. — Die Macaronische Poesie, deren *Fischart* im teutsch-lateinischen Gemengsel sich bemächtigt hatte, fand jezt Eingang; eine der ältesten Erscheinungen der Art ist Floia 1593 vgl. *Lessing's* Collect. 2 S. 102; während des XVII Jahrh. wurde sie in manchen Gelegenheitgedichten mit Vorliebe in Anwendung gebracht s. *J. F. Rottmann* lustiger Poete 1718. 8.

Im Westen wirkten einige Männer, unabhängig von einander und höchst verschiedenartig, für Pflege des Schönen und Wahren und erstrebten das geistig Höhere durch Befruchtung der Phantasie: *Friedrich* Graf *Spee* aus Kaiserswerth [geb. 1595; st. d. 7 Aug. 1635], Jesuit, der erste Bestreiter der Hexenprocesse [1631], sprach die Gefühle eines von kindlich schwärmerischer Andacht und sinnvoller Naturliebe warm ergriffenen Herzens in reichen Bildern und einfach schöner Sprache aus; Trutznachtigall. Cöln 1649. 12 u. s. w.; Berlin 1817. 8; vgl. *F. Schlegel* Poet. Taschenbuch 1806 S. 125 ffl.; *Johann Valentin Andreae* aus Herrenberg [geb. 1586; st. d. 27 Jul. 1654], mit edler frommer Wahrheitliebe beharrlich eifernd für Reinigung des vaterländischen Lebens von herkömmlich gewordenen Verunstaltungen und Thorheiten oder für Rückkehr zu dem herrlichen Geiste Luther's, und nachstrebend einem Urbilde christlicher Vervollkommnung, mit dessen allegorischem Ausdrucke er unabsicht-

lich [1603? 1619] zur Entstehung der Rosenkreuzerey Veranlassung gegeben zu haben scheint; die zahlreichen gehaltvollen, witzig hellsinnigen lat. Schriften beziehen sich sämmtlich auf Kirche, Staat und Wissenschaft im teutschen Vaterlande; die sprachlich merkwürdigen, einfach gefälligen teutschen Gedichte sind aus religiösem Herzen geflossen und beurkunden kräftig reine Gesinnung und reife Geistesbildung: Christliche Gemäl. Tübing. 1612. 4; Geistl. Kurzweil. Strasb. 1619. 8; vgl. **W. Hosbach* J. V. A. Berlin 1819. 8; *Georg Rudolph Weckherlin* aus Stuttgard [geb. 1584; st. 1651?] glänzet als wackerer Lyriker und Epigrammatist und war unter den Ersten, welche sich um Sprache und Metrik, auch um die Prosa, damals Verdienst erwarben: Zwey Büchl. Oden u. Gesänge. Stuttg. 1618. 8; Geistl. u. welt. Gedichte. Amsterd. 1641. 12; 1648. 8; vgl. *C. P. Conz* Nachr. v. R. W. Ludwigsburg 1803. 8; auch ist s. Zeitgenoss *Jesaias Rempler v. Löwenhalt*, Stifter der Tannengesellschaft in Strassburg [1633], wegen Sprachreinheit und guter Versification bemerkenswerth: Erstes Gebüsch d. Reimgedichte. Strasb. 1647. 4. — Im Osten entstand die, bald auf alle Gegenden Teutschlands wohlthätig einwirkende Schlesische Schule, gestiftet von *Martin Opitz* von Boberfeld aus Bunzlau [geb. 1597; st. d. 20 Aug. 1639], welcher mit altclassischen und neueren, besonders holländischen und italiänischen Kunstmustern, auch mit der älteren vaterländischen Litteratur vertraut, der teutschen Sprache Kunstgestaltung eifrig beförderte und in dichterischen und prosaischen Werken Vorbild für Mitwelt und Nachkommenschaft wurde. S. lyrische Gedichte haben die meiste Eigenthümlichkeit, demnächst die Episteln; die Lehrgedichte und Beschreibungen zeugen von Kenntnissreichthum und gut ordnendem Verstande; im Epigramm und Drama ist er von fremden Vorarbeiten abhängig; s. Prosa hat Gediegenheit, Klarheit u. Wohlklang: T. poemata (herausg. v. *J. W. Zinkgref*) Strasb. 1624. 4; 8 Büch. t. poem. Breslau 1625. 4 u. s. w.; *Danzig 1641. 8; Frkf. a. M. 1644. 2. 8; Amsterd. 1646. 3. 12; Br. 1690 (Frkf. u. Lpz. 1724) 8; *herausg. v. *Bodmer* u. *Breitinger*. 1. Zürich 1745. 8; v. *D. W. Triller*. Frkf. 1746. 4, 8; *auserlesene Ged. herausg. v. *W. Müller*. Lpz. 1822. 12; vgl. *C. G. Lindner* Leben M. O. Hirschberg 1740. 8; *F. Schlegel* Museum 1812 B. 2 S. 116

ffl. 235 ffl. — S. Freund *Jul. Wilh. Zinkgref* aus Heidelberg [geb. 1591; st. 1635] hat lyrisches u. epigrammatisches Talent und viel Leichtigkeit in richtigem und gefälligen Ausdruck: hinter Opitz t. poem. 1624; Pennal- oder Schulpossen 1624. 8 u. s. w.; Soldatenlob. Frkf. 1632. 4; Emblematum ethico-polit. Centuria. Frkf. 1619 u. s. w.; m. *Greflinger's* t. Versen. Heidelb. 1666. 4. — *Andreas Scultetus* aus Bunzlau [st. 1642?] berechtigte zu grossen Erwartungen: Sc. Ged. v. *G. E. Lessing* (vgl. dess. Schr. 8 S. 241 ffl.) Braunschw. 1771. 8; Nachlese v. *J. G. Jachmann.* Bresl. 1774. 8; Zweyte N. v. *H. Scholz.* Br. 1783. 8. — Eben so *Sibylle Schwarz* aus Greifswalde [geb. 1621; st. 1638], in deren Versuchen sich fromme Kindlichkeit und weibliche Zartheit abspiegeln: Ged. herausg. v. *D. Gerlach.* Danzig 1650. 2. 4. — *Paul Flemming* aus Hartenstein im Erzgebirge [geb. 1609; st. d. 7 Apr. 1640], hochgebildet u. reich an dichter. Gefühle, der Sprache und des Rhythmus mächtig, ein herrlicher Lyriker, dem auch das Sonett vorzüglich gelang, und trefflicher Naturmaler: Geist- und weltliche poemata. 1642 u. s. w.; V Ausg. Merseb. 1685. 8; *Erlesene Ged. m. *F's* Leben von *G. Schwab.* Stuttg. 1820. 8; *v. *W. Müller.* Lpz. 1822. 12. — *Friedrich von Logau* aus Liegnitz [geb. 1604; st. 1655], erfinderisch, witzig, kräftig und zart in Epigrammen, deren nicht wenige als classisch anerkannt werden: Zweyhundert t. Reimsprüche. Bresl. 1638. 12; T. Sinngedichte drey tausend (3553) von S. v. Golau. Br. 1654. 8; Auswahl von *Lessing* u. *Ramler.* Lpz. 1759; 1791. 8. — v. *A. Gryph* unten in d. Gesch. d. Bühne. — Auf vielen Hochschulen und in mehren Städten Teutschlandes bildeten sich Kreise der Kunstfreunde, welche dichterisch wetteiferten, wechselseitig ihre Vervollkommnung förderten und andere für gleiches Streben gewannen. In Wittenberg huldigte *Aug. Buchner* [geb. 1591; st. 1661] Opitz's Verdiensten und lehrte nach dessen Grundsätzen t. Spr. u. Prosodie; einer s. Schüler, der Holsteiner *Zacharias Lundt* [geb. 1608; st. 1667] zeichnete sich in glücklichen Nachbildungen holländ. u. französ. Muster als wackerer Lyriker aus: Allerhand artige t. Ged. Lpz. 1636. 4. — In Königsberg sang *Robert Roberthin* [geb. 1600; st. 1648] treffliche Lieder; nach und mit ihm bildete sich s. Freund *Simon Dach* aus Memel [geb. 1605; st. d. 15 Apr. 1659], ein frucht-

barer, gefühlvoller lyrischer Dichter, der den Volkston oft meisterhaft zu finden wusste und im Wohllaut der Sprache die meisten Zeitgenossen übertraf; auch versuchte er sich in dramat. Spielen: K. Brandenb. Rose, Adler, Löwe u. Scepter. K. (1681?) 4; Poet. Werke. K. 1696. 4; vgl. *Gottsched* N. Büchersaal d. sch. Wiss. 4 S. 376 ffl.; 7 S. 262 fl.; 9 S. 349 ffl.; 10 S. 140 ffl.; viele Gedichte dieser Männer sammelte u. componirte *Heinr. Albert* [geb. 1604; st. 1668], selbst ein guter Liederdichter: Arien. K. 1638. F.; IV Ausg. 1652. F.; Musik. Kürbishütte. K. 1651. F.; Poetisch musikalisch Lustwäldlein. K. 1652. F.; womit zu vergleichen sind *Gabr. Voigtländer's* Allerh. Oden u. Lieder. Lübeck 1650. F. u. m.; ihr Geistesverwandter ist *Christian Kaldenbach* [geb. 1613; st. 1698], ein schwermüthig frommer Sänger (t. Lieder. Tübingen 1683. 8; mehre b. *Albert*), der als Lehrer in Tübingen [s. 1636] f. t. Spr. u. Litt. vielthätig war. — In Rostock brach, unabhängig von Opitz, die Bahn zum Anbau der vaterländ. Litt. *Hans Wilmsen Lauremberg* [geb. 1590; st. d. 28 Febr. 1658], nachher [1623] Lehrer in Soroe, ein volksthümlicher heiterer Satyriker, reich an muthwilligem Witze, anmuthiger Erzähler u. naiver Komiker: veer olde beröhmede Scherzgedichte (1654) 8; Cassel 1750. 8; Hochteutsch (1654?) 8; zwo Komödien. Kopenh. 1635. 4; ihm schloss sich an *Joachim Rachel* aus Lunden [geb. 1618; st. 1669], spottend über heimathlichen Unfug, nach Römischem Vorbildern: (6) Satyren. Frkf. 1664. 12; (4) 1668; 1686; (10) Bremen 1700; Berl. 1743. 8; herausg. v. *H. Schröder*. Altona 1828. 8; in R. lehrte [s. 1644] *Andreas Tscherning* aus Bunzlau [geb. 1611; st. d. 27 Sept. 1659], ein treuer Schüler Opitz's und in früheren lyrischen Arbeiten des grossen Meisters nicht unwürdig: *T. Ged. Frühling. Breslau 1642; 1649. 8; Vortrab des Sommers t. Ged. Rostock 1655. 8; *Unvorgreifliches Bedenken über etliche Missbräuche in d. t. Spr. Lübeck 1659. 12. — Nürnberg, mit s. gekrönten Blumenorden der Pegnitzschäfer [1644] war der Sitz der Ziererey, welche dem vaterländ. Kunstgeiste nicht frommte: *Johann Claj* aus Meissen [geb. 1616; st. 1656], religiös überspannt, im Drama abentheuerlich seltsam, hat als Lyriker wenigstens sprachlichen und metrischen Werth: Weihnachtsandachten. Nbg. 1644. 4; Herodes d. Kindermörder Tragödie.

N. 1645. 4; Engel- u. Drachenstreit. N. 1650. 4 u. m. a.; Pegnitzisches Schäfergedicht. N. 1644 f. 4; *Gg Phil. Harsdörfer* aus N. [geb. 1607; st. 1658], mit den vielseitigsten Kenntnissen ausgestattet, ahmte Spanier u. Italiäner nach und erwarb sich Verdienst um die Sprache; ausser Parabeln und Allegorien haben wir Lieder von ihm, welche ungeachtet häufiger Verschrobenheit nicht ohne Gehalt sind: Frauenzimmer-Gesprächspiele. Nbg 1641. 2. 8; 1644 fl. 8. 8; Nathan, Jotham u. Simson. N. 1650. 2. 8; Spec. philologiae germ. N. 1646. 16; poet. Trichter. N. 1650. 3. 8 m. a.; *Sigm. Betulejus* oder *v. Birken* [geb. 1626; st. 1681] steigerte die Künsteley im Lied u. Drama; als Prosaist verdient er Beachtung: Spiegel der Ehren des Erzhauses Oesterreich. N. 1668. 3 F. m. a.; T. Rede-, Bind- und Dichtkunst. N. 1679. 12. — In Hamburg und an der Niederelbe waren geschäftig: der Vielschreiber *Phil. v. Zesen* (S. 351), tändelnd mit Neuerungen, in Liedern oft glücklich: Frühlingslust. Hamb. 1642. 8; Dicht. Jugendflammen. H. 1651. F.; Gekreuzigte Liebesflammen. H. 1653. 12; Reiselieder. H. 1677. 8; Prirau. Amsterd. 1680. 8; der nüchtern verständliche, im Ausdrucke wahren Naturgefühles oft glückliche *Joh. Rist* [geb. 1607; st. 1667] durch geistl. Lieder bekannt; *Jacob Schwiger* aus Altona [st. 1665] üppig u. geistreich: des Flüchtigen flüchtige Feldrosen. H. 1653; 1655. 12; Liebesgrillen. H. 1654. 2. 12; adeliche Rosen. Glückstadt 1659. 12; die geharnschte Venus. H. 1660. 12. — Unter den Schlesiern sind einige der bekannteren Dichter: von minderer Bedeutung *Nicol. Peucker* [st. 1674]: Sinnr. Scherzged. Berlin 1702. 12; und *Heinr. Mühlpfort* [st. 1681]: dicht. Versuche. Bresl. 1686. 2. 8; *Joh. Scheffler* oder *Angelus* aus Glatz [geb. 1624; st. 1677] zartsinnig u. schwärmerisch überspannt: der Cherubinische Wandersmann. Glogau 1675; Frkf. 1713; Ausz. Berlin 1820. 12; Heil. Seelenlust. Bresl. 1657; 1668. 12; die betrübte Psyche. Br. 1664. 12 u. s. w.; der Schwärmer *Quirinus Kuhlmann* aus Breslau [geb. 1651; verbr. zu Moskwa d. 4 Oct. 1689] drückt tiefes Gefühl feurig-kräftig in schöner rhythmischer Sprache aus: Himmlische Liebesküsse. Br. 1663. 12; Kühlpsalter oder die XV Gesänge. Amsterd. 1684 fll. 4. 12 u. m. a. — *Dav. Schirmer* in Dresden [st. n. 1663], ein Nachahmer Marino's, hat eigenthümliche lyrische Schön-

heiten: Poet. Rosengebüsche. Dr. 1653; 1657. 8; Rautengebüsche. D. 1663. 8; viel Gefälliges findet sich in *Ernst Christoph Homburg's* [geb. 1605; st. 1681] Schimpf- u. ernsthafter Klio 1638. 2. 8; u. Geistl. Liedern. Naumb. 1658; Jena 1659. 8; und in *Gg Neumark's* [geb. 1621; st. 1681] Poet. hist. Lustgarten 1666; Perlenkrone 1672. — Von den vielen geistlichen Liederdichtern werden hier genannt: *Mich. Altenburg* [geb. 1609; st. 1640] Vf. von „Was Gott thut, das ist wohlgethan" und „Verzage nicht o Häuflein klein;" *Joh. Hermann* [st. 1647]; *M. Rinkkart* in Eilenburg [geb. 1586; st. 1649], Vf. von „Nun danket alle Gott" 1644; *Luise Henriette* Kurf. v. Brandenburg [geb. 1627; st. 1667] Vf. von „Jesus meine Zuversicht;" *J. G. Albinus* [st. 1679]; *Tob. Claussnitzer* [st. 1684] u. v. a.; vor allen anderen *Paul Gerhardt* zuletzt [1669] in Lübben [geb. 1607; st. d. 27 May 1676], überströmend von herzlich-frommem Naturgefühl: Haus- u. Kirchenlieder. Berl. 1666; IX Ausg. Wittenb. 1723. 12; Auswahl. Bremen 1817. 8; vgl. *E. G. Roth* P. G. nach s. Leben und Wirken. Lpz. 1829. 8. — Auch dürfen einige merkwürdige metrische Uebersetzungen nicht mit Stillschweigen übergangen werden: *Dietrich von d. Werder* aus dem Anhaltischen [geb. 1584; st. 1657] bildete Tasso's befr. Jerusalem (Frkf. 1626. 4) und Ariosto's Roland (Lpz. 1632; 1636. 4) in Alexandrinern nach: ein Ungenannter bearbeitete den metrischen Theil in Boethius Trost u. Unterricht (Sulzbach 1667. 12) ungemein richtig und wohllautend; *Ernst Gottlieb v. Berge* aus Bernburg [geb. 1649; st. n. 1710] versuchte, nach Vorgang *Theod. Haak's*, Miltons verlohrnes Paradiess (Zerbst 1682. 8) zu übertragen.

Die frühe, immer vertrautere Bekanntschaft mit ausländischem, besonders Italiänischen Dichterschmuck entfremdete mehre fähige Köpfe der teutschen Einfachheit, welche nicht selten zu prosaischer Armuth in Reimzwang zu werden schien, und liess sie Neues und Höheres erstreben; schon *Claj*, *Harsdörfer*, *Schirmer* u. A. hatten diesen Weg betreten; aber zwey gleichzeitige Breslauer stifteten eine Schule, welche die zweyte Schlesische heisst, zwar minder erfreulich, als die *Opitz*ische, aber als Erweckungmittel des besseren Geschmakkes und Uebergang zur neueren Zeit merkwürdig u. folgenreich. *Christian Hoffmann v. Hoffmannswaldau* [geb. 1618;

1679] bildete sich nach Guarini und Marino und strotzet
Ueberladung mit Bildern und Witzspielen, die gesunde
ıschheit des Natursinnes überall verletzend: T. Uebers. u.
[. Br. 1679. 8; herausg. v. *B. Neukirch.* Lpz. 1697 ffl.;
O u. 1734 ffl. 7. 8. — *Dan. Caspar v. Lohenstein* [geb.
5; st. 1683] prunket noch verschwenderischer mit ver-
:obener Ungewöhnlichkeit und als Tragiker mit widriger
ısslichkeit: Trauer- und Lustgedichte, Ibrahim Sultan u.
r. Br. 1680; 1689; Lpz. 1733. 8. S. hist. Roman in Prosa
in Schilderungen u. Reden, auch von Seiten der Sprache
osse Vorzüge: Arminius u. Thusnelda. Sämmtliche Gedichte.
oz. 1689. 2. 4; 1731. 4. 4. — Unter ihren vielen, meist
erthlosen Nachahmern ist der bedeutendste *Heinrich Ans-*
lm v. Ziegler u. Klipphausen [geb. 1653; st. 1697], wel-
er, mit unverkennbaren schriftstellerischen Anlagen, s. Mu-
r in ausschweifender Unnatürlichkeit zu überbieten suchte;
Lyriker ist er ihnen überlegen; in der Prosa bleibt er
it hinter Lohenstein zurück: Heldenliebe d. Schr. A. T.
z. 1691. 8; Asiatische Banise. Lpz. 1688 oft; 1764. 2. 8;
st. Schauplatz der Zeit. Lpz. 1695 fl.; 1728 fl. 3 F. — Es
lte indessen nicht an Männern, die dem verkehrten Zeit-
ste widerstanden und den alten Kunstton zu bewahren
hten; so unter anderen *Hans Assmann v. Abschatz* aus
irbitz in Schlesien [geb. 1646; st. 1699], Uebersetzer des
stor fido, welcher den Prunkton der zweyten Schlesischen
ıule sehr milderte und in manchen hochgelungenen geist-
ıen und vaterländischen Liedern fast ganz verliess: Poeti-
e Uebersetzungen und Gedichte. Br. 1704. 8; **W. Mül-*
Bibl. 6; und der Schweizer *Joh. Grob* [geb. 1630; st.
97], ein vorzüglicher Lyriker und Epigrammatist: Dichter.
rsuchgabe. Basel 1678. 12; *Reinhold v. Freyenthal* poet.
ızierwäldlein. 1700. 8. — *Christian Weise* aus Zittau [geb.
2; st. 1708], ein nützlicher Lehrer und überaus arbeitsa-
r Schriftsteller, war zu schwach an dicht. Geiste, um mit
ıer Nüchternheit in Liedern, Schauspielen und Romanen
Liebhaberey an Lohensteinschem Schwulste entgegen ar-
ten zu können. — Besser gelang dieses dem schlichten
ed. Rud. Ludw. v. Canitz aus Berlin [geb. 1654; st. 1699],
cher im Boileauschen Tone mild satyrisirte, anspruchlose
steln und Lieder und angenehme Fabeln verfasste: Neben-

stunden unterschiedener Ged. Berl. 1700; oft; *1727. 8. — Durch ihn wurde der zuerst Lohensteinische Schlesier *Benj. Neukirch* [geb. 1665; st. 1729] zu glattgeschliffener Einfachheit bekehrt und kann als Muster wässeriger Nüchternheit aufgeführt werden: Auserlesene Gedichte. Regensb. 1744. 8. — Fast dasselbe Urtheil gilt von dem Kurländer *Joh. v. Besser* [geb. 1654; st. 1729], dessen Jugendarbeiten Talent verrathen: Schr. Lpz. 1732. 2. 8; und, abgesehen von geschichtlicher Bedeutung, von *Joh. Ulrich König* [geb. 1688; st. 1744]: Ged. Dresd. 1745. 8; beide machen sich durch Reinheit und Richtigkeit der Sprache bemerklich; sie werden jedoch auch in dieser Beziehung übertroffen von dem wohlgesinnten, bisweilen eigenthümlichen *Chph. Woltereck* aus Glückstadt [geb. 1686; st. 1735]: Holsteinische Musen 1712. 8. — Ausgezeichnet durch Naturgaben und dichterische Kunstgeschicklichkeit ist der Schlesier *Johann Christian Günther* [geb. 1695; st. 1723], obgleich die Widerwärtigkeiten eines herumschweifenden wüsten Lebens die reifere Ausbildung des hochbegabten Jünglings verhinderten; dennoch enthalten s. lyrische Gedichte, Satyren u. Episteln viel Treffliches: Ged. Breslau 1723. 8; VI Aufl. 1764. 8. — Reichen Geist und kräftige Phantasie athmen des verfolgten Chiliasten *Joh. Wilh. Petersen* [geb. 1649; st. 1727] Stimmen aus Zion, Urania und rel. Lieder; vgl. S. u. s. Gattin J. El. geb. v. Merlau [geb. 1644; st. 1720] Lebensbeschreibung. 1718; 1719. 8; überarb. v. *Fz Horn* im Frauen-Taschenbuche 1820. — Von geistl. Liederdichtern sind *J. Ph. Spener, Joh. Rodegast* [st. 1708], *Benj. Schmolcke* [st. 1737] u. m. zu erwähnen.

Eine auffallende dichterische Thätigkeit herrschte in Hamburg. Gegen die hier ein ziemlich einträgliches schriftstellerisches Gewerb treibenden *Chn Fried. Hunold* gen. *Menantes* [geb. 1680; st. 1720], welcher leicht und gefällig zu reimen weiss und nicht selten glückliche Einfälle, selbst hie und da einige galante Genialität hat, und *Chn Heinr. Postel* [geb. 1658; st. 1705], dessen bessere Zeiten über Schwachheiten und Blössen nicht verkannt werden sollten, schwang *Christian Warneck* aus Preussen [geb. 1660; st. n. 1710] die Geissel, ein wackerer Epigrammatist, durch Reinheit und Schönheit der Sprache hervortretend und auf Sicherstellung kritischer Grundsätze, nicht ohne Einseitigkeit, dringend:

Ueberschriften. H. 1697; 1701. 8; Poet. Versuche. H. 1704. 8; herausg. v. *Bodmer*. Zürich 1749; 1763. 8; Auswahl d. Ueberschr. v. *Ramler*. Lpz. 1780. 8; vgl. *H. Schröder* in Nordalbing. Bl. 1820 B. 1 S. 190 ffl. — In H. lebten der, gewöhnlich schwerfällig pedantische didaktische Dichter *Barthold Feind* [geb. 1664; st. 1721]; *Carl Gustav Heräus* aus Stockholm [geb. 1671; st. 1730]: Vermischte Nebenarbeiten. Wien 1715. 4; Nbg 1721. 8; *Barthold Heinrich Brockes* [geb. 1680; st. 1747] ein nicht verwerflicher Naturmaler: Irdisches Vergnügen in Gott. H. 1721 ffl. 9. 8. *Christian Fried. Weichmann* [st. 1769] sammelte die: Poesien der Niedersachsen. H. 1725 ffl. 6. 8, welche manchen schätzbaren Versuch enthalten. — In dieser Umgebung bildete sich *Friedrich v. Hagedorn* [geb. 1708; st. d. 28 Oct. 1754], vertraut mit dem classischen Alterthume u. mit der französ. Litt. gestimmt für Freuden der Geselligkeit und durch dichter. Kunstspiel heiteren Genuss erstrebend; leichte Lieder und Epigramme, Fabeln u. Erzählungen, satyrische Lehrgedichte gelangen ihm auf gleiche Weise; Sprache u. Rhythmus machten mit ihrer Trefflichkeit Epoche: Werke. Hamb. 1757. 3. 8; *m. s. Lebensbeschr. begl. v. *J. J. Eschenburg*. H. 1800. 5. 8. — Den ernsteren Weg der Betrachtung und Belehrung, nach brittischen Mustern, verfolgte *Albrecht von Haller* aus Bern [geb. 1708; st. d. 12 Dec. 1777], durch wissenschaftliche Wirksamkeit s. Dichterruhm verdunkelnd, ein gedankenreicher Lehrdichter und Lyriker, eigenthümlich anziehend in der Beschreibung der Alpen [1729]: Ged. Bern 1732; XI Ausg. 1777. 8. S. Prosa hat männlichen Gehalt; diese und der wackere sittliche Sinn geben den polit. Romanen Werth: Usong 1771; Alfred 1773; Fabius und Cato 1774. — Dieselbe Richtung findet sich in *Carl Friedrich Drollinger's* aus Durlach [geb. 1688; st. d. 1 Jun. 1742] lyrischen Arbeiten, deren mehre [s. 1726] in Hinsicht auf Versbau und Sprache den Haller'schen vorzuziehen sind; Ged. Basel 1743; Frkf. 1745. 8. — An diese Vorgänger reihen sich viele Dichter an, welche, mit Uebergehung schaaler Gottschedischer Reimer, theils nach der Zeitfolge theils nach innerer Verbindung und Aehnlichkeit hier verzeichnet werden. Die didaktischen Dichter: *Chn Fr. Zernitz* [geb. 1717; st. 1744]: Vers. in moral. u. Schäferged. Hamb. 1748. 8; *Chph Jos. Sucro* [geb. 1718;

st. 1756] Lehrged. Halle 1747. 8 u. s. Br. *Joh. Josias* [st. 1760]: die beste Welt 1747 u. a.; *Joh. Phil. Lorenz Withof* [geb. 1725; st. 1789]: Akad. Ged. Cleve 1782 f. 2. 8; *Christlob Mylius* [geb. 1722; st. 1754], auch für die Bühne thätig u. guter Prosaist: Verm. Schr. Berlin 1754. 8; *Abr. Gotthelf Kästner* [geb. 1719; st. d. 20 Jun. 1800], später als witziger Epigrammatist berühmt: Verm. Schr. Altenb. 1755; 1783. 2. 8; Sinnged. 1781; 1800. 2. 8 u. m. A. — Schlüpfrigkeit dränget sich vor in *Joh. Chph Rost's* [geb. 1717; st. 1765] Schäfergedichten. Berlin 1742 u. s. w.; 1778. 8 u. sarkastischer Muthwille in s. Angriffen auf Gottsched's Ansehn. — *Jacob Immanuel Pyra* [geb. 1715; st. 1744] und *Sam. Gotthold Lange* [geb. 1711; st. 1781] versuchten sich in reimlosen lyrischen Ged., welche als damals ungebräuchlich Aufmerksamkeit erregten: Thyrsis u. Damon's freundschaftl. Lieder. Zürich 1745; Halle 1749. 8. — Drey Gebrüder *Schlegel* nahmen an der Neugestaltung des dicht. Kunstlebens rühmlichen Antheil: *Joh. Elias* [geb. 1718; st. 1749] mit Episteln, schätzbaren dramat. Arbeiten und gediegenen krit. Erörterungen: Sämmtl. W. Kopenh. 1761 fl. 5. 8; *Joh. Adolph* [geb. 1721; st. 1793] mit Kirchenliedern u. Fabeln, auch als Kanzelredner achtbar: Verm. Ged. Hannover 1787. 2. 8; *Joh. Heinr.* [geb. 1724; st. 1780] durch Uebers. Thomsonscher und Youngscher Trauerspiele in fünffüss. Jamben 1758 fll.

Christian Fürchtegott Gellert aus Hainichen im Erzgeb. [geb. 1715; st. d. 13 Dec. 1769] wirkte zuerst auf die Gesammtheit des Volkes durch edle Fasslichkeit und mannigfache sittliche Belehrung; classisch sind s. Fabeln u. Erzählungen [1746] und die fast volksthümlichen geistlichen Lieder [1757]; ausserdem haben wir Lehrgedichte, heimathliche Charakterzeichnungen in Lustspielen [1748], das Leben d. Schwed. Gräfin G. [1747], den ersten gelungeneren Roman, wackere moralische Vorlesungen, Briefe u. m. a. von ihm: Sämmtl. Schr. Lpz. 1768 fl. 7. 8; m. Briefen u. Leben v. *J. A. Cramer* 1775; 1784. 10. 8. — Dem damals in Leipzig blühenden Vereine tüchtiger und die Veredelung der Nationallitteratur kräftig fördernder Jünglinge gehörten unter anderen an: *Carl Christian Gärtner* [geb. 1712; st. 1791], Herausg. der N. Brem. Beyträge 1745 fll.; die geprüfte Treue,

n Schäferspiel 1768. 8; die *Schlegel; Nic. Dieterich Gie-*
ke eig. Köszeghi aus Ungern [geb. 1724; st. 1765] lyri-
her u. didakt. Dichter: Poet. W. Braunschw. 1767. 8; das
lück d. Liebe 1769. 8; *Johann Andreas Cramer* aus St.
eorgenstadt im Erzgeb. [geb. 1724; st. d. 12 Jun. 1788],
eister des rhythmischen Wohllautes in lyrischen Gedichten,
hmuckreicher und eindringlicher Kanzelredner, vielthätig
r Wissenschaft und Verallgemeinerung der geistigen Bil-
ng: Sämmtl. Ged. Dessau 1782 fl. 3. 8; Nachgelass. Ged.
tona 1791. 8; der Nord. Aufseher. Kopenh. 1759. 4 u. v.
; *Just Fried. Wilh. Zachariae* aus Frankenhausen [geb.
26; st. 1777], des poet. Mechanismus kundig, ziemlich
icklich im kom. Epos, in Schilderungen und Liedern, auch
rdient um Wiederbelebung der Achtung für ält. vaterl.
tteratur: Poet. Schr. Braunschw. 1763 fll. 9. 8; 1772. 2. 8;
iterl. Schr. 1781. 8; *Conrad Arnold Schmid* aus Lüneburg
eb. 1716; st. 1789] geistreich und correct: Lieder auf die
burt des Erlösers. 1761; des h. Blasius Jugendgesch. 1784;
h. Arnold Ebert aus Hamburg [geb. 1723; st. 1795] Verf.
fflicher Lieder u. Episteln: Ep. u. verm. Ged. m. Lebens-
schr. v. *Eschenburg*. Hamb. 1789 fll. 2. 8. — Demselben
reise gehörte an *Fried. Gottlieb Klopstock* aus Quedlinburg
eb. d. 2 Jul. 1724; st. d. 14 März 1803], der unsterbliche
ische Sänger des Messias (1748; *1780), der grosse Lyri-
r, welcher die höhere Rhythmik der Alten den Teutschen
eignete, alles Streben auf Hoheit der sittlichen Gesinnung
auf vaterländische Selbstständigkeit hinrichtend, Dramati-
r in eigenthümlichem Style, ausgezeichnet als Grammati-
r (oben S. 354), Kritiker und edler Mensch: Werke. Lpz.
'99 fll. 12. 4 u. 8; 1823. 12. 12; Nachlass herausg. *C. A.*
. *Clodius*. Lpz. 1820. 2. 8; vgl. *C. F. Cramer* Kl. in Fragm.
amb. 1776 f. 2. 8 u. Er u. über ihn. Dessau Lpz. u. Alt.
80 fll. 5. 8; Beyl. u. Nachl. 1793. 8; *F. J. L. Meyer* Kl.
edächtnissfeier. Hamb. 1803. 8. — Ein ähnlicher Kunst-
rein bestand gleichzeitig auf der Univ. Halle: *Joh. Wilh.*
dw. Gleim aus Ermsleben [geb. 1719; st. d. 18 Febr. 1803],
icklich in Tändeleyen und leichten rhythmischen Spielen,
mer gemüthlichen Menschenverstand innerhalb einer wohl-
sinnten Beschränkung aussprechend; am vortheilhaftesten
scheint er in den Preussischen Kriegsliedern 1758 und in

dem Lehrgedichte Halladat 1775; er ist merkwürdig wegen ausgebreiteter litt. Verbindungen und achtungswerth durch begeisterten Vaterlandssinn und durch sein, in Wort und That wirksames leidenschaftliches Wohlwollen, welches ihm beharrliche grossartige Unterstützung hülfbedürftiger Jünglinge und Schriftsteller Angelegenheit des Herzens und Lebensberuf werden liess: S. Werke herausg. v. *W. Körte*. Halberst. 1811. 8; vgl. *W. Körte* Leben. das. 1811. 8; *Göthe* W. 31 S. 241 f. *Joh. Nicolaus Götz* aus Worms [geb. 1721; st. d. 4 Nov. 1781] musterhaft in Anmuth, Zartheit und Correctheit lyr. eleg. idyllischer und allegorischer Dichtungen: Verm. Ged. Mannheim 1785. 3. 8; vgl. **J. H. Voss* krit. Briefe üb. G. u. Ramler. Mannh. 1809. 8; *Joh. Peter Uz* aus Anspach [geb. 1720; st. 1796], gedankenvoller Lyriker u. gefällig in Briefen u. Lehrged.: W. Lpz. 1768. 2. 8; Wien 1803. 2. 4 u. 8; Uebers. —

Die künstlerische Regsamkeit äusserte sich auf das verschiedenartigste; selten begegnet heimathliche Eigenthümlichkeit; Einige haben die alten Classiker vor Augen; die meisten folgen den Musterbildern Italiens, Frankreichs und Britanniens. *Magnus Gottfried Lichtwehr* [geb. 1719; st. 1783] versuchte sich in Lehrgedichten und in Fabeln oder moralischen Erzählungen, von welchen viele sehr gelungen sind: Aesop. Fabeln. Lpz. 1748; 1762 u. s. w.; umgearb. v. *Ramler*. Greifsw. 1761. 8; Schriften herausg. v. *E. L. M. v. Pott*. Halberst. 1828. 12; v. *Fr. Kramer*. 1828. 8. — *Johann Jacob Dusch* [geb. 1725; st. 1787] stand als Lehrdichter zu seiner Zeit in einiger Achtung: Sämmtl. Werke. Altona 1765 f. 1 u. 3. 8; er liess sich die Beförderung sittlicher Bildung angelegen seyn; am glücklichsten in dem Romane „Carl Ferdiner.“ 1776. — *Eberhard Fr. v. Gemmingen* [geb. 1726; st. 1791] gefiel in freundlichen Liedern, Elegien u. Erzählungen: Briefe nebst anderen poet. u. pros. Stücken. 1753; 1769. 8. — *Joh. Aug. Beyer* [geb. 1732; st. 1814] behauptet unter den frohsinnigen Lyrikern eine Ehrenstelle: Kleine Lieder. 1756; Vermischte Poesien, 1756. 8. — *Christian Felix Weisse* aus Annaberg [geb. 1726; st. d. 16 Dec. 1804], ein angenehmer Lyriker und fruchtbarer Dramatiker, war viel und wakker thätig für vaterländische Litteratur und Kunst und erwarb sich um lehrreiche Unterhaltung der Kinderwelt unbestreitbares Verdienst: Kl. lyr. Gedichte. Lpz. 1772. 3. 8;

v. a. Vgl. Lebensbeschr. v. ihm selbst. Lpz. 1805. 8. — *Fried. Carl Cas. v. Creuz* [geb. 1724; st. 1770] schwermüthiger Lehrdichter und ernster Lyriker: Oden u. and. Gedichte. Frkf. 1769. 2. 8. — *Joh. Fried. v. Cronegk* [geb. 1731; st. 1758] versprach bey reiferer Ausbildung viel als Lyriker, didakt. u. dramat. Dichter: W. Lpz. 1760. 2. 8. — *Salomon Gessner* aus Zürich [geb. 1730; st. 1788] wurde durch idyllische Darstellungen in poetischer Prosa berühmt; der naive Idyllen-Ton ist meist verfehlt, die Naturmalerey oft glücklich: Schriften. Zürich 1762. 4. 8 u. s. w.; 1788. 2. 4; 1789. 3. 6; 1810. 3. 8; in mehre Sprachen übersetzt und besonders in Frankreich günstig aufgenommen. Vgl. *Herder* Fragm., in W. z. sch. Litt. u. K. 2 S. 114 f. (12mo); *A. W. Schlegel* in Charakteristiken 2 S. 334 f. — *Joh. Fr. Löwen* [geb. 1729; st. 1771] scherzhafte Romanzen (1762) u. a. wurden von *Dan. Schiebeler* [geb. 1741; st. 1771] in burleskem Witze übertroffen: Auserl. Ged. Hamb. 1773. 8. — *Gottlieb Conr. Pfeffel* aus Colmar [geb. 1736; st. 1809] dichtete gute Fabeln und anmuthige Episteln, gefällige Lieder und Romanzen: Schr. Tübingen 1802 f. 10. 12. — *Joh. Gottlieb Willamov* [geb. 1736; st. 1777] versuchte, nicht ohne Glück, in Dithyramben und dialogisirten Fabeln neue Bahnen zu brechen: Sämmtl. Schr. Lpz. 1779; *Wien 1793. 2. 8. — *Moritz Aug. v. Thümmel* [geb. 1738; st. 1817] hochgebildet durch litt. u. gesellschaftliche Studien und in sicherem Besitze eines reifen Geschmackes, ebenso reich an Erfahrungstoff und an Laune, wie an vielseitiger Gewandtheit in künstlerischem Ausdrucke, classischer Dichter u. Prosaist: Wilhelmine 1764; Inoculation der Liebe 1771; Reise in die mittäglichen Provinzen von Frankreich 1791 f.; Werke. Lpz. 1812. 6. 8. Vgl. *J. E. v. Gruner* Leben Th's. Lpz. 1819. 8; Zeitgenossen Neue Reihe. 1, 4 S. 129 f. — *Carl Fr. Kretschmann* aus Zittau [geb. 1738; st. 1809], von dem wir freundliche Lieder und mehre gute Epigramme haben, erneute den altteutschen Barden-Gesang: Sämmtl. W. Lpz. 1784 f. 7. 8. — *Joh. Gg Jacobi* [geb. 1740; st. 1814] spielte (bis 1774) mit anmuthigen, liebevollen Tändeleyen; dann sang er anspruchlose, das Herz ergreifende Lieder, voll heiterer Lebensweisheit: Werke. Zürich 1811 f. 7. 8; m. d. Leben. 1819. 8. 12. — *Clamer Eberh. Carl Schmidt* aus Halberstadt [geb. 1746;

st. 1824], voll reger Theilnahme an den geistigen Angelegenheiten des Vaterlandes, vertraut mit den Classikern alter und neuer Zeit, sang im veredelten Gleimschen Tone: Leben und auserlesene Werke. Stuttgard 1826. 3. 8. — *P. W. Hensler* [geb. 1742; st. 1779] oft glücklich im Epigramm: Ged. 1782. — *J. Aug. Weppen* [geb. 1741; st. 1812] versuchte sich nicht ohne Erfolg im komischen Epos: der Liebesbrief 1768; die Kirchenvisitation 1781 u. m. a.; groteske Lustigkeit herrschet in *Carl Arn. Kortum's* [geb. 1745; st. 1824] Jobsiade 1784; 1824. — *Joh. Benj. Michaelis* [geb. 1746; st. 1772] hatte Beruf zur Satyre, Epistel u. Fabel: Poet. W. Giessen 1780. 2. 8. — Auch darf die Naturdichterin *Anna Luise Karsch* geb. Dürbach [geb. 1722; st. 1791] nicht mit Stillschweigen übergangen werden vgl. Zeitgenossen N. R. 3 S. 1 f. — Aus der beträchtlichen Anzahl religiöser Lyriker werden genannt *Ehrenfried Liebich* [geb. 1713; st. 1780]; *Joh. Sam. Dietrich* [geb. 1721; st. 1797]; *Balth. Münter* [geb. 1735; st. 1793]; *Christoph Fried. Neander* [geb. 1724; st. 1802] wirksam durch Einfachheit und Herzlichkeit des älteren Kirchenstyles; *Gottfr. Bened. Funk* [geb. 1739; st. 1814], ein durch Gelehrsamkeit und Methode ausgezeichneter Schulmann, würdig und gemein fasslich, correct und kunstlos; u. m. a.

Früh erwiess sich der wohlthätige Erfolg der Abhängigkeit dichterischer Bestrebungen und Richtungen von besonnener, eine den künstlerischen Naturtrieb ordnende höhere Gesetzgebung anerkennender Kritik; er lässt sich nach Stimmführern bezeichnen. *Carl Wilh. Ramler* aus Colberg [geb. 1725; st. 1798], gewissenhafter Kritiker ohne hervortretende Genialität, durch sorgsame Correctheit im Rhythmus und Wohllaut der Sprache sich auszeichnender Lyriker, war für Viele Lehrer u. Vorbild: Lyrische Ged. Berl. 1772. 8; Poet. W. B. 1800. 2. 4 u. 8; fleissiger Uebersetzer, achtungwerth als Sammler u. Verbesserer fremder Arbeiten, durch einseitige Vorliebe für die Batteuxsche Aesthetik mehr Gutes anregend als hemmend. Mit *J. N. Götz* (s. S. 374) stand er als kritischer Freund in der engesten Verbindung. — *Chn Ewald v. Kleist* aus Zeblin in Pommern [geb. 1715; st. d. 24 Aug. 1759], der sinnvolle Sänger des Frühlings in Hexametern (1746) u. wackere Lyriker verdanket ihm die Begründung

eiferer Bildung: *W. Berlin 1760. 2. 8 u. s. w.; herausg. r. *W. Körte*. B. 1803. 2. 8. — Grossen Einfluss hatte er uf *Joh. Joach. Ewald* aus Spandau [geb. 1727; st. n. 1767?], velcher reich an Laune und heiterem Witze war: Sinngelichte u. Lieder. Potsdam 1755; Berl. 1791. 8. — Seinem Vorbilde folgten *Michael Denis* aus Schärding [geb. 1729; st. 1800] ein edler Gelegenheitdichter, durch Erneuung des lterthümlichen Barden-Tones merkwürdig: Ossian's und Sined's Lieder. Wien 1791. 6. 4; die Wiener *Carl Mastalier* geb. 1731; st. 1795] u. *Lor. Leop. Haschka* [geb. 1746; t. 1827]; *Joach. Chn Blum* aus Rathenow [geb. 1739; st. 790]: Lyr. Vers. Züllichau 1785 u. m. a.; der Baier *Andr. Zaupser* [geb. 1746; st. 1795], ein Opfer pfäffischer Verfolgung: Ged. u. Leben. München 1818. 8; der achtungwerthe chulmann *Fried. Gedicke* in Berlin [geb. 1754; st. 1803]: Verm. Schr. Berl. 1801. 8; der Wiener *Aloys Blumauer* [geb. 755; st. 1798], dem auch Romanzen und Volkslieder gengen und dessen travestirte Aeneis (1784) die Lachlustigen befriedigte: W. Lpz. 1803. 8. 8. — Mehr Eigenthümlichkeit bewahrte *Chn Fried. Dan. Schubart* [geb. 1739; st. 1791], ein trefflicher Tonkünstler, unglücklich durch unheilbaren Leichtsinn und wüstes Leben, merkwürdig als Märtyrer freymüthiger Oeffentlichkeit (t. Chronik 1774 f.; auf Befehl des Würtemb. H. Carl Eugen in gefänglicher Haft auf Asberg v. 22 Jan. 1777 bis 11 May 1787), kräftig in Ansichten, Bildern und Ausdruck, von Jugend auf des Volkstones nicht unkundig, oft nachlässig: Ged. 1785; 1802. 2. 8; m. Lebensabriss v. *W. E. Weber*. Frkf. a. M. 1825. 3. 12.

Vielseitiger, tiefer und kühner war die Kritik, welche von Lessing, Herder und Gerstenberg ausging, deren Wirksamkeit erst später, aber dann auch um so nachhaltiger wahrzunehmen war. *Gotthold Ephraim Lessing* aus Camenz [geb. d. 22 Jan. 1729; st. d. 15 Febr. 1781] begründete und ordnete das heutige geistige Streben in der teutschen Nationallitteratur, deren Bedeutung er eben so tief erfasste, als er ihr höheres Ziel richtig ahnete und, vollständiger verstanden von folgenden Geschlechtern, schärfer bestimmte. Sein Verdienst darf weniger nach dichterischen Leistungen gewürdigt werden, ob er gleich im Lehrtone und im Liede den besseren Zeitgenossen gleich stand, im Epigramm und in prosaischen

Fabeln, vorzüglich im Drama ihnen weit überlegen war; sondern dasselbe wird durch die, für alle Zeiten musterhaften kritischen Arbeiten bestimmt, mit denen er früh [s. 1750] begann und stets fortschreitend die unbeeinträchtigte Anerkennung wahrer Meisterschaft erlangte; s. Beyträge zu den Briefen die neueste Litt. betreffend (1759 f.), der Laokoon (1766), die Dramaturgie (1768), die antiquarischen Untersuchungen und litterarischen Forschungen, die Streitschriften theologischen Inhaltes (1774 f.), die Gespräche Ernst und Falk (1778 f.), die Betrachtungen über Erziehung des Menschengeschlechtes (1780) nehmen den vollen Dank der Nachwelt in Anspruch, welche aus ihnen reiche Belehrung über freye Selbstthätigkeit eines rastlosen Geistes und über fast vollendete Kunst der Methode und Darstellung schöpft: Sämmtl. Schr. Berlin 1771 f. 30. 8 oft aufgelegt; 1828. 30. 12; Gedanken u. Meinungen herausg. v. *Fr. Schlegel.* Lpz. 1804. 3. 8. Vgl. Leben v. *C. G. Lessing.* Berl. 1793. 3. 8; *F. Schlegel* in Charakteristiken 1 S. 170 f. — *Joh. Gottfried Herder* aus Morungen [geb. 1744; st. d. 18 Dec. 1803], ausgestattet mit vielseitigen Kenntnissen und tiefem Gefühle, durchdrungen von dem lebendigen Glauben an das Höhere der Menschheit und an die ihr einwohnenden Kräfte, vergegenwärtigte das Schöne und Grosse, wie es sich im fernen Alterthume und unter neueren Völkern, deren mehre damals wenig bekannt waren, gestaltet hat, und verfolgte die oft dunklen Spuren der sich entwickelnden gesellschaftlichen Bildung; seine Veranschaulichung des eigenthümlichen Grundwesens in der hebräischen und morgenländischen, auch griechischen Poesie sind durch tiefere Blicke und neue Ansichten sehr verdienstlich; er sammelte die Stimmen der Völker in Liedern (1778) und erneute das Andenken vieler zur Ungebühr vergessener vaterländischer Dichter. Sein edler Sinn spiegelt sich in Lebensbildern, Allegorien, Legenden, relig. Liedern treu und hell ab. In kritischen Grundansichten und Bestrebungen erweiset er sich als Lessing's Geistesbruder, obschon befangener und nicht ohne jugendlichen Ungestüm; sie ergeben sich aus den Fragmenten über die neuere t. Litt. 1767. 3. 8 und aus den Krit. Wäldern. Riga 1769. 3. 8. Das sinnvolle Glaubensbekenntniss seines forschenden Geistes ist niedergelegt in Ideen zu einer Geschichte der Menschheit

ga 1784. 4. 4. Anerkannt ist der wohlthätige, in frucht-
ren Nachwirkungen gesegnete Einfluss, welchen die Zer-
euten Blätter 1785. 6. 8, die Briefe zur Beförderung der
umanität 1793. 10. 8, und die Adrastea 1801 f. 5. 8 auf
äuterung des Geschmackes, Veredelung des sittlichen Ge-
hles und Erstarkung des Wahrheitsinnes gehabt haben:
immtl. W. (zur Theologie 12 B., z. Philos. u. Gesch. 15 B.,
sch. Litt. 16 B.) Tübing. 1806 f. 41. 8; 1827 f. 12; Briefe
F. H. Jacobi's W. 1 u. 4 Abth. 3; in Hamann's Schr. 3
318 u. 5. Vgl. Erinnerungen aus s. Leben, gesammelt v.
. *E. H.* geb. Flachsland, herausg. von *J. G. Müller*. Tüb.
20. 2. 8; *J. Paul's* W. 43 S. 166. — *Heinr. Wilh. v. Ger-
enberg* aus Tondern [geb. 1737; st. 1823], anmuthig spie-
nd in lyrischen, idyllischen und allegorischen Tändeleyen
759), befreundete die teutsche Lesewelt mit brittischer und
rdischer Litteratur im Hypochondristen (1763) u. in Brie-
n über Merkwürdigkeiten der Litt. (1766 f.) und arbeitete
r die Bühne im höheren Style; auch nahm er an der Re-
lution der krit. Philosophie lebendigen Antheil: Verm.
hr. Altona 1815. 3. 8; vgl. *F. Schlegel* T. Mus. 1813 B. 1
146 f. S. Freund und Mitarbeiter am Hypochondristen
c. *Fried. Schmidt* aus Blasienzelle [geb. 1730; st. 1796]
rsuchte sich nicht ohne günstigen Erfolg im morgenländi-
hen Idyll: Poet. Gemälde u. Empfindungen aus d. h. Schr.
ltona 1759; Idyllen. Jena 1761; s. Uebers. der Horazischen
den (1776) ist nicht werthlos und von s. Kirchenliedern
779) sind mehre den besseren beyzuzählen: Ged. Lpz. 1786.
8; vgl. Nekrolog 1796 B. 2 S. 133 f.

Die Mehrheit der Schriftsteller und Leser lässt sich im
eben und Empfangen durch Aeusserlichkeiten und Eindrücke
s Augenblicks oft bestimmen; es entsteht eine vorherr-
hende Richtung, deren Gründe und Rechtfertigung nicht im-
er genügend ermittelt werden können. Aber nicht bloss
eser zufälligen Begünstigung und der, oft zweydeutigen
unst, Vielen zu gefallen, sondern einem seltenen Vereine
n Kenntnissen, Erfahrungen und Geschicklichkeiten in Dar-
ellung und Ausdruck ist die Herrschaft zuzuschreiben, wel-
e *Christoph Martin Wieland* aus Golzheim in der Nähe
n Biberach [geb. 1733; st. d. 20 Jan. 1813] über einen
ossen Theil der teutschen Lesewelt viele Jahre ausübte.

Er ist der älteste in dem schönen Kreise, durch welchen Weimar [s. 1772], als Wohnsitz Herder's, Göthe's, Schiller's, Knebel's, Einsiedel's u. m. a. verherrlicht, den Ehrennamen des teutschen Athens gewann, trug sehr viel zur Anregung der jugendlich kräftigen Thätigkeit bey, mit welcher die vaterländische Litteratur nach allen Richtungen hin angebaut wurde, und bereicherte dieselbe mit mannigfachen Gaben des Geistesgenusses aus den Schätzen der alten und neuen Welt. Mit fruchtbarer Wirksamkeit bildete er sich sein Publicum selbst; der von ihm herausgegebene t. Mercur (1773 f.) war für Beförderung dieses Zweckes wohl berechnet. Der sehr vielseitig gebildete und gesellschaftlicher Bedürfnisse kundige Mann, vom frommen Idealismus, dem er sich anfangs hingegeben hatte, durch die richtig begriffene Wirklichkeit zum offenen Realismus bekehrt, wusste für die dichterische Unterhaltung der Leser von gutem Tone zu sorgen und Alles auch die zünftigen Dunkelheiten der Schule geistreich und gefällig zu versinnlichen; er arbeitete mit Einsicht und weltbürgerlicher Vielseitigkeit für die empfängliche Einbildungskraft oder für den klugen Verstand. Die Sprache ist leicht und geschmeidig, Rhythmus und Reim haben Wohllaut, der Ton ist durchweg heiter und fasslich. Die romantischen Erzählungen Idris und Zenide (1768), Oberon (1780) u. a. und reizende Lehrgedichte Musarion (1768), die Grazien (1770) u. a. behaupten ihren eigenthümlichen Werth. Die Prosa ist wortreich und nachlässig einfach; am gediegensten in mehren Romanen, Agathon (1766), die Abderiten (1776), Agathodämon (1798), Euthanasia (1804) u. v. a. und in Dialogen, welche sich zum Theil durch Feinheit und Schärfe Sokratischer Zergliederung empfehlen. Viele s. Aufsätze bezwecken gemeinnützige Belehrung über gesellschaftliche und litt. Angelegenheiten und Entbindung der Heilbaren von Irrthümern und Vorurtheilen. Durch Einführung Shakespear's (1764) erwarb er sich um die Freyheit der Kunst und um Anerkennung der Naturrechte des Genies in Teutschland kein kleines Verdienst. S. Uebersetzungen altclassischer Werke sind auf Fasslichkeit und allgemeinere Verbreitung der in denselben liegenden Vorstellungen und Sachkenntnisse berechnet und haben, nach diesem Gesichtspuncte allein gewürdigt, grossen Werth: Sämmtl. W. Lpz. 1797 f. 43. 4 u. 8; 1820 f. 43. 8.

324 f. 49. 12. Vgl. *Leben v. *J. G. Gruber*. Lpz. 1815. 2.
; 1827. 4. 12; *Göthe* W. 32 S. 235 f. — Ihm schlossen sich
iele an; unter andern *Joh. Bapt. v. Alxinger* in Wien [geb.
'55; st. 1797]: Sämmtl. Schr. Wien 1812. 10. 8; *L. H. v.*
icolay [geb. 1737; st. 1820]: Verm. Ged. Berl. 1792 f. 8.
; *Fried. Aug. Müller* [geb. 1767; st. 1807]: Richard Lö-
enherz 1790; Alfonso 1790; Adelbert 1793; *Ernst Schulze*
;eb. 1789; st. 1817]: W. Lpz. 1821. 4. 8; *Aug. Hagen:*
lfried u. Lusena 1820; u. m. a.

Neben der von Wieland vertretenen, dem Weltsinne und
r verfeinerten Sinnlichkeit gebildeter Vornehmen und Ge-
ssberechtigten zusagenden künstlerischen Ansicht und Rich-
ng gestalteten sich, nicht gerade feindseelig entgegengesetzt,
ndern ihrer inneren Natur gemäss frey hervortretend Kraft-
strengungen und Kunstleistungen, welche Höheres oder das
istige Gemeinwohl der Gesammtheit des Volkes erstrebten.
h. Casp. Lavater aus Zürich [geb. 1741; st. d. 2 Jan. 1801],
rchdrungen von ächt frommem Gefühl und unerschütterlich
stem Offenbarungglauben, alles Schöne und Grosse auf die
igiöse Bestimmung der Menschheit beziehend, trat kräftig,
:ht ohne Uebertreibungen und Verirrungen, dem vordring-
hen Unglauben und der zu allgemeinerer Herrschaft erho-
nen verfeinerten Sinnlichkeit entgegen und wurde Haupt
er ausgebreiteten Schule, welche noch bestehet, ohne gerade
Namen zu tragen und die ihm eigenthümliche geistige Viel-
tigkeit und Milde zu bewahren. Unter s. Gedichten haben
hochherzigen Schweizerlieder (Bern 1767. 8 oft), die sal-
ngvollen Kirchengesänge (1771 f.) und mehre vaterländi-
e Ergiessungen und Zeitsprüche anerkannten Werth; die
trischen Umschreibungen biblischer Geschichten und Ge-
lle in herabgestimmtem Klopstockschen Tone enthalten
nche treffliche Stelle: Jesus Messias, die Zukunft des Herrn.
1780; J. M. nach Evangelien und Apostelgesch. Z. 1783
a. Von den, in sprachlicher Hinsicht gehaltvollen prosai-
ten Schr. sind viele Erbauungbücher, Aussichten in die
vigkeit (Z. 1768 f. 4. 8; Ausz. 1781), Predigten 1772 f.),
ntius Pilatus (1782 f. 4. 8) und die, bey aller Einseitigkeit
el Geistreiches und Sinnvolles darbietenden Physiognomi-
hen Fragmente (1775 f. 4 F. m. K.; über ihre Wirkungen
l. *Göthe* W. 30 S. 213 f.) vorzüglich bemerkenswerth:

Nachgelassene Schriften. Z. 1801 f. 5. 8. Vgl. Geheimes Ta-
gebuch von einem Beobachter über sich selbst. Lpz. 1771 f.
2. 8; *Gg Gessner* Lebensbeschr. L. Z. 1802 f. 3. 8; *H. Mei-
ster* biograph. Skizze. Z. 1802. 8. — *Matthias Claudius* aus
Rheinfeld im Holst. [geb. 1743; st. d. 21 Jan. 1815] sin-
voller und gemüthlicher Dichter und Lehrer des Volkes, von
ganzem Herzen fromm, naturkräftig, witzig, freysinnig und
(in späterer Zeit bis zur verunglimpfenden Streitsucht)
gläubig: Asmus omnia sua secum portans oder Sämmtl. W.
des Wandsbecker Bot. Hamb. 1775 f. 8. 8; 1819. 4. 8. —
Gottfried Aug. Bürger aus Molmerswende im Halberst. [geb.
1748; st. d. 8 Jun. 1794] hatte wahrhaften Beruf zum Volks-
dichter und lebet fort in mehren vortrefflichen Liedern u.
Balladen: Ged. Gött. 1778. 8; 1789. 2. 8; Sämmtl. W. her-
ausg. v. *C. Reinhard.* Gött. 1796 f. 4. 8; Hamb. 1812 f.
8; Gött. 1824. 6. 12; Berl. 1824. 7. 8. Vgl. *L. Ch. Alth*
Nachr. v. einigen Lebensumständen B's. G. 1798. 8; *A. W.*
Schlegel in Charakt. 2 S. 1 u. Krit. Schr. 2 S. 1 f.; *Schil-*
ler W. 8, 2 S. 268 f. — In Göttingen trat [d. 12 Sept. 177
ein jugendlicher Dichterkreis, der Hainbund zusammen, wel-
cher Achtung für Sittenreinheit und heimathliche Eigenthüm-
lichkeit mit Anerkennung der künstlerischen Musterhaftigkeit
des classischen Alterthums vereinend, den Grundsätzen u.
Verdiensten Klopstock's huldigte und für Veredelung des
Nationalgeschmackes auf das fruchtbarste wirksam wurde,
besonders auch um metrische Kunstbildung der Sprache sich
sehr verdient machte vgl. *Paulus* Sophronizon 1827 S. 81 f.
Mitglieder dieses Vereines, an welchem Bürger Theil nahm
und dessen Werth Klopstock anerkannte, waren unter an-
ren: *Heinr. Chn Boje* [geb. 1744; st. 1806] glücklich in
Nachbildungen ält. u. neuerer Muster; für erspriessliche
Unternehmungen (Gött. Musen-Alm. 1770 mit Gotter;
Museum 1776 f.) überaus thätig; *Joh. Heinr. Voss* aus Som-
mersdorf im Meklenburg. [geb. 1751; st. in Heidelberg
29 März 1826], wissenschaftlich reich, vertraut mit der Na-
tur, mit dem Leben und Rechte des Volkes und mit der
Sprache, deren Herrlichkeit sich ihm aufgethan hat, treffli-
cher Dichter im Lied u. in der Ode, im Idyll und idyllischen
Epos: Lyr. Ged. Hamb. 1785; Königsb. 1795. 2. 8; 1802.
8; 1825. 6. 8 (vgl. *Güthe* W. 33. S. 146 f.); classisch

ebersetzer des Homer, Virgil, der gr. Bukoliker, des Ho-
z, Tibull, Properz, Ovid, Aristophanes Aratos, Shakespear
a., hochverdient um Kritik, Grammatik, Metrik, Alter-
umskunde und, was mehr als alles übrige besagt, um Be-
hirmung der Gerechtsame der Menschheit und der Vernunft.
gl. *Paulus* Lebens- und Todeskunden über J. H. V. Hei-
elb. 1826. 8; Abriss m. Leþ. Rudolstadt 1818. 8; Antisym-
blik 2 S. 176 f.; Briefe. Halberst. 1829 f. 3. 8; *Ludw. Chn*
leinr. Hölty aus Mariensee im Hannöv. [geb. 1748; st. d. 1
ept. 1776] liebenswürdiger Lyriker, voll reinen Gefühles für
Natur und Menschheit, zartsinnig, schwärmerisch, bilderreich
. einfach: Ged. herausg. m. d. Leben v. *J. H. Voss.* Hamb.
783; *1804. 8; *Chn* Gr. zu *Stolberg* [geb. 1748; st. 1821]
chloss sich alterthümlichen Mustern an; s. Br. *Fried. Leo-*
old [geb. 1750; st. 1819] feurig und gedankenreich in der
Ode u. Ballade, aristokratisch streng in satyr. Jamben, geist-
oller Uebersetzer, wackerer Prosaist in der Beschreibung,
ielfach befangen durch Trugbilder der Phantasie und Poli-
k: Ged. Lpz. 1779. 8; W. der Br. Hamb. 1820 f. 20. 8;
oh. Mart. Miller aus Ulm [geb. 1750; st. 1814] naiv zärt-
cher Sänger, oft im Volkstone, oft nach älteren vaterländi-
chen Vorbildern: Ged. Ulm 1783. 8; Vf. vielgelesener Ro-
ane, Briefwechsel dreyer akadem. Freunde 1776, Siegwart
776, Carl v. Burgheim 1778 u. a.; *Ernst Theod. Joh. Brük-*
er in Neubrandenburg [geb. 1746; st. 1805] Vf. anmuthiger
Kinder-Idyllen und mancher guten Epigramme: Ged. Neustre-
tz 1803. 8; auch verdient er als populärer Prediger (1783 f.)
chtung; *Chn Adolf Overbek* aus Lübeck [geb. 1755; st.
821] melodischer Liederdichter: Verm. Ged. Lüb. 1794. 12;
m. a. — Der Geist dieser Schule wehet in *Gottl. Fried.*
rnst Schönborn's [geb. 1741; st. 1817] feierlichen Gesängen
Matthison lyr. Anthol. 6 S. 229 f.; Vaterl. Mus. Hamb.
810. H. 5 S. 593; und in *Carl Ludw. v. Knebel's* [geb.
744], des preiswürdigen Uebersetzers des Lucrez u. Pro-
erz, sinnvollen rhythmischen Aeusserungen: Kl. Ged. 1815. 8.

Inzwischen war mannigfache Regsamkeit des dichteri-
chen Kunstlebens wahrzunehmen; diess ergibt sich aus der
ufzählung einiger bedeutenderer Dichter dieses Zeitalters:
erh. Anton Gramberg aus Oldenburg [geb. 1744; st. 1817]
efälliger Lyriker und Epigrammatist. — *Fried. Wilh. Gotter*

aus Gotha [geb. 1746; st. 1797] in gehaltschweren und bey allverständlichen Episteln, in lyrischen Nachahmun in Uebersetzungen durch strenge Correctheit und vollen ten Wohllaut ausgezeichnet, um die Bühne vielfach verdi- Ged. Gotha 1787. 2. 8; Litt. Nachlass m. Biogr. G. 180 — *Leop. Fr. Günther v. Göcking* [geb. 1748; st. 1827] ter Epigrammatist (1772), zärtlicher Lyriker (Lieder zw Liebenden 1775), anziehend in einfach heiteren u. von kerem Hausverstande zeugenden Briefen: Ged. Frkf. 1 1821. 3. 8. — Der Maler *Fried. Müller* aus Kreuznach 1750; st. in Rom d. 22 Apr. 1825] beurkundet schwel sche Genialität in Liedern, naturkräftigen vaterländis Idyllen, Romanzen u. Balladen und fasst das Mythische voll und zart auf: W. Heidelb. 1811. 3. 8; Adonis, die kl gende Venus, Venus Urania, eine Trilogie. Lpz. 1825. 8. — *Gottlieb Dav. Hartmann* [geb. 1752; st. 1775] eifert mit ly- rischer Begeisterung für Freyheit und Vaterland: Schr. her- ausg. v. *Ch. J. Wagenseil*. Gotha 1779. 8. — *Casp. Aug. Tiedge* [geb. 1752] gewann durch sittliche Reinheit und mild Herzlichkeit Achtung: Einsamkeiten 1792; Urania 1801; Ele- gien 1803 ff. 2. 8; W. Halle 1823 f. 8. 8. — *Sam. Gottlieb Bürde* a. Breslau [geb. 1753; st. 1830] religiös innig und har- monisch in Liedern; als Uebersetzer des Miltonschen verlore- nen Paradieses (1793; *1823) achtungwerth: Poet. Schr. 1803 f. 2. 8. — *Friedr. Andr. Gallisch* [geb. 1754; st. 1783] glücklich in der Allegorie: Ged. Lpz. 1784. 8; auch als Er- zähler nicht verwerflich. — *Ludw. Carl Eberh. Heinr.* v. *Wildungen* [geb. 1754; st. 1822] naiv witzig u. melodisch: Jägerlieder. Lpz. 1788. 8 u. s. w. — *Aug. Herm. Niemeyer* a. Halle [geb. 1754; st. d. 7 Jul. 1828] für religiöse Dicht- kunst mit Erfolg wirksam: Relig. Ged. Halle 1814; 1820. 8 Geistl. Lieder, Oratorien u. Ged. H. 1818. 8. — *Fried. Köp- ken* [geb. 1737; st. 1811] gesellschaftlich reich gebildet u heiter mit ernster Würde: Ged. 1792; Skolien 1794; Epi- steln 1801. 8. — *Ludw. Theobul Kosegarten* [geb. 1758; st. 1818] rhetorisirender Lyriker, nicht ohne Beruf für die Idyll und Legende: Ged. Lpz. 1789; 1798. 3. 8; Legenden. Ber 1816. 2. 8; Dichtungen. Greifsw. 1812 f. 8. 8; vgl. Das fün- zigste Jahr m. Lebens. Lpz. 1813. 8. — *Carl Ludw. Aug. v. Münchhausen* [geb. 1759] vaterländisch treu und bieder

erinnerungen. Frkf. 1797; Versuche. Neustrelitz 1801
l.; s. Waffenbruder *Joh. Gottfr. Seume* [geb. 1763; st.
] war von männlicher Vollkraft, rücksichtloser Wahr-
iebe beseelt und kann als Prosaist den besseren beyge-
werden: Ged. 1801; IV Aufl. 1815. 8; W. Lpz. 1826 f.
12; vgl. M. Leben. Lpz. 1813 u. in W. B. 11. — *Joh.*
Hebel aus Hausen im Bad. [geb. 1760; st. d. 19 Sept.
] durch eigenthümlichen Geist hervorstechend; in s. naiv
sthümlichen elegischen Idyllen lebt und liebt und spricht
Natur und adelt sich die Menschheit durch Kindlichkeit
Einfachheit freudenreicher Unschuld und Gottergebenheit:
nannische Ged. 1803; V Ausg. Aarau 1820. 8 vgl. *Jean*
l Katzenberger 1 S. 142 od. W. 51 S. 76 f.; *Göthe* W.
S. 166 f.; von s. pros. Schr. sind vorzüglich beachtens-
th: Der rheinländ. Hausfreund. Carlsruhe 1808 - 11; 1814
815. 4; daraus Schatzkästlein. Tüb. 1811; 1818. 8; und
. Geschichten. Stuttg. u. Tüb. 1822; II Aufl. 1824. 2. 8.
Fried. Matthison [geb. 1761; st. 1831] reimlicher Land-
iftmaler und geschmackvoller Ausleger empfindsamer Be-
htung: Ged. Zürich 1821; Schr. Z. 1826 f. 8. 12; *Joh.*
udenz v. Salis [geb. 1762] ist ihm in Naturschilderung u.
der Schwärmerey verwandt, im lyrischen Ausdruck über-
en: Ged. Zürich 1793; 1803; 1821. 12. — Von *Joh. Chph*
ug [geb. 1761; st. 1829] sind unter andern manche wiz-
ge Epigramme vorhanden; *Fried. Chph Weisser* [geb. 1763],
n rastloser Satyriker, wetteifert mit ihm in dieser Dichtart.
C. Ph. Conz [geb. 1762; st. 1827] ist beredt als feierli-
er Lyriker. — *Gg Schatz* a. Gotha [geb. 1763; st. 1795]
nsch im Geschmacke, besonnen im Ausdrucke, geistvoller
bulist im Lessingschen Style: Blumen auf d. Altare der
azien. Lpz. 1786. 8; auch als Kritiker sehr achtbar; vgl.
krolog 1795 B. 2 S. 193 f. — Der wackere Züricher
nstler *Martin Usteri* [geb. 1763; st. d. 29 Jul. 1827] be-
ter Volkssänger: Dichtungen in Versen u. Prosa. Berl.
31. 3. 8. — Der vaterländische Lyriker *Fr. Aug. v. Stae-*
nann [geb. 1763]; *Valerius Wilh. Neubeck* [geb. 1765]
er der geachtetsten beschreibenden Dichter: Ged. Liegnitz
91. 8; *Die Gesundbrunnen. Bresl. 1794; III Ausg. Lpz.
99. 8; *Joh. Isaak v. Gerning* [geb. 1769] hat die Heil-
ellen am Taunus (1814) besungen; *Chn Ludw. Neuffer*

[geb. 1769] strebet besonders im idyllischen Epos Vossischen Vorbildern nach: der Tag auf dem Lande 1802; Poet. Schr. 1828. 3. 8. — Dem weiblichen Geschlechte bringet seine Mitwirkung zum Verallgemeinern des Kunstsinnes in Teutschland und zur Vervielfältigung des dichterischen Genusses grosse Ehre und rechtfertiget etwaige billige Ansprüche desselben, wo nicht auf Gleichstellung in geistigen und künstlerischen Gerechtsamen, doch auf Beseitigung bisher ziemlich allgemein obwaltender Vorurtheile, welche aus zu weit getriebener Sorge für Sicherstellung der Nutzbarkeit im häuslichen Leben, die weibliche schriftstellerische Kunstthätigkeit auf seltene, willkührlich genug bedingte Ausnahmen beschränken wollten. Es mag desshalb erinnert werden an die rein edele *Luise* Fürstin zu Wied [geb. 1747; st. d. 15 Nov. 1823]: Aus d. Nachlasse. Frkf. a. M. 1828. 8; *Emilie Harms* geb. v. Oppel [geb. 1757] voll zarten Gefühles und feinen Beobachtunggeistes: Samml. kl. Schr. u. Poesien 1787 u. a.; vgl. Wahrheit aus Jean Paul's Leben 6 S. 4; die anmuthige Sängerin *Christine Westphalen* geb. v. Axen [geb. 1759]: Ged. 1809 f. 3. 8; Gesänge der Zeit 1815; *Sophie Brentano* geb. Schubert [geb. 1761; st. 1806] ausgestattet mit reicher Phantasie und fortwährend erstarkendem Schönheitsinne: Ged. Berl. 1800 f. 2. 8 u. a.; *Friedericke Soph. Christ. Brun* geb. Münter [geb. 1765] durch vielumfassende Bildung, Schärfe des Blickes u. Tiefe des Gefühles ausgezeichnet: Ged. 1795. 3. 8; Pros. Schr. 1800. 4. 8 m. a.

Seit dem lezten Jahrzehnte des XVIII Jahrh. waltet ein neuer mächtiger Geist über Teutschlands dichterisches Leben; die wesentliche Eigenthümlichkeit der Kunst offenbaret sich in Freyheit und Stärke des Sinnes für Schönes und Grosses, in tiefer Erfassung seiner Bedeutung und seines Zieles und im wachsenden Reichthume der Allseitigkeit; es genüget ihr nicht die anschauliche Darstellung des von Aussen Empfangenen, sondern sie erstrebet, die Sehnsucht nach dem Höheren und ihren inneren Kampf mit feindseliger Wirklichkeit zu versinnlichen und den durch Begreifen der Natur vermittelten geistigen Frieden zu geben; sie hat ihren Ursprung in dem nie versiegenden Quell des Gemüthes, das die Urbilder der Menschheit in sich trägt und beabsichtiget Erzeugung und Erkräftigung der schaffenden Selbstthätigkeit im Genusse

r Anschauung. Das Menschliche wird sittlich ergriffen
d durch Kunstgestaltung zur mannigfaltigsten Wirksam-
it erhoben; die Macht der Phantasie befruchtet die Gesin-
ng. Die gesammte Fülle der Bilderwelt im Alterthume
d in der neueren Zeit, in der Heimath und im südlichen
d nordischen Auslande wird mit inniger Liebe aufgefasst
d dem Vaterlande angeeignet. Dieser Geist, von Klop-
ck, Lessing, Hamann, Herder, Voss geahnet und ange-
ıtet, fand seinen Ausleger und vollgültigen Vertreter in *Jo-
nn Wolfgang Göthe* aus Frankfurt a. M. [geb. d. 28 Aug.
49], dem grössten und reichsten unserer Dichter, dem Ver-
uten der Natur und der Menschheit, welcher die Schön-
it im Menschlichen unter den verschiedenartigsten Verhält-
sen erforscht, das Geistige in den Kunstbestrebungen aller
iten erkannt und durch seliges Selbstgefühl üppige Frucht-
keit an herrlichen Werken gewonnen hat. Seine schöp-
ische Kraft ist Ergebniss der Wechselwirkung zwischen
flection und Production (s. Briefw. m. Sch. 4 S. 1 f.); ihm
gelungen, die Nothwendigkeit der Natur vollständig zu
greifen, aus der Gesammtheit der Natur über Einzelnes
ht zu gewinnen und aus der Allheit den Menschen mit
nen ihm einwohnenden wesentlichen Eigenthümlichkeiten
stehen zu lernen (s. Briefw. 1 S. 12 f. 26 f.); er hat ver-
cht, für lebendige und tiefe Anschauung den angemesse-
ı Ausdruck zu finden und so seine Ansichten in weiten
eisen zu verbreiten. *Göthe* gehöret der Gesammtheit des
tschen Volkes an und, wie ein zweytes Geschlecht sich
pfänglicher und dankbarer für seine Gaben erwiesen hat,
wird ein kommendes ihn noch inniger lieben und voll-
ndiger verstehen; dass die Gebildeteren und Hochbegabten
s Auslandes ihm Bewunderung zollen, kann als Merkmal
tschreitender geistiger Reife und der Entwurzelung veral-
er Vorurtheile gedeutet werden. Die Fesseln altherkömm-
her Kunstregeln sind durch ihn gebrochen, Freyheit für
ist und Phantasie ist errungen, die diesem zustehende Welt-
rrschaft hat sich in Thaten des allvermögenden Wortes be-
kundet; die sprachlichen Kunstschätze des classischen Al-
thums, des Morgenlandes, des europ. Süden und Norden
ben teutsches Bürgerrecht erlangt, den vaterländischen ist
rechtere Anerkennung und verjüngte Liebe geworden. Reg-

same Kraft ist geweckt und strebet nach höherem Ziele; das Zuerkennen des Siegerkranzes bleibet den Enkeln vorbehalten; ist auch von vordringlicher Jüngerschaft manches Unwesen des Missverstandes getrieben worden, ein Schicksal, welches je dem Meisterthume beygegeben zu seyn pfleget, so lebet doch in Vielen der zuversichtliche Glaube, dass bewährte Erfolge auf die vorlauten Klagen, die von Zunftgenossen über angeblichen Verfall der Nationallitteratur erhoben worden sind, dereinst Antwort geben werden. Von *G's* dichterischen Werken sprechen die lyrischen Ergiessungen und Spiele, die Romanzen und Balladen seine Eigenthümlichkeit am anschaulichsten aus; Hermann u. Dorothea (1797) ist das reizende Gemälde teutscher Bürgertugend und Häuslichkeit; von den dramatischen haben Iphigenie, Torquato Tasso und vor allen andern Faust (1772; 1790; 1809) die tiefste Bedeutsamkeit und grossartigste Selbstständigkeit; unter den prosaischen haben die meisten überwiegenden psychologischen und plastischen Gehalt, Werther's Leiden (1772; vgl. W. 30 S. 212), Meisters Lehrjahre (1794) ein Lehrbuch der Welterfahrung in ihrer Verschmelzung mit Kunst und Kritik, die Wahlverwandtschaften (1810; vgl. W. 32 S. 44), die Wanderjahre (vgl. W. 22 S. 206. 311), viele Schilderungen und Betrachtungen über Natur und Kunst: Schr. Lpz. 1787 f. 8. 8; Neue Schr. Berl. 1792 f. 7. 8; W. Tüb. 1807 f. 13. 8; 1816 f. 20. 8 u. 12; vollständige (?) Ausg. von der lezten Hand. Stuttg. 1828 f. 40. 8 u. 12. Vgl. Aus m. Leben. Tüb. 1811, in den W. B. 24 bis 32; *Weber* in d. Jahrb. d. Wiss. Krit. 1829 No. 73 f.; Briefw. zw. Schiller u. Göthe 1794—1805. Tüb. 1828 f. 6. 8.

Ein anderer Liebling des sittlich gebildeten Publicums und von rasch eintretendem Einflusse auf Kunstton war *Friedrich Schiller* aus Marbach im Würtenb. [geb. d. 10 Nov. 1759; st. d. 9 May 1805], von der Natur zum Dichter berufen, mit reinem Ernste und sittlichem Tiefgefühle unablässig, ihm nie genügend, nach dem Höheren ringend und Poesie und Philosophie zur Einheit erhebend. Er ist der wahrhafte Dichter der sich in ihm selbst veranschaulichenden Reflection; er wuchert mit lieb gewonnenen Ideen und führt dieselben mit reichster Mannigfaltigkeit zur selbstthätigen Anschauung und Betrachtung in das Leben ein (s. Briefw. zw. Sch. u. G. 1

S. 23. 27; 3 S. 124; Briefw. zw. Sch. u. Humboldt S. 259. 120 f.). Seine lyrische Dichtungen, Elegien (das Reich der Schatten s. Briefw. Sch. m. H. S. 146 f.; Natur u. Schule das. S. 188 f.; der Spaziergang das. S. 318 f.), Romanzen, Balladen sind kräftig, zart, bedeutsam, reich an wundersamem Spiele neuer u. malerischer Gedankenbilder und angethan mit dem Zauber der Sprachschönheit und des rhythmischen Wohllautes; der natürlich schöne und leichte Reim entspricht dem Inhalte; viele Lieder haben in gebildeteren Volkskreisen bleibende Heimath gefunden. Der teutschen Bühne hat er (Räuber 1781 u. s. w.; Wallenstein 1799; Maria Stuart 1800; Wilhelm Tell 1804 u. s. w.) durch das dem Nationalcharakter zusagende, die edlere Aufgabe der Kunst glücklich lösende geschichtliche Schauspiel eine neue Gestalt gegeben. Anschauliches dramatisches Leben herrschet in den geschichtlichen Darstellungen und im Roman, geistreicher Forschungsinn in den kritisch-ästhetischen Aufsätzen. Ueberall offenbaret sich der Mensch im herrlichen Streben geistiger Entwickelung: Sämmtl. Schr. Tüb. 1812 f. 12. 8; 1817; 1822. 24. 12; 1830. gr. 8. Vgl. *Körner* vor d. Schr.; * *Caroline v. Wolzogen* Leben Sch's 1830. 2. 8; *Briefw. zw. Sch. u. *Wilh. v. Humboldt.* Tüb. 1830. 8.

Die Schaar gleichzeitiger Dichter vermehrte sich beträchtlich; frühere Muster, zum Theile Schiller, weniger oder nur mittelbar der unnachahmliche Göthe hatten auf ihre künstlerische Leistungen Einfluss. Von vielen können hier nur einige genannt werden: der freundliche Naturmaler und Ausleger wahren Gefühles *Gg Ph. Schmidt* a. Lübeck [geb. 1766]: Ged. 1821; Aufl. II. 1827. 8; der Satyriker *Joh. Falk* [geb. 1770; st. 1826]: Schr. 1818. 2. 8; der heitere, für Wahrheit und Recht eifrige *Siegfried Aug. Mahlmann* [geb. 1771; st. 1826]: Ged. 1825; *Joh. Chn Fried. Hölderlin* [geb. 1771] tiefergreifender Lyriker: Ged. 1826; *H. J. v. Collin* [geb. 1772; st. 1811] begeistert von Vaterlandsliebe in wohllautenden Liedern, fleissiger Dramatiker (vgl. *Göthe* W. 33 S. 205): Sämmtl. W. Wien 1812 f. 6. 8; *Joh. Ladislav Pyrker* [geb. 1772] der Sprache und des Rhythmus mächtig: Perlen d. h. Vorzeit 1821; Tunisias Heldenged. in 12 Ges. Wien 1820; Rudolph v. Habsburg Heldenged. in 12 Ges. W. 1825; *Carl Lappe* [geb. 1773] einfach innig gemüthlich: Verm. Schr.

1828. 2. 8; *J. D. Gries* [geb. 1775], vortrefflicher Uebersetzer, in rhythmischen Gelegenheit-Einfällen correct: Ged. 1829. 2. 8; *Amalie v. Helwig*, geb. v. Imhof [geb. 1776; st. 1831]: die Schwestern von Lesbos 1801 m. a.; die fruchtbare *Luise Brachmann* [geb. 1777; st. 1822]; des um vaterländische Geschichte verdienten Berners *Joh. Rud. Wyss* [geb. 1780; st. 1830] Idyllen; *Wilh. Müller* a. Dessau [geb. 1795; st. 1827] oft mit Göthe, oft mit Schiller zu vergleichen; ein vortrefflicher Novellist: Verm. Schr. Lpz. 1830. 5. 8; der reich begabte *F. W. Waiblinger* [geb. 1804; st. 1830]; *Jos. Chn v. Zedlitz* spricht in den Todtenkränzen (1815; 1831) edles Zartgefühl sittlicher Gerechtigkeit aus; *Aug. Gr. v. Platen* wird als Meister in der rhythmischen Kunst anerkannt: Ged. 1828; *C. Egon Ebert* gefälliger Lyriker und romantischer Epiker.

Zur Gestaltung und Erstarkung der romantischen Dichterschule, welche nach Göthe's Vorgang der allzu einseitigen, abergläubischen Verehrung des classischen Alterthums widersprach und dem Geiste und Bilderschatze der neuern Völkerwelt Gerechtigkeit angedeihen liess, wirkten die Gebrüder *Schlegel*, *Aug. Wilh.* [geb. 1767] u. *Friedrich* [geb. 1772; st. 1829] kräftig mit, beide dem classischen Alterthum befreundet und an den gleichzeitigen Umwälzungen in der teutschen Philosophie Theil nehmend, für ästhetische Kritik, oft mit jugendlichem Uebermuthe vielthätig, manches veraltete Vorurtheil bekämpfend, manches unhaltbare Herkommen erschütternd, Selbstthätigkeit des Geistes und Empfänglichkeit für fruchtbare neue Ansichten anregend und fördernd; beide veranschaulichten den Werth der Phantasiespiele des Mittelalters und der Poesie des südlichen Europa; jener als Uebersetzer des Shakespear (1797 f.) u. Calderon (1803) geachtet, ist in s. rhythmischen Arbeiten künstlerisch sorgfältig und kalt correct: Poet. W. 1811. 2. 8; dieser, mit Phantasie und Kunstanlagen reicher begabt, beweget sich freyer und hat in historischen, litterärischen u. populär-philosophischen Schilderungen u. Betrachtungen nicht unverdienstliche Eigenthümlichkeit: Ged. 1809; Sämmtl. W. Wien 1822 f. 12. 8. — *Ludw. Tieck* [geb. 1773], genialer und unerschöpflich reicher Humorist, glänzet weniger in rhythmischen Werken, als in Novellen, Schwänken und dramatisirten Volkssagen: Schr.

829 f. — Der liebliche fromme Schwärmer *Novalis* oder *Fried. v. Hardenberg* [geb. 1772; st. d. 25 März 1801], Ly-iker voll tiefen Gefühls, vortrefflicher Erzähler in altteut-chem Tone: Schr. Berl. 1802; IV Ausg. 1826. 2. 8; in der zteren ist der neue Aufsatz S. 189 f. unächt s. Theol. Litt. l. z. K. Zeit. 1826 S. 526 f. — *C. F. G. Wetzel* [geb. 1780; . 1819], als Tragiker nicht unbedeutend, in lyrischen Dar-ellungen eigenthümlich, oft überraschend neu: Schriftpro-en. Bamberg 1814. 2. 8; Lieder a. d. Kriegs- u. Siegsjahre 313. B. 1815. — *Max v. Schenkendorf* [geb. 1783; st. 1817] ner der kräftigsten vaterländischen Sänger im edlen Volks-ne: Ged. 1815. — *Justin Kerner* [geb. 1786] Ausleger tie-n Natur-Gefühles und glücklich den altteutschen Balladen-n treffend: Ged. 1826. — *Ludw. Uhland* [geb. 1787] mu-erhaft im Liede, Sonette u. in der vaterländischen Ballade, irch Gesinnung und künstlerisches Verdienst gleich achtbar, iher mit Recht einer der Lieblinge vaterländisch gesinnter eitgenossen: Ged. 1815 oft. — *Fried. Rückert*, Freymund aimar [geb. 1789] reich, neu für Geist und Herz, einhei-isch in den Gefilden des Morgenlandes: Teutsche Ged. 1814; ranz der Zeit 1817; Oestliche Rosen 1821 m. a. — *Theo-r Körner* [geb. 1791; st. 1813] ergreifend warm und kräf-g im vaterländischen Unmuthe und Aufruf zu Thaten: Leyer Schwerd 1814; V Ausg. 1819. — *Gustav Schwab* [geb. 92] als Balladendichter beliebt: Ged. 1828 f. 2. 8. — *P. . Welcker:* Thüringer Lieder. 1831. — m. a.

III. Die **dramatische Poesie** war das ganze XVI ihrh. hindurch und noch länger ausschliessliches Eigenthum es in seinen bescheidenen Foderungen leicht befriedigten olkes und blieb, fast aller besonnener Kunstpflege entzogen ı dürftigen Zustande der Kindheit. Sie bestand theils in alogisch gereimten biblischen Geschichten, welchen oft cherzhaftes beygemischt war, theils wechselten damit spä-rhin lustige Schwänke; ihr dichterisches Element beschrän-et sich fast lediglich auf Allegorie. Diese Schauspiele dien-n besonders in der Fastnacht zur öffentlichen Belustigung, urden von Bürgern ohne allen theatralischen Apparat auf-eführt und können überhaupt in sprachlicher Hinsicht, auch ie u. da als Beyträge und Winke zur Gesch. der Sitten, errschender Vorstellungen und gangbaren Witzes benutzt

werden. Im Reformationzeitalter fand bisweilen eine kirchlich satyrische Richtung statt z. B. in dem „neuen teutschen Bileams-Esel“ (1522?). Die sehr zahlreichen dramatischen Arbeiten in lateinischer Sprache, zum kleineren Theile nicht alles Kunstgehaltes ermangelnd, oft durch satyrischen Witz ausgezeichnet, hatten, wenn gleich einige derselben bald in die Muttersprache übersetzt wurden, auf dramatischen Charakter und Geschmack wenig bemerkbaren Einfluss; und so scheinen auch die nicht seltenen Uebersetzungen des Terenz, wozu Plautus Aulularia von *Joach. Greff* (Magdeb. 1535) kam, meist auf den Kreis gelehrter Schulen beschränkt geblieben zu seyn. Vor allen anderen dramat. Arbeiten dieses Zeitalters behaupten die von *H. Sachs* (S. 361) den Ersten Rang; sie sind reich an richtigen und feinen Beobachtungen und an heiteren Zügen, oft sehr lebendig dialogisirt; besonders zeichnen sich viele Schwänke vortheilhaft aus. Er wurde bey weitem nicht erreicht von dem meist kalt nüchternen und eigentlich nur im Pathetischen possierlichen Nürnbergischen Notar *Jacob Ayrer* [l. 1590; st. 1605], dessen 30 Schauspiele, darunter auch geschichtliche sind, und 36 Fastnachtsspiele zum Theile erträgliche Anlage und verhältnissmässig gute Sprache haben; in den Singspielen, welche er einführte, zeiget sich volksthümliches lyrisches Talent: Opus Theatricum. Nbg. 1618. F. — Beachtung verdienen die satyrischen oder sittlich didaktischen Komödien, deren mehre vorhanden sind; *Joh. Stritzer's* [st. 1598] t. Schlemmer. Magdeb. 1588; plattt. Frkf. a. d. O. 1593. 8; *Thom. Birken's* [st. 16$\frac{1}{1}\frac{3}{5}$?] Doppelspieler. Tübingen 1590. 4; *Gg Mauritius* [geb. 1570; st. 1613] Komedien. Lpz. 1607. 8; *Rud. v. Bellinkhaus* [geb. 1567; st. 1645], in dessen dramat. Arbeiten rein-teutsche Eigenthümlichkeit hervortritt vgl. T. Mus. 1779 B. 2 S. 145 fll.; *Lichtenberg* Verm. Schr. 4 S. 3 f.; *Mart. Rinkhart* [geb. 1586; st. 1649] Eislebischer christl. Ritter. E. 1613. 8 u. e. a. — Inzwischen fanden sich [s. 1600] von den Niederlanden aus herumziehende, sogenannte Englische Schauspielergesellschaften in mehren t. Städten (in Berlin bestand eine Schauspielergesellschaft unter Junker Hans Stockfisch 1615 s. *Plümicke* Theatergesch. v. Berlin S. 33) ein, gewannen grossen Beyfall und bedeutenden Einfluss auf die Gestaltung der Bühne: Englische Comedien und Tragedien sampt dem Pickelhering

Th. 1. o. O. 1620; II Aufl. 1630; Th. 2. 1630. 8; Schaubühne englischer und französ. Comödianten. Frkf. 1670. 8. — Hiemit leitete sich der dramat. Geschmack auf das Ausländische hin; die vaterländischen Schwänke und dialogisirten Sagen scheinen den nicht lange nachher sich verbreitenden Mariosettenbuden überlassen worden zu seyn, deren Eigenthum sie noch heute sind. — Durch die Schlesische Dichterschule kam das Drama unter Vormundschaft des gelehrten Standes und erhielt eine andere Gestalt. *Opitz* (S. 364) übersetzte Sophokles Antigone und Seneca Trojanerinnen und gab mit s. Daphne [1627] den Ton zum lyrischen Singspiele an, welcher in den Arbeiten s. Nachfolger (**S. Dach*, der Chöre einführte; *Dav. Schirmer*; *J. Claj*; *S. v. Birken*; *Jac. Schwiger*; *Mich. Johansen*: Cain 1652; *C. Ch. Dedekind* st. 1713: Geistl. Schauspiele u. Singspiele 1681 f.; u. a.) vorherrschet. Italiänische und niederländische Vorbilder wurden nachgeahmt; *Dan. Schwenter* in Altorf [geb. 1585; st. 1636] soll englische vor Augen gehabt haben; die Unbeholfenheit der einheimischen Sittengemälde kann aus *Joh. Gg Schoch's* Studentenleben (Lpz. 1657; 1668. 8) ersehen werden. Diess war die Beschaffenheit der t. Bühne als *Andreas Gryphius* aus Gr. Glogau [geb. 1616; st. d. 16 Jul. 1664], ein kenntnissreicher, vielerfahrner, geistvoller Mann, trefflicher Lyriker und guter Epigrammatist, sich ihrer annahm, ungleich mehr als alle s. Vorgänger für sie that und über ein Jahrhundert in s. Leistungen unerreicht blieb. S. dramat. Arbeiten, meist altrömischen, italiän., niederländ. u. französ. Mustern nachgebildet, haben bey vielem allegorischen Schmuck und rhetorisirenden Wortprunke, verständige Anordnung, belebten Dialog und zwar ungleiche, aber in der Regel schöne Sprache und beurkunden eine lautere sittliche Weltansicht und richtige, oft tiefe Auffassung der Eigenthümlichkeiten verschiedenartiger menschl. Gemüther. Die geschichtlichen Trauerspiele in gereimten Alexandrinern mit lyrischen Chören, geben eine entschiedene Neigung zum Wunderbaren zu erkennen und sind auf Ueberraschung und Erschütterung berechnet. In den Lust- und Singspielen ist die Charakterzeichnung häufig sehr gelungen, der Ton frohsinnig, witzig, satyrisirend; namentlich verdient das verliebte Gespenst, seiner romantischen Haltung wegen, so wie die fast ausgelassen

lustigen Peter Squenz und Horribilicribrifax, beide in Prosa, ausgezeichnet zu werden: Erneuerter Parnass. Danzig 1635. 8; Freud- und Trauersp. Breslau 1657; 1663. 8; vermehrte t. Ged. herausg. v. *Christ. Gryphius.* Br. 1698. 3. 8; *auserles. Ged. v. *W. Müller.* Lpz. 1822. 12; vgl. *Bredow* nachgelass. Schr. S. 96 ffl. — *Lohenstein's* (S. 369) tragische Manier wird durch Unnatur in anstössiger Uebertreibung und maasslose declamatorische Breite beschwerlich; *Ch. Weise* konnte nur den bescheidenen Bedürfnissen der Schülerwelt Genüge leisten; die übrigen Verfasser langweiliger Helden- u. Staatsactionen kommen nicht in Betracht; die seit Anf. des XVIII Jahrh. vermehrten Schauspielergesellschaften gaben Uebersetzungen aus dem Französischen und Italiänischen und befriedigten damit leidlich die sehr mässigen Anfoderungen des durch Besseres nicht verwöhnten schaulustigen Publicums.

Gottsched (S. 352) förderte eifrig die Anerkennung der französ. Regelmässigkeit [s. 1737] und verwies in Verbindung mit Fr. *Neuber* den Harlekin, welchen *J. Möser* (1765) u. *Lessing* (Dramat. 1 S. 141) in Schutz nahmen, von der Bühne. Er machte sich hauptsächlich dadurch um die Bühne verdient, dass er die Theilnahme der Gebildeteren an ihrem Gedeihen weckte und die, freilich in den engen Gränzen des Uebersetzungeifers (von dem auch s., an Schönheitsinne u. Witze ihm überlegene Gattin *Luise Adel. Vict.* geb. Kulmus st. 1762 ergriffen wurde) gehaltene schriftstellerische Thätigkeit dafür ermunterte; der Kunstgewinn von diesem einseitigen Franzosenthume war sehr gering. Doch werden Vorzeichen erstrebter Vervollkommnung des dramat. Geschmackes wahrgenommen und sie würden von schnellerem und reicheren Erfolg begleitet gewesen seyn, wenn der ästhetische Zeitgeist weniger nachsichtig gegen Mittelmässigkeit und der Kunstsinn der Arbeiter unabhängiger von dem Herkommen der französ. Regelmässigkeit gewesen wäre. Nicht ohne Beruf und glücklich in Einzelnem war *J. E. Schlegel* (s. oben S. 372) im Trauerspiel und in der Komödie; auch versuchte er sich in Darstellung vaterländischer Stoffe; s. Stücke haben mehr kunstgerechten Zuschnitt und rhetorischen Werth als inneres dramat. Leben; die Alexandriner gelingen ihm besser als die Prosa. *Ch. F. Weisse's* (s. oben S. 374) wortbreite stylistische Uebungen, obgleich bey einigen brittische Muster

zu Grunde liegen, sind ohne erwärmende Kraft; Besseres leistete er für das komische Singspiel und dankeswerth war s. krit. Bestreben. Anlage und fleissiges Studium sind in *Cronegk's* (s. oben S. 375) Versuchen und Entwürfen nicht zu verkennen. Zu noch grösseren Erwartungen berechtigte *Joach. Wilh. v. Brawe* [geb. 1738; st. 1758], besonders durch s. Brutus in Jamben: Trauersp. Berl. 1768. 8. — Dem Lustspiele wurden mehre nicht unerfreuliche Bereicherungen zu Theil; *Gellert* (s. oben S. 372) gab den Ton zur vaterländischen Sittenschilderung an und wirkte mit allen Schwächlichkeiten vortheilhaft auf s. genügsame und verarmte Zeit; mehr Geist haben *Mylius* (S. 372) Nachbildungen ausländ. Muster; *Joh. Christian Krüger* [geb. 1722; st. 1750] zeigte Talent für das Niedrigkomische und war nicht ohne satyrischen Witz: Poet. u. theatral. Schr. herausg. von *J. F. Löwen*. Lpz. 1763. 8; *Carl Fz Romanus* [geb. 1731; st. 1787] war nicht unglücklich in Anlegung kom. Verwickelungen und zeichnete sich durch Correctheit der Sprache aus: Kom. Dresden 1767. 8.

Die Theaterlust war in T. sehr allgemein geworden, mehre herumziehende Schauspielergesellschaften hatten Achtung gewonnen und Leipzig, Hamburg, Dresden, Berlin u. a. Städte erfreueten sich dieses nur auf kurze Zeit unterbrochenen Kunstgenusses, als *Lessing* (s. oben S. 377) die Umstaltung der t. Bühne mit kritisch reifer Einsicht unternahm und nicht nur theoretisch sondern auch praktisch nachhaltig zu wirken begann. Er steuerte kräftiglich dem Gottschedischen Franzosenthume, wies die Gebrechen der bisherigen dramat. Kunstmethode gründlich nach, machte auf Shakespear und auf das Wesen des Volksthümlichen im Drama aufmerksam, stürzte den Gebrauch des Alexandriners und liess veredelte gesellschaftliche Prosa an deren Stelle treten. Minna v. Barnhelm war das erste gelungene wahrhaft teutsche Lustspiel und Emilia Galotti drückte die Eigenthümlichkeit des bürgerlichen Trauerspieles aus; herrliche Anlage u. Richtung hat das auch von Seite des Stoffes und der Charakterzeichnung preiswürdige didaktische Drama Nathan der Weise. Der Nachfolger u. Nachahmer waren viele, einige des grossen Vorgängers nicht unwürdig; *J. L. Schlosser's* [geb. 1738; st. 1815], Predigers zu Bergedorf, rührende Lustspiele (Hamb.

1767) sind durch J. M. Götze Verketzerung (1769) merkwürdig geworden; ihm gleich zu stellen ist *E. Th. J. Brükner's* (oben S. 383) Etwas f. das t. Theater 1772; in dem Trauerspiele zeichnete sich aus *Joh. Ant. Leisewitz* [geb. 1752; st. 1806] Julius v. Tarent 1776, von dem wir auch treffliche humoristische u. a. Aufsätze haben: Schr. Wien 1822. 8; Beachtung fanden *H. Ferd. Möller's* [st. 1798] Graf Waltron 1776; *Ant. Matthias Sprickmann* [geb. 1749] Eulalia 1777; d. natürl. Tochter, Lustsp. 1774; im bürgerl. Lustspiele *Tob. Phil. v. Gebler* [geb. 1726; st. 1786]: theatral. W. Prag 1772 f. 3. 8; Adelheid v. Siegmar Tr. Wien 1774. 8; *Corn. v. Ayrenhoff* [geb. 1733; st. 1819], eine Zeit lang durch Karikatur des Komischen gefallend: Sämmtl. W. Wien 1789. 4. 8; *Joh. Jacob Engel* [geb. 1741; st. 1802], einer unserer gefeiltesten Prosaisten, dessen Philosoph für die Welt 1775 ffl., Lor. Stark 1795 u. Fürstenspiegel 1798 mit Recht in Ehren gehalten werden; s. Edelknaben 1774 ist das Verdienst einfacher Natürlichkeit und Wahrheit der Charaktere zugestanden worden: Schr. Berl. 1801 ffl. 12. 8; *Joh. Chn Brandes* [geb. 1735; st. 1799]: Dram. Schr. Lpz. 1790. 8. 8; vgl. Lebensgesch. Berl. 1799. 3. 8; *Otto Heinr. v. Gemmingen* [geb. 1739; st. 1822] teutscher Hausvater 1782; *G. F. W. Grossmann* [geb. 1746; st. 1796] Nicht mehr als sechs Schüsseln 1780; *Chph Fr. Bretzner* [geb. 1748; st. 1807], zwar nachlässig, aber aufheiternd: Schausp. Lpz. 1792 ffl. 4. 8; *Joh. Fr. Jünger* [geb. 1759; st. 1797], Vf. mehrer Romane, unterhält in einigen s. Lustsp. ziemlich angenehm, selten geistreich: Kom. Theater. Lpz. 1792 ffl. 3. 8; theatral. Nachlass. Regensburg 1803. 2. 8 u. m. a. — Vieles wurde fortgesetzt aus dem Auslande entlehnt; so *G. C. Pfeffel* (S. 375) aus d. Französ. in theatral. Belustigungen 1765 ffl. 5. 8; in *Ch. G. Schmidt's* Engl. Th. 1769 ffl. 7. 8; mit überlegener Theaterkenntniss u. geschickt das Individuelle verallgemeinernd bearbeitete *Fried. Ludw. Schröder* [geb. 1744; st. 1816], ein achtungswerther Schauspieler u. mannigfach verdient um dram. Litt. u. Kunst, fremde Muster für die vaterl. Bühne: Hamburg. Th. 1778 fl. 4. 8; Beytrag zur t. Schaubühne. Berlin 1786 fl. 4. 8; Samml. v. Schausp. Schwerin 1790. 2. 8; vgl. *F. B. Meyer* F. L. Schr. Hamb. 1819. 2. 8; *Tieck* Dram. Bl. 1 S. 139 f.; durch wohllautende Correctheit treten

ter's (S. 383—84) Nachbildungen hervor; *Joh. Carl Wet-*
[geb. 1747; st. 1819], fruchtbarer Romanenschriftsteller,
oss sich in dramat. Darstellungen an Marivaux an und
gte bald vorübergehendes Glück: Lustsp. Lpz. 1778 fll.
; entschiedenen Werth behaupten fortwährend *Chn Le-*
cht Heyne's oder Ant. Wall [geb. 1754; st. 1821], eines
rer anmuthigsten Erzähler, geistreiche freye Nachbildun-
französ. Muster: Bagatellen. Lpz. 1783 f. 2. 8. — Stu-
ı Shakespear's zeiget sich mit verwilderter Eigenthümlich-
in *Jac. Mich. Reinhold Lenz* [geb. 1750; st. 1792] Hof-
ıter u. N. Mendoza 1774: W. herausg. v. *L. Tieck.* Berl.
ı. 3. 8; in *H. Leop. Wagner's* [geb. 1747; st. 1779]
slicher Kindermörderin 1776; und in *Fried. Max. Klin-*
r [geb. 1753; st. 1831] genial überspannten trag. Schau-
emälden; die düstere Weltansicht, welche darin herrschet,
eugnet sich auch nicht in s. Romanen u. Betrachtungen;
hinterlassen einen herzverwundenden Eindruck und ma-
ı mit geheimen Zuständen bekannt, deren Beschaffenheit
räthselhaftes Dunkel birgt: Sämmtl. W. Königsberg 1815
2. 8. — Der höhere lyrisch epische Styl in *Gerstenberg's*
379) Ugolino 1768, in *Fr. Müller's* (S. 384) sinnvollen
nat. Legenden, *Klopstock's* (S. 373) Trauerspielen und
lieten und späterhin in der *Stolberge* (S. 383) Schauspie-
mit Chören konnte nur mittelbar auf die dramat. Poesie,
sie der Wirklichkeit angehöret, geistig einwirken. — Da-
en griff *Göthe's* (S. 387) reiche Kunstthätigkeit desto tie-
a. unmittelbar in das Geistige und Aeussere des drama-
ıen Lebens ein. Seine milde Fügsamkeit in das Beste-
le, selbst Uebersetzungen und Nachahmungen nicht ab-
ıend, veranlasste ihn, vieles zu geben, was der geltenden
nung und Herkömmlichkeit nicht fremd war und womit
Mehrheit gewonnen werden konnte, welche für grossar-
Eigenthümlichkeit weniger Empfänglichkeit gehabt ha-
würde. Frey bewegte sich der kräftigste vaterländische
n in Götz von Berlichingen und zu immer höheren Lei-
ngen erhob sich der Vielvermögende in Egmond, Iphige-
, Tasso, in der natürlichen Tochter und im Faust; aber
h die Fastnachtschwänke und heiteren Scherzspiele, so wie
lieblichen Singstücke sind nicht zu übersehen; und welche
redelung ihm die Schauspielkunst verdanket, bezeugen

allbekannte Thatsachen. — Das Dramatisiren der Stoffe aus der t. Ritterwelt kam an die Tagesordnung; *Joseph Maria Babo* [geb. 1756; st. 1822] die Römer in T. 1779 u. Otto v. Wittelsbach 1782; *Jos. Ant.* Gr. *Törring* u. Gronsfeld [geb. 1753; st. 1826] Agnes Bernauerin 1780 u. Caspar der Thoringer 1785; *Jul.* Gr. *Soden* [geb. 1754; st. 1831] 1784 fll.; *Leonh. Ferd. Huber* [geb. 1764; st. 1804], ein wackerer freysinniger politischer Denker, Vf. des heimlichen Gerichts 1789; m. a. — Aber *Göthe's* vollgültiger Einfluss auf die Gestaltung der Bühne wurde durch Zufriedenstellung des gemüthigen Publicums mit geringhaltigen Arbeiten, durch Vorliebe für bequeme Unterhaltung, welche weder Geist noch Herz zu tief ergreifet, und durch vielbegünstigten Hang zur Ausländerey erschwert. Bald übten zwey Schriftsteller fast alleinige Herrschaft über die Bühne aus: *Aug. Wilh. Iffland* [geb. 1756; st. 1814] mit zum Theile anziehenden, aus dem wirklichen Leben entlehnten, durch manche treffende Charakterzeichnung gehobenen Familiengemälden, welche meist sittliche Bedeutung haben, nach Verlauf einiger Zeit aber an sich wiederholender Einförmigkeit erkrankten: Dramat. W. Lpz. 1798 fll. 16. 8; N. dram. W. Berlin 1801 fll.; *Aug. Friedr. Ferd. v. Kotzebue* [geb. 1761; st. 1819], ohne sittlichen Sinn und oft denselben gefährdend oder verletzend, Hauptrepräsentant der weinerlichen Schlechtigkeit und grell geschminkten Gemeinheit des Zeitalters, dessen gut begriffenen Gelüsten er sich geschickt anzubequemen wusste, gefiel theils durch flach witzige Schlüpfrigkeit und glatte Halbheit in bunt gemischten Grundsätzen, theils durch eine aus allen Enden der Welt zusammengebettelte Mannigfaltigkeit, theils durch überraschende glückliche Theaterstreiche und leichten Dialog; die beiden lezten Eigenschaften begründen seinen Anspruch auf dramat. Talent und lassen oft bedauern, dass von ihnen kein edlerer Gebrauch gemacht worden ist; an Fruchtbarkeit stehen ihm wenige gleich; die Zahl s. Stücke beläufet sich fast auf 200; auch in Erzählungen und Romanen zeiget er Darstellunggabe, Gewandtheit der Sprache und epigrammatischen Witz, ohne s. Selbstheit zu verleugnen. Das strenge Gericht, was viele stimmberechtigte Zeitgenossen über *K's* Unwesen, besonders über s. politische Umtriebe und pseudokritische Anmaassungen gehalten haben, wird die Nachwelt

erzeugen, dass die Verderbniss unserer Zeit weder so all-
nein gewesen, noch so stumpfsinnig und muthlos geduldet
rden ist, wie aus den Werken eines solchen Schriftstellers
l aus dem ihnen zu Theil gewordenen, nicht beneidens-
rthen übermüthigen Beyfalle geschlossen werden könnte:
ıausp. Lpz. 1797. 5. 8; N. Schausp. L. 1798 ffl. 19. 8;
nanach dram. Spiele. L. 1802—19. 12; Kl. Schr. Reval
37 fl. 4. 8; Die jüngsten Kinder m. Laune. Lpz. 1793 ffl.
8; N. kl. Schr. Königsb. 1808 fl. 6. 8 u. v. a.; vgl. *H.*
iring Leben A. v. K. Weimar 1830. 12; *Jean Paul* Fle-
j. 2 S. 206 ffl. oder W. 27 S. 132; u. m. a. — Künstle-
che Würde und Schönheit, verbunden mit dem sie bedin-
nden sittlichen Geist herrschen in *Schiller's* (S. 388) dra-
it. Werken und wurden, wenigstens bey dem gesünderen
ıeile des Publicums, zur Anerkennung ihrer Vollgültigkeit
bracht; s. höhere Wirksamkeit begann mit D. Carlos [1787]
d stieg mit jedem s. folgenden Werke. Er und *Göthe*
ırden nun die Vorbilder, denen nachzustreben die besseren
ipfe sich verpflichtet fühlten. Teutschland kann sich eines
deutenden dramat. Reichthumes rühmen, wie sich aus dem
genden, unvollständigen Namenverzeichnisse ergiebt: *Fr.*
dw. Zach. Werner [geb. 1768; st. 1823]: die Söhne des
ales 1803. 2. 8; das Kreuz an der Ostsee 1806; Attila;
ther 1808; der 24 Febr.; d. heil. Kunigunde 1815; *Aug.*
ust v. Steigentesch [geb. 1774; st. 1826] leidlicher Dich-
, guter Erzähler mit bisweilen studirter Schlüpfrigkeit, hei-
er Komiker: Lustspiele. Darmst. 1809. 2. 8; 1825. 3. 8;
ır. D. 1819. 6. 8; *v. Collin* S. 389; *Th. Körner* S. 391;
inr. v. Kleist [geb. 1772; st. 1811]: die Familie Schrof-
stein 1803; Penthesilea 1805; *Kätchen v. Heilbronn 1810;
zählungen 1810; Hinterlass. Schr. her. v. *L. Tieck.* Berl.
21. 8; 1826. 3. 8; *A. Klingemann* [geb. 1777; st. 1831];
olph Müllner [geb. 1774; st. 1829] reich an künstleri-
ıer Geschicklichkeit: Die Schuld 1816; Yngurd 1817 u. s.
; mehre gute Lustspiele: Dram. W. Braunschweig 1828 f.
8; für s. sittliche Gebrechen ist er dadurch sehr hart be-
aft worden, dass *J. Schütz* sein Biograph (Meissen 1829)
worden ist; der Däne *Adam Oehlenschläger:* Aladdin 1807;
kon 1809; Correggio 1815 u. v. a.; *Fried. Grillparzer;*
v. Houwald; L. Uhland; E. Gehe; E. Raupach; Jos. v.

Auffenberg; durch ungewöhnliche Anlagen und bedeutsame Eigenthümlichkeiten ausgezeichnet *H. Heine*, noch mehr *Chr. Grabbe*; u. a. — Für angenehme dramat. Unterhaltung haben gesorgt *Aug. Klingemann*, *J. F. v. Weissenthurn*, *J. F. Castelli*, *F. A. v. Kurländer*, *Th. Hell*, *F. Rochlitz*, *C. Stein*, *Fr. v. Heyden* u. m. — Am wenigsten ist die Bearbeitung des Volksschwankes, dessen Bedeutung *Göthe* gewürdigt hat, berücksichtigt worden; daher darf nicht übersehen werden, was *Sebast. Sailer* [geb. 1714; st. 1777], der Strasburger *Gg Dan. Arnold* [geb. 1780; st. 1829] in s. Pfingstmontag 1817, zum Theil selbst *Jul. v. Voss* und *Adolph Bäuerle* dafür geleistet haben. Mögen besonders *L. Tiek's* humoristisch-phantastische Meisterstücke nicht unbeherzigt bleiben!

Schlegel Vorles. 2, 2 S. 377 ffl. — *Gottsched* Vorrath z. Gesch. d. t. dram. Dichtk. Lpz. 1757 ffl. 2. 8 u. *Freiesleben* Nachlese 1760; *Gottsched's* T. Schaubühne. Lpz. 1741 ffl. 6. 8; *Lessing* Dramaturgie in s. Schr. 24. 25; *L. Tieck* Dramaturgische Blätter. Bresl. 1826. 2. 8. — (*Ch. H. Schmid*) Chronologie des t. Th. Marb. 1775. 8; (*J. J. C. Bode*) theatral. Wochenblatt. Hamb. 1774 fl. 2. 8; (*H. A. O. Reichard*) Theaterkalender. Gotha 1775—1800. 16; (dess.) Theater-Journal. Gotha 1777—84. 22 St. 8; (*Ch. A. Bertram*) Litt. u. Theater-Zeitung Berl. 1778—84; Ephemeriden der Litt. u. des Th. 1785—87; Annalen des Th. 1788—97; m. a.

Das feierliche Singspiel wurde nach *Ayrer* von Dichtern der Schlesischen Schule (S. 364) fleissig und mit Liebe bearbeitet und die Tonkunst war der Poesie untergeordnet. Gegen Ende des XVII Jahrh. fand es vorzügliche Pflege und Achtung in Hamburg, wo die erste Oper [1678] der erschaffene, gefallene u. aufgerichtete Mensch aufgeführt wurde; der fruchtbare *Reinh. Kaiser* [geb. 1673; st. 1739] componirte die, zum Theile nicht schlechten Texte *Postel's*, *Hunold's* u. A.; vgl. *Hess* Beschr. d. St. Hamb. 1 S. 396 f.; Verzeichniss d. Hamb. Opern seit 1698 in *Lessing* Collect. 2 S. 214 f. Das Verhältniss der Tonkunst zum Drama würdigte ziemlich richtig *J. Adph Scheibe* [geb. 1708; st. 1776] im krit. Musicus 1738 St. 76 und nach solchen Grundsätzen componirte *J. Fr. Agricola* [geb. 1720; st. 1774] in Berlin meisterhafte Symphonien. Aber an grösseren Höfen gewann die italiänische Oper die Oberhand und liess keine vaterländische aufkommen. In dem glänzenden Zeitalter der neu

gestalteten t. Bühne zu Weimar, Gotha, Mannheim geschah Einiges für die dichterische Veredelung der Oper; *Wieland* chrieb die Alceste 1773 und Rosamunde 1778 und *J. G. Jaobi* (S. 375) leistete ungleich mehr: theatr. Schr. Lpz. 1792. ; aber diese schöne Zeit ging schnell vorüber und die siegeiche Ueberlegenheit der in dem teutschen Nationalgeiste iefgewurzelten Tonkunst über die mit ihr wetteifernden weig bedeutenden dichterischen Anstrengungen konnte nicht ezweifelt werden; den grossen Namen der Tonkünstler *Gg h. Telemann* [geb. 1681; st. 1767] vgl. *Lessing* Collect. 2 . 173. 178, *Joh. Adolph Hasse* [geb. 1705; st. 1783], *Georg Benda* [geb. 1721; st. 1795], *Carl Dilters v. Dittersdorf* geb. 1739; st. 1799], *Mozart* [geb. 1756; st. 1792], *Joh. Gottlieb Naumann* [geb. 1741; st. 1801], *Joh. Abr. Peter Schulze* [geb. 1740; st. 1800], *Joh. Fried. Reichardt* [geb. 752; st. 1814], dem Meister in der Charaktermusik, u. m. a. ann kein, zur Mitbewerbung um ähnlichen Kunstruhm beechtigter Dichtername entgegengesetzt werden. — Besseren ortgang hatte das komische Singspiel (vgl. *J. F. Reiardt* über d. t. kom. Oper. Hamb. 1774. 8), obgleich heiathlicher Selbstständigkeit ermangelnd und in der Regel von ranzosen oder Italiänern entlehnt; in der zweyten Hälfte s XVIII Jahrh. geschah viel dafür von *Weisse*, *Schieber*, *Michaelis*, *Bretzner*, besonders von *Gotter* und *Göthe.* on Tonkünstlern, welche sich um dasselbe verdient gemacht aben, wird aufmerksam gemacht auf *Joh. Adam Hiller* [geb. 28; st. 1804], *Chn Gottlob Neefe* [geb. 1748; st. 1798], *s. Schuster* [geb. 1748; st. 1812], *v. Winter* [geb. 1754; 1825], *Jos. Wölfl* [geb. 1772; st. 1812], *Jos. Weigl* [geb. 65], *Ludw. v. Beethofen* [geb. 1770: st. 1827], *Carl Maz v. Weber* [geb. 1786; st. 1826] u. s. w.

IV. Die frühe Ausbildung der Prosa giebt für das geige Leben des Volkes ein gewichtvolles rühmliches Zeugss; schon im XIV Jahrh. war die Bahn dazu gebrochen und XV wacker darauf fortgeschritten worden (vgl. 2 S. 224); daher kann ihr glückliches Gedeihen im XVI, welches istige Kräfte und Bedürfnisse so mächtig aufregte, nicht fremden. Der grosse Künstler *Albrecht Dürer* aus Nürnrg [geb. 1471; st. d. 6 Apr. 1528], Schüler des Malers ich. Wohlgemuth [1486], hat einen hellen, reinen und kräf-

tigen didaktischen Styl in s. Gewalt und veranschaulicht
haltvolle Vorstellungen mit angemessener Bestimmtheit:
terweisung d. Messung. Nbg 1525; 1538. F.; Befestigu
kunst. N. 1527. F.; Berl. 1823. 8 m. K.; *vier B. v. men
Proportion. N. 1528. F., in mehre Spr. übers.; Opera
alle B. Arnheim 1604. F.; vgl. *D. G. Schober* Leben D.
1769. 8; das Leben u. die W. A. D's v. *Jos. Heller*.
1. 2. 3. Bamb. 1827 f. 8; *(Campe)* Reliquien von A. D.
1828. 8. — *Luther's* (s. oben S. 359) sprachliche Hei
keit, männliche Tüchtigkeit, milde Schönheit und her
Fasslichkeit sind anerkannt; mehre s. Freunde und Anh
blieben nicht weit hinter dem Meister zurück; *Albei*
361; *Mathesius* ebend. u. m. a. — Am sichtbarsten tr
Vorzüglichkeit der damaligen kindlich einfachen und fü
gerlichen Hausverstand vollbedeutsamen Prosa in Gesc
büchern hervor, deren nicht wenige in unseren Zeiten mi
rem Genusse gelesen werden. *Johann Turnmayr* oder
tinus [geb. 1477; st. 1534] erzählet mit ächt vaterlän
Gesinnung ganz eigentlich für das Volk und in dessen
und Ton: Baiersche Chronik im Ausz. Nbg 1522. F.
Frkf. a. M. 1566; Bas. 1580. F.; teutsche Chr. Nbg 15
ähnliches Streben offenbaret sich in *Thomas Kantzow*
1500? st. 1542] Pommerscher Chr., herausg. von *H.*
Kosegarten. Greifswalde 1816. 2. 8; doch werden beid
troffen von dem geistreichen *Seb. Frank* (S. 349), dess
losophische Schr. von gleicher Merkwürdigkeit sind:
buch. Strasb. 1531. F. u. s. w.; Kosmographie. Tü
1534. F. u. s. w.; Teutsche Chronik. Augsb. 1538. F
w.; *Paradoxa. Ulm 1534. 4; Dass Gott dass einig E
höchstes Gut. 1543. 4 u. m.; *Seb. Münster* [geb. 14
1552] verfasste eine musterhaft gemeinnützige und
reiche Mannigfaltigkeit anziehende Kosmographie. Bas
1550. F.; *Joh. Petersen* Pfarrers zu Oldenburg [st.
Chronica od. Zeitbuch der Lande zu Holstein, Stormar
marschen u. Wagrien (hochteutsch v. *Dom. Draever*
ist in der Ursprache bekannt gemacht worden v. *I*
Kruse. Altona 1827. 8; von *Heinr. Pantaleon* [geb.
st. 1595] haben wir treuherzige Darstellungen im H
t. Nation. Basel 1571 ffl. 4 F.; von *Egidius Tschud*
1505; st. 1572] die hochwichtige Schweiz. Chronik

1734. 2 F.; von *Lucas David* [geb. 1503; st. 1583] eine Preussische Chr. Königsberg 1812 ffl. 8. 4; von *Bartholom. Sastrow* a. Greifswalde [geb. 1520; st. 1603] eine für die gesammte Zeitgeschichte Teutschlands und insbesondere zur Kenntniss Pommerns u. Stralsunds sehr ergiebige, durch Ansichten und Ton anziehende Autobiographie in 3 Th. bis 1598: Herkommen, Geburt und Lauff seines ganzen Lebens herausg. u. erläut. v. *G. Ch. F. Mohnike.* Greifsw. 1823 f. 3. 8; u. m. a. — *Joh. Fischart* s. oben S. 362. — Der zahlreichen Romane dieses Zeitalters soll nachher gedacht werden.

Im lezten Viertheile des XVI Jahrh. war, mit Verminderung liebevoller Achtung und frommer Vorsorge für des Volkes geistige Wohlfahrt, die Prosa ausgeartet; die religiösen Angelegenheiten wurden, wie alles Wissenschaftliche, lateinisch verhandelt; die Umgangs- und Geschäftssprache verwilderte, nahm viele ausländische Wörter und Wendungen auf und verlor die Schönheit und Kraft, welche lediglich durch Gesinnung und sittliche Richtung des Willens bedingt werden. Als einer der besseren Prosaisten, aber mit den nun fast allgemeinen Fehlern des Ausdrucks behaftet, erscheint *Aegidius Albertinus* aus Deventer [geb. 1560; st. 1620], welcher in München lebte und, eifernd für katholische Rechtgläubigkeit und ungehörige Gelehrsamkeit auslegend, über Missbräuche und Thorheiten der Zeit moralisirend satyrisirte und im südlichen T. viele Leser fand: Lucifers Königreich u. Seelengejäide oder Narrenhatz in 8 Th. München 1617. 4; Hirnschleiffer. Cöln 1645. 12; Andachtsb., Samml., Uebers. — Er wird in jeder Hinsicht von den frommen Schriftstellern des nördl. T's übertroffen, welche, von herzlich warmer evang. Religiosität beseelt, sich des geistig verwaiseten Volkes annahmen; vorzüglich verdienen zwey Männer ausgezeichnet zu werden, deren Eigenthümlichkeit und ausserordentlich weit verbreitete Wirksamkeit allgemeine Anerkennung gefunden und, wäre es auch nur in Beziehung auf stylistische Wichtigkeit, mit vollem Rechte in Anspruch genommen haben: *Johann Arnd* aus Ballenstädt [geb. 1555; st. d. 11 May 1621], sich lossagend von dem todten Buchstaben des kirchl. Lehrbegriffes bey voller Rechtgläubigkeit und hingegeben dem thätigen Christenthume, tiefer Naturbetrachtung und dem inneren Anschauen des menschl. Gemüthes, darum verfolgt von

Priesterhass und kindlich geliebt von Allen, die des evang. Lichtes u. Trostes bedürfen, weckte, nährte und stärkte glaubige Zuversicht und religiöse Selbstthätigkeit christlicher Herzen; Darstellung und Sprache sind einfach und eindringlich, zwar oft gedehnt, aber rein von Fremdartigem und für den befreundeten Leser nicht ermüdend: das wahre Christenthum B. 1. Braunschweig 1605; B. 2. 3. 4 Eisleb. u. Magdeb. 1607. 12; 4 B. Magdeb. 1610. 8 sehr oft; Züllichau 1753. 4; Halle 1760; 1763; Flensb. 1777. 8; Berl. 1831. 8; in sehr viele europ. u. asiat. Spr. übers.; Paradiessgärtlein (1612) 12, sehr oft, bey d. spät. Ausg. des w. Ch.; viel übers.; Postille (1616), Bedenken u. m. a.; Sämmtliche Schr. Görlitz 1734 ffl. 3 F.; vgl. *J. G. Pahl* in *Tzschirner's* Memorabilien 3 S. 1 ffl.; der Görlitzer Schuster *Jacob Böhme* [geb. 1575; st. d. 27 Nov. 1624] erstrebte innere Anschauung von dem ewigen Seyn und von dem freyen Erkennen des Göttlichen und versuchte das Unaussprechliche und Geheimnissvolle in Bildern und Gleichnissen auszudrücken; s. Sprache ist selbstständig und dichterisch reich, nur dann eigentlich verfehlt oder unbeholfen, wo äusserlich zugekommene, angeblich gelehrte Kunstausdrücke zu Hülfe genommen werden: Alle theosophische Schr. Amsterd. 1658; *1682. 9. 8 u. Seraphinisch Blumengärtlein 1700. 8; o. O. 1715. 2. 4; 1730. 5. 8. — *G. R. Weckherlin* (S. 364) und mehre Dichter der Schles. Schule (S. 364. 367), bes. *Opitz*, *Harsdörfer*, *Zesen*, *Betulejus*, vorzüglich *Lohenstein* (S. 369) zeichnen sich als Prosaisten aus, ohne im Allgemeineren die ihnen gebührende Beachtung zu finden; und *Adam Olearius* [geb. 160$\frac{3}{0}$; st. 1671], Flemming's Freund und Reisegenosse, von dem wir auch gute Epigramme u. Uebers. v. Saadi's Rosengarten und Lokmann's Fabeln (Schlesw. 1654; 1660. 4) haben, schildert anschaulich lebendig, in reiner angemessener Sprache, Natur und Menschen: Moskovitische u. Pers. Reisebeschreibung. Schleswig 1647; vermehrt. Hamb. 1696. F. — Der bessere Chronikenstyl erhielt sich in *Joh. Neocorus* od. Adolfi [st. 1630] Ditmarscher Gesch. herausg. v. *F. E. Dahlmann*. Kiel 1827. 2. 8; *Chph Lehmann's* [st. 1638] gehaltvoller Speyerscher Chronik. Frkf. 1612 u. s. w.; 1711. F.; *Fr. Hortleder* [geb. 1579; st. 1640] v. d. Ursachen des t. Kriegs. Frkf. 1617; Gotha 1645. 2 F.; und *Mich. Stettler's* [geb. 1580; st. 1642] Helvetischen Annalen. Bern

26. 2 F. — Schonunglos freymüthig rügte der humoristi-
ie Vielwisser und Menschenkenner *Joh. Balth. Schuppius*
eb. 1610; st. 1661] allerley sittlichen Unfug im gesellschaft-
nen Leben; s. Darstellung ist oft überraschend geistreich
d malerisch, die Sprache, wenn gleich durch beygemischte
nde Ausdrücke entstellt, hat viel Gediegenheit: Schr. Ha-
a 1663; Ausg. V. Frkf. 1719. 8; vgl. *Wachler* in *Ebert's*
berlieferungen 1, 2 S. 140 f. — *Hans Mich. Moscherosch*
ɪb. 1600; st. 1669] satyrisirte ernst und launig in selbst-
ndiger Bearbeitung der Träume Quevedo's, nicht frey von
zeitiger Gelehrsamkeit u. Sprachmengerey, reich an glück-
ien Zügen und gelungenen Gemälden: Philanders v. Sit-
wald wunderliche und wahrhaftige Gesichter. Strasb. 1642
s. w.; *1650; 1666. 2. 8. — *Samuel Butschky* a. Breslau
b. 1612; st. 1678] sehr belesen, namentlich mit Tacitus
Seneca befreundet, beurkundet Menschenkenntniss, Gedan-
ireichthum und eigenthümlichen Witz in bündiger, von Aus-
derey ziemlich reiner Sprache: Hochteutsche Schreiben u.
len. Br. 1654. 12; Euthymia. Br. 1657. 12; Erweiterte
hteutsche Canzelley. Br. 1660; 1666. 8; 500 Reden. Br.
6. 8; Pathmos. Lpz. 1677; 1707. 8; A–Z Wohlbebauter
en Thal. Nbg 1679. 8. — Viel Uebereinstimmung mit den
ichten und Bestrebungen dieser Männer findet sich bey
Augustiner *Abraham à S. Clara*, eigentlich *Ulr. Megerle*
. 1642; st. 1709], K. Hofprediger in Wien [1669], wel-
r durch s. burlesken Witz und eigenthümlichen humoristi-
n Kanzelton bekannter ist, als von Seite des ihm ein-
nenden seltenen Rednertalentes, der überaus reichen und
n Kenntniss des menschlichen Herzens und der kühnen
ymüthigkeit, womit er Laster strafet und Albernheiten rü-
viele s. Darstellungen gränzen an Meisterhaftigkeit und
Sprache, so oft sie auch in Gemeinheit verfällt, hat eine
lseitigkeit und Reife, wie sie kaum in gleichem Maasse
Zeitgenossen angetroffen wird: Judas der Erzschelm. Wien
0; Salzb. 1688; 1710; Bonn 1687. 3. 4; Würzb. 1716;
; 1752. 4. 4; Augsb. 1775. 4; Oesterreichisches Deo Gra-
W. 1680; Auf auf ihr Christen. W. 1683; Lob u. Preis
herrlichen Tugenden der h. Katharina. W. 1686; Reimb
oder ich biss dich. Sulzb. 1687; 1690; 1714; Lucern
; Cöln 1691; 1702; Gack gack à Ga. München 1688;

W. 1732; Grammatica religiosa. Salzb. 1691; 1699; Cöln 1719; Augsb. 1721; 1725; 1729. 4; Lob u. Prob. der herrlichen Tugenden so auch bey dem weiblichen Geschlechte zu finden. W. 1695; Ja u. Nein eine Lobrede auf den h. Berthold. Linz 1697; Etwas für Alle. Würzb. 1699; Salzb. 1711; Nbg 1733; Halle 1765; W. 1829. 2. 8; Abrahamisches Gehab dich wohl. W. 1700; 1737; 1739; Nbg 1729; Mercurialis oder Wintergrün. Nbg 1700 oft; Heilsames Gemisch-Gemasch. o. J.; Würzb. 1704; 1724; W. 1737; Neu eröffnete Welt-Gallerie. Nbg 1703 F. m. K.; Huy u. Pfuy der Welt. Würzb. 1707; Salzb. 1710. 4; Wunderwärtiges ganz neu ausgehecktes Narrennest. Frkf. 1707; W. 1737; Wohl angefüllter Weinkeller. Würzb. 1710; 1725; 1739; Geistlicher Krämerladen. Würzb. 1710; 1719; 1725; Besonders meublirte u. gezierte Todtencapelle. Würzb. 1710. 8; Hundert ausbündige Närrinnen in Folio. W. 1713. 4; Abrahamisches Bescheid-Essen. Nbg 1714; W. 1717; 1719; 1737. 4; Abrahamische Lauber-Hütte. Nbg 1717; 1722; 1738; 1747; W. 1721. 3. 4; Sterben u. Erben. W. 1741; Die verblümte Wahrheit. Linz o. J.; Patrocinium. o. O. u. J.; Aller Freud u. Fried ist Ursach Maria. o. O. u. J. Vgl. *(Ch. L. Stengel)* Quintessenz aus Abr. Werken. Berl. 1765 f. 2. 8; Auserlesene Gedanken, Anekdoten, Schnurren u. Märchen. Wien 1812; II Ausg. 1816. 3. 8; Komische Erzählungen, Fabeln u. Einfälle. Prag 1829. 8; u. m. a. Chrestomathien.

In dem ersten Viertheile des XVIII Jahrh. sind ausser *Warneck*, *Besser* (S. 370), *Chn Wolf*, welcher den Gebrauch der Muttersprache in wissenschaftlichen Angelegenheiten entschied, dem praktisch belehrenden *Joh. Mich. v. Loen* [geb. 1694; st. 1776], u. e. a., zwey Geschichtschreiber bemerkenswerth, die mit *Mosheim* (von ihm in d. Gesch. der Kanzelberedsamkeit) und dem launig ironischen Satyriker *Chn Friedr. Liscov* [geb. 1700; st. 1760], dessen Schriften (Frkf. u. Lpz. 1739. 8; Berlin 1806. 3. 8) grosse sprachliche Vorzüge haben, als Vorboten eines besseren Zeitalters der Prosa betrachtet werden können: *Heinrich* Graf *Bünau* [geb. 1697; st. 1762] ordnete fleissig gesammelten Stoff nicht ungeschickt und suchte der Sprache einige gefällige Geschmeidigkeit zu geben: Leben K. Fried. I. Lpz. 1722. 4; T. Kais. u. Reichshistorie. L. 1728 ffl. 4. 4; und *Joh. Jac. Mascov* [geb. 1689;

. 1761], ein umsichtiger Forscher, fasste den Gedanken ei-
er Volks- und Staatsgesch. ziemlich richtig auf und schreibt
ȝrnig und einfach: Gesch. d. T. bis zum Abgang der Merov.
- Lpz. 1726 ffl. 2. 4. — Die grössere gemischte Lesewelt
rgötzte sich an *Dav. Fassmann* [geb. 1683; st. 1744] Ge-
prächen im Reiche der Todten (Lpz. 1717 f.), gelehrten Nar-
en (Freyb. 1729) u. dergl. m. Bey manchen Diensten, welche
Gottsched (s. oben S. 352) und einige s. Schüler zur Ver-
besserung der Prosa leisteten, wurde diese durch höfliche
Schnörkeleyen, gesuchten Witz und geschmacklosen Putz
verunstaltet, wenn sie auch an Reinheit und Richtigkeit ge-
wann; in angemessener Einfachheit und männlicher Beson-
nenheit des Ausdruckes waren die Schweizer ihren Sächsi-
schen Gegnern bedeutend überlegen, obschon derselbe nichts
weniger als flecklos u. oft mit unbeholfener Breite beschwer-
ich ist; *Haller's* (S. 371) wissenschaftliche Erörterungen blie-
en nicht ohne wirksamen Einfluss: Kl. t. Schr. Bern 1771
l. 3. 8; Briefe über die wichtigsten Wahrheiten der Offen-
arung. Bern 1772; Br. üb. einige Einwürfe wider d. Offenb.
. 1775 ffl. 3. 8; Tagebuch s. Beobachtungen über Schrift-
teller u. über sich selbst (herausg. v. *J. G. Heinzmann)* B.
787. 2. 8; Tageb. d. medic. Litt. herausg. v. *J. J. Römer*
. *P. Usteri.* B. 1789 ffl. 3. 8. — Das ernstere Streben nach
'ervollkommnung der prosaischen Darstellung war gegen die
litte des XVIII Jahrh. allgemeiner geworden und trug nun
mmer reichere und reifere Früchte. Wie *Gellert* (S. 372),
rbeitete für den bildsamen Mittelstand und gewann einen
ehr ausgebreiteten Leserkreis *Gottlieb Wilhelm Rabener*
geb. 1714; st. 1771], ein gutmüthiger, heiterer, dem bür-
erlichen Hausverstande zusagender Satyriker: Sat. Schr.
pz. 1751 ffl.; mit s. Briefen u. Leben 1777. 6. 8. — *Mylius*
S. 372), *Cramer*, *Gieseke* (S. 373) u. A. unterhielten die Le-
elustigen in Wochenschriften. — Von Berlin gingen wissen-
chaftliche Versuche aus, welche sich von bisherigen durch
Gehalt des Stoffes und der Darstellung auffallend unterschie-
len: *Joh. Gg Sulzer* aus Winterthur [geb. 1720; st. 1779]
ell u. warm: Moral. Betrachtungen über die Werke der Na-
ur. B. 1745. 8; Verm. philos. Schr. B. 1773 ffl. 2. 8; Vor-
ibungen 1777 u. a.; *Ramler* (S. 376) kritisch u. ästhetisch
elehrend; *Chn Gottfried Krause* [geb. 1729; st. 1770] ein-

sichtvoll in männlicher, oft etwas rauher Sprache: Abh. vo
der musikalischen Poesie. Berl. 1752. 8. — *Joh. Joach.* Spa
ding [geb. 1714; st. 1804] trug die Ergebnisse sittlich ei
ster Forschung in würdiger Einfalt und mit eindringlich
Beredsamkeit vor: Die Bestimmung des Menschen. Greifswa
1748. 4; XI Aufl. Lpz. 1794. 8; Gedanken über den Wer
d. Gefühle im Christenth. Lpz. 1761 u. s. w.; 1784. 8; Ueb
d. Nutzbarkeit des Predigtamtes. Lpz. 1772; 1791. 8; D
Religion eine Angelegenheit des Menschen. Lpz. 1797; 179
1799. 8; vgl. Lebensbeschr. v. ihm selbst. Halle 1804. 8.
Der altteutsch biderbe *Fried. Carl v. Moser* aus Stuttga
[geb. 1723; st. 10 Nov. 1798], nach s. berühmten Vat
einer der gelehrtesten Kenner und fleissigsten Bearbeiter d
t. Staatsrechtes, poetisch geistreich und rechtlich wahr, b
kämpfte die Gebrechen des öffentlichen Lebens rastlos u
schneidend freymüthig: Staatsgrammatik 1749; Herr und Di
ner 1759; Beherzigungen 1761; Daniel in d. Löwengr
1763; von dem t. Nationalgeiste 1765; Reliquien 1766 u
a. — Sittlich praktische Endergebnisse philosophisch-wis
schaftlicher Untersuchungen und Betrachtungen wurden
fig in schlicht rednerischer Darstellung zum Gemeingu
dafür empfänglichen Lesewelt erhoben: *Isaak Iselin* a
sel [geb. 1728; st. 1782] arbeitete mit frommer Wär
Veredelung der Ansichten vom gesellschaftlichen Gemein
und von dem Streben nach höherer Menschlichkeit: d
triot 1758; über d. Gesetzgebung 1758; 1760; Träume
Menschenfreundes 1759; Ueber d. Gesch. d. Menschheit 1
1779. 2. 8; Ephemeriden d. Menschheit 1776—82 u. a.;
Gg Zimmermann aus Brugg im C. Bern [geb. 1728; st. 1
beobachtete scharfsinnig, ordnete Erfahrungstoff mit hel
Umblick und wusste Folgerungen zu gewinnen, welche Sel
denken anregen: Leben Haller's 1755; Ueber den Natio
stolz 1758; 1768; über die Einsamkeit 1756; 1773. 8; 1
4. 8; von der Erfahrung in der Arzneykunst 1763; 178
8; m. a.; *Joh. Aug. Unzer* in Altona [geb. 1727; st. 1
einer der ersten besseren Physiologen, belehrete mit ma
scher Anschaulichkeit über Gesundheit und Krankheit:
Arzt. Hamb. 1759 fll. 12. 8; 1769. 8. 8; *Joh. Gottlob* .
ger aus Halle [geb. 1715; st. 1759] stellte fruchtbare
bensbetrachtungen in fasslichen Bildern und allegori

deutungen dar: Träume 1754; umgearb. v. *J. A. Eber-d* 1785. 8; M. a. — Tieferen und reicheren Gehaltes, enteidend für das gesammte teutsche Geistesleben war die ssartige sittlich wissenschaftliche Thätigkeit, welche fast ichzeitig von mehren Denkern des Ersten Ranges ausging l, aus dem Inneren der Seele hervortretend, dem Streben ch Licht und Wahrheit ein höheres Ziel und neue Richgen bezeichnete, mächtig anregend und fördernd das Fortreiten der Folgezeit. *Immanuel Kant* aus Königsberg [geb. 22 Apr. 1724; st. d. 12 Febr. 1804] wirkte durch Lehrrträge und liess wenige Auserwählte den, später durch krische Reformation der Philosophie beurkundeten Tiefsinn ahn, Natur, Sittlichkeit und Schönheit als Aufgabe seiner stlosen Forschung vesthaltend: Allgem. Naturgesch. u. Theodes Himmels 1755 u. m. a.; Sämmtl. kl. Schr. Königsb. Lpz. 1797. 3. 8; Verm. Schr. Halle 1799 ffl. 4. 8; Samml. iger bis jezt unbek. gebl. Schr. K. 1800. 8; vgl. Leben u. rakter von *L. E. Borowski, R. B. Jachmann* und *E. A. sianski*. K. 1804. 3. 8; Biographie. Lpz. 1804. 8. — *Joh. Hamann* aus Königsberg [geb. 1730; st. d. 21 Jun. 1788], Magus aus Norden, bekämpfte Einseitigkeit und Vereinng der nur in ihrer Gesammtheit richtig wirkenden Kräfte menschl. Geistes und suchte das einträchtige Zusammenen derselben mit Natur und Offenbarung in Bildern u. eutungen zu veranschaulichen und das Gefühl des Göttlin im Menschen zum Bewusstseyn zu erheben: Schriften ausg. v. *F. Roth*. Berlin 1821 ffl. 7. 8; vgl. *Herder* W. Litt. u. K. 1 S. 124 f.; *Scheffner's* Leben S. 206 f. — *h. Gg Scheffner* a. Königsberg [geb. 1736; st. 1820], desn leichtfertige Jugend-Gedichte der Vergessenheit zu überben sind, zog Gegenstände der Wissenschaft und des gelschaftlichen Lebens in freye Untersuchung, nicht gewöhnhen Scharfsinn und reiche Eigenthümlichkeit bewährend: danken u. Meinungen über Manches im Dienst u. andere genstände 1802 f. 2. 8; vgl. Mein Leben. Lpz. 1821. 8. — *rder* S. 378; *v. Gerstenberg* S. 379. — *Johann Joachim inckelmann* aus Stendal [geb. 1717; st. d. 8 Jun. 1768], ch an lebendigem Gefühl und geistiger Naturkraft, so wie classischer Bildung, forschte nach dem Geheimniss der nstschönheit, am folgenreichsten in Italien [1755], der

Heimath ihrer Schätze, und stellte dar, was sich ihm ergab, in herrlicher Sprache, welche lyrische Begeisterung einfach edel versinnlicht: Gesch. d. Kunst. Dresden 1764. 2. 4; Anmerkungen dazu 1767. 4 u. v. a.; *Werke herausg. v. C. L. *Fernow*, *H. Meyer* u. *J. Schulze*. Dresden 1808 ffl. 7. 8; Nachtr. Berl. 1824 f. 4. 8; W. herausg. v. *J. Eiselen*. Donaueschingen 1825 f. 12. 8; Briefe in m. Samml.; vgl. *Göthe* W. u. s. Jahrh. Tübingen 1805. 8 oder in d. W. 37. — Aehnliche Zwecke verfolgten *Ant. Raph. Mengs* [geb. 1728; st. 1779]: Gedanken über die Schönheit und den Geschmack in der Malerey. Zürich 1762; III Ausg. 1771. 8 u. a.; und *Chr. Ludw. v. Hagedorn* [geb. 1712; st. 1780]: Betrachtungen über d. Malerey. Lpz. 1762. 8. — Nicht geringes Verdienst um Verbreitung besserer Ansichten von Kunst und litt. Geschmack erwarb sich *Weisse* (S. 374); grösseres, bis jetzt nachhaltig fortwirkendes *Lessing* (S. 377), im eigentlichsten Sinne Urheber des kritischen Tones, der als geistige Norm gilt und die Entwickelung geordnet hat, in welcher der gesündere Theil der vaterl. Schriftstellerwelt auch heute noch begriffen ist. — *Moses Mendelsohn* aus Dessau [geb. 1729; st. 1786] erstrebte als sokratisch-platonischer Denker helle Bestimmtheit der Begriffe, kritisirte mit ironischer Feinheit und versuchte sich im didaktischen Dialog: Ueber d. Empfindungen 1755; Phädon 1767 u. s. w.; V Ausg. B. 1814. 8; Philos. Schr. B. 1761; III Ausg. 1777. 2. 8; Werke. Pesth u. Wien 1820. 12. 8. — *Thomas Abbt* aus Ulm [geb. 1738; st. 1766], arbeitete in sinnvoll neuer Sprache für Anerkennung des edleren Berufes und des wahren Heiles der Menschheit: Verm. Schr. Berl. 1768 ffl. 6. 8. — *Justus Möser* aus Osnabrück [geb. 1720; st. d. 8 Jan. 1794] stellte classische Muster der mannigfaltigsten Volksbelehrung und der Bearbeitung der älteren teutschen Gesch. mit vorwaltender Berücksichtigung der Verfassung und Sitten auf; überall erweist sich s. Selbstständigkeit u. Freysinnigkeit im Auffassen u. im Urtheilen, und die eigenthümliche Einfachheit und Gediegenheit eines männlichen Ausdruckes: Osnabrückische Gesch. 1765; *Berlin 1780. 2. 8; Patriotische Phantasien. Berl. 1774 ffl. 4. 8; Verm. Schr. B. 1797. 2. 8; Bruchstücke im Litt. Conv. Bl. 1825 N. 149. 150. — *Joh. Gg Büsch* a. Alten-Meding im Lüneb. [geb. 1728; st. 1800] belehrte musterhaft

meinnützig über Gegenstände des Geschäftlebens u. bür-
rl. Verkehrs mit gründlicher Sachkenntniss und tief ein-
ngender Beobachtung der menschlichen Dinge in der Ge-
nwart: Schr. über Staatswirthschaft u. Handlung. Hamb.
84. 3. 8; Erfahrungen 1790 f. 4. 8 m. a.; vgl. *Schmidt* im
anseat. Mag. 4 S. 337 f. — *Hans Casp. Hirzel* a. Zürich
geb. 1725; st. 1803] philosophirte über Lebensangelegen-
eiten im Volkstone mit eindringlicher Herzlichkeit: Die
Virthschaft e. philos. Bauren 1774; N. Prüfung d. ph. B.
785; Bild e. wahren Patrioten 1775; der philos. Kaufmann
775; üb. Sulzer 1779. 2. 8. — Von *Klopstock* S. 373; *Wie-
and* S. 379; *Lavater* S. 381; *Claudius* S. 382; *Schubart* S.
77. — Während das protestantische T., fast ausschliesslich
n Norden, in raschem Fortschreiten zur Vervollkommnung
er Nationallitteratur begriffen war, lag Oesterreich im Ar-
en und gefiel sich in rechtgläubiger Barbarey; durch *Joseph
. Sonnenfels* aus Nikolsburg in Mähren [geb. 1733; st. 1817]
urde auch da der Geschmack etwas gereinigt und eine bes-
re Prosa eingeführt. S. Versuche in Wochenschriften (seit
765) haben weniger allgemeingültigen als örtlichen Werth,
nd aber wegen achtbarer Freymüthigkeit, redlicher Liebe
r Menschheit u. Gemeinwohl, und heiterer satyrischer Laune
merkenswerth u. d. wissensch. Arbeiten sind nicht ohne
ehalt: Gesammelte Schr. Wien 1783 fll. 10. 8. — Doch ha-
en diese Bemühungen, wie auch spätere Erfahrungen dar-
un, keine tiefere Wurzeln gewonnen; die sichtbare Ueber-
genheit des nördlichen T. blieb unbeeinträchtigt und scheint
gar in neueren Zeiten eine Art von polit. Reaction veran-
sst zu haben, deren eigentliche Quelle nicht schwer zu ent-
ecken ist. Als merkwürdige Erscheinung, Frucht des sicht-
arer herrschenden Zeitgeistes, darf der Wetteifer, mit wel-
hem Verbreitung popularisirter Philosophie beabsichtigt wurde,
icht unerwähnt gelassen werden, besonders da kunstmässige
rosaische Darstellung in mehrfacher Beziehung dabey geför-
ert worden ist, wenn auch der wissenschaftliche Ertrag nicht
leich probehaltend befunden werden sollte: *Joh. Bernhard
Basedow* aus Hamburg [geb. 1723; st. 1790], hochverdient
m Erziehungwesen, war einer der ersten, welche die Grund-
ätze und Ansprüche des Rationalismus mit redlicher Unbe-
angenheit aussprachen: Philalethie 1764. 2. 8; Agathokrator

1771; Vermächtniss für das Gewissen 1774; Prakt. Philos. f. alle Stände 1777. 2. 8; Elementarwerk. 1774; Lpz. 1785. 4. 8 m. a.; vgl. Nekrolog 1790 B. 2 S. 114 fll.; *J. C. Meier* B. Leben. Hamburg 1791. 2. 8; *Joh. Gottlieb Töllner* aus Charlottenburg [geb. 1724; st. 1774] urtheilet freymüthig über relig. Angelegenheiten: Meine Ueberzeugungen. 1769; 1771; M. Vorsätze 1772 m. a.; *Fz v. Irwing* a. Berlin [geb. 1728; st. 1801] stellte psychologische Untersuchungen in sinnvoller schöner Sprache dar: Ueber d. Lehrmethoden in d. Philos. 1773. 8; Erfahrungen u. Untersuchungen üb. d. Menschen 1778 f. 4. 8; Fragm. d. Naturmoral 1782. 8; *Mart. Ehlers* a. Wilstermarsch im Holst. [geb. 1732; st. 1800] verstand sich auf einfach milde Belehrung, welche bey nicht geringem wiss. Gehalte viel Fasslichkeit hat: Betracht. über d. Sittlichkeit d. Vergnügungen 1779. 2. 8; Ueber d. Lehre v. d. menschl. Freyheit 1783; *Joh. Nic. Tetens* a. Tetenböll [geb. 1736; st. 1807] trug gehaltvolle Beobachtungen in gedankenreichem Ausdrucke vor: Philos. Versuche über d. menschl. Natur u. ihre Entwickelung. Lpz. 1772 f. 2. 8; Ueber d. allgem. speculative Ph. 1775; *Joh. Aug. Eberhard* aus Halberstadt [geb. 1738; st. 1809] suchte mit humanistisch geläuterten Wolfischen Grundsätzen die Rechte der gesunden Vernunft geltend zu machen und verjährte Vorurtheile zu bestreiten: N. Apologie des Sokrates. Berl. 1772 fll. 2. 8; v. a.; vgl. oben S. 354; *Joh. Gg Schlosser* aus Frankfurt a. M. [geb. 1739; st. 1799] hat geistreiche Eigenthümlichkeit in s. sittlich-würdigen Ansichten über Staatsleben und Volkserziehung: Kl. Schr. Basel 1779 fll. 6. 8; *Joh. Gg Heinr. Feder* aus Schornweisak im Baireuth. [geb. 1740; st. 1821] zog viele Zeitgenossen durch einfache praktische Helligkeit an: D. neue Emil 1774; Untersuchungen über d. menschl. Willen 1779 fll. 4. 8 m. a.; vgl. Leben, Natur u. Grundsätze. Lpz. 1825. 8; *Chn Garve* a. Breslau [geb. 1742; st. 1798] bediente sich des allgemeinfasslichen, veredelten Umgangsstyles, um Vieler Theilnahme an wissenschaftl. Verhandlungen der prakt. Ph. zu gewinnen; er wird von Scheffner (Leben S. 180) der philosophischen Drathzieherey bezüchtigt: Cicero v. d. Pflichten m. Erläut. 1783. 4. 8; Versuche üb. versch. Gegenstände aus d. Moral, Litt. u. d. gesellschaftl. Leben 1793 f. 3. 8; Verm. Aufsätze 1796; Uebersicht d. vornehmsten

ncipien d. Sittenlehre 1798; Eigene Betrachtungen üb. d. gem. Grundsätze d. Sittenl. 1798; m. a.; viele Uebers.; efe an Weisse 1803; an Zollikofer 1804; an s. Mutter 0; vgl. Nekrolog 1798 B. 2 S. 238 f.; *C. Th. A. M. v.* *lberg* (S. 343) betrachtet Natur und Menschenleben mit tem Schönheitsinne: Ueber das Universum 1776; 1778; 7; Vom Verhältniss zwischen Moral u. Staatskunst 1786 m. a.; *C. Vict. v. Bonstetten* [geb. 1745] erklärte sich r wichtige Angelegenheiten der Menschheit u. der Gesellaft, Staat u. Erziehung mit Umsicht, kräftiger Wärme in öner Sprache: Philos. Schr. 1793; N. Schr. 1799. 4. 8; r Nationalbildung 1802 u. m. a.; *Joh. Heinr. Campe* aus ersen im Braunschw. [geb. 1746; st. 1818] hat pädagogisch l gewirkt: Samml. ein. Erziehung-Schr. 1777. 2. 8; Ueber pfindung u. Empfindeley 1779; Theophron 1783; 1790; terl. Rath für m. Tochter 1789; Sämmtl. Kinder- u. Judschr. Braunschw. 1806 fl. 30. 12 u. s. v. a., vgl. oben 353; *Gottlob Nath. Fischer* [geb. 1748; st. 1800] wirkte ch vaterländische Gesinnung, freymüthig und beredt ausprochen: Auserlesene Schr. Braunschweig 1805.

In Schilderungen machte *Chn Cajus Lor. Hirschfeld* aus chel b. Eutin [geb. 1742; st. 1792] nicht ganz unverdien- Glück: Vers. über d. grossen Mann 1768; das Landleben 1; Theorie der Gartenkunst 1775; *1779 fll. 5. 4 u. e. a. Gg *Chn Erh. Westphal* [geb. 1751; st. 1808] entwarf in zelnem gelungene satyr. Sittengemälde der teutschen Welt Zeit: Porträts 1779. 2. 8. — *Helfrich Peter Sturz* aus rmstadt [geb. 1736; st. 1779] bereicherte die Prosa aus tt. u. französ. Classikern und gab ihr feine Geschliffenheit; hre s. Schilderungen sind vortrefflich: Schr. Lpz. 1779. 2. 1786. 2. 8. — *Engel* S. 396. — *Ant. v. Bucher* a. Münn [geb. 1746; st. 1817], um Volksschulwesen wohl vernt, tadelte kirchliche Misbräuche und Uebelstände mit huristischer Lustigkeit: W. herausg. v. *Klessing*. München 19 f. 6. 8. — *Gg Chph Lichtenberg* aus d. Darmstädtien [geb. 1747; st. 1799] machte von vielseitigem Wissen l beneidenswerther muthwilliger Laune den glücklichsten brauch, um Schwächlichkeiten u. Albernheiten des Zeital- in ihrer Lächerlichkeit darzustellen und behauptet als garth's Ausleger eine vorzügliche Stelle unter den geist-

reichen Satyrikern: Vermischte Schriften. Gött. 1800 fll. 9. 8; Erklärung der Hogarthschen Kupferst. mit E. Riepenhausen's Copien. G. 1794 fll. 12. 8 m. K. Fol.; vgl. Nekrolog 1799 B. 2 S. 97 fll. — *Gg Forster* aus Nassenhuben b. Danzig [geb. 1754; st. d. 11 Jan. 1794] bezweckte die Wechselwirkung zwischen Natur und sittlicher Freyheit um die ewigen Gesetze des Schönen u. Wahren zu veranschaulichen und die geistige Selbstthätigkeit freyer zu entwickeln; Darstellung und Sprache sind sinnvoll einfach und gediegenen Gehalts: *Cook's* Reise 1784; Kl. Schr. Berlin 1789 fl.; 1794 fll. 6. 8; Ansichten vom Niederrhein. B. 1791 fl. 3. 8; Briefwechsel Lpz. 1830. 2. 8; vgl. *F. Schlegel* in Charakter. 1 S. 88 fl.; Nekrolog 1794 B. 2 S. 274 fll.

In den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. wurden die höchsten Angelegenheiten des Geistes und Lebens, Denken, Wissen, Wollen, Staat, Gesellschaft, Sitten, Genuss und Arbeit, von Schriftstellern, unter welchen die meisten ihren Beruf zur Gestaltung und Leitung einer öffentlichen Meinung sattsam bewährten, in ernste Erwägung gezogen und als Gemeingut der Menschheit behandelt; die Prosa gewann immer vollendetere Reife und bey reicher Mannigfaltigkeit und wesentlicher Selbstständigkeit spricht sich in ihr eine wundersame geistige Einheit im Ringen nach heller Anschaulichkeit und Versinnlichung der Vorstellungen und inneren Seelenbilder aus, wie sie bey wenigen neueren Völkern in gleichem Maasse nachzuweisen seyn dürfte. Diess beurkunden viele, als classisch anerkannte Schriften Göthe's, Schiller's, J. H. Voss, F. L. Gr. Stolberg u. A. — *Fr. Heinr. Jacobi* aus Düsseldorf [geb. 1743; st. d. 10 März 1819] kämpfte mit Geist und Gefühl gegen das, was ihm als vielgestaltiger wissenschaftlicher Irrthum erschien, wo er denselben zu entdecken glaubte, und erstrebte voll redlichen Ernstes die Rettung und Sicherstellung des Glaubens an das übersinnliche Höhere der Menschheit: W. Lpz. 1812 f. 6. 8; Briefe. L. 1826. 2. 8; vgl. F. H. J. nach s. Leben, Lehren u. Wirken v. *Schlichtegroll*, *Weiller* u. *Thiersch*. München 1819. 8. — *Gustav Gr. v. Schlabrendorf* a. Stettin [s. 1789] einheimisch in Paris [geb. 1750; st. d. 21 Aug. 1824], hielt mit den Bestrebungen der besseren Köpfe des Vaterlands gleichen Schritt, bewahrte Eigenthümlichkeit unter allen Umgebungen und äusseren Einwir-

gen und untersuchte mit tiefer Gründlichkeit und heller
icht; s. Sprache ist körnig und gediegen: Napoleon Bona-
e u. das französ. Volk unter s. Consulate (herausg. v.
r. *Reichardt)*, 1804; viele s. Ansichten und Blicke mit-
eilt in „Ueber die Sprache." Heidelb. 1828; Manches aus
achlasse wird hoffentlich veröffentlicht werden; vgl. *Varn-
en v. Ense* in *v. Raumer's* hist. Taschenbuche 3 S. 219 f.
Ernst Brandes [geb. 1758; st. 1810] beobachtete mit fei-
bisweilen grämlicher Umsicht die verborgenen Richtun-
der Mitwelt: Betrachtungen über d. Zeitgeist in Teutsch-
l 1808; Betracht. üb. Einfluss u. Wirkungen d. Zeitgei-
auf d. höheren Stände 1810; m. a. — Im Scharfsinn und
tgefühl ist ihm verwandt *Ryklof Mich. van Goens* oder
ingham, Thomas ab Indagine [st. 1810]: Ueber moral.
bruch, Weiber-Unbestand, Weiber-Launen u. Weiber-Ei-
ucht, acht Gespr. Lpz. 1811. — *Aug. Wilh. Rehberg* [geb.
7] forschet den Ursachen mannigfaltiger Abweichungen in
ellschaftlichen Ansichten scharfsinnig, oft geistreich nach:
pr. über d. Vergnügen 1785; Cato oder über Bestimmung
Menschen 1786; Prüfung der Erziehungkunst 1792; Un-
suchungen über d. französ. Revolution 1793; über den t.
el 1803 v. a.; W. 1828 f. — *Friedr. Genz* [geb. 1764]
edter u. tiefblickender politisirender Denker über d. An-
üche der Gegenwart: An Friedrich Wilhelm III b. s. Thron-
teigung 1797; Fragm. aus d. Gesch. des polit. Gleichge-
chts m. a. — *Fried. Jacobs* a. Gotha [geb. 1764], ver-
ut mit den Schätzen des Alterthums und einer ihrer glück-
sten Ausleger, geistvoller mannhafter Vertreter der heili-
Gerechtsame der Menschheit in eindringlicher edler Spra-
und Darstellung: Verm. Schr. Gotha 1822 f. 4. 8 u. m.
— *Seume* (s. oben S. 385). — *C. L. Reinhold* [geb. 1758;
1823] durch gefällige Einkleidung und Sprache die weite
rbreitung der kritischen Philosophie fördernd vgl. Leben
litt. Wirken v. *Ernst R.* Jena 1825. 8. — *Joh. Gottlieb
chte* [geb. 1762; st. d. 29 Jan. 1814] kühner, tief ergrei-
der Sprecher für Vaterland, sittliche Freyheit und Ehre des
Volkes: Reden an die t. Nation 1808 *(Jean Paul* W. 44
101 f.); v. a.; vgl. Leben v. *J. H. F.* Sulzbach 1830 f.
8. — Die Gebr. *Schlegel* (s. oben S. 390) rüstige Streiter
r den freyen wissenschaftlichen Zeitgeist und sinnvollen

Ausleger seines eigenthümlichen Wesens und Strebens. — *Wilh. v. Humboldt* [geb. 1767], Meister der wissenschaftlichen Forschungmethode und der Kunst, sie zu veranschaulichen, glücklicher Zergliederer des Schönen u. Grossen; s. Br. *Alexander* [geb. 1769] begeisterter Forscher und beredter Ausleger der Welt-Physik und der Wechselwirkung zwischen Natur u. menschl. Leben: Reise im Inneren v. Amerika. Tüb. 1808 f.; v. a. — *Fried. Schleiermacher* [geb. 1768] der gewandteste Dialektiker, Meister im polemischen Ausdruck; *Joh. Erich v. Berger* [geb. 1772] in Würde des Ausdrucks dem Adel der Gesinnung entsprechend; *Fr. Wilh. Jos. Schelling* [geb. 1775] Meister des vollendet malerischen Ausdruckes für die höchsten Angelegenheiten des menschlichen Geistes: Philos. Schr. 1. Landshut 1809; Vorlesungen über d. akad. Studium 1803; 1807; Ueber das Verhältniss der bildenden Künste zu der Natur 1807 u. v. a.; *Joh. Fried. Herbart* [geb. 1776] den praktischen Gesichtspunct der Philosophie vesthaltend und mit gehaltvoller Klarheit erläuternd; *C. W. F. Solger* [geb. 1780; st. 1819] Empfänglichkeit für das Schöne und Wahre durch warme u. fassliche Darstellung anregend: Erwin 1815; Nachgelassene Schr. 1826. 2. 8; *Gotthilf H. Schubert* [geb. 1780] kindlich religiöser Denker und Naturbeobachter, einfach anschaulicher Darstellung vollkommen mächtig. — Ueber politische Angelegenheiten haben sich in neuerer verhängnissvoller Zeit freymüthig, kräftig, oft kühn geäussert *Ernst Mor. Arndt* [geb. 1769], *Conr. Fried. v. Schmidt-Phiseldeck* [geb. 1770]: Schr. Aarau 1825 f. 10. 12; *Joh. Ign. Weitzel* [geb. 1771], *H. Zschokke* [geb. 1771], *Ign. Paul Vitalis Troxler* [geb. 1780], *Fr. W. Carové* [geb. 1789] u. m. a. — Dem feurig kräftigen *Joh. Jos. Görres* [geb. 1776] und *Fr. Ludw. Jahn* [geb. 1778] verdanket die Sprache gehaltvolle Bereicherungen. — Anschaulich-lebendige und malerische Darstellung der Natur und des gesellschaftlichen Lebens findet sich in gewisser Vollendung in *Alex. v. Rennenkampf* Umrisse m. Skizzenbuche. Hannov. 1827 f. 2. 8; und in (des Fürsten P.) Briefen eines Verstorbenen. Stuttg. 1830 f. 4. 8. — Der bis zur Ungezogenheit ungestümen Umwälzunggier u. Schmähsucht auf Altes u. Bestehendes eines *L. Börne*, eigentlich *Baruch* [geb. 1786], des reicher begabten Humoristen *H. Heine* [geb. 1797] und ihrer Genossenschaft schämet sich

eutschland, erfreut, von solchen ausgearteten Söhnen gelä-
ırt zu werden.

Die Kunstgestalt des geschichtlichen Styles, von *Möser*
. 410) richtig geahndet und bezeichnet, wird durch die
ärke und Reife der Idee von der höheren weltbürgerlichen
d volksthümlichen Bedeutung der geschichtlichen Darstellung
dingt und setzt eine Freyheit der sittlichen Ansicht und eine
herheit im Streben nach gesellschaftlicher Wirksamkeit vor-
s, welche nur langsam vorbereitet u. zu wachsend allge-
inerer Anerkennung gebracht werden können; sie ist in
utschland, wie bey jedem Volke, eins der lezten Ergeb-
se der glücklich entwickelten Ausbildung des Geistes und
: Sprache. Für Bereicherung, Berichtigung und methodi-
ıe Anordnung des Stoffes, auch zum Theil für lesbare Ver-
eitung desselben zu unterhaltender, wenigstens bequemer
lehrung war viel geleistet worden von *Joh. Matthias
kröckh* a. Wien [geb. 1733; st. 1808], Prof. in Wittenberg,
lcher der Biographie eine dem Zeitbedürfnisse zusagende
stalt zu geben versuchte und als fleissiger Historiker ge-
innützig wirkte: Lebensbeschreibungen berühmter Gelehr-
. Lpz. 1764 f. 3. 8; *1790. 2. 8; Allgem. Biographie.
l. 1767 f. 8. 8; Kirchengeschichte 1768 f.; Weltgeschichte
9 f.; vgl. Leben v. *Tzschirner* 1812; von *Joh. Chph Gat-
er* [geb. 1727; st. 1799], dem hochverdienten Registrator
s histor. Wissens, dem vielthätigen Litterator *J. Gg Meu-*
[geb. 1743; st. 1820], dem wackeren skeptischen For-
er *Aug. Ludw. Schlözer* [geb. 1735; st. 1809], ehrwürdig
Herold polit. geschichtlicher Oeffentlichkeit, u. m. a.;
ch gefällige Einkleidung machten sich *Jul. Aug. Remer*
b. 1736; st. 1803], der des rednerischen Putzes nur etwas
iel hat, *Diet. Herm. Hegewisch* [geb. 1746; st. 1812],
cher dem gesch. Studium viele Freunde gewann, *Joh. Chph
ause* [geb. 1749; st. 1799] u. a. bemerklich. — *Michael
atz Schmidt* aus Arnstein im Wirzburg. [geb. 1736; st.
4] unternahm die Darstellung der t. Nationalgeschichte für
gemischte Lesewelt, mit der nicht genügend erreichten
icht, die Würdigung des inneren Volkslebens der Be-
eibung der äusseren Staatsverhältnisse gebührend gleich
stellen; Anordnung und Entwickelung, so wie die Sprache
en helle Einfachheit; Betrachtung und Urtheil sind oft

einseitig: Gesch. d. T. Ulm 1778 ffl. m. *J. Milbiller's* u. L. v. *Dresch* Forts. 26. 8. — *Gottlieb Jac. Planck* aus Nürtingen [geb. 1751], unbestechlich wahr und gerecht, mild einfach, Meister in sorgsam genauer und authentisch gründlicher Nachweisung der vollständigen, eigenthümlichen Entwickelung und Gestaltung des Geschehenen und des Antheils welchen Menschen daran gehabt haben: Gesch. d. Entstehung d. Veränderungen u. d. Bildung unsers protest. Lehrbegriffes. Lpz. 1781 ffl. 6. 8; Gesch. d. christl. kirchl. Gesellschaftverfassung. Hannover 1803 ffl. 6. 8; m. a. — *Ludw. Timoth. Spittler* aus Stuttgard [geb. 1752; st. 1810], den Ertrag ernster Forschung mit philosophischem Geiste lichtvoll darstellend, das in einander Eingreifende, gedankenreich verbindend und die Beziehung der Vergangenheit auf die Gegenwart feinsinnig andeutend: Kirchengeschichte 1782; IV Aufl. 1813. 8; Würtemberg. Gesch. 1783; Hannöversche Gesch. 1786; Europ. Staatengesch. Berl. 1793. 2. 8; vieles a.: W. Stuttg. 1827 f.; vgl. *J. G. Planck* über Sp. Gött. 1811. 8; *Heeren* u. *Hugo* über Sp. 1812. 8; *Wollmann* W. Lief. 7 B. 1 S. 313 f. — *Johann Müller* aus Schafhausen [geb. 1752; st. 29 May 1809], ein unermüdeter, gewissenhafter Forscher, überaus reich an vielseitiger Bildung, beseelt von frommem Glauben an göttliche Weltordnung und menschliche Bestimmung und getrieben von begeistertem Streben, höhere Sittlichkeit und bürgerliche Kraft und Tüchtigkeit im gesellschaftlichen Zustande durch Befruchtung des Geistes mit geschichtlichen Erinnerungen und anschaubaren Belehrungen zu fördern. S. Schweizergeschichte (1780; umgearb. 1786 ffl.; 1806. 5. 8) wird sich lange als das beste hist. Bildungwerk in mehrfacher Rücksicht behaupten; sie ist geeignet, Achtung und Liebe für das Vaterland zu begründen und zu bevestigen; das besondere, wie es dem Lande und jedem Zeitalter angehört, wird treu vergegenwärtigt und mit universalhistorischem Blicke zum Gemeingute der Menschheit erhoben; die Gemählde und Schilderungen haben eigenthümliche Wahrheit und Lebendigkeit durch glücklich aufgefasste und an rechter Stelle eingereihete kleine Züge; die Sprache ist alterthümlich chronikenartig, inhaltschwer gedrängt, oft kühn neu. S. Weltgeschichte (1810. 3. 8) giebt eine grossartige Ansicht vom Gange der Weltbegebenheiten in ihrem Zusammenhange;

altvolle Umriss hinterlässt einen das Selbstdenken anre-
l en und das Weiterstreben auffodernden Gesammteindruck.
gesch. u. polit. Aufsätze, Betrachtungen, Briefe enthalten
l körner für die Nachkommenschaft, welcher es Ernst ist
dem Besserwerden des Lebens durch geistige Veredelung
Menschen: Sämmtl. W. Tübingen 1810 ffl. 27. 8; vgl.
ren J. M. der Historiker. Lpz. 1809. 8; *F. Roth* Lobrede.
bach 1811. 8; *Wachler* in Philomathie B. 1. — *Joh.*
h. v. Archenholz [geb. 1745; st. 1812] unterhielt im leich-
n Umgangstone mit angenehmer Darstellung, kundig der
gungen und Bedürfnisse der gemischten Lesewelt: England
Italien 1785; *1787. 5. 8 (vgl. *Göthe* W. 27 S. 234);
sch. des siebenjährigen Kriegs 1789. 16; 1792. 2. 8; Ge-
. Gustav Wasa 1802. 2. 8; Kl. hist. Schr. 1791 ffl. 2. 8;
t. u. Völkerkunde 1782 ffl.; Minerva 1792 ffl. — *Chn*
lh. v. Dohm [geb. 1751; st. 1820] reichhaltige u. treue
nkwürdigkeiten s. Zeitgesch. Lemgo 1814 f. 5. 8; vgl. **W.*
onau Ch. W. v. D. Lemgo 1824. 8. — *J. G. Eichhorn*
b. 1752; st. 1827], als Lehrer in Jena u. Göttingen frucht-
wirkend, hochverdient um Gesch. d. Litt. (s. 1 S. 4; 2
134): Weltgeschichte 1799 f.; Gesch. d. drey lezten Jahrh.
3; Aufl. III. 1817; m. a. — *Conr. Mannert* [geb. 1756]
lt die Ergebnisse wackerer Forschung einfach und licht-
dar. — *Joh. Casp. Fr. Manso* [geb. 1759; st. 1826]
ndlich, freymüthig und geschmackvoll: Sparta 1800 f.; Le-
Constantins d. Gr. 1817; Gesch. d. Preuss. Staates 1819 f.;
sch. d. Ostgoth. Reiches 1824; m. a. — *Arn. Herm. Ludw.*
eren [geb. 1760] für ältere u. neuere Geschichte gleich-
ssig thätig: W. 1821 f. — *C. Wilh. Ferd. v. Funck* [geb.
1; st. 1828]: Gesch. Friedrich's II. 1792; Gemälde a. d.
ten d. Kreuzzüge 1821 f.; Erinnerungen a. d. Feldzuge
12. 1830; mehres in d. Horen. — *Ernst Ludw. Posselt*
eb. 1763; st. 1804] strebte alterthümlichen Vorbildern nach,
geistreich Aehnlichkeiten verfolgend und das Dunkel epi-
mmatisch aufhellend, oft gesucht und blendend: Gesch. d.
utschen 1789 ffl. mit *Pölitz* Forts. 4. 8; Gesch. Carl's XII
91; Gustav's III 1793; Krieg d. Franken 1794; Europ.
nalen 1795. ffl. — *Fried. Schlichtegroll* [geb. 1765; st.
22] mit Milde beharrlich kämpfend für das Wahre u. Gute:
krolog 1790 f.; m. a.; vgl. *Zschokke* Schr. 7 S. 267 f. —

Carl Dietr. Hüllmann [geb. 1765] kritisch scharfsinnig heller Darstellung mächtig. — *Gg Sartorius* [geb. 1767; 1828]: Gesch. d. t. Bäurenkriegs 1795; Gesch. d. hanseschen Bundes 1802 f.; Ueber d. Regierung d. Ostgothen 18 m. a. — *Joh. Gottfr. Pahl* [geb. 1768] des geschichtli Volkstones kundig: Nat. Chronik d. Teutschen 1802 f. 1820; Gesch. Würtembergs 1828. f. — *Carl Ludw. Woltm* [geb. 1770; st. 1817] hatte entschiedenen Beruf zur Kunst; in mehren s. Darstellungen tritt die Objectivität stisch hervor: Grundriss d. ält. Menschengesch. 1. 1794; sch. d. Reformation 1800. 3. 8; Gesch. d. Westphäl. dens 1808. 2. 8; Gesch. Gr. Britanniens. 1. 1799; Ueber Müller 1810; *Memoiren des Freyherrn v. S—a. Prag 1 2. 8; v. a.; Werke. Prag 1818 ffl. 12. 8; vgl. Autobio phie, in Zeitgenossen No. II. — *Heinr. Zschokke* [geb. 1 lebendig veranschaulichend u. die sittliche Reflection gend; *Fz Seraphim Kurz* [geb. 1771] ungemein fleis Bearbeiter der Oesterreichischen Gesch., durch Forschu ansprachlose Güte der Darstellung gleichmässig ausge net; *C. H. L. Pölitz* [geb. 1772] fruchtbar gemeinnützi *Gabr. Gottfr. Bredow* [geb. 1773; st. 1814] freysinnig, tig, den Stoff mit Einsicht ordnend und durch Verarbe belebend: Chronik des 19ten Jahrh. 1805 ffl.; v. a. — freysinnige *C. v. Rotteck* [geb. 1775], muthiger Vertreter fassungmässiger Freyheit; *Fried. Chph Schlosser* [geb. 1 ausgebreitete Belesenheit u. vielseitige Forschung zu s sinnigen Folgerungen benutzend; *Fr. Wilken* [geb. 1 stellte zuerst die inhaltschwere Geschichte d. Kreuzzüge 1 f. befriedigend dar; *Jul. Frz Borgias Schneller* [geb. 1 trägt zur Verbreitung hellerer Vorstellungen von Bestimm Würde und Rechten der Menschheit, von Staatsverhältni Völkereigenthümlichkeit in beredten Erörterungen bey. *Barthold Gg Niebuhr* [geb. 1776; st. d. 2 Jan. 1831] sel Gelehrsamkeit mit tiefer Denkkraft und reifem Urtheil einend, Muster der Forschung, überaus reich an eigenthü chen Ansichten: Römische Geschichte 1812; Aufl. II u. 1828; Kl. hist. u. philol. Schr. 1828; vgl. *Golbery* Notice B. G. N. 1831. 8. — *H. Luden* [geb. 1780] durch geß rednerische Darstellung ausgezeichnet; *Fried. Kohlrau* [geb. 1780] des anregenden geschichtl. Lehrtones kund

sche Geschichte 1816 u. s. w.; *Fr. Roth* [geb. 1780] hat den kräftigen Styl des classischen Alterthums angeeig- — *Fr. v. Raumer* [geb. 1781]: Gesch. d. Hohenstaufen f. m. a.; *E. W. G. Wachsmuth* [geb. 1784] untersucht ältig u. erzählt gefällig; *Fr. Chph Dahlmann* [geb. 1785] eich in der Methode der Untersuchung, hell in der Darng; *C. Aug. Varnhagen v. Ense* [geb. 1785] beliebiograph; *G. Ad. Harald Stenzel* [geb. 1792]: Gesch. schlands unter d. Fränkischen Kaisern 1827 f. m. a.; *Fr. ilm* [geb. 1792] gelehrt u. eigenthümlich freysinnig: K. rich I 1818; Entstehunggesch. d. freystädtischen Bünde f. m. a.; *H. Leo* [geb. 1792] selbstständig u. geistreich: sungen über d. Gesch. des jüdischen Staats 1828; Lehrb. sch. d. Mittelalters 1829; Gesch. v. Italien 1829 m. a.; *eop. Rancke* [geb. 1796] verstehet die Stimmen der Zeitsen zu treuen historischen Gemälden zu benutzen (Füru. Völker v. Süd-Europa im XVI u. XVII Jahrh. 1. , bewährten historischen Stoff d. neueren Zeit aus mündl. rlieferung zu gewinnen u. verarbeiten (die Serbische Reion 1829) und hat das Ergebniss einer musterhaften Me-, die Zeugnisse und Meinungen über eine räthselhafte benheit (die Verschwörung gegen Venedig 1831) zu prüaufgestellt; von s. weiteren Leistungen ist Treffliches zu ten; v. A.

Die bisherigen Andeutungen beziehen sich auf das Allgere in der Entwickelung der prosaischen Litteratur; zwey ngen derselben, welche, an sich wesentlich verschieden, eiste Selbstständigkeit und Eigenthümlichkeit und den sendsten und nachhaltigsten Einfluss auf des Volkes und Geistesbildung haben, der Roman und die Kanzeredsamkeit bedürfen besonderer Uebersichten.

) Die Geschichte des teutschen Roman's ist eine der tsamsten Aufgaben, deren befriedigendere Lösung geht und von dem regen Eifer, womit in unseren Tagen ichen Schätze unserer Nationallitteratur beachtet und eitet worden sind, hoffentlich nicht umsonst erwartet

Sie hat Wurzel und Keim in der oft einfachen oft rsamen, theils aus dem Bilderspiele der Vergangenheit, aus Erfahrungen der Gegenwart erwachsenen, bald einschen bald auswärtigen Sage, ihre Verschmelzung mit

dem Volksglauben, ihre mannigfache Erweiterung und Ausschmückung und das in der weiteren Verarbeitung zu Grunde liegende dichterische, sittliche oder bürgerlich praktische Streben nachzuweisen und setzt eine sehr ausgebreitete Belesenheit und die Benutzung litt. Vorräthe, wie sie in München, Wolfenbüttel u. Dresden gefunden werden, voraus. Aber auch die unvollständigen und dürftigen Angaben oder äusseren Fingerzeige des folgenden, meist chronologischen Umrisses werden die Fülle des Stoffes und die Wichtigkeit der Gestaltung desselben zu einem möglichst zusammenhängenden Ganzen ahnen lassen und die litt. Selbstthätigkeit derer, welche die urkundlichen Spuren vaterländischen Geisteslebens zu verfolgen geneigt sind, anregen.

**J. Görres* die t. Volksbücher. Heidelb. 1807. 8; Verzeichniss von 1687 t. R. in *J. J. Schwabe* Catal. bibl. sel. Lpz. 1785 P. 2 p. 268 sqq.; *Koch* Compend. 2 S. 216—304; Allg. Litt. Zeit. 1805 No. 103 ffl.; Morgenblatt 1812 No. 53 ffl. — (*H. A. O. Reichard*) Bibliothek d. Romane. Riga 1782 ffl. 20. 8. — (*Ch. Fr. v. Blanckenburg*) Versuch über d. Roman. Lpz. u. Liegnitz 1774. 8. — Ueber die Befürchtungen vom Romanen-Lesen vgl. *Wachler* Vorles. 2 S. 276 f.

Die Aemsigkeit, womit schon früher romantische Erzählungen aus der Fremde in Teutschland eingeführt worden waren, dauerte fort; es wurden unter anderen aus dem Französischen übertragen: der Ritter v. Turn. Bas. 1493. F.; Fierrabras. Simmern 1533. F.; Vier Haymonskinder das. 1537. F.; Magelona. Augsb. 1535; Amadis 15 B. Frkf. 1569; 1583. 2 F.; K. Octavianus. Strasb. 1535. F. u. v. a.; eine gute Sammlung veranstaltete Feyerabend: Buch der Liebe. Frkf. 1587. F. — Wichtiger als die Verteutschungen ausländischer Erzeugnisse sind die einheimischen Schwänke, Possen und Abentheuer, deren viele und treffliche aus dem XIV u. XV Jahrh. (s. 2 S. 225 ffl.) auf das XVI vererbten; so Til Eulenspiegel hocht. v. *Th. Murner* (S. 360) Strasb. 1519. 4 sehr oft; vgl. *Paquot* Mém. T. 7 p. 393 f. u. *Ebert* Lex.; Claus Narrens Historien 1551. 8; *Gg Wickram* der Irr Reittend Bilgar. Strassb. 1557. 4; Goldfaden. Str. 1557. 4; Rollwagen Augsb. 1555; 1557. 8; die Schiltbürger 1598. 8; der Pfarrherr v. Kalenberg 1612; 1620. 8 u. v. a. — Von Sammlungen heiterer Schnurren können hier, ausser *H. Bebel* und *N. Frischlin* Facetiae (Lpz. 1600. 8) nur namhaft gemacht

werden: Scherz mit der Wahrheit. Frkf. 1501 F.; *Joh. Pauli* Schimpf u. Ernst. Strasb. 1522. F. sehr oft; zulezt 1630. 8; Th. 2 Reinecke Fuchs. Frkf. 1544. F.; *Jac. Frey* Gartengesellschaft. Str. 1556. 8; *Hans Wilh. Kirchhof* Wend-Unmuth. Frkf. 1565 fll. 5. 8; Ausbündige gute Possen 1610. 8; *S. Dach* (S. 393) kurzweiliger Zeitvertreiber 1668. 12 u. v. a. — Neu kamen hinzu: Fortunatus. Augsb. 1509. 4; Frkf. 1551. 8 oft; Katziporigestech 1558. 8; die ungeheure Sage voll tiefen Sinnes von dem Schwarzkünstler Faust, in welche mehre Zaubergeschichten zusammengeflossen seyn mögen: Historia von D. Joh. Faust, d. weitbeschreyten Zauberer. Frkf. 1588. 8; herausg. v. *G. R. Wiedemann*. Hamb. 1599. 2. 4; vgl. *Ebert* Lex. 1 S. 585; Journal v. u. f. T. 1792 St. 8 S. 657 fll.; die sittlich epische Dichtung vom ewigen Juden. Lpz. 1602. 4; der humoristisch prahlerische Finkenritter; die witzreichen, scherzhaft satyrischen Parodien: der Gänsskönig 1607; der Eselkönig 1608 u. a. Auch wurde D. Quixote sehr früh (Köthen 1621. 8; Frkf. 1669. 12; vollständig. Basel u. Frkf. 1683. 2. 8) in das Teutsche übersetzt. — Als diese wahrhafte romantische Volkslitteratur, weder übertroffen, noch verdrängt von schnell sich überlebenden künstlichen und bunt geschmückten Tändeleyen und halbgelehrten Süssigkeiten einer nirgends ansässigen Schäferwelt, dem öffentlichen Ungemach unterliegen musste und nur noch auf Jahrmärkten und von Hausierern unter den gesellschaftlich und geistig vernachlässigten Menschenclassen vertrödelt wurde, erhielt der Roman einen neuen Ton und ganz verschiedenartige Richtungen. *Samuel Greifensohn von Hirschfeld* oder, wie er sich nannte, Germann Schleifheim von Sulzfort [1669] stellt den Weltlauf und Sittenzustand s. Zeit in natürlicher Wahrheit, mit oft derber satyrischer Laune und tüchtigem Urtheile in eigenthümlich treffender Sprache dar und behauptete sich lange in einem bedeutenden Leserkreise, für dessen Bedürfnisse von Geistesverwandten mit Auffrischung älterer vaterländischer Gemälde (der t. Michel, der stolze Melcher, das Galgenmännlein u. s. w.) gesorgt wurde: der abentheuerliche Simplicissimus teutsch. Mömpelgart 1669. 6. 12; m. Anh. Nürnb. 1683 f.; 1713. 3. 8; erneut v. Vf. d. gr. Mappe. Magdeb. 1810. 8; v. *F. Weisser*. Berl. 1822. 8; vgl. Allg. Anz. d. Teutschen 1824 S. 3907. — Höheres wurde von

Andr. Heinr. Bucholz [geb. 1607; st. 1671] beabsichtigt, Ableitung der Phantasie von weltlicher Sinnlichkeit zu frommem Ernste und zu vaterländischer Denkart; die Anlage in s. Romanen ist sehr verwickelt, Darstellung u. Sprache, in Einzelnem nicht misslungen, rednerisch breit: Des christl. t. Grossfürsten Herkules und der Böhm. K. Fräulein Valiska Wundergesch. in 6 B. Braunschw. 1659. 4; erneut 1744. 2. 8; 1781. 8; Herkuliskus u. Herkuladiska. Br. 1659. 4. In s. Fussstapfen trat Herz. *Anton Ulrich* v. Braunschweig [geb. 1633; st. 1714] mit reicherer Phantasie u. unverkennbarer Ueberlegenheit in Schilderungen und in der Sprache; er hatte sich nach Scudery und Calprenède gebildet und ging auf politische Belehrung vornehmerer Leser aus: Aramena. Nbg 1669. 5. 8; Octavia. Nbg 1677. 6. 8. Grösseres Verdienst in Behandlung des Stoffes und in Kräftigkeit des Ausdruckes muss *Lohenstein* und dem excentrisch grässlichen *Ziegler* (S. 369) zugestanden werden; sie gaben dieser Manier die Vollendung, deren sie damals fähig war, und beherrschten ein Menschenalter den Geschmack des Publicums. Aus der nicht kleinen Schaar ihrer Nachahmer ist Keiner erwähnenswerth; und die sie verdrängenden faden Unterhaltungbücher, welche die galanten Sprachmenger *August Bohse*, genannt Talander [geb. 1661; st. n. 1730?], und *Ch. F. Hunold* gen. Menantes (S. 370) in grosser Anzahl ausgehen liessen, bezeichnen die Armuth und Verschrobenheit, in welche das Zeitalter, dem sie gefielen, versunken war. — Die Veredelung des romantischen Geschmackes ging von England aus; *Defoe's* Robinson wurde schnell übersetzt (Lpz. 1720. 2. 8; 4 Ausg. in Einem J.), mit Begierde gelesen u. vielfach nachgebildet vgl. *Koch* Comp. 2 S. 267 fl.; die gelungenste, vieles aus der Zeitgeschichte geschickt einwebende, vorwaltende Fehler u. Thorheiten naturgemäss schildernde u. nachdrücklich rügende Nachahmung ist *Ludw. Schnabel's* (Gisander) Insel Felsenburg. Nordhausen 1731 fll. 4. 8 u. s. w.; erneut v. *C. C. André*. Gotha 1788. 3. 8; v. *C. Lappe*, Nürnb. 1823; v. *Oehlenschläger*. Tüb. 1826. 2. 8; v. *L. Tieck*. Bresl. 1827. 6. 12. — Den ersten Versuch im Familien-Roman machte *Gellert* (S. 372) und ihm schlossen sich mehre an, unter anderen *J. Gebh. Pfeil* [st. 1777]: Gesch. des Gr. v. P. 1755; *Wieland* (S. 379) zeichnete geistreiche Lebensgemälde nach alterthümlichen An-

sichten, der Betrachtung freyes Spiel vergönnend; bald nachher wurde der Richardson'sche Ton in T. eingeführt und, ehe es gelang ihn zum herrschenden zu erheben, persiflirt; *J. C. Aug. Musäus* [geb. 1735; st. 1787] liess s gutmüthigen Laune freyen Lauf im Grandison dem zweyten 1760 u. goss später mit unverwüstlicher Heiterkeit den treffendsten Spott über den Unfug aus, welchen das physiognomische Modefieber anzurichten drohete: Physiogn. Reisen 1778; 1788. 4. 8; s. Fertigkeit im leichten anziehenden Erzählungtone bewährte sich in Volksmährchen d. Teutschen 1782 f.; 1806. 5. 8; Straussfedern. 1. 1787; Nachgel. Schr. 1791; s. Geistesverwandter *J. Gottlieb Schummel* [geb. 1748; st. 1814] stellte Zeitthorheiten in Zerrbildern mit ziemlich derbem Witze dar: Empfindsame Reise durch T. 1770. 3. 8; Fritzens Reise nach Dessau 1776; *Spitzbart 1779; der kl. Voltaire 1782 m. a. — Das Verdienst, die Richtung und Bedeutung des brittischen Musters im sittlichen Familien-Roman richtig aufgefasst und durch Bewahrung und reiche Beurkundung vaterländischer Selbstständigkeit und durch höchst achtungwerthe sittlich-wissenschaftliche Absichtlichkeit gesteigert zu haben, erwarb sich *Joh. Timoth. Hermes* aus Petznik b. Stargard [geb. 1738; st. 1821], dessen allerdings gar zu redselige und weit ausgesponnene, künstlerisch viele begründete Ausstellungen zulassende Romane als eigentliche Vorrathkammern für gesellschaftliche und häusliche Bildung des t. Volkes in verschiedenen Abstufungen betrachtet werden können und zur Verbreitung heilsamer Ansichten über vielerley Gebrechen und pflichtmässige Bestrebungen ungemein wohlthätig gewirkt haben: Fanny Wilkes 1766; *Sophiens Reise v. Memel nach Sachsen 1769 ffl. u. s. w.; 1778. 6. 8; *Für Töchter edler Herkunft 1787 ffl. 3. 8; *Für Eltern u. Ehelustige 1789 f. 5. 8; Manch Hermäon 1788. 2. 8; *Zween litt. Märtyrer 1789. 2. 8; Verheimlichung u. Eil 1802. 2. 8. — *Sophie Laroche* [geb. 1730; st. 1807] erstrebt mit edlem Zartsinne sittl. Reinigung und Erkräftigung des tief aufgefassten weibl. Gemüthes: Gesch. des Fräul. v. Sternheim 1771; *Rosaliens Briefe 1779 ffl. 3. 8; Moral. Erzählungen 1785. 2. 8 u. v. a. — *Fried. Nicolai* [geb. 1733; st. 1811], merkwürdig durch litt. Betriebsamkeit und Wirksamkeit, bekämpfte theol. Verfolgungsucht und relig. Irrfahrten: Leben u. Meinungen des M.

Sebald. Nothanker. Berl. 1773 fl. 3. 8 (vgl. *Hamann* Schr. 5 S. 42) u. m. a. — *J. C. Wetzel* (S. 397): Tobias Knaut 1774. 4. 8; Belphegor 1776. 8; *Hermann u. Ulrike 1780. 4. 8; Wilhelmine Arend 1781. 2. 8. — *Göthe* (S. 387) enthüllte das Geheimniss des inneren Lebens und dessen Verhältniss zu äusserer Wirklichkeit mit zauberischer Natürlichkeit und künstlerischer Reife. — *Dusch* S. 374. — Durch *M. Miller* (S. 383) wurde mondsichtige Empfindeley zur Tagesordnung. — *Chn Fried. Sintenis* [geb. 1750; st. 1819] moralisirt praktisch zur Veredelung des häuslichen Lebens und gewann durch fassliche rel. Sentimentalität ein bedeutendes Publicum: Veit Rosenstock 1778 ffl. 3. 8; Hallo's glückl. Abend 1783. 2. 8; Theodor's glückl. Morgen 1789; 1801; Flemming's Gesch. 1789; 1807. 3. 8; Elias Klaprose 1785 u. v. a. — *Joh. Heinr. Jung* [geb. 1740; st. 1817] achtungwerth durch sittliche Selbstthätigkeit und Glaubensstärke, die sich fortschreitend zur überspannten relig. Schwärmerey gestaltete, ist in Naturschilderungen und idyllischen Lebensgemälden überaus glücklich und belebet die dunkleren Gefühle der Einbildungskraft: *H. Stilling's Jugend, Jünglingsjahre und Wanderschaft. Berl. 1777. 3. 8; Morgenthau 1779. 2. 8; Flor. v. Fahlendorn 1781. 3. 8; Stilling's Heimweh 1794. 4. 8 u. v. a. — *Joh. Gottwerth Müller* in Itzehoe [geb. 1744; st. 1828] reich an nutzbaren u. noch lange nicht überflüssigen gesellschaftlichen Erfahrungen und mit Behaglichkeit verweilend bey Betrachtungen darüber; in gutmüthigem humoristischen Spott einst Vielen wohlgefällig; s. Bücher sollten des ihnen einwohnenden wackeren Hausverstandes wegen, wäre dieser auch Manchem zu breit, nicht in Vergessenheit kommen: der Ring 1777; 1788; *Siegfried v. Lindenberg 1779 u. s. w. 1790. 4. 8; Kom. Romane aus d. Pap. des braunen Mannes 1784 ffl. 8. 8; F. Brack 1793. 4. 8 m. a. — *Aug. Gottlieb Meissner* [geb. 1752; st. 1807] erzählt anziehend in geschmückter u. mit spielenden Gegensätzen übersättigter Sprache: *Skizzen 1778 ffl. 14. 8; *Erzähl. u. Dial. 1781 fl. 3. 4; Alcibiades 1781 ffl. 4. 8 u. m. a.; S. Werke. Wien 1813 f. 36. 8. — *Klinger* (S. 397) verdüstert s., grossen Theiles aus dem Orient entlehnte Lebensgemälde durch Weltverachtung und trostlosen Glauben an Uebermacht des Verhängnisses. — *F. H. Jacobi* (S. 414) decket das verborgene Spiel der das mensch-

che Leben bewegenden inneren Mächte des Geistes und Ge-
hles mit feiner, oft metaphysisch grübelnder u. deutelnder
eobachtungkunst auf, mehr beunruhigend u. quälend als mil-
ernd u. versöhnend, immer den sittlichen Glauben an das
öhere ehrend: Woldemar 1779; 1794; Alwill's Briefsamm-
ng 1781; 1792; vgl. *F. Schlegel* in Charakt. 1 S. 1 ffl. —
heodor Gottlieb Hippel [geb. 1741; st. 1796] humorisirt
ligiös symbolisch, fruchtbar an tiefem Gefühl u. an eigen-
ümlichen, oft witzigen, oft das Herz ergreifenden Ansichten
ber Weltgang und Bestimmung der Menschheit, nachlässig,
eu und kräftig in dem Ausdrucke: Ueber die Ehe 1774;
792; *Lebensläufe nach aufsteigender Linie 1778 ffl. 4. 8;
immermann I u. Friedrich II von Quittenbaum 1790; *Hand-
eichnungen 1790; Ueber d. bürg. Verbess. d. Weiber 1792;
Kreuz- u. Querzüge des Ritt. A bis Z. 1793. 2. 8; vgl. *Ne-
krolog 1796 B. 2 S. 171 ffl. 1797 B. 1 S. 123 ffl. u. *J. G.
Scheffner's* Leben S. 125 ffl. — Ueberlegen ist ihm in dich-
erischer Fülle, gemüthlicher Tiefe und Innigkeit, unerschöpf-
cher Laune, sittlichem Ernste und wissenschaftlicher Bildung
Fried. Richter, Jean Paul aus Wunsiedel [geb. 1763; st. in
ireuth d. 14 Nov. 1825], der immer das Höhere u. mensch-
h Bessere will, er mag Gefühl oder Scherz, Rüge oder
ott, Lehre oder Ironie aussprechen; s. Gelehrsamkeit mag
Mehrheit oft beschwerlich fallen; tief religiöses Zartge-
spiegelt sich in dem reinen Krystall des Bildergedankens
s. Blick dringt tief in das Innere des Menschen ein und
st wundersam vertraut mit der bedeutsamen Fülle der Na-
und fasst die Einwirkungen der gesellschaftlichen Umge-
g auf den Menschen scharf und gründlich auf: Grönlän-
he Processe 1783; Auswahl aus des Teufels Papieren 1789;
unsichtbare Loge 1793; Hesperus 1795; Blumen-, Frucht-
Dornenstücke 1796 f.; Titan 1800 f.; Flegeljahre 1804 f.;
d predigers Schmelzle Reise nach Flätz 1808; Katzenber-
's Badereise 1809; der Komet 1820 f. u. v. a.; W. Berl.
26 f. 60. 8; vgl. Briefwechsel m. Ch. Otto. 1829. 3. 8;
ahrheit aus R's Leben. Bresl. 1826 f. bis jezt 6. 12; *Göthe*
. 6 S. 113 f. — Aehnlichkeit der Ansichten und Bestre-
ungen, bey ungleicher Fülle des Wissens und Tiefe des
Witzes und der Empfindung zeiget sich in *Ernst Wagner*
geb. 1764; st. 1812]: Wilibald's Ansichten des Lebens 1805;

1809. 2. 8; die reisenden Maler 1806. 2. 8; Reisen aus d. Fremde in die Heimath 1808 f. 2. 8; hist. ABC eines vierzigj. Henneberg. Fibelschützen 1810; Ferd. Miller 1809; Schr. 1827 f. 10. 12. — *Adolph Fz Fried. Ludw. v. Knigge* [geb. 1752; st. 1796] schildert s. Zeit nach ihren gesellschaftlichen Eigenthümlichkeiten satyrisch mit empirischer Menschenkunde und zeigte später in humoristischem Spotte einige Virtuosität: der Roman m. Lebens 1780. 4. 8; Gesch. Pet. Clausen 1783. 3. 8; Reise nach Braunschweig 1792; R. n. Frieder 1704 m. a. — *Heinr. Pestalozzi* [geb. 1746; st. 1827], der gefeierte Reformator des Elementarunterrichts und Vater der Verstossenen und Vergessenen im gesellsch. Leben, schilderte Wohlfahrt und Tugend des Volks in ganzer Herrlichkeit der Wahrheit: Lienhard u. Gertrud 1781; 1791. 3. 8; S. Schr. Stuttg. 1820 fll. — *Gallisch* (S. 384): Nettchen Rosenfeld 1782; *Heyne* S. 397; *Babo* (S. 398) Gemälde a. d. Leben d. Menschen 1784. — *Levin Chn Sander* [geb. 1759; st. in Kopenhagen 1819], der als Eckstein den Fischartschen Gargantua erneute, zeiget Talent zu Gemälden des häuslichen Lebens im romantischen Idyllentone: Gesch. m. Freundes Anh. Rund von Chph Bachmann 1783. 3. 8; Papiere des Kleeblattes 1787. 8. — *Carl Philipp Moritz* aus Hameln [geb. 1757; st. in Berlin 1793], nicht ohne Verdienst um sittliche Pädagogik und weit mehr um philosophische Bearbeitung der t. Sprachlehre (S. 353), vielthätiger Schriftsteller, dessen Reisen und ästhetische Betrachtungen häufig gelesen wurden, war ein sich selbst räthselhafter, mit ungeregelt fruchtbarer Phantasie und mit oft hellem Scharfblicke ausgestatteter Sonderling, der seine Lebenswanderschaft in einem psychologischen Gemälde darstellte und in mehren planlosen romantischen Spielen mystisch allegorisirte, künstlerischer Reife und Besonnenheit ermangelnd, aber durch gehaltvolle Beobachtungen, bedeutsame Winke und Schönheit der Sprache nicht dürftige Entschädigung gewährend: Anton Reiser 1785 fll. 5. 8; Andr. Hartknopf 1786 u. A. H's Predigerjahre 1787; Fragm. aus d. Tagebuche e. Geistersehers 1787; d. neue Cecilie 1794 v. a.; vgl. Nekrolog 1793 B. 2 S. 169 fll.; Supplem. Abth. 2 S. 182 fll. — *F. Helena Unger* [geb. 1751; st. 1814]: Julchen Grünthal 1784; m. a. — *Wilh. Fried. Meyern* [geb. 1760; st. 1829], durch Reisen mit reichen Lebensanschauungen aus-

attet, stellt in morgenländischer Bildersprache sittlich tiefe achtungen über die Menschheit an und politisirt und hu- isirt auf eigenthümliche Weise: Dya-Na-Sore. Wien 1787. ; II Aufl. Lpz. 1800. 5. 8; m. a.; vgl. N. Archiv für Ge- chte. 1829 No. 52. — *Wilh. Heinse* a. Langenwiesen im ringer Walde [geb. 1749; st. 1803], durch Kunstgenuss alien [1780 f.] gebildet, steigerte die Wielandsche Schwel- y in lüsternen Gebilden der Sinnlichkeit mit üppiger Ge- ität zu höherer Vollendung, künstlerisch achtbar: Laidion 4; Ardinghello 1787; 1794. 2. 8; Hildegard v. Hohenthal 5. 2. 8; Anastasia 1803. 2. 8; vgl. Zeitgenossen. Reihe III. . 52 f. — *Fried. Schulz* [geb. 1762; st. 1798] fesselnd ch natürliche Wahrheit und Anmuth der Erzählung: Mo- 1785; Leopoldine 1790. 2. 8; Josephe 1791; Kleine Ro- e. Lpz. 1788 ffl. 5. 8 u. m. a. — Nur im allgemeinen de hier der frisch aufgeputzten vornehmen und bürgerli- , alten und neuen Helden-Abentheuer, Ritter-, Gespen- -, Raub-, Mord- und anderer Schauer-Geschichten und der nannten geschichtlichen Romane gedacht, mit welchen T. diese Zeit überschwemmt wurde; sie waren zum Theil auf sen Zeitvertreib, der für sehr Viele nicht schwer zu be- en ist, zum Theil auf terroristische Phantasiebeschäfti- g, zum Theil auf satyrische u. politisirende Belehrung und chtweisung über gesellsch. Angelegenheiten, zum Theil mystische Gefühleroberung berechnet und der Erfolg er- s die Richtigkeit der Berechnung und das ausschliessliche echt, welches die Lesewuth der Zeit mit ihrer nicht be- lenswerthen Stimmung an diesen Erzeugnissen hatte; umführer waren: *Ch. H. Spiess* [geb. 1755; st. 1799] mit graphien d. Selbstmörder 1785 u. der Wahnsinnigen 1795. , dem Petermännchen 1791. 3. 8, d. Alten überall u. nir- ds 1793, den Löwenrittern 1794. 4. 8 u. m. a.; *Fr. Chn lenkert* [geb. 1757; st. 1826] romantisirt historisch; *Carl tlob Cramer* [geb. 1758; st. 1819], der bey aller Bunt- eckigkeit u. eilfertigen Nachlässigkeit, lebendig darzustel- wusste und manche derbe Wahrheit in Umlauf setzte, s. Erasmus Schleicher 1789, IV Ausg. 1809. 4. 8, T. Al- ades 1790. 3. 8, Paul Ysop 1792, 1799. 2. 8, Hasper a la 1792. 2. 8 u. v. a.; die wacker gesinnte u. mehrmalen nswerthe schriftstellerische Tüchtigkeit oder wenigstens

ihren Beruf zum Besseren beurkundende *Benedicte Nau*… geb. Hebenstreit [geb. 1756; st. 1819] mit Emma u. E… hard 1785, Walther v. Montbarry 1786. 2. 8, Herman… Unna 1788. 2. 8, Conradin v. Schwaben 1788. 2. 8, F… Gesch. der Amtmannin v. Hohenweiler 1787; u. sehr v… *Leonh. Wächter* oder Veit Weber [geb. 1762; st. 1821], … geschichtlichen Verhältnisse des t. Mittelalters kundig … einer, der Phantasie oft Nahrung gewährenden malerisch k… tigen Darstellung sich befleissigend, mit Sagen der V… 1787 ffl. 7. 8, Holzschnitten 1793 u. a.; der keinesweges … lentlose, immer jesuitisirende *Ign. Aurel. Fessler* [geb. 17…] Marc Aurel 1790 f.; Aristides u. Themistokles 1792; Matt… Corvinus 1793; Bonaventura mystische Nächte 1807; Th… sia 1807; Lothario 1808; u. v. a.; vgl. Rückblicke … siebzigjährige Pilgerschaft 1824. — *Kotzebue* (S. 398) … einen leichten Erzählungton sich angeeignet; das Ueb… wicht der sittlichen Flachheit und Gemeinheit tritt … fortschreitend stärker hervor: Leiden d. Ortenbergischen … milie 1785. 2. 8; Ildegerte 1788; Gesch. m. Vaters 1788; … gefährl. Wette 1790; Leontine 1807. 2. 8; Philibert 1809 … a. —. Für Unterhaltung sorgten *A. Fr. E. Langbein* [… 1757] mit Schwänken 1791 u. m. a.; mit überladenen … lichen, schaudervollen Abentheuerlichkeiten *Chr. Aug. V…* [geb. 1763; st. 1827]: Rinaldo Rinaldini 1798 u. v. a.; … *Grosse* als Gr. v. Vargas [geb. 1761]: der Genius 1791; … Dolch 1794 u. m. a.; *Aug. Sam. Gerber* als Doro Caro [geb. 1766; st. 1821]: Novellen 1795 f. — Höhere Ansprüche b… friedigten *Schiller* S. 388; *Thümmel* S. 375; *Engel* S. … — Dem ritterlichen und anderen Spuk wirkte die, häusl… Sittlichkeit und Veredelung des gesellschaftlichen Lebens b… zweckende Darstellung von Ereignissen im Familienkreise … gegen: *Christiane Sophie Ludwig* geb. Fritzsche [geb. 17…; st. 1815]: häusl. Gemälde 1789; 1801. 4. 8; die Fam. Hohe… stamm 1793; 1801. 4. 8; Erzählungen 1799. 2. 8; Henri… oder das Weib, wie es seyn soll 1805 u. m. a.; *Herm… Casp. Gottfr. Demme* [geb. 1758; st. 1822]: Carl Stille Er… zählungen 1792; *Gotth. Wilh. Cph Starcke* [geb. 1762]: Ge… mälde aus d. häusl. L. 1793 fl.; 1803. 5. 8; *Aug. Lafontaine* [geb. 1759; st. 1831] als angenehmer Erzähler sehr beliebt und eine Zeit lang auf sittlich pädagogische Ansichten sich…

ıig einwirkend, bald zu merklich sich wiederholend: Ruph v. Werdenberg 1793; Clara du Plessis 1794; Quinctius ymeran v. Flaming 1795. 4. 8; Familiengeschichten 1797 u. sehr v. a. — Bey Vielen fanden Eingang *Ferd. Huber* 398) und *Therese Huber* geb. Heyne [geb. 1764; st. 1829] ch an Kenntniss der Gemüthsstimmungen u. gesellschaftlien Verhältnisse; *Chn Ernst* Gr. *v. Benzel Sternau* [geb. 37] glücklich in humoristischen Charakterzeichnungen: das ldene Kalb 1802 f.; *Gust. Schilling* [geb. 1766] überaus ıchtbar und in anziehenden Entwickelungen und leichten hilderungen geübt; *J. Fr. Kind* [geb. 1768]; *F. A. Schulze* Fr. Laun [geb. 1770]; *Carl Stein* [geb. 1773]; die muthaften Naturmaler und Kenner menschlicher Stimmungen gesellschaftlicher Eigenthümlichkeiten *Ulr. Hegner* [geb. 59]: Schr. 1828. 5. 8; *Heinr. Hirzel* [geb. 1766]: Euge-'s Briefe 1809. 3. 8; *Fr. Jacobs* (S. 415): *Rosaliens Nach-ı 1812; *Auswahl aus d. Pap. e. Unbekannten 1818 f. m. *Ludw. Aug. Kähler* [geb. 1765]: Hermann v. Löbeneck 5; *Fr. Rochlitz* [geb. 1770]: Auswahl des Besten aus ımtl. W. 1821 f. 6. 8; Für ruhige Stunden 1828 m. a.; *anne Schoppenhauer* [geb. 1770]: Schr. 1830 f. 24. 8; *Zokke* s. oben S. 420; *J. A. Apel* [geb. 1771; st. 1816], ch freye Selbstentwickelung merkwürdig, Vf. e. geistrein Metrik (1814), wackerer Erzähler: Gespensterbuch 1816 Cicaden 1811 f.; *Friederike Lohmann* [geb. 1774; st. 1830] glücklich in d. geschichtlichen Novelle, wenn auch wenige „Dorothea Cappel“ (im Tasch. Buch z. gesell. Vergn. 28) gleichgestellt werden können; *C. W. Salice Contessa* h. 1777; st. 1825]: Schr. 1826. 9. 12; *C. Borromaeus v. Iltitz* [geb. 1780]; der psychisch-feinsinnige *Fz Horn* [geb. 81]; *Al. Aug. Ferd. v. Bronikowsky* [geb. 1786] u. m. A.

Bedeutend sind die Leistungen der Schule der t. Roman-, in welcher der von *Göthe* ausgestreute, von den Gebr. *Slegel* und ihren Freunden gepflegte Saame der Kunst wunrsam aufblühete und reiche Früchte trug: der geistreiche ımorist *Ludw. Tieck* [geb. 1773]: W. Lovell 1795; Volksärchen 1797. 3. 8; Sternbald's Wanderungen 1798. 2. 8; Octavianus 1804; Phantasus 1812 fll. 3. 8 u. v. a.; *Carol. Wolzogen* [geb. 1763]: Agnes v. Lilien 1797; Erzählunn 1823; *A. Fr. Bernhardi* [geb. 1770; st. 1820]: Bamboc-

ciaden 1797 fll. 3. 8; *Novalis* S. 391; *H. v. Kleist* S. 399; *J. Arn. Kanne* [geb. 1773; st. 1824] humoristischer Satyriker u. mystisch. Novellist: Bergius kl. Handreise 1803 u. a.; *Fried. de la Motte Fouqué* [geb. 1777], der die Teutschen mit den Heldensagen des Nordens befreundet und das vollendetste Muster eines romantischen Märchens aufgestellt hat: Alwin 1808; Sigurd der Schlangentödter 1808; der Held des Nordens 1810. 3. 4; der Zauberring 1812. 3. 8; * Undine 1811; sehr v. a.; *L. Achim v. Arnim* [geb. 1781; st. 1831]: Gräfin Dolores 1810; die Kronenwächter 1817; Landhausleben 1826 m. a.; *Jos. v. Eichendorf* [geb. 1782]; *Adelbert v. Chamisso* [geb. 1784]: Peter Schlemihl's wunders. Gesch. 1814. — *Ernst Theod. Wilh. Hoffmann* a. Königsberg [geb. 1776; st. 1822] erfinderischer Humorist, dem die seltene Gabe beschieden war, die wundersamsten Gebilde einer üppigen künstlerischen Phantasie als wahrhafte Erscheinungen der Wirklichkeit durch Darstellung geltend zu machen und dem Schauderhaften fesselnde Reize zu verleihen: Phantasiestücke in Callot's Manier 1814; Serapions Brüder 1819 f.; Leben u. Nachlass 1823; Ausgewählte Schr. Berl. 1826 f. 10. 8; Stuttg. 1831 f. 12. — *L. Kruse* [geb. 1778] entwirft oft gelungene Sitten- u. Charaktergemälde und legt verwickelte Abentheuer geschickt an, liebt aber das Gespenstische, Abergläubische, bisweilen unnatürlich Widrige. — *Carl Fz v. d. Velde* a. Breslau [geb. 1779; st. 1824] gab seinen Darstellungen geschichtliche Unterlagen ohne dichterische Anschaulichkeit; er hält sich an äussern Umrissen; die Charaktere sind eintönig und ohne inneres Leben: Schr. Dresden 1820 f. 25. 8. — *W. Müller* s. oben S. 390). — *Wilh. Hauff* a. Stuttgard [geb. 1802; st. 1827] heiterer Humorist, vortrefflicher Erzähler: die Memoiren des Satans 1825; der Mann im Monde 1825; Lichtenstein 1826 u. s. w.; W. Stuttg. 1830 f. 36. 12. — *Leop. Schefer* genial, aber ungleich; *C. Spindler* erliegt unter der Last des aus romantischen Schutthaufen aufgehäuften Stoffes und droht mit Rückkehr zum Zieglerschen Banisen-Tone. — Sehr viele Andere müssen hier mit Stillschweigen übergangen werden; Erscheinungen, wie die psychisch-gehaltvollen „Memoiren einer Unbekannten" (Stuttg. 1831) können nicht häufig seyn, sind jedoch, bey der Uebermacht des litterärischen Mittelgutes höchst erfreulich.

b) Die Kanzelberedsamkeit wirket auf die sittlich
tige Bildung des Volkes am umfassendsten und nachhal-
en ein; sie vermittelt im eigentlichsten Sinne die Erzie-
g der Gesammtheit und lässt die für Seyn, Denken und
llen fruchtbarsten und allgemeingültigsten Ergebnisse des
giös geheiligten Strebens nach Wahrheit und Licht in alle
ise des gesellschaftlichen Lebens übergehen; in ihr spie-
t sich der wissenschaftlich-praktische Zeitgeist anschaulich
; sie ist eine Macht im Staate, welche das Innere des Men-
en leitet und die weltliche Aeusserlichkeit ethisch ermäs-
et und veredelt. Es gereichet daher der t. Nat. Litt. zu
ssem Ruhm und hat die erfreulichste Bedeutung, dass die
erl. Kanzelberedsamkeit seit einem Jahrh. in fortschreiten-
Vervollkommnung und bis auf die neueste Zeit im Wachs-
me an selbstständigem Gehalte und Kunstwerth, so wie
h an anerkannter Wirksamkeit begriffen ist.

J. W. Schmidt Abriss der Gesch. der geistl. Beredsamkeit u.
omiletik. Jena 1789; *1808. 8; *Ph. H. Schuler* Gesch. der
eränderungen und des Geschmacks in Predigten unter den Pro-
estanten in T. Halle 1792 fll. 3. 8 u. Beyträge zur Gesch. d.
ränd. u. s. w. 1799. 8; *J. Schuderoff* Versuch einer Kritik
er Homiletik. Gotha 1797. 8; viele krit. Zeitschr. über theol.
homil. Litt.

Das für die heiligsten Rechte der Menschheit begeisternde
ormationzeitalter förderte kräftige Volksthümlichkeit des
nzeltones; die besseren Prediger, welche wissenschaftlich
htig vorbereitet und zur Mitarbeit an dem grossen Werke
kirchlichen Reinigung geistig berufen waren, beabsichtig-
ihre Zuhörer von Vorurtheilen, Irrthümern, Folgen reli-
ser Unwissenheit und Unmündigkeit zu entbinden, über
, was Allen noth ist, biblisch zu belehren, die Sehnsucht
h Gottseligkeit anzuregen und zu pflichtmässiger Selbst-
igkeit in der Besserung zu ermuntern. Ausser *Luther*
359) und *Zwingli* (S. 360), den unsterblichen Begründern
evang. Kirchenfreyheit, erwarben sich mehre ihrer Zeit-
ossen und ersten Nachfolger als religiöse Volkslehrer er-
reiches Verdienst; z. B. *J. Oecolampadius*, *Just. Jonas*,
Myconius, *J. Bugenhagen*, *J. Casp. Aquila*, *Joh. Bren-*
z, *J. Matthesius* u. v. a.; sie können nicht als Redner gel-
, denn Kunst in Anordnung und Darstellung, so wie
muck der Sprache sind ihnen fremd; aber sie erbauten

mit herzlicher Wärme und ehrwürdigem Freymuth, das n
liegende Zeitbedürfniss vest ins Auge fassend, oft die
Wahrheitsinn störende Verkehrtheit der Ansichten nachdrü
lichst bestreitend; auch andere, dürftiger an Kenntnissen u
Gaben, arbeiteten mit evangelischer Einfalt nicht erfolgl
weil sie von gleichen religiösen Hoffnungen u. Bestrebung
beseelt waren. Die kirchliche Naturberedsamkeit verlor s
schon in den lezten Jahrzehnten des XVI Jahrh. mit der
bedingenden frommen Achtung für die geistigen Rechte d
Volkes; der scholastische Zunftgeist erwachte auf das
die relig. Vorträge waren mit unzeitiger Gelehrsamkeit od
Polemik überladen und flossen nicht mehr aus einem von d
Erlösers göttlicher Menschenliebe erfüllten Herzen; die Spr
che nahm Rohheit oder zweckwidrigen Prunk an; das chri
Gemüth blieb bey den meisten derselben unbefriedigt; kal
Buchstabenwesen und starre Rechthaberey, das Wesentli
des Glaubens in unfruchtbare Formeln und Begriffbestimm
gen setzend, wurden zur Tagesordnung. Auf Auszeichnung
haben Anspruch der das Gefühl ergreifende fromme *Arnd* (S.
403); *Valer. Herberger* in Frauenstadt [geb. 1562; st. 1627]
reich an Kenntniss der Natur u., der Menschen, an tief
frommen Gefühl u. an sprüchwörtlichem Volkswitze, nur z
viel allegorisirend: Magnalia Dei de Jesu, Wie Gott der Va
ter mit s. Sohne Christo durch die ganze h. Schrift gepr
get. Lpz. 1607 f. 12. 8; Geistliche Trauerbinde. Lpz. 1611 f.
5. 4; Paradiess-Blümlein aus dem Lustgarten der Psalm.
Lpz. 1625. 3. 8 v. a.; *Zacharias H.* [geb. 1591; st. 16]
behielt den väterlichen Ton bey, nur spielender u. gekünst
ter; *Schuppius* (S. 405) mit reicher Welterfahrung die sch
haften Seiten des bürgerl. Lebens malerisch hervorheb
der strenge Züricher Bussprediger *Joh. Jac. Ulrich* [geb. 16
st. 1665], der edle *Phil. Jac. Spener* aus Rappoltsweiler [g
1635; st. d. 5 Febr. 1705], durchdrungen vom prakti
Geiste des evang. Protestantismus, *Abr. a S. Clara* (S. 4
hochbegabt aber geschmacklos bis zur Frazzenhaftigkeit, d
stürmische Eiferer *Joh. Fried. Meyer* [geb. 1650; st. 17
welcher bey allen Fehlern schmähsüchtiger Rechthaberey n
gewinnen kann, wenn er mit s. gedankenarmen prunkvo
gen Amtsbruder *Joh. Riemer* [geb. 1648; st. 1710] vergli
wird, der evangelisch tiefe und milde Menschenfreund A

Hermann Franke [geb. 1663; st. d. 8 Jun. 1727], der bün-
ige und lebendige *Gottlieb Cober* in Dresden [st. 1717], der
efühlvolle Schwärmer *J. W. Petersen* (S. 370); des süssli-
hen *Benj. Schmolcke* [st. 1737] und des gründlich derben
Ernst Sal. Cyprian [geb. 1673; st. 1745] u. A. nicht zu ge-
enken. — Im XVIII Jahrh. hatte *Sal. Deyling* [geb. 1677;
t. 1755] für richtigere Ansichten über Predigerberuf die Bahn
ebrochen, als die Muster französischer Kanzelredner Eingang
nden und mit der Morgenröthe des besseren Litteraturge-
chmackes, die, späterhin durch *Gellert's* vielwirkende Schrif-
en sehr beförderte, Umstaltung der kirchlichen Beredsamkeit
rfolgte. Das erste Muster war *Joh. Lorenz v. Mosheim* aus
übeck [geb. 1694; st. d. 9 Sept. 1755], geleitet von einem
lten unsicheren Schönheitgefühle, der Frucht wackerer Stu-
ien, mit gleicher Anstrengung und Umsicht für Verstand
d Einbildungkraft arbeitend, oft von fast dichterischer Be-
isterung fortgezogen und die Gränzlinie prosaischer Einfach-
it überschreitend: Heilige Reden. Hamb. 1725 ffl.; 1765.
8. — Ihm schliesset sich eine lange Reihe vorzüglicher
anzelredner an, von welchen hier nur einige der merkwür-
geren aufgeführt werden können: *Joh. Gangolf Wilh.*
rstmann in Solingen [geb. 1706; st. 1759] eindringlich
rzlicher Mystiker: Auserlesene Predigten. Görlitz 1742 f.
8. — *Adolph Chph v. Aken* [geb. 1713; st. 1768] bey ge-
genem Gedankenreichthum einfach und kräftig: Reden z.
rbauung. Hamb. 1744 f. 3. 8. — *Aug. Fried. Wilh. Sack*
s Harzgerode [geb. 1703; st. 1786] feierlich ernst u. gründ-
h überzeugend: Zwölf Pr. Magdeb. 1735; Pr. Berlin 1764.
8; der vertheid. Glaube 1773 u. a.; vgl. Lebensbeschrei-
ng v. *F. S. G. Sack*. Berl. 1789. 2. 8. — *Joh. Fr. Wilh.*
rusalem aus Osnabrück [geb. 1709; st. 1789] philosophisch
hig und hell, gedankenreich u. bescheidenen Vernunftge-
auch in Glaubensangelegenheiten anregend: Pr. Braunschw.
745 ffl.; 1756. 2. 8; N. Samml. v. Pr. 1770; 1774. 2. 8; S.
n. Pr. 1789. 2. 8; Briefe üb. d. Mosaische Religion 1762;
772; 1783; *Betracht. üb. d. vornehmsten Wahrh. d. Rel.
768 ffl.; 1785. 2. 8; Nachgelass. Schr. 1792 f. 2. 8 m. a. —
al. Gust. Alberti in Hamburg [geb. 1723; st. 1772] berech-
et s. Belehrungen für die ihm wohlbekannten Bedürfnisse
es Herzens: Pr. 1762 f. 2. 8. — *J. J. Spalding* (S. 408):

Pr. 1765; 1775; N. P. 1768 fl. 2. 8. — *J. A. Cramer*, *N. D. Gieseke* S. 373, *J. A. Schlegel* S. 372. — *B. Münter* (S. 376 schmuckreich kräftig: Reden. Jena 1759 ffl. 5. 8; Heil. Reden. Gotha 1764 ffl. 7. 8; Oeff. Vorträge nach den Evangelisten. Kopenh. 1785 ffl. 9. 8 u. v. a.; vgl. Nekrolog 1793 B. 1 S. 322 ffl. B. 2 S. 422 ffl. — *Fr. Gabr. Resewitz* aus Berlin [geb. 1725; st. 1806] durch Berichtigung der Einsicht auf Veredelung des Willens hinarbeitend: S. ein. Pr. 1766; 1773; Inhalt d. Pr. Kopenh. 1769. 2. 8; 1785. 4. 8; Pr. f. d. Jugend. Lpz. 1779 fl. 2. 8 u. a. — *Wilh. Abr. Teller* aus Leipzig [geb. 1734; st. 1804] philosophisch einfach u. lichtvoll, freyere relig. Ansichten verbreitend: Beyträge z. christl. Rechtschaffenheit. Helmst. 1768; Pr. v. d. häusl. Frömmigkeit. Berl. 1772; 1791; Pr. u. Reden. B. 1787. 2. 8; die Rel. d. Vollkommneren. B. 1792 u. v. a. — *Lavater* (S. 381) mit warmer Herzlichkeit und glaubiger Salbung das Gefühl ergreifend: Pr. Bresl. 1772; Pr. üb. Jonas. Winterth. 1773; 1782. 2. 8; Festpr. 1774; d. Liebe 1780; üb. d. Selbstmord 1783; über d. Br. an Philemon 1785. 2. 8 u. v. a.; u. s. Geistesbruder *Joh. Conr. Pfenninger* [geb. 1747; st. 1792]. — *Gg Joach. Zollikofer* aus St. Gallen [geb. 1730; st. 1788] durch besonnene Anordnung, helle Verdeutlichung der Begriffe, mild eindringliche Belehrung und einfach schöne Sprache, besonders auch musterhaften Periodenbau ausgezeichnet: Pr. Lpz. 1769 fl. 2. 8; Sämmtl. Pr. Lpz. 1788 ffl. 9. 8; vgl. *Ch. Garve* üb. d. Charakter Z's. Lpz. 1788. 8; *Hamann* Schr. 7 S. 283 f. — *Herder* (S. 378) eigenthümlich einfach und reich. — *Fr. Sam. Gottfr. Sack* aus Magdeburg [geb. 1738; st. 1808] mit relig. Würde und kräftiger Wärme den Verstand u. das Gefühl in Anspruch nehmend: Pr. Berlin 1781; 1788; Amstreden. B. 1804. — Durch fasslichen Volkston erbauten auf verschiedenartige Weise: der Vielen befreundete anspruchlos schlicht belehrende *Casp. Chph Sturm* [geb. 1740; st. 1786]: Pr. f. Kinder 1771 ffl. 2. 8; Pr. über d. Werke Gottes in d. Natur 1774. 2. 8; P. über e. bibl. Familiengesch. 1783. 2. 8; Pr. über Sonnt. Ev. 1783. 2. 8; Unterhaltungen mit Gott 1778; X Aufl. 1811. 2. 8 u. v. a.; *J. M. Miller's* (S. 383) Pr. für das Landvolk 1776 ffl. 3. 8 und *Brückner's* (ebend.) Pr. für Ungelehrte 1778; III Aufl. 1797. 2. 8; Pr. üb. Evang. 1786; III Aufl. 1795. 2. 8; üb. Episteln 1792 fl.

s ; *Chn Gottfr. Salzmann* [geb. 1744; st. 1811], um Kin-
erziehung wohlverdient und vielfach auf die sittliche Ver-
lung des Zeitalters einwirkend: Pr. f. Hypochondristen
8; Gottesverehrungen 1781 ffl. 6. 8; Postille 1792 u. v. a.;
F. Sintenis (S. 426): Postillen 1798 ffl. 8. 8; *Carl Gott-*
Fischer [geb. 1745; st. 1801]; *G. Ch. Müller* [st. 1822];
Fr. Tiede Kanzelgemälde 1815; *Gust. Fr. Dinter; L.*
Gebauer u. m. a. — *Fz Volkmar Reinhard* aus Vohrn-
uss in d. Oberpfalz [geb. 1753; st. d. 6 Sept. 1812], wis-
schaftlich und sittlich hochgebildet, gedankenreich, muster-
t in Neuheit und Vielseitigkeit bey Auffassung des Stof-
, in Entwickelung und Bindung seiner Bestandtheile, in
nauer Bestimmtheit der Vorstellungen, in lebendiger An-
aulichkeit der Darstellung, in Richtigkeit, Kraft u. Wärme
s Ausdruckes: Pr. Wittenb. 1786; 1792. 2. 8; Pr. zu Dres-
n geh. Sulzbach 1796 ffl. 35. 8; P. zur Familienerbauung.
1815. 4. 8 m. a.; vgl. Geständnisse s. Pr. u. s. Bildung
m Prediger betr. Sulzbach 1810; Biographie von *Pölitz.*
15. 2. 8. — Nach ihm bildeten sich Viele z. B. der helle
warme *Conr. Gotthilf Ribbeck* [geb. 1759; st. 1826]; *J.*
Aug. Hacker [geb. 1762; st. 1823]; *Carl Gottlob Sonn-*
in Riga [geb. 1765; st. 1827] vielseitig gebildet und
ksam; *Ch. F. Ammon* [geb. 1766] mit Kenntnissen und
stesgewandtheit trefflich ausgestattet; *C. E. G. Rüdel* [geb.
9]; *R. Eylert* [geb. 1770]; *J. Fried. Krause* [geb. 1771;
1820]; der edle, sinnvolle, rastlose Streiter für evangel.
hrheit u. Freyheit *H. Gottl. Tzschirner* in Leipzig [geb.
8; st. 1828]; *H. A. Schott* in Jena [geb. 1780]; *E. Zim-*
mann in Darmstadt [geb. 1786] u. m. a. — *J. Gottlob*
rezoll [geb. 1761; st. 1828] des veredelten Zollikofer-
en Kunststyles mächtig, kräftig eifernd für relig. Gerecht-
ne der Vernunft, in Leichtigkeit der Anordnung und in
hönheit des einfachen Ausdruckes Muster. — Zur Schwei-
ischen Schule gehören unter anderen: *J. Casp. Häfeli* [geb.
54; st. 1811] überraschend grossartig in Ansichten und er-
ütternd durch rednerische Kraft: Pr. über die Reformation
90; die weise Benutzung des Vergangenen 1801; über die
istl. protest. Freyheit 1804 m. a.; *J. J. Stolz* [geb. 1754;
1821] die mannigfaltigsten Lebensverhältnisse aus sittl.
. Gesichtspuncte auffassend und vernunftgemässe Betrach-

tungen ruhig entwickelnd: Histor. Predigten 1806 fl. 2. 8; Pr. z. Beförd. d. Humanität 1810. 2. 8 v. a.; der originelle *Joh. Tobler* [geb. 1732; st. 1807]; der kühn freymüthige *Dav. Müslin* [geb. 1747; st. 1822]; *J. J. Hess* [geb. 1741]; *G. Gesner* [geb. 1762]. Auch können *J. L. Ewald* [geb. 1753; st. 1822] und *F. A. v. Cölln* [geb. 1753; st. 1804] hier genannt werden, beide Lavaterianer, jener reich an üppigem Bilderschmuck, dieser einfach mild. — Manche Eigenthümlichkeiten treten hervor bey *J. T. Hermes* (S. 425); *J. Benj. Koppe* [geb. 1750; st. 1791]; *Jos. F. Ch. Löffler* [geb. 1752; st. 1816]; *Leonh. Walz* [geb. 1740; st. 1817]; *J. Lor. Blessig* [geb. 1747; st. 1816]; *Is. Haffner*; dem vollendet rhythmischen *Jon. Schuderoff* [geb. 1766], *J. F. Röhr* [geb. 1777], muthigen Streitern für evangelische Kirchenfreyheit; *Ludw. Fr. Schmidt* [geb. 1764]; *Fz Chn Boll* [geb. 1777; st. 1818] u. m. a. — *Gottfr. Aug. Ludw. Hanstein* [geb. 1761; st. 1821], voll herzlichen Gefühls, für das Edle der Menschheit begeistert; *Gottfr. Menken* [geb. 1766; st. 1831] reich an eigenthümlichen frommen Blicken; *J. H. B. Dräseke* [geb. 1774] fruchtbar an neuen Ansichten und tiefen rel. Gefühlen in belebter bilderreicher, frey von strengem Ordnungszwange sich bewegender Darstellung; *Claus Harms* [geb. 1778] genial religiös und epigrammatisch mystisch eifernd für alten Glauben; *Fr. Schleiermacher*; *Ph. Wilh. Wolf*; *Moritz Ferd. Schmaltz* u. v. a. — Die Nacheiferung kathol. Kanzelredner wird im lezten Jahrzehnte des XVIII Jahrh. sichtbar und ist im Steigen; erinnert wird an *Fz Oberthür* [geb. 1745; st. 1831], *J. Balth. Depisch* [geb. 1747; st. 1800], **Seb. Mutschelle* [geb. 1749; st. 1800] mit edler Milde das Höhere erstrebend, **J. Melch. Sailer* [geb. 1751], *G. A. Dietl* [geb. 1752; st. 1809], *Eul. Schneider* [geb. 1756; st. 1794], **J. Al. Schneider* [geb. 1752; st. 1818], der philosophisch freysinnige *Caj. Weiller* [geb. 1762; st. 1826], *Jos. Bauerschubert* [geb. 1766; st. 1799], *Aug. Fischer* [geb. 1766; st. 1816], *Gr. Zirkel* [geb. 1763; st. 1817], *J. Jos. Natter* [geb. 1770] u. m. a.

V. Theorie und Kritik der schönen Redekünste sind in Teutschland nicht aus der vorhandenen Nationallitteratur und als Ergebniss der Reflexion über dieselbe hervorgegangen, sondern haben deren neue Gestaltung und Veredelung

vorbereitet und fortwährend gefördert; sie erscheinen daher in eigenthümlicher praktischer Bedeutung, indem sie das Gesetz ausmitteln, dessen Gültigkeit durch Kunstwerke beurkundet wird, und somit in das Geben und Empfangen künstlerischer Erzeugnisse gleich unmittelbar einwirken. Nachdem lange genug das Kunstgesetz nur in der sein Daseyn andeutenden That ausgesprochen worden war, geschahen mit dem Erwachen eines neuen dichterischen Lebens im XVII Jahrh. die ersten Schritte zu seiner Veststellung und Anerkennung oder zum Ausdrucke der in rednerischen Kunstwerken befolgten Regel; diese beschränket sich jedoch fast ausschliesslich auf Sprache und Aeusserlichkeiten und verleugnet ihre Abhängigkeit von anwendbaren Vorschriften und Erfahrungen des classischen Alterthumes keinesweges. So findet sie sich in *M. Opitz* (S. 364) Prosodia germanica oder von d. t. Poeterey. Br. 1624. 4 und in den propädeutischen Arbeiten *Buchner's* (S. 365) u. *Tscherning's* (S. 366) und *Zesen's* u. *Betulejus* (S. 367); historisch vielhaltiger in *Morhof's* (S. 351) Unterricht v. d. t. Spr. u. Poesie. Kiel 1682. 8. Reicheren und tieferen Gehaltes sind die polemischen Belehrungen, welche *Warneck* (S. 370) gelegentlich hinwarf; sie scheinen so wenig beachtet worden zu seyn, wie etwas später *Mosheim's* (S. 435) zufällige Gedanken von einigen Vorurtheilen in der Poesie, bes. in d. teutschen. Lübek 1716. 8; und auch *Hagedorn's* (S. 371) ästhetische Andeutungen wurden von Zeitgenossen nicht nach Verdienst gewürdigt und beherzigt. In allgemeineren Gebrauch kamen die rhetorischen Lehrbücher von *Ch. Weise* (S. 369) und die sehr viel besseren des achtungwerthen *Joh. Andr. Fabricius* [geb. 1696; st. 1769]: Philos. Oratorie. Lpz. 1724; 1739; Regeln der geistl. Beredsamkeit. Jena 1739; Lpz. 1748; nur brachten sie im Allgemeinen dem geistigen Kunstleben geringen Gewinn, wenn sie auch für Jugendbildung nicht unerspriesslich waren und zum Theil die Stimmung des folgenden Zeitalters vorbereiten halfen.

Der bitter ernste Kampf zwischen *Gottsched* und den Schweizern (S. 355) regte das, bald zu tüchtigeren Leistungen erkräftigte Bestreben an, sichere Grundsätze für Beurtheilung des Schönen in rednerischer Kunst zu ermitteln, und war in dieser Hinsicht von dem entscheidendsten Erfolge, ohne dass die Verhandlungen der Streitenden selbst (vgl. *C. M.*

Wieland's Samml. der Züricherischen Streitschr. Z. 1760. 4. 8) bedeutenden Ertrag gewährten. *Gottsched's* Redekunst (1728; 1735 u. s. w.) und Kritische Dichtkunst (1730 u. s. w.), Vorschriften des französirten classischen Alterthums aufstellend und in innerer Flachheit sich selbst bald überlebend, förderten allgemeinere Theilnahme an den Angelegenheiten der Nationallitteratur und foderten denkende Köpfe zu Berichtigungen und Ergänzungen auf; schon *J. J. Breitinger's* Krit. Abhandl. v. d. Natur, den Absichten u. d. Gebr. d. Gleichnisse. Zürich 1740 und Krit. Dichtkunst. Z. 1740 sprachen tiefer forschenden philos. Geist, vielseitigere ästhetische Erfahrung u. umsichtigere Beobachtung aus, ohne die Hauptaufgabe befriedigend zu lösen. Die in alle Gegenstände des menschl. Wissens eingehende Wolfische Philosophie wurde auch auf Untersuchungen des Schönheitgefühles u. Geschmacks angewendet; *Alex. Gottlieb Baumgarten* [geb. 1714; st. 1762] ordnete die Grundsätze der Aesthetik wissenschaftlich und bewährte auch hier den ihm eigenthümlichen Scharfsinn: Aesthetica. Frkf. a. d. O. 1750 ffl. 2. 8; u. gleiches versuchten, mit weniger Selbstständigkeit, aber nicht ohne Erfolg für enger begränztes Zeitbedürfniss *Gg Fr. Meier* [geb. 1718; st. 1777] in Halle und *Joh. Gotthold Lindner* [geb. 1729; st. 1776] in Königsberg. Auch was *J. E. Schlegel*, der Leipziger Litteraturverein und *Gellert* (S. 372) angedeutet und erörtert, bestritten und beseitigt haben, muss mit dankbarer Achtung erwähnt werden. Es war manches vorbereitet, wenigstens Stumpfsinn und blinde Hingebung an Herkömmlichkeit und Schulansehn überwunden und geistige Empfänglichkeit geweckt, als grosse Köpfe in die Schranken traten, um das Werk gründlicher Geschmacksbildung mit freyer Kraft, reichem und tiefen Gefühl und umfassender Kenntniss zu reiferem Gedeihen zu fördern. *Winckelmann's* (S. 409) platonischer Tiefblick, *Hamann's* (ebend.) sinnvoll launige Mystik, *Herder's* (S. 378) geniale Keckheit, *Gerstenberg's* (S. 379) Hinweisung auf die dichterischen Schätze Scandinaviens und Britanniens, vor allen anderen *Lessing's* (S. 377) gehaltvolle Polemik und fruchtbare Kritik (1759; 1766; 1768) gaben dem ästhetischen Zeitgeiste eine durchaus neue Richtung. Die Berliner Litteraturbriefe (1759 ffl.) machen Epoche; in der Bibl. d. schönen Wiss. (1757 ffl.) und Allgem. t. Bibl. (1765

:rschten damals ähnliche Ansichten und Zwecke vor;
n *Adolph Klotz* [geb. 1738; st. 1771] und s. Genos-
ter welchen *Fr. Just Riedel* [geb. 1742; st. 1785], Vf.
ler Satyren (1765), einer Theorie der sch. K. u. W.
u. v. a. Schr., der bedeutendste ist, ihnen entgegen-
, verlor (1768) durch unverkennbare Armuth und offen-
Gemeinheit alle dem Besseren gefährliche Wirksam-
Aber noch war Teutschland für das Höhere, was ihm
iten wurde, nicht reif; es that sich eine flaue Viel-
und breite Selbstgenügsamkeit auf, welche den von
; und s. Waffenbrüdern bezeichneten mühsamen aber
n Weg nicht verfolgen liessen; gefällige Unterhaltung-
id leichte Belehrung wurden für verdienstlicher gehal-
gründlich strenge Untersuchung; *Wieland's* aristokra-
e Weltbürgerey musste mehr Beyfall finden, als *Klop-*
Eifer für Teutschheit und sittlichen Ernst; und Klop-
begeisterte Verehrer liefen Gefahr, wo nicht jugend-
Umtriebe, doch unziemlicher Anmaassung bezüchtigt
len. Die bedeutsameren litt. Erscheinungen, welche
Zeitraume angehören, sind folgende: *Joh. Nic. Mein-*
[geb. 1727; st. 1767] Versuche üb. d. Charakter und
rke der besten Ital. Dichter. Braunschweig 1763 f.;
. 8 u. m. krit. Aufs. — *Ramler's* (S. 376) Uebers.
teuxschen Einleit. in d. sch. Wiss. (1758; V Aufl.
. 8) mit Zusätzen und Belegen aus t. Schriftstellern.
er's (S. 407) Theorie 1771 vgl. *Göthe* W. 33 S. 3 f.;
– *Engel's* (S. 396) Theorie d. Dichtungarten 1783. —
S. 428. — Vielgebrauchte Lehrbücher waren *J. J.*
burg's Entwurf 1783 u. s. w. und *J. A. Eberhard's* (S.
heorie 1783 u. s. w.; Hamb. d. Aesthetik 1803 ffl. 4. 8.
e schwankende Neutralität in Geschmacksangelegenhei-
lcher nach Lessingschen Grundsätzen von *G. Schatz*
) u. mehren s. Freunde entgegen gearbeitet wurde,
aufgegeben werden, als die mit tieferen Studien des
hen Alterthums zusammentreffende Kritische Philoso-
lgemeineren Eingang fand und durch die Allg. Littera-
tung (Jena 1785) zu ausgebreiteter wissensch. Wirk-
t gefördert wurde. Was im Lessingschen Zeitalter er-
worden war, ging nun mit kräftiger Selbstständigkeit
llgültigkeit in das geistige Leben über; die Einkehr

in das innere Heiligthum des menschlichen Gemüths und die Herrschaft der Idee wurde entschieden. Zum kleineren Theile ist dieses durch metaphysische Forschungen bewirkt worden, obgleich die Erfolge für Umstaltung der Speculationmethode nicht verkannt werden können, von welchen *Kant's* Kritik der Urtheilskraft (Berlin 1790) und die Erläuterungen mehrer Schüler, *C. L. Pörschke* (Gedanken über einige Gegenstände der Philos. des Schönen. Königsberg 1794. 2. 8), *C. H. Heydenreich* (System d. Aesthetik. 1. 1796 u. a.), *L. Bendavid* (Vers. über Geschmackslehre. (Berl. 1799) u. A., besonders der die geöffnete Bahn kühn verfolgenden Selbstdenker *Fichte* und *Schelling* begleitet gewesen sind. Darauf kam es an, das Wesen und die Grundzüge des Kunst-Ideals, wie sie in der ewigen Gesetzgebung der Schöpfungkraft des Geistes enthalten und in Thatsachen aller Völker und Zeiten ausgedrückt sind, lebendig zu veranschaulichen und das, was die auf eigenthümliches Bewusstseyn gestützte Anerkennung der freyen Wahrheit hemmet und störet, zu beseitigen. Dieses Verdienst erwarben sich, ausser *Schiller* (S. 388) und *W. v. Humboldt* (s. oben S. 416), dessen Aesthetische Untersuchungen 1799, mehre Aufsätze in d. Horen, so wie der Briefwechsel mit Schiller 1830 die fruchtbarsten Forschungen anzuregen vermögen, besonders *W. Aug.* u. *Fried. Schlegel* (s. ob. S. 390); sie sprachen ihre Ansichten und Betrachtungen mit rücksichtloser Freysinnigkeit polemisch aus, machten eben so sehr auf das ewig Wahre des Alles regierenden Gedankens und Gefühles, als auf das unterscheidende Volksthümliche und auf die unantastbaren Gerechtsame jeder Zeit und Individualität aufmerksam, zollten der Herrlichkeit Göthe's kindliche Bewunderung, ermässigten die Ueberschätzung einiger vaterl. Schriftsteller, drangen auf Gerechtigkeit gegen die Vergangenheit, läuterten die Gegenwart und lehrten Glauben an die Zukunft, die ihr Streben rechtfertigen wird gegen manche Verunglimpfung der befangenen Mitwelt: Athenäum. Berl. 1798 fll. 3. 8. Charakteristiken u. Kritiken. Königsb. 1801. 2. 8. In ihre Fussstapfen trat *Adam Müller* [geb. 1779; st. 1829]: Vorlesungen über die t. Wissensch. u. Litt. Dresd. 1806; II Aufl. 1807. 8; der von ihnen begonnene Kampf wird noch mehrmalen erneut und im ächt protestantischen Sinne beharrlich fortgesetzt werden müssen, wenn die Annäherung zum höhern

e des geistigen Kunstlebens gesichert und verallgemeinert
den soll. — An Lehrbüchern ist in der neueren Zeit kein
gel; *C. A. H. Clodius* Entwurf einer systemat. Poetik.
. 1804. 2. 8; *F. Bouterwek* Aesthetik. Lpz. 1806. 2. 8;
Schreiber Lehrb. d. Aesthetik. Heidelb. 1809. 8; *C. F.*
hmann Kunstwissenschaft in ihrem allgem. Umrisse. Jena
. 8; *F. C. Griepenkerl* Aesthetik 1827. 2. 12; *C. W. F.*
ger Vorlesungen 1829 sind einige der bekannteren, von
en keins, bey unverkennbaren Vorzügen im Einzelnen,
iedigend gefunden worden ist; Goldkörner enthält *Jean*
ul Vorschule der Aesthetik. Hamburg 1804. 3. 8; der von
the und seinen Geistesverwandten ausgestreuete Saame wird
keinen undankbaren Boden gefallen seyn; die Winke und
deutungen, aus immer reicherer Erfahrung und Kunstübung
wachsen, welche von Berufenen ausgesprochen worden sind,
rden Beachtung finden und das etwas erschlaffte kritische
ben zu verjüngter Kraft erheben.

15.

Die gegen Ausgang des XIV Jahrh. von Teutschland
trennten **Niederlande** standen im Norden mit Nieder-
tschland, im Süden mit Frankreich in bürgerlichem Ver-
hr und in geistiger Verbindung. Die betriebsamen, daher
ld wohlhabenden und in gesellschaftlicher Bildung rasch
tschreitenden Bewohner dieses grossentheils durch beharr-
he Kraftanstrengung dem Meere abgewonnenen und gegen
ssen Gewalt behaupteten Erdstriches gelangten frühzeitig
m Bewusstseyn ihrer Kraft, liebten ihre aus des Lebens
erhältnissen hervorgegangene Verfassung und hielten vest
den geschichtlich tief gewurzelten ständischen Gerechtsa-
en, welche nur verblendeter Despotismus lästig finden
onnte. K. Philipp's II sultanische Willkühr, unvereinbar
it dem ihm verhassten, von einem bedeutenden Theile des
für empfänglichen Volkes mit Begeisterung ergriffenen Pro-
stantismus, veranlasste einen, durch Alba's Blutgier [1572]
lendeten Nationalaufstand, welcher die Befreyung der in
r Utrechter Union [1579] enger verbundenen nördlichen
ovinzen vom Spanischen Joche [1588; 1648] zur Folge
tte, während die, dem alten Kirchenthume ergebenen süd-
hen unter wechselnden fremden Regierungen politisch unbe-

mächtig gefördert; ihr glänzendstes Zeitalter fällt in da
Jahrhundert. Die zu enge Verbindung mit Britannien
war von politischen Unternehmungen und von Kriegen
tet, welche dem Gemeinwohle fremd waren; der W
mehrer Nationen minderte den Ertrag des Gewerbfl
des Handels; der vaterländische Kraftgeist erkalte
überliess sich einer einseitigen Richtung; Partey-U
störten den bürgerlichen Frieden und verzehrten Kräf
che zu edleren Zwecken in Zeiten der Noth vermisst
Harte Erfahrungen [s. 1794] haben die öffentliche I
reinigen u. ertüchtigen können und scheinen [s. 181
ohne fruchtbare Nachwirkung geblieben zu seyn. —
len, reichlich unterstützten Unterrichtsanstalten, sow
here als niedere, haben eine den besseren teutsch
ähnliche Einrichtung und dürfen, nach ihren sich glei
benden Leistungen, als musterhaft gelten; in neuere
haben sie mehrfach gewonnen, ohne von ihrer althe
lichen Verfassung zu viel aufzuopfern; das Volkssch
ist in der Regel vortrefflich und hat eine Unterstützu
Sitte und Leben, welche alle äussere Kunstmittel a
samkeit übertrifft. — Schlichte Hellsinnigkeit und E
lichkeit für Wahrheit sind durch alle Volksclassen
tet; Viele sind von Vaterlands- u. Freyheitliebe durchd
bewahren häuslichen Sinn und gefallen sich in bes

e, sondern besonders auch morgenländische, um Geschichtschung, theils in Beziehung auf das Vaterland, theils das erthum betreffend, um Mathematik, Naturwissenschaften im itesten Umfange, besonders noch um Medicin, namentlich atomie, um römisches Civilrecht und um gründliche Bearitung der Theologie haben ihre Gelehrte sich hoch verdient macht.

Vgl. 2 S. 230. — **Eichhorn* Gesch. d. Litt. 4 Abth. 3 S. 1255 ffl.; *Millin* Mag. Enc. 1808 T. 1 p. 328 sqq.; *M. Siegenbeek* Geschiedenis d. Nederl.-Letterkunde. Harlem 1826. 8; trad. par *J. H. Lebrocquy*. Gent 1827. 18; *J. de S' Gravenwert* Essai sur l'hist. de la littérature néerlandaise. Amsterd. 1830 8; *Collot d'Escury* Holland's Roem in Kunsten en Wetenchappen. Haag 1824 f. 2. 8. — **J. F. Helmers* Gesch. d. Niederl. Dichtkunst in Werken der Bataafsche Maatschappy v. Taal-en Dichtkunde Th. 3 u. 4; *A. Ypey* beknopte Geschiedenis der nederlandsche tale. Utrecht 1813. 8; *J. P. v. Cappelle* Redevoering over de Verdiensten der Amsterdammers, ten Aanzien van den opbow en de volmaking der nederd. taal-en Letterkunde. Amsterd. 1816. 4; *Willem de Clercq* Welken invloed heeft vreemde letterkunde, insonderheid de italiaansche, spaansche, fransche en duitsche gehad op de neederl. taal-en letterkunde sints het begin der XV eeuw tot op dezen dagen? Amsterd. 1824. 4 u. in Verhandel. der II Kl. v. het K. Nederl. Institut 3. — *H. v. Wyn* in Huiszittend Leeven und Avondstonden; die Schriften der Bataafschen Maatschappy v. Taal en Dichtkunde und der Hollandschen M. v. fraije K. en Wetensch. u. s. w. — *Ad. Pars* Index Batavicus of Naamrol van de Batavise en Hollandsche Schrijvers. Leid. 1701. 4 m. K.; *J. F. Foppens* Bibliotheca Belgica usque ad a. 1680. Brüssel 1739. 2. 4 m. K.; vgl. *Marchand* Dict. I p. 101 sqq.; **J. Noel Paquot* Mémoires p. s. à l'hist. litt. des XVII provinces des pays bas. Lüttich 1763 ffl. 3 F. oder 18. 12 unbeendet. — *Naamregister van de Nederd. Boeken 1600—1761, uitgegeven door *J. v. Abcoude*, verb. en tot aan het Jaar 1787 verm. door *R. Arrenberg*. Amsterd. 1788. 8; *Naamlyst v. nederd. B. 1790 ffl. A. 1794 ffl. 8 wird fortgesetzt; und die Zeitschr. oben S. 72.

a) Die Niederländische Sprache, seit dem XIII hrh. zum schriftstellerischen Gebrauche ausgebildet, wurde XVI von fremdartigen Zusätzen gereinigt, gewann mit Beündung der bürgerlichen Freyheit an kräftiger Selbstständkeit und hatte im XVII ihr goldenes Zeitalter; in neuer Zeit wird ihr Anbau im Leben und in Schriften eifrig fördert und durch rühmliche Thätigkeit vaterländischer Lit-

teraturgesellschaften nach richtigen Grundsätzen und mit erfreulichem Erfolge geleitet und vervollkommnet. Ihre eigenthümliche Beschaffenheit in allgemeinherrschender Gültigkeit wird am treuesten durch die Bibelübersetzungen beurkundet: das A. T., ohne Psalme, Delft 1477. F.; A. u. N. T. Antwerp. 1526; 1534; 1542. F.; die alte reform. Uebers. Emden 1548; Leid. 1597; die Luth. Uebers. Emden 1562; 1565. F. u. oft; Staaten-Bibel. Leid. u. Haag 1637; 1645 u. s. w. F.; Amsterd. 1654. F. u. s. w.; durch *J. H. v. d. Palm*. Leid. 1818 fll. 4. — Von **Sprachlehren** sind einige der bekannteren die von *A. v. Moonen*. Amsterd. 1706. 8; *M. Kramer*. Nürnb. 1716; verm. v. *A. A. v. Moerbek*. Lpz. 1774; 1778. 8. Classisches Verdienst erwarb sich durch gründliche Forschung *Lamb. ten Kate* [geb. 1674; st. 1732]: Aanleiding tot de Kennisse van het verhevene deel d. Nederl. sprake. A. 1723. 2. 4; und gehaltvolle Wahrnehmungen und Andeutungen sind niedergelegt in *Balthazar Huydecoper's* aus A. [geb. 1695; st. 1778], welcher auch als Dichter und Uebersetzer der Horazischen Satyren und Episteln, besonders durch die gelehrte Ausgabe der Stokeschen Reimchronik (Leid. 1777. 3. 4) bekannt ist: Proeve van Taal-en Dichtkunde in vrymoedige Aanmerkingen op Vondel's vertaalde Herscheppingen v. Ovidius. A. 1730. 4; verm. Leid. 1782 fll. 2. 8; und in *Jan de Marre's* aus A. [geb. 1696; st. 1763] Proeven v. Dichtkundige Letteroefeningen 1761. 3. 8. Zum Handgebrauche sind bestimmt die Lehrbücher von *E. Zeydelaar*. Utrecht 1781. 8; *P. L. S. Müller*. Erlangen 1785. 8 u. a. Wetteifernd mit *Jac. Arn. Clignett*, *W. Bilderdijk* (Nederl. Spraakleer. Haag 1826. 8 vgl. *J. Kinker* Beoordeeling. Amsterd. 1829. 8), *Matthys Siegenbeek*, *J. F. Helmers*, *G. Hesselink*, *W. de Clercq* u. A. lassen sich Viele die Untersuchung der Muttersprache und ihrer Gesch. ernstlich angelegen seyn. Eine Bereicherung dieser Studien ist *R. Rask* Frisisk Sproglaere. Kopenh. 1825. 8 u. unseres *Grimm* Verdienste finden dankbare Anerkennung. — Aus der Menge der **Wörterbücher** können hier nur folgende bemerklich gemacht werden: *Corn. Kilian* [st. 1607] Etymologicum teutonicae linguae. Antw. 1599. 8; ed. *L. Potter*. Alcmar u. A. 1605. 8 oft; *cur. *G. Hasselt*. Utr. 1777. 2. 4; vgl. *Paquot* 1 p. 112 sq.; Schaat d. duytsch. Taale. Rotterd. 1624. 4; *D. v. Hoogstraten* Nied. Lat. WB.

st. 1704. 4; *M. Kramer* N. Teutsch. WB. Nbg 1719 u. s. verm. v. *A. A. v. Moerbek.* Lpz. 1768; IV Aufl. 1787. 8; *C. F. Weidenbach* HandWB. Lpz. 1803 ffl. 2. 8; und genügendste Nederd. taalkundig Woordenboek door *P. Weiland.* Amsterd. 1799 ffl. 11. 8.

b) Die nationelle Eigenthümlichkeit der niederl. Dichtkunst erkläret sich aus den gesellschaftlichen Ereignissen, welche auf sie eingewirkt u. ihre Gestaltung bestimmt haben. Seit dem XIV Jahrh. zogen Sprecher an Sitzen der Grossen herum; im XVI entstanden Meistersänger, Rederijkers (vgl. *Matthias de Castelleyn* de Cunst van rhetoriken. Gent 1555. 4 mit Balladen u. Liedern. Rotterdam 1616. 12) mit zünftiger Verfassung, in mehren Städten und zeichneten sich bald aus, weniger durch dichterisches Verdienst als durch Beförderung lauterer religiöser Meinungen und rechtlichen Bürgersinnes; daher auch Alba ihre Vereine oder Kammern aufhob; vgl. *W. Kops* in Werken d. Maatsch. v. Nederl. Letterk. 2 S. 215 ffl. u. *H. v. Wyn* Avondst. S. 347 ffl. Aus der in Amsterdam [1517] gestifteten Kammer, in liefde bloeijende, an welcher die geachtetsten Bürger Theil nahmen, gingen die Urheber der ersten Dichterschule hervor, Muster der reineren und kräftigeren Sprache und des einfach bürgerlichen Ernsttones sittlich-religiöser Belehrung: *Dirk Volkertszoon Coornhert* aus A. [geb. 1522; st. 1590] bieder freymüthig Vorurtheile rügend und Irrthümer bestreitend in Lehrgedichten, Uebersetzungen u. theolog. Schriften: Werken. Amsterd. 1630. 3 F.; *Filips v. Marnix* v. S. Aldegonde aus Brüssel [geb. 1538; st. 1598], vertrauter Freund des Oraniers Wilhelm, Urheber des ersten Bündnisses gegen spanischen Druck [1565] und daher vielem Ungemache ausgesetzt, der die Psalme in Reimen übersetzte, Volkslieder dichtete und durch d. witzig satyr. Bienenkorb (1569. 8) die Bahn für die regelmässige Prosa brach; *Henr. Lorenz Spiegel* aus A. [geb. 1549; st. 1612], im Hartspiegel (Amst. 1614; 1723) mit treuherziger Beredsamkeit, in gut geordneter Gedankenfolge und gereinigter Sprache zur Tugend und Rechtlichkeit auffordernd vgl. *Paquot* 8 p. 314 sq.; und *Roemer Visscher* [geb. 1547; st. 1625], dessen Töchter *Maria* [st. 1649] und *Anna* [st. 1651] den Dichterruhm des Vaters verjüngten, ein sinnvoller Epigrammatist (Brabbeling. A. 1612. 4 u. s. w.) und

allegorischer Sittenlehrer in Zinnepoppen (A. 1614. 4); er trug auf die Sprache manche Eigenthümlichkeit der griechischen über. — So war es Zeitsitte geworden und bürgerliche Ehrensache, in der vaterländischen Dichtkunst zu arbeiten; *S. Coster* begründete [s. 1617] die Bühne; *Laurens Reael* aus A. [geb. 1583; st. 1637] sang liebliche Lieder, deren sprachliche Vollkommenheit bedeutend hervortritt. — Den Ruhm aller Zeitgenossen verdunkelte *Pieter Corneliszoon Hooft* aus A. [geb. 1581; st. d. 21 May 1647], in mehrer Hinsicht als Classiker gefeiert. Seine künstlerische Bildung verdankte er dem Studium röm. Classiker und Italiänischer Muster; überall beurkundet sich in s. Werken eine tüchtige Gesinnung, Gedankenreichthum u. Vertrautheit mit der Sprache, deren vestere Regelmässigkeit durch ihn bestimmt wurde. Unter den, nur metrisch weniger genügenden Gedichten finden sich ernste lyrische Gesänge und leichte Tändeleyen, kunstvolle Sonette, Erzählungen, Satyren, Heroiden u. Trauerspiele. S. Prosa ist gedrängt kräftig, bisweilen gekünstelt; im geschichtlichen und Brief-Styl hat er classisches Ansehn wegen der Uebers. des Tacitus (Amst. 1684) und der nach alterthümlichen Vorbildern gearbeiteten Gesch. K. Heinrich's IV (Amst. 1626), des Hauses Medicis (1649) und Belgiens (A. 1642; 1654), welcher von jeher das Verdienst, die würdigsten bürgerlichen Grundsätze in reinem und edeln Ausdrucke ausgesprochen zu haben, zugestanden worden ist: Nederl. Hist. Amst. 1704. 2 F.; Mengelwerken. A. 1704. F.; Brieven. A. 1738. F.; vgl. *v. Kampen* 1 p. 123 sq.; *J. Scheltema* Redevoering over de Brieven van H. Amsterd. 1807. 8; s. Leben v. *G. Brandt.* — Der Lehrdichter *Dirk Pers* [st. 1650] zeichnet sich durch leichten Versbau aus vgl. *Paquot* 9 p. 317 sq. — *Jacob Cats* aus Brouwershafen in Zeeland [geb. 1577; st. 1660] gewann mit Natürlichkeit und Heiterkeit den allgemeinsten Beyfall, ohne von herkömmlicher Frömmigkeit und sittlicher Züchtigkeit etwas aufzuopfern; vorzüglich gelang ihm die Erzählung und die Allegorie; der Versbau ist meist einförmig, die Sprache rein u. wohllautend: Werken. A. 1655. 4 oft; *1700; 1726. 2 F.; *1790 fll. 19. 12; A. 1828. 8; vgl. *v. Kampen* 1 p. 177 sqq. Die höchste Vollendung erreichte die Poesie des XVII Jahrh. durch *Joost v. d. Vondel* aus Cöln [geb. 1587; st. d. 5 Febr. 1679], welcher

reichsten Naturgaben durch gründliches Studium der alten
ssiker veredelte und für mehre Dichtarten unübertroffene
ster aufstellte; s. Einbildungkraft ist fruchtbar, das Gefühl
u. stark, Ansicht u. Betrachtung neu, die Sprache, oft
weichend von bestehender Regelmässigkeit, hat Fülle und
nheit, der Versbau veste Bestimmtheit und künstlerische
nigfaltigkeit. Ausser metrischen Uebersetzungen von 9
uerspielen, der Psalme und aus Virgil u. Ovid, haben wir
gezeichnete lyrische Gesänge und gelungene Sonette, Ele-
, Heroiden, Briefe, bittere polit. u. relig. Satyren, Lob-
ichte und eine Poetik von ihm; unter s. 34 Trauerspie-
mit herrlichen Chören (Amst. 1720. 2. 4) ist Palamedes
älteste und werden Gysbrecht van Amstel, die Gebrüder,
ifer und Jephta als die vorzüglichsten geschätzt: Werken.
u. Franecker 1682. 13. 4; Dichterlyke W. A. 1820 f. 21.
vgl. *P. Camper* de J. V. Leid. 1818. 4 *v. Kampen* 1 p.
sq. — *Jan Antonides* van der Goes [geb. 1647; st. 1684]
öret zu den correcteren vaterl. Lyrikern und Tragikern;
bilderreiche, oft etwas überladene beschreib. Gedicht
room [1671] steht in verdientem Ansehen: Ged. A. 1714.
— *Heymann Dullaert* [geb. 1636; st. 1684] ernst und zart
lyrischen Ausdrucke des Gefühls: Ged. A. 1719. 8. — *Con-
ntyn Huygens* [geb. 1596; st. 1687] mit ausländischer Litt.
reundet, bilderreich und geschmückt im beschreibenden und
urgedicht: Korenbloemen. Haag 1658; Amst. 1672. 4; vgl.
monum de vita propria ll. II cura *Perlkampii.* Haarlem
17. 8. — *Joach. Oudaan* [geb. 1628; st. 1692] kräftig, oft
künstelt erhaben im lyrischen, tragischen und beschreiben-
Gedicht, bes. geachtet wegen s. Staatsgevallen: Poezy.
1712. 4. 8. — Zur Dordrechter Dichterschule gehören der
stliche Liederdichter *Dirk Rafelszoon Kamphuyzen* [geb.
6; st. 1627]: Stichtelyke Rymen. Rotterd. 1688. 8; auch
Hugo Grotius sind religiöse Gedichte vorhanden; *Dan.
cktys* [st. 1654] drückte zärtliche Gefühle (in Minnedich-
1660; 1712. 8) anmuthig aus; *Dan. Heinsius* [geb. 1580;
1655] versuchte sich in Hymnen: Nederl. Poëmata. A.
6 u. s. w.; *Jerem. de Decker* [geb. 1610; st. 1666], reich
tiefem Gefühle in der Elegie, geachteter Lyriker u. Saty-
r: Ged. A. 1656. 4. alle de rymoefeningen. A. 1726. 2. 4;
. *v. Someren* [geb. 1622; st. 1676] bildete sich nach

Cats; m. a. — In Friesischer Mundart verfasste *Gisbert Japix* in Bolsward [geb. 1603; st. 1666] nach den besten Niederländischen Mustern lyrische und elegische Gedichte: Friesche Rimlarije 1668. 4. — *Jac. v. Westerbaen* [geb. 1599; 1670?] übersetzte die Psalme rhythmisch (Haag 1655. 8) u. war in gut gereimten Beschreibungen glücklich; auch feierte er die Verdienste vaterländischer Schriftsteller: Ged. Haag 1672. 3. 8; *Reinier Anslo* [geb. 1622; st. 1669] ist am berühmtesten durch das meisterhafte Gemälde von der Neap. lit. Pest: Ged. Haag 1713. 8; der burleske *Will. v. Focquenbroch* [st. 1695] galt als holländischer Scarron: Thalia 1682. 3. 12 vgl. *Paquot* 5 p. 370 sq. — *Jan Six* aus A. [geb. 1610; st. 1700] eifrig für Verbreitung des guten Geschmackes, bildet sich fast ausschliesslich nach Vondel und trug zur allgemeineren Anerkennung der Verdienste dieses grossen Dichters nicht wenig bey. — *Jan v. Broekhuysen* aus A. [geb. 1640; st. 1707] schloss sich an Hooft's lyrische Vorbilder an und entwarf freundliche ländliche Gemälde: Ged. A. 1712. 8 — *Luc. Rotgans* aus A. [geb. 1654; st. 1710] hat als historischer Dichter (Wilhelm III 1710. 4) und Tragiker nur beschränkte Ansprüche auf dichterisches Verdienst: Ged. A. 1715. 4; *Johann Vollenhove* [geb. 1631; st. 1708] ist wegen geistlicher Lieder (Poezy A. 1686. 4) u. *Luc. Schermer* [geb. 1688; st. 1711] als ein für das Vaterland begeisterter Lyriker (Ged. A. 1711; 1725. 4) zu erwähnen. Aechten Dichtergeist verräth *Elizabeth Koolaert*, geb. *Hoofman* und *J. Bapt. Wellekens* [geb. 1658; st. 1726]. — Wenn auch gegen Ende des XVII Jahrh. die künstlerische Regsamkeit abnahm, da die Rechte der Phantasie durch streng rechtgläubigen Calvinismus und prosaische Werkthätigkeit beschränkt wurden, so erstarb doch die Liebe zur Poesie keinesweges und unter den Früchten, welche sie trug, sind viele gesund und beachtenswerth. Volle Aufmerksamkeit verdient der Naturdichter *Hubert Corneliszoon Poot* [geb. 1689; st. 1733], ein Landmann aus Abowoude b. Delft, ganz nach vaterländischen Classikern gebildet, ein Meister im leichteren Liede und in der Epistel: Ged. Delft 1716 f. 2. 4; Werken Leid. 1766. 3. 4; 1780. 3. 12; vgl. *Paquot* 5 p. 235 sq. — Strenge Regelmässigkeit nach französ. Vorbildern wurde eingeführt von *Sybrand Feitama* [geb. 1694; st. 1758], dem Uebersetzer der

emach u. der Henriade; er fand viele gelehrige Schüler,
r welchen *Arn. Hoogvliet* [geb. 1687; st. 1763] einer der
utenderen ist in beschreibenden u. religiös-historischen
ichten; geschichtliche Stoffe wurden auch v. *P. Langen-*
[st. 1756], *Frans v. Steenwijk* [st. 1772] u. A. versifi-
— *Willem v. Haren* [geb. 1710; st. 1758] ist ein wak-
r Lyriker und glücklicher Bearbeiter des romantischen
s: Gevallen van Friso 1741; Verzameling van Ged. Utrecht
. F.; s. reichbegabter Bruder *Onno Zwier v. H.* [geb.
; st. 1779] feierte mit Begeisterung die Begründung der
onalfreyheit in einem ächt vaterländischen Epos in 24 Ge-
gen: de Geuzen. Zwoll 1769; umgearb. v. *Feith* u. *Bil-*
dijk 1785. 2. 8; beide Brüder stehen als Prosaisten in gros-
Achtung. — *Lucretia Wilhelmina v. Merken*, verh. *v.*
uter [geb. 1722; st. 1789] liess es sich angelegen seyn,
Kunstsinn auf heimathliche Gegenstände zu richten; die
ingültigkeit des französischen Geschmackes wurde be-
ränkt, dagegen mehr Aufmerksamkeit für die der vater-
lischen näher verwandte Brittische Litteratur angeregt und
die, später durch öffentliche Leiden beschleunigte Rück-
r zur selbstständigen Eigenthümlichkeit allmälig vorberei-
verdienstlich sind ihre historische Gedichte: David (1766),
manicus (1779) u. a.; das Lehrgedicht Nut der Tegen-
den (1762) gilt als eins der gehaltvollesten; für Ver-
lung des Drama war sie sehr wirksam; vgl. *v. Kampen*
121 sq. — *Jac. Bellamy* aus Vlissingen [geb. 1757; st.
6] und s. Freunde in Utrecht arbeiteten mit jugendlichem
er an der Wiederherstellung des ursprünglichen dichteri-
n Kunsttones; er führte den Gebrauch reimloser Verse
viele s. Lieder und Erzählungen sind Beweise eines viel-
prechenden Talents: Ged. Haarlem 1816. 8. — *Rhynvis*
th aus Zwoll [geb. 1753; st. 1824] sang im Tone der äl-
n einheimischen Classiker: Oden en Ged. A. 1796 ffl. 4.
Zwoll 1824 f. 12 und bereicherte die Bühne mit guten
uerspielen, Thirza 1784, Joh. Gray 1791 u. Ines de Castro
3; s. Begünstigung der wässerig süsslichen Romanen-Em-
deley [1783] hat er mit mannigfaltigen Beyträgen zu ge-
ener Lebensphilosophie und Verdeutlichung des Geistes
Kant's krit. Philosophie zu vergüten gesucht. — Grosse
fnungen für lyrische und didaktische Poesie gingen mit

dem zu früh verblüheten *Pieter Niewland* [geb. 1764; st. 1794] unter: Ged. A. 1788. 8; Nagelaaten Ged. Haarl. 1797. 8. — *Hieronymus van Alphen* aus Gouda [geb. 1746; st. 1803], der die Theorie der sch. K. u. W. nach Riedel (1770 fl. 4.) bearbeitete, behauptet unter den religiösen Lyrikern eine der ersten Stellen: Nederl. Gez. Utr. 1779. 8; Stichtelyke Mengelpoezy. Utr. 1783. 8. — *Elizabeth Bekker* verh. *Wolff* aus Vlissingen [geb. 1738; st. 1804] und ihre Freundin *Agatha Deken* aus Amstelveen [geb. 1741; st. 1804] dichteten für das Volk: Oekon. Liedjes. Haag 1782. 3. 8; v. d. lezteren Liederen voor d. Boerenstand. Leid. 1804. 8. Beide wirkten in lehrreichen Schriften auf die Jugend und verfassten die ersten guten Romane, welche durch treffende Charakterzeichnung, lebendige Darstellung und sittliche Absichtlichkeit wohlverdienten ausgebreiteten Beyfall fanden: Sara Burgerhart 1782. 2. 8; Willem Levend 1784. 8. 8; Abr. Blankaart 1787. 3. 8; Corn. Wildschut 1793. 6. 8. — Der jetzige dichterische Reichthum, einen tüchtigen Nationalsinn und das Fortschreiten zum Höheren beurkundend, lässt sich nur mit einigen, schon von den Zeitgenossen als berechtigt zum Anspruch auf Achtung der Nachwelt anerkannten Namen andeuten: der eben so vielwissende und hochgebildete, als üppig fruchtbare *Willem Bilderdijk* aus A. [geb. 1756; st. 1831], Mannigfaltiges aus der Fremde dem Vaterlande aneignend und doch die heimathliche Selbstständigkeit bewahrend, Lyriker, Erzähler, Lehrer und Tragiker, überall das Bessere erstrebend und des alten Guten eingedenk: Mengelpoezy. A. 1799. 2. 8; Poezy A. 1803 fll. 4. 8; Mengelingen. A. 1804 fll. 4. 8; N. Meng. A. 1806. 2. 8; Het Ziekte der Geleerden. A. 1807. 8; Treurspelen. Haag 1809 fll. 3. 8; Verspreide Ged. A. 1809 f. 2. 8; Winterbloemen. Harl. 1811. 2. 8; Affodillen. H. 1815. 2. 8 u. v. a. — Die von Freyheitliebe beseelten feurigen Lyriker: *J. Kinker* [geb. 1764]; *J. Fr. Helmers* aus A. [geb. 1767; st. 1813], gedankenreich, eigenthümlich in der Darstellung, musterhaft in der Sprache, dessen Hauptwerk das holländische Volk in 6 Gesängen die gerechtesten Ansprüche auf heimathliche Anerkennung hat: Ged. A. 1809 f. 2. 8; Nalezing 1815; Nagelaten Ged. Haarl. 1815. 2. 8 u. s. w.; *Hendr. H. Klyn* [geb. 1773]: Ged. Haarl. 1815; u. s. Bruder *Barend K.* [geb. 1774]: Ged. A. 1817; *H. A. Spandaw* [geb. 1775] einfach u. lieblich:

Ged. 1815; *Hendr. Tollens* [geb. 1780] für Viele als Muster eltend: Ged. Haag 1808 f. 3. 8; Minnedichtjes 1810; v. a. — Als Elegiker sind *Ad. Simons* und *Elias A. Borger* [st. 820]; als Idyllendichter *Adr. Loosjes* [geb. 1761; st. 1817], er auch als Tragiker und Prosaist merkwürdig ist, zu erähnen; *B. H. Lulofs* [geb. 1787] folget in malerischen Behreibungen teutschen Mustern; u. v. a. — Vgl. *P. F. L.* . *Eichstorff* teutsche Blumenlese aus niederländischen Dichrn. Namur 1826. 8.

c) Das Drama ging aus allegorischen Dialogen der precher im XIV Jahrh. und aus Mysterien hervor, welche urch die, oft satyrischen, im gemeinsten Volksstyle abgessten Possen der Rhetoriker seit dem Ende des XV Jahrh. erdrängt wurden. *Gerbrant Adr. Brederode* [geb. 1585; . 1618] und *Sam. Koster* [st. n. 1648], Mitglieder der Amerdammer Kammer in liefde bloeijende, gaben dem rohen rama eine regelmässige Gestalt; jener, nicht ohne Talent r das niedrig Komische (vgl. *Paquot* 11 p. 237 sq.), dem gröberer Natürlichkeit fortdauernden Lustspiele; dieser gl. *Paquot* 11 p. 264 sq.), im eigentlichen Sinne Stifter der ationalbühne [1617; 1638], dem vom ersten Beginn an nstgerecht, bald von grossen Meistern bearbeiteten Trauerel. Seine mittelmässige tragische Versuche sind Mustern s classischen Alterthums nachgebildet und haben unbestreites sprachliches Verdienst; auch *Hooft* ahmte die Alten ch, aber mit kräftiger Eigenthümlichkeit der Gedanken u. s Ausdrucks; s. Lustspiele sind unvollkommen. — *v. d. ndel* wählte biblische und vaterländische Stoffe zur Darllung und gab dem tragischen Kunsttone lyrische Vollenng. — Mit ihm wetteiferte *Jan Vos* [st. 1662] und gewann öffentliche Meinung der für das Höhere unempfänglichen ssen Menge zu s. Gunsten; in s. Tr. herrschen wilde auerlichkeit und schmutzige Uebertreibung; in den Lustsp. meiner Witz und unsittliche Schlüpfrigkeit: Ged. A. 1662. — *Oudaan*, der die Ermordung der Gebr. de Witt auf die hne brachte und sittlich politische Belehrung erstrebte, u. *onides* blieben der Vondelschen Schule treu. — Gegen de des XVII Jahrh. wurde französirender Geschmack im ama vorherrschend; der regelgerechte *Andr. Pels* [1668 f.] te denselben gewissermaassen vorbereitet; die holländische

Sappho *Catharine Lescaille* [geb. 1649; st. 1711] arbeitete ihre Trauerspiele nach französischen Mustern: W. 1728. 8; und *Thierry Buisero* [geb. 1640; st. 1721] folgte in s. Tragödien, Komödien und Singspielen Vorbildern des classischen Alterthums und der Franzosen vgl. *Paquot* 5 p 308 sq.; entschiedenen Einfluss auf Anerkennung des französischen Kunsttones hatte *Sybrand Feitama* (s. ob. S. 450): Tooneelpoezy. A. 1735. 2. 4. Unter den Komikern ist *Pieter Langendijk* (s. S. 451) durch Laune und lebendige Charakterzeichnung ausgezeichnet: Ged. A. 1721. 4. 4. — Zur Reinigung u. Veredelung der dramat. Kunst wirkten in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. *L. W. v. Merken* und ihr Gatte *Nic. Sim. v. Winter* rühmlich mit; *W. H. Jels* [geb. 1741; st. 1780] schrieb prosaische Schauspiele; und beyfallswerthe Tragödien und Komödien wurden von *J. Nomsz* aus A. [geb. 1738; st. 1803] verfasst. In neueren Zeiten machen sich als verdiente Tragiker *Bilderdijk*, der mit Vorliebe für französ. Kunststyl Stoffe aus der altholl. Gesch. bearbeitete, *Rh. Feith*, *H. Tollens* (Lucretia 1805), *Ad. Loosjes* (Kenau Hasselaar 1808), *Sam. Ip. Wieselius* [geb. 1795], der auch Chöre wieder einzuführen versuchte (Mengel-en Tooneel-Poezy. A. 1818 f. 5. 8) u. m. a. bemerklich.

d) Gleichzeitig mit der Poesie wird die **Prosa** durch *F. v. Marnix* und zu reiferer Vollkommenheit durch *Hooft* künstlerisch ausgebildet, ohne die ihr nothwendige sorgsam treue Pflege zu finden. Der einzige *Gerard Brandt* aus A. [geb. 1626; st. 1685], von dem wir auch religiöse Gedichte haben, zeichnete sich als Historiker in der Muttersprache aus; aber s. Styl ist zu breit, um kräftig seyn zu können und hat nur in einzelnen Stellen der Biographien Wärme: Hist. der Reformatie. A. 1671 fll. 4. 4; *Leven v. Mich. de Ruyter. A. 1686. F. u. 4 oft; 1794. 6. 8; Leb. Hooft's, Vondel's u. m. a. — S. Söhne *Caspar* [st. 1696], der H. Groot's Leben schrieb, *Gerard* u. *Johann* galten als gute Kanzelredner, ob sie gleich so wenig wie *J. Vollenhove* (S. 450) ein anderes Verdienst, als das der Sprachreinheit in Anspruch nehmen dürfen. — Es erfolgte ein langer Stillstand und erst *Justus v. Effen* aus Utrecht [geb. 1684; st. 1735] belebte die Achtung für angemessene prosaische Schreibart mit s. den Brittischen nachgebildeten, gesellschaftliche Belehrung bezweckenden

den Wochenschriften: de Misanthrope, Utr. 1714. 3. 8; de holl. spectator 1731 fll. 8. 8. Unter den wenigen besseren Prosaisten sind vorzüglich *O. Z. v. Haren* (S. 451) und der wackere Bearbeiter der vaterländischen Geschichte *Jan Wagenaar* aus A. [geb. 1709; st. 1773], der sich heller Einfachheit in Darstellung und Sprache befleissigte, zu erwähnen, Seit den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. wurde die Prosa fleissiger angebaut und fortschreitend veredelt. Der gelungneren geschichtlichen Darstellungen sind immer mehre hervorgetreten: *Simon Stijl* a. Harlingen [geb. 1731; st. 1804] hat Correctheit und wahre Eleganz: Opkomst en Bloei d. vereen. N. A. 1774. 8; Biographien; *Adr. Kluit* [geb. 1737; st. 1807]; *Ysbr. v. Hamelsveld* [geb. 1743; st. 1812]; *Herm. Muntingke* [geb. 1763; st. 1824]; *J. Meermann* v. Dalem [geb. 1753; st. 1815]: Gesch. v. Gr. Willem v. Hollandt. Haag 1783 f. 5. 8 u. a.; *Mart. Stuart* [st. 1826] Rom. Gesch. Utr. 1792 f. 30. 8; *Jac. Scheltema* [geb. 1767] Biographien u. a. — Gute Lobreden verfasste *Jac. Kantelaar* [geb. 1759; st. 1821]; *J. H. v. d. Palm* [geb. 1763] wird als einer der vorzüglichsten Kanzelredner geschätzt. — Im Lehrstyl wurde Treffliches geleistet von *Allard Hulshoff* [st. 1795], *J. F. Hennert*, *Jeron. v. d. Bosch*, dem freysinnigen *Piet. Paulus* [geb. 1754; st. 1796], dem humoristischen Satyriker *Arend Fokke* [geb. 1755; st. 1812], *M. Siegenbeek*, welcher grossen Kenntnissreichthum mit geistvoller Gewandtheit verbindet; sehr v. a. — Aemsig und glücklich wurde der Roman bearbeitet nach *E. Bekker* u. *A. Deken* (S. 452), von *El. Maria Post*, *A. Loosjes* (Zedelyke Verhalen 1804. 3. 8; Sus. Broekhorst 1806. 6. 8; Maurits Lynslager 1808. 4. 8 u. s. w.) u. A. — *Bilderdijk* hat in allen Stylgattungen eine treffliche Darstellung in seiner Gewalt und kann als Muster im Dialoge gelten. Ueberall offenbaret sich frische Regsamkeit und zu kräftig fortschreitender Veredelung der jezt in ihrer Vollwichtigkeit erkannten und tief erfassten Nationallitteratur geschiehet so viel, dass die erfreulichsten Hoffnungen für das geistige Leben des heranwachsenden Geschlechtes sich rechtfertigen werden.

16.

Dänemark, als dienstbares Eigenthum der Klerisey u.

des Adels, welche die Aeusserungen der königlichen Macht eben so misstrauisch beobachteten als die Regungen bürgerlichen Freysinnes gewaltsam unterdrückten, konnte nur eine beschränkte und dem öffentlichen Leben entfremdete litter. Cultur haben; die von der Regierung begünstigte Kirchenverbesserung [1527] war durch Bedürfniss des Volkes zu wenig vorbereitet, um bedeutende geistige Wirkungen hervorzubringen; was nicht in der unter den Gelehrten alleingültigen lateinischen Sprache verhandelt wurde, glaubte die vornehmere Welt nur teutsch ausdrücken zu können; wenn daher auch viel für die höheren Unterrichtsanstalten geschah und sich sogar glänzende Erscheinungen in der Litteratur zeigten, wie *Tycho de Brahe* und *Heinrich* Graf *Ranzau* [geb. 1526; st. 1599] waren, so blieb doch geistige Volksbildung vernachlässigt. Als Gewerbfleiss und Handel im Steigen waren und bürgerliches Selbstgefühl sich mehr entwickelt hatte, wurde [1660] die aristokratische Beschränkung der königlichen Macht aufgehoben; das Vertrauen der Unterthanen steigerte das Pflichtgefühl der Herrscher; gemeinnützige Unternehmungen konnten durch leidenschaftlichen Parteygeist weniger gehemmt werden; fürstliche Güte und Weisheit, unterstützt von redlichen Rathgebern, Vestigkeit und Einheit der Regierunggrundsätze bewährten sich in Beförderung des äusseren Gemeinwohles und nicht bloss in zweckmässigen Anstalten zur Nationalveredelung, sondern besonders in Anregung des empfänglichen Sinnes dafür und des eifrigen Strebens nach Selbstständigkeit und Reife der geistigen Bildung. Im XVIII Jahrh. sind rasche Schritte zu diesem höheren Ziele geschehen, theils unter K. Christian VI [1730—1746], dessen religiöse Einseitigkeit das freyere Gedeihen der Litteratur und Kunst erschwerte, theils und weit mehr unter dem edlen *Friedrich* V [1746—1766], dem Bernstorf, Moltke, Thott u. a. achtungwürdige Männer zur Seite standen und in dessen Fussstapfen Friedrich VI [s. 1784] getreten ist. Es erkläret sich leicht, wie viele Freunde des Vaterlandes bald sich verpflichtet und das Zeitalter geeignet halten, um volle litter. Selbstständigkeit zu erstreben und dabey nicht ohne leidenschaftliche Einseitigkeit und Hastigkeit verfuhren. — Die seit der Mitte des XVIII Jahrh. aufblühende Nationallitteratur, welche den Norwegern noch mehr verdanket, als die

brittische den Schotten, wächset kräftig an Reichthum und Gediegenheit; die einheimischen Sprachdenkmäler des Mittelalter werden mit musterhaftem Fleisse gesammelt und gründlich erklärt; die Vaterlandsgeschichte wird eifrig bearbeitet. In gelehrten Kenntnissen halten die Dänen gleichen Schritt mit anderen Nationen, deren Fortschritte genau beobachtet und umsichtig benutzt werden; eigenthümliche Verdienste haben sie sich um mehre Theile der Naturkunde und Heilwissenschaft, sowie um Theologie erworben.

Vgl. 2 §. 19 S. 243. — **Eichhorn* Gesch. d. Litt. B. 4 Abth. 3 S. 1117 fll. vgl. Danske Litt. Tidende 1811 No. 21; **R. Nyerup* og *C. L. Rahbek* Bidrag til den Danske Digterkonsts Historie Kopenh. 1800 fll. 2. 8; *N. Fürst* Briefe über die Dänische Litteratur. Wien 1816. 2. 8. — *J. Worm* Forsög til et Lex. over D. Norske og Islandske laerde maend. K. 1771 fll. 3. 8; **R. Nyerup* og *J. E. Kraft* Almindeligt Litt. Lex. for D. Norge og Island. K. 1820 4. — *M. Th. Brünich* Litt. D. scient. natur. K. 1783. 8. — *R. C. Rask* in Wiener JB. B. 6 Anz. Bl. S. 12 fll. u. mehre Litt. Zeit.

a) Die Bildung der dänischen Sprache wurde im XVI Jahrh. durch Vorliebe für die teutsche aufgehalten; ihre Beschaffenheit ergiebt sich aus der Bibelübersetzung: K. 1550. F. oft; verb. v. *J. Svaning* 1647. 2. 4 oft. Sehr dürftig ist ihre grammatische Bearbeitung durch *E. Pontoppidan*. K. 1668. 8; erst im XVIII Jahrh. erschienen gute Sprachlehren von *Jac. Baden:* Anweis. z. d. Spr. Odensee 1767; 1773; Forelaesninger over det d. S. K. 1785; 1792; 1801. 8; *N. B. Lange* d. Sprachl. f. Teutsche nebst Lese- u. WB. Kiel 1787; *verm. 1801. 8; *C. Tode* N. d. Gr. f. T. K. 1797. 8; *C. H. Tobiesen* m. Chrestom. Altona 1802 fl.; *1813. 2. 8; **N. L. Nissen*, K. 1808; *S. N. J. Bloch* 1818; *J. L. Heiberg* Formenlehre d. D. Spr. Altona 1823; *Er. Rask* Grammar of the Danish. Kopenh. 1830. 8. — Unter den Wörterbüchern sind, nach den älteren Vocab. lat. dan. Paris 1510. 8; *P. J. Colding* Etymol. lat. dan. Kop. 1622. F. u. Lex. dan. lat. 1626. 8; *St. J. Stephanii* Voc. lat. dan. 1634 fll. 2. 8, die brauchbareren: *J. v. Aphelen* Dict. R. Fransk og D., D. og Fr. K. 1759. 2. 4; 1772 f.; 1780. 3. 4 u. K. Dansk Ordbog 1764. 3. 4; *J. Baden* Lat. og D. Ordbog 1787. 3. 8; fuldst. tydsk og D. O. 1787; 1798 fll. 3. 8; *C. G. Reisler* d. og t. Lex. 1797 fll.; umgearb. v. *F. C. Primon*. 1810. 2. 8; **G. H. Müller* t. dän. WB. 1800; bearb. v. *F. H. Guld-*

berg. Kiel 1807 ff. 4. 8. — Ueber die **Isländische** Spr. haben wir, nach dem früheren Versuche v. *Rud. Jonas* (Gr. Kop. 1651. 4; ed. *G. Hickes*. Oxf. 1688. 4 u. im Thes. ling. vet. sept. T. 2) ein Meisterstück in *R. K. Rask* Vejledning til det Isl. eller gamle Nordiske Sprog. K. 1811. 8 u. Undersögelse om det gamle Nordiske eller Islandske Sprogs-Oprindelse. 1818. 8; und WB. v. *Gudmund Andreae* ed. *P. J. Resenius*. K. 1683. 4; Lex. Island. lat. dan. *Biörnonis Haldorsonii* cura *R. K. Rask*. K. 1814. 2. 4. *Oddur Gottschalksen* [st. 1557] übersetzte zuerst das N. T. 1540; *Gudbrand Thorlacius* [st. 1629] liess die erste, nach der Lutherischen verfertigte Isl. Bibelübersetzung drucken 1584. Lateinische Schulen wurden in Holum u. Skalhod, später in Reykiawik, zuletzt [1805] in Bessastad angelegt. Die schriftstellerische Thätigkeit ist beträchtlich, das Studium der älteren Isländischen Werke wird mit Eifer betrieben, der Dichter sind mehre; *J. Thorlakson* [st. 1820] hat Pope über den Menschen, Milton verlorenes Paradies und Klopstock's Messias in Versmaasse der Sämundischen Edda übersetzt. — **Grönländische** Sprachl. verfassten *P. Egede* 1760. 8 u. *O. Fabricius* 1791. 8; der erstere auch ein WB. 1750. 8.

b) Die neuere dän. **Dichtkunst** hatte ärmlichen Anfang in Lehrsprüchen und geistlichen Liedern; *Ped.* [illegible] reimte einheimische Sprüchwörter: Kopenh. 1508. 4 [illegible] kirchlichen Gesänge wurden von *Joh. Thomaesen* gesammelt K. 1569. 12 u. s. w. — Im XVII Jahrh. regte sich nach Teutschlands Vorgang grössere dichterische Thätigkeit, aber von äusseren Veranlassungen und fremden Mustern abhängig und auf Belehrungen und Beschreibungen eingeschränkt, nicht ohne Ertrag für Veredelung der Sprache und des Versbaues; *Anders Christenson Arreboe* [geb. 1587; st. 1637] schilderte didaktisch: Hexaemeron. K. 1661. 4; *Anders Bording* [geb. 1619; st. 1677] bildete sich nach Opitz u. verfasste Episteln und Satyren: Poet. Skrifter. K. 1735. 4; *Jens Steno Sehsted* [st. 1698] versuchte sich in Landschaftsmalerey: Den herlige og prijswardige Landskab Fyens billige Berömmelse K. 1671; 1784. 8; *Thom. Kingo* [geb. 1634; st. 1723] gab den lyrischen Ton an; *Wilh. Helt* [st. 1724] sang patriotische Volkslieder; Skr. 1732. 4; *Jörgen Jörgensen Sorterup* [st. 1722] satyrisirte; u. *Töger Reenberg* [geb. 1656; st. 17..]

fiel durch heiteren Muthwillen in der Satyre und Epistel: et. Skr. K. 1769. 2. — Der Geschmack war unsicher, der an ungleich, die Sprache rauh und ein Publicum für vaterädische Schriftstellerey musste erst gewonnen werden; dies Verdienst erwarb sich *Ludwig v. Holberg* aus Bergen in orwegen [geb. 1685; st. 1754], Professor in Kopenhagen 710], vielumfassende Gelehrsamkeit mit litterärischer Beisterung und rastloser Thätigkeit vereinend; mit ihm bricht e Morgenröthe der Nationallitt. an. Vertraut mit den Weren des classischen Alterthums und mit der schönen Litterar des Auslandes eignete er seinem Volke das an, wofür es mpfänglichkeit hatte, wählte die angemessenste Einkleidung, m Eingang zu finden, und staltete die Sprache zu strengeer Reinheit u. Selbstständigkeit, zu geschmeidiger Fügsamit und allgefälligem Wohllaute um; er bildete den Natiolgeschmack. Sein litt. Werth muss nach Zeitverhältnissen urtheilt werden; vieles was für diese erspriesslich und betsam war, kann jezt nur in beschränkterem Sinne Geltung n. Seine glänzendste Seite ist die satyrische; bleibenden m sichern ihm das komische Heldengedicht Peder Pars. 720. 8, oft; 1794. 4 m. K.; krit. herausg. v. *A. E. Boge.* 823; die geistreiche freye Nachbildung des Swiftschen iver Niel Klimm unterirdische Reise: lat. K. 1741. 8 oft; v. *J. Baggesen.* K. 1789. 4; in m. Spr. übers.; t. v. *W. Mylius.* Berl. 1788; v. *E. G. Wolf.* Lpz. 1828. 8; u. die komischen, Armseligkeiten und Schlechtigkeiten des schaftl. Lebens, besonders Prahlerey, Pedanterey, kurzge Albernheit, Gaunerey muthwillig rügenden Schaue, ganz eigentlich Erziehung und Bildung der Menge bekend: Danske Skueplads. K. 1731 fll. 7. 8 oft; 1826. 6. v. *Oehlenschläger.* Lpz. 1822 f. 4. 8. Auch stehen die torischen Arbeiten, Staatsgesch. Dänem. u. Norw. (1732 1753 fl. 3. 4) u. Gesch. der Juden (1742. 2. 4) in wohlrdientem Ansehen: Auswahl s. Schr. v. *C. L. Rahbek* u. *Nyerup.* K. 1804 fll. 21. 8; vgl. *Fürst* 2 S. 1 f. — Um eselbe Zeit veranstaltete der vielthätige *Joach. Wielandt* geb. 1690; st. 1730], Herausgeber der gemeinnützig wirksaen Nye Tidender [1720 fll.], eine Sammlung der älteren vaerländischen Dichtwerke: K. 1725 fll. 14. 12; *Christian Falter* [geb. 1690; st. 1752] empfahl sich durch sprachliche

Gewandtheit und leichte Versification in s. beissenden Satyren 1720—1739 vgl. *Nyerup* og *Rahbek* Bidrag 4 p. 230 sq. Die Betriebsamkeit in Vervollkommnung der vaterl. Litt. nahm sichtbar zu; es wurden zu dem Behufe mehre Vereine gestiftet, unter welchen die Gesellschaft zur Aufnahme des Geschmackes [1758] sich am wirksamsten erwies, die besseren Köpfe zur Thätigkeit ermunterte und die von ihr als gut anerkannten Schriften in einer Sammlung (1764—1779. 7. 8) öffentlich bekannt machte; und die Zahl achtbarer Schriftsteller vermehrte sich nun mit jedem Jahrzehnte. — *Chn Braumann Tullin* [geb. 1728; st. 1765] beurkundet freye Naturkraft in Elegien, Episteln und Lehrgedichten (d. Schifffahrt; d. Schöpfung), wenn gleich Vestigkeit der Grundsätze in Darstellung und Sprache vermisst wird: Skr. K. 1770 fll.; *1799. 3. 8; vgl. *Fürst* 1. S. 84 f. — *Johann Ewald* [geb. 1743; st. 1781], früh unterliegend dem Ungemache des Lebens, beschränkt in Kenntnissen, glänzet als schöpferischer Geist vom Ersten Range und offenbarte die grossartige Herrlichkeit künstlerischer Freyheit und Eigenthümlichkeit, kräftiger Gemüthlichkeit und reicher Tiefe. S. lyrische Arbeiten sind Erzeugnisse einer feurigen Phantasie; in den Elegien spricht sich die Wehmuth eines schmerzlich ergriffenen Gefühles aus; die dramatischen Darstellungen, das erschütternde Trauerspiel Rolf Krage (1770) in Prosa, der hoch lyrische Tod Balders (1774), das durch Anmuth bezaubernde Singspiel die Fischer (1780) und die komischen Karrikaturgemälde sind anerkannte Meisterstücke: Samtlige Skr. K. 1780 fll.; 1814 f. 4. 8 m. K.; *Chn Molbech* J. E. Levnet. K. 1831. 8; *Fürst* 1. S. 4 f. — *Joh. Herm. Wessel* [geb. 1742; st. 1785] ein anziehender Erzähler u. guter Komiker: Poet. Skr. K. 1787; 1799. 2. 8; Udv. Digte. 1801. 12; vgl. *Fürst* 2 S. 116 f. — *P. Magn. Trojel* [geb. 1743; st. 1793], glücklich in der Satyre u. Epistel, und s. Br. *P. Kofod* [geb. 1754; st. 1784] haben treffliche Trinklieder gedichtet vgl. *Fürst* 1 S. 142 f. — *Jens Zetlitz* [geb. 1761] genügte in Naturschilderungen strengeren Anfoderungen: Poesies 1789. — *Niels Weyer* [geb. 1767; st. 1788] berechtigte zu grossen Erwartungen: Poet. Forsög. K. 1789. 8. — *Christen Pram* [geb. 1756; st. 1821] geachtet wegen s. Idyllen, Elegien und des romant. Epos in 15 Ges. Staerkodder. K. 1785. 8. — *Edvard Storm* [geb. 1749;

t] ein guter didakt. u. satyr. Dichter, auch Fabulist.
emens Tode aus Hamburg [geb. 1736; st. 1806], viel-
rdient um dän. Spr. u. Litt., besonders auch durch
hige Kritik, versificirte gefällig und oft geistreich Lie-
isteln, Erzählungen u. Fabeln u. bereicherte die Bühne
en Lustspielen: Poet. Skr. K. 1793 ffl. 2. 8 u. s. w.
d Lyne Rahbek [geb. 1756; st. 1830] wirkte vielsei-
ig in Uebersetzungen, in Zeitschriften (Minerva 1785
skuer 1791 ffl.), dramaturg. Kritiken (1788 fl. 1792)
fallswerthen Schauspielen zur Veredelung des Natio-
ımackes mit. S. lyrische Gedichte, Episteln, Heroi-
legien gehören zu den besseren: Poet. Skr. K. 1794
Saml. Digt. K. 1803. 2. 8. Als Prosaist wird er ge-
Forsög. K. 1785 ffl. 8. 8 vgl. Erindringer af sit liv.
. 8. — *Thomas Thaarup* [geb. 1749; st. 1821], eben-
rch fleissige Uebersetzungen sehr gemeinnützig, treff-
ıyriker (Hymne an Gott 1792) und als solcher auch
chen Singspielen (Cora 1788; Aline 1789; Höstgildet
ewährt. — *J. Nordahl Bruun* [geb. 1745; st. 1816]
ır Lyriker und als Tragiker nicht verwerflich: Sam-
mindere Digte. K. 1791. 8. — *Thom. Christoffer*
[geb. 1756] guter Erzähler und humoristisch bitterer
ır: P. Skr. 1812 f. 6. 8. — *Malthe Conr. Bruun* [geb.
lücklich in der Parodie: P. Forsög 1797. — *Fred.
Guldberg* [geb. 1771] hat Zartheit in der Elegie, Hei-
in der Satyre u. stellt vaterländische Sitten im Idylle
ml. Digte. K. 1803. 2. 8. — *Claus Frimann* [geb.
ang herrliche Volkslieder und altvaterländ. Balladen:
s Sanger. K. 1790. 8; Poet. Arb. K. 1788 fl. In der
Beschreibung ist er s. Br. *P. Harboe* [geb. 1752]
en. — *Jens Smith* [geb. 1759] zeichnet sich in der Er-
, *Otto Horrebow* [geb. 1785] im Lehrgedichte, *Vict.
ırt* [geb. 1765; st. 1819] im geistlichen Lied u. Volks-
sehr vortheilhaft aus. — *Jens Mich. Hertz* [geb. 1760]
hte nicht erfolglos den Hexameter im rhesorisirenden
Det befriede Israel. K. 1804. 8. — *Jens Baggesen*
[64; st. 1826] als teutscher Dichter (Ged. Hamb. 1803.
arthenais ein idyll. Epos. 1807; 1819. 2. 12 u. a.)
:, gab in der leichteren Lyrik, Epistel, launigen Sa-
d komischen Erzählung einen Musterton an, dessen

Gültigkeit weniger angefochten werden konnte, als s. Versuche im höheren Singspiel; die Prosa verdanket ihm viel: Kom. Fortaellinger. K. 1785. 8; Eventyrer og kom. Fort. 1807. 2. 8; Ungdoms Arbeider 1791. 2. 8; Nye blandede Digte 1807. 8; Poet. Epistler 1814. 8; Holger Danske en Opera 1789; Erik Ejegod en Op. 1798; Labyrinthen 1792 f. 2. 8 m. a.; Briefe. Lpz. 1831. — Mit kühnerer Freyheit bewegt sich *Adam Oehlenschläger* [geb. 1779], den Teutschen wohl durch mannigfaltige schöne dramat. Gaben, in lyrischen Kreisen, überströmend von reichen Gefühlen und eigenthümlichen Ansichten und selbstgestaltend den Kunstausdruck dafür, Meister der romantischen Schule in Dänemark und von grossem Einflusse auf die ästhetisch-kritische Bildung der öffentlichen Meinung; von s. Trauerspielen werden viele als classisch anerkannt: Digte. 1803. 8; Poet. Skr. 1805. 2. 8; Nordiske Digte 1807. 8; Axel af Valborg, et Sörgesp. 1810; Palnatoke 1811; Staerkodder 1812 u. v. a.; N. P. Skr. 1828. 2. 12. — Der treffliche Lyriker *Adph Wilh. Schack v. Staffeldt* [geb. 1770; st. 1826]: Digte 1803; N. D. 1808 m. a. — *N. Fr. Severin Grundtvig* [geb. 1783], vertraut mit dem Leben des Mittelalters, reich an sinnvoller Eigenthümlichkeit u. beseelt von Eifer für das Vaterländische; der geistreiche und fruchtbare *B. Sev. Ingemann* [geb. 1789] *J. M. Thiele* [geb. 1796] heimathliche Sagen veranschaulichend; u. v. a. — Die Fruchtbarkeit an lyrischen Ergiessungen vaterländischer Begeisterung ist beurkundet in: Haedersminde for 2den April 1801 eller Sange og Digte som ere udkomne i Anledning af Krigen imellem Engeland og Danmark. K. 1802. 3. 8. — Vgl. überhaupt *Ch. Molbech* Dansk poetisk Anthologie eller Udvalg af danske og norske lyriske Digteres Arbeider efter Tidsfolgen og ledsaget med biographisk-kritisk Efterretninger. 1. K. 1830. 12.

c) Das Drama blieb bis in das XVIII Jahrh. vernachlässigt; durch geistliche Fastnachtsspiele, welche im XVI u. XVII Jahrh. meist aus Teutschland entlehnt wurden, konnte es keine Kunstgestalt gewinnen. Das Daseyn einer Nationalbühne beginnet [1722] mit *Holberg* S. 459 und trug, ungeachtet dieses wackeren Vorbildes, sehr lange die Fesseln der Ausländerey, von denen sie erst in den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. allmälig befreyt zu werden anfing. Für

s Lustspiel haben unter anderen verdienstlich gearbeitet *Ewald*, *J. H. Wessel*, *J. C. Tode*, *K. L. Rahbek*, *Ene-ld de Falsen* [geb. 1755; st. 1808] mit entschiedenem Ta-it, der hochkomische *P. A. Heiberg* [geb. 1758], *O. Ch. 'ufsen* [geb. 1764] u. A.; vgl. Nye originale Skuespil 1776 . 5. 8; *Ch. L. Sander* Auswahl dän. Lustspiele. Zürich 1794. — Das Trauerspiel, von *J. N. Bruun* [1772] im französi-nden Kunsttone veredelt, erhielt seine Selbstständigkeit durch *Ewald*; ihm schlossen sich der hochbegabte *Ole Joh. Sam-e* [geb. 1759; st. 1796] in s. Dyveke (Skr. K. 1796. 8) u. *zev. Ch. Sander* mit Niels Ebbesen (1799) an; jezt herr-het der geniale *Oehlenschläger*. — Für das Singspiel ist in n lezten, durch Em. Ludw. Kunzen's u. A. musikalische itwirkung begünstigten Zeiten viel und wirklich mehr als r die übrigen dramatischen Gattungen geleistet worden. *wald* ist das grosse Muster, dem weder *J. Baggesen* noch *Ch. Sander* gleich gestellt werden können; die Operette von *Thaarup*, *Falsen*, *Heiberg* mit trefflichen Arbeiten reichert worden; vgl. Singespil for de danske Skueplads. . 1782 fll. 8. 8; Nye Saml. af Singespil. 1787 fll.

d) Die Prosa, deren frühere harte Rauheit in *A. Huit-ld's* [geb. 1550; st. 1609] geschichtlich wichtiger Reichs-ronik (1595 fll. 10. 4; 1652. 2 F.) veranschaulicht wird, hielt ihre Kunstgestalt durch *Holberg*, dem sie wenigstens eichtigkeit u. Fügsamkeit des Ausdrucks, aber weder sprach-he Reinheit noch männliche Vestigkeit und Würde ver-nket. Mehr leistete in lezterer Hinsicht *Jens Kraft* [geb. '20; st. 1765]: Kort Fortaelning om de vilde Folkes forne-ste Indretninger Skikke og Meeninger. Soroe 1760. 8; und e damals zahlreich hervortretenden Uebersetzungen trugen r Vervollkommnung des prosaischen Darstellungtones das rige bey. — Durch *Wielandt* (s. oben S. 459), *Jens Schiel-erup Sneedorff* [geb. 1732; st. 1764] patriot. Tilskuer (1761 .), reich an zeitgemässen Aufsätzen, von denen mehre blei-nden Werth haben (s. Skr. 1775 fll. 9. 8), und *Jac. Baden* eb. 1735; st. 1804] krit. Journal (1768 fll.), denen bald nliche Zeitschriften folgten, wurde ihr strengere Reinheit, nfache Bestimmtheit und schärfere Begränzung des nach erschiedenheit des Gegenstandes und der Darstellungabsicht wählenden Tones zu Theil; die Anfoderungen der Lese-

welt gewannen fortschreitend mehr Vestigkeit und Klarhei und nun erst tritt eine beträchtliche Reihe guter Prosaiste hervor. *J. Ewald's* (s. oben S. 460) freye Kraft verleugne sich auch in der Prosa nicht. *Andr. Chn Hwijd* [geb. 1750 st. 1786] hat in s. Reisebeschreibung Sternesche Laune. Di geschichtliche Schreibart wurde von Vielen fortschreitend rei fer ausgebildet. *Ove Guldberg* [geb. 1731; st. 1808] fing an die Weltgeschichte mit philosophischem Geiste zu bearbeiten: Verdens Hist. K. 1768. 3. 8.; *Gerhard Schöning* [geb. 1722; st. d. 18 Jul. 1780] stellte Norwegens Gesch. nach sorgfälti gen Forschungen musterhaft einfach dar: Om de Nordiske Folks aeldste oprindelse. Soroe 1769. 4; Norges Rijges Hist. 1771. 3. 4; v. a.; der edle *Peter Fried. v. Suhm* [geb. 1728; st. d. 7 Sept. 1798] untersuchte beharrlich und suchte, wa er gefunden, mit warmer Beredsamkeit zu veranschaulichen; s. rastlose Thätigkeit verbreitete sich über die mannigfal sten Gegenstände des vaterl. Lebens: Kritisk Hist. af Da mark 1774 fll. 4. 4; v. a.; S. Skrifter. 1788 fl. 16. 8; *Tyge Rothe* [geb. 1731; st. 1795] stellte gehaltvolle Betrachtungen über wichtige Weltbegebenheiten in körniger Sprache an: Kristendommens Virkning paa Folkenes Tilstand i Europa 1774 fll. 5. 8. — *R. Nyerup* [geb. 1759; st. 1828], um va terländische Litteratur wohl verdient; *Fr. Münter* [geb. 1761; st. 1830], ausgezeichneter Gelehrter, trefflicher Alterthums forscher und Historiker; *Chn Bastholm* [geb. 1740; st. 1819] durch Fasslichkeit gemeinnützig; *P. E. Müller*, *H. Behr mann*, *C. M. Falsen*, wackerer Bearbeiter der Norwegischen Geschichte (Christiania 1823 f.) u. v. a. — *Tode*, *Pram*, *Rahbek* zeichneten sich in mehren Stylarten, besonders in der Erzählung aus und *Baggesen* steht ihnen nicht nach. — In der dogmatischen Darstellung erlangten *Mich. Gottlob Bir ner* [geb. 1756; st. 1798]: saml. Skr. 1798 fll. 4. 8; der freymüthige *C. H. Seidelin* [geb. 1761; st. 1811]; der hel sinnige Sprecher für Staatenglück und Menschenwohl *C. F. v. Schmidt-Phiseldeck* [geb. 1770]; *J. Möller* [geb. 1779]; *Ch. Molbech* [geb. 1783] u. v. a. verdienten Beyfall. — Der tüchtigen Kanzelredner sind nicht wenige, welche auch in sprachlicher Hinsicht Muster heissen können, *P. Pallud* [geb. 1756], *Claus Pawels* [geb. 1769], *Henr. Gg Clause* [geb. 1759] u. s. w.

17.

Schweden wurde durch Gustav Wasa [1521—1560]
ı der die Geistesbildung hemmenden kirchlichen Zwing-
rschaft befreyt und gewann in der gereinigten evangeli-
en Christuslehre eine veste Grundlage für Volksveredelung,
en fortschreitendes Gedeihen die emporstrebende Aristo-
ıtie und eine lange Reihe von Regierungunruhen aufhiel-
ı, obgleich weder Könige, noch Adel und Beamte ohne
ıpfänglichkeit und Eifer für Wissenschaft und Kunst wa-
ı. *Gustav Adolph* [1611—1632], geistvoll und kenntniss-
ich, ein kräftiger Redner und eines guten schriftlichen Aus-
ıckes mächtig (wie das Bruchstück s. Historia ofver sig
lf. Stockh. 1773. 8 beweiset), achtete Gelehrsamkeit und
terliess auch im Feldlager nicht, für Verbesserung des
lksunterrichts Sorge zu tragen; aber das von ihm, dem
ter des Protestantismus, angeregte Streben, Schwedens
egerisch politisches Ansehen in Europa und entscheidendes
ergewicht im Norden zu behaupten, wirkte, besonders in
Folge, äusserst nachtheilig auf die innere Verwaltung u.
taltete diese zu einem untergeordneten Mittel zu Staats-
ecken, welche mit dem vaterländischen Gemeinwohle un-
einbar waren. S. T. *Christine* [geb. 1626; st. 1689], eine
tsame Mischung von weiblicher Eitelkeit und männlicher
aft, von pedantischer Gelehrsamkeit und geistiger Freysin-
keit, versammelte die grössten Gelehrten (H. Groot, Voss,
ımaise, Descartes, Heinse, Freinsheim, Naudé, Boecler,
ibom u. a.) an ihrem Hofe, verschwendete ungeheure Sum-
n mit Jahrgeldern, Geschenken, Ankäufen von Büchern
l Kunstsachen, ohne dass einige Frucht davon auf die, von
als roh verachtete Schwed. Nation übergegangen wäre.
verschwelgte, nach freywilliger Niederlegung der Krone
54] und nach Abfall von der Kirche, für deren Erhaltung
grosser Vater das Leben aufgeopfert hatte, ihre Zeit in
u. artistischen Umtrieben; vgl. *Schroeckh* allgem. Biogr.
. 171 fll. u. 3 S. 1. Alle Thätigkeit der folgenden Re-
ungen, unter welchen die Bearbeitung der vaterländischen
chichte durch Forscher und Sammler fast ausschliesslich
Daseyn eines litterärischen Lebens bezeugte, war nach
sen gerichtet und endete unter dem leidenschaftlich hals-
rigen und kühnen Carl XII [1697—1718] mit gänzlicher

Erschöpfung der Staatskräfte und einer einseitigen Umstaltung der Regierungverfassung; gehässige Parteyreibungen erzeugten krankhaftes und zu schwächlichen Gewaltthaten führendes Misstrauen zwischen König und Adel; die pflichtmässige Sorge für höheres Gemeinwohl konnte dabey nur geringen Fortgang haben. Dennoch gelang dem K. Friedrich [1720 —1751] manche Verbesserung des gesellschaftlichen Zustandes; die Gesetzgebung vervollkommnete sich, der Gewerbfleiss stieg und wissenschaftliche Bestrebungen, vorzüglich naturhistorische, technologische und ökonomische, wurden begünstigt; die Uebersetzungen, besonders aus dem Französischen vermehrten sich beträchtlich; aber die ungewissen Schritte zur geistigen Volksbildung bereiteten nur langsam eine erfreulichere Zukunft vor, welche aus Selbstbewusstseyn lehrreicher Erfahrungen und aus freyer Selbstthätigkeit erwachsen musste. K. *Gustav* III [1771—1792] suchte [1772] durch einen glücklichen Machtstreich die Einheit des Staats und das königliche Ansehen wieder herzustellen; mit vielseitiger Bildung, ausgezeichnet als Redner und selbst Schriftsteller von nicht verwerflicher Art (Collection des écrits Stockh. 1803 ffl. 5. 8; Schwed. 1806. 6. 8), liess er sich die Förderung der Litteratur und Kunst eifrigst angelegen seyn und wenn er auch, zu abhängig vom Vorurtheil für französischen Geschmack, das Bedürfniss eigenthümlicher Nationalität verkannte und vernachlässigte, so wurde doch geistige Regsamkeit geweckt und durch alle Zwangsverhältnisse des herrschenden Hoftones drangen einzelne Aeusserungen vaterländischer Kraft hervor, welche auf das höhere Ziel geistiger Kunstbestrebungen hindeuteten; vgl. *E. L. Posselt* Gesch. G. III. Carlsruhe 1793. 8. S. S. Gustav IV [1792—1809] verfolgte einen politischen Gesichtspunct, welcher nach seinem inneren Wesen, nicht nach Erfolgen zu würdigen ist; drückend war die misstrauische Trennung des Staates von äusseren Einwirkungen [s. 1800], die Beschränkung der Presse, die Verfolgung angeblich gefährlicher Meinungen und wissenschaftlicher Ansichten, das ängstliche Bevormunden des öffentlichen Lebens, welches sich reifer fühlet und am sichersten geistig selbst läutert und veredelt; wirkunglos blieb die dem wohlgemeinten Verdunkelungsysteme zur Hülfe beygeordnete Evangelische Gesellschaft [1807], welche Tractätlein

rtheilte und dem Rechtglaubigkeit-Despotismus Vorschub
sten konnte. Unter Carl XIII [1809—1818] brach ein hel-
er Tag an; die Kräfte entwickeln sich, die Gegenwart
rd aus der Vergangenheit verstanden, der Begründung des
lleren für die Zukunft vorgearbeitet; und das ersehnte Gute
d Höhere sucht Carl Johann zu fördern u. zu schützen. —
e Schwed. Unterrichtsanstalten haben ihre im Reformation-
italter angenommene Verfassung beybehalten; die gelehr-
ı leisten für Gründlichkeit des Wissens Treffliches; die
lksschulen sind in neueren Zeiten vermehrt und vervoll-
mmnet worden. Das kaufmännische Litteraturverkehr er-
itert sich; die wissenschaftliche Thätigkeit ist sichtbar im
nehmen. — Die Nationallitteratur ist, ihrem inneren und
ibenden Werthe nach, nicht reich und gewinnet erst seit
em Menschenalter allmälig Eigenthümlichkeit und gedie-
neren Gehalt. Die vaterländische Geschichte ist fleissig und
t fruchtbarem Erfolge bearbeitet worden. Um Mathematik,
tronomie, Nautik, Naturwissenschaften, Medicin u. Oekono-
e haben sich Schweden bedeutende Verdienste erworben.

Vgl. 2 S. 243 f. — *G. Stjernhelm* Svea Litt. Historia. St. 1819. 2. 8; **L. Hammarsköld* Svenska Vitterheten. St. 1818. 2. 8; *Sacklen* Sweriges Lankare Historia. St. 1825. 4. 8; *Mariane d'Ehrenström* Notices sur la littérature et les beaux arts en Suède. St. 1826. 8. — *Ch. Molbech* Briefe über Schweden 3 S. 281 fll.; Uebersicht der Schwed. Litt. im XIX Jahrh., im Hermes 1823 St. 1 S. 237 fll.; St. 4 S. 288 f.; 1824 St. 2 S. 167 f. — s. oben S. 80. — *J. H. Lidén* Historiola litt. Poetarum suec. Upsala 1764 fll. 4 Progr. 4; Contin. *C. U. Broocman.* U. 1801. 2. 4. — *G. Gezelius* Försök til et biographiskt Lexicon öfver namkunnige lärde och minnesvärde Suenska Män (1521 fll.) St. 1778 fll. 3. 8; Suppl. 1787. ; - - utlandske Män. St. 1783. 2. 8; *G. Sommelius* Spec. Lexici erud. Scanensium. Lund 1776 fll. 3. 4 unbeendet. — *J. H. Lidén* Catal. disputationum in Acad. et Gymn. Sueciae atque etiam a Suecis extra patriam habitarum. Ups. 1778 fll. 4. 4; (*Walmstädt* u. *Wallmark*) Allmän Catalog öfver de uti Sverige och Finland ifrån början af detta århundrade utkomna böcker och Skrifter, i system. ordning; 1. (1801—1805) St. 1806. 8. — Vgl. auch *F. W. v. Schubert* Schwedens Kirchenverf. u. Unterrichtswesen. Greifsw. 1821. 2. 8.

a) Die Schwedische Sprache wurde seit dem Re-
mationzeitalter durch Volksunterricht praktisch ausgebil-
t; die Grundlage zu ihrem weiteren Anbau und das allge-
ingültige Endergebniss desselben war die Bibelübersetzung:

N. T. v. *Lor. Andreae.* Stockh. 1526. F.; A. u. N. T. v *Ol.* u. *Lor. Petri.* Ups. 1541. F.; veränd. St. 1618. F. u. s. w.; 1703. F. u. s. w.; 1801. 2. 4; vgl. *J. A. Schinmeier* Vers. e. vollst. Gesch. d. Schwed. Bibelübers. Flensb. u. Lpz. 1777 ffl. 4 St. u. 2 Beyl. 4; N. T. Finnisch v. *Mich. Agricola* Stockh. 1548. 4; A. u. N. T. v. *A. Petrāus.* St. 1642. F. Auch an Uebers. der Classiker u. an Erbauungschriften war kein Mangel. Die Eigenthümlichkeit der Sprache, ihre natürliche Kürze und Kraft erlitt mehrfache Beeinträchtigung; zuerst durch Uebergewicht der Teutschen, in Folge der kirchlichen Verhältnisse, der engeren Verbindung mit den Hansestädten und späterhin mehrer teutscher Könige und Grossen; unter Christine nahm die Einmischung französischer Ausdrücke überhand. Das Bestreben, die Landessprache von Ausländerey zu reinigen und ihre Selbstständigkeit wieder herzustellen, veranlasste seltsame Neuerungen, welche auf Geschäftsausdruck und Büchersprache gleich unvortheilhaft wirkten; jener artete in umschreibende Weitschweifigkeit, diese in kostbare Künstlichkeit aus. *Gustav* III wollte ernstlich ihre Vervollkommnung fördern, aber durch aufgedrungene Regelmässigkeit und verordnete Einheit; die nach dem Muster der Französischen von ihm [1786] gestiftete Schwedische Akademie arbeitete diesen Grundsätzen gemäss und der Ertrag ihrer Bemühungen hatte mehr blendenden Schein als nachhaltigen Werth. Die von einzelnen Kraftgeistern treu bewahrte und in neuerer Zeit von Mehren geltend gemachte Selbstständigkeit im Gebrauche und in Gestaltung der Nationalsprache verspricht und gewähret einen reicheren und dauernden Gewinn, der sich in unzweydeutigen Thatsachen erfreulich veranschaulicht; davon geben Zeugniss die vielen, mit Kunstsinn ausgearbeiteten Uebersetzungen: *G. Regnér* [geb. 1748; st. 1820], der Sammler des Schwedischen Parnasses (1784 f. 3. 8), suchte die Grundsätze vest zu stellen, welche bey metrischen Uebersetzungen zu befolgen sind: Försök till metriska Oefversättningar. St. 1801. 8; Viele wetteiferten, höheren Anfoderungen an Uebersetzungen zu entsprechen; *G. J. Adlerbeth* Virgil 1804 u. 1807; *Gg Ingelgrén* [st. 1813] Tyrtäus 1809; *W. F. Palmblad*, Ordner der Schwedischen Metrik, Aischylos Prometheus, Sophokles geiselführender Ajax u. Elektra; *E. G. Geijer* Shakespears

Iakbeth 1812: *Gg Scheutz* Shakespear's Julius Cäsar 1815, Kaufmann v. Venedig 1820; *L. Borgström* Oehlenschläger's Hakon 1817 u. Aladin 1819, Göthe Iphigenie 1818; *J. F. Stjernstolpe* mehres aus dem Teutschen u. v. a.; auch stieg ichtbar die Aufmerksamkeit für alte Volkslitteratur; vgl. *Ol. Wahlberg* praestantia atque hist. idiomatis sueco-gothici. Greifsw. 1726. 4; *A. Winter* Diss. de origine et ant. linguae uec. monumentis 1802. 4. — Sprachlehren verfassten unter anderen: *Nic. Tiälman* 1696; *Heldman* Ups. 1738; *Abr. Sahlstedt* Ups. 1747; 1769; 1787; 1798; teutsch bearb. v. . *L. Bagge*. Lübeck 1796. 8; **A. v. Botin* suenska spraket tal och skrift. St. 1777. 8; *Gust. Sjöborg* Schw. Gr. f. Teutsche. Strals. 1796; verbessert v. *C. Lappe*. 1830. 8; *C. U. Broocman* Lärebog. St. 1813. 8; *C. S. Colnér* Försök i Sv. språklären 1812; Lärebok 1815. — Wörterbücher -: *Er. Skroder*. Stockh. 1637. 12; *Jon. Petri* Dict. lat. suec. erm. Linköping 1640. F.; **Joh. Ihre* Gloss. Suiogoth. Ups. 769. 2 F. und Suenskt Dialect Lex. U. 1766. 4; *Abr. Sahlstedt* Su. Ordbok. St. 1773; 1793. 4; *G. Regnér* frans. och nska O. St. 1780. 4; *J. C. Dähnert* T. Schw. u. Schw. HandWB. Ups. 1784; Strals. 1796. 8; **J. G. P. Möller* Schw. u. Schw. T. WB. Upsala 1782; Lpz. 1801. 3. 4; *st. Widegrén* Sw. and engl. Dict. St. 1788. 4; Lex. lat. c. Ups. 1790. 4; *B. Nyström* frans. och su. Lex. St. 1794. * *E. Nordfors* Dict. sued. fr. St. 1805. 2. 4; *C. Heinrich* nskt och Tyskt Lexicon. Christianstadt 1814. 4; Strals. 6. 2. 12. — Die Finnische und Lappländische Spr. a mehrfach bearbeitet worden: *Askel Petrüus* ling. fenn. inutio. Abo 1649. 4; *M. Martin* Hodegus fenn. Stockh. 89. 4; *Whael* Gr. fenn. Abo 1733. 12; *Strahlmann* Finn. rachl. Petersb. 1816. 8; *D. Justenii* tent. Lexici Fennici. 1745. 4; *Ch. Ganander* Mythologia Fennica eller Förklaring öfver Afgudar som förekomma i de ålldre Finska oll-Runor. Abo 1789. 4; *A. J. Sjögren* Uebersicht der Finn. r. u. Litt. Petersb. 1821. 8. *P. Fielström* Gr. et Dict. Lapn. Stockh. 1733; 1738. 8; *H. Ganander* Gr. lapp. St. 1743. ; *Er. Lindahl* et *J. Oehrling* Lex. Lappon. c. interpr. voc. eco-lat. St. 1780. 4.

b) Die Schwedische Dichtkunst blieb lange ärmh und vernachlässigt; sie ermangelte des naiven Volksge-

sanges, woran die Finnen weit reicher sind, und konnte durch Reimchroniken und matte geistliche Lieder nicht gefördert werden. Die gehaltvollesten schriftstellerischen Versuche gingen von der Königlichen Familie aus; *Gustav Wasa*, der Begründer der Volksschulen, ein geistreicher Redner, verfasste eine kleine Reim-Chronik zur Schande der Dänen; *Erik* XIV, nicht unbekannt mit classischer Litteratur, sang Lieder, in welchen sich sein schwermüthiger Sinn abspiegelt; *Carl* IX schilderte sein Leben in Reimen (1759. 4) und dichtete auch Lieder. Der schwärmerische *Joh. Thomae Bureus* [geb. 1568; st. 1652] verräth lyrisches Talent, aber es ist roh und in abentheuerlichen Seltsamkeiten verhüllt: Nymärevisor. Ups. 1637. 8; vgl. *Hammarsköld* 1 p. 96 sq. Vesteren, durch Studium des classischen Alterthums gewonnenen Kunstcharakter haben die kalt gelehrten Versuche des kenntnissreichen *Gg Stjernhielm* [geb. 1598; st. 1672]; sowohl Gelegenheitgedichte und Texte zu Hof-Balleten [1644], als besonders s. moralisirender Hercules in Hexametern (Ups. 1653; Stockh. 1668; umgearb. v. *G. A. Silverstolpe*. St. 1808. 4) sind in metrischer Hinsicht und als Denkmäler der gereinigten und bereicherten Sprache beachtenswerth: Arbeten. St. 1818. 8; vgl. *Hammarsköld* 1 p. 115 sq. — Die dichterische Thätigkeit nahm zu; doch beschränket sie sich meist auf Fertigkeit im Reimen und herkömmlichen, bald verbrauchten Bilderschmuck; als einige der besseren Dichter sind *Gust. Rosenhane* [geb. 1619; st. 1684], welcher italiänischen Mustern Sonette nachbildete, der geistliche Liederdichter *Haquin Spegel* [geb. 1645; st. 1714] und der Satyriker *Sam. Triwald* [geb. 1688; st. 1743] namhaft zu machen. Einiges aus diesem Zeitalter ist gesammelt in *C. Carleson* Försök til en Skaldekonstens uphjelpande Flock. St. 1737 ffl. 2. 4. — Bedeutenden Einfluss auf Belebung der Theilnahme an der Nationallitteratur und der allgemeineren Achtung für schriftstellerischen Gebrauch und für Veredelung der Landessprache hatte *Olof v. Dalin* aus Vinberga [geb. 1708; st. 1763], dessen Berühmtheit und Wirksamkeit mit der vielgelesenen Zeitschrift Argus [1733. 1734] begann und durch s. Antheil an der von Ulrike Eleonore [1753] gestifteten Akad. d. sch. W. sehr gesteigert wurde. Im Ganzen begünstigte er den französirenden Geschmack und bevestigte die, erst in unseren Ta-

gen mit entschiedenem Erfolge erschütterte Alleinherrschaft desselben. S. Gedichte, fast alle durch Aeusserlichkeiten und Hofbedürfnisse veranlasst, haben geringen Gehalt; die Feier der Schw. Freyheit [1742] galt damals mit Recht als lyrisches Muster; mehre Lieder haben bequeme Gefälligkeit. Höher steht er als Prosaist, wenn er gleich zu viel witzelt und glatte Ziererey nicht zu ermässigen weiss. Die Bearbeitung der Landesgesch. (Svea Rikes Historia. St. 1747. 3. 4) hat stylistisches, aber kein kritisch-historisches Verdienst: Poet. Arb. St. 1762; 1783. 2. 8; Vitterhets Arb. St. 1761 fll. 6. 8; vgl. Sv. Vitterh. Ac. Handl. T. 3 p. 306 sqq.; *Hammarsköld* 1 p. 24 sq. — Der von *Dalin* angegebene Ton wurde lang genug nur zu treu beybehalten und von wenigen geistreicheren Männern veredelt. *Hedv. Charl. v. Nordenflycht* [geb. 1718; st. 1763], die sogenannte Schw. Sappho, reimte leicht und nicht ohne Anmuth Lieder, Idyllen und Fabeln: Utvalda Arbeten. St. 1774; 1778; 1781. 8. — Von *Joach. W. Liljestråle* [geb. 1721; st. 1807] Gedichten zeichnet sich durch edelen Lehrstyl aus: Fideicommiss. St. 1772; 1797. 4. — *Olof Celsius* [geb. 1716; st. 1794] verfasste ein kraftloses histor. Ged. Gust. Wasa. St. 1774. 4. — Glücklicher war im komischen Epos *Olof Rudbeck* [geb. 1756; st. 1783]: Boråsiade. St. 1776; 1783. 4; Neri. St. 1784. 4. — *J. Stenhammar* [geb. 1759; st. 1799] gefiel durch gefügsame Zartheit, ohne für die Dauer zu befriedigen: Poet. Skr. St. 1807. 8. — *G. Phil.* Gr. *Creutz* [geb. 1729; st. 1785] zeichnet sich in der poet. Erzählung aus, wie besonders Atis och Camilla (St. 1761. 8) ein erotisches Ged. in 5 Ges. beurkundet: *Cr.* och *Gyllenborg* Vitterhets Arbeten. St. 1795. 8. — *Gust. Fr.* Gr. *Gyllenborg* [geb. 1731; st. 1808] erstrebet zwar zunächst französisch glatte Correctheit, unterscheidet sich aber durch einzelne sinnvolle Züge, woran das geschichtliche Epos Taget öfver Bält (St. 1785; 1800. 8) und das Lehrgedicht Försök om Skaldekonsten (St. 1798. 8) besonders reich sind: Skrifter. St. 1795 fll. 3. 8. — Eine neue Periode beginnt mit *Joh. Henr. Kellgrén* [geb. 1751; st. 1795]; er arbeitete muthig und mit feiner Ironie der vorlauten Ausländerey entgegen in der eine strengere Kritik handhabenden Zeitschrift Stockholm's Posten (1778 fll. 4); als Lyriker und Satyriker zeigt er Reichthum an schöpferischer Kraft und warme Le-

bensfülle; die lyrischen Dramen (Gustav Wasa 1786; Ebba Brahe 1788, Aeneas) sind classisch; s. Prosa ist fliessend und gehaltvoll: Skr. St. 1796; 1802. 3. 8; die pros. Schr. t. v. G. *Lappe*. Neustrelitz 1801. 8; vgl. *Hammarsköld* 2 p. 1 sq. — *Bened. Lidner* [geb. 1759; st. 1793], von Empfindung beherrscht, zeiget lyrisches Talent, welches nicht zu reifer Entwickelung gediehen ist, und verfolget mit Geistesfreyheit eigene Bahnen, wie besonders die Oratorien und die Oper Medea erweisen: Saml. Arb. St. 1788. 2. 8; Nyare Arb. 1793. 8; De Galne 1792. 8; Skr. St. 1812. 2. 8; vgl. *H.* 2 p. 94 sq. — *Thomas Thorild* [geb. 1759; st. 1808] ein genialer Denker, mit grossartiger Eigenthümlichkeit Höheres erstrebend, verkannt von der Mitwelt, ist nicht nur als Philosoph, sondern auch als didaktischer Dichter merkwürdig: Passionerna. St. 1785. 4; Saml. Skr. Ups. 1819 fl. 2. 8; vgl. *H.* 2 p. 101 sq. — An eigenthümlicher Selbstständigkeit, Fülle der Phantasie, Wahrheit und Tiefe des Gefühles, Reinheit und Angemessenheit der Darstellung und des Ausdruckes ist allen s. Zeitgenossen überlegen *Carl Mich. Bellman* [geb. 1741; st. d. 11 Febr. 1795], ein wahrer Volksdichter, Alles objectiv auffassend, ganz mit seiner Zeit verschmolzen und daher reich an Oertlichkeiten und Persönlichkeiten, begabt mit kindlicher Natürlichkeit, Meister in der Ironie, der erste ganz vaterländische Lyriker: Bacchi Tempel 1783; Sionz Högtid 1786; Fredman Epistlar och Sänger 1790; Fr. Handskrifter. Ups. 1813. 8; Skaldestykken. St. 1814. 2. 8; vgl. *H.* 2 p. 31 sq. — Den älteren Kunststyl der französ. Schule behielten meist bey: *Gudm. Jöran Adlerbeth* [geb. 1751; st. 1818], als Uebersetzer Virgil's 180⅐ und Horaz 181⅐ geachtet, glücklicher Nachahmer fremder Muster: Skaldenstykken. St. 1797 f. 2. 8; Poet. Arb. 1802 f. 2. 8; *J. Gabr.* Gr. *Oxenstjerna* [geb. 1750; st. 1818], von dem wir mehre gelungene didaktische und lyrische Ged., darunter eine vortreffliche Ode an die Hoffnung haben: Arb. St. 1805 fll. 3. 8; *A. G. v. Silverstolpe* [geb. 1762; st. 1816], verdient um Jugendunterricht, ein nüchterner, correcter Nachahmer, der sich durch strengere Kritik (im Journal för Svensk Litt. 1795—1801; Allg. Litt. Z. 1803) um die vaterl. Litt. sehr verdient machte und dessen Lehrbuch der Schwed. Gesch. (1809. 8) in verdienter Achtung steht. — Während des lezten Jahrzehntes im XVIII Jahrh. wurde

Schweden von einer Fluth verschiedenartiger Uebersetzungen überschwemmt, welche der Nationallitt. merklichen Nachtheil brachte: unter solchen Verhältnissen konnte die glänzende Mittelmässigkeit *Carl Wilh. Leopold's* [geb. 1756; st. 1829], der nicht ohne Anmuth leichte Lieder sang, unterhaltend zu erzählen wusste und regelmässige Trauerspiele verfasste, überall den herkömmlichen Foderungen an technische Kenntniss und Sorgfalt genügend, rauschenden, aber nicht gar lange vorhaltenden Beyfall gewinnen: Saml. Skrifter. St. 1800 ff. 3. 8. — Mehr Gehalt haben *U. C. Widström* Erotiska Sanger. St. 1799. 8; *Mich. Choräus* [st. 1806] Elegien; *F. M. Franzen* [geb. 1769] lyrische Idyllen: Saml. Arb. 1 St. 1810. 8; *Christoffer Dahl's* [st. 1809] geistl. Lieder: Ups. 1807. 8; u. a. m.

In dem XIX Jahrh. fand vaterländische Selbstständigkeit, verbunden mit Anerkennung der höheren Kunstansichten und Leistungen des Auslandes, namentlich Teutschlandes, treue, kräftige, geistreiche Pflege und förderte ein herrliches, an guten Werken fruchtbares Streben. In diesem Geiste wirkte ein Kunstverein in Upsala [1803], erneut in der Aurora [1808], welchen *Pehr Amadeus Atterbom* (Herausgeber des poetischen Kalenders 1812 f.), *P. F. Blidberg*, *L. Hammarsköld*, *S. F. Lidman*, *Cl. Livijn*, *C. W. Wadström* bildeten, die kritisch-ästhetischen Grundsätze der Gebr. Schlegel sich aneignend. Ein ähnlicher gesellschaftlicher Kreis, der Gothische Bund, zunächst die Wiederherstellung des altskandinavischen Kunsttones erstrebend, entstand [1811] in Stockholm und wurde durch *E. G. Geijer*, Herausgeber der Iduna, trefflichen Lyriker und verdienstvollen Geschichtschreiber, veredelt. Das Wesen und Streben der Romantiker, womit die Morgenröthe einer neuen, gehaltvollen und thatenreichen Zeit für die Nationallitteratur anbrach, wurde in Zeitschriften, Phosphoros (1810—1812, herausg. v. *Atterbom* u. *W. F. Palmblad*) und Polyfem (1810—1812), von *L. v. Hammarsköld* u. A. mit unzweydeutigem Erfolge erklärt und vertreten; die Widersacher, namentlich einer ihrer Wortführer *P. A. Wallmark*, Vertheidiger der Aufklärung des XVIII Jahrh., seinen übrigen Verdiensten unbeschadet, in Hinsicht auf ästhetische Kritik ein neu aufgelegter Gottsched (Journal 1809—1813; Allmänna Journalen 1813 f.), finden bey dem gesünderen Theile der Lesewelt kein Gehör. Die Schaar

achtbarer Dichter wächset; als ihr, auch im Auslande geschä-
ertes Haupt und Muster ist zu betrachten der geniale Esaias
Tegnèr, von Vaterlandsliebe begeistert, des Nationalsinnes
mächtig, Meister in der Lyrik, im Idyll und romantischen
Epos. trefflicher Redner: Frithiof 1825; teutsch v. *Am. v.*
Imhof 1826; v. *Mohnike* 1826; v. *L. Schley*. Upsala 1826;
Saml. Dikter. St. 1828 f. — Von vielen andern werden her-
vorgehoben *Erik J. Stagnelius* [geb. 1792; st. 1823], schöp-
ferisch, kräftig in der Lyrik (Lilijor i Saaron 1821), im hex-
ametrischen Epos (Wladimir 1817) und im Trauerspiel (d.
Märtyrer 1821; d. Bacchanten 1822): Skr. St. 1824 f. 3. B.
— *Carl Dalgrén*, Geistesbruder Bellman's, überaus heiter:
Mollberg Epistlar. St. 1819 f. u. m. a. — Die Lyriker Chr.
Jul. Nyberg (Euphrosyne); *Bernh. Beskow; P. Ling* u. v. a.

c) Wenn *J. Messenius* [geb. 1579; st. 1637] pedantische
Schul-Schauspiele und ähnliche Nachbildungen auswärtiger
Mysterien und Fastnachtstücke nicht in Erwägung kommen
und fremdartigen dramat. Hoflustbarkeiten die ihnen gebüh-
rende Stelle angewiesen wird, so ist das Nationaldrama
in Schweden sehr späten Ursprunges. Ihr Urheber war *O.*
v. Dalin, dem das Lustspiel besser gelang als das Trauer-
spiel. Das glänzendste Zeitalter fällt in die Regierung *K.*
Gustav III, dessen eigene Arbeiten einen rhetorisirenden Zu-
schnitt haben und den französischen Schulgeist nicht verleug-
nen; Viele versuchten sich in dramatischen Beyträgen, noch
Mehre in Uebersetzungen; vgl. Svenska Theatern. St. 1778
fll. 7. 8. Unter den Komikern kann nur *Carl Israel Hall-*
man [geb. 1732; st. 1799], welcher in der Parodie und sar-
kastischen Ironie stark war, mit seinem derben Witze aus-
gezeichnet werden; Tragödien verfassten *Adlerbeth*, *Gyllen-*
borg, *Leopold*, theils schwach, theils verkünstelt. Späterhin
verpflanzte *Carl Lindegren* [geb. 1770; st. 1815] den Kotze-
bueschen Ton nach Schweden zur Zufriedenheit des vorneh-
men und geringen Pöbels, allen Rechtgesinnten ein Greuel:
Saml. Arb. St. 1805 fll. 3. 8; *C. Dalgrén* ist glücklich in
heiteren Kleinigkeiten. Mit ächt dichterischem Geiste bra-
chen sich *Stagnelius* und *Aug. Nicander* neue Bahn. — Zum
lyrischen Singspiel brach *Joh. Wellander* [geb. 1735; st. 1783]
mit Thetis och Pelée [1773] die Bahn und wurde von *Lid-*
ner, *Kellgrén* und *Ling* sehr weit übertroffen.

d) Die Prosa war unbeholfen, bis *O. v. Dalin* ihr Kunstgestalt gab und im satyrischen, didaktischen und geschichtlichen Style die ersten Musterarbeiten aufstellte. Wenige versuchten ihm zu folgen: *Andr. v. Botin* [geb. 1724; st. 1790] übertraf s. Vorgänger im, gleichwohl sehr mangelhaften Streben nach hist. Wahrheit, auch wohl in rednerischer Betrachtung, aber nicht in künstlerischem Ausdrucke: Utkast til Sv. Folkets Hist. St. 1757. 5. 12; 1789. 2. 8. Der gründlichere Forscher *Sven Lagerbring* [geb. 1707; st. 1787] schrieb sehr mittelmässig: Sv. Rijkes Hist. St. 1769. 4. 4. Und Keinem von diesen kann *Olof Celsius* [geb. 1670; st. 1754] mit s. prunkenden Biographien Gustav's I (St. 1746; Lund 1790. 2. und Erik's XIV (St. 1774) gleich gestellt werden. Nur *Uno v. Troil* [geb. 1746; st. 1803] hat in Island's Beschreibung (1772) correcte Einfachheit mit malerischer Anschaulichkeit der Darstellung zu vereinigen gewusst. *Jac. Heinr. Mörk* [geb. 1714; st. 1763] verdient als erster Bearbeiter des einheimischen Romans, mit etwas zu breit gezeichneten vaterländischen Charakteren, in reiner und wohllautender Sprache, mit Achtung genannt zu werden: Adalrik och Göthilda. St. 1742 fll. 2. 4; Thekla. St. 1749 fll. 3. 8. — Unter *Gustav* III wurde der rednerische Styl, in welchem der gebildete König selbst nach französischen Vorbildern zu glänzen suchte, ämsig bearbeitet; der Gehalt dieser Schönrednerey war gering und das Blendende darin führte von selbstständiger Gediegenheit und von alleingültiger Einfalt und Gedankenkraft weit ab. Nur wenige Lobreden, deren damals so viele erschienen, erheben sich über das Mittelmässige; die Predigten sind um nicht besser, wie die von *Magnus Lehnberg* [st. 1808] darthun; erst *Joh. Olof Wallin* hat in neuester Zeit einen männlicheren Ton angegeben. — Unter den Historikern sind mehre auch in stylistischer Hinsicht beachtenswerth: *Anders Schönberg* [st. 1811], *Anders Magn. Strindholm*, welcher die Geschichte Schwedens unter dem Hause Wasa 1817 beschrieb, *E. G. Geijer*, dessen Schwedische Geschichte in der ältesten Zeit 1825 eine Fortsetzung sehr wünschenswerth macht; *J. W. Zetterstedt* wegen s. Reisebeschreibung 1822. — Im Lehrstyle zeichneten sich mehre Denker und Kunstrichter aus, vorzüglich der tiefe *Th. Thorild* (s. oben S. 472), der freysinnige und s. Zeitalter weit

voraus eilende *Carl Aug. Ehrenswärd* [geb. 1745; st. 1800], dessen geistreiche Schriften (Strengnäs 1812; 1817), die Reise nach Italien (St. 1786. 4) und Philosophie der freyen Künste (St. 1786. 8), von den Nachkommen richtiger gewürdigt werden, als von der Mitwelt geschah; die Kunstrichter *Kellgrèn* (S. 471) 1778 f., *Silverstolpe* (ebendas.) 1795., vorzüglich *Geijer*, *Palmblad*, *Tegnèr* 1810 f. u. m. a.; von *Fried. Bogislaus* Gr. *Schwerin* haben wir geistreiche Pädagog. Schr. (1806), eine Staatengesch. (Ups. 1811. 2. 8) und mehre Abhandlungen über Staatswirthschaft. Romane sind verfasst worden von *Bengt Jonaston Törneblad* [st. 1820], welcher auch als Volksdichter, Uebersetzer Schillerscher Tragödien in reimfreyen fünffüssigen Jamben, und als Wortführer über Tagesangelegenheiten in Achtung stand; *Claes Livijn*, Uebersetzer des Tieckschen gestiefelten Katers, veranschaulichet (in Axel Siegfriedson, Piquedame, Novellen) düstere Lebensansichten und Entzweyung des Gemüthes.

18.

Die Beschränktheit und Dürftigkeit oder verspätete Entwickelung der geistigen und litterärischen Bildung und Thätigkeit unter den meisten, zum Theile zu grossem politischen Ansehen und Einflusse erwachsenen, zum Theile jezt erst zur Selbstständigkeit und vesteren gesellschaftlichen Ordnung anreifenden Slawischen Völker im ostnördlichen Europa erkläret sich aus ihrer Abgeschiedenheit von den südwestlichen Staaten dieses Welttheiles und aus der Entbehrung der diesen zur Erwerbung litterärischer Cultur förderlichen Kenntniss des classischen Alterthums; dazu kam das beharrliche Vesthalten des herkömmlichen gesellschaftlichen Zustandes und Hemmung durch ungünstige politische Verhältnisse. Wenn hie und da Einwirkung des Auslandes erfolgte, wofür sich die Genuss erstrebende Aristokratie empfänglich zeigte, so war sie mit National-Eigenthümlichkeit nicht verträglich und es gestaltete sich weder sittlicher Gemeinwille, noch öffentliche Meinung, noch ein in der Litteratur sich aussprechender Volksgeist. Die litterärischen Erscheinungen in der Slawischen Völkerwelt haben daher einen eigenthümlichen Charakter und finden bey geringer Verbreitung der dazu erfoderli-

chen Sprachkenntnisse weniger Beachtung und gerechte Würdigung, als ihnen gebühret.

Ueber die Grammatische Litteratur der Slawischen Sprachen s. *Linde* Vorrede zu dem Polnischen Wörterbuche. — *Schaffarik* s. 2 S. 244.

Serben (2 S. 245) werden sich allem Anscheine nach bald zu Europäischer Cultur erheben. * *Wuk Stephanowitsch* Serbische Sprachlehre. Wien 1814. 8; Serb. teutsch lat. Wörterbuch (mit Sprachl.). W. 1818. 8; Kl. Serb. Gr. Lpz. u. Berl. 1824. 8.

Im Bulgarischen Kirchenbücher und Volkslieder.

Illyrisch und Dalmatisch 2 S. 246; *Appendini.* Illyr. Sprachl. v. *Faust. Veranlius* 1595; *B. Kassius* 1604; *Jac. Micalia* 1649; *Steph. Wreianusky* 1772.

Wörterbücher v. *J. Micalia* 1649; *Ardelio della Bella* ital. lat. illyr. Venedig 1728. 4; *J. Bellószteneccz* gazophylacium lat. ill. Zagrabia 1740. 4; Ill. teutsch. Wien 1790. 8; *Joach. Stulli* Lex. lat. ital. illyr. Pesth 1801. 2. 4 u. Dict. ill. lat. ital. Ragusa 1806. 2. 4.

Slowakisch *Ant. de Bernolak* [st. 1813] de litteris Slavorum cum adnexa linguae slav. p. R. Hungariae usitatae orthographia. Presb. 1787. 8; Grammatica slav. P. 1790. 8; Etymologia vocum slav. Tyrnau. 8.

Wendisch und Sorbisch: *G. Körner* von der Wend. Spr. Lpz. 1766. 8; *G. Sollensko* W. Sprachlehre. Zilli 1791. 8; **Barth. Kopitar* Gr. d. Sl. Spr. in Krain, Kärnthen und Steiermark. Laibach 1808. 8; *O. Gutsmann* T. Wind. WB. Klagenfurt 1789. 4.

Das sogenannte Wasser-Polnische in Oberschlesien hat weder Grammatik noch Litteratur und wird dereinst mit der Sittigung des Volkes dem Untergange nicht entgehen.

Böhmen's Nationallitteratur hatte sich seit dem Ende des XIII Jahrh. entwickelt u. blühete, nachdem die Verfolgung des Protestantismus [1548] überstanden war, unter vergeblichen feindseligen Bestrebungen der Jesuiten [s. 1556], gedeihlich auf [1562—1576], gehoben durch Wohlstand und Freyheit des Volkes und durch religiöse Begeisterung, und so auch fortdauernd unter K. Rudolph II [1577—1612] in Gedichten, Volksbüchern, geschichtlichen und wissenschaftlichen Schriften, endete aber schon [1621 fll.] in den ersten Jahren des dreyssigjährigen Kriegs. Das Land wurde verheert, s. Wohlstand zernichtet; die Protestanten, die Pfleger der Nationallitteratur, erlagen harten Verfolgungen oder retteten sich durch Auswanderung; von den als ketzerisch verschrienen und ämsig aufgesuchten Böhmischen Büchern (von

1514 bis 1635) entgingen wenige dem Feuer oder der sorgfältigsten Unterdrückung; in Geschäften und Gerichten drängte sich die teutsche, in Büchern die lateinische der einheimischen Sprache vor; hierarchische Finsterniss waltete überall vor und die Keime des Bedürfnisses und Strebens nach Licht erstarben. Neuer Eifer für die Landessprache und Nationallitteratur erwachte unter K. Joseph II [1775., 1781]; die heimathliche Sprache wurde [1816] in ihre unvertilgbare Rechte wieder eingesetzt. Wackere Männer arbeiteten sehr thätig für die Wiederherstellung der Nationallitteratur: *Fz Paul. Prochazka* [geb. 1749; st. 1809]; der unvergessliche *Jos. Dobrowsky* [geb. 1753; st. d. 8 Jan. 1829]; *Joh. Negedly*, *Jos. Jungmann*, *Jos. Libost. Ziegler*, *Wenc. Hanka* u. m. a. Muthige und kräftige Dichter sind aufgetreten; eine Böhmische Bühne findet in Prag statt; auch werden mehre Schriften in der Landessprache verfasst und besonders die Landesgeschichte, Mathematik, Oekonomie, Technologie fleissig und nicht erfolglos, gewöhnlich in teutscher Sprache, bearbeitet. Ueber Daseyn eines für geistige Bildung im höheren, nicht zünftigen Sinne empfänglichen grösseren Publicums mögen Eingeborne ihre Stimme abgeben; verwöhnte Ausländer haben zunehmende Stumpfheit und sinnliche Roheit des grossen Haufens wahrzunehmen geglaubt.

2 S. 246; *J. Jungmann.* — **J. Dobrowski* Gesch. d. böhm. Sprache u. ält. Litt. Prag 1792; verm. 1818. 8; Böhm. u. Mähr. Litt. P. 1779 ffl. 2. 8; Litt. Magazin f. B. u. M. P. 1786 ff. 3 St. 8. — *Faustin Prochaska* Miscellaneen der B. u. M. Litt. Pr. 1784 ffl. 3 St. 8.

Die Böhmische Sprache hat Reinheit, Wohllaut, Bestimmtheit und Reichthum; ihre Beschaffenheit im Allgemeineren ergiebt sich aus den Bibel-Uebersetzungen: Prag 1488; Kuttenberg 1489. F.; der Taboriten, Venedig 1506. F.; d. Böhm. Brüder, Kralitz 1579 ffl. 6. 4; Pr. 1618. F. u. a. — Sie ist häufig grammaticalisch bearbeitet worden; von *Beness Optat* Pilsen 1531 und *Pet. Gzel.* Namiest 1533; Orthogr. 1535; *Matth. v. Beneschau* Pr. 1577; *Andr. Klatowsky* Pr. 1578; *Laur. Ben. v. Rudozerin* Pr. 1603; in neueren Zeiten von *Paul Dolezal* 1746; *J. Wenc. Pohl* 1756 oft; *C. J. Tham* Pr. 1785; *Fz Tomsa* Gr. P. 1782; Elementarwerk d. B. teutsch. u. lat. Spr. 1784; üb. d. cechischen Zeit-

wörter 1804; über d. Veränd. d. cechischen Spr. nebst e. Chrestomathie s. d. XIII Jahrh. bis jezt P. 1805; *J. Negedly* Gr. P. 1805. 2. 8; **Jos. Dobrowski* Lehrgebäude d. B. Spr. P. 1819. — Wörterbücher: *Dan. v. Weslawin* Nomenclator. P. 1579; 1586; Silva quadrilinguis 1598; *C. J. Tham* t. B. WB. 1788; *Fz Tomsa* t. B. WB. Pr. 1789; vollst. B. t. lat. WB. 1791; **J. Dobrowski* t. B. WB. P. 1821. 2. 4.

19.

In Polen hatten seit dem Ende des XV Jahrh. Adel und Geistlichkeit die Ausübung ständischer Gerechtsame der Gesammtheit ausschliesslich an sich gebracht, suchten mit oft wildem Ungestüm das königliche Ansehn zu schwächen und folgten (bes. s. 1572) den Eingebungen eines zügellosen, oft aristokratisch selbstsüchtigen Freyheitsinnes. Das Volk, ohne bürgerliches Daseyn und ohne Rechte, blieb ungebildet und für höheres Kraftgefühl der Vaterlandsliebe, wie für die schnell verbreitete Kirchenverbesserung [1548—1572] unempfänglich; die bevorrechteten Stände waren im Alleinbesitze geistiger Bildung und wissenschaftlicher Kenntnisse u. Einige nahmen auch, in Folge des hier geäusserten kühnsten und folgerichtigsten theologischen Rationalismus, eine freyere Geistesrichtung in sich auf. Die Nationallitteratur hatte ihr goldenes Zeitalter [1566—1622], sich stützend auf Musterwerke des classischen Alterthums und der Italiäner. Später entstand ein harter Gegensatz zwischen Licht und Finsterniss; die Jesuiten gewannen im XVII Jahrh. ein verderbliches Uebergewicht, herrschten besonders von Wilna aus, unterdrückten die ihnen abgeneigte Cracauer Universität, und ihre verleumderische Umtriebe konnten von den bessergesinnten Piaristen, welche den Volksschulen vorstanden, nur mit geringem Erfolge ermässigt werden. Scholasticismus und lateinische Barbarey beeinträchtigten das, dem schlauen Verdummungsysteme verhasste Fortschreiten der, mittelbar auch auf das Volk einwirkenden Nationallitteratur; gehässige Zwietracht trennte Katholiken und Dissidenten immer schärfer; zuchtlose Unordnung in der Verwaltung, Ohnmacht der Regierung, die mit Herrschaft fremder Sitten [1697 fll.] einheimisch gewordene Schwelgerey und bösartige Ränkelust und der durch Vernachlässigung und Verwilderung des Volkes und Entartung der

Mehrheit des Adels vorbereitete Verfall des Staates stellten den Versuchen ehrwürdiger Vaterlandsfreunde, das drohende Verderben durch Nationalveredelung abzuwehren und die in den Staub getretenen Rechte der Menschheit zu retten, unübersteigliche Hindernisse entgegen. Die erstorbene Geistesfreyheit musste geweckt, der entartete Sinn gereinigt und erkräftigt, die verdorbene und durch Ausländerey entstellte Sprache geläutert und zur alten Würde zurückgerufen werden. Gross war der Eifer [s. 1760], welcher sich in Beförderung dieser hochwichtigen Angelegenheiten beurkundete; *Stan. Konarski* [geb. 1700; st. 1773] erwarb sich um das Erziehungwesen viele Verdienste; unter den Grossen waren nicht wenige von begeisterter Liebe für Wissenschaft und Kunst beseelt, so der gelehrte *J. Andr. Załuski* [geb. 1701; st. 1774], *Wenc. Rzewuski* [geb. 1705; st. 1779], *G. M. Czartoryski* [geb. 1733; st. 1823] u. m. a. Nach schmerzlichen Erfahrungen [1773] reifte [1791] der rasch zur Ausführung gebrachte Entwurf, eine veste Verfassung und in dem Bürgerstande eine Nation zu begründen, und endete [d. 10 Oct. 1794] durch feindseliges Zusammentreffen der unglücklichsten Zeitverhältnisse und des gehässigsten Zwiespaltes politischer Meinungen mit der Auflösung des Staates. Seine Wiederherstellung erfolgte [1807] nur in enger Beschränkung, bis sie unter Russland's Schutz [1815] etwas vollständiger bewirkt und durch die Wohlthat einer gesetzmässigen Verfassung sicher gestellt werden konnte. — Die Litteratur in Polen hatte sehr glänzende und fruchtbare Zeiträume, ob sie gleich auf den Ruhm einer Nationallitteratur im eigentlichen Sinne nur beschränkte Ansprüche machen darf. Sie ist reich an schätzbaren Werken in vielen Theilen der Gelehrsamkeit, noch reicher an vortrefflichen Uebersetzungen. Unter den Dichtwerken in lat. u. poln. Spr. finden sich Meisterstücke; die vaterländ. Geschichte ist gründlich und mit Geist bearbeitet worden. Seit dem öffentlichen Ungemach, welches die Nation betroffen hat, schien ein edles sittliches Selbstbewusstseyn und ein wohlthätiger geistiger Wetteifer erwacht zu seyn, um auf die würdigste Art eine glücklichere Zukunft vorzubereiten. Die zu Warschau [d. 9 May 1801] errichtete Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften bethätigte rühmlichen litt. Eifer; die früher verfallenen und schnöde verab-

sämmten Unterrichtsanstalten, auch die Volksschulen wurden zweckmässig eingerichtet; die schriftstellerische Aemsigkeit vermehrete sich; viel Gutes des Auslandes wurde eingebürgert und dabey die Rücksicht auf National-Eigenthümlichkeit nicht hintangesetzt. Der Schmerz über Vernachlässigung oder Unwirksamkeit der, wie Viele glaubten, nur im todten Buchstaben vorhandenen Verfassung und der lange Zeit gährende Unwille über Beeinträchtigung des durch Entbehrung theuerer gewordenen und zu früh sich stärker, als bey aller ritterlicher Tapferkeit der Erfolg erwies, erachtenden politischen Selbstgefühles führten [1830] zu blutbefleckten Gewaltthaten, welche das so oft erschütterte gesellschaftliche Leben des unglücklichen Volkes mit neuen Gefahren bedrohen.

Vgl. 2 S. 247; *Bentkowski.* — *Sim. Starovolscii* scriptorum Polon. ἑκατοντάς. Frkf. 1625; Vened. 1627; c. al. Breslau 1734. 4; de claris oratoribus Sarmatiae. Florenz 1628. 4; Monumenta Sarmatarum. Crac. 1655. F. — *F. D. A. Janozki* literarum in Pol. instauratores. Danzig 1744; propagatores. D. 1746. 4; Pol. litt. nostri temp Bresl. 1750 ffl. 4. 8; Lexikon der jeztleb. Gel. in P. B. 1755. 2. 8; Poln. Büchersaal. St. 1. B. 1756. 8; Excerptum Pol. litteraturae hujus atq. superioris aetatis. B. 1764. 4. 8; Musarum Sarm. specimina nova 1771. 8; Sarm. litteraturae nostri temp. fragmenta. 1773. 8; *Janociana s. clar. et ill. Poloniae auctorum memoriae 1776 ffl. 3. 8. — Nachrichten über Polen. Salzb. 1793 Th. 1 S. 192—296.

Samml. Zabawy przyiemne y pożyteczne ze Slawnych wieku tego autorow zebrane. Warsch. 1771 ffl. — Sielanki Polske. W. 1778. — Theater Polski. W. 1770 ffl. 56. 8. — Die vom Gr. *Thadd. Mostowski* 1798 ffl. veranstaltete Sammlung Polnischer Classiker. 25. 8.

a) Die reiche, bildsame, melodische Polnische Sprache wurde frühzeitig ausgebildet und durch sichtbaren Einfluss der italiänischen veredelt. Ihre im Leben allgemeingültigere Beschaffenheit beurkunden mehre Bibelübersetzungen: nach der Vulgata, Cracau 1561. F. u. von *Jac. Wuyek.* C. 1599. F.; die sprachlich classische von *Andr. Tricesius* mit 17 Gehülfen verfasste, Brzesc 1563. F.; von *Sim. Budny.* Czaslau 1572. 4; die reform. Danzig 1632. 8 u. s. w.; vgl. *Sylv. W. Ringeltaube* Nachr. v. d. poln. Bibeln. Danz. 1744. 8; ALAnz. 1797 No. 41. 42. Fortschreitend gewann sie im XVI Jahrh. und seit dem lezten Viertheile des XVIII durch

Dichter und Uebersetzer; vgl. *J. S. *Kaulfuss* über den Geist der Polnischen Spr. Halle 1804. 4. — Sprachlehren von *P. Statorius* (vgl. *Paquot* 1 p. 331 sq.) 1568. 8; *J. Moneta* 1722 u. s. w.; Breslau 1786. 8; *G. Schlag* Br. 1734 u. s. w.; *Al. Adamowicz* oder *Woide* Prakt. P. Gr. für Teutsche m. e. WB. Berlin 1793; *J. L. Cassius* Lehrbegr. d. Poln. Spr. Berlin 1797. 8; *(*Onuph. Kopczynski*) Gr. (Warschau) 1778 fll. 3. 8 und Essai de la Gr. Pol. W. 1807. 8; *Cph Coel. Mrongovius* Gr. Königsb. 1794; Ausg. II. 1805; Wegweiser. Danzig 1821. 2. 8; **G. S. Bandtke* Gr. nebst e. kl. etymol. WB. Bresl. 1808; 1818; 1821. 8; *Th. Szumski* B. 1821. 8; *J. Mrozinski*. Warschau 1822. 8. m. a. — Wörterbücher von *J. Maczinski* 1564 vgl. *Lessing* Collect. 2 S. 113. *Greg. Cnap* Thes. Pol. lat. gr. et lat. pol. Cracau 1621. F. u. s. w.; Posen 1716. 2. 4; *M. A. Troz* 1742; Ausg. IV. 1823. 4. 8; *Dan. Vogel* P. T. Br. 1786; **G. S. Bandtke* P. T. Br. 180[illegible] 2. 8; **Sam. Bogumil Linde* (s. Leben in Wien. JB. 23 Anz. Bl. S. 45 f. u. in *Seebode* Archiv Jahrg. 1 St. 3 S. 51[illegible]) Slòwnik języka Polskiego. Warschau 1807 fll. 6. 4, classisch u. fast den gesammten Slav. Sprachschatz umfassend.

b) Der Dichter hat Polen viele; unter den älteren ist, ausser *Nic. Rey* [geb. 1515; st. 1569], Uebersetzer der Psalmen, und *Nic. Semp* [st. 1581], dessen Sonette und Lieder (Poezye. Cracau 1583; Posen 1827. 12) wegen Reinheit der Sprache geschätzt werden, *Joh. Kochanowski* aus Synsyn [geb. 1532; st. 1584], der auch als einer der besseren lateinischen Dichter gilt, der berühmteste Lyriker: Threny. Cracau 15[illegible] 4; Poezie. C. 1588. 4; Fraszki 1604; Uebers. der Psalm. 1586 u. m.; Dziela. Br. 1824. 2. 8. S. Br. *Andreas* wird als Uebersetzer der Virgilischen Aeneide (1590); s. Neffe *Peter* als Uebersetzer des Tasso (1618) u. Ariosto (1799; Br. 18[illegible]) geschätzt. — Im XVII Jahrh. wurde Vieles übersetzt, und den Italiänern und Franzosen nachgeahmt. Die meisten Dichter sind ohne Natur und ohne Kraft; als einige der besseren gelten *Sim. Szymonowicz* [st. 1629] und *Sim. Zimorowicz* [st. 1629], welche Idyllen verfassten; *Vesp. Kochowski* [st. 1670] und *Sam. Twardowski* [st. 1660], deren Arbeiten sehr ungleichen Werthes sind; der Satyriker *Chph Opalinski* [st. 16[illegible]] u. e. a. — Ungemein fruchtbar an classischen Dichtern ist das XVIII Jahrh.: *Ign. Krasicki* [geb. 1735; st. 1801], und

anzös. Mustern gebildet, Meister der Sprache und des Versaues, fein ironischer Satyriker, guter Fabulist und Erzähler; ls Prosaist hat er sich in politischen Schilderungen und Beachtungen und im Roman ausgezeichnet: Myszeis. Warsch. 778 oft; Dziela. W. 1803 fl. 10. 8; Br. 1825. 5. 8. — *Fz Karpinski* [geb. 1745; st. 1825], feurig kräftiger Lyriker uch in Uebers. der Psalme 1807; Br. 1825. 8); zarter Eleiker, ganz nationell in s. sielanki: Dziela. W. 1806; Br. 825. 4. 8. — *Jos. Szymanowski* [geb. 1748; st. 1801], desen Verse sehr wohllautend sind; der Satyriker *Thom. Caj. Vegierski* [geb. 1755; st. 1787]. — *Valent. Gurski* gedanreich schildernd, zärtlicher Lyriker: Rozne Dziela. W. 784. 12. — *Stanisl. Trembecki* [st. 1812], Lyriker, Epistograph mit vielen Beziehungen auf die Zeitverhältnisse, auch ücklich in Beschreibungen und Fabeln: Dziela. W. 1819 fl. 12. — Der wackere Lyriker *Marc. Molski* [geb. 1751; st. 22]. — *Julian Ursyn Niemcewicz*, wackerer Dramatiker, fflicher Redner u. Historiker, sang herrliche vaterländische schichtlieder, welche Eigenthum des Volks geworden sind: iewy historyczne z Muzyką i Rycinami. W. 1816. 8 oft; ybe i Siora 1821. v. a. — *Mich. Krajewski*, *Cas. Brozinski*, *Caj. Kozmian*, *D. B. Tomaszewski*; *Fz Zablocki*; der istreiche Urheber der romantischen Poesie *Ad. Mickiewicz*: ezye. Par. 1829. 2. 8; u. m. a. — Ein Hauptvorzug der ln. Litt. besteht in gelungenen, zum Theil musterhaften ebersetzungen z. B. Homer v. *Fz Dmóchowski* [st. 1808] d von *J. Przybylski*; Pindaros v. *Wiernikowski* 1828; Virs Aen. v. *And. Kochanowski*, *F. Dmóchowski* u. *Jakowski*; Horaz v. *J. Kochanowski*, *Seb. Patrycy* u. *J. Libi*-, *Ad. Naruszewicz*, *F. Dmóchowski* u. *O. Korytynski*, *K. nowski*; Martial v. *J. E. Minasewicz* u. v. a.; Tasso von *Kochanowski*; Racine v. *Zylinicki*; Delille Gärten v. *F. rpinski*; Ossian v. *J. Krasicki*; *Ant. Ed. Odyniec* mehres dem Teutschen u. m. a. —

Die Ausbildung der Prosa ist sehr alt; nicht allein die elübersetzung, sondern auch *Mart. Bielski* [st. 1576] treffe geschriebene Polnische Chronik (Cracau 1597; Warschau 64. F.) und *Matthaeus Strykowsky Osodzowicz* [geb. 1547; ?] treue Litthauische Chronik (Königsb. 1582. F.) in lichter Sprache giebt davon Zeugniss. Sie erhielt sich in

Reden, deren lebendige Kräftigkeit nicht selten in ungezügelten Ungestüm ausartete, wie die Musterwerke von *Luc. Gornicki* [st. n. 1591], *Jac. Wujek* [st. 1597] und die geistlichen von *Pet. Skarga* [st. 1612] u. a. darthun; weniger in wissenschaftlichen Schriften. Erst gegen Ende des XVIII Jahrh. nahm sie eine vestere Kunstgestalt an und wurde mit vollgültigen Mustern bereichert. Ausser *Krasicki* und *Karpinski*, wirkten Viele in Gelegenheitschriften, sittlichen Belehrungen und Erzählungen auf die empfängliche Lesewelt. Die entscheidendsten Fortschritte zeigten sich im historischen Styl. *Adam Naruszewicz* [geb. 1733; st. 1796], der Uebers. des Tacitus (1772. 3. 8), erzählte die Gesch. des Vaterlandes gewissenhaft treu mit warmer Beredsamkeit: Hist. narodu Polskiego (v. 965—1386). W. 1780 ffl.; 1803; *1824. Th. 2—7. 8 m. K. (was sich von dem, nicht vollständig ausgearbeiteten ersten Bande in der Pulawyschen Bibliothek des Gr. Ad. Czartoryski und mit beträchtlichen Abweichungen in der des Gr. Jos. Sierakowski vorfand, ist unter Aufsicht der Gesellsch. d. Freunde d. Wissenschaften zu Warschau 1824 gedruckt worden); Hist. Jana Karala Chodkiewicza. W. 1781. 4; 1805. 2. 8; Wiersze rózne. W. 1804. 2. 8. *J. U. Niemcewicz* 1819 f., *Caj. Kwiatowski* und *Caj. Kuriatkowski* 1823 traten als Fortsetzer und Ergänzer in seine Fussstapfen. — Einsicht und Kraft herrschen in dem vom Gr. *Ign. Potocki* [geb. 1750; st. 1810], einem tüchtigen Redner, und *Hugo Kollontay* [geb. 1752; st. 1812] verfassten und von *Fz Dmochowski* herausgegebenen Werke vom Entstehen und Untergange der Polnischen Constitution v. 3 May 1791. Lemberg 1793. 2. 8; t. v. *S. G. Linde*. 1793. — Als verdiente und in Hinsicht auf Schreibart preiswürdige Historiker sind noch zu nennen *Jos. Max* Gr. *Tenczin Ossolinsky* [geb. 1746; st. 1826], *Gg Sam. Bandtke*, *Fel. Bentkowski*; *Stan. Staszyc* [st. 1826]; Gr. *Ed. Raczynski*, *Ign. B. Rakowiecki*, *Lor. Sarowiecki*, *Joach. Lelewel* u. m. a. — *Stan.* Gr. *Potocki* [geb. 1759; st. 1821], der classische Uebersetzer der Winkelmannschen Kunstgeschichte (W. 1815. 4. 8), stellte die Redekunst (W. 1815. 6. 8) in Vorschriften und Beyspielen trefflich dar. — An markigen und schneidend-witzigen Flugschriften ist kein Mangel. Auch der Romane sind viele vorhanden.

20.

Russland blieb lange roh; dem grossen Haufen genügte Befriedigung thierischer Bedürfnisse, die Bojaren waren für geistige Bildung unzugänglich, die in das Land gezogenen Ausländer konnten nur beschränkten und schnell vorübergehenden Einfluss gewinnen. Die unter Johann IV [1553] eingeführte Buchdruckerey wurde bald als ketzerisch unterdrückt und erst später [1645] erneut und vester begründet. Die Klosterschulen waren äusserst dürftig; der Adel war für Bildung unempfänglich, das Volk gutartig thierisch. *Peter* d. Grosse, bey eigenthümlicher Geistesstärke und Grossartigkeit des Strebens, die Wildheit s. Volkes nicht verleugnend, unterdrückte [s. 1689] den weltlichen und geistlichen Aristokratismus, begründete unumschränkte Alleinherrschaft des Regenten, fing an sein Volk technisch umzuschaffen, u. gesellschaftlich zu europäisiren und beabsichtigte eine höhere Bildung desselben und mit dieser einen steigenden Anspruch auf politisches Ansehen im Staatensystem der gesitteten Völker. Er sprach [1714] die Ahnung aus, dass Künste und Wissenschaften, ihren Kreislauf vollendend, über Russland nach Griechenland zurückkehren werden. Er eröfnete [1682] eine höhere kirchliche Unterrichtsanstalt in Moskwa, [1725] eine Akademie der Wissenschaften in Petersburg, legte wissenschaftliche Sammlungen an und liess aus der Buchdruckerey in Petersburg [1711] viele Russische Uebersetzungen ausgehen. Der Fortgang des von ihm begonnenen Werkes wurde weniger durch widerstrebende Herkömmlichkeit, als durch Ränkespiel mit der Krone und einseitige ministerielle Staatsverwaltung aufgehalten; doch wurde der Sinn und das Bedürfniss für Lebensgenuss, durch Wissenschaften und besonders Künste verschönt, allgemeiner; es bildete sich ein Lese-Publicum und Zeitschriften fanden Eingang; so *Müller's* Monatliche Schriften zum Nutzen und Vergnügen 1755—1765; *Ssumarokow* arbeitsame Biene 1759; *Cheraskow* Freystunden 1762. *Catherina* II [1762] fasste Peters kühnen Entwurf in seinem ganzen Umfange auf und schritt durch Vervollkommnung der Gesetzgebung, Begünstigung des sich langsam und schwer erhebenden Mittelstandes, Beförderung des Handels und Gewerbfleisses, der Künste und Wissenschaften, Vervielfältigung der Unterrichtsanstalten und Veredelung der Erzie-

hung, mit beharrlicher Liebe und Besonnenheit zur mannig-
fach unterbrochenen und gehemmten Ausführung desselben
vor. Achtung für das Schöne und Nützliche waltete in dem
die grosse Frau umgebenden Kreise und das Bestreben, von
Ausländern zu lernen und mit ernster Thätigkeit ihnen nach-
zueifern, beseelte den besseren, für geistigen Genuss empfäng-
lichen Theil des Adels und Beamtenstandes. **Paul I** [1796]
konnte schon wegen Uebermaasses der Geistesbildung Besorg-
nisse haben und ordnete eine Landessperre an, welche sich
auf Gedanken und Gefühle nicht ausdehnen liess. **Alexan-
der I** [1801] verfolgte umsichtig die Bahn seiner Grossmut-
ter, zerbrach die Ketten der Leibeigenschaft, vermehrte die
Unterrichtsanstalten und suchte die Selbstständigkeit der Na-
tion sicher zu stellen. Es war eine Zeit, in welcher [illegible]
in Versuchung geriethen, zu vermuthen, dass nach Verlauf
eines Menschenalters eben so viele Russische Sprachmeister,
als jezt französische, in Europa Beschäftigung finden würden;
welche Hoffnung oder, wie Andere wollen, Besorgniss [illegible]
spätere Erfahrungen bedeutend ermässigt worden [illegible]
Arbeit an der Veredelung des gesellschaftlichen Lebens [illegible]
ungeheuren Russischen Völkerwelt verlanget Jahrhunderte [illegible]
wird auch dann noch durch Erfolge sehr ungleich [illegible]
werden. Für den Jugend-Unterricht geschieht in ein[illegible]
genden nicht wenig, aber meist auf Befehl und durch [illegible]
geistige Freyheit wird von vielen Seiten her gehemmt [illegible]
Schriftstellerey ist im Steigen, aber grössten Theils [illegible]
gig vom Auslande; diesem ist auch die bey weitem [illegible]
dene Mehrheit der wissenschaftlichen Leistungen zu verdanken.

N. Grecz Handbuch d. Russischen Litteratur (russisch), St. Petersburg 1821 f. 4. 8; polnisch v. *S. B. Linde.* Warschau 1823. 2. 8; *N. P. Romanzof* Gesch. d. R. Litt. (russ.) St. Petersb. 1822. 8. — *J. H. Frommann* de statu scient. et art. in imp. Russico. Tübingen 1766. 4. — *Eugenios* hist. Wörterbuch der kirchlichen Schriftsteller Russlands. St. P. 1818; Aufl. 2. 1827. 2. 8; teutsch v. *Ph. Strahl.* Lpz. 1828. 8. — *H. Storch* u. *Fr. Adelung* Systemat. Uebersicht der Litt. in R. 1801—1806. St. P. u. Lpz. 1811. 8; *Wasilei Stephanow. Ssopikow* [st. 1818] Russ. Bibliographie bis 1813. St. P. 1813 f. 8 verzeichnet 8000 gedr. Werke in R. Spr.; Wiener JB. d. Litt. 1819 B. 7 Anz. Bl. S. 23 ffl.; *W. G. Anastassjewitsch* System. Catalog Russischer Bücher. St. P. 1820. 8; viele Notizen in *A. Oldekop* St. Petersb. Zeitschrift 1822 f.; darin über Russ. Zeitschriften 2 S. 186. 233.

280 f.; 10 S. 224 f. Von der Gesellsch. d. Freunde d. Russ. Litt. ist eine Samml. der vorzüglicheren Schr. u. Uebers. veranstaltet worden und wird fortgesetzt, bis jezt 16. 8.

a) Die reiche und wohllautende Russische Sprache hat Bildsamkeit, verstattet eine vielseitige freye Behandlung und ist zum schriftstellerischen Gebrauche vorzüglich geeignet; vgl. über sie *Alex. Schischkow's* (dessen Unterredungen über die Litteratur. St. P. 1811. 8 beachtenswerth sind) gehaltvolle Untersuchungen. St. P. 1826 f. 2. 8. Ihre schriftstellerische Veredelung hob mit *K. D. Kantemir* [st. 1744] und *M. W. Lomonossow* [st. 1765] an und wurde in den lezten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. theils durch gute Urschriften theils durch viele Uebersetzungen aus dem Französischen, Teutschen, Englischen rasch gefördert. Sprachlehren, nach mehren älteren (v. *Adelphytis.* Lemberg 1591; *Laur. Dzania.* Wilna 1596; Ausg. IV. Moskwa 1721; *H. Guil. Ludolphi* Gr. russica et manuductio ad Gr. slavonicam. Oxford 1696. 8 u. a.) von **Mich. W. Lomonossow* R. Gr. St. P. 1755. 8; Ausg. V. 1788; teutsch v. *J. Stavenhagen.* St. P. [illegible] (u. *J. Rodde.* Riga 1773; 1784); *J. Heym* [geb. 1759; st. 1821] R. Sprachl. f. T. Moskwa 1789; nebst e. R. Lese[illegible]. Riga 1794; *1804; 1816. 2. 8; Ross. Gr. soczinennaja [illegible] R. Akademijeju. St. P. 1802; 1809; 1819. 8; **J. S. Va-* [illegible] Prakt. Gr. d. R. Spr. Lpz. 1808; *A. W. Tappe* N. theoprakt. R. Sprachl. f. T. St. P. u. Riga 1810; *V Aufl. [illegible] und Russ. Elementar-Lesebuch 1810; **A. J. Puchmayer* [illegible]gebäude d. R. Spr. (m. *J. Dobrowski* Vorrede) Prag 1820. *Ch. Ph. Reiff* Gramm. russe. St. P. 1821. 8; *N. Grecz* [illegible] du R. p. *Ch. Ph. Reiff.* St. P. 1828 u. a.; für Engländer *Jam. Heard.* 1827. 2. 8. — Wörterbücher: *F. Hölterhof* R. Cellarius. Moskwa 1768; 1771; *J. Rodde* T. R. u. R. T. Riga 1784. 2. 8; das Wörterbuch der Russischen Akademie, etymologisch angeordnet: St. P. 1789 f. 6. 4; alphabetisch 1806 f. 6. 4; *J. Heym* T. R. u. R. T. Riga 1795. 2. [illegible]; 1796 f. 3. 4; Moskwa 1799 f.; T. R. Franz. TaschenWB. Riga 1804. 4. 12; *J. A. E. Schmidt.* Lpz. 1815. 2. 12. — Vollst. Sammlung (5365) Russ. Sprüchwörter. St. P. 1822. 8 u. m. a.
— Lettisch gramm. u. lexikogr. bearbeitet von *Gg Mancel* 1631 f.; *H. Adolphi* u. *Dressel* 1685; *G. J. Stender* Gr. nebst Lexikon. Braunsch. 1761; Mitau 1784; Vollst. Lett.

WB. Mitau 1789. 2. 8; vgl. *Zimmermann* Gesch. d. Litt d. Letten 1812. — Ueber Finland s. 1809 russisch, s. S. 469.

b) Die ältere Nationallitteratur der Russen bestand, ausser Chroniken, theils in Psalmen zum Behufe des Gottesdienstes und zu klösterlicher Erbauung, theils in Volksliedern, von welchen die meisten verschollen oder nur in Bruchstücken erhalten sind; unter den späteren waren die des Kosaken *Semen Klimowsky* [1725] beliebt. Einer der ersten regelmässigen Dichter war Knäs *Konstant. Demetr. Kantemir* [geb. 1708; st. 1744], voll Eifers in Erwerbung gelehrter Kenntnisse, deren er sich viele im Auslande aneignete, und Vertreter der geistigen Bildung in hart versificirten Satyren: teutsch v. *S. H. E. v. Spilcker.* Berl. 1752. 8. Er suchte die, schon von *M. Smotrisky* [1619] bearbeitete, später von dem schlechten Versmacher *Was. Trediakowsky* [geb. 1703; st. 1769] nach ihrem Mechanismus errathene Prosodie zu bestimmen, welche in unseren Tagen durch die metrischen Grundsätze *J. Rizsky's* 1811, *A. Wostókow's* 1812 u. 1817 und A. vollständiger erörtert worden ist. Unter seinen, sprachlicher Reinheit wegen, merkwürdigen prosaischen Schriften finden sich mehre Uebersetzungen alter Classiker, namentlich des Epiktet. — Höher stehet der talentvolle *Mich. Wassiljewitsch Lomonossow* [geb. 1711; st. 1765], gedankenreicher Lyriker, guter Epigrammatist und Erzähler. S. Gesch. Russlands ist, was den Stoff angehet, unbedeutend, aber die Prosa correct: Werke. Ausg. III. St. P. 1803. 6. 4; vgl. *Schlözer's* Leben, erstes Fragm. S. 217 f. — Als Lyriker macht sich auch *Alex. Karin* [st. 1766] bemerklich; und *Iwan Sem. Barkow* [st. 1768] übersetzte mehres aus Horaz, Phädrus und aus dem Italiänischen. — Die Fortschritte in Kunstbildung und Sprachbeherrschung waren seitdem schnell und bedeutend, wie aus dem Verzeichnisse einiger der geachtetsten Dichter geschlossen werden kann: *Iwan P. Jelagin* [geb. 1728; st. 1796], ein gefühlvoller Lyriker u. Elegiker, auch fleissiger Uebersetzer, welcher dem Ausdrucke Bestimmtheit und Geschmeidigkeit verlieh. — *Was. Petrowitsch Petrow* [geb. 1736; st. 1799] sang feurige und gedankenreiche Lieder in rauher Sprache: W. St. P. 1811. 3. 8. — Von *Mich. Matweewitsch Cheraskow* [geb. 1733; st. 1807], Verfasser des Epos Rossiade (1785) und der Feier der Schlacht bey Tschesme, gelungener

Oden, Lieder und Fabeln. — *Hippolit Fedorow. Bogdanowitsch* [geb. 1743; st. 1803], fleissiger Uebersetzer, Fabulist nach Lafontaine, vorzüglich geachtet wegen s. Duschenka 1778: W. 1818. 4. 8. — *Gabr. Romanow. Deržawin* aus Kasan [geb. 1743; st. 1816] gilt als der russische Pindar: W. 1824. 5. 8. — *Iw. Iwanow Chemnitzer* [geb. 1744; st. in Smyrna 1784] genial naiver Fabel- u. Mährchendichter und Epistolograph: Basni i Skaski. St. P. 1799. 3. 8 u. s. w. Auf gleiche Weise zeichneten sich durch Fabeln und Mährchen aus *Wlad. Alex. Ismailow* [st. 1830] und der Satyriker *J. Kraylow* [geb. 1768; st. 1831]. — *Was. Kapnist* [geb. 1756; st. 1823], Uebersetzer des Horaz, anmuthiger Lyriker: Lyr. Ged. St. P. 1806. 8. — Fürst *Iw. Michailow. Dolgoruki* [geb. 1764; st. 1823] glücklich in der Ode und Epistel: W. Moskwa 1802; 1823. — *Iw. Dmitriew* Fabulist, Elegiker und zart tändelnder Lyriker: W. 1822. 3. 8. — Der gefühlvolle *J. P. Pnin* [geb. 1773; st. 1805]. — *Was. Alex. Schukowsky* [geb. 1783] schliesst sich teutschen Mustern, besonders Schiller und Bürger an: Ged. St. P. 1824. 3. 8; Pros. Schr. 1826. 8. — *Was. Konst. N. Batjuskow* [geb. 1787] begründete eine neue Kunstschule vgl. *Oldekop* Petersb. Zeitschr. 9 S. 144 f. — *Mich. Was. Milonof* [geb. 1792; st. 1821] zeichnete sich in der Elegie und Satyre aus. — *A. Puschkin* [geb. 1799] eigenthümlich kräftig: Poesien. St. P. 1826; Tsigani 1827; Pultawa 1829 u. m. a. — Sanfte Schwermuth herrscht in *V. N. Oline* Elegien 1822 und Nachahmungen Ossian's 1824. — Ein Bauer *Fedor Slaipouchekine* ist als Naturdichter aufgetreten 1826; u. m. a.

Vgl. *J. Bowering* Rossiskaja Anthologia, specimens of the Russian poets. Ed. II. Lond. 1821. 8; *C. F. v. d. Borg* Poetische Erzeugnisse der Russen. Dorpat 1820 f. 2. 8. — *P. v. Götze* Stimmen des Russischen Volkes in Liedern. Stuttg. 1828. 8. — Der Polarstern, Taschenbuch herausg. v. *A. Betuschew* u. *K. Rylejeff.* St. P. 1823 f. enthält eine Uebersicht der jährlichen Leistungen in der Nationallitteratur.

Das Drama beschränkte sich im XVII Jahrh. auf Darstellungen aus der heiligen Geschichte, welche von Studenten in Kiew und Moskwa aufgeführt wurden; dergleichen verfassten *Sim. Polozki* [st. 1680], Hdschr. in der Synodalbibliothek, und der als Redner und Legendensammler geachtete

Metropolitan *Dmitri Tuptalo* oder *Rostoffsky* [geb. 1651; st. 1709]: Reden u. Schr. Moskwa 1786; 1805 f. 6. 4. — Ein italiänisches Hoftheater entstand 1730, ein teutsches 1738; ein Russisches Privattheater errichtete *Feod. Wolkow* [st. 1763] in Jaroslawl 1746 und es wurde 1752 nach St. Petersburg verpflanzt; die Regierung verordnete [d. 30 Aug. 1756] die Einrichtung Russischer Theater und *Wolkow* eröffnete [1759] eine Nationalbühne in Moskwa. Für diese arbeitete mit grosser Thätigkeit *Alex. Petrow. Ssumarokow* [geb. 1718; st. 1777] grösseren Theiles nach französischen Mustern: W. Moskwa 1787. 10. 8; selbstständiger *Was. Maikow* [geb. 1728; st. 1778] und mit noch grösserem Erfolge *Iw. Dmitrewsky* [geb. 1736; st. 1821], *Jelagin*, *Cheraskow*, *Bogdanowitsch*, *Kraylow* u. m. a.; *Catharina* II, selbst dramatische Schriftstellerin, liess sich die Vervollkommnung der Bühne sehr angelegen seyn. Der Vorrath dramatischer Arbeiten ist ungemein gross, bestehet jedoch meist aus Uebersetzungen und Nachahmungen; auf den Ruhm der Selbstständigkeit hat unter anderen mehr oder weniger begründeten Anspruch *Jac. B. Kniaźnin* [geb. 1742; st. 1791]: Trag. u. kom. W. 1802. 5. 8; der wackere Prosaist *Denis Iw. Wizin* [geb. 1745; st. 1792], welcher die Eigenthümlichkeit des Russischen Landadels launig schilderte: Nedorossel 1783; *Wl. Alex. Oserow* [geb. 1770; st. 1816] schrieb s. Trauerspiele (1818. 2. 8) in wohlklingenden Alexandrinern; *Alex. Kniaźnin* [geb. 1771; st. 1829] sehr beliebt; der überaus fruchtbare Fürst *Al. A. Chachowskoi* [geb. 1777], von dem mehr als 50 Tragödien, Komödien, Possen u. Singspiele, darunter viele übersetzt und nachgeahmt, vorhanden sind; Prinz *P. Viazensky* [geb. 1792] u. v. a.

Die Ausbildung der Prosa ist durch die zahlreichen kirchlichen Schriftsteller des XVI und XVII Jahrh. wenig gefördert worden; abgesehen von den in ihren Arbeiten sich darbietenden, nicht sehr bedeutenden sprachlichen Folgerungen, kann die Kenntniss derselben nur für die geistliche Zunft einigen, fortschreitend beschränkteren Werth haben; daher wird hier, mit Uebergehung der amtlichen Kirchenbücher, Kalender, Heiligengeschichten, nur auf wenige der angesehenen aufmerksam gemacht. *Arsenii Suchanow*, welcher sich [1649 u. 1654] in Griechenland aufhielt, um Handschriften

aufzukaufen, übersetzte griech. Kirchenväter und Kirchengesetze; Patriarch *Nikon* [st. 1681] verfasste eine Chronik bis 1630 reichend: 1767 f. 8. 4; *Innokentii Gizel* Archimandrit in Kiew [st. 1684] schrieb einen vielgebrauchten Abriss der Russ. Gesch.: 1674; Aufl. IX. 1810; *Simeon Petrowskij* [geb. 1628; st. 1680], Lehrer Peter's I, war ein betriebsamer Uebersetzer; *Dmitrij Tuptalo* s. oben S. 490; *Gabriel Buzinskij* Bischof v. Räsan [st. 1731], von dem Reden (1784) vorhanden sind, übersetzte unter anderen Moreri's historisches Wörterbuch, welches nicht gedruckt worden ist; u. s. w. Die Kanzelredner *Steph. Jaworskij* [geb. 1658; st. 1722], *Theophan. Prokopowitsch* [geb. 1681; st. 1736], *Gedeon* [geb. 1726; st. 1763], *Dmitrij Setschenow* [st. 1767] u. A. — Künstlerisch gestaltet und dem sich veredelnden bürgerlichen Leben angeeignet wurde die Prosa durch *Kantemir*, *Lomonossow*, *Jelagin*, *Bogdanowitsch*, *Wizin* u. a. — Der Grieche *Eugenij Bulgar* [geb. 1716; st. zu Petersb. 1806] wirkte wohlthätig durch treue und geistvolle Uebersetzungen; von *Apollos Baibakow* Bischof v. Archangel [geb. 1745; st. 1801] haben wir eine Poetik 1774; Ausg. VII. 1807; von *Ambros Serebrenkow* EBisch. zu Katharinoslaw [st. 1792] eine Redekunst 1778; von *Platon Lewschin* Metropolitan v. Moskwa [geb. 1737; st. 1812] geschätzte Reden 1779 f. und eine brauchbare Russ. Kirchengeschichte 1805 u. s. w.; *Iw. Wasiljew. Lewanda* [geb. 1736; st. 1814], *Anast. Bratanowskij* [geb. 1761; st. 1806] stehen als Redner in grosser Achtung. — *Iw. Joannow. Sidorowskij* [geb. 1748; st. 1795], Mitarbeiter an dem Wörterbuche der Akademie, übersetzte viele griechische Classiker, darunter auch Platon 1780 f. — *Mich. Nikiticz Murawiew* [geb. 1757; st. 1807] erwarb sich durch pädagogische und sittliche Belehrungen und lebendige historische Darstellungen Verdienst: W. 1820. 3. 8. — *Nikolaj Michailow. Karamsin* [geb. 1765; st. 1826], der classische Geschichtschreiber des Vaterlandes (1816; Ausg. II. 1819. 11. 8), erlangte durch Gelehrsamkeit, Geist, Schönheitsinn und fruchtbarste Thätigkeit eine wohlverdiente Ueberlegenheit und stellte fast in allen Gattungen Stylmuster auf: W. 1801; Ausg. III. 1820. 9. 8. — An der fortschreitenden Vervollkommnung des prosaischen Vortrags haben unter anderen Theil genommen *Benczkij* [geb. 1780; st. 1809] durch gelungene Mährchen; *Schis-*

kow durch angemessene Kinderschriften; *Ouwaroff* durch hel Anschaulichkeit in gelehrten Untersuchungen; *Mo[illegible] Apostol*, Uebersetzer der Aristophanischen Wolken, durc Reise nach Taurien 1823; der geistreiche *Alex. B[illegible]* u. m. a. — Das Feld der geschichtlichen Litteratur wird deihlich angebaut, freilich mehr auf Unterhaltung und stische Gefälligkeit, als auf eindringlich belehrende Kraft rechnet; als Bereicherungen können mehre Selbstbiographien betrachtet werden, des Gr. *Münnich* (1818), *Suwaroff's* (1811. 2. 8), *Jac. Petrow. Schakowskoi* (1821. 2. 8) u. a. — Volksthümlichkeit haben *Thadd. Bulgarin's* Erzählungen u. Schilderungen; vorzüglich *Mich. Sagoskin's* Jurij Miloslawski oder die Russen im Jahre 1612. St. P. 1829. 2. 8; teutsch v. *A. Görring*. Königsb. 1830. — Die Zeit scheint nicht allzufern zu seyn, in welcher Russland die Abhängigkeit von der Litteratur des Auslandes, welche es für jezt keineswegs entbehren kann, aufgeben oder ermässigen und seinen Anspruch auf litterärische Selbstständigkeit geltend machen wird.

21.

Ungern's litterärische Hof-Cultur, aus Italien entlehnt und von Ausländern besorgt, konnte unter den schwachen Nachfolgern des grossen Matthias Corvinus nicht fortdauern; denn sie war das Werk der Persönlichkeit dieses Fürsten. Aristokratischer Rottengeist, Kämpfe um den Thron, innere Fehden, Türkenkriege, Zerrüttungen und Verwüstungen bereiteten der geistigen Bildung und den sie förderndeu Anstalten und Einrichtungen unvermeidlichen Untergang; Rohheit und Unwissenheit gewannen das Uebergewicht. Vermittelst der Kirchenverbesserung entstand zwischen Ungern u. Teutschland eine eben so enge und folgenreiche Verbindung, wie sie früher mit Italien statt gefunden hatte; hellere Religionsansichten verbreiteten sich schnell [s. 1564] und wissbegierige Ungern reiseten nach Teutschland, um ihre gelehrte Bildung zu vervollständigen. Der Alleinbesitz der Litteratur wurde der Klerisey entzogen und das Bedürfniss der geistigen Bildung für alle, welche derselben empfänglich waren, verallgemeinert; Unterrichtsanstalten, von religiöser Freygebigkeit reichlich unterstützt und der Leitung gelehrter Teutschen übergeben, und Buchdruckereyen vermehrten sich; Protestan-

s belebte die Regsamkeit des Volkes und die litteräri-
Betriebsamkeit. Gegen dieses neue Licht erhoben sich
iche Selbstsucht u. bitterer Glaubenshass; in die frucht-
Segnungen der Geistesfreyheit wurden schwere Leiden
Bedrängnisse gemischt; kirchlich-politische Erschütterun-
nd Verfolgungen störten den Frieden des Landes; die
ufrechthaltung des katholischen Schulwesens geschäfti-
esuiten boten Alles auf, um den Protestantismus zu un-
icken; das Erliegen der Volksbildung und der Landes-
ne war die nächste Folge dieser Unheil bringenden An-
gungen. Erst als die durchgreifenden Maassregeln K.
h's II [1781] die politische Vernichtung der National-
he befürchten liessen, ermannte sich die, schon früher
chte vaterländische Denkart zu kräftiger Begeisterung
und dauert in ihren fruchtbaren Leistungen steigend
In Pesth ist [1803] ein grossartiges National-Museum
indet worden, welches mit der, jetzt beynahe 2500 Hand-
ten enthaltenden, überaus reichen Büchersammlung des
Fz *Szechény* ausgestattet worden ist. Vielseitige gründ-
Gelehrsamkeit herrschet unter den Gebildeteren; freyere
serung der sich immer reifer entwickelnden geistigen
igkeit wird durch überstrenge Censur erschwert. Für
ländische Geschichte und Landeskunde ist, besonders
von Jesuiten, Treffliches geleistet worden; Mathematik
Naturwissenschaft werden mit Erfolg bearbeitet; wissen-
ftliche Ansichten teutscher Philosophen und Theologen
en unter den Protestanten schon lange Eingang gefunden.
ge der hochherzigen Nation bey ihrem Emporstreben zu
erer Geistesbildung die freygebige Unterstützung und der
wirkende Schutz ihrer vom edelsten Selbstgefühle beseel-
Grossen ferner, wie bisher, angedeihen, der gehässige
espalt zwischen kirchlichen Parteyen und die Herrschsucht
in verjährten Vorurtheilen erstarreten kath. Klerus besei-
oder ermässigt und von anderen Seiten her der sittlichen
litterärischen Freyheit keine Hindernisse aus unverdien-
Misstrauen entgegen gestellt werden.

Vgl. 2 S. 248. — *Catal. Bibl. Szechényiano-Regnicolaris.
edenburg 1814. 3. 8. — *Alexii Horányi* Memoriae Hungaro-
um et provincialium scriptis editis notorum. Presb. 1775 f. 3.
; N. mem. 1798; *J. Seivert* Nachr. v. Siebenbürg. Gelehrten

Presb. 1785. 8. — *Sam. Papay a' Magyar Literatura Esm l. Vessprim 1808. 8; J. B. Molnár Mag. Könyvesház. 1783 f. 8; Steph. Sandór. Mag. Könyvesház. Raab 1803. Sokféle 1800 f. 9 St. 8, vorz. St. 3 S. 80 f. St. 8 S. 40 Merkur von Ung. Presb. 1787. 4. 8; L. v. Schedius Zei v. u. f. U. zur Beförd. d. vaterl. Gesch. Erdkunde u. Litt. 1802—1804. 8. — Intell. Blätter der ALZ., Jen. ALZ., Litt. Z., Wiener JB. d. Litt.

Endrödy Gesch. d. Ung. Theaters (ung.). Pesth 1793. *Gg. v. Gaal* Theater d. Magyaren. Brünn 1820 f. — *F. csey* Élet és literatura. Pesth 1826. 3. 8. — *J. N. Révai* quitates litteraturae hungaricae. Pesth 1803. 8. — Magyar Gedichte übers. v. *Joh. Gr. Mailáth*. Stuttg. u. Tüb. 182 *Jul. Feniery* u. *Fz Toldy* Handbuch d. Ung. Poesie. Pe Wien 1828. 2. 8; *Fz Toldy* Blumenlese aus Ungr. Did Pesth u. Wien 1828. 8.

a) Die biegsame und wohlklingende Ungrische S che stammt aus Mittel-Asien und ist den Semitischen wandt vgl. *J. Sainovics* Demonstratio idioma Ungarorum Laponum idem esse. Kopenh. 1770. 4; *J. Ihre* de conve tia linguae Hung. cum Lapponica. Upsala 1772. 4; *Beregszászi* Ueber die Aehnlichkeit der U. Spr. mit d. geal. Lpz. 1796. 4; *Sam. Gyamarthi* Affinitas l. hung. fennica demonstrata. Gött. 1799. 8. — Sie wurde im R mation-Zeitalter zum Gebrauche in Geschäften und Sch erhoben und frühzeitig grammatisch geregelt. Kaum aber die Bahn glücklich gebrochen, um sie zu bilden zur allgemeineren Volkserziehung zu eignen, als traurig nere Staatsverhältnisse und äussere Bedrängnisse die ju lich aufstrebende Geisteskraft lähmten und durch den f recht beharrlichen Eifer der kath. Hierarchie Scholastici unter den Zünftigen und Roheit der Menge wiederherge wurden. Die älteste Sprachlehre verfasste der trefflic *Erdösi* (Sylvester): Vi-Sziget 1539. 8; abgedr. in *Fz zinczy* Mag. Régiségk es Retkaszgok. Pesth 1808. 8, wo auch das von *And. Batizy* herausgeg. (Cracau 1549) äl Ungr. ABC-Buch findet; *J. Telegdi* Rudimenta priscae I norum linguae. Lyon 1598. 8 u. s. w. Von neueren sin bemerken: *M. Adami*. Wien 1760; *J. Fárkas*. Aufl. III. 1779; *Aufl. IX. 1816; *G. Nagy* W. 1793; *S. Gyam* krit. Gr. Clausenburg 1794. 8; v. e. Ges. Professoren in breczin. W. 1795; *P. v. Beregszászi*. Erlang. 1797; J

elaboratior. Gr. hung. Pesth 1803 f. 2. 8; *Jos. Már- Aufl. V. W. 1828. — Ueber die Ungr. Dialekte Preiss- v. Ad. Horváth. 1817; Litterärnotizen v. P. v. Köppen. Petersb. 1826. 8. — Wörterbücher: das älteste Gabr. Nomenclatura sex linguarum. Wien 1538; 1561; Alb. Szár Lex. lat. gr. hung. et hung. lat. Frkf. 1604; ed. J. Beer 1708. 2. 8; auct. p. Franc. Pariz Papai Dict. lat. g. e. h. l. Leutschau 1708; Tyrnau 1760; ed. P. Bod. Ben (Herrmannstadt) 1767; 1799. 2. 8; *Jos. Márton T. U. J. T. Handlexikon. Presb. 1799 f.; II Ausg. Wien 1803; Ausg. 1818. 2. 8.

b) Die Ungrische Nationallitteratur, deren Dürfzeit in den ersten zwey Jahrhunderten sich aus den Schicksen des vielfach bedrängten und im Entwickelunggange sei- geistigen Strebens gestörten Staates erkläret, begann mit hterischen Versuchen und mit Uebersetzungen. Unter den teren waren die Uebertragungen der Bibel am folgereichn; noch der ältesten von Ladisl. Báthori [1456?], gab ned. Komjáthi die Paulinischen Briefe (Cracau 1533. 8), br. Pesti, der Uebersetzer der aesopischen Fabeln, die vier angelien (Wien 1536. 8), das ganze neue Testament, mit nmarien in reimlosen Distichen J. Erdösi (Vi-Sziget 1541. heraus; später (1608) folgte die Kaldi'sche. Die Poesie altete sich nach vorhandenen Volksliedern; einer der älen Dichter ist Dem. Csáti, welcher (1527?) die Eroberung gern's besang; der Reimchroniken, in denen die vaterlänhen Helden der nächsten Vergangenheit gefeiert wurden, en ziemlich viele; der fruchtbare Seb. Tinódi (Gedichte. n 1541. 8) verfasste auch eine von Istuanfy stark bete reichhaltige Chronik (Clausenb. 1554. 2. 8); Székely ieb eine Welt-Chronik (Crac. 1559. 8). Von Paul Ka- haben wir ein Nationaldrama Balassa Menyhárt 1569. 4 P. Bornemiszsza übersetzte die Klytemnestra des Sophok. metrisch 1580. Als Lyriker werden B. Balassa [st.] und der kältere Rimai genannt. — Das XVII Jahrh., an politischen Unfällen und Zerrüttungen, so wie an hlicher Polemik, gewährte für Nationallitteratur keine sehr altvolle Ausbeute. Bedeutendere Erscheinungen sind die auspiele, deren Stoff aus der vaterländischen Geschichte nommen war und welche [s. 1617] in mehren Städten von

herumziehenden Gesellschaften aufgeführt wurden; und ne historische Gedichte, unter welchen Beachtung verdienen gelehrten *Liszti* [1633] epische Beschreibung der Niederl bey Mohacz; und besonders *Niclas Zrinyi* [geb. 1616; 1664], dessen Liebeslieder von ausgezeichneter Trefflichl sind, Zrinyas, die Verherrlichung der Vertheidigung Sziget durch seinen Urgrossvater, ein Epos in 15 Ges., voll eig thümlicher Kraft, in rauher Sprache und in harten Stan W. Wien 1651; Pesth 1817. — Der Cardinal *P. Pazm* [st. 1637] wird als Prosaist sehr geachtet; s. Predigten g ten als wahrer Sprachschatz: Spiegel der Busse: W. 1665. u. s. w.; vgl. *Hormayr* Archiv 1823 S. 766 f. — An K chenliedern war kein Mangel; als didaktische Lyriker w den *Pet. Beniczki* und *Kohári* bemerklich gemacht; *Step Gyöngyösi* [geb. 1620; st. 1704] zeichnet sich, bey br Geziertheit, durch Sprachreinheit aus: W. herausg. v. *K. Landerer*. Pesth 1796. 2. 8; *Bereczki's* Lehrgedicht von Gefässen des menschlichen Cörpers (1695) wird erwähnt, w es in Hexametern verfasst ist.

In der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. unter der den Maria Theresia lebte geistige und litterärische Thätig keit neu und kräftig auf. Der Jesuit *Fz v. Faludi* [ge 1704; st. 1779], dessen treffliche Lieder erst spät [1786] b kannt geworden sind, glänzt als classischer Prosaist. — Be deutende Wirksamkeit erlangte *Gg Bessenyei* [geb. 1740; s 1811], welcher vertraut mit teutscher, französ. u. engl. Lit teratur, vieles übersetzte, als beschreibender und dramatischer Dichter lebendige Phantasie und sichere Herrschaft über die Muttersprache beurkundete und durch s. Ung. Zuschauer (1773 f.) ein grösseres Lesepublicum gewann; vgl. *Ersch* Encykl. 9 S. 301 f. Unter Vielen, welche der von ihm gestifteten französischen Schule angehörten und durch Uebersetzungen und Nachahmungen den Anbau der vaterländischen Litera tur beförderten, ist der talentvolleste der Pauliner *Paul v. Anyos* [geb. 1756; st. 1784], ernste, oft wehmüthige Welt betrachtungen veranschaulichend. Dem französischen Ton arbeiteten die Verehrer des classischen Alterthums entgegen; sie drangen auf gründliche Kunst-Studien und auf Berücksich tigung der alterthümlichen Versmaasse; diesen Grundsätzen huldigten schon *Molnár* [1760] und *Kalmár* [1770]. Ihnen

schlossen sich die Lyriker *Baróti*, der in Elegien und erotischen Liedern glückliche *Révai*, *Rájnis*, *Bened. Virág* [geb. 1752], Uebersetzer der Horazischen Briefe, ein guter Epigrammatist, u. a. an. Um Vervollkommnung des Rhythmus und des Reimes erwarben sich unter anderen *Gedeon* Gr. *Ráday* [geb. 1713; st. 1792], *Fz Verseghi* [geb. 1757; st. 1823], der anakreontische *Gabr. Dayka* [geb. 1768; st. 1796] u. a. mit nicht geringem Erfolge Verdienst. — Inzwischen hatten sich die Zeitschriften [s. 1783] sehr vermehrt und förderten sichtbar die Theilnahme an litterärischer Thätigkeit; die Rechte der Landessprache wurden [1790] mit kräftiger Beredsamkeit vertreten; die National-Bühne wurde zu gleicher Zeit eröffnet. — *Fz Kazinczy* [geb. 1759; st. 1831], Verehrer des classischen Alterthums und Kenner der neueren schönen Litteratur, wusste dem geistig-ästhetischen Streben durch lyrische und epigrammatische Muster, durch Uebersetzungen und Belehrungen eine bestimmte Richtung zu geben und den vaterländischen Eifer in Angelegenheiten der redenden Kunst und des Geschmackes nachhaltig anzuregen; mit ihm begann für Ungern eine neue litterärische Zeit. — *Mich. Vitèz Csokonai* [geb. 1773; st. 1805] erlangte den Ruhm eines lyrischen Volksdichters; *Joh. Kis* [geb. 1770] u. *Dan. Berzsenyi* [geb. 1776] dichteten sinnvolle philosophische Oden. — *Alex. Kisfaludy* [geb. 1772], ausgezeichnet durch Sonette u. Lieder, Bearbeitung ungr. Sagen und Schauspiele, gab in „Himfy" [1801] einen durch Tiefe der Empfindung und Schönheit des Ausdrucks bezaubernden Ton an; neben ihm glänzen die Lyriker *Paul Szemere* [geb. 1785], der geniale *Gabor Döbrentei* [geb. 1786], der humoristische *Andr. Fáy* [geb. 1786], der gelehrte kunstreiche *Ladisl. Tóth* [geb. 1788; st. 1820], der geistreiche *Fz Kolcsey* [geb. 1790], *Aloys Szent-Miklosy* [geb. 1793] u. m. Im Epos versuchten sich unter anderen *Mich. v. Vörösmarty*, *Czuczor*, *Székely*. — Durch *Carl Kisfaludy* [geb. 1790; st. 1830] einen trefflichen Dramatiker und Lyriker, den Herausgeber des Musen-Almanachs „Aurora" [1821 f.), wurde ein folgenreicher Wetteifer in der Dichterwelt hervorgerufen. — *Joh.* Gr. *Mailáth* ist als Dichter und Geschichtschreiber gleich geachtet; der Männer, welche, wie er, den Ruhm des Vaterlandes durch treue Pflege der Wissenschaft und Kunst erhöhen, sind nicht wenige; die Erwartung

einer fruchtbaren Zukunft für geistiges Leben und Streben wird nicht getäuscht werden.

22.

Die Griechen, viele Jahrhunderte hindurch, bey zunehmender Schwäche ihrer rechtmässigen Regierung, in sittlichem und bürgerlichem Verfalle, konnten unter der gehässigen und in ihrer gränzenlosen Willkühr verabscheuungwürdigen Türkischen Oberherrschaft [s. d. 29 May 1453] nur verwildern, ohne dass ihre Roheit ihnen zugerechnet und nach herkömmlichem Maassstabe gewürdigt werden darf. Regsamer, empfänglicher Natursinn war ihnen so wenig zu nehmen, wie die milde Luft, welche denselben erzeuget und nähret; der Stolz auf vaterländischen Boden und Namen, an welche sich herrliche Erinnerungen, das unantastbare Erbe eines nun ruhmlosen Geschlechtes, anknüpften, verblieb ihnen; auch Sangeslust erlag nicht überall dem Alles abtödtenden Volkszwangmache. Dass tückisches Misstrauen und schlaue Verstellung sich ihrer Gemüther bemächtigten; dass Selbstsucht, die edleren Gefühle der Menschlichkeit erstickend, für das von gesetzloser Unterdrückung vergönnte ungewisse Daseyn Befriedigung des Augenblickes und für bittere Entbehrungen und Demüthigungen sich schadlos zu halten suchte, kann nicht befremden, noch weniger zur Verachtung eines unglücklichen Volkes berechtigen, welches die ihm gewaltsam entfremdeten bürgerlichen Tugenden nicht anders als durch Herstellung des gesellschaftlichen Rechtzustandes und durch Wiedergeburt des erloschenen Bewusstseyns gesetzlicher Freyheit sich anzueignen vermag. So viel Volksgeist überlebte den Untergang vielgefeierter Hoheit und Glückseligkeit und schützte gegen thierische Abstumpfung, dass die Ketten, welche ein übermüthiger Sieger dem Ueberwältigten angelegt hatte, nicht liebgewonnen und Hoffnungen einer würdigeren Zukunft nicht als Ausgeburten des Wahnsinnes zurückgewiesen wurden. Fand sich auch kein Held, der, wie einst der Epeirote Skanderbeg [1443—1467], dem wilden Unterdrücker Schrecken zu bereiten vermochte; so verjüngten sich doch in jedem Menschenalter Wünsche und Hoffnungen und es fehlte nicht an Versuchen, dass verhasste Joch abzuwerfen, wenn sie auch fast spurlos vorübergingen; sie vermehrten sich in dem später

[1715] erbeuteten oder nothgedrungener Friedfertigkeit aufgeopferten Morea und erlangten [1769 f.; 1787; 1797] öffentlich und vielfach als gültig anerkannte Rechtsansprüche auf Selbsthülfe gegen Räubergewalt; daher kündigte sich laut und entschieden die Theilnahme der europäischen Menschheit an, als Griechenland [1821] den Kampf auf Leben und Tod begann und nach ungeheuren Anstrengungen und Aufopferungen, spät genug von christlichen Mächten unterstützt, Freyheit errang, unter vielen Wehen und schmerzlichen Erfahrungen einer neu gestalteten Ordnung des gesellschaftlichen Lebens entgegengehend.

Die geistige und sittliche Bildung des Volkes blieb Jahrhunderte lang sehr vernachlässigt; die etwaige Sorge dafür war der, von der Türkischen Regierung begünstigten und selbstsüchtig benutzten Geistlichkeit anheim gestellt, welche äusserst wenig in dieser Hinsicht leistete; die Mehrheit der zahlreichen Mönche, welche in Klöstern auf Inseln und Höhen nach der Regel des h. Basilios lebten, war so roh, dass viele nicht lesen konnten, und beschäftigten sich hauptsächlich mit Handarbeit. Von den wenigen litterärischen Erzeugnissen der griechischen Geistlichen, zum Theile bekannt gemacht durch *Mart. Crusius*, betrafen die meisten gewöhnlich theologische Streitfragen oder bestanden höchstens in Chroniken, wie eine solche des *Man. Malaxo* [st. 1581] und eine von *Theodos. Zygomala* [1580] verfasste Geschichte der Eroberung Griechenlands vorhanden ist. Die kühnen Unternehmungen der Häuptlinge und Freybeuter (Armatolen u. Klephten) in thessalischen Gebirgsgegenden und in Epeiros und Albanien hielten das Volksgefühl aufrecht. Die griechischen Küstenstriche und Inseln, welche unter Venetianischer Herrschaft standen, hatten kein besseres Loos, als die übrigen; nur genossen die Kinder reicherer Familien den Vorzug, in Italien erzogen und gebildet zu werden. Die hier begegnende dürftige Litteratur ermangelt aller Volkseigenthümlichkeit und bestehet in Nachahmungen oder Uebersetzungen; so Alexandros der Makedonier romaisch in reimlosen Versen (aus dem XIII Jahrh.?) bearbeitet von *Demetrios Zeno* aus Zante (Vened. 152$^{6}_{9}$?), welcher auch die Batrachomyomachie in das Neugriechische übertrug; so die Hochzeit des Theseus und der Emilia 12 B. (Vened. 1529); so der aus dem Lat. (1500)

übersetzte Apollonius von Tyrus (Vened. 1603); *Gg Chortatzi's* Trauerspiel Enophile (1585?), u. m. a. Diese, zum kleineren Theile dem Nationalleben nicht fremde, im Ganzen erfolglose Kunstübung dauerte im folgenden Jahrhunderte fort. *Nik. Dhrimitiko* schilderte in einem Idyll (Voskobulo. Vened. 1627) die alten Sitten der Sphachioten; *Vinc. Kornaro* verfasste [vor 1650] das romantische Epos Erotokritos 5 Ges. im Kretischen Dialekte: Ven. 1797. 8; umschrieben v. *Dion. Photinos.* Wien 1818; *Marnos Depharana* Susanna. Ven. 1667. 8; *Mich. Sumachi* a. Zante übersetzte Guarini's Pastore fido. V. 1650 u. m. a. Von diesen sprachlichen Kunstwerken unterscheiden sich sehr zu ihrem Vortheile die kräftigen Volkslieder, welche die kühnen Thaten gleichzeitiger vaterländischer Kämpfer feierten.

Die Verhältnisse des griechischen Volkes wurden etwas günstiger seit der Mitte des XVII Jahrh., indem die Phanarioten, Abkömmlinge alter griechischer Familien, angesiedelt zu Konstantinopel in der Nähe des Patriarchen, als Dollmetscher und Diener des Ministeriums, mit nicht geringen Vorrechten und Begünstigungen angestellt wurden; sie leisteten ihren Landesleuten grosse Dienste, wenigstens bewirkten sie Erleichterungen und wehrten einige drückende Missbräuche ab; aus ihrer Mitte wurden die Hospodare der Moldau und Wallachey [s. 1714] ernannt und als solchen verdankten ihnen die Unterrichtsanstalten in Bukharest und Jassy einiges Gedeihen; von *Alex. Maurokordato*, dem Verfasser einer griechischen Syntaxis (1745), wurde eine griechische Hochschule in Konstantinopel [1700] und gleichzeitig von Makarios eine Unterrichtsanstalt in Pathmos gegründet. — Die kirchliche Litteratur gewann, bey vorherrschender Dürftigkeit eine bessere Richtung; *Kyrillos Lukaris* aus Kreta [geb. 1572; st. 1637], Patriarch zu Alexandria und Konstantinopel, wurde wegen protestantischer Ansichten von Jesuiten und Divan verfolgt; *Metrophanes Kritobulos* Patr. zu Alexandria [1622] macht sich als gelehrten Grammatiker bemerklich: Animadversiones ad J. Meursii Glossarium gr. barb. ed. *J. G. Fr. Franz.* Stendal 1787. 8; *Meletios* [geb. 1661; st. 1714], EB. v. Arta, späterhin zu Athen, schrieb eine alte u. neue Erdkunde (Vened. 1728. F.; verm. v. *Anthim. Gaza.* V. 1807. 4. 8) und eine bis 1700 reichende Kirchengeschichte

(Wien 1783. 4); *Chrysanthos Notara* Einleitung zur Geographie wurde von *J. Nic. Alex. Maurokordato* (Paris 1716. F.) herausgegeben.

In dem XVIII Jahrh. erweiterte sich der griechische Handel beträchtlich, erzeugte Wohlstand und Gewerbfleiss, besonders auf den vorzugweise begünstigten Inseln, namentlich Hydra, und regte eine Nationalthätigkeit an, welche in den folgenden Jahrzehnten durch Erfolge immer gesteigert wurde. Das lebhafte Verkehr mit gebildeten Europäern führte auf Erfahrungen, Bedürfnisse und Wünsche, welche bey bisheriger Vereinsamung nicht hatten entstehen können; die Reisen der Griechen nach Italien, Frankreich und Teutschland wurden häufiger und mit ihnen die Ueberzeugung von dem, was den Griechen Noth thue, anschaulicher. Sollten bey den vermehrten und wucherlich belohnten Geschäften, welche mannigfaltige Vorkenntnisse und Fertigkeiten erfoderten, Eingebohrene Hülfe leisten, so musste für angemessenen Jugendunterricht und für Erleichterung der Geistesbildung gesorgt werden; die in christlichen Ländern Gebildeten und die Niederlassungen wohlhabender Kaufleute in Handelsstädten, besonders Venedig, Paris, Wien, Triest, Leipzig, London u. s. w. begünstigten und förderten diese Absicht. Es entstand eine schnell wachsende Neugriechische Litteratur, fasst ausschliesslich auf Uebersetzungen, meist aus dem Französischen, beschränkt, der Mehrheit nach wissenschaftliche Belehrung bezweckend, bald auch auf Unterhaltungbücher, Schauspiele und Romane ausgedehnt. Hiezu wirkte der Patriarch *Samuel* [1767] eifrig mit; er umschrieb in reinerer neugriechischer Sprache mehre Reden des Demosthenes und die Republik und einige Dialogen Platon's; auch sorgte er für Uebersetzungen einiger Voltaire'schen und anderer französischen Schriften; es erschienen, um Einiges anzuführen, 1742 Rollin's alte Geschichte und der Telemach (später übers. v. *Demetr. Panagioti Gobdelas.* Ofen 1801. 2. 8); v. *Spiridion Blandi* das Beaumontsche Magazin f. Kinder. 1793, Ovid's Metamorphosen 1798, Corn. Nepos; er gab auch Chariton's Roman heraus. Vened. 1812. 4; *Demetr. Darvar* umschrieb Theophrast's Charaktere 1795, Xenophon's, Isokrates u. Plutarch's Erziehungschriften 1796, Kebes u. Epiktet 1799 u. m. a.; übersetzt wurden Barthélémy Anacharsis 1797, Four-

croy Chemie 1802, Lalande Astronomie 1803, Goldsmith Griech. Gesch. 1806, Gaspari's Erdkunde 1809, Metzger Anthropologie 1810, Tennemann's Gesch. d. Philosophie 1814, Krug's System d. Philosophie 1820 u. v. a.; die Zahl der Uebersetzungen soll sich auf 3000 belaufen. — Dabey fehlte es nicht an Original-Schriftstellern: *Eugenios Bulgaris* aus Korfu [geb. 1716; st. 1806], ein fleissiger und trefflicher Uebersetzer, gab wackere philosophische, geometrische und physikalische Lehrbücher [s. 1768] heraus; *Anthimios* eine Anleitung zur Physik 1766; *Nikeph. Theodoki* [geb. 1736; st. 1800] Naturphilosophie 1766, Geographie 1770, Mathematik 1799 u. s. w.; *Greg. Konstantin* mit *Dan. Philippides* eine neuere Erdkunde 1791; *Greg. Paliauras* Geschichte Altgriechenlands 1806; *Dem. Gobdelas* Algebra 1806, des Lesbier *Theodosios* Nautik 1807; *Konst. Kuskurulis* aus Larissa die Wirkungen der Liebe, einen Roman mit vielen eingestreuten lyrischen Gedichten: *Ἔρωτος ἀποτελέσματα.* Wien 1809; *Petreios* Geschichte v. Suli. Vened. 1815; *Steph. Kanellos* [geb. 1790; st. 1823] verbunden mit *Athan. Vogorides* mathematische, physikalische und litterärische Aufsätze u. m. a. Der ehrwürdige *Adamantios Korai* a. Chios [geb. 1748], hochverdient um Veredelung der neugriech. Schriftsprache, wirkte von Paris [s. 1802] aus zum Besten seines Vaterlandes, vertrat dessen gute Sache und sorgte für viele Abdrücke alter griechischer Classiker zum Schulgebrauche; *Neophytos Dukas* liess in Wien den Thukydides 1806, Arrhian 1809, Dion Chrysostomos, Max. Tyrios 1810, Eutrop u. a. neugriechisch abdrucken; ähnliche rühmliche Thätigkeit bewiess *Anthim Gazes* [geb. 1758; st. 1828], welcher auch die Zeitschrift *Ἑρμῆς ὁ λόγιος* 1811 herausgab, welche s. 1816 von *Konst. Kokkinaki* besser fortgesetzt wurde; noch andere Zeitschriften *Τρόπαιον ἑλλην.* 1818 von *Athanasios* Stageirites besorgt, *Μέλισσα ἢ ἐφημερὶς ἑλλην.* Par. 1819 u. a. — Die Unterrichtsanstalten vermehrten und vervollkommneten sich: Kydoniais oder Aivali, eine rein griechische Stadt am jonischen Ufer, erbaut [17$\frac{65}{70}$] von dem Mönch Joannes Oikonomos, erhielt [1803] ein gut eingerichtetes, vielbesuchtes Gymnasium, welches die Türken [1821] zerstört haben; in Kuru-Tschesme am Bosphoros wurde [1804] von Demetr. Murusi eine hohe Schule gestiftet; eine gleiche Unterrichtsanstalt mit 12 Lehrern

wurde [1810] in Bukharest, welches auch eine Gesellschaft der Wissenschaften hatte, errichtet; gelehrte Schulen wurden in Hydra [1812] und in Chios [1815], welches schon früher [1802] eine polytechnische Anstalt hatte, eröffnet. Nicht ohne Einfluss auf Griechenland blieb die durch Grossmuth des Gr. Guilford [geb. 1766; st. d. 14 Oct. 1827] in Korfu [1823] gegründete Universität, mit 16 Lehrstühlen und mit einer, wenigstens in neugriechischer Litteratur vollständigen Bibliothek.

Die Aufregung und Erregbarkeit des Volksgeistes spiegelte sich während der lezten Jahre des XVIII Jahrh. und im Anfange des XIX in Liedern ab, welche die Schicksale und Wagnisse kühner Häuptlinge und Abentheurer oder den Kampf der Sulioten mit Ali Pascha von Janina feierten und Wünsche und Hoffnungen einer würdigeren Zukunft oder Schmerzgefühle über die freudenlose Gegenwart aussprachen. Nach Verdienst werden in Ehren gehalten die vaterländischen Gesänge des Märtyrers der zu früh und rasch erstrebten Freyheit *Konst. Rhigas* aus Velestini in Thessalien [geb. 1753; st. 1798], welcher mit Hülfe einer weit ausgebreiteten Hetairie die Ketten des Vaterlandes zu sprengen hoffte, aber als Verschwörer von der Oesterreichischen Regierung an die Pforte ausgeliefert und als Verbrecher hingerichtet wurde; er hatte Anacharsis Reisen übersetzt und wohl erfahren in mathematischen und physikalischen Kenntnissen eine Taktik verfasst und eine grosse Karte Griechenlands entworfen; vertraut mit altgriechischer Litteratur, begeistert von den Gedanken an die Wiedergeburt seines unglücklichen Vaterlandes, sang er, ein zweyter Tyrtaios, herrliche Lieder, welche viele Herzen für die neue grosse Zeit gestärkt haben.

Die edelsten Früchte der mit beharrlicher Todesverachtung in schwerem Blutkampfe errungenen Erlösung aus türkischer Knechtschaft wurden zunächst in Vervielfältigung und angemessener Vervollkommnung der Unterrichtsanstalten sichtbar. Eine mit Besorgung des öffentlichen Unterrichts beauftragte Behörde wurde bald [im Frühj. 1824] ernannt; jede Gemeinde sollte eine Volksschule, der Hauptort ein Lyceum, die Provinz eine Universität haben; jezt [1831] bestehen im Peloponnesos und auf Hydra 57 Unterrichtsanstalten, darunter 19 altgriechische Schulen; auf den Inseln 33 Schulen des

wechselseitigen Unterrichts und 15 altgriechische Lyceen; in West-Griechenland 3 Bürgerschulen und 1 Gymnasium; daneben überall mehre Privatschulen; auf Poros ist ein geistliches Seminarium eingerichtet; Buchdruckereyen befinden sich in Aigina und Nauplia; in Aigina ist ein Nationalmuseum für griechische Alterthümer gegründet worden. Nähere Auskunft über alle diese geistige und litterärische Angelegenheiten Griechenlands gibt des wackeren Gelehrten *A. Mustoxides* Zeitschrift *Αἰγιναῖα* 1831.

Von einem Volke, das sein bürgerliches Daseyn so theuer erkauft hat, dem der Rückblick in seine Vergangenheit warnende und erhebende Erinnerungen vorführet und die Gegenwart grosse Pflichten auferleget, ist mit einiger Zuversicht eine reife Entwickelung und eine thatenreiche Zukunft zu erwarten, wenn die Nachwehen der leidenschaftlich wild bewegten Zeit überstanden und die trotzigen Ansprüche der Selbstsucht und die tiefgewurzelten sündhaften Herkömmlichkeiten durch Achtung für Gerechtigkeit und Gesetzlichkeit und durch freyes Selbstbewusstseyn menschlicher Würde und höherer Bestimmung besiegt seyn werden. Erfodert die Entbindung gebildeter und durch gesellschaftliche Verhältnisse begünstigter Völker von veralteten Vorurtheilen und Irrthümern oft mehre Menschenalter, so kann die Selbsterziehung eines durch fremde Schuld und Gewaltthat verwahrloseten und entarteten Volkes nicht in den ersten Jahrzehnten gelingen.

Vgl. *Fabricii* Bibl. gr. 11 p. 770 sq. alt. Ausg.; u. Bibliographia antiq. p. 174 sq. — *J. N. Gesner* de eruditione Graecorum, qui hodie vivunt, contra Helladium u. Paralipomena in Miscellan. Lips. T. 2. — *J. J. Björnstähl* Briefe auf s. ausl. Reisen 6; *Pouqueville* Voyage en Morée. P. 1805 vol. 1 p. 337 sq.; *Bartholdy* Bruchstücke z. näheren Kenntniss des heut. Gr. Berl. 1805; *F. A. Ukert* Gemälde v. Gr. Königsb. 1811; m. a. — **A. Korai* Mém. sur l'état actuel de la civilisation de la Gr. Par. 1803; teutsch in *C. J. L. Iken* Hellenion 1. Lpz. 1822; *Millin* Mag. Enc. A. IV T. 6 p. 289 sq. — Leukothea herausg. v. *C. Iken*. Lpz. 1825. 2. 8 reicher Stoff ohne Ordnung; Verzeichniss der Schriftsteller und Bücher das. 2 S. 105 f. 139 f.; Dess. Eunomia. Grimma 1827. 3. 8. — *J. Rizos Neroulos* Cours de litt. gr. moderne. Genf 1826; Ed. II. 1828. 8.

M. Crusius [geb. 1526; st. 1607] Turco-Graeciae ll. VIII, quibus Graecorum status sub imp. Turcico describitur, gr. lat. Basel 1584. F.; Germano-Graeciae ll. VI. B. (1585) F.; Acta

et scripta theologorum Wirtemberg. et patriarchae Constantinopolitani gr. lat. Wittenberg 1584. F. —

Ἄσματα καὶ Ποιημάτια διαφόρων. Kosmopolis o. J. 8; Chants populaires de la Grèce moderne rec. et publ. avec une trad. fr. p. *C. Fauriel.* Par. 1824. 2. 8; die meisten dieser Lieder sind aus dem XVIII Jahrh., episch einfach, reich an Wiederholungen, voll kräftigen Naturgefühles und dramatischer Lebendigkeit, grösstentheils in siebenfüssigen Jamben, wechselnd mit Spondeen, Trochäen, auch Anapästen und Daktylen; mangelhafte Reime sind selten.

Die neugriechische Sprache fing an, seit dem XII Jahrh. sich zu gestalten; am reinsten wird sie auf den Inseln des Archipelagus gesprochen; auf den Jonischen Inseln und an der gegenüberliegenden Küste fand bald eine Mischung mit dem Italiänischen statt; in den Provinzen und Städten, welche viele türkische Einwohner haben, sind türkische Worte eingebürgert worden; am verdorbensten ist die Sprache in Athen; Altgriechisch hat sich am längsten in Kreta, minder rein auf Kypros erhalten. *J. M. Lange* Philologia graeco-barbara. Nbg u. Alt. 1708. 4; *Thom. de Paris* Méthode pour apprendre les principes de la langue gr. vulg. Par. 1709. 8; *P. Mercado* nova Encyclopaedia missionis apost. in R. Cypri s. Institutiones l. gr. vulg. Rom 1732. 4; *Antip. Ananias* NGr. Gr. Vened. 1784. 4 u. Ueber d. gr. Partikeln. V. 1764. 8; *Dem. Darvar* Teutsch-Griech. Gr. Wien 1785; Einleit. in d. Gr. Spr. 1798; Gr. Gr. 1806 u. m. a.; *Dem. Vanieri* Comp. di Gr. spiegato in dialetto gr. volg. Triest 1799. 4; **Athan. Christopulos* Gr. d. Aiol. Dorischen Dialekts. Wien 1805. 8; m. a.; *N. Bamba* Grammat. u. Chrestomathie f. gr. Schulen. Chios 1821 f. — *Alessio de Somavera* Thesoro della l. gr. volg. ed ital. Par. 1709. 2. 4; *Spirid. Blandi* Lessico ital. e gr. volg. Ven. 1789; 1806. 8; *Vendoti* Dict. gr. mod. franç. et ital. Wien 1790. 3. 4; **C. Weigel* Neugr. Teutsch Ital. WB. Lpz. 1796. 8. — **A. Korai* *Ἄτακτα.* Par. 1828 f. 2. 8.

Grammatik der Wallachischen Sprache. Wien 1787; Wall. Bulg. Griech. Alban. WB. 1760; *M. C. Bojatschi* Makedon. Wlachische Sprachlehre. Wien 1813. 8; *Sam. Klein de Szad* Elementa l. Daco-Rom. s. Valachicae. Wien 1780; Pesth 1805. 8.

23.

Die Türken, welche das arab. Khalifat, dem sie als Söldner dienten, gestürzt hatten und, gedemüthigt von Mogolen, räuberisch erobernd aus Asien nach Europa vorgedrungen waren, machten sich seit dem XV Jahrh. durch wilde Tapferkeit furchtbar und blieben unwandelbar Fremdlinge in dem gebildeteren Welttheile, dem sie sich aufgedrungen hatten, unempfänglich für seine Sitten und Einsichten, unversöhnliche

Feinde des Christenthums und übermüthige Verächter der Mächte und Völker, denen die Grundsätze des Evangeliums heilig sind; daher der grosse Bourbon K. Heinrich IV für unvereinbar mit dem Ideal der Europäischen Republik hielt, sie im Staatensysteme zu dulden. Die Roheit des Regierungsdespotismus u. die abergläubische Verstocktheit des Volkes können nur Widerwillen erzeugen und rechtfertigen die Abneigung, welche viele Mahommedaner gegen diese Vertreter des blutig verderbten Islam hegen. Die Nation ist ohne geistige Bildung und ausgeschlossen von Theilnahme an der, welche sich am Hofe und in dessen Umgebung findet; die Ulema oder die zünftigen Theologen und Juristen sind im Alleinbesitze des ärmlich begränzten Kenntnissvorrathes; für sie sind [s. 1327] gelehrte Schulen in grosser Menge (Konstantinopel hat deren mehre als Paris) gestiftet und Büchersammlungen angelegt worden. Dichter, meist nach Persischen Mustern gebildet, und Geschichtschreiber gehören seit Murad I zum Hofgesinde, für welches der Barbar Mohammed II freygebig sorgte und sich dadurch den Ruhm eines Beschüzers der Künste und Wissenschaften selbst unter Christen erwarb. Bajased II bestellte Hofdichter und Reichs-Annalisten und unter Soleiman II stieg der Hofprunk mit Litteratur am höchsten. So wie die Macht der hohen Pforte sank, verlohr sich auch die Liebhaberey an litter. Belustigungen. Ueberhaupt muss die edlere Bestimmung der Wissenschaften und Künste ganz vergessen werden, wenn das Schauspiel, gewaltige Wütriche in den, von Entwürfen und Unternehmungen zur Unterdrückung der Menschheit freyen Stunden sich mit Gedichten und gelehrten Spielereyen die Zeit vertreiben und erpresste Schätze an die Vermittler dieser Unterhaltung freygebig vergeuden zu sehen, nicht tiefen Schmerz und Unwillen hervorrufen soll. Das Spiel mit Pferden und Hunden, oder die Kinderey mit holländischen Tulpenzwiebeln hat eben so viel Anrecht auf eine Stelle in der Culturgeschichte, wie solcher Sultanengeschmack. Der türkischen grammatischen, dichterischen und geschichtlichen Werke sind sehr viele, der theologisch-juristischen eine beträchtliche Zahl. — Den Juden wurde [1576] verstattet, eine Buchdruckerey in Konstantinopel anzulegen, in welcher jedoch keine arabische und türkische Bücher gedruckt werden durften. Die

Vezier Ibrahim gründete [1727] eine türkische Buchdruckerey, aus welcher zuerst Kitab Lugat Wankuli 1728. 2 F. hervorging und deren lezte Arbeit war Kitab Lisanul agiem et Musemna 1742. 2 F. Späterhin [1783] ist eine neue Buchdruckerey eingerichtet worden; vgl. das Verzeichniss der in Konstantinopel seit 1728 gedr. B. in Leipz. Litt. Z. 1813 No. 42; 1820 No. 298 ffl.; das vollständigste und richtigste in *v. Hammer's* Gesch. d. Osm. Reiches 7 S. 585 f.

Ch. W. Lüdecke Beschr. d. türk. Reichs. Lpz. 1771 ffl. 3. 8; *Mouradja d'Ohsson* Tableau gén. de l'empire Othoman. Paris 1787. 3. F.; 1788 ffl. 5. 8; t. v. *Ch. D. Beck*. Lpz. 1788. 2. 8; Tableau hist. de l'orient. P. 1804. 2. 8; mehre Reisebeschr. v. *Eton* u. a.; die reichhaltigsten und glaubwürdigsten Nachrichten über Litteratur und Gelehrtenstand gibt *Jos. v. Hammer's* Gesch. d. Osm. Reiches. Pesth 1827 f. bis jezt 8. 8, worin die Geschichte bis 1774 fortgeführt ist. — *GB. Donado* Letteratura de' Turchi. Vened. 1688. 8; **GB. Toderini* Lett. Turchesca. V. 1787. 3. 8; t. m. Anm. v. *Ph. W. G. Hausleutner*. Königsb. 1790. 2. 8; *Eichhorn* Gesch. d. Litt. 3 Abth. 2 S. 1103 ffl.

Latifi oder biogr. Nachr. von (102) vorzügl. türk. Dichtern (bis 1550) nebst einer Blumenlese aus ihren Werken, übers. v. *Th. Chabert*. Zürich 1800. 8. — Hadschi Chalfa oben 2 S. 67.

Ueber die türkische Sprache, eine Tochter der tatarischen, welche sehr reich, wohllautend, kräftig, in Asien diplomatisch herrschend, auch in Afrika weit verbreitet ist: *Jenisch* Comm. de fatis ling. orient. Wien 1780. F. p. 87 sqq. — *Hier. Megiseri* institutiones l. turc. c. vocab. Lpz. 1612. 8; *J. D. Schieferdecker* Gr. turc. bey Nucleus inst. arab. Lpz. 1695. 8; *F. a Mesgnien Meninski* institutt. l. turc. Wien 1680. F.; cura *A. F. Kollar*. W. 1756. 2. 4; (*P. Holdermann*) Gramm. turque. Konstant. 1730. 4; (*Jos. de Preindl*) Gr. turque avec un vocab. Berl. 1789. 8; *Cos. Comidas de Carbognano* pr. principj della Gr. turca. Rom u. Lpz. 1794. 4; **Amadée Jaubert* nouveaux élémens de grammaire turque. Par. 1823. 4 vgl. Nouv. Ann. des voyages 11 p. 380 sq. — **F. a M. Meninski* Thes. ling. or. s. Lex. arab. pers. turc. Wien 1680. 3 F. u. Complementum Thes. W. 1680. F.; recogn. et auct. (a *B. a Jenisch*, *Fr. de Klezl* u. s. w.). W. 1780 ffl. 4 F.; Scherbi Tobfchi Vebbi. Skutari 1802. 4.

24.

Unter den Juden dauerte litt. Betriebsamkeit fort und mehre ihrer Gelehrten zeichnen sich durch Scharfsinn und Urtheilskraft aus, wenn gleich nur Ein Spinoza aus ihrer Mitte hervorgegangen ist. Die Vorliebe für Beschäftigung mit sprachlichen und religiösen Gegenständen hat in neueren

Zeiten sich sehr vermindert; weit mehr wird Philosophie, Medicin und Mathematik von ihnen bearbeitet. Es wird immer gewöhnlicher, dass ihre Jugend christliche Unterrichtsanstalten besuchet; die Verbesserungvorschläge der heller Geisten haben allmälig Eingang gefunden; der Geist der Mehrheit wird reiner und milder.

Die von *Dav. Oppenheimer* in Hannover gesammelte reiche Jüdische Büchersammlung kam in Besitz *Is. Seligmann Berend Salomon's* zu Hamburg: Catalogus. Hamb. 1785. 4; vgl. Acta hist. eccles. T. 4 p. 877 sqq.; s. oben 1 S. 90.

Einige merkwürdige jüd. Gelehrte: *Abraham de Balmes* aus Lecci [st. 1523] Vf. einer reichhaltigen hebr. Grammatik Mikwa abraham. Vened. 1523; Hanau 1594. 4. — *Jehuda Abrabanel* Philosoph und Arzt, berühmt durch Dialoghi di amore. Rom 1535. 4; *Vened. 1541. 8 oft; in viele Spr. übers.; lat. v. *J. C. Saracenus*. Vened. 1564. 8. — *Jacob ben Chajim* aus Tunis, gel. Kritiker, Corrector in der Bombergischen Druckerey, hatte an der von dieser ausgegangenen grossen Rabbinischen Bibel (1525; vgl. 1 S. 91) vorzüglichen Antheil. — *Jacob Tavos* übersetzte den Pentateuch in das Persische mit *Saadias* arab. Uebers. Konstantinopel 1546. F. u. in d. *Walton*schen Polyglotte. — *Elias Levita* aus Venedig! [geb. 1472; st. 1549] der gelehrteste und geachtetste hebr. Grammatiker u. Kritiker: Commentar über M. Kimchi Gr. Pesaro 1508 oft; Bachur, hebr. Gr. Rom 1518; Mantua 1557. 8; hebr. lat. interpr. S. *Münstero*. Bas. 1525. 8; Liber compositionis hebr. Vened. 1546. 8; Meturgheman, ein Chald. Targ. Talm. Rabb. WB. 1541; Vened. 1560. F.; Thisbites, etym. WB. hebr. lat. per *P. Fagium*. Issny 1541. 4; hebr. Basel 1601. 4; Masoreth Hammasoreth, Kritik des A. T. hebr. Ven. 1538. 4; Bas. 1539. 8; Sulzbach 1769; 1771. 8. — *Isaak Loria* aus Jerusalem [geb. 1534; st. 1572] berühmter Kabbalist, dessen Vorlesungen von s. vertrautesten Schüler *Chajim Vital ben Joseph* aus Damaskus [geb. 1543; st. 1620] unter der Aufschrift Etz Chajim Baum des Lebens in 6 Th. gesammelt worden sind; vieles daraus in *Ch. Knorr v. Rosenroth* Cabbala denudata T. 2. — *Isaak ben Abraham* aus Troki in Litthauen [st. 1594] einer der gewandtesten und von s. Glaubensgenossen am fleissigsten benutzten Gegner des Christenthums: Chizzuk emuna Bollwerk des Glaubens Amst. 1705

2; lat. in *Wagenseil* tela ignea Satanae. Altorf 1681. 4. —
. *Aaron Aben Chajim* aus Fez, Vf. eines unbeend. gel. Com-
entars üb. d. ersten Propheten hebr. Vened. 1609. F. u. m.
. — *David Ganz* aus Prag [st. 1613] schrieb chronol. Ge-
chichte bis 1592 in 2 B.: Tzemach David. Pr. 1592; verm.
rkf. u. Amst. 1692. 4. — R. *Juda Arie* aus Venedig [st.
648] hebr. italiän. WB. Ghelud Jehuda. V. 1612; Padua
640. 4; Gedächtnisskunst Lev arie. V. 1612. 4; Leichenre-
en u. Gedichte Midbar jehuda. V. 1602. 4; Gesch. der hebr.
lebräuche. V. 1687. 12 oft; franz. v. *R. Simon*. Paris 1710.
2; gab die grosse Rabb. Bibel heraus V. 1617. 4 F. — R.
Ienasse ben Israel aus Lisboa [geb. 1604; st. 1659] ge-
hrter Polyhistor und sittlich achtungwerth, ungemein viel-
eitig und fruchtbar: Bestreit. des Christenth. Conciliador o
e la conveniencia de los lugares de la s. escriptura. Amsterd.
632 ffl. 4. 4; Thesouro de las dinim. Amst. 1645. 5. 8;
Iikwa Israel, Esperança de Israel. A. 1650. 8; hebr. v. *Elia-
'm ben Jacob*. A. 1698; 1703. 8; Nischmad Chajim von d.
nsterblichkeit der Seele. A. 1652. 4; Bibelausg., Predigten,
edichte, Uebersetz.; vgl. *Paquot* 1 p. 396. — *Benjamin ben
nman. Mussaphia* [st. 1674] gab des Nathan. ben Jechiel
ruch (vgl. oben 2 S. 109) heraus, mit starker Benutzung
es Buxtorfschen Lex. chald. talm. rabb. — Des kenntniss-
ichen Linguisten *David Cohen* de Lara [st. 1674] talm.
abb. WB. ist unbeendet: Cheder Cheuna. Hamb. 1667. F.
— *Ben. de Spinoza* s. unten 4 §. 35. — R. *Joseph Athias*
st. 1700] besorgte gute Bibelausg. Amst. 1661; 1667. 2. 8
. eine jüd. teutsche Bibelübers. A. 1679; 1687. F. — *Schap-
ai ben Joseph* aus Kalisch [st. 1719], welcher an d. eben
rwähnten Bibelübers. viel Antheil hatte, sammelte eine über-
us reiche Rabbinische Bibliothek in 4 Th. nach systemati-
her Ordnung: Stifte jescenim. Amst. 1680. 4. — *Salomon
elmun* [1753] geschätzter geistl. Redner; *Aaron Sal. Gum-
rz* Lehrer Moses Mendelson's; *M. Mendelson* oben S. 410.
Mardochai Gumpel bekannt durch eine Encyklopädie der
athematik u. Philosophie: Maamar attora vechochma. Lond.
71. 4 und eine Uebers. des Salomonschen Predigers: To-
chad meghilla. Hamb. 1784. 4. — *Salomon Maimon* aus
schwitz in Litthauen [geb. 1753; st. 1800] tiefer Selbst-
nker: More Nebuchim. Berlin 1791. 4; v. a.; Lebensgesch.

v. ihm selbst. B. 1702 f. 2. 8. — *Naphtali Herz* (oder *Harwig) Wessely* aus Hamburg [geb. 1725; st. 1805] glücklich Dichter, am berühmtesten durch die Moseide: Schire Tipheret. Berl. 1788. 8; teutsch m. Anm. B. 1788. 8; hebr. Sittenlehre, Uebers. u. m. a. — Der philos. Arzt *Marcus Herz* zu Berlin [geb. 1747; st. 1803]: Briefe an Aerzte. B. 1777 f. 2. 8; Vers. über d. Schwindel. B. 1786; 1791. 8 m. a. — *Isaak Abraham Euchel* aus Kopenhagen [geb. 1758; st. 1804] hochverdient um geistige und sittliche Bildung s. Glaubensbrüder: * der Sammler. Königsb. u. a. 1784 ffl. 7. 8; Gebete K. 1787; Berl. 1799. 8; Spr. Salomons. K. 1790. 8 m. a. — *J. Wolff* a. Dessau [geb. 1762; st. 1826] hielt die erste teutsche Predigt [1808], u. arbeitete unverdrossen an der Veredelung seines Volkes: Antheil am Sammler; Sulamith 1806; m. a.; *David Friedländer; Moses Hirschel; Sim. Hochheimer; L. Bendavid; Maim. Fränkel* u. v. a.

25.

Die litt. Cultur der aussereuropäischen Völker ist von geringem Umfange, in der Regel auf Hof und Priesterschaft beschränkt, wenn sie heimathliche Eigenthümlichkeit behauptet, oder von europäischen Mittheilungen abhängig, wo sie neu gegründet ist. In Persien erhält sich die Liebe zur Dichtkunst und Geschichte, wovon durch Britten immer mehr zu unserer Kunde gelangt. In Süd-Asien und auf den Inseln sind die Britten geschäftig, um Denkmäler der Sprache und Kunst aufzufinden und auszulegen, die Wissbegierde der Eingebohrnen zu wecken und sie mit nützlichen Kenntnissen und Erfahrungen bekannt zu machen; bis jezt hat Europa hiedurch mehr gewonnen als Asien. Sina beharret in einseitiger, alles Fremde und Neue ausschliessender Eigenthümlichkeit; doch scheint hie und da Ueberdruss daran hervorzubrechen; *Timkowski's* Reisebeschreibung gibt weitere Auskunft und durch *Abel Remusat* wird Sinesische Litteratur in Europa bekannter.

Afrika ist im Ganzen sehr arm an geistiger Bildung; doch wirket das lebhaftere Verkehr mit Europäern an den Küsten schon folgenreich. Die Bildsamkeit der Neger kann vielfach wahrgenommen werden, vgl. *H. Grégoire* de la lit-

tératnre des Nègres. Paris 1808. 8. Zu Aegyptens höherer Civilisation sind begründete Hoffnungen vorhanden.

Der oft eben so einseitig gepriesene als geschmähete, von Wenigen so unbefangen, wie vom Herzog *Bernhard* von Weimar gewürdigte Nordamerikanische Freystaat schliesset sich in Sitten und Kenntnissen an England an; Gelehrsamkeit und Kunst sind kaufmännischer Selbstsucht untergeordnet und der reine Sinn für höhere Bildung ist nur in Wenigen entwickelt; aber das Unterrichtswesen (S. 52) wird vervollkommnet, die Buchdruckereyen vermehren sich, es erscheinen viele Bücher und (jezt gegen 1000) Zeitschriften; für den Buchhandel sind [1802] Messen eingerichtet worden. Mathematik, Naturkunde, Medicin, Landwirthschaft u. Politik werden mit dem meisten Erfolge bearbeitet und durch gelehrte Gesellschaften (s. S. 62. 63; vgl. Blätter d. litt. Unterh. 1827 Jan. S. 100 f.) gefördert. Die dichterische Thätigkeit vermehret sich; an Romanen ist kein Mangel; die Bühne hält sich in dem Zustande der Mittelmässigkeit. Europäische Kenntnisse und Musterschriften finden dankbare Aufnahme. Vgl. *C. Sidons* d. verein. Staaten v. Nord-Amerika 1 S. 80 f. — Süd-Amerika wird in litterärischer Hinsicht von Spanien und Portugal noch lange abhängig bleiben; die herkömmliche Geschäftsprache entscheidet. Zur wahren Theilnahme der Eingebohrnen an geistigen Bestrebungen werden vielleicht Jahrhunderte erfodert.

Auch Süd-Indien wird fortschreitend mit gesellschaftlicher Bildung ausgestattet und zu geistigem Genusse vorbereitet.

Verbesserungen, Berichtigungen u. Zusätze.

III. Bd.

S. 6. Z. 17. v. u. l. guten st. gutem.
- 9. — 21. l. geistlichen st. geistigen.
- 14. — 7. v. u. l. wem st. wenn.
- 41. — 9. — *Rosleben 1554 gest. von Heinr. v. Witzleben vgl. B. Wilhelm Gesch. 1. Querfurt 1826. 4.
- 86. — 16. l.: bis 1831. 12. 4 st. 8. 4.
- 89. — 3. v. u. H. O. Fleischer Catalogus codd. ms. orient. bibl. Dresd. Acced. F. A. Ebert Cat. codd. ms. or. bibl. Guelferbytanae. Lpz. 1831. 4.
- 90. — 17. vgl. oben Dresden.
- 110. — 11. muss also gelesen werden: Poëmata *1731. 4; 1751. 8; vgl. Budik 1 S. 56 f. —
- 123. — 7. l. eines jungen Bauern st. eines junges Bauers.
- 125. — 1. v. u. teutsch von J. D. Gries. Stuttg. 1831 f. 3. 8.
- 128. — 17. hinter Pellico l. (Op. ined. Turin 1830. 2. 8.)
- 145. — 3. restituita alla lezione originale dal Fr. Tasi. Florenz 1829. 3. 8.
- 232. — 19. Mémoires, Correspondance et Ouvrages inédits 1759 à 1780. Paris b. Paulin 1830. 4. 8.
- 257. — 4. v. u. l. Coyer st. Goyer.
- 271. — 13. muss vor 1780 hinzugefügt werden: st.
- 288. — 3. l. Bettler Oper st. Balladen-Oper.
- 294. — 3. l. 1709 st. 1729.
- 306. — 1. v. u. l. Nathan. st. Nathan.
- 359 — 9. Th. 4. 1831.
- 370. — 6. v. u. l. Seiten st. Zeiten.

S. 385. Z. 18. l. reinlicher st. reimlicher.
— 387. — 11. st. d. 22 März 1832.
— 413. — 8. st. d. 3. Febr. 1832.
— 416. — 14 u. 13. v. u. sind: Schr. hinter Zschokke st. hinter Schmidt-Ph. zu setzen.
— 472. — 5. l. Bengt st. Bened.
— 504. — 4. v. u. Vorzüglich empfehlenswerth sind Th. Kind Beyträge zur besseren Kenntniss des neuen Griechenlands in hist. geogr. u. litterärischer Beziehung. Neustadt a. d. O. 1821. 8.







